



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

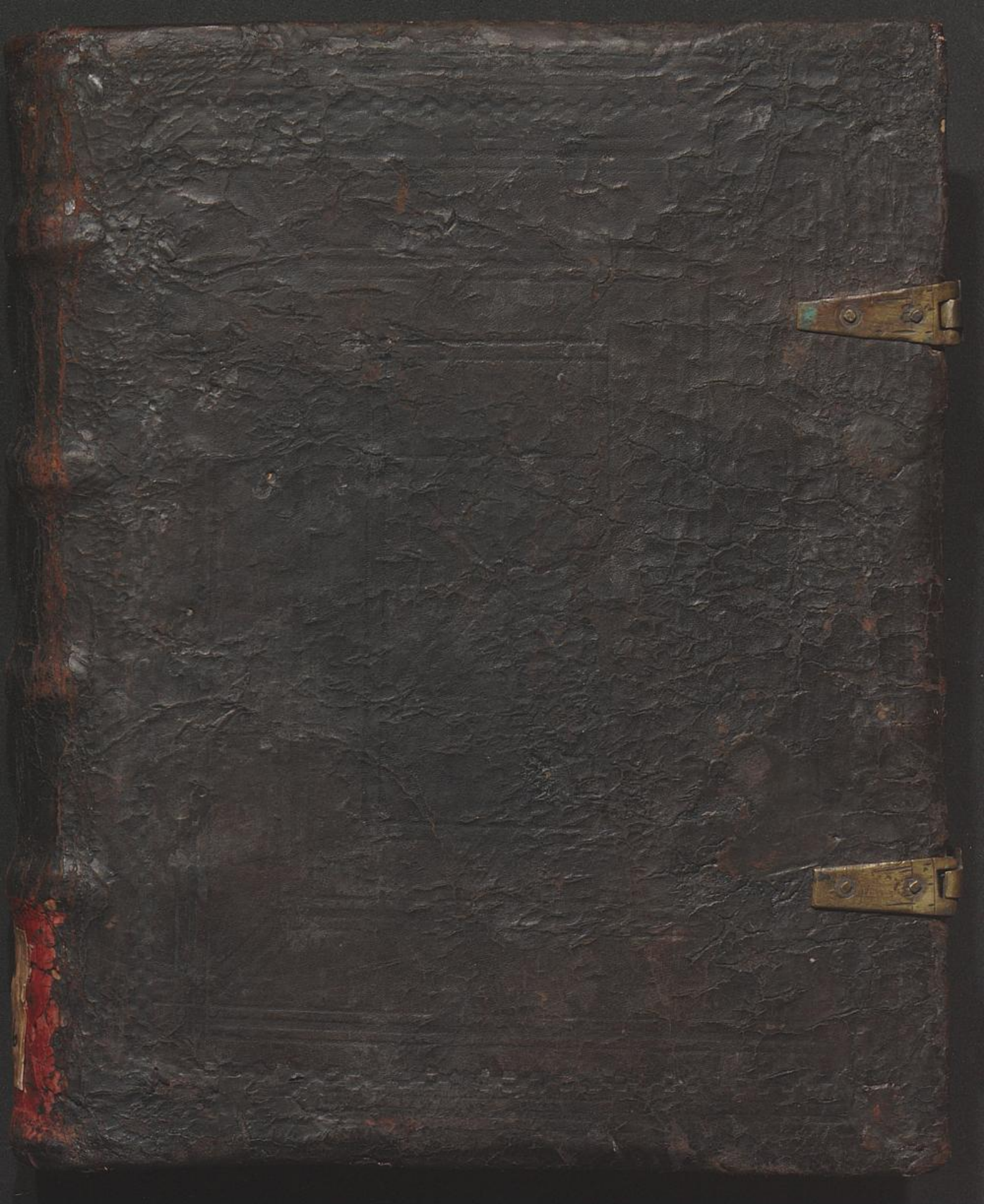
**Historia Von dem Leben und Wandel Jgnatij Loiole/  
Anfengers vnd Stiffers der Religion/ die Societet Iesv  
genannt**

**Ribadeneyra, Pedro de**

**Jngolstadt, 1590**

**VD16 R 2132**

**urn:nbn:de:hbz:466:1-42701**





Th. 2416.

K. 56.





Historia

**Von dem Leben**

**und Wandel Ignatij Loyole / An-**  
fengers vnd Stiffers der Religion /  
die Societet IESV genant:

**Eslich von Petro Ribadenera in**  
Spanischer Sprach beschriben /

**Nachmals durch Johannem Zoliturum in**  
die Welsche / vnd fernner in vnser hoch-  
teutsche Sprach verferet.



Mit Röm. Key. May. Gnad vnd Frey  
Getruckt zu Ingolstadt / durch  
David Sartorium.

ANNO M. D. XC.





P. Ignatius de Loyola

Fundator Societatis Iesui

Miles eram, vanis quondam celebratus in armis  
 Militis factus duxque, caputque sacre



Quo me Christus vocas, victorica signa sequantur  
 Da, precor, ut cuncti, quos mea castra ierant.





# Der Durchleuchtigen

Hochgebornen Fürstin vnd Frawen/  
Frawen Renata / Pfaltzgressin bey Rhein / Herz-  
zogin inn Oberrn vnd Niderrn Bayrn / gebornen Herz-  
zogin zu Lottringen vnd Saar / etc. Meiner  
gnedigisten Fürstin vnd Frawen.

**S** ist / gnedigiste Fürstin  
vnd Fraw / nicht ein newer / son-  
dern sehr alter / nicht ein Mensch-  
licher / sondern Göttlicher Sundt /  
das Leben / Sitten vnd Wandel /  
der grossen Freundt Gottes inn  
Schriften verfassen / Dann solches sehen wir in heiliger  
Göttlicher Schrift selber / inn welcher ganze  
Bücher zufinden / die mehrers Theils / vnd fürnehmlich  
etlicher fürtrefflichen / Gott wolgefälligen Per-  
sonen / tugentreich Leben / herrliche Exer vel fürhal-  
ten / als vnter andern die Bücher Tobie / Judith / He-  
ster / der Machabeer. Vn im newen Testament / nach  
vnseris Heylands vnd Seligmachers Christi Jesu  
allerheiligsten Leben vnd Wandel / von vier Euan-  
gelisten beschriben / der lieben Apostel vnd anderer  
Jünger herrliche Exempel / vnd schöne Nachfolg  
a ij      Christus



Christi / im Buch der Apostolischen Geschichten be-  
griffen.

Die Ursach aber solcher Göttlichen Ordnung  
ist: Dañ / daß grosse tröstliche Werk vnser Erlösung /  
nit allein in heiliger Schrift alten Testaments ver-  
heissen / vnd im neuen / als vollbracht / fürgetragen  
wirdt / sondern es werden in beyden Mittel vñ Weg  
fürgeschrieben / durch welche wir der beschenehen Er-  
lösung vns habē theilhaftig zumachen / als welche /  
durch Christum gleichwol erworben / nit allen aber  
vnd jeden / sondern jenen allein zu theil wirdt / welche  
de corde puro , conscientia bona , fide non ficta , eines  
lauttern Herzens / guten Gewissens / auffrechten  
Glaubens seynd / Vnd anderst wo meldet eben diser  
Apostel: Factus est omnibus obtemperantibus sibi cau-  
sa salutis æternæ. Es wirdt ein Gehorsam erfordert /  
vnd Vollziehung des Willen Gottes / welcher durch  
Christū seinen geliebten Sohn / vns geoffenbaret / vñ  
in dessen Nachfolg / durch Christliches / tugentsa-  
Leben vnd Wandel gestellet ist. So werden wir aber  
auff zweyerley Weiß zu dem tugentsamen Leben ge-  
laitet / Erslich / durch Lehr vñnd Predig / Nachmaln  
durch Exempel vnd Vorbild: Darumb grosser Eysen  
im alten Testament bey den heiligen Propheten zu-  
sehen / mit welchen sie das Volck nach dem Willen  
Gottes / bey fürhalten vñnd predigen desselben Ge-  
satz vñ Gebott / zurichten sich beflissen / hievon auch  
die schönen lehreichen Bücher Salomonis / vñnd  
Jesus

1. Tim. 7.

Hebr. 5.



Jesus Syrach vorhanden. Mangeln aber dabey  
nicht gewaltige herrliche Exempel/die uns nicht we-  
niger zu aller Gottseligkeit antreiben. Einmal ist  
gewiß/das Gedult zur Seligkeit vonnöten / solche  
scheinet in Job. Bey rechtem Vertrawen auff Gott/  
wirdt man nicht zuschanden / diß weist uns die be-  
rühmte Judith. Liebe des Nächsten ist das köstlich  
Klenoth bey den Christen / mit diesem ist geziert gewe-  
sen die Königin Hester. Die Werck der Barmher-  
zigkeit vertreffen allen Reichthumb / mit solchen  
leuchtet Tobias. Ehe hat sich der Mensch des Le-  
bens zuerwegen / dann daß er wider Gottes Ge-  
sah vnd Gebott fürseztlich handle / solches bezeugen  
die theuren Helden die Machabeer. Durch bey-  
de Mittel hat uns Christus der Herr zur Seligkeit  
gewisen / wie neben dem heiligen Euangelio / Lucas  
von ihm bezeuget: Cœpit Iesus facere & docere. Wel- Act. 1.  
chen Schlag seine liebe Jünger auch gehalten / jeder  
mit Lehr vnd Exempel neben einander gehen lassen.  
In solcher Meynung die vhralten heiligen Vätter  
vnd Kirchenlehrer / inn ihren Schrifften nicht allein  
den Christlichen Glauben verfochten / heilsame Leh-  
ren hinterlassen / sondern auch auff's fleißigest heili-  
ger Leuth Leben vnd Wandel außführlich beschriben /  
Als zusehen bey Nazanzeno / Damasceno /  
Basilio / Chrysofomo / vnd den Lateinischen Leh-  
rern / Augustino / Hieronymo / Ambrosio / Gregorio /  
auch vilen andern: Dann einmal nach h. Schrift  
a iij vnd





vnd denen Büchern/so Mittel vnd Weg zur Selig-  
keit fürhalten / kein nutzlicher Lesen / als vom Le-  
ben / Thun vnd Lassen der Heiligen vnd Freunde  
Gottes. Welches derwegen auch fürtreffliche/hoch-  
gelehrte / vnd mit Heiligkeit gezierte Personen / weil  
sie auff Erden gelebt / fleißig geübt haben. Vom H.  
Thoma de Aquino liest man / daß er inn allen seinen  
schweren studieren vnd speculieren / je der weilen sei-  
nen Geist / durch lesen der heiligen Vätter Leben  
vñ Exempel/von Cassiano beschriben/gestreckt/Wie  
vor ime gleichfahls gethan/der heilig Papsst Gre-  
gorius. So ermahnet auch der H. Hieronymus die  
edlen Römischen Frawen / Paulam / Fulgentiam /  
Petam / zu fleißigem Lesen heiliger Historien / bes-  
filchts inen als ein sonders Mittel zu aller Tugend  
vnd Gottseligkeit. Dem seligen Mann Ignatio/  
Anfenger vnd Stifter vnser Societet / ist der erst  
Eingang zu seinem Heyl vnd Bekehrung / wie inn  
folgendem Buch zufinden/das Lesen von den tiel en  
Heiligen/gewesen.

Wann dann so grosse Nutzbarkeit auß Ablesen  
vnd Erinnern der heiligen Leuth vnd Freunde Gote-  
tes Geschichten / vnd herrlichen Exempeln erfolgt/  
haben jetzt ermelte vnd andere nit wenig der Chri-  
stenheit gedienet/die solche inn Schrifften verfaßt/zü  
viler Menschen Nutz vnd Trost gericht haben/Wel-  
ches den obristen Hirten der Kirchen so vast angele-  
gen gewesen / daß der heilige Papsst Clemens der  
Erste/



Erste / vnnnd nach ihm der heilig Fabianus / der vn-  
zahlbarn Marterer inn der Stadt Rom herrliche  
Kämpff vnnnd außgestandne Peyn / gewissen Perso-  
nen zubeschreibē / verordnet. Der heilige Gregorius /  
wegen seiner Fürtrefflichkeit Magnus genant / hat  
ein herrlich Būch von heiliger Leuth Leben vnd Ex-  
empel von ime zusamen getragen / hinterlassen / wel-  
ches er der Herzogin Theodolinde / so der Longobar-  
der Königs / mit Namen Lutharis / ehelich Gema-  
hel / vnd Garibaldi / Herzogen inn Bayern / dazumal  
auch Königs / Tochter gewesen / dediciert. Nachfol-  
gende der Kirchen Vorsteher / auch fermer fürsehen /  
daß täglich solcher Heiligen vnnnd Freundt Gottes /  
bey Ablefung des Martyrologij Gedechtnuß ge-  
halten / Gott inn seinen Heiligen geprisen / vnnnd die  
Christen zu ihrer Nachfolg engündt wurden / Inn  
welchem sehr nützlichen Būch / nicht allein thewre  
Blützeugen Christi / Apostolische Männer / hoch-  
erleuchte Lehrer / brinnende Kerzen vnnnd Licht  
der Christlichen Kirchen / sondern auch heilige  
Juncckfrawen / andechtige Wittwen / Gottselige Ehe-  
leuth / für allerley Standt vnnnd Wesen der Men-  
schen / darnach sich ein jeder zurichten / fürgehalten  
werden.

Carolus  
Sigonius  
lib. 1. de  
Regno  
Italiae.

Solche fruchtbare Erinnerung / ist bey den geist-  
liche Versamblungen jeder Zeit mit höchstem Fleiß /  
wie gegen allen Heiligen vnnnd Freunden Gottes / al-  
so insonderheit gegen den Anfengern vnnnd Stifftern  
ihrer



ihrer geistlichen Orden / obseruiert worden. Auff  
welche ihre Patriarchas / sie alle Zeit ein grosses  
Auffmercken gehalten / stetigs sie vor Augen gehabt /  
ihre Leben fleissig beschriben / oft oberlesen habē. Also  
der heilig Benedictus durch Gregorium / Dominicus  
durch Antoninum / Franciscus durch Bonauen-  
turam / vnd andere gleicher Gestalt / an das Licht  
geben worden. Welche nutzliche vnd löbliche Übung  
Gott der Herr ihme so wol gefallen lassen / daß er  
sein Glori bisweilen inn Wunderzeichen dabey er-  
zeigt. Dann als auff ein Zeit der heilig Thomas  
von Aquin den heiligen Bonauenturam zu Paris  
besuchte / fand er ihn bey Beschreibung des Lebens  
des heiligen Vatters Francisci / von der Erden er-  
hebt vnd verzuckt / deswegen der heilig Thomas ihne  
unbegrüßet noch angeredt / mit disen Worten von ihm  
hinwegt gangen: Sinamus sanctum de sancto scribere.  
Bedencken aber solche geistliche Scribenten hier-  
inn nicht sich allein / damit sie nemblich nach ihrer  
Vorstehers Exempel zu grosser Vollkommenheit er-  
weckt werden: Sondern auch andere Menschen / ih-  
re Nächsten / daß diese durch solche nutzbare Legenden  
gleichsahls erkündt vnd befördert werden. Erfül-  
len also den Befehl des heiligen Pauli: Memento-  
re Præpositorum vestrorum, qui vobis locuti sunt ver-  
bum Dei, quorum intuentes exitum conuersationis,  
imitamini fidem. Fürth zu Gedechtnuß ewre Vorste-  
her / die euch das Wort Gottes geredt haben / welcher  
Gemein

Hebr. 13.







erzelgt / vnnnd bey mir darumb angehalten haben:  
Welchen zuwillfahren / beforderst aber Göttliches  
Lob vnd Ehr zu befördern / ich vnfers seligen Ignatii  
Leben / Teutsch inn Truck zugeben vermeynt / Vor  
E. S. G. aber / als meiner gnedigsten Fürstin  
vnnnd Frayen / mit solcher Teutscher Version vn-  
terthenig erscheinen wöllen / Dieweil ich getröster  
Hoffnung / E. S. G. werde es nicht vnlieb seyn / iha  
auch ein Verlangen haben / des ienigen Leben vnd  
Wandel erkennen vnnnd lesen / welches Kinder vnnnd  
Glider / trewe Meynung vnd Bemühung vmb der  
Ehren Gottes / vnnnd des Nächsten Heils willen / sie  
ihz also gnedigst wolgefallen lassen: Seyndt aber  
auch andere / vnd / meines Erachtens / nicht geringe  
Vrsachen / welche mir hierzu Gemüth vnd Herz ge-  
ben / als nemblichen dieweil das hochlöblich Haus  
Bayrn / dessen E. S. G. diser Zeit hochlöbliche  
Landesfürstin / vnserem seligen Ignatio von dem ewi-  
gen Gott auch vergundt gewesen / darinn sein Christ-  
liche Lieb vnnnd Eysfer zuüben: Welches anfanglich  
zwar dazumal geschehen / als auff gnedigs Anhal-  
ten vnnnd Begehren / des Durchleuchtigen Fürsten  
vnnnd Herrn / Wilhelmi des Vierdten / hochseligister  
Gedechtnuß / der Theologischen Facultet zu Ingol-  
stadt zu gütem / im Jar 1549. Ignatius Professore  
geschickt hat / vnnnd dise nicht andere / als zwen / auß  
den ersten zehen / mit welchen er / der selig Vatter / di-  
sen



sen Orden vnnnd Societet angefangen / nemblichen  
Alfonsum Salmeronem vnnnd Claudium Iatum/  
samt vnserm inn der Kirchen Gottes woluerdien-  
ten Ehrwürdigen P. Petro Canisio. Folgendts als  
der nachkommendt Landsfürst inn Bayern/ze. Her-  
zog Albrecht / hochlöblichster Gedächtnuß / mit den  
Professoribus Theologiae nicht begnügt / ein Colle-  
gium der Societet zu Ingolstadt gern gesehen het-  
te / haben Ihr S. G. nach solchem getracht / vnd lezt-  
lich von gemeltem vnserem seligen Ignatio dasselbe  
gnedigst begehrt / Der Ihr S. G. damit willfahren /  
das Collegium zu Ingolstadt zügelassen / vnd im Jar  
1556. selben Anfang also gemacht / daß die ersten  
Personen in Zahl 18. er Ignatius mit guter Instru-  
ction nach Ingolstadt / das Collegium anzufahen / ge-  
schickt hat. Ob welchem Collegio dann Ihr S. G.  
Herzog Albrecht / inn kurzer Zeit / so ein gnedigst-  
ses Wolgefallen geschöpfft / daß wenig Jar her-  
nach / nicht allein was zu Auffnehmung desselben mit  
Mehring der Personen / vnnnd notwendiger Vnter-  
haltung dienstlich / gnedigst fürgenommen sondern  
sie auch das ander Collegium in Ihrer S. G. Haupt-  
stadt München / angestellt vnd gestiftet haben / Zha-  
wie sie noch mehr Collegia inn ihren Landen auffzu-  
richten Willens wären / gegen folgenden Generali-  
bus sich gnedigst erklet: Die auch Ihre S. G. nach  
Mehring der Personen vnd Arbeiter der Societet/  
b ij so



so zu diser Nation tauglich vnd vonnöten/ vnterthe-  
nige Vertröstung geben. Aber damit ich widerkeh-  
zu vnserm seligen Ignatio/hat der gütig Gott/dises  
seines trewen Dieners Arbeit für die Kirchen Got-  
tes / durch außbreiten inn derselben vnseres Insti-  
tuts/mit vorgemeldetem Collegio zu Ingolstadt/auch  
enden vnd schliessen wollen / seytemal solches das  
lehe gewesen / welches nahend das hunderste / er /  
der selig Ignatius / vor seinem Abscheiden auß hie-  
gem Leben/selbs eigener Person angenommen vnd  
zugelassen/ wie er dann auch eben selbig Jar/ in wel-  
chem das Collegium zu Ingolstadt angefangen/  
nemlich im 1556. auß hiegem Jammerthal zu  
den ewigen Freuden verschiden ist : Darumb bil-  
lich sein Memori vnd Gedechnuß inn Bayern er-  
halten / die Beschreibung auch seines seligen Le-  
bens/mit E. S. G. Namen geehrt wirdt. Inn-  
sonderheit/dierweil menigklich kundbar / vnd am  
Tag/ E. S. G. Christlich Gemüth vnd Herz/  
sich nach mehrerm Göttlichem Volgefallen / inn  
allem ihrem Leben vnd Wandel / täglichen zuschi-  
cken vnd zurichten/die Ehre Gottes auff allerley  
Mittel vnd Weg zubefördern / Christliche Lieb/  
vnd Werck der Barmherzigkeit / für Silber vnd  
Gold zuachtē/auch stettigs vben/Gemeines Lands  
Nuz vnd Wolfahrt ohne vnterlaß betrachten/vnd  
Gott dem Herrn inn embfigem Gebett befehlen/  
Aller



Allerley Übung der Gottseligkeit durch stettigs  
Gebett/ fleißigen Gottesdienst/ offtern Gebrauch  
der heiligen Sacramenten/ geistlicher Bücher le-  
sen vnd betrachten/ auch inn ihrer Fürstlichen Hof-  
haltung also steiff halten/ daß meniglich darben sich  
zuspieglen vnd verwundern / auch Göttlichen Ge-  
gens ober gemeines Land zuuertrösten. Wirdt der-  
wegen nicht vnfüglich das Leben vnser seligen I-  
gnatii E. S. G. fürkommen / inn welchem zu al-  
len festgemelten Stücken vnd Übungen / neben  
wunderbarlicher Schickung Gottes/ nicht gerin-  
ge Anlaitung/ auch/ wo vonnöten/ Antrib zufin-  
den.

Erscheinet aber verhoffentlich auch billich eben  
diser Zeit/ vnser seliger Pater Ignatius durch Mit-  
tel E. S. G. vnd dises Büchs von seinem Leben/  
bey ihren geliebten Herren Gemahel/ vnserm gene-  
digsten Herrn vnd Landsfürsten/ Herzog Wil-  
helm/ 12. inn Namen nicht allein aller vnser seiner  
vnwürdigen Söhne/ so in Ihr S. G. Landen/ Chri-  
sto dem Herrn vnd seiner Kirchen dienen / sondern  
auch ganzer Societet/ die Gröffe gegen Ihr S. G.  
vns obliegende / vnd weit vnser Vermögen obertref-  
fende Danckbarkeit / eins Theils für vns zuerstat-  
ten: Gleich so wol / wegen völliger Auffrichtung/  
vnd von Ihrer S. G. vollendter Fundation vnser  
Collegij zu Ingolstadt / *tanquam seminarij Societatis,*  
b iij inn



inn diser Prouing / auch Einführung der Societet /  
durch Christlichen Enser Ihr J. G. in die Reichs-  
stadt Regenspurg / vnnnd allda angerichten Collegij,  
als vnnnd zusforderist / vmb das löblich J. Gebew  
vnd Gottshaus / inn des Erzengels S. Michas  
els vnnnd aller lieben Engeln Namen vnd Gedecht-  
nuß / von Ihr J. G. allhie inn der Hauptstadt mit  
grossen Vnkosten erbawen / vnnnd auß Christli-  
chem Enser / inbrünstiger Liebe Gottes / dises Igna-  
tij Nachkommen / vnser geringsten Societet allhie  
zü München / sampt anstossenden newen Collegij  
vnd Schülñ Gebewen / gnedigist übergeben / auch  
ewig gestiftet. Dierweil dann dise Fürst. Stift-  
tung / Göttlicher Maiestet zu Ehren / fürnehmlich  
beschehen / vnnnd dann vns vnwürdigen derselben  
Dienern vnnnd Gliedern der Societet Jesu gleichs-  
fahls vermeynt / haben wir inn erwegen dises vns  
beschehnen übergrossen Beneficij, vnser aber zü  
schuldiger Danckbarkeit / Ringsfügigkeit / das nech-  
ste vnnnd sicherste Mittel / recht Danck zusagen / daß  
wir die Güte Gottes durch vnsern seligen Igna-  
tium demütig ersüchen vnnnd bitten: Wölle solche  
vnser schuldige Dancksagung dermassen erstat-  
ten / daß dieselbe / Ihr J. G. bey dem geringen vn-  
serem Institut gemessen / inn diser newen Kirchen /  
Schülen vnnnd Collegij, Diensten vnnnd Vbungen /  
nicht allein gnedigist wahrnemen / sondern auch in  
erwün-



erwünschtem Frucht vnd Nutzbarkeit/zum Heyl des  
Nechsten/ gemeiner Wolfahrt ihrer Landen/ mit  
Freyden erfahren.

Der Sigreich Himmelfürst aber S. Michael/  
wirdt vns hierinn auch gütwillig zühülff kommen/  
vnd wegen der Ehren/ ihme vnd allen lieben En-  
gelein bey diesem Gottshaus erwisen/ vnser Danck-  
sagung inn dem vollkommen machen / daß er der  
großmchtig Erengel/ E. F. G. geliebsten Herrn  
Gemaher/ E. F. G. als vnser an mehr Drihen/  
fürnemblich aber inn obgemelten hieigen schönen  
Gebewen/ genedigisten Stifter vnd Stifterin/  
auch derselben junge Herrschafft/ sampt dem gan-  
gen hochlöblichen Haus Bayrn / hie zeitlich bey  
glücklicher Regierung / inn seinem Schutz vnd  
Schirm stettig halten/ Nach vollendung aber hie-  
igen Lebens / inn den seligen Tempel Gottes / zu  
dem Göttlichen Anschawen vnd ewiger Selig-  
keit/ frölich einführen. Welches inn diser neuen  
Kirchen vnd Collegio, von dem allmechtigen ewi-  
gen Gott / vnserem Seligmacher Christo Jesu/  
durch das Fürbitt seiner gebenedeyten Gebärerin/  
Himmelkönigin vnd ewigen Junckfrawen Ma-  
ria/ des heiligen Erengels Michaelis / aller hei-  
ligen Engeln vnd Außgewählten Gottes / von  
vns inn stettem Gebett/ demütig gelanget/ Gottes  
Gnaden vnd Segen vber das ganz hochlöblich  
Haus



Hauß Bayrn/ ohne vnterlaß gebetten solle werden.  
E. F. G. sampt ganzer Societet htemit mich vnter-  
terthenigst befehle. Datum München/ den 25.  
Martij/ Anno 1590.

E. F. G.

Vnterthenigster Caplan . .

Ferdinand Alber / der Societet  
IESV Prouincial inn Ober  
Teutschland.

An





An seine / in Christo / ge-  
liebste Brüder.

Petrus Ribadenera.

**I**n sehe ich / geliebste Brü-  
der inn Christo / mit der Hülff vnd  
Gnaden Gottes an / das Leben  
Ignatij Loiole / vnseres seligen  
vnd glorwürdigen Vatters vnd  
Stiffers diser vnserer geringfügigen Societet  
zubeschreiben: Vnd wiewol ich gnügsam er-  
achten / vnd güter massen voranhin sehen kan/  
was für eins grossen vnd schweren Wercks ich  
mich vnterstehe / vnd wienil es mir zuschaffen  
geben werde / das ich den Glantz seiner Heroi-  
schen / außbüding herlichen vnd fürtrefflichen  
Tugenden / mit meinen Worten nicht vertun-  
cke / noch verkleinere / vnd das ich die Hochheit  
deren Dingen / so hierinn tractiert vnd beschri-  
ben sollen werden / mit meinem schlechten vnd  
geringen Stilo vnd Weis zureden erreichen /  
vnd die nach erheischung ihres Werths beschrei-  
ben / vnd ans Liecht bringen möge: So hab ich  
dannoch hinwiderumb vil Ding / deren ich mich  
c hierint



### Vorrede.

Welt gesandt hat / auff das sie mit seiner Liebe /  
vnd Begierd ihme nachzufolgen / vnd Christ-  
liche Vollkommenheit / so vns im Euangelio  
fürgehalten wirdt / zuerlangen / entzündt / das  
Fewer / das er / Christus der Herz / in den Her-  
zen der Menschen anzuzünden selbs kommen  
ist / anzündeten / je mehr vñ mehr auffbliesen / das-  
selbig mit ihren lebendigen Exempeln vund in-  
brünstigen Worten erhielten / vnd nimmermehr  
abgehen noch aufleschen ließen: Also das nun  
hierauff folget / das alles / so wir von Ignatio sa-  
gen oder schreiben werden / auß dem vollen / sha-  
uberfließenden Brunnen Göttlicher Güte vnd  
Miltigkeit geflossen vnd herkommen ist.

Vund weil er aber nun der Anfang eines so  
Himlischen Güts / vund so grosser Wolthat ist /  
wil die Billigkeit erfordern / das er auch für das  
End der selbigen gehalten werd / also das ihme /  
wegen dessen so er inn vnd durch disen / vnd an-  
dere seine besonders auferwöhlte Diener ge-  
wirckt / das Opffer des Lobs vund Dancks bil-  
lich geben vund geleist werden soll. Dann sein  
Güte vnd vnermesliche Barmherzigkeit gegen  
den Menschen so vberschwendlich groß / das er  
seine eigne / den Menschen auß Gnaden bewis-  
ne Gaben vund Wolthaten / als wolgefellige  
Dienst auff- vund annemen / vund ihuen / den  
Menschen / die sie ihm auffopffern / zu einem  
Ver-



Verdienst gedeyen vnnnd gereichen lassen wil:  
 Welches dann die lieben Heiligen wol erkennen/  
 vnnnd ganz gern bekennen/ also das sie die Kro-  
 nen / bey welchen die Vergeltung vnnnd Beloh-  
 nung ihrer Verdiensten verstanden wirdt / zu ei-  
 nem Zeichen solcher Erkandtnuß / ab ihren eig-  
 nen Häuptern nemen / vnnnd die mit ganz tieffer  
 Erkandtnuß ihrer Vnvermögligkeit / vnnnd sehr  
 demütiger vnnnd ehrebetlicher Dandfagung /  
 mit bis auff die Erden nidergeneigtem Leib/  
 vor dem Thron vnd Stül seiner höchsten Gött-  
 lichen Maiestat niederlegen.

Zudem ist noch ein andere Ursach / die mir  
 dise mein Arbeit ringern vñ leichter machen kan/  
 vnd ist nemblich die grosse Begierd / vnd hefftri-  
 ges Verlangen / so neben euch / vilgeliebte Brü-  
 der / noch vil andere Menschen / wie ich berichte  
 werd / dise Ding zu hören / zu lesen vnnnd zu wis-  
 sen begehren / haben vnnnd tragen. Vnd weil nun  
 solches Verlangen so recht vnnnd billich / jha so  
 löblich / Christlich / Gottselig vnd rechtem Ver-  
 standt so gar gemess vnnnd ähnlich / wolt ich / so  
 vil an mir gelegen / einem so billichen Begehren /  
 so fern es anderst möglich / gern ein Genügen  
 thun / vnd solche Leuth ihres Wunschs geweh-  
 ren / oder einen so hitzigen Durst / wo nicht gar  
 leschen / doch zum wenigsten etwas mildern vnd  
 messigen. Dann wer solt doch der Christ / oder



sonst ein verstandiger Mensch seyn / welcher / da  
er sihet / daß zu vnsern armfeligen Zeiten / ein so  
mercklichs Werck / als wie diß ist / so eigentlich  
der Hand Gottes zuzuschreiben / auffkommen:  
Daß nemlich ein newe Religion / inn der Kir-  
chen Gottes / in disen vnsern Tagen gepflanzt /  
vñ in so kurzer Zeit dermassen erweitert / daß sie  
sich schier inn alle Nation / Prouinzen vnd Län-  
der / so die Sonn bescheinet / erstreckt vñnd auß-  
gebreit hat / nicht begehrt zu wissen / wie das zu-  
gangen / wer die angefangen vñnd gestift / wie  
vñnd auß was Ursachen / die ihren Anfang ge-  
nommen / was sie für einen Fortgang gewun-  
nen / wie sie gewachsen vnd sich so weit erstreckt /  
vnd was für Frucht vnd Nutz darauff kommen  
sey: Vnd diese Ursach trifft nun nicht allein vns /  
geliebte Brüder / sondern auch andere Men-  
schen an.

Es ist aber noch ein anders / das anheimisch /  
vnd vns gleichsam allein angehet / vnd ist nem-  
lich / daß wir dem / so wir für vnsern Hauptman  
vñnd Anführer halten / nachfolgen sollen. Dann  
gleich wie die / so von einem hohen Stamm /  
vnd edlem Geblüt geboren vñnd herkommen /  
ihrer Voreltern / welche das Geschlecht / Namen  
vñnd Stamm anfanglich geadelte / vñnd zu  
grossen Ansehen gebracht / herrliche Thaten / vñ  
glorwürdige Exempel / darnach sie sich in ihrem  
Thun



Vorrede.

Thun vnd Lassen/damit sie ihnen nachschlagen/  
zu wissen begehren: Also sollen wir / die wir vn-  
sern Ignatium von der Hand Gottes / zu einem  
Wegweiser/zum einem Lehrmeister/zum einem Her-  
zog / Vorgeher vnd Hauptmann/inn diser heiligi-  
gen Kriegsprüstung empfangen/ ihne auch zu ei-  
nem Spiegel vnser Lebens nemen / vnd vns  
ihme / nach allem vnserm Vermögen nachzu fol-  
gen / zum höchsten besleissen: Also das wir / da  
wir den Model vnd Abris seiner vilfältigen/  
hohen vnd fürtrefflichen Tugenden/wegen vn-  
ser Schwachheit / nicht so gar eigentlich vnd so  
vollkommenlich / wie wol güt / von ihm nemen  
können/zum wenigsten / seinem Schatten vnd  
Füßstapffen / so vil vns möglich / trewlich nach-  
setzen: Vnd hierzu wirdt dann villeicht mein  
Arbeit etwas dienen vnd nutzen / ja / wie ich  
verhoff / auch lieblich vnd angenemb seyn / die-  
weil die Begierd der Nachfolg macht / das man  
Lust vnd Frewd hat das jenig zu hören / dessen  
man nachzuthun / willig vnd begirig ist: Vnd  
man nit weniger Lust vnd Liebligheit auß dem  
Wissen vnd Erkundigen / als Frucht vnd Nutz  
auß dem Nachthun vnd wircklicher Vollzie-  
hung zuschöpfen pfleget.

Was wöllt ihr aber nun noch zu einer an-  
dern Ursach sage / welche ich gleichwol zum letz-  
ten gesetzt / aber doch in meinem ersten Anschlag/  
vnd



Vorrede.

vnd endlichem Vorhaben / keins wegs für die letzte noch geringste gehalten noch angesehen worden: Dis ist nun ein Gottselige vnnnd schuldige Danckfagung / ein liebliche Gedechtnuß / vnd ein süsse Erinnerung vnd Widergedechtnuß des seligen Manns / vnnnd meines lieben getrewen Vatters / der mich inn Christo geboren / der mich gleichsam von Kindtheit auffgezogen vnnnd erhalten hat. Durch seine andechtigo getrewe Vätterliche Zehet / vnd inbrünstiges Gebett / bin ich (bekenn ich frey) das jenig vnd wenig / das ich bin. Demnach wil ich mich dann sein so heiliges vnnnd Exemplarisch Leben (das nunmehr schier inn Vergessenheit kommen köndte) widerumb zuernewern vnterfahen / vnd dasselbig / wo nicht / wie es wol werth wär / doch dermassen beschreiben / das es weder Vergessenheit vergraben / noch Sinlessigkeit vertunckeln / noch durch Mängel vnd Abgang eines der es beschreibe / verlohren werd / noch gar dahinden bleibe. Vnd ob ich gleichwol das jenig vnd so grosses / so ich einem so fürtrefflichen Mann schuldig / mit so kleiner vnd geringfügiger Arbeit / bey einem weiten nicht vergelten noch bezahlen kan / so wil ich doch zum wenigsten / was inn meinem Vermögen / ihm zuleisten nicht vnterlassen.

So hoff ich dann / Gott werde ihme durch sein milte Barmherzigkeit / dise mein Arbeit gefallen



### Vorrede.

fallen lassen / welche vnserm seligen Vatter I-  
gnatio / auß so schuldigen Pflichten ( wie obge-  
melt ) zugehört vnd eigentlich gebürt / euch / ge-  
liebste Brüder / nutz vnd dienstlich / vnd auch an-  
dern Menschen ( ist mir anderst recht ) mit nich-  
ten beschwerlich noch verdüßlich seyn wirdt:  
Vnd ob sie mich schon / wegen daß ich Gesundt-  
heit halber / mit sonders wol auß / etwas schwer  
ankamien wirdt / so hoff ich doch abermals / weil  
dies / so wichtiger Ursachen halben / ein güttes vñ  
tugentreiches / vnd vnserm offtgedachten Vate-  
ter Ignatio so hochgebürendes Werck / so wer-  
des mir die Bürde ringern / vñ einen solchen  
Last etwas leichter vnd tráglicher machen.

Vnd weil aber nun die erst Regel vñnd für-  
nehmstes Gesetz für die Historischreiber ist / daß  
man auß den Grundt der Wahrheit gehe / so wil  
ich mich hiemit vor allen andern Dingen erkleret /  
vnd ganz ernstlich protestiert haben / daß ich in  
dieser meiner Beschreibüß nichts vngewises noch  
zweyfelhafftiges / sondern lautter warhafftige /  
vnd eigentlich bewüßte Ding setzen vnd fürbrin-  
gen wöil: Nemlich erzehlen wil ich / was ich erst-  
lich von vnserm P. Ignatio selbs gehört / gese-  
hen / vñnd mit meinen eignen Händen begriffen  
vnd gefühlt hab / als bey vñ neben dem ich gleich  
von meiner Kindtheit an / außgezogen worden:

D

Weil



Vorrede:

Weil es dem Vatter aller Barmhertzigkeit gene-  
diglich gefallen/das ich von dem 1540. Jar an/  
diesen heiligen Mann erkennen / vnnnd Gemein-  
schafft mit ihm haben solt: Vnd solches ehe vnd  
dann ich meine vierzehnen Jar vollendt/vnd ehe  
dann die Societet von Päpstlicher Heiligkeit  
confirmirt vnnnd bestetiget ward. Vnd ist nun  
dise mein Gemeinschaft vnd Beywohnung der-  
massen beschaffen gewesen / das ich ihme / so wol  
inn als aussershalb des Haus / so wol inn als aus-  
ser der Stadt / also zureden / schier nie von seiner  
Seiten kommen / also das ich ihne stets / eintwe-  
der beglaitet vnd mit ihm gangen / oder ihme ge-  
schriben / oder sonst in seinen Sachen / wie es die  
Gelegenheit geben vnnnd erfordert / gedient vnd  
abgewarttet / inmassen das ich schier auff alle sei-  
ne Tritt / Wort vnnnd Werck / mit grosssem Nutz  
meiner Seel / vnnnd sonders grosser Verwunde-  
rung gemerckt / vnd deren ganz fleissig wahrgen-  
ommen: Welche Verwunderung dann von Tag  
zú Tag / vmb so vil bey mir gewachsen vnd zu-  
genommen / je mehr er den reichen Schatz seiner  
Vollkommenheit / so inn seinem Herzen verbor-  
gen lag / je lenger je mehr / durch seinen Wandel  
entdeckt / vnd ich mit dem zunehmenden Alter / die  
Augen all Zeit etwas weiters auffgethan / das /  
was ich auff Mängel des Alters / vor nicht gese-  
hen /



### Vorrede.

hen/nacher etwas bessers verstehen vnnnd abnehmen mögen.

So kan dann nun ein jeder Verstendiger wol bey ihm selbs erwegen / daß ich vermittelst einer so innerlichen Gemeinschaft/ vnd so steter Beywohnung/ so ich mit vnserm Vatter Ignatio gehabt / nicht allein eusserliche vnnnd gemeine Sachen/ die auch vilen andern offenbar waren/ sondern auch etliche sehr geheime Ding / die gar wenigens bewußt / sehen vnd mercken können.

Demnach werd ich auch sagen vnd beschreiben/ was er/ Ignatius / auff Anhalten einer ganzen Societet / von ihm selbs gesagt vnnnd offenbaret hat. Dann wiewol wir nun offtermals an ihn gesetzt/ vnnnd ihne zu vnterschiedlichen Zeiten vnnnd Gelegenheiten / mit sonders grossen / ihangewöhnlich starckem Anhalten gebetten / daß er vns doch zu einem Exempel vnnnd nutzlicher Zufferbarung/ sagen vnnnd erzehlen wolt/ was er inn ersten Anfengen der Societet aufgestanden/ was er für Trübsal vnnnd Widerwertigkeit eingenommen/ vnd was er für Verfolgung (deren dann sehr vil gewesen) erlitten: Item/ was für sonderbare Gaben vnd Gnaden er von der miltreichen Hand Gottes empfangen hette: So haben wir doch solches / bis auff das letzte Jar vor seinem Todt / nicht erhalten noch erlangen

d ü Kön



Vorrede.

Können: Allda er sich dannoch zu legt / nach dem er sich hierüber in dem Gebett lang vnd vil geübet / dasselbig zuthun bewilliget vnd entschlossen: Nach dem er sich dann hierauff ganz wol bedacht / hat er P. Ludouico Gonzalez de Camera, gleich nach vollendem Gebett / was ihm zu Gedechtnus kommen / mit ganz ernsthafter / vnd gleichsam Himlischer oder Englischer Gestalt seines Angesichts hergesagt vnd erzehlet. Welches alles gemelter P. Ludouicus / nach dem ers gehört / eben vast mit denen Worten / damit sie referiert vnd erzehlet worden / mit fleiß beschrieben hat / welches ich alles / wie er es alsdā auff's Papier gebracht / bis auff den heutigen Tag / bey meinen Händen hab.

So wil ich auch endlich schreiben vnd an Tag bringen / was ich von vnserm P. Jacobo Lainez / welcher vnter Ignatij Gesellen schier der aller erst / vnd ihm / Ignatio / vnter andern der liebste Sohn / vnd / wie man sagt / das Kindt im Haus gewesen / mündtlich vnd schriftlich empfangen vnd verstanden hab. Dann weil er Lainez / vber das / daß er auf den ersten vnd geliebsten / inn den ersten Anfengen der Societet vast stets bey ihm / Ignatio / gewesen / hat er auch desto vertrewlichere Gemeinschaft mit jm haben / vnd seine Sachen / ja ganzes Thun  
vnd



## Vorrede.

vnd Lassen desto bas vnnnd vollkommlicher ver-  
stehen / wissen vnnnd erfahren mögen / welche er  
mir / als mein auch geliebster vnnnd getrewester  
Vatter / so wol ehe vnnnd dann er ihme inn Ver-  
waltung der ganzen Societet nachkommen /  
als nach dem er zum General erwöhlt worden /  
gar offte vnd dick gesagt / vnd nach lengs erzehlt  
hat. Ich halt auch genzlich darfür / Gott hab es  
eben darumb also geschickt vnnnd haben wollen /  
auff das ich dise Ding nacher zu seiner Zeit / nach  
dem ich die also gründtlich verstanden / war-  
hafftiglich beschreiben möcht.

Vnd auß disen Originaln / vngezweyfelten  
Zeugknüssen / vnd gleich als glaubwürdigen In-  
strumēten / ist dann dise ganz Histori genomēn /  
vnd inn solche Ordnung gebracht vnnnd beschri-  
ben worden: Dann ich vil andere Ding / so hiez  
bey auch / doch mit wenigerm Grundt / vnd ohne  
so gar vnfehlbarē Gezeugknüssen / hetten nicht  
vnfüglich mit eingebracht mögen werden / gern  
auflaffen / vnnnd sonders fleiß nit herbey setzen /  
noch schreiben wollen: Weil ich wol weiß / vnd  
genzlich darfür halt / das wiewol alle Unwar-  
heit / vnnnd lügenhafftiges Wesen böß vnnnd vn-  
recht / vnd einem jeden Christen sehr vbel anste-  
he: so seyn doch die Lügen sonders grob / ab-  
schewlich vnd hoch zu straffen / welche die / so der

d iij Heilig



Vorrede.

Heiligen Leben beschreiben/erfinden vnd ertich-  
ten/gleich als wan Gott vnfers liegens bedörff-  
te /vnnnd nicht vil mehr von aller Christlichen/  
auffrechten Gottseligkeit frembd vnd weit seyn  
solte / das wir Gott / der die ewig Wahrheit ist/  
mit lügenhaffrigen Worten / vnd mit Fleiß er-  
tichten Mirackeln / vnnnd falschen Wunderzei-  
chen loben vnd ehren wolten.

Vnnnd eben dise Wahrheit ist/s deren ich mich  
allermeist getröst / das ich mich inn ein so weit-  
schichtiges Meer / mit Hoffnung / glücklich hin-  
durch zuschiffen / desto lieber begeben hab. Dann  
wir nicht von eines solchen Manns Leben vnd  
Heiligkeit / der etwan vor vil hundert Jaren ge-  
lebt / zuhandlen vnd zuschreiben haben / in dessen  
Historien / wir / wegen das es so lang / das man  
derselbigen nimmer gedencet / vnfers Gefallens  
darvon nemen oder darzu thun / oder was vns  
für gut ansehen wurde / erdencken oder tichten  
möchten: Sondern eines solchen Menschen /  
der zu vnsern Zeiten gelebt / welchen vil Leuth/  
die noch heutiges Tages bey Leben / wol kennt/  
vil vmb ihn gewesen / vnnnd ganz innerliche Ge-  
meinschaft mit ihm gehabt haben / auff das die  
so ihn weder gesehen noch erkennt / sehen vnnnd  
erkennen / das dis / so allhie gesagt vnnnd geschri-  
ben werden soll / durch deren Gezeugnuß / die  
noch



Vorrede.

noch bey Leben / ſha gegenwertig / vnnnd ſehr vil  
mit ihm zuthun gehabt / approbiert / beſtettigt  
vnd bekrefftigt werde.

Nun wil ich auch kürzlich vermelden / was  
mein Vorhaben / Will vnnnd Meynung bey di-  
ſer Hiſtori ſey. Wiewol ich nun Anfangs deſ  
Willens / das Leben Ignatij blöſſlich zu beſchrei-  
ben / vnnnd der Welt / mit was fürtrefflichen Tu-  
genden (die er mit dem für- vnnnd Umbhang  
ſeiner tieffen Demüth heimlich vnnnd verbor-  
gen hielt) begabt vnnnd geziert geweſen / zuerkle-  
ren / vnnnd zubeckenken zugeben : ſo hab ich  
mich doch hernacher eines andern bedacht / mich  
etwas mehrers vnterfangen / vnnnd etwas wei-  
ters umb mich gegriffen. Dann ich geſehen vnd  
wahrgenommen / daſ vil Tugentreiche / Gott-  
ſelige vnd andechtige Perſonen diſer vnſer So-  
cietet / die den Anfang vnnnd Fortgang derſelbi-  
gen zuerkennen groſſes Verlangen trügen. Vnd  
damit ich dann diſen auch willfabret / vnd ihrem  
Begehren ein Genügen thete / hab ich beylenf-  
ſig auch kürzlich vermelden vnnnd zuuerſtehen  
geben wöllen / wie diſer / deſ Herren Diener vnd  
getrewer Arbeiter / diſen kleinen vnnnd wenigen  
Samen inn die ganze Welt außgeſäet / vnnnd  
was maſſen auß einem einzigen Säntſtöcklein / ein ſo groſſer Baum / der ſeine Äſt von  
Auff-

Matth. 13.



### Vorrede.

Auffgang bis zum Niedergang/ vnnnd von Mit-  
ternacht bis zu Mittemtag außgebreitet / erz-  
wachsen / vnnnd was sich sonst Schrifft= vnnnd  
Gedechtnuß würdigs inn der Societet / so lang  
er gelebt/ begeben vnd zugetragen habe.

Vnter solchen Geschichten vnnnd löblichen  
Thaten werden dann nun etliche wichtige Sa-  
chen seyn / die vnter ihm / Ignatio / als Vorge-  
her vnnnd Hauptmann / angefangen vnnnd voll-  
zogen worden: Desgleichen etliche starcke Wi-  
derwertigkeiten / Anstöß vnnnd Verfolgungen /  
denen durch sein Weiß= vnnnd Fürsichtigkeit be-  
gegnet/ vnd durch sein ansehnliche Dapffer= vnd  
Großmütigkeit so starcker Widerstandt besche-  
hen / das sie widertriben / abgelaint vnnnd zu  
nichten gemacht worden: Wie dann noch etli-  
che andere Ding / welche bey seiner Regierung /  
weil er General vnnnd oberster Vorsteher der  
Societet gewesen / angebracht/ gestift vnd inn  
bestendiges Wesen gericht worden / vnnnd dem-  
nach (wie ein jeder wol abnemen kan) mit sei-  
nem Leben vnnnd Wandel dermassen verleibt  
vnnnd vereinbaret/ das man dise Ding nicht wol  
besonder / vnnnd von demselbigen abgesöndert/  
beschreiben noch erzehlen kan.

Doch wil ich mich hiemit mit nichten ver-  
pflicht noch verbunden haben / das ich alles /  
was



### Vorrede.

was diß Orths / mit Warheit gesagt möcht werden / vermelden / vnnnd gar nichts dahinden lassen wöll: sondern mein Meynung gehet allein dahin / daß ich nur die fürnemste Stuck / vñ die / meines Erachtens / hierzu am dienstlichsten seyn werden / außertiesen / vnd inn diser Histori neben einbringen wölle / damit der Lauff vnd Fortgang vilgemelter Societet etwas bas angezeigt / vnnnd meniglich recht vnd gründlich zuuerstehen gegeben werde / welche Ding vvilleicht sonst / da sie jezund / weil sie noch frisch vnnnd new / nicht schriftlich verfaßt wurden / mit der Zeit allgemach inn Vergeß kommen möchten.

Zu dem allem / werd ich von etlichen / die Ignatij Sohn / vnd seine erste Gesellen vnnnd Mitgenossen gewesen / vnnnd doch weil er / Ignatius / noch gelebt / auß diser Welt verschiden seyn / auch etwas in sonderheit vermelden: Wie dann von noch etlichen andern / die von Gott dem Allmechtigen so hoch gewirdiget / daß sie auch ihr Blüt / vmb des Christlichen Glaubens willen dargestreckt vnnnd vergossen haben: Von den ersten / darumb daß sie vnser Väter / die vns inn Christo geboren: Von den andern aber / daß sie so glücklich gewesen / daß sie den Todt / den sie der Natur ohne das zuleisten schuldig waren /



waren / Gott auffgeopffert / vnnnd zur Zeugnuß  
 vnnnd Bestettigung seiner Göttlichen Wahrheit /  
 vnnnd Catholischer Religion dargeben haben.  
 Von denen so noch bey Leben / wöllen wir gar  
 wenig / von den inn Gott verschidnen aber / et-  
 was mehrers vermelden / vnnnd vns hiemit dem  
<sup>Eccles. 11.</sup> jenigen / dessen vns der weise Mann erinnert /  
 gemef halten / da er sagt / wir sollen keinen vor  
 seinem Todt loben / damit er vns dann (wie es  
 der heilige Ambrosius deuttet) gnügsam zuver-  
 stehen gibt / das wir sie jha / aber nach dem sie  
 ihre Lebtag vollendt / vnnnd den Lauff ihrer Pil-  
 gerfahrt beschlossen / loben vnnnd erhöhen sol-  
 len.

Nun wöllen wir / meine Brüder / Gott den  
 Herren andechtig vnnnd inbrünstiglich bitten /  
 das er vns seinen Segen vnnnd Benedeyung zu  
 disem vnserm Begehren vnnnd gutem Vorhaben  
 (weil es je sein / vnnnd von ihm herkombt) ver-  
 leihen / vnnnd dise fünff Bücher / die ich seiner  
 Göttlichen Maiestat / als fünff kleine Pfunde  
 auffopffere / ihm / nach seiner Göttlichen Milde  
 vnd Barmherzigkeit / angenemb vnnnd gefellig  
 lassen seyn / vnd für sich / Glori / Lob / Ehr vnnnd  
 Preis / für sein Gesponsen aber / die Allgemeine  
 Christliche Kirchen / Aufferbawung / Nutz vnd  
 Wolfahrt / darauf treiben vnd bringen wöll.



Vorrede.

Zu dem aber / vnnnd vber dis alles / bitt ich  
euch auch / allergeliebste Brüder / vmb der inner-  
lichsten Liebe willen / die Gott inn vnserer Her-  
zen gepflanzt / vnd mit deren wir einander ver-  
wandt vnnnd zügethan seynd / das ihr mir / mit  
ewrem andechtigen vnnnd inbrünstigem Gebett /  
ein solchen Geist vnnnd Eyster vmb Gott erbit-  
ten vnnnd erlangen wöllt / das ich / Ignatio / vn-  
serm Vatter vnd Stifter / in seinem Leben vnd  
heiligem Wandel warhastig nachfolgen / vnd  
mein Leben nach dem seinigen richten vnnnd füh-  
ren mög: Welches Bestendig- vnnnd Verhar-  
tigkeit sich inn der Demüth zuerhalten / Härte  
vnd Gestränge in seiner Leibscaftung / Dapf-  
fer- vnd Großmütigkeit inn allerley Gesehlig-  
keiten / Küh vnnnd Sicherheit mitten vnter den  
Wellen diser vngestümen Welt / Messig- vnnnd  
Bescheidenheit in Wolfahrt / vnnnd allen so wol  
frewd als Leidbringenden Sachen / Frid vnd  
frewd / so sein reine Seel durch den heiligen  
Geist gehabt vnnnd besessen / wir all Zeit vor vns  
haben / vnd vnserer Augen auff den schön pallier-  
ten / klaren vnd hellen Spiegel / der Heroischen /  
sehr außbündigen / vnnnd sonders fürtrefflichen  
Tugenden / mit denen er vmbgeben / belait vnnnd  
geziert gewesen / ohn vnterlaf stets wenden vnd  
richten sollen: Also das vns sein Leben für ein

e ü Exem-



Vorrede.

Exemplar vnnnd Vorbild / jha zu einer wahren  
vnd vollkomneſten Regel vnd Richtſchnur vn-  
ſers ganzen Inſtituts vnd Beruffs / zu dem vns  
Gott durch ſein vnermeſliche Güte vnd Barm-  
herzigkeit / mittels diſes vnſers glorwürdigen  
Hauptmanns / Vorgehers vnd Vatters in Chri-  
ſto / erkieſet vnd beruffen / allwegen ſey vnd die-  
ne. Dann ſo wir vns an diſen Weg fleißig hal-  
ten / vnnnd diſen Fußpfaten / als ſeine wahre vnnnd  
geſchlachte Kinder trewlich folgen vnnnd nach-  
ſetzen / werden wir keins Wegs nicht irren / ſon-  
dern das jenig / ſo er für ſich ſelbs vnd ſeine  
wahre Söhn vnd gehorſame Kinder  
erworben / gewißlich auch  
erlangen :



Histo



# Von dem Leben Igna-

tij Loiole/ des Anfängers vñnd ersten Stiff-  
ters der Religion/ die Societet Jesu genannt/ wie  
sie erstlich von Petro Ribadenera inn Spanischer  
Sprach beschriben/ Nachmals durch Johannem Solitum in  
die Welsche / vñnd ferneer in vnser Hochreutsche  
Sprach gebracht worden.

## Das erste Büch/

Von seinem Herkommen vñnd Geburt / vñnd wie er  
sein Leben zugebracht / ehe vñnd dann ihn Gott  
von Eitelkeit der Welt beruffen.

### Das I. Capitel.

**I**gnatius Loiola ein Anfänger vñnd Stifter  
der Societet Jesu / ist an dem Orth Hispanis-  
cher Königreichen/ so man gemeinglich Bis-  
caia oder die Prouinz nennet/ von Edlen El-  
tern geborn worden / da man nach Christi Ge-  
burt zehlet/ tausent/ vierhundert vñnd ein vñn neunzig Jar/  
als Innocentius dis Namens der Acht/ Papst/ Friderich  
der Dritt/ Römischer Keyser/ Ferdinandus vñnd Isabella  
in Hispanien Catholischer König war. Sein Vatter hieß  
Bertramus/ der Zeit des vhralten vñnd ansehlichen Ge-  
schlechts/ deren von Loiola/ fürgehendes Haupt vñnd re-  
gierender Herr: Sein Mütter ward genant Marina  
Sona/ die ihrem Gemahel an Geschlecht / Adel vñnd Tu-  
genden nicht vngleich war. Dife haben nun fünff Töchter  
A vñnd



vnd acht Söhn inn ihrer Ehe erzeuget / vnder denen vnser Ignatius der letzte vnjüngst gewesen / welcher auch / gleich als ein anderer David / von so seliger Geburt / zu vieler Menschen Wolsahrt / Nutz vnd Heyl / auff diese Welt kommen ist.

So bald er nun auß seinen Kindlichen Jaren komen / haben ihn seine Eltern / an hochgemeldtes Catholischen Königs Ferdinandi Hof gethan / daselbst hat er sich nun / da sich der Muth vnd Inbrunnst des jungen Geblütes in ihm erzeget / nach dem Exempel seiner Brüder / die nun schon dapffere Kriegshenck wahren / vnnnd weil er von Natur selbst auch kühn vnd frewdig / in allerley Ritterspilen ganz fleißig gethet / vnnnd seines besten Vermögens dahin gesehen / wie er alle seines Gleichens hierin vberthün / damit er durch Kriegskünste vnnnd ritterliche Thaten / zu hohen Ehren kommen / vnd grossen Namen erlangen möcht.

Als dann nun im 1521. Jar / die Hauptstadt vnd fürnehmste Veste des Königreichs Nauarre / Pamplona / von Francesern hefftig belegert / vnnnd von Tag zu Tag je länger je mehr besritten ward / haben sich die Hauptecken so darinnen / vnnnd sich nun mehr aller Hoffnung einiger Hülff oder Entsetzung verwegen / ergeben wollen / welches sie ohn allen weittern Verzug auch gethan / da sich ihnen Ignatius nit widersetzt / welcher sie mit seinen Worten vnd Ermahnung dermassen gesterckt / vnd so beherzt gemacht / daß sie von ihrem Vorhaben gelassen / vnd sich / dem Feind bis in Tode Widerstande zuthün / einhelliglich entschlossen haben.

Als aber die Feind nit allein von der Belegung nicht abliessen / sondern mit Geschütz gesterckt / die Veste ohn vntrulass beschussen : Hat es sich begeben / daß ein Kugel / so an dem Ort / da Ignatius seinen Ritterlich Widerstande that / angangen / durch welchen Schuß in der recht Schenckel verlegt / daß ihm das Bein schier gar zertrüsch / vnnnd  
noch



noch darzu ein Stein / so durch Krafft gemeltes Schuß / auß der Maur gesprungen / ihm den lincken Fuß auch sehr vbel beschädigt.

Vnd als nun Ignatius gesagter massen gefellt / haben die andern Kriegsknecht / als die sich seiner Dapfferkeit getrostet / von stundan Hertz vnd Gemüth verlohren / vnd sich / weil sie kein Hoffnung sich lenger zuerhalten / den Francesern ergebē. Welche weil sie Ignatium kenneeten / vñ sahen wie vbel es ihm ergangen / haben sie sich sein erbarmet / ihn in ihr Geleger getragen / vnd seiner ganz fleißig gepfleget / dermassen / daß sie ihn nacher auch / da es etwas besser vmb ihn worden / inn einer Senfften / auff den Achseln / mit sonderer Freundlig / vnd Freygebigkeit / inn sein Heimet tragen lassen.

Als nun seine Sachen daselbs wider vmbgeschlagen / vnd seine Schäden / sonderlich aber des rechten Schenckels mehr als des andern / je lenger se ärger worden / da seynd abermals newe Aerzt vnd Barbitrer vber ihn geführt worden: Die wurden nun der Meynung / die Beiner seines Schenckels müsten nun anders vnd auff ein neues eingerichtet werden / weil die eintrweder durch Unfleiß der ersten Wundärzten / nicht wol auffeinander gericht / oder durch das bewegen auff dem Weg / wider zerriß / vnd auß ihrem Geleick gebracht worden: Also daß sie Nothalber (solten sie anders recht auffeinander heyleu) wider auff ein neues eingerichtet müsten werden / welches dann nicht ohne merckliche Pein / vnd hefftigen Schmerzen des Verwundten / beschehen. Welche er / wie auch alle andere nachfolgende Pein / mit so dapfferm vnd Mannlichem Hertz vnd Gemüth erduldet / daß sich mäniiglich darob verwundern müß / dieweiler weder Farb verkehret / noch einigen Schrey oder Senffzer hören lassen / noch den wenigsten Blick oder einiges Zeichen von sich geben / dabey man einige Forcht oder Zagheit des Gemüths hett spüren können.

A 4 Nichts



Nichts desto weniger nam das Vbel je länger je mehr zu / also daß es so weit vberhand genommen / daß kleine Hoffnung seines längern Lebens mehr vorhanden. Vnnd als er derwegen der Gefahr / darin er stünd / vonden seinigen erinnert / hat er an S. Peter vnd Pauls Abend / seine Sünd ganz fleissig vnd vollkommenlich gebeicht / vnd sich als ein rechter Ritter Christi / mit den Waffnen der heiligen Sacramenten / so vns vnser Erlöser vnd Seligmacher zu kräftigen Mitteln vnd Beschirmung wider vnser Feind hinderlassen / versehen.

Es ließ sich von mánigklich darfür ansehen / als nahete sich die Stund vnnnd End seines Lebens herzu: Also daß auch die Aertz der Meynung / er wäre des Tods eigen / wofer sich anders noch vor Witternacht kein Besserung an ihm erzeigete. Vnnd also hat es doch dem lieben Gott gefallen / daß er ihm seinen Gesund wider verlichen. Vnnd seyn wir gánzlich der Meynung / er hab die durch Fürbitt des heiligen Apostels Petri erlangt / den er all Zeit inn sondern Ehren gehabt / Ihn für seinen besondern Aduocaten vnnnd Fürsprecher gehalten vnd verehret: Derwegen ihm dann diser glorwürdig Apostel eben in diser Nacht erschinen / da er ihn in seiner grössen Noth gesehen / ihm seine Hülff vnd Gunst erzeiget / vnnnd seinen Gesund wider zuwegen gebracht.

Da er nun von so grosser Gefahr des Tods erledigt / haben gleichwol die Schäden angefangen zuheylen / vnd die Beiner aneinander zuerstarcken: Jedoch haben sie zwen Mängel vnd merckliche Vngestalt an dem Schenckel verursacht: Einen / daß ihm ein Bein vnder dem Knie heraus stach / vnd sich heftlich sehen ließ: Der ander / daß ihm gemeldter Schenckel / weil man ihm biß inn die zweinzigstück Bein heraus genommen / dermassen eingestrupft vnd umb so vil zu kurz worden / daß er weder gehen / noch auff den Füßsen / wie vor / bestehen mögen.

Nun



Nun war aber Ignatius von Natur zur Zier vnd höflicher Saubrigkeit geneigt/also daß ihm die Kleidung wol gerecht vnd glatt anligen müßten. So war er auch vorhabens/inn Kriegssachen/wie er angefangen/fortzufahren: Diweil ihm aber solches Oberbein an einem vnd andern ver hinderlich / sonderlich aber die Verkürzung des Fuß sehr schädlich zuseyn gedachte: Ist er auff alle Weg gedacht gewesen/wie er diser beyder Mängel abkömten möcht. Fragt derhalben die Aerzte/ob man ihm daß Bein/ so ihm/wie gemelt/vnformlicher Gestalt herfür gewachsen/ohne Gefahr des Lebens hinweg setzen möcht: Vnd als ihm geantwort/es möcht ja wol geschehen/es wurd ihm aber groffen Schmerzen kosten/Dann weil man durchs frisch Fleisch müßt setzen/wurde er größern vnd schärpffern Schmerzen erleiden/als er biß dahin inn seiner Kranckheit jemals außgestand hette. Da hat er/vngeacht aller Wort/deren man/in von seinem Vorhaben abwendig zumachē/vil gebraucht/gänglich gewölt/daß man ihm gemeltes Bein hinweg setzen/vnd also seinem Begeren ein gnügen thün soll: Vnd solches alles/hat er/wie ich einmals selbs auß seinē Mund gehört/vmb keiner andern Ursach gethan/dann daß ihm die zur selbigē Zeit gebräuchige Cordebonische Stiflein sein glatt anlügen. Vnd dauon hat in nun niemands abwendig/ noch eines andern bereden können.

Daman in zü solchem Schneiden binden wöllen/hat ers als das seiner Großmütigkeit nicht wol anstehen wolt/keins wegs geschehen lassen/sondern hat solche Pein vnd Qual/also ledig vnd vngebunden/eben mit solcher Dapffer vnd Beständigkeit/als zuuor/ohn einige Bewegung oder Anzeigung einiger verzagter Weis/aufgestanden.

Als das Bein hinweg gesetzt/ist gleichwol gemelte Vngestalt hingenommen worden: Doch hat die Einstripfung vnd Abkürzung des Schenckels/nacher durch langwirrige Chur vnd vilerley Mittel/ als mit Salbungen/



auffgelegten Pflastern/mit Rädlein vnnnd dergleichen Instrumenten/damit er täglich mit strecken vnnnd thenen gemartert worden/damit er wider zu gebürlicher Länge gebracht wurde/curiert vnnnd geheyle müssen werden. Wie lang vnd vil aber gemelter Schenckel gestreckt vnd aufgethent worden/so hat man doch souil nicht vermöcht/das er dem andern Fuß durch auß wär gleich worden.

Wie ihn Gott von diser schñöden Welt  
zu sich beruffen hab.

Das II. Capitel.

**I**gnatius lag nun noch immer zu Böth / welches Gott verhenget/damit er ihn durch diß Mittel an seiner Seel gesunde machte: Damit ihm also hincfenden/ als einem andern Jacob / der einen Kriegsmann oder Überwinder bedent / sein Nam verändert / vnnnd er Israel genennet wurde/vnnnd nacher auch sagen köndte. Ich hab den Herrn von Angesicht zu Angesicht gesehen/vnnnd mein Seel ist heylwertig worden.

Gen. 32.

So laß vns dann nun sehen/wie ihm Gott auffgeholfen/vnd wie er/eh vnd dann er Gott recht lernen erkennen/hab ringen vnd Kempffen müssen.

Er het nun/weil er in der Chur lag/großes/vñ gleichsam fürwitziges Verlangē/weltliche Bücher/von Kriegssachen/vnd dergleichen Ritterspilen zulesen. Vnnnd damit er die Zeit/so ihm eins Theils wegen seines Schadens/eins Theils auch/das er allein/sehr lang war/desto kurzweiliger zübrächte/hat er begert/man solte im etwan ein Buch/das von dergleichen Eitelkeit handlete/raichen.

Nun hat es aber Gott geschickt/das eben der Zeit/der gleichen Bücher keins im ganzen Lauff zubekommen/sondern an der selbige Stadt andere geistliche Bücher gefunden/vnd ihm vberbracht worden/welche er angenommen/mehr damit er die Zeit vertrib/dann von wegen geistlichen Frucht/



Fruchts/oder sonderer Andacht/so er auß Lesung der selbigen het schöpfen mögen: Deren eins wahr von dem Leben vnseris Herrn Jesu Christi/das ander ein Histori der lieben Heiligen / Flos Sanctorum, die Blüm der Heiligen genennet.

Erstlich sieng er an/dieselbigen für ein Kurzweil zu lesen: Vnd bald hernach/auch ein Geschmacken vnd güte Anmütung darauß zuempfinden: welches dann aller güten Ding Eigenschafft/das/je mehr man sie vber/je mehr sie Lust vnd Freud bringen. Item/Er sieng auch an/das/so er las/nicht allein zuerkosten/sonder auch ein Veränderung seines Hergens vnd Gemüths darauß zuspüren/ ja er empfing Lust vnd Begierd/dem senigen/so er da geschrieben fand/nachzufolgen/vnd mit dem Werck zu erfüllen.

Vnd ob wol nun Gott der Herz/solche seine güte Begierde sel länger je mehr in im erwecket vnd auffmündert/so war doch die alt Gewonheit seines bis dahin zugebrachten weltlichen Lebens/so starck vnd so tieff eingewurzelt/auch waren der Stachel/Distel vnd Dorn/damit dise dürr vnd vnfruchtbar Erden überwachsen/so vil vnd mancherley/das sie den Samen Göttlicher Einsprechung/als bald mit andern vnd widersinnigen Gedancken vnd Anfechtungen widerumb erstecten vnd extrenkten. Jedoch verließ ihr die Barmherzigkeit Gottes/der ihn nun zu seinem Diener vnd Kriegsmann schon erwöhlte/nicht gar/sonder wescket ihn immer zu wider auff/macher das erst Fünckel seines Göttlichen Liechts stets wider lebendig vnd glanzend/inmassen/das er seine güte Fürnemen vnd Anschlag/durch newes vnd stetes Lesen obgemelter Bücher auff ein newes stercket vnd inbrünstig machet/vnd ihne/mit Eingebung wahrer/heiliger/dapfferer vnd bestendiger Rathschlag/wider allerley falsche/betriegliche vnd vnnütze Gedancken diser schnöden Welt bewaffnet vnd versicheret: Vnd in solchem



chem Kampff ist er dermassen fortgefahren/vnnd in dem  
gütern zügenommen/das die Wahrheit wider die Lugen/der  
Geist wider das Fleisch/vñ der newe Glantz des vom Him-  
mel empfangenen Liechts/wider die dicken vnd greiflichen  
Finsternuß Egypti/allgemach in seiner Seel gestärckt/vnd  
dermassen angefangen Oberhand zunemen/das er auch  
zugleich mittenan Stärck vnd Kühheit recht ernstlich zus  
Kämpffen/vnnd Christo Jesu vnserm Herrn vnnd obersten  
Hauptman vnd andern Heiligen nachzufolgen/bekommē:  
welche Heiligen dan/darumb das sie Christo nachgefolget/  
vnnd sich so vollkommenlich mit ihm verglichen/wol ver-  
dient/das man ihnen billich auch nachfolgen soll.

Wiewol aber Ignatius nunmehr so weit kommen/das  
kein Beschweruß noch Verhindernuß so groß/die ihn von  
seinem löblichen Vorhaben her bringē/oder hinder sich treis-  
ben mögen/so war er doch mit vilerley Gedancken dermas-  
sen umbgeben vnd gleichsamb verwicklet/das er schier we-  
der auß noch ein wüßte: Dieweil ihn der Teufel auff einer  
Seiten bekriegeret/vnd sich vnterstund ihn inn seiner Posses-  
sion vnd Gewalt/so er bißher vber ihn/als seinen alten Diener  
vnnd verpflichten Kriegsmann/gehabt/zuerhalten:auff  
der andern Seiten aber in Christus/ein Herr des Lebens/  
damit er ihn zu einem Obristen seines Geistlichen/vnd sine  
geheiligten Kriegsheers machte/zum Leben beruffet vnd  
locket.

Er befand auch vnter einē vnd andern Gedancken ein  
mercklichen Unterscheid: also das die Weltlichen am An-  
fang gar süß vnnd lieblich/am End aber sehr härdig vnnd  
bitter schinē/inmassen/das sie/wie holdselig/wie anmütig  
vnd angenemb sie anfänglich schinen/die Seel/vnd der-  
selben innerliche Kräfte zu letzt so verwirt vñ verwundet/  
ja so trawrig vnd melancolisch verliessen/das sie ihr selbs  
verdrießlich: Dergegen aber trüg sich in den Himmlischen  
vnnd Göttlichen Betrachtungen gerad das Widerspil zu.

Dann



Dann wann er Ignatius gedacht/was er Gott dem Herrn zu Lob vnd Ehr zuwirken vorhabens/als wie er nemblich gen Jerusalem ziehen/wie er die heilige Orth vnnnd Städte des Gelobten Landes besüchen/was er für Peniteng vnd Büß zu Verßöhnung vnd Aufstilgung seiner Sünden auff sich zunemen gedacht: Item/wie er sich vmb wahre Zier vñ fürtreffligkeit der Tugent/vnd Christliche Vollkommeneheit annemen wolte/vnnnd dergleichen andere Ding mehr: Da befand er sein Herz vnd Gemüch/weil/vnd so lang solche Gedanckē wehreten/so voller Lust vnd Wüñigkeit/das er vor lautter Frewd vnd Süßigkeit schier nicht wußt wo er war/oder wie ihm geschehen. Vnnnd wann sie schon wider hin giengen vnnnd nachliessen/so verliessen sie doch das Gemüch nicht wie die andern/dürz/eittel vnd trostlos/sonder mit dem Glanz ihres Liechts ganz erleucht/vnd mit sonder grosser Süßigkeit erfüllt.

Es het sich nun ein güte Zeit verlossen/das er solches Vnterscheid vnnnd Widerwertigkeit der Gedancken nicht wahr genommen/biß er zu legt dermaln einem mit Himnolischen Strahlerleucht/das jenig so jetzt erzehlt/angefangen zumercken/dardurch er volgends in Erkänntniß kommen/wie vnterschiedlich vnnnd wie weit diese Gedancken/so wol die Ursachen vnd Ursprung/als iren Effect vnd Wirkung belangend/von einander wären: Also/das er güte vnd böse Gedancken vnd Einfäll gegen einander hielt/vnd dieselben zuerkennen/vnnnd auß einander zuscheiden/das Liecht Göttlicher Gnaden empfangen.

Vnd diß war nun die erst Erkänntniß/dardurch Gott ihme sich selbs vnd seine Geheimnussen etwas Klärlich hat wollen zuerkennen geben/darauß nacher/in dem er durch stetere Übung/vnd newe Erleuchtungen vnnnd Göttlichen Heimbüchungen je länger je mehr wüchs vnd zünam/die schöne Lehren/Vnterweisungen/vnd Regeln/die er vns nacher inn geistlichen Übungen/den warhafften Geist



Gottes/von dem falschen vnd verführischen Geist des Teufels zu vnterscheiden/gelehrt vnd fürgeschrieben / gleich als schöne lauttere Bächlein / auß einer lebendigen Brunquelken / vnd als helle Ström / vnnnd glanzende Strahl / von einem klaren Liecht entsprungen vnnnd hergestossen seyn.

Dann erstlich hat er erkannt / vnd lautter wahr genommen / das zwen / nicht allein vnterschiedliche / sonder einander ganz vnd gar widerstrebende Geister wären / Wie dann auch die Ursachen / darauß sie entspringē / als nemlich / das Liecht vnd Finsternuß / die Wahrheit vnnnd Falschheit / Christus vnnnd der Teufel / einander durchauß zuwider seyn.

Demnach hat er auch die Eigenschaften diser beyder Geister angefangen zumerckē / dardurch sein Verstand mit einem Liecht vnd von Gott eingegossener Weißheit dermassen erleucht worden / daß er solcher vnterschiedlicher Geister eintraunen / außeinander erkennen mögen / vnnnd dann sein Will mit einer vbernatürliche Krafft also gesterck vnd bestiget / daß er ab allem dem / so ihm die Welt anbott / eingänglich abschewhen / vnd dargegen allem dem / das ihm der Geist Gottes eingab vnd fürhielt / ernstlich nachzusetzen ein sonderer Begierd / vnd herzliches Verlangen gewonnen hat: Vnd solcher Gründe vnd Fundamenten hat er sich nachher so lang er gelebt / ganz wol beholffen / vnnnd die zu großem seiner vnd viler anderer Nutz gebraucht: Vnd also seind ihm der Nebel vnnnd dicke Wolcken / die ihm der Fürst der Finsternuß für die Augen gemacht / verschwunden.

Nach dem ihm derhalben seine Augen mit newer Erkenntnuß erleucht / vnd der Will mit solcher sonderer Gnaden Gottes / wie gesagt / gesterck / hat er sich nicht lang gesaumbt / sonder alsbald fort gefahren / vnd so wol durch lesen / als fleißige Betrachtungen Göttlicher Ding / stets im Christlicher Vollkommenheit zugenommen / vnnnd sich den heimlichen Nachstellungen des bösen Feindes ritterlichen Widerstandt zuthun vmbgürtet vnnnd gefast gemacht.

Vnd



Vnd als er nun ernstlich gedacht ein anders Lebē an sich zunemen / hat er das Schiffein seiner Anschlag vnd Vorhabens / auff vil ein andern Port / dann er im anfänglich fürgenommen / gericht: Das vbel angezöret Wepp abgeschnitten / vnd sich mit einem sonderbarn Abschewen vnd hezligem Mißfallen / ja mit wahrer Abew vnd Leid seiner Sünden / vnd gänzlicher Begierd vnd Fürsatz / dies selbigen durch Gnügthüung vnd wahre Büß abzulegen / von allerley Banden vnd Stricken / der eiteln schöneden Welt zuentschütten (welches dann der Antritt vnd erste Staffel / deren so sich auß wahrer Liebe zu Gott bekehren / ist) gänglich entschlossen.

Wiewol ihm nun aber vnter solchen güten Vorhaben vnd Begierden / vil vnd mancherley Beschwerden vnd Mühseligkeiten / so ihm begegnen wurden / fürkamen / so hat er doch darumb an ihm selbs nicht verzagt / noch das wenigst von seiner Inbrünstigkeit / vnd ernstlichem Eysen nachgelassen / oder etwas kälter noch hinlässiger worden / sonder mit starcker Hoffnung vnd Vertrawen zu Gott / als mit einem ganzen Kürsch / von der Scheitel bis auff die Solen bewafnet / großmütiglich wider sich selbs gesagt: Inn vnd durch Gott werde ichs alles vberwinden mögen / Der mir solchen Willen vnd Begierd verlyhen / der würde mir auch das vermögen / daß ichs inn das Werck mög bringen / nicht versagen: weil je das anfahen vnd vollenden ihm / Gott dem Herrn / allein zugehört / vnd billich zügemessen werden soll.

Jedoch hat er sich bey dem allem noch nicht entschlossen / ein sonderbare Weiß zuleben anzufahen / sonder allein so weit gedacht / daß er / nach dem er recht gesundt worden / gen Jerusalem ziehen / vnd sich aber / eh vñ dann er sich auff solche Reis begeben / durch fasten / durch disciplinieren / vñ allerley Büßwerck vnd Kasteiung seines Leibs wol mortificieren: das Fleisch dem Geist rechtschaffen vnterthänig machen



chen/sich selbst mit einē heiligen vñ löblichen Meyd vñ Hass/  
der Welt creuzigen/vñ gleichsam anatomicern/vnd nach als  
lem Vortheil vnd Totturfft abtöden vnd aufsmörgle wolt.

Mit vnd durch dise inbrünstige Begierden/damit ihn  
Gott der Herr erhizigt / seind nun alle unreine vnd eitle  
Gedancken diser schänden Welt in ihm erkaltet/vnnd die  
Finsternuß weltlicher Vppigkeit/durch das Licht der Ges  
rechtigkeit/so nunmehr in seiner Seel leuchtet vnd glanzet/  
als wie die Finsternuß der Nacht/wann die Sonn auffges  
het / von ihm gewichen vnd verschwunden.

In dem er nun also beschaffen/hat der gütig Gott/als  
ein Herr vnd König Himmels vnd Erden/der ihn zu sich  
beruffet/den Schoß seiner Barmherzigkeit ganz reichlich  
gegen ihm eröffnen/vnnd ihne abermals mit einem neuen  
Licht Götlicher Heimbsüchtung stärcken/vnnd noch im  
mer zu beherrigter machen wollen / welches nun also zu  
gangen: Als er in einer Nacht noch wachet vnnd munter  
war / ist ihm die allerhochwürdigst vnnd edleste Könis  
gin der Engeln / mit ihrem gebenedeytisten Sohn in Ar  
men/erschinen/ihn mit dem glanz ihrer Klarheit umbge  
ben/vnd mit der lieblichen Süßigkeit ihrer Gegenwerch/  
hoch erstrewet / vnnd wunderbarlich gestercket. Solches  
Gesicht vnd Erscheinung hat nun ein güte Weil gewehret/  
Darauf hat er ein so hefftiges Misfallen vnnd Abschewen  
ab seinem vorigen vbel zugebrachtem Leben/sonderlich ab  
ber / ab den viehischen vnnd vnzüchtigen Wollüsten des  
Fleischs gewinnen/das ihm nicht anderst wahr / dann als  
wann einer alle vnflätige Fürs vnd Einbildungen vnkeu  
scher Dingen / mit der Hand von ihme nāme / vnnd von  
seiner Seel vnd Gemüth abwischet vnd hinweg striche.

So hat man auch klärlich gnüg sehen vnd mercken könn  
nen/das diß kein Traum/sond ein warhaffte Erscheinung  
gewesen / dieweil ihm hiedurch ein solche Gnad von Gott  
dem Herrn eingegossen/vnnd er dermassen inn ein andern

Mann



Mann verändert vnd verwandelt worden / daß er die Keuschheit seiner Seel / ohn alle Mackel / ihu mit sehr großer Keinigkeith vnd Vollkommenheit / bis zu End seines Lebens bewahrt vnd behalten hat.

Vnd als er nun mit solchen Anschlägen vnd Begierden vmbgieng / vnd die Schmerzen vñ Vorwehen seiner künfftigen / glücklichen vnd freudenreichen Geburt / mit aller Weiß vñ Geberd seines Angesichts gleichsam öffentlich erkläret / Da habē sein ältester Bruder sampt andern Hausgenossen leichtlich verstehen vnd abnemen mögen / daß er von Gott berührt / vnd nicht mehr der war / der er pfleget zu seyn. Dann ob er wol / was er heimlich inn seinem Herzen trug / keinem Menschen eröffnet / noch ichts mit dem Mund redet / so redet doch sein Angesicht vnd veränderte Gestalt der Person vil anders dann zuuor / vnd gab inen auch diß vmb so vil desto mehr Nachgedenckens / daß sie sahen / daß er schier stets bettet / vnd sich inn vil vnd andern Wercken / Thün vnd Lassen / dann er zuuor gewohnt / ohn vnterlaß brauchet vnd vbet. Dann er sich nimmer / wie vor / mit schimpfflichen Boffen / vnd lächerlichen Schwendcken belustiget / sondern seine Wort waren ernsthaft / sein maßig / vnd von geistlichen vnd sehr wichtigen Sachen. So bracht er den mehrern Theil der Zeit mit schreiben zu / darzu er ihm dann ein besonders Büch / ganz schön vnd zierlich einbinden vnd zurichten lassen / darein er / was ihm die fürnembsen sprüch vnd Thaten Christi / der glorwürdigsten Junckfrawen Marie / vnd anderer Heiligen gedauchten / mit ganz zierlicher Hand (dann er ein gar guter vnd wolgeübter Schreiber) vmb besserer Gedächtnuß willen / sonders Fleiß verzeichnet.

Er erzeiget auch ein solche Reuerentz vnd Andacht gegen gemelten Sprüchen / daß er die so Christus geredt / oder von Christo gesagt / mit guldinen / die von der heiligsten Mütter Gottes / mit blauer / vnd die von andern Heiligen /



ligen / mit andern vnterschiedlichen Farben schreibe / nach dem ihn vnterschiedliche Affect vnnnd Anmütungen seiner Andacht darzu erinnerten vnd bewegten.

Wiewol er aber nun auß allen disen Vbungen immerzu newe Frewd vnd geistlichen Wollust empfieng / so fand er doch in nichtem grössere Vergnügung / vnnnd mehrere Erreglichkeit / weder wann er die Klarheit vnd schöne Fierd des Himmels vnd der Sternen stracks / vnnnd mit herzlichen Verlangen ansah vnd beschawet / welches er dann offft vñ lang aneinander zuthun pflaget. Dann ihm das außserlich Anschawen vnd Betrachtung deren Dingen / so inn vnd oberhalb der Himmeln seyn / gleich als ein scharpffer Stachel vnd reisse Sporen waren / alle veränderliche vnnnd zergänglichliche Ding / so vnder dem Himmel / zuuerachten / vñ in der Liebe gegen Gott vil inbrünstiger zuwerden. Er hat auch solches gen Himmel auffschawen so gar inn Brauch gebracht / das es ihm nacher sein Lebenlang angehangen. Dann vil Jar hernach / als er nunmehr alt worden / hab ich selbs gesehen / das er auff einer offnen Altanen / darab man den Himmel in die ferne herumb sehen mocht / die Augen gen Himmel gestreckt / vnd als er ein güte Weil als ein verzuckter Mensch / der vil vñ mancherley Ding bey sich selbs hin vnd wider bedenckt / da gestanden / ist er dermassen inn Liebe entzündt worden / das ihm die Zeher vor Frewden / so er inn seinem Herzen fühlet / vber das Gesicht abrannen / allda ich ihn auch also hören reden : Ach wie eittel vnd öd / wie schlecht vnnnd verächtlich dunckt mich die Erden seyn / wann ich gen Himmel sihe / vnnnd denselben ein wenig betracht / ach wie schön vnd vnrein ist doch der Erdboden ?

Er hat sich gleichwol auch bey sich selbs hin vnd wider bedacht / was er doch / wann er widerumb von Jerusalem käme / ansahen wolt / aber doch nichts endlichs beschloffen. Dann wie ein Hirsch mit einem Pfeil getroffen / mit ängstlichen Begierden / klaren vnnnd kühlen Brunnquellen zugetretet / Als



let: Also war es ihm allein vmb das zuthun / daß er dem Jäger / der in mit den Pfeilen Göttlicher Liebe verwundet / nachlieff vnd zueilte / derwegen er dann Tag vnd Nacht sinnet vnd trachtet / inn was für ein Standt oder Weiß zu leben er sich doch begeben müßte / darinnen er sich / nach dem er alles was zeitlich vnd zergänglich / verschmähen vnd vnter die Füß tretten / zu mehrerm Lob vnd gefelliger Ehr vnd Dienst Gottes / selbs casteyen / vnd mit höchster Strengheit vnd Härteigkeit des Lebens aufmörglen vnd abtöden möchte.

Wie er auß seiner Heimet / zu vnser lieben Frauen / auff den Berg Serratum Wahlsfahrten gezogen.

## Das III. Capitel.

**I**gnatius ward nun mehr von seiner gefährlichen Schwachheit etwas wenig erstarcket: Vnd weil der Standt vnd Geschlecht deren von Loiola / dem Fürstlichen Hauß von Maiara / mit sonderer Freundschaft zugehört / wie dan jetzt gemeldter Fürst / die Zeit seiner Krankheit mehrmaln zu ihm geschickt / vnd fragen lassen / wie es vmb ihn stünd / Da hat sich Ignatius vnder dem Schein vnd Fürwort / als müßte er mehrgedachten Herzog hinwiderumb einmal heimbsüchen / vnd sich der Gebür nach / der gnädigen Fürsorg vnd Besüchung / bedancken / auff die Reiß bereit / welche doch nicht fürnemblich dahin angesehen / sondern gieng eigertlich dahin / daß er / gleich wie Abraham seines Vatters Hauß verlassen / vnd sich seines Geschlechts vnd ganzer Freundschaft entschlagen / vñ gänzlich verzeihen möchte.

Als nun sein ältister Bruder Martinus Garzia solches wahrgenommen / hat er sich dessen hochbekümmert / ihne / Ignatium in ein inners Gemach beyseits erfordert / vnd ihn auff das allerhöchst vnd kräftigist / sba auff das artlichest / füglichest so ihm immer möglich gebetten / ermahnet vnd

ner vnd



net vnd beschworen/er wölle doch wol bedencken vnd sehen was er thät/damit er sich selbs vnd sein ganzes Geschlecht nicht inn Verderben bringe: sondern wolte vilmehr zu Gedächtnuß führen/was für ein güte Fundament er an seinem Leben gelegt/vnd wie weit er auff dem Weg/groß Ehr vñ Güte zuerlangen/nunmehr Kommen/das auff so güten Anfang vnd wolgelegtes Fundament/etwas grosses vñ wichtiges gebawt möcht werden/vñ das nun mächtiglich gänzlich darfür hielte/er möchte durch solche sein Geschicklicheit/vnnd so ritterliche Dapfferkeit/zu mercklichem grossen Thün vnd hohen Ehren gelangen. Inn dir/geliebster Brüder (sprach er) befinden sich alle dise sondere Gaben in höchstem Grad/als erstlich ein gütes Natural vnd wolgestartete Complexion/ein wolweiser vnnd rathgebiger Verstandt/Item/das du eines Adeliche Geschlechts vnd Herr Komens/Das du bey Fürsten vnd Herrn in grossem Gunst vnd Gnaden/vnd von allen vmbliegenden vnd benachbarten Völkern ganz wolbewölte vnd beliebt/So bist du auch inn Kriegssachen wol erfahren vnd geübt/Du bist weiß/Klüg/fürsichtig/vnd zu allen Sachen munder vnnd wascker. Vnd zu dem allem bist du eben jetzt inn deinem besten Alter/also das mächtiglich in höchster Hoffnung/du werdest durch jetzt von mir erzehlte/von Gott empfangne Gaben/zu hohem Thün Kommen mögen. Warumb woltest du dann dein selbs so gar vergessen/das du vns alle/wegen einer einfältigen vnnd vnbedachten Begierd/so du dir selbs fürnimbst/an einer so gewissen vnnd fürträglichen Hoffnung woltest verstehen lassen/vns ein solche Schmach auffhün/vnnd vnser ganzes Geschlecht/eines so herrlichen Triumphs/so du mit deinen ritterlichen vnd sighaften Thaten nunmehr erlangt/vnnd noch erhalten magst/berauben/auch der Zier vnd reichen Belohnung/so auff solche deine löbliche vnd rhümbliche Arbeit vnnd vnerdroßne Mühe gewislich erfolgen werden/entsetzen?

Tur



Nur in einem Ding gehe ich dir vor / Das ich nemlich der  
erstgeborn vnnnd ewer ältester Bruder bin: Sonst gib ich  
dir inn allen andern Sachen den Vorzug. Derwegen wölft  
du / geliebster Bruder (siba der du mir lieber dann mein ei-  
gen Leib vnnnd Leben) wol auffsehen was du thüft / damit  
du dich nit erwan in einer vnbedachten Gåhe / in ein solches  
Thün begebenst / dadurch du nicht allein vns der Hoffnung /  
so wir all auff dich haben / beraubest / sondern auch vnserm  
gangen Geschlecht vnnnd Hertommen / ein ewige Schand  
vnd Schmach auffhün möchtest.

Solche Ermahnung hat nun Ignatius mit Gedult  
angehört / vnnnd ihn seines Gefallens wol außreden lassen.  
Weil er aber einen andern hett / der ihm vil stercker vnnnd  
kräftiger inn seinem Herzen zuredet / hat er ihm / seinem  
Bruder / mit kurzen Worten also geantwortet: Er hab sei-  
ne Sachen ganz wol bedacht / er wöll auch all Zeit inge-  
denck seyn / daß er von güten vnnnd Adelichen Eltern her-  
kommen: Er mög sich auch gewislich zu ihm versehen / daß  
er nichts begeben wöll / das seinem Geschlecht einweder  
nachtheilig oder schmählich / noch inn dem wenigsten ver-  
kleinerlich seyn möchte. Vnd wiewol er ihne mit disen wenis-  
gen Worten nicht allerdings vergnüget / so hat er sich doch  
also von ihm außgeschraufft / vnd sich mit zweyen Dienern  
auff sein vorhabende Käiß begeben / welche er doch / nach  
dem er ihnen alles was er mit sich geführt / gegeben / geur-  
laubt / vnd von sich gelassen hat.

Auff diser Käiß hat er sich / von dem Tag anda er auß-  
gezogen / bis er zu vnser lieben Frawen auff den Berg Ser-  
rato kommen / alle Nacht selbs ganz hefftig vnnnd scharpff  
discipliniert / vnnnd seinen Leib mit freywilliger Geißlung  
casteyet vnd gezüchtiget.

Damit man aber verstehen vnd sehen mög / durch was  
für Mittel / Weg vnd Staffel ihn Gott geführt / bis er die  
Vollkommenheit erreicht / ist zu mercken / daß er noch zur  
C selben



selben Zeit nicht gewist / ihu wol auch nit darnach gefragt / noch begehrt zu wissen / was Liebe / was Demüth / was Gedult / oder Verachtung sein selbs wäre / also das er noch kein Erkandnuß hett / was die Natur vnd Eigenschafft diser oder jener Tugent / was einer jeden Ampt / Thün vnd Wirkung wär / vnd warin die Messig / vnd Bescheidenheit / so die Vernunfft vnd Christliche Weisheit von jedem Menschen erfordert / eigentlich stünde: Also das er deren Dingen keinem sonders vil nachgedacht / sondern name sich allein umb das an / das ihu seines Bedunckens / zu gegenwertigem seinem Vorhaben für das best vnnnd dienstlichist ansah / vnnnd wendet allen seinen möglichen Fleiß dahin / das er grosse vnd schwere Ding verrichten / vnnnd hiedurch seinen Leib mit rauher Strenge casteyen / vnd dem Geist vnterwerffig machen möcht: Vnd solches alles auß keiner andern Ursach / dann das die Heiligen / die er ihm zu einer Regel vnnnd Exempel fürgenomē / eben durch denselben Weg gangen waren.

Aber von diser Zeit an / hat ihm Gott der Allmechtig ein lebendige vnd ganz inbrünstige Begierd / in allen Dingen das fürnemblich zusuchen vnnnd zubegehren / das den Augen seiner Göttlichen Maiestat am angenehmsten / inn sein Herz gepflanzt / inmassen / das setz gemelte mehrere Ehr Gottes / all Zeit das Zil vnd endliches Vorhaben / das Leben / ihu die Seel vnnnd rechte Kern aller seiner Wercken gewesen: Also das er nunmehr inn den Büßwercken vnnnd Casteyungen so er an ihm selbs vbet / umb ein Staffel höher gestigen / das er inn denselbigen vil mehr auff die Ehr vnd Wolgefallen Gottes / dann (wie er zunor gethan) auff seine eigne Sünd gesehen. Dann wiewol er ein wahres Mißfallen vnd hefftiges Abschewen ab seinen begangnen Sünden hett / so war doch sein Herz in den Büßwercken / dieselbigen abzubüssen / mit so inbrünstiger Begierd Gott zugefallen / vnd angenehmen Dienst zuberweisen / enzündet /  
das



daß er sich bey dem weitem nicht so vil umb seine Sünd vnd  
Misserbaten/als umb die Glori vnd Ehr Gottes/dessen  
Schmach vnd Vnehre durch harte vnd strenge Büß/  
ganz ernstlich an jm selbs zurechnen begehret/annam vnd  
bekümmeret.

Als aber nun Ignatius seinen Weg auff Montem Ser-  
ratum zu/wie obgedacht/forth zoge/hat er deren Maren/  
so der Zeit in dem Hispanischen Königreich/Valenz vñ  
Aragonien verbliben waren/einen angetroffen: Vnd inn  
dem sie vnter dem Fortziehen allerley zured worden/seynd  
sie legentlich auch auff die Junckfrawschafft vnd Keinigkeit  
der aller gebenedeytesten vñ glorwürdigsten Mütter Got-  
tes kommen. Der Mor gab nun zu/daß sie/weiles sich ihres  
Sohns Märestet vnd sonderbarer Hochheit halber/nicht  
anders gebüret/vor vnd inn der Geburt ein reine Junck-  
fraw gewesen/aber doch nach der Geburt nit also verblis-  
ben. Solches zu probieren/bracht er vil vnd mancherley  
natürliche/falsche/vnd die doch einen Schein hetten/Dre-  
sachen für/welche doch durch Ignatium widersprochen/  
gründlich abgeleinet/vnd zu nichten gemacht wurden/  
der sich dann hoch beflis/den Maren zugewinnen/vnd ihn  
zu Erkandnuß der Wahrheit zubringen/welches aber nit  
seyn können/dann der Mor in einem Unwillen in sein Ross  
gestochen/ganz schnell forth gerennt/vnd Ignatium als  
lein gelassen/welcher hierauff in grossen Zweyfel gerathen/  
ob er/vermögt seines Glaubens vnd Christlichen Eyzers/  
ihmedem Maren nachzueylen/vnd ihne/darumb daß er  
wider die all Zeit vnbesleckte Junckfrawen vnd Mütter  
Gottes/so vngebürlich/schändlich vnd schmählich reden  
dürffen/zuerstehen schuldig vnd verbunden wär. Es ist  
sich auch nit so gar hoch zuerwundern/daß einer der des  
Kriegs gewohnt/vnd auch in den wenigsten Dingen auff  
Ehr vnd Ruhm zusuchen gepflegt (dardurch dann vil ver-  
führt vnd dermassen betrogen werden/daß sie was falsch/



für die Wahrheit ansehen) für sein eigne Schmach / vnd nit für ein geringes Vnbild gehalten / daß ein Feind vnser heiligen Christlichen Glaubens / in seinem Beyseyn / wider die Ehr vnd höchste Wirde der all Zeit vnbesleckten Junckfrawen vnd Mütter Gottes Marie reden dürffen.

Diser Gedancken / so sich dem ersten Schein nach / für recht vnd Christlich ansehen ließ / hat nun vnserm neuen Kriegsmann Ignatio vil zuschaffen geben. Als er ihm aber ein Weil nachgedacht / hat er sich also entschlossen / wann er an die Wegscheid käme / da sich der Weg inr einen weitteren vnd wolgebanten gemeinen / dahin der Mauritaner sein Weg genommen / vnd einen andern engern vnd vngetribnern Weg zertheilet / wolt er seinem Pferd den Zügel frey lassen / vnd da es also von ihm selbs des Nozen Weg einzgieng / wolt er ihm nachhengen vnd ihne erstechen / nâme es aber den andern vngebantern Weg / wolte er ihn fahren lassen / vnd weitter nichts mehr nach ihm fragen.

Da hat nun Gott / der denen die ihm zugefallen begehren / durch sein Weißheit vñ gnädige Fürscheidung / alles zum besten schickt / gewölt vnd verordnet / daß sein Ross den güzten richtigen vnd getribnen Weg / den der Noz geritten / verlassen / vnd den engern / der dann Ignatio auch nützer vnd förderlicher war / für sich genommen hat: Darauf daß zusehen vnd abzunemen / durch was Weg Gott der Herr / disen seinen Diener zu sich beruffen wöllen / vnd durch was für Anfang vnd Mittel er zu einer so hohen Vollkommenheit gelanget hab: Dañ gleich wie ein gütegeschlachte aber doch vnerbawete Erd / durch das vberflüssig Vnkraut anzeigt / was für gütes Getreid es bringen möcht / wann es erbawet wird / Also zeigen die Tugentfähigen Gemüter / wie S. H. Augustinus sagt / gemeinglich mit Vnuollkommenheit an / was für Tugendē sie mit der Zeit bringē werden. Als wie Moyses / da er den Egyptier vmbbracht / wie ein vnerbawete Erden / durch / gleichwol nicht güte / Zeichen



zuersehen gab/was für gute Frucht er bringen/vnd was für wichtige Thaten er mitler Zeit wircken vnd volbringen wurd.

Da er aber nun nicht weit von Montferiato in ein Glescken kommen/hat er ihm den Habit vnd Kleidung kaufft/die er auff seiner Wahlfahrt gen Jerusalem zugebrauchen gedacht war: als nemlich einen groben spissigen/zwilchenen oder rupfenen Rock/als wie ein Sack/der ihm bis auff die Knoden raichet/sür die Ritters oder Ehrengürttel ein Trumb von einẽ Strick/auff Strickẽ geflochtene Schüch/wie die in Hispanien bräuchig/einen Stab wie die Pilger zutragen pflegen/vnd sür sein Trinckgeschirz/ein Fläschle von einer Kürbes.

Wiewol er aber grosse Genad/wie oben gemelt/von Gott empfangen/vnd er in stetter/sine auch von oben herab verlihenen Begierd/wie er Gott je länger je mehr gefallen möcht/stünde: so hat er ihm doch vor der Schwachheit seiner Complexion/vnnd natürlicher Beschaffenheit sehr gefürcht: also/das er gleichsamb an ihm selbs verzaget/vnnd in grossen Sorgen vnnd Kleinmüthigkeit stünde/ob er den sündigen Anneigungen vnd Versuchungen wurd Widerstand künden thun: Jedoch/als er sein Hoffnung vnd Vertrawẽ starck auff die aller vbertrefflichste Königin der Engeln/vnd Mütter der Keinigkeit/Junckfrawen Mariam gesetzt/hat er auff diser Reiß das Gelübd der Keuschheit gerhan/vnd die Keinigkeit seines Leibs vnnd der Seelen/Christo dem Herin/vnnd seiner allerheilighsten Mütter/mit höchster Andacht vnd Begierd die selbige vollkõmmlich zuerlangen/auffgeopffert: Vnd also hat er sie vbertõmmen/inmassen/das er die/wie wir in vorgehendem andern Capitel vermelt/gantz vollkõmblich/vnuerlegt vnnd vnzerstört/bis an sein End/behalten vnnd bewahrt hat: So mächtig vnnd gewaltig pflegt die Hand Gottes/denen die sich ihm mit rechtem Eysen des Geists beuelhen vnnd erge-



ben / zu hülff zu kommen / sonderlich wann sie sein gebenes  
deytiste Mütter / die Junckfrawen Mariam / zur Fürsprö  
cherin vnd Wirtlerin nemen.

Wie Ignatius zu Monserrato sein Klei  
dung verändert.

Das IV. Capitel.

**I**lgedachter Orth / Monserrato ist ein Kloster /  
Benedictiner Ordens / in vnser lieben Frawen Ehren  
geweyhet / ein Tagreiß von Barcelona gelegen / vnd  
wegen / daß stets so vil Mirackel da geschehen / vnnnd von so  
grosser Menge der Pilgram vnd Wahlfahrendē Gnad vnd  
Wohlfahrt durch Fürbitt der allerheiligisten Junckfrawen  
Maria / so allda insonderheit geehret wirdt / zuerwerben /  
von allen Landen her / mit höchster Andacht besücht wirdt /  
fast in der ganzen Christenheit bekant vnd berhümbt.

Gleich wie aber ein Krancker ohn allen Verzug / seinem  
Gesunde zuerholen / vor allen Dingē sich vmb den berhümbt  
tisten vnd bewertisten Arzte vmbsehen / also hat nun Ignas  
tius / so bald er zu gemeltem Gottshaus kommen / fürs als  
lererst / nach dem besten Beichtuatter gefragt / Dem er  
durch ein Generalbeicht / die Sünd seines ganzē bis dahin  
gebrachte Lebens / so er im schriftlich verzeichnet / so fleissig  
vnnnd ernstlich erzehlet / daß er drey Tag damit zugebracht.  
Disem Beichtuatter / hat er / als der fürnehmsten einem selb  
bigen Kosters / vnnnd als seinem Geistlichen Vatter vnnnd  
Lehremeister / alle seine Geheimbnussen / vnnnd was fürnes  
mens er wäre / angezeigt / vñ lautter erklärt. Sein Ros hat  
er dem Kloster gelassen / vnd sein Seitenwehr vnd Dolch /  
daran er zuuor groß Wolgefallen gehabt / vnd damit er der  
Welt gedient / vor vnser lieben Frawen Altar auffgehens  
cket.

Vnnnd als er nun den Abent des Frewdenreichen / vnnnd  
hochwürdigisten Tags / daran sich all vnser Heyl angefan  
gen



gen / als an dem sich das ewig Wort inn dem allerreinsten Leib Marie / mit vnserer Menschlichen Natur bekleidet / im tausent fünffhundert vnd zwey vnd zweyzigste Jar / bey finsterer Nacht also auff heimlichist vnd stillest / als ihm möglichen / vmbgieng / hat er einem armen vnd sehr vbel bekleidten Bettler / den er ohn alles Gesehr angetroffen / alle seine Kleider / so gar auch das Hemer geschenckt / seinen so hochgewünschten Sack / den er ihm kaufft / dar für angezogen / vnd also für der glorwürdigsten Junckfrawen Marie Altar hin kniehet.

Vnd weil nun vnser lieber Herr / die Menschen durch die Ding / so ihren Sitten vnd Neigungen ähnlich vnd gemess / zu seiner Erkenntnuß pflegt zuziehen / damit sie durch dieselbige / als die ihnen am bekantisten vnd annemblichsten / auch die Ding / so sie zu vor nicht verstanden / begreiffen vnd verkösten mögen / hat er / der gürtig Gott / solche Weis an Ignatio auch brauchen wollen. Dann weil er in Büchern von Kriegssachen gelesen / daß die / so zu Rittern solten geschlagen werden / eh vnd dann sie in solchen Orden genommen werden / ein ganze Nacht in einer Kirchen waschen müssen / welches man inn Hispanien / die Ritter / oder Darnisch Wacht nennet : ist er / damit er als ein neuer Ritter Christi / solchen Kriegsbrauch / geistlicher Weis an ihm selber wise / vnd sein Ritterwacht / in seinem newangelegten gleichwol de äussern Schein nach schwachen vñ schlechten / in der Warheit aber / wider den Feind vnserer Natur / ganz köstlichen vnd starcken Waffen außstünde vnd verbrächte / dieselbige ganze Nacht / vor einem vnser lieben Frawen Bild ein weil stehend / ein weil kniechend / als auff der Wacht gestanden / sich inn den Schutz vnd Schirm höchstgedachter Mütter Gottes von Herzen bevolhen / vñ seine begangne Sünd / mit starckem Fürsatz sein Leben ihn für zu bessern / ganz bitterlich beweinet.

Vnd damit er also vnbekannt darvon käme / hat er sich



vor Tags auffgemacht / den gemeinen richtigen Weg auff Barcelona verlassen / vnd also mit obgemeltem schlechten / groben vnd spissigen Sack auff blossen Leib bedeckt / mit einem Strick vmbgürt / einen Pilgramstab in der Handt / mit vnbedecktem Haupt / vnd mit dem einen Fuß bloß (dañ den andern hat er / weil er von empfangenem Schade noch so schwach vnd blödd / daß er ihm alle Nacht auffgeschwull / noth halben verbunden vnd beschücht halten müssen) einem Flecken / so an dem Gebürg / vñ neun Meil Wegs von Monserrato gelegen / mit Namen Manresa / in grosser Eyl zügezogen.

Als er aber mit so grossen geistlichen Frewden / daß er schier nicht recht bey ihm selbs / kaum drey meil Wegs fortgezogen / hat er vnuersehener Sachen gehört / daß ihm einer / der ihm nachlieff / zügeschryen / vnd ihn fraget / ob dem also / daß er einem Armen seine köstliche Kleider geschenkt / der es also mit geschwornem Eyd fürgeb / den aber die Obrigkeit / auß Vermütung / als het er die gestolen / gefänglich einziehen lassen. Als er solches vernommen / ist er dermassen entkommen vnd ertattert / daß er erstummet / die Zeher nicht verhalten können / vnd bey sich selbs gesprochen: Ach was bist du doch für ein ellender Sünder / daß du auch die Gütthat deinem Nächsten ohne seinen Nachtheil vnd Schaden nicht beweisen kanst. Damit er aber den Armen auß der Gefahr / darein er / ohn einige Schuld gerathen / erledigte / hat er sich zü dem / der ihm züschrye / gewendt / vnd letztlich bekant / daß er der sey / der ihm solche Kleidung gegeben.

Wiewol er ihn aber auch gefragt / wer er wäre / woher er käme / vnd wie er hieß / hat er im doch auff deren keines / weil er es zü Erledigung des Vnschuldigen vnuonnöthen achtet / kein weitere Antwort geben wollen.

Wie



## Wie er sich zu Manresa gehalten.

## Das V. Capitel.

**S**obald er nun gen Manresa kommen / hat er sich /  
damit er sein Wohnung bey andern Armen hette /  
vnd desto manlicher wider den Feind / vnd sich selbst  
kempffen vnd streitten möcht / den nechsten ins Spital be-  
geben. Vnnd damit er auch vor der Welt vnbekannt / desto  
freyer vnd sicherer vor Gott wandlen möchte: Hat er sich  
disß sonders hoch beflissen / daß / was Geschlechts vnd Her-  
kommens er wäre / vnd was er zuuor für ein Lebē geführt /  
meniglich verborzen bliebe.

Sein Leben vnd Wandel ward nun also beschaffen.  
Erstlich ward er mit der geringen groben vnd verächelichē  
Kleidung / wie nechst hieoben beschriben / zufriden. Dieweil  
er aber in weltlichem Stand / grossen Fleiß angewendt / daß  
mit er an seinem Haar / vñ anderer Leibs Fierd wolgeburt  
daher möcht gehn / so ist er / damit er sich durch Verachtung  
sein selbst / nit weniger demütigte / dann er sich zuuor durch  
vberige Sorg vnd eitle Ehr: hinfür gebrochen / Tag vnd  
Nacht mit vnbedecktem Haupt daher gangen / vnd das  
Haar / so er nach selbiger Zeit Brauch / lang trüg / vnd daß  
mit es sein Krauß scheinert / sehr fleißig gezaffnet / ganz ver-  
ächelich vnd vngezaffnet / wie auch die Nägel an Fingern /  
vnd den Bart mit gleicher Verachtung sein selbst / zur Vn-  
gestalt dahin wachsen lassen.

Vnd also pflegt Gott der Herr / deren Herzen / die er zu  
seinem Dienst zeucht / zuuerändern / vnd zuuerschaffen / daß  
sie mit dem / ihnen mitgetheilten Liecht / alle Ding wie sie  
an ihnen selbst beschaffen / vnd nicht wie sie ihnen zuuor ge-  
schinen / ansehen vnd bedencken / also / daß sie ab dem / das  
ihnen zuuor Frewd vnd Wollüst bracht / ein Abschewhen / vñ  
was ihnen vorhin abschewlich vnd zuwider / ein güten Ge-  
schmacken / Lust vnd Wolgefallen haben vnd tragen.

D

Alle



Alle Tag fasteyet er sich drey mal mit einer Disciplin / vnd bracht sieben Stund / mit ganz inbrünstiger Andacht / auffgebognen Knyen in dem Gebett zu : Desgleichen höret er auch alle Tag Mess / Vesper vnnnd Complet / dabey er auch sondere Freud vnd innerlichen Trost empfand. Dann weil sein Herz nunmehr verändert / vnd als wie ein lindes Wachs / Göttliche Sachen darein zuempfehen bereit / seind ihm die heilige Wort / vnnnd das Lob Gottes / so ihm durch die Ohren eingangen / ins innerst seines Herzensgrundes gesunken / vnd in dem er die Wahrheit derselben contemplieret vnd mit Fleiß erweget / durch Ditz der Andacht / darinnen gleichsamb zerschmolzen.

Das Allmüßen samblet er von einem Tag zum andern / vnd nosse doch weder Fleisch noch Wein / sonder ließe sich an Wasser vnd Brot benügen / vnd dannoch mit solchem Abbruch / daß er darneben / außgenommen die Sontag / alle Tag fastet. Die bloß Erd war sein Böch / doch also / daß er den mehrern Theil der Nacht / mit wachen zubrachte.

Alle Sontag beichtet er / vnd empfieng das hochheilig Sacrament des Altars. Vnd damit er ihm sein eigen Fleisch vnterthänig machte / vnd dasselbige vnter den Gehorsamb des Geists brächte / hat er sich dermassen vmb den Streit wider sich selbs angenommen / vnd ihm denselbigen so hoch angelegen lassen seyn / daß er sich alles dessen / das dem Leib einige Freud oder Wollust bringen mögen / selbs freywillig veranbt / vnnnd gänzlich ent schlagen. Darauf dann nun erfolget / daß er / vnangesehen / er von Natur starcker Complexion vnd sehr guter Krefften / durch solche Strengheit der Büß / in wenig Tagen / sehr außgemörglet / vnnnd ganz schwach worden ist.

Hier auß ist dann auch kommen / daß die Leuth ihre Augen auff ihn geworffen / vnd er allgemach / auch die Herzen derselbigen an sich gezogen hat / dieweil ihren vil / die sich zu ihm gethan / vnnnd innerliche Kundtschafft mit ihm zuma-  
chen



chen begereten / da sie ihn hören reden / eins Theils mit großer Verwunderung erfülle / vñnd andern Theils / durch so fürtreffliche Frömbkeit vñnd Heiligkeit / so sie an ihm gespürt / hoch bewegt vñnd enzündt worden. Dann ob er gleich wol noch in erste Anfängen / in geistlichen Sachen noch ein Noviz / vñnd in Tugenten noch nichts sonders geübt / so war doch sein Seel im Feuer Göttlicher Liebe dermassen enzündet / daß er die Flammen des in ihm brinnenden Feuers / vñnd den Glanz / des inn ihm scheinenden Lichts / daß sie nicht außboachen / nicht verhalten noch vertracken können.

Darauf noch weiter erfolgt / daß seine so inbrünstige Wort / mit Krafft vñnd eyferigem Geist / damit er die Leuth zu wahrer Tugend zubereden / begabt / auch mit dem Exempel eines so strengen / vñnd nunmehr fast jederman bekanten Lebens vñnd heiligen Wandels beglaitet vñnd vereiniget / vermittlest Göttlicher Gnaden / die Seelen Gott dem Herrn zugewinnen / die Herzen deren / die mit ihm zuthun hetten / mit Liebe zuerhitzigen / ime die anhengig zumachen / vñnd in hohe Verwunderung zubringen / grosse vñnd Eröffrige Ursache gewesen : Zu dem dann nicht wenig geholffen / daß inn gemelte Flecken das Geschrey außkommen / was Standts / Adels vñnd Geschlechts er wäre. Dann in dem es von Munde zu Munde immer zu weiter kommen / hat es / wie es pflüget / dermassen zugenommen / daß noch mehr vñnd größers dann sichs in Wahrheit befand / von ihm gesagt vñnd außgeben worden.

Vñnd hat nun solches Geschrey / von dem / so er auff dem Berg Serzato / so heimlich im immer möglich / gethan / vñnd mit so hohem Fleiß verborzen zuhalten begeret / aber solches nicht vermögt / sein Anfang genommen. Dann se mehr er sich die brinnende Fackel zuuerbergen / vñnd vnter den Bergen zusetzen beflisse / se mehr hat die Gott der Herr / damit sie jederman leuchtete / auff den Leuchter gesteckt.

D 4

Wie



Wie ihn Gott probiert vnnnd verhengt/das er mit  
Scrupeln vnnnd oberigen Sorgen des Gewissens  
beängstiget worden.

## Das VI. Capitel.

**N**ach dem nun vnser geistlicher Kriegsman auff den  
Fechtplatz/wider den Teufel vnd sich selbs ritterlich  
zukämpffen getretten/hat er die erste vier Monat/  
mit so grossen Frid vnd Ruhe seines Gewissens/vnnnd mit  
stets werender vnueränderten Gleichförmigkeit seines Le-  
bens vnd Wandels zugebracht/das er des Betrugs vnnnd  
hinderlistigen Nachstellens des Feindes/mit dem er kempfe-  
tet / gleich nicht empfunden noch wahrgenommen. Der  
Sathan het seine Angriff/sein Nachtrucken/sein Anstür-  
men vnd erdichtes Hindersichfliehen/vnd seine heimliche  
Schlich vnnnd listige Nachstellung noch nicht sehen lassen/  
Er het die Zenn seiner grimmigen Versuchung/ gegen ihm  
noch nicht gepleckt / noch ihne / wie er denen die sich mit  
rechtem Ernst auff den Weg der Tugent begeben / zuehün-  
pflegt / zuerschröcken oder zaghafte zumachen vnterstan-  
den. Er wußt noch nit/wie man nach Aufstehung vñ Ober-  
windung grewlicher Finsternissen/vnd erschrocklicher Be-  
ängstigung Teuflicher Versuchungen wider zu dem Liecht  
geistlicher Freuden vnd Himlischen Trosts komme: Er het  
auch noch nicht versucht noch erfahren/was für ein Unte-  
scheid zwischen einem frölichen vnnnd trawrigen / zwischen  
einem auffgemunderten/erhebten/tröstlichen / vnd einem  
verlasnen/matten/vnd zerschlagenen Gemüth wäre. Dann  
sein Hertz durch die vilfältige Veränderung vnd Abwechs-  
lung/durch welche ein geistlicher Mensch geführt vnd pro-  
biert müß werden/nach nicht gangen.

Als er aber einsmals in dem Spital/mitten vnter Ar-  
men/mit Wüß vnd Onflat ganz beschmutzt vnnnd besudlet  
war/hat ihn der laidig Teufel angetrennt/vnd ihme gleich-  
samb



samb mit außtrucklichen Worten also zugeredit: Was thüst du armer Ignati allhie inn disem Gestanck/vnnd verächtlichem Wesen: Warumb bist du mit so schlechter vnnd verwerfflicher Wahr bekleidet: Sihest du oder nimbst du nit wahr/das du / inn dem du dich zu disen verworffnen Leuten gesellest / vnnd als einer auß ihnen daher gehest / den Glantz vnnd wolberhümptes Ansehen deines so edlen Geschlechts vnd Herkommens / verkleinerst vñ vertuncklest:

Hierauff hat sich Ignatius erst noch nähner zu den Armen gemacht / noch freundlicher dann zuuor nie / mit ihnen geredt vnd gehandelt / vnd gerad das Widerspil dessen so ihm der Feind rieth / gethan / vnd auff solche Weise hat er ihn vberwunden vnd zuschanden gemacht.

Item / als er sich eines andern Tags gar müd / schwer mütig vnnd zer schlagen befand / ist er abermals mit einem ganz vberlästigen vnd mühsamen Gedancken angetast vñ beschwert worden / also das ihm nit anders war / als saget einer zu ihm: Wie wär es doch möglich / das du ein so harte / strenges vnd mühseliges Leben / als du da führest / das doch vil ärger vnnd armseliger / dann aller wilden Thieren so im Wald lauffen / ist / die sibenzig ganze Jar / die du noch zu leben hast / aufstehen vnd erdulden möchtest:

Darauff hat er alsbald geantwort / Kanst du / der du mir diß sagst / mich auch meines Lebens nur ein Stund gewehren vnd versichern: Hat dann Gott nit allein alle Zeit / Stund vnd Augenblick vnsern ganzen Lebens inn seiner Hand: Vnd was seynd dann gleich sibenzig Jar / auch der strengsten Büß / gegen der Ewigkeit zuachten: So hat in dann der böß Feind allein mit disen zweyen Tücken vnd Anstößen / also öffentlich vnd gleich samb sichtbarlich / ihne widerhindersich zuschlagen / vnnd von seinem angefangnen Weg abwendig zumachen / angerennt.

Das er aber mit so vil Angst vnnd Trübsal erfüllt / mit so vil vnd mancherley Gefahr vmbgeben vnnd vberfallen /



Ja das Unkraut so vil vbelstechiger Distel vnd Dorn/inn sein Gemüth geseet vnnnd eingesprenge wurde/ das war nun (wie das so er gethan vnd erlitten / Klärlich außweist) ein Zeichen sonderbarer Barmherzigkeit/damit ihn Gore der Herr inn Benedeyung seiner Süßigkeit heimbesücht vnd fürkommen hat.

Nach diesem aber hat er sehr grosse Veränderung/ Abwechslung/ vnnnd ganz widersinnige Anmütungen/ Einfäll vnd Bewegnussen in seiner Seel gespürt vnd erfahren. Dann wann er erwan in seinem Gebett gewesen/vnnd in güterer Andacht gestanden/ ist ihm sein Herz offermalen gählingen so dürr vnd trucken worden/vnd er inn solche Angst vnd Verlassenheit gerathen/vnd inn ihm selbst so verwirrt worden/das er sich gleichsam nicht mehr können erholen/nach sich der Melancholey vnd Trawrigkeit/ so im sein Gemüth so erbärmlich einnahm/vn gleich ganz vnd gar vertunckler/entschitten können: Ja das er/weil er sich so gar alles geistlichen Geschmachens/vnd innerlichen Trosts beraubt sahe/auch ein grossen Unlust vnnnd Verdruß ab ihm selbst gewonnen hat.

Darauff ist aber zwischen solcher Trawrigkeit vnd Besänstigung seines Herzens / gleichsam ein ganzer schneller Fluß Göttliches Trosts/ mit solchem Gewalt vnnnd Macht gählingen entsprungen/ der ihn verzuckt/vnd ganz in sich selbst versenckt hat/also das die dicke Wolcken vorgehender Trawrigkeit / durch solches Licht dermassen verschwunden/das nicht das wenigste danon mehr gesehen worden/inmassen das/als er solcher Veränderung vnd so mercklichen Unterschieds wargenommen / ab einem so selzamen Dinghoch bewegt / vnd mit grosser Verwunderung wider sich selbst gesagt hat: Was ist das für ein Ding? Oder was wil doch hierauf werden? Was für einen Weg treten wir an? Was für eines Handels vntersuchen wir vns? Oder in was für einen Krieg vnd Kampff begeben wir vns?

Leben



Neben diesem allem aber / ist er mit noch einer andern neuen Pein vnd schwerer Plag angegriffen vnd beängstiget worden / daß in nemblich die Scrupel vnd ängstliche Sorg des Gewissens / seiner eignen Sünden halber / zutrucken vnd hoch zubeängstigen / sha dermassen zuplagen vnd zutretzen angefangen / daß er voller Bitter vnd Trawrigkeit / ganze Tag vñ Nacht mit Schmerzen vberweinet. Dañ wiewol er alle seine / von Jugēt auff begangene Sünden / mit höchster Sorg vnd allem mögliche Fleiß gebeicht / so hat doch Gott / der ihne also vnd auff diese Weis probieren wöllen / verhengt / daß ihn sein Gewissen oft angefochten / vnd der innerlich Wurm stets gebissen vnd genaget / daß er nemblich mit grosser Angst angefangen zu zweyfeldeln / ob er die oder jene Sünd recht gebeicht vnd erzehlet / ob er alle Umbsünd / wie er schuldig gewesen / nach Nothturfft anzeigt vnd erklärt / ob er nicht velleicht etwas das er begangen / außgelassen / vnd die rechte Wahrheit nit einfeltig vnd vollkommenlich herauf gesagt / oder ob er durch etwan ein Zusatz / dessen das er nicht gethan / in der Beichte sich selbsts angelogen hette. Vnd mit solchem nagenden Wurm vnd hefftigen Stacheln / dergleichen Gedancken / wurd er dermassen betrübt vnd geängstiget / daß er weder Ruhe in dem Gebett / noch Ringerung in Fasten vnd Waschen / noch einige Besserung durchs Disciplinieren / oder durch einigerley andere Büßwerck vnd Casteyung des Leibs / befunde / Ja er ward dermassen durch vbermessige Melancholey / grossen Schmerzen vnd Trawrigkeit / zuboden darnider geschlagen / daß er sich / als der in den vngestümmen Wellen des Meers ganz vnd gar ersoffen vnd ertruncken / selbsts auff die Erden hingeworffen / vnd vnter solchen vngestümmen Anfechtungen kein andere Hülff / Auß / oder Züsflucht gefunden / dañ daß er sich / das hochheilig Sacrament des Altars / wie er pfleget / zuempfaben bereitet.

Jedoch



Jedoch haben sich jetzt gemelte vngestümme Wellen der beängstlichen Scrupeln vnd vbriger Sorgen offtermals / wann er gleich den Mund auffsetzt / das Brot des Lebens zuempfangen / gählingen auff ein neues dermassen wider ihn erhoben / daß sie ihn auch / wann er schon vor dem Altar kniet / ganz einnahmen / vnd schier gar von Sinnen brachten.

Wann er aber wider zu sich selbst kommen / hat er den schmerzlichen Seuffzern vnd vberfließenden Zehern / die im sein Brust befeuchtigten / ihren Lauff gelassen / vnd also zu Gott geschrien: O Herz ich leid grossen Gewalt / antwort vnd stehe du für mich / dann ich kan es nicht mehr ertragen / Vnd dann saget er abermals mit dem heiligen Apostel: Ach mich armseligen Menschen / wer wirdt mich doch von diesem Leib / vnd schweren Bürde dieses mühseligen Lebens / darin ich bin / welches ihu billicher ein Todt dann ein Leben genennt soll werden / erlösen?

Vnter dem fiel ihm ein Mittel vnd Arzney ein / das er für das aller best vnd gewaltigste / ihne von solcher Engseligkeit des Gewissens zu entledigen / erkennet: Wann ihm nemlich sein Beichtuatter / den er an statt seines geistlichen Vatters hielt / inn dem Namen Jesu Christi gebürte vnd aufferlegte / daß er ihm forthin das wenigst nicht mehr / auß seinen vorlangst begangenen Sünden beichtete / so möchte er befridiget / vñ zu Ruh seines Gewissens gebracht werden. Weil aber diß Mittel auch von ihm selbst / vñ auß eigenem Kopff herkam / besorget er sich abermal / es möchte ihm mehr Nachtheil vnd Schaden / dann Hülf vnd Nutz bringen / Also daß ers dem Beichtuatter nicht fürhalten dörfen.

Nach dem er aber nun vil Tag in so schwerer Bedrängnuß seines Herzens zugebracht / ist er eines Tags / mit einer solchen Vngestümme dergleichen Scrupeln vnd ängstliche Sorgen vberfallen worden / daß er / gleich wie ein verirrter /

ter/



ter/verworffner/gantz verlassner/vnnd alles Trosts be-  
raubter Schiffman/vor Gottes Angesicht auff seine Knie  
nidergefallen/vnnd mit inbrünstigem Glauben zubetten/  
vnd mit lautterer Stimm zu schreyen vnnd Gott also zuzu-  
sprechen angefangen: Komb mir zu hülff/ O Herz/ Komb  
mir zu hülff/ O du mein Gott vñ mein Herz/ raich mir dein  
Hand von deinem Himlischen Thron/ du mein Beschützer  
vnnd Beschirmer/ auff dich hoff ich allein/ dann ich weder  
im Menschen noch einiger andern Creatur/ einigen Frid/  
Rast noch Ruhe befinde: O Herz eyle mir Hülff zuthun/  
erleucht vnd erkläre dein liebliches vnnd gnediges Ange-  
sicht vber mich: Vnd die weil du se mein Herz vnd Gott/ so  
zeig mir den Weg vnd Straß/ durch den ich zu dir kommen  
mög. Sey du mein Herz/ der mir einen Wegweiser gebe.  
Ja wann der/ so du mir zu einem Schül/ vnd Lehrmeister/  
der mir mein betrübte vnnd hart bedrangte Seel zu friden  
stelle/ gebē wirst/ auch ein vnvernünfftiges Hündlein wär/  
so wolte ich den als bald gehorsamblich auff vnd annemen/  
vnd ihne für meinen Führer/ Lehrer vnd Meister halten.

Er hett sich dazumal auß dem Spittal in ein Kloster/  
so die Prediger Mönch zu Manresa haben/begeben/ all da  
im dann von denselben geistlichen Väteren grosse Lieb vnd  
Trew bewisen/vnd ihme daselbst/ weil er noch mit gedäch-  
ter Angst vnnd Noth behafft/ ein besondere Zelle eingeben  
worden.

Es ist aber auch daselbst sein vngestümme Anfechtung  
vnnd hochbeschwerliche Trawrigkeit durch seuffzen vnnd  
weinen/weder gestillt noch gemindert/ sondern durch noch  
ein andern grausamen Sturmwind/ der ihn ganz starck  
angeblasen/nur noch mehr zugenommen vnd gewachsen/  
Ja er ist auch noch zu dem allem/mit einem verzweyflichen  
Gedancken dermassen bestritten vnd angefochten worden/  
das er ihm eingab vnnd reizet/ er solte sich selbs zu einem  
Fenster außwerffen/vnd also zu tod stürzen. Er aber ant-  
wortet

⚔

wortet



wortet vnd widersprach demselbigen/sprechend: Das wölle Gott nimmermehr/ Ich wil Gott nicht versüchen/wendet sich hierüber zu Gott/vnnd sprach ihn also an: Was ist das für ein Ding/O Herr: Bist du dann nicht mein Gott/vnd mein Sterck: Wie wilst oder kanst du mich dann von dir verstoffen: Warumb verhengst du/das ich in ein solche Melancholey vnd Trawrigkeit gerathe / vnd das mich der Feind so schwerlich ängstige vnd plage: Der mich ohn vnser laß/mit lautter Stimm gang spöttlich fraget/Wo ist nun dein Gott: Vñ wohin hat er sich vor dir versteckt vnd verborgen:

In dem er aber inn solchem jammern vnnd Klagen verharret / fellt ihm ein Exempel eines heiligen Manns ein/der sich so lang zu fasten entschlossen/bis er ein Gnad/so er von Gott begehret/erlangte. Disem sich zuergleichen/nimbt er ihm auch gänglich für/nichts weder zuessen noch zutrinken / bis er den so hochgewünschten Frid vnd Rüh seiner Seel erlangt vnnd erhalten hett: so ferz ihme doch solches zu Gefahr des leiblichen Todes nicht gereichete. Mit disem Fürsatz hat er nun die Fasten acht ganzer Tag so streng vñ völliglich gehalten/das er durch auß nichts weder gessen noch truncken/vñ doch darneben nie vnterlassen/alle Tag sibben Stundt aneinander in dem Gebett/auff gebognen Knien zuuerzehren: Auch nicht nachgelassen sich alle Tag dreymal zu disciplinieren/vñ andere seine gewöhnliche Andacht vnd geistliche Vbungen zuuerrichten.

Als er sich aber nach disem allem gar nit schwach noch matt/sondern noch so starck befand/das er ihm noch lenger vngeessen zubleiben vertrawet/hat er in seinem fasten/das von einem Sonntag zum andern gewerth / fortfahren wöhlen. Da er aber am Sonntag beichtet/vnnd seinem Beichtvatter alles dessen so selbige Wochen in seiner Seel sürgangen vnnd sich verlossen / vnnd was er noch weiter zuthun willens wär/wie er im brauch hett/Rechen schaffte gab / da  
hat



hat sich ihme der Beichtuatter widersetzt / ihn an seinem Vorhaben verhindert / vnd ihme zuessen so ernstlich bevolhen / daß er ihm / da er nicht folgte / vnnnd er sich zu Gottes Barmhertzigkeit / daß ihm seine Sünden vergeben / nicht erößlich vnnnd Gottseliglich versehe / die Absolution nicht geben / sonder gänzlich versagen wolte.

Damit er dann nicht dafür gehalten wurd / als wolt er Gott versüchen / ist er dem / so im der Beichtuatter geschafft / in einfältigem Gehorsam nachkommen / vnd hat sich hierauff denselbigen vnd nechstfolgenden Tag / von seinen Scrupeln / vnd Angst des Gewissens frey vnd ledig befunden: Den dritten Tag aber / gleich widerumb damit betrübt vnd angefochten worden: Jedoch hat ein so harter Kampff / der ihn inn so merckliche Gefahr gesetzt / zu letzt da es lang vmbher gieng / ein solchen Ausgang gewunne / daß alle Finsternissen / damit sich der böß Feind / so helle vnd klare Ding zuuertunckeln vnnnd zuuertrecken vnterstünd / als wie der Rauch verschwunden / sein / des Ignatij Seel mit einē neuen Liecht vom Himmel vmbgeben / vnd dermassen erleuchtet / daß er / als einer der von einem tieffen vnd langwirigem Schlaf erwachet / die Augen / das jenig das er zuuor nicht wahrgenommen / zusehen auffgethan / vnd ihme / als er sich auß so betrieglicher Beängstigung des Gewissens erholet / mit gänzlichlicher Entschliessung seiner vergangnen Sünden nimmer zugedencken / noch seine alte Wunden hinfüran in der Beicht weiter zuverhüen noch einige meldung darvon zuthun / gang steiff vnd starck fürgenommen.

Vnd durch disen so mercklichen Sig vnd Überwindung eines so gefährlichen Kampffs / hat er seiner Seel einen wunder grossen Frid vnnnd Erleuchtung des Gemüths gewonnen: Item / ein wahre Kunst vnd Wissenschaft / die widerwertige Geister zuerkennen vnnnd zuverterscheiden / vnd gar lautere Erkantnus seiner innerlichen Bewegnussen vnd Anmütungen bekommen: Ja endlich ein so wun-



derbarliche Gnad den verwirten vnd beängstigten Gewiss-  
sen zuhelffen vnnnd zurathen/von Gott erlangt / daß kein  
Wensch/so mit dergleichē Kranckheit eines verwirten vnd  
verirten Gewissens beladen/semals zu ihm Kommen / dem  
durch seinen Raht/gleich als durch ein Wunderzeichen/nit  
wäre geholffen worden. Dann ihn Gott der Herr/nicht ihm  
allein/sonder vns allen zu gutem probieret : Derwegen er  
dann ein so schwere vnd strenge Prob thun vnd aufstehen  
müssen. Dann wiewol Gott der Herr wil vnd begett/daß  
alle seine Kriegfleuth vnd Diener wol probiert/vnd in vi-  
len Dingen erfahren vnd geübt seyen: So erfordert er doch  
solches vil mehr/vnd insonderheit von denen/die viler an-  
deren Hauptleuth/Führer vnd Lehmeister werden vnnnd  
seyn sollen: welche er / nach dem er sie wol gedemütigt vnd  
ernidrigt / zuerhöhen vnnnd mit Trost zuerfrewen pflegt/  
also/daß er sie zuuor tödt/vnnnd nachmals erst wider leben-  
dig macht/damit sie durch das/was sie gelernet / vnd mit  
der That an ihnen selbs erfahren / andern/so etwan durch  
dergleichē Angst vnd Trübsal betrangt/mit nothwendiger  
Hülff vnd Trost begegnen können.

Wie ihn Gott der Herr/ nach außgestandnen Versü-  
chungen/mit Freud vnnnd Trost erfüllt hab.

Das VII. Capitel.

**N**ach dem/vnd wiewol er nun durch Gottes Barm-  
herzigkeit von der Angst/vnnnd hochbeschwerlichen  
Last fürgegangner Anfechtung vnd Versüchnissen  
einmal erledigt/vnd er sein Herz vnd Gemüth rhüwig/sa-  
ganz frey vnd ledig befand: So hat er doch darumb keinen  
Augenblick gefeyert noch müßig gewesen/dieweil er ihme/  
ein lebendige Form vnd Gestalt aller Tugenden in sein Seel  
zubilden/vnd einzupflanzen gänglich fürgenommen. So  
hat auch der gütig Herr Jesus Christus/der in seinen Wor-  
ten



ten getrew vnd warhafftig/vnnd in seinen Wercken ganz  
milt vnnd barmherzig/der auch keinen Dienst vnnd gutes  
Werck/wie gering vnd Klein es auch seyn mag/ohn sein ge-  
bürliche Belohnung hingehn läßt / disem seinem Diener  
Himlische Sterck vnd Trost/ganz freundlich/lieblich vnd  
reichlich mittheilen vnd verleyhen wöllen: Also/das er ihm  
seinen Verstand erleucht/vnd den Willen/alles gütes zuwir-  
cken vnd zuuolbringen / enzündt / gesterckt vnd bekrefftet  
get / damit sein Seel/nach der Maß vnd Vile der vorge-  
henden Trübsal/vnd in seinem Herzen erlidtenen Schmer-  
zen/mit gleichem vnnd eben souil vnnd grossem Trost des  
Herrn hinwiderumb erfrewet vnnd seines Laids ergetzet  
wurde.

Vnd wiewol nun Gott der Herr von Anfang mit Ignat-  
tio (wie er selbs daruon zureden pfleget) vmbgangen / als  
wie ein güter verständiger vnnd bescheidner Lehrmeister/  
der ein junges Knäblein zur Lehung angenommen / das  
er nicht mit zuuil vnterschiedlichen Dingen vberleit vnd bes-  
chweret/sonder ihm allgemach ein Ding nach dem andern  
zuuerstehn gibt: ihm auch kein neue Lection auffgibt/ bis  
er die erste kan/vnnd wol begriffen hat: So hat ihne doch  
Gott/nach dem er durch die Versüchung etwas zügenom-  
men/vnnd ein zimlichen Fortgang gewonnen/also/das er  
nunmehr in ein höhere Schül kommen/ auch höhere Lehr-  
fürzutragen/größere Ding zuentdecken/vnnd tieffere My-  
steria vnnd verborgnere Geheimnissen zuoffenbaren ange-  
fangen: Dann weil er nicht allein gegen der allerheiligsten  
Dreyfältigkeit in gemein/sonder auch zu der selbigen drey-  
en Personen jeder insonderheit grosse Andacht trüge/hat  
er denselben zu Lob / alle Tag etliche gewisse vnnd sonder-  
bare Gebettlein gesprochen.

Als er aber dermaln eins auff der Stieg vor S. Domi-  
nici Kirchen stünd/vnnd vnser Frawen Curß oder Tagzeit  
ten bettet/ Da hat sich sein Verstand angefangen im Geist  
L ij zuer



zu erheben / vnd ist ihm ein Figur höchst gemelter H. Drey-  
fältigkeit / gleich als sehe ers mit leiblichen Augen / erschienen /  
welche im das senig so er inwendig verständig / durch äußer-  
liches Zeichen bedentet vnd zuuerstehn gab. Es ist auch  
solche Erscheinung / mit so grossen vnd vberflüssigem geist-  
lichem Trost zügungen / das er weder zur selben Stund /  
gleich darauff / noch hernach / da er inn dazumal gehalten  
Procession war / das seuffzen so ihm zum Herzen / noch die  
Zehrer so ihm zum Augen außbrachen / verhalten können:  
Also / das er solches weinen vñ zehren bis zum Mittagessen  
nicht vertrucken / noch nach demselbigen verbeissen vnd  
verbergen mögen: Inmassen / das er auch nichts anders ge-  
dencken noch reden künde / dann eben von dem tieffen Ge-  
heimniß der allerheiligisten Dreyfältigkeit / welches er  
durch sonil Ursachen / mit so vberflüssigen Exempeln vnd  
Gleichnissen außführet vnd erkläret / das sich alle / die ihn  
gehört reden / zum höchsten darab verwundern müssen.

Es ist ihm auch solchs vnaussprechliches Mysteri nach-  
mals in seinē Verstand / Seel vnd Gemüth dermassen einge-  
trückt wordē / vnd so hell vnd klar eingebildet verblibē / das  
er gleich von derselbigen Zeit an (vnangesehen / das er nit  
mehr gestudiert noch künde / dann blöflich schreiben vnd le-  
sen) ein Buch / von wol achzig Bögen / darin er von diser so  
hohen Materi handelt / zuschreiben angefangen / vnd seind  
nun das Ebenbild vnd Wahlzeichen diser so sonderbaren  
vnd fürtrefflichen Gnaden / in seiner Seel vnd Gemüth / als  
wären sie ihm darcin getrückt vnd gegraben / so lang er auff  
Erden gelebt / anhaftend verharret vnd verbliben. Dann  
so oft er sein Gebett zu der heiligisten Dreyfältigkeit thet /  
(das er dan sehr oft / vnd lang aneinander zuthun pfleget)  
hat er alwegen sehr grosse Süßigkeit vnd Himilische Frewd  
vnd Trost an seiner Seel befunden vnd erfahren. Vnd et-  
wan het er ein besonder merckliche Andacht gegē Gott dem  
ewigen Vatter / als zu dem Anfang vnd Bronnen der gan-  
getz



zen vnzertheilten Gottheit vnnnd Ursprung der andern Göttlichen Personen/erwan insonderheit gegen den Sohn/ vnd dann erwan auch gegen dem heiligen Geist/ also daß er sich einer jedē Person insonderheit beuolhen vñ auffopffert/ vnnnd doch auß allen dreyen zugleich als auß einem vberreichē Bronnen/ vnnnd vnergründlichem Fluß aller Gaben vnnnd Gnaden/ das Göttlich Wasser/ vnnnd heiligen Saft wahrer vnd vollkomner Tugendē/ ganz völiglich schöpffet vnd trucket.

Auff ein andere Zeit/ ist ihm auch die Weis/ so Gott inn Erschaffung der Welt gehalten/ mit sonderß großem Wohlust vnd Frewden seines Geists fürkommen vnd offenbart worden: Davon er auch lang darnach/ wann er erwan selbs darvon zured ward/ zusagen pfleget/ daß er solche Weis/ mit keinen Menschlichen Worten erklären noch außsprechen möchte.

Als er eines Tags in obgedachter Kirchen/ mit sehr grosser Reuerenz/ vnnnd andächtiger Erhebung des Gemüths/ Weßhöret/ hat er vmb die Zeit/ da man die Hostiam auffwandlet/ vnnnd dem Volck zeigtet/ mit den Augen seiner Seel klärlich gesehen vnnnd erkennt/ daß vnser Herr Jesus Christus wahrer Gott vnd Mensch/ in diesem Himmlischen Mysteri vnd großem Geheimnuß/ vnter dem Deckel vnd Gestalt des Brots/ wiewol verborgen/ jedoch wahrhaftig begriffen vnd vorhanden war. So hat er auch die heiligste Menschheit Christi/ desgleichen auch die glorwürdigste Junckfrawen/ sein werde Mütter Mariam/ offtermals/ wann er erwan lange Zeit in dem Gebett verharret/ mit seinen innerlichen Augen gesehen: Vnnnd solches ist ihm nicht allein zu Manresa/ da er diser Zeit war/ sonder auch nachfolgender Zeit zu Jerusalem/ inn Welschlandt/ nicht weit von Padua/ vnnnd an vilen andern Orthen widerfahren.

Durch dise Heimbsüchung vnd sonderē Gnaden Gottes/

tes/



tes/ist nun sein/des Ignatii Seel vnd Gemüth so hoch er-  
leucht/vnd gleichsamb clarificiert/vñ er mit so vngeswey-  
felter/so gewiser vnd sicherer Erkennuß/den Christlichẽ  
Glauben betreffender Sachen bestetiget/vnd in seinẽ Geist  
gestrecket vñnd bekrefftiget worden/das ihn/wann er na-  
cher offermals bey sich selbs solchen Sachen nachgedacht/  
gedacht/Ja ganz ernstlich vñ vngesweyfelt dafür hielt/  
das/wann schon die Mysterien vnd Geheimnussen vnser  
heiligen Glaubens in der Bibel nicht beschrieben wären/oder  
der die heilig Schrift (das doch nimmermehr geschēhen  
würdt) verloren wurde/so solten vnd wurden doch alle sol-  
che Glaubens Sachen bey ihm so gewiß vñnd vngesweyfelt  
seyn/er hette vñnd hielte dieselbigen auch in den innersten  
Krefftē seiner Seel so steiff vnd fest eingedruckt vnd der-  
massen beschriben/das er ihme dieselbige/allein durch das/  
so er gesehen/recht zuuerstehen/andere zulehren/vñnd  
vmb der selbigen Wahrheit willen zusterben vertrawet.

Als er abermal eines Tags auß Manresa / zu einer  
Kirchen/so ein Weil Wegs dauon gelegen/gangen/vñnd  
sich inn Betrachtung Himlischer Sachen erhaben/hat er  
sich ein Weil an das Gestalt eines Fluß nidergesetzt/vñnd in  
dem er die Augen gestreckts auff das fürüberfließend Was-  
ser gewendet/da seind ihm die innerliche Augen seines Ge-  
müths/mit einem neuen vnd vngewöhnlichen Liecht er-  
leucht vñnd eröffnet worden: Vñnd wiewol er kein sonder  
Gesicht oder einige äußerliche Form vnd Gestalt gesehen:  
So hat er durch ein wunderbarliche hohe Weis zuerkennẽ/  
vil/so wol die Mysterien vñnd Geheimnussen des Glau-  
bens/als anderer freyen Künste betreffende Sachen ganz  
vollkömblich/ja mit einem so hohen vñnd vbertrefflichen  
Liecht erkennt/das ihn die Ding/so er zuuor/vñnd eh er di-  
ses Liecht empfangen/erkennt vñnd verstanden/vil einer  
andern Art vnd Natur/dann zuuor/gedaughten. Vnd als  
er nun ein gute Weil in solcher Verzückung vnd Erhebung  
des



deß Geiſts geſtanden/iſt er/als er wider zů ſich ſelbs Kommen/für ein Crucifix/ſo daſelbſt ſtünd/Gott dem Herrn vmb ein ſo hohe vñnd groſſe Wolthat gebürlichen Danck zuſagen/niderkniet.

¶ Er vñnd dann ihn aber Gott der Herr / mit diſen Gaben vñnd Gnaden vbernatürlicher Erſcheinungen heimbs geſicht/war ihm zuuor/weil er noch im Spittal/vñnd ander ſtuo mehr/offtermaln ein gar ſchöne vñnd lieblich glanzende Form vñnd Geſtalt erſchienen/welche er nie recht vñnterſchädlich/was es doch wär/oder auß was Materi es gemacht oder erwachſen/ſeyn möchte/erkeñnen mögen: Doch ſah er ſouil/daß es einer Schlangen / die gleichſamb auß vilen Augen ſchöne Liechter vñnd holdſeligen Glanz von ſich gab/gleich ſaher:welche Form vñnd Geſtalt/ihme/weil ſie erſchine vñnd zugegen war/groſſen Luſt vñnd Frewd:wann ſie aber wider verſchwand/nicht kleinen Dnmüth vñnd Trawrigkeit bracht. Vñnd eben diß Geſicht iſt ihm auch dazumal/als er vor dem Crucifix auß der Erden lag/fürkommen. Dieweil er aber nunmehr ein mehrers Liecht Götlicher Gnadē empfangen/hat er durch Krafft deß heiligen Creuzes / daruor er kniet / leichtlich abnehmen vñnd erkeñnen mögen/daß ſolches Geſicht nicht mehr ſo klar wär/noch ſo lieblich glanzete/ als es im zuuor fürkommen / alſo daß er nun ganz klerlich erkeñnet/daß es der Teufel wär/der ihn betriegen vñnd verführen wollen. Diß Geſpenſt iſt ihm auch lange Zeit hernach/nicht allein zů Manreſa/vñnd auß den Kaiſen/ſo er gethan/ſonder auch zů Paris vñnd zů Rom offtermals erſchienen / aber nicht mehr ſo ſchön/hell vñnd klar/ſonder ſo abſchewlich vñnd ſo vñngeſtalt/daß er gleich nichts mehr darnach fraget/vñnd es mit dem Stecken/ſo er/ſich darauff zuſteuren/in Händen trüg/ganz leichtlich von ſich trieb vñnd verſaget.

In dē er ſich nun noch alle Weil zů Manreſa auffhie/  
 § vñnd



vnd sich in dem Thün vnd Wercken/wie oben vermeld/  
 ganz eyferig vnd inbrünstiglich vber/hat es sich begeben/  
 daß er an einem Sambstag/zur Complet Zeit verzuckt/  
 vnd seiner außern Sinnen so gar beraubt vnd entsetzt  
 worden / daß ihn etliche andächtige Mann vnd Weibs  
 Personen/die ihn also befunden / für tod gehalten: Inn  
 massen / daß sie ihne/ohne allen Zweyfel vnd weiters  
 Nachdencken gewislich begraben hetten/wo nicht ohn als  
 les Gefähr/einer/der ihm an die Puls vnd auff das Hertz  
 gegriffen/befunden/daß sie sich/wiewol gar schwach vnd  
 leis/noch immerdar rühret. In solcher Verzuckung ist er  
 bis auff den Samstag nachfolgender Wochen verbliben/  
 daran er eben widerumb zur Complet Stund/in Gegen  
 werth vnd Beysein viler Menschen/die hierauff achtung  
 gaben/vnd sehen wolten/was es für ein Aufgang gewin  
 nen wolte/gleich als da einer von einem lieblichen Schlaf  
 erwachet / die Augen auffgethan / vnd mit gar süßer  
 Stim ganz holdseliglich gesagt: Ach IESV, IESV. Diß ha  
 ben wir von denen/die Zeugnuß hieruon gegeben: Dann  
 Ignatius/sonil mir bewußt/ein so merckliche vnd wund  
 barliche Heimsüchung vnd fürtreffliche Gnad des Herrn/  
 keine Menschen nie gesagt/sonder die auß grosser vnd sehr  
 tieffer Demüth verschwigen vnd verborgen behalten.

Dise Ding werden villeicht etliche für ganz vnbräuch  
 liche/sa vngläubliche Gaben vnd Gnaden Gottes halten/  
 welche dann auch desto grösser vnd selzamer scheinen/  
 wann man bedenckt/daß der / dem solche Ding von Gott  
 bewisen/ein Kriegsmann gewesen/der erst newlich auß  
 der Kriegsrüstung geschlossen / der von giftigen vnd  
 sündigen Wollüsten diser vppigen Welt/als wie ein Kind  
 von der Mütter Milch/erst kürzlich entwehnet/vnd nit  
 vorlengst die Augen auffzühn/vnd die bitteren/aber  
 doch heylsame Wirthen des Creuzs Christi zuuerkosten  
 angefangen. Die aber sagen/daß solche Ding vnmöglich

(wo)



(woferr anderst solche Leuth zu finden) werden gewislich nur solche Menschen seyn / die weder wissen noch verstehn / noch jemals gehört oder gelernet haben / was es für ein Ding vmb den Geist / vmb geistliche Früchte vnnnd Frewd / vmb Göttliche Heimbüchung / vmb Himlisches Liecht sey / Vnd wie Gott mit den heiligen vnnnd auserwöhlten Seelen vmbzugehen vnnnd dieselbige zutractieren pflege: Vnnnd die da meynen vnnnd gedencken / es sey kein andere Kurzweil / Lust / Frewd noch Ergeligkeit / dan denen sie Tag vnd Nacht / zu Wasser vnd zu Landt / mit so sorgfältigen Gedancken / mit so spitzfindigem Nachsinnen / vnnnd mit so vngespantem Fleiß / Mühe vnnnd Arbeit / damit sie nur ihre Begierden ersettigen / vnnnd ihren äusseren Sinnen vnnnd leiblichen Wollüsten ein Genügen thün / vnd die zu freiden stellen mögen / nachlagen. Nach solchen Leuthen ist aber nicht vil zu fragen / dieweil der Vichisch / das ist / der fleischlich Mensch / dessen Seel in irdischen Dingen verwickelt / vnd der nur zu den vntern vnd der Sinnlichkeit ähnlichen Dingen geneigt / Göttlicher Dingen weder fähig noch verständig seyn mag: also / das es sich keins Wegs gebüeren wil / das er / weil er blind / von dem das er nicht sieht / vrtheilen soll.

Hergegen werden aber auch andere seyn / so gleichwol auch Christen / ja verstendige Christen / die etwas in Historien / vnnnd Geschichten der Heiligen belesen / denen gar nicht vnberwüßt / das Gott der Herr denen / so er zu seinen besondern vnnnd geheimen Freunden auffnimbt vnnnd erwöhlt / dergleichen Gnad vnd Gaben zuerzeigen pflegt / vnd das er ihnen / vber gemeine Weis vnd Weg / so er mit dem gemeinen Hauffen der Christen braucht / besondere vnd vngewöhnliche Priuilegien vnd Freyheiten zuerleyhen pflegt. Die auch zugleich wol wissen vnd verstehen / das / wiewol es in dergleichen Verzückungen vnd Himlischen Offenbarungen grosser Weisheit / vnnnd fleissigen



Auffsehens bedarff / dieweil / wie es sich oft befindet / Bestrug darhinder steckē mag / also daß man etwan des Sathans Verführung / der sich / wie der Apostel darvon redet / in einen Engel des Lichts verstelle / für warhafftige vnd Göttliche Offenbarung annimbt: da etwan einer sein eigene Fantasey vnd falsche Einbildung / für Gottes Heimsüchung vnd vbernaturliche Erscheinungen hellt / die eints weder auß Leichtfertigkeit vnd verborzner Hoffart vnsers Hergens / oder auß Melancholey / oder einiger anderer Kranckheit / die offermaln so vil bey den Menschen wirckt / daß er sich geduncken läßt / er sehe vnd höre / daß er doch warhafftig weder sieht noch hört / herkommen / vnd verursacht mag gewesen seyn: So seye doch bey disem allem Keins Wegs zuuernemen / daß in der wahren Kirchen Gottes / warhafftige Offenbarungen seyen vnd erfunden werden / damit der Allmächtig Gott seine besondere / vnd ihm vereinigte Freundt verehere / vnd sich mit ihnen auff sonderbare Weiß vnd Gemeinschaft vereinbare / vnd gleichsamb ganz vnd gar einuerleibe.

So ist sich dan auch nit sonders hoch zuuerwundern / daß die Göttliche Maiestet dergleichen Barmherzigkeit gegen vnserm Ignatio auch gebraucht / vnd ihm seine Schätz / vnd vnerschöpfliche Reichthumben so reichlich vnd vberflüssigklich mitgetheilt hat. Dann ob er gleich wol ein Kriegsmann gewesen / vnd in diser Schül noch ein Newfang / vnd erst angehender Lehrlinger / so ist er doch in kurzer Zeit zimlich weit kommen / vnd in Lehrtzung Göttlicher Weißheit zu Christlicher Vollkommenheit einen guten Anfang / ja nit einen Kleinen Fortgang gemacht. So het in auch Gott der Herr zu einem Hauptmann / Vorgeher vnd Anführer vber deren Squader oder Kriegshauffen seiner Christlichen Kirchen einen / (welche dann auch als wie ein erschrockliches / vnd im schöne Schlachtordnung gerichtes Kriegsheer seyn / vnd die



die inn dem angreifen an die Spitz gestellt werden) ja zu einem Patriarchen vnd Vatter vber vil erwöhlt vnd außgeruffen / welches ohn allen Zweyfel ein vil grössere Gnad vnd fürrechtlichers Priuilegi ist / dann das einer Himmlische Offenbarung hab / vnd in dem Geist verzuckt werde.

Vnd da wir nun recht bedencken vnd ansehen wollen / wer Ignatius gewesen / vnd was er gewirckt vnd vollbracht / so können wir gewislich nicht hinumb / sonder müssen bekennen / das er ein solches Werck / daran so vil vnd grosses gelegen / anzufahen / vnd dasselbig so weit zu bringen / einer sonderbaren Gnad vnd starcken Hülff vnd Beystandts Gottes bedörfft habe: Dieweil man se bekennen muß / das weder natürliche Kräfte / noch einige menschliche Kunst oder Geschicklichkeit hier zu genugsam gewesen wären. Dann wie wäres sonst möglich gewesen / das ein vngelerhter Mensch / der sein Tag ein Kriegsmann gewesen / vnd in Eitelkeit diser Welt bis vber die Ohren vertiefft / ein so grosse Menig Volcks versambeln / ein Societet vnd Gesellschaft anrichten / ein besondere Religion stiften / dieselbige inn so kurzer Zeit / mit so grossem Geist vnd Eysen so weit fortpflanzen / so weislich regieren / wider so vil vnd hefftige Anstöß vnd Widerwertigkeit verteidigen / vnd mit so grossem Frucht vnd Nutz gemeiner Christlichen Kirchen / vnd Beförderung der Ehren Gottes handhaben het können / wann in der Allmechtig Gott nicht zu einem vil andern Mann / dann er zuuor was / gemacht / vnd ihne mit einem solchen Geist / Weisheit vnd geistlichen Kräften / so zu einem solchen Werck gehören / begabet / außgerüst vnd gezieret hette: Was hat er doch für ein Anfang / Original oder Abuß gehabt / darauf er die Form vnd Art diser Religion het schöpfen vnd nemen können: In welchem Büch hat er die Regeln / die Constitutiones / Lehr vnd Satzungen gemelter Religion gelesen: Wer hat ihm das Exemplar / Muster oder Model diser



Societet vnnnd Religion gegeben/die allen andern Religionen/im Fundament vnd Hauptsachen so ähnlich vnd gleichförmig/vnnnd doch in vilen sonderbaren Stucken so vngleich vnnnd vnterschiedlich/doch der Gestalt / daß sich diese sonderbare Stuck/auff gegenwertigen Stand vnnnd Beschaffenheit Christlicher Kirchen / so wol reymen/fürgen vnd schicken: Nemlich kein anderer/dann der ihms allein hat geben können/vnd der in allein zu einem solchen Veruff erkieset / der ihm am besten gefallen. Der allein hat sie im geben/der auß Steinen Abrahams Kinder machen kan/der denen Dingen/die noch gar nicht seyn/rufft/als wann sie warhafftig wären/vnd der die einfeltige Fischer/zum Werkzeug vnd Predigern des Euangelischen Liechts vnnnd seiner Warheit zubrauchen pflegt/damit er die Welt zuschanden mach/vnd darthü/daß er der rechte Herr/der Wunderzeichen thü/sa daß ein jedes Ding so vil gelt/vnd so hoch/vnd nit höher noch grösser geacht werde/dann er wil daß es gelten soll: Item/daß er nit sey wie die König/Fürste vñ Herrn dieser Welt/welche nach gemeiner Sag/wol die Empter geben vnd verleyhen/aber die Bescheidenheit/Kunst vnd geschicklichkeit/so zu gebürlicher Verwaltung solcher Empter gehören vnd erfordert werden/nicht geben mögen. Dann er ist der/der die Diener des newen Testaments erwöhlt/vnnnd dieselbigen/nach dem ers erwöhlt/alles was er befiehlt/vnd wie es ihm gefelle/aufzurichten vnd zuuolziehen/geschickt vnd tanglich genug machen kan.

Diweil wir dann sehen/daß Ignatius so grosse Ding gethan vnnnd gewirckt (welches wir se nicht laugnen können/wir wolten dann sagen es wäre nacht/wann die klare Sonn zum höchsten am Himmel steht) So können wir se/weil wir das mehrer vnd grösser bekennen müssen/das weniger vnd geringer ist/nicht verneinen. Vnd hierauf können vnnnd sollen wir erkennen vnnnd wahrnehmen/daß alle



alle Strahl vnnnd Glanz / so an den von ihm begangnen löblichen Thaten erscheinen / auß den Himlischen Erscheinungen / vnd Göttlichen Heimbsüchungen / die wir hieoben erzehlt / herkommen vnnnd entsprungen seyen / vnnnd von andern Offenbarungen mehr / die er auch nach diesem an seiner Seel empfangen / deren dann in gegenwertiger Histori / mittelst Göttlicher Gnaden / noch etliche erzehlt sollen werden.

Vomdem Büch geistlicher Vbungen / oder Betrachtungen / so er diser Zeit geschriben hat.

Das VIII. Capitel.

**L** Ben diser Zeit / hat er das Büch / so wir die geistliche Vbungen nennen / mit eben der Völle der Kunst vnd Geschicklichkeit / davon wir oben gemelt (das er nemlich nicht mehr gelernet / als eben schreiben vnd lesen) gemacht vnnnd geschriben / welches er auß eigener Erfahrung fleißiger Auffmerckung vnnnd Verzeichnuß aller deren Dingen / so ihm seder Zeit begegnet / genommen vnnnd züsamen getragen: Vnnnd ist nun solches Büch so voller Lehr vnnnd lustiger Ergetzlichkeit vnnnd Unterweisung / so vil den Geist belangt / die auch so fein ordentlich vñ artlich außgetheilt / vnnnd auffeinander gericht / das man ganz klärlich sehen vnd spüren müß / das / was im an Lehrling vnnnd Wissenheit freyer Künsten abgangen / der D. Geist ganz vberflüßig erstattet / vnd ohne dasselbig vbernatürlicher Weiß gelehrt habe.

Wiewol aber nun fast der ganzen Welt offenbar vñ Bekant / was merckliche Frucht vnd Nutz der Gebrauch diser heiligen geistlichen Vbungē in allerley Ständen gemeiner Christenheit gebracht / so kan ich doch auß vilen Dingen / so von Frucht vnnnd Nutzbarkeiten gedachter Vbungen gesagt möchten werden / etwas wenigz zuuermelden / nit vn-

ters



terlassen. So ist dann diß für den ersten Nutz zuhalten / daß vnser Societet vnd Religion / durch dise geistliche Vbungen auffkommen vnd gestiftt worden: Diweil es Gott durch seinen gnedigen Willen also geschickt vnnnd verordnet / daß nicht allein fast alle die / so sich anfänglich zu Ignatio gesellet / vnd ihm die Societet helfen stifften vnnnd auffrichten / durch vil gedachte Vbungen erweckt / vnnnd zur Begierd der Vollkommenheit vnnnd Verschmähung diser Welt gereizt vnnnd angetrieben / sonder auch die andern / die sich nach diser erste Exempel in die Societet / nach dem sie nunmehr von dem Apostolische Stül für bewehrt angenommen / confirmiert vnd bestetigt worden / begehben (vnter denen dann nicht wenig / von Natur vnnnd hohen Künsten fürtreffliche / auch von adelichem vnd herrlichem Stammen / vnd andern natürlichen Gaben vnnnd Gnaden wolgezierte Personen gewesen) mehrern Theils von der Hand Gottes durch dise heilige Vbung vnnnd Betrachtungen bewegt / geführt vnd dahin geleitet worden / daß sie ihnen dise Weiß zuleben erkiesen / vnnnd ihr Leben darinnen züzubringen erwöhlt haben.

Damit aber nit jemandes meyne / Gott hab dise Wolthat / vnnnd gleichsamb ein gemeinen Auffwecker vnserer Societet allein zu gütem inn dise Welt gesandt / so haben auch andere Religionen merklich grossen Nutz hierauf empfangen. Dann wir mit Wahrheit wol sagen können / daß vil Klöster durch dises Mittel erfülle / vnnnd mit gütem tauglichen Leuthen vnnnd außerlesnen Personen besetzt / vnnnd nach Nothdurfft versehen worden. So seind auch vil Geistliche Ordensleuth / die inn ihrem Verüff etwas vnbeständig vnd wanckelmützig waren / darinnen bestetigt vnnnd gestärckt / vnnnd noch andern / die ihren Orden auß menschlicher Schwachheit ganz vnnnd gar verlassen / hierdurch so vil geholffen worden / daß sie ihren vnglückseligen vnnnd verdamblichen Standt erkennen vnd beweint / vnnnd



an das Gestadt/danon sie das Ungewitter vñ vngestüme Wellen so schwerer Versüchungen getragen/wider zugelendet haben: Jha es gehet auch der Nutz diser heiligen geistlichen Vbungen nicht allein auff die Geistlichen vnd Ordenspersonen / sondern thüt auch allerley Geschlecht der Personen/was Standts/Ampfts/Alters vñnd Wesens sie immer seyn mögen / begreifen vñnd vmbfahen. Dann es die augenscheinlich Erfahrung geben vñ gnügsam erweisen / daß sehr vil / so wol geistliche als weltliche Fürsten vñ Prelaten / so wol hohen als niedern Standts/so wol hochgelehrte als einfeltige vnd vngelehrte/so wol verheyrate als noch ledige / so wol Gott geweyhte als weltlichen Berufs / junge vnd alte Personen / wā sie in disen geistlichen Betrachtungen sich zu vben angefangen / ein so mercklichen Nutz geschafft / daß sie sich einweder in ihrem biß dahin vbel zugebrachtem Leben vmb sehr vil gebessert / oder doch inn ihrem vorhin erbarn vnd Christlichen Leben vñnd Wandel / zu vil grösserer Vollkommensheit gebracht vnd befördert worden.

Das senig aber / darob sich menigklich noch vil höher zuerwundern / ist / daß sich vil gar hochgelehrte Māner / die zu iren Zeiten für die allerweisesten / geschicktesten / vnd inn allen Künsten erfahristen gehalten wurden / nach dem sie ihr ganzes Leben auff Vniuersiteten vnd hohen Schulen zugebracht / vnd sich mit lehren vñnd disputieren dermassen hinsür gerhan / daß sich schier niemands vor ihnen dörfen sehen oder hören lassen / sich dannoch zu letzt also gedemütiget / daß sie sich Ignatio als Lehrlünger vntergeben / vnd erst in vilgemelten geistlichen Vbungen gestudiert vnd gelernet / was sie auß den Büchern vnd so hochberhümpten freyen Künsten noch nicht verstanten noch begriffen hetten. Dan was man in diser Schül / darin man von Erkandnuß sein selbs handelt / lernet / das gehet nit allein auff den Verstand / sondern berührt

S vnd



vnd durchtringe auch den Willen/also daß es vil mehr ein wirkende Erkandnuß / dann ein erkennende Kunst vñ durchgründende Wissenheit ist/welche nicht fürnehmlich dahin gericht / das so man gelernet / allein wisse / sondern das so man weiß/mit dem Werck vollziehe/welcher Kunst Zil vnd entliches Vorhaben auch nicht ist/daß sie hochsinige vnd subtile Schüllehrer / sondern daß sie embsige vñ fleissige Thäter / vñnd Vollbringer Tugentreicher Werck mache / vñnd also den Willen auffmuntere vñnd zu allem Gütten neige / vñnd dahin vermöge/daß er / der Will<sup>e</sup> sehne Himlische Weißheit süche / vñnd zu derselben sich halte / welche den Nächsten aufferbawet / das Herz enzündet / vñnd zur Liebe inbrünstig macht / nach der Kunst aber / so auffblest / den Menschen hoffertig macht / vñnd ihn gleichsam von Sinnen vñnd rechter Vernunft bringet / das weznigist nicht fragt.

Wiewol sich nun aber der Frucht diser geistliche Übungen / wie gemelt / auff alle vñnd jede in gemein erstrecket / so sihet vñnd erfahrt man doch ihr Krafft vñnd Wirkung am allermeisten an denen / die sich auff einen neuen vñnd besondern Standt vñnd Beruff ihres Lebens zugeben gedacht / vñnd die sich begehren sicherlich zu entschliessen / was sie für einen Standt / der dem Willen vñnd Wolgefallen Gottes am ähnlichsten vñ gleichförmigsten wär / erwöhlen vñnd anfertigen sollen: Dieweil je einmal gewiß / daß nicht ein jeder Standt einem jeden tauglich / sondern einer besser für den / ein anderer tauglicher für jehnen ist: Welches aber der best / sicherest vñnd bequemlichist für einen seiden sey / ist allein dem am aller besten bewüßt / der vns alle erschaffen / vñnd vns mit seinem kostbarlichen Blut / ohn all vnser Verdienst / eines so köstlichen Kleinods / als nemlich seiner Glori / vñnd Anschawung seiner heiligisten Gegenwertigkeit fähig vñ theilhaftig gemacht hat. So wil sich dann gebüren / ja hoch von nöthen seyn / daß sich einer /  
che



ehe vnd daß er einen neuen Standt erwöhle/vnd sich auff  
einen besondern vnd gewissen Verüßf ergebe / zuuor wol  
bedencke/den ganzen Handel durch langwiriges vñ embs  
siges Gebett Gott dem Herrn fleißig befehle/vñ ein grosse  
Begierd Gott zugefallen inn ihm selbs erwecke/damit sich  
ein jeder selbs entscheiden vnd weißlich entschliessen mög/  
was er für einen Verüßf/ der Gott gefellig/vnnd ihm / zu  
Erlangung seines letzten Ends/darzu er erschaffen / am  
nüglichsten vnd dienlichstn sey/erwöhlen soll.

Es geschicht aber gerad das Widerspil/das man nemlich/  
das/daran am meisten gelegen / gemeiniglich zum  
wenigsten bedenckt. Dann gar vil/eintweder durch Wolz  
lust gereizt vnd getriben/oder durch Geiz vnd zeitlichen  
Gesüch verblendt / oder durchs Exempel ihrer Eltern  
oder gleicher Gesellen gelockt / oder durch andere dergleis  
chen vnordenliche Mittel gezogen/inn ihrer Jugend vnd  
noch vnuermöglichem Alter/ehe vnnd dann sie zu solcher  
Vernunfft kommen / daß sie ein so wichtige Sach nach  
Nothdurfft erwegen vnd recht vrtheilen können/mit gar  
Kleinem Vorbedencken/vnd ohn einiges rechtes Erwegen  
was sie doch thun/sich so freuentlich vñ so verwegen in ei  
nen neuen Standt oder Verüßf begeben/daß sie die Tag  
ihres Lebens darob zuweinen vnd zuklagen haben: Vnd  
das ist nicht vnbillich/dieweil sie/da sie sonst alle andere  
ihre Sachen vnd Geschäften ganz fleißig erwegen / vnd  
auff alle Weg/rumb vnd numb/bedencken vñ aufseckeln/  
allein mit dem Handel / der sie selbs eigentlich angehet/  
vnd an dem am meisten gelegen / vñ demnach billich zum  
allerfleißigisten erwegen solt werden/so hinleßiglich vnd  
schlauderisch vmbgehen / daß sie ihnen den Weg / den sie  
nachmals stets gehen müssen / gleichsam ohn alles Gefehr  
erwöhlen/darauff dann erfolgt/daß sie die Schuld einer  
so vnbedachtlichen Wahl / wie oben gesagt / so lang sie le  
ben/mit immerwehrender Pein vnd Trawrigkeit/büssen



vnd bezahlen müssen: Welches ihnen aber nit widerführe/wann sie den Willen Gottes zu einem Gesatz vñ Nichtschnur ihrer Wahlannahmen/vnd ihnen das End/darzu sie erschaffen/zu einer gewissen Regel ihres ganzē Lebens fürsetzten: Also daß sie das für das Endhielten/das inn der Wahrheit das recht End vnd Ziel ist/vnnd die Mittel als Mittel brauchten/vnd die von Gott vnter den Creaturen gemachte Ordnung nicht verkehrten/in dem sie das End/als ein Mittel brauchen/vnnd die zu dem End verordnete Mittel/für das End halten. Hierzu aber hilffe vnd dienet nun gar wol/daß einer wol inn sich selbs gehe/sich in Betrachtung vnd dem Gebett vbe/dadurch er sich allen vnordenlichen Begierden vnnd Anmütungen entschütt/die auß seinem Herzen treibt/vnnd dasselbig/den Himlischen Einfluß/vnd das Liecht Göttlicher Gnaden zuempfaben/bereit/durch welche er so wol in disem Handel/als inn allen andern fürfallenden Sachen ein gewisse Wahl thün/vnd ohn welche er weder in disem noch inn einigen andern Dingen/zu einiger Gewisheit noch Sicherheit würde kommen können.

Wie gemein aber vnnd weitlenffig/ihra wie offenbar vnd menigklich bekandt der Frucht vnd Nutz diser geistlichen Übungen/dauon wir bisher geredt/immer seyn mag vnd ist/so hat man dannoch Leuth gefunden/die sich dise Wahrheit zuuertunckeln/vnnd ein so wol gegründte/vñ durch langwirige Erfahrung so wol besterrigte Sach zuuerkleinern/vnd in Verdacht zubringen vnterstanden haben. Doch haben sie mehr nicht außgericht/als der inn den Luft schlegt/weil ihre Krefften zuschwach/vnd ihre Gedanken vnd Anschleg als eittel vnnd vnkrefftig verschwunden/inmassen/daß die vngestümmen Wellen ihres Widersprechens leichtlich zerbrochen vnnd zertrennt/vnd die Wahrheit einer so heylsamen Lehr/als wie ein vn beweglicher Fels inn ihrem Werth vnd vorigen Krefften verharret



verharret vnd bestendig bliben ist. Dann der Apostolisch  
 Stül sich der Sachen angenommen/vnd nach eingenom-  
 nem gründlichem Bericht / vnd ernstlicher Erörterung/  
 seinen Gewalt hierin erzeigt/das Büch vilgemelter Vbun-  
 gen approbiert/sür beweht erklert/sie hochgelobt/vnd  
 meniglich dieselbige bey sich zuhaben/zulesen/vnnd sich  
 darinn zuüben väterlich ermahnt/vnd darzü gerathen/  
 wie solches alles auß Pappsts Pauli des Dritten / vnser  
 heiligsten Vatters vnnd Christi des Herrn Vicari vnnd  
 Stadthalters auff Erden/Bullen/so in dem 1548. Jar  
 geben/vnd mit vilgedachtem Büch geistlicher Vbungen  
 (welches der Apostolisch Mann Ignatius/dessen Leben  
 vnd Geschichten wir allbereit beschrieben/Anchor vnd er-  
 ster Anfänger gewesen) in öffentlichen Truck außgangen/  
 klärlich zusehen ist.

### Wie Ignatius in schwere Kranckheit gefallen.

#### Das IX. Capitel.

**D**amit wir aber wider auff das Leben Ignatij (wel-  
 ches/wie bißher erzehlt/beschaffen was) kommen:  
 So haben in nun hernacher/gar offtermals/wan  
 er seinem müden vnd abgearbeiteten Leib ein wenig Rüh  
 geben wöllen/so grosse vnd klare Erleuchtungen / vnd so  
 vberflüssiger himlischer Trost vnd ergezigkeit dermassen  
 vberfallen/das er an statt der Rüh/sich also darinnen ver-  
 loren vnd versencket/das er die ganze Nacht vber das we-  
 nigist keinen Schloff haben können/vnnd ihm also auch  
 die kleine Zeit/so er zü nothwendigem Schloff zunemen  
 gedacht war / hiedurch entzogen vnnd benommen wor-  
 den.

Als er aber diser Sachen mit Fleiß nachgedacht / hat  
 er gesehen das nicht kleine Gefahr darhinder stecket / in  
 bedencken/das solche Erscheinungen / etwan eben so wol  
 einen bösen/als güten Grundt haben möchten. Vnd da er



die Ursachen / so ihm in solcher Betrachtung fürkamen / auff ein vnd andere Seitē bey sich selbst bedacht / vnd wol erwegen / ist er endlich der Meynung worden / es wurde das best seyn / sich ein wenig von dergleichen Gedancken abzuziehen / ihnen ein zeitlang Vrlaub geben / vnd dem Leib / zū seiner nothwendigen Auffenthaltung sein gebürliche Zeit auch zūvergönnen. Jedoch war er durch vbermessige Mühe vnd Arbeit des Leibs vnd stettem Streit vnd Bekümmernuß des Gemüths schon dermassen beschwert vnd vbergwältiget / daß er in ein schwere Kranckheit gefallen / inn deren ihne die gemein Obrißkeit zū Manresa / mit allerley nothwendigen Sachen versehen / also daß im auch vil ansehlliche vnd andechtige Personen gedient vnd aufgewart haben. Dise Kranckheit hat ihn nun zu eußerster Gefahr seines Lebens gebracht / vnd in dem er sich zū sterben bereitet / vnd sich Gott dem Herrn von Herzen benalhe / hat ihn der Teufel / der auch nicht schließ / mit einẽ sehr beschwerlichen vnd gefehlichen Gedancken angefasst / daß er ihm nemlich eingab / er hette sich / weil er so gerecht vnd heilig / das wenigst nichts zūfürchten. Dise Versuchung hat ihn nun sehr geengstiget / deren er sich nach allen seinen Krefftẽ widersetzet / vnd vnterstünd sich dieselbige durch Erinnerung / Widergedächtnuß vnd Schamröte seiner zuuor begangnen Sünden von sich zū treiben / vnd einen so gefehlichen Funcken vnd Zunder des teuflischen Fehrs außzuleschen. Als er den aber nicht gar vertruckẽ vnd außtilgen mocht / hat es ihn so hoch betrangt / daß er grössere Mühe vnd Verdruß ab dem Streit vnd Kampff diser geistlichen Anfechtung / dann ab dem leiblichen Schmerzen / so ihm die Kranckheit / die ihn doch in eußerste Gefahr des Lebens setzet / verursacht / gehabt vnd erlitten hat.

So bald es aber vmb so vil besser vmb ihn worden / daß er reden können / hat er angefangen zūschreyen / vnd alle

alle



alle die vmb in herumb stünden/zubitten vnd auffß höchß  
zubeschweren/das sie ihm/wann sie ihn widerumb in solz  
cher Gefahr vnnnd mit dem Tod ringen sehen/mit heller  
Stim züschreyen vnnnd sagen wolten: O du armer Sün-  
der/O du vnglückseliger Mensch/gedenck an die Bosheit/  
Sünd vnnnd Missethaten so du begangen/Gedenck was  
für Schmach vnd Vnehr du Gott bewisen/damit du sei-  
nen Zorn vnd Vngnad wider dich erweckt vnnnd auff dich  
geladen hast.

Als er aber nach er ein wenig erstarcket/hat er sich von  
stundan widerumb auff seine gewöhnliche Büßwerck vnd  
vngewöhnliche Strenghheit des Lebens begeben/also/das  
er zum andern vnnnd dritten mal wider in vorige Kranck-  
heit gefallen. Dann er sich mit einem beständigen vnd vns-  
ablässlichen Willen vnnnd Gemüth/sich selbs in allen Din-  
gen zuüberwinden/gänglich entschlossen/in massen/das  
er im selbs mehrers vnd schwerers auffgeladen/dann seine  
Krefftten ertragen mögen. Zu legt haben ihn doch die gez-  
wisse Erfahrung / vnd ein hefftiges Wagenwehe / das  
ihn gar oft schmerzlich heimbsücht/sampt der schweren  
Zeit (weil es mitten im Winter) dahin gebracht / das er  
an der Strenge gegen im selbs etwas nachgelassen: damit  
er auch dem Rath/deren so im mit sonderer Freundschaft  
vnd Andacht zügethan/willfahrete/die ihn zugleich ges-  
nöttiget/das er zwey Kurtze Röcklein von grobem blawen  
Thüch/sampt einem Bareth oder Hütlein eben desselben  
Thüchs angenommen/damit er mit disem das Haupt be-  
decken/vnnnd mit jenem den Leib bekleiden vnnnd erhalten  
möchte.

### Von seiner Wahlfahrt gen Jerusalem.

#### Das X. Capitel.

Er



**L** X ist ein Jar / oder doch nicht vil minder zu Manresa verharret / vnd sich in Büßwercken vnd Strenge des Lebens / wie bisanher gesagt / geübet. Als aber die Zeit / so er ihm zur Wahlfahrt gen Jerusalem fürs genommen / herzu nahet / vnnnd er sein vorhabende Kaiß ins Werck richten wöllen / hat er sich auffgemacht / vnnnd von Manresa auff Barcelon zügezogen / vnnnd keinen andern Gefehten / dann allein Gott den Herrn / zü seinem Belehrtmann haben wöllen / mit dem er in seiner Einsame zuhandlen / vnd sich / alle Verbindernuß vnd Dnrhü / so ihm die Gefellen oder Gefehten bringen möchten / hindan gesetzt / seiner innerlichen Gemeinschaft zuerfrewen begeret / Vnnnd wiewol nun vil / sich mit ihm zuziehen erboten / auch nicht wenig ihm riechen / vnnnd ganz hefftig baten / er wolte sich doch nicht ohn einen / so der Welschen oder Lateinischen Sprach erfahren / vnnnd ihm also für einen Wegweiser vnnnd Dollmetschen dienen möchte / auff ein so gefehrliche Kaiß wagen / so hat ers doch zweyer Ursachen halben alle Zeit abgeschlagen: Damit er nemblich fürs erst sich desto eingezogner halten / vnd sich der Stille vnd ruhigen Wesens desto basß gebrauchen möchte / Vnnnd zum andern / weil er sich weltlicher Sachen gänzlich entschlagen / vnd sich derselbigen dermassen enteuffert / das er sich Gott allein in seine Händ / mit herzlichem vnd inbrünstigē Begierden ergeben / auff ihn allein verlassen / vnnnd seiner Göttlichen Sorg vnd Fürscheidung in allen Dingen gänzlich vertrauen wolt / auff das nemblich sein vollkömliches vnnnd inbrünstiges Vertrauen / sich in die Creaturen nicht zerstreuet vnd auftheilte / vnnnd also durch die Hoffnung / so er auff die Hülff vnd Beystand seiner Gefellen setzen möchte / mit erkaltete / noch gemindert oder geschwecht wurde.

Vnd damit er nun gar nichts hett / das ihn das wenigste giff von so herzlichem vnd gänzlichem Vertrauen / das er allein



allein in Gott gesetzt / abwendig / noch in seinem wolangesfangnem schnellem Gang / mit dem er / von dem klaren Bronnen der lebendigen Wassern / der Gott selbs ist / gesterckt vñ nach Totturfft außgerüst / zur geistlichen Vollkommenheit forgtieng / hinder sich hielte / noch faul vñnd treg machte: So hat er auch nicht allein keinen Gesellen noch Gesehten haben / sondern auch von allen Sorgen vñnd ängstlichen Gedancken vmb die Zehrung oder einige Fürsorgung auff die Raif / ganz ledig vñd frey seyn wölle.

Zu Barcelon fand er ein gewaffnet vñ wol verschens Jagschiff / das auff Welschland zuliess / sampt einem andern Schiff / das eben dieselbige Fahrt thun wolt / an dem Ufer oder Schiffenden stehen. Vñd als er anfieng dahin zuhandlen / das er mit dem Kenn / oder Jagschifflein fort möcht kommen / ist ihm solches widerzathen worden. Wie dann auch Gott verhengt / das gemeltes Schiff angefahren / gescheitert / vñd auff selbiger Raif ganz zu grundt gangen ist. Des andern Schiffs Herz erborte sich gleichz wol auch / ihne vmb sonst / vñ ohn einige Bezahlung auffzunehmen / doch so ferz er so vil Biscotto oder Proniant / als ihm für sein Person vonnöthen / mit sich auff das Schiffname / wo nit / wolte er ihn keines Wegs mitkommen lassen.

Demnach fieng er an / sich vmb fürgeschlagne Proniant vmbzusehen / darneben aber auch zutrawen vñd sich hoch zubekümmern / dieweil ihn gedaucht / dis wäre seinem Vorhaben / vñd dem entlichen Willen vñnd hefftiger Begierd / so ihm Gott der Herz zu vollkomner Armut verlihen / auch dem Kindlichen vñd sichern Vertrawen / damit er sich ganz vñd allein an Gott zuhengen begehret / entgegen vñd zuwider gehandelt: Derwegen er dann mit betrübtem vñ bekümmertem Herzen also wider sich selbs redet: Wo ist vñd bleibt nun die so sichere Hoffnung vñd

H

Zuuerz



Zuerst auff Gott / daß dir von seiner Hand nichts  
mangeln soll: Soll er dir dann nicht können Brot geben/  
vnd seinem Pilgram einen Tisch mitten inn der Wüste  
können auffrichten?

Vnd als er sich aber von ihm selbst auß so zweyfelhaff-  
tigen vnd verwirten Gedancken nicht entschütten noch  
entscheiden mögen / hat er sich / seinem Brauch nach / ent-  
schlossen / er wolte solche zweyfelliche Beschwerden an sei-  
nen Beichtuatter gelangen lassen / ihm die Ursachen / so  
ihne auff eine oder andere Seytten ziehen möchten / für-  
halten / Item / was ihm vnser lieber Herr für inbrünstige  
Begierd / die recht vollkommene Armüt / vnd alles was  
den Augen seiner Göttlichen Maiestat am angenehmsten  
wâr / vmb seiner Liebe willen / anzunehmen vnd zu umbfas-  
hen / verlihen hette / erkleren / vñ demnach ihm alles heim-  
setzen / vnd was er ihm hierüber schaffen vnd aufflegen  
wurde / gehorsamblich annemen vnd vollbringen. Vnd  
weil es den Beichtuatter also für gut angesehen / hat er  
begehrtes Biscotto auff das Schiff genommen. Da ihm  
aber / als er gleich auff das Schiff gehen solt / noch etlich  
Pfenning / die er von Haus zu Haus erbettelt / vberbli-  
ben / hat er dieselbige / damit er nur nicht mehr / dann des-  
sen er sich gar nit erwehren köndt / bey sich behielt / an der  
Lende / auff einer Banck liegen lassen.

Diser Zeit ward er abermals durch Anfechtung eitler  
Lhr dermassen beängstiget vnd beschwert / daß er / damit  
er nit erwan durch der Menschen Lob / darein er villeicht  
gerathen möcht / hoffertig wurd / nicht sagen dörrft weder  
wer er wâr / noch von wannen er bürtig / weder wohin er  
zuziehen willens / noch was Standts vnd Beruffs / noch  
was Willens vnd Vorhabens er auff diser Reys wære.

Daß wir aber wider auff sein Schiffahrt kommen / so  
ist dieselbig gleichwol geschwind vñ schnell von statt gan-  
gen / aber doch sehr gefehrlich gewesen. Dann als er ein  
grau



grausame Ungeßümme außgestanden / vnnnd vil von Sturmwinden erlitten / hat er in fünff Tagen von Barcelona gen Caieta / so ein Stadt in Italië / zwischen Rom vnd Neaples gelegen / zugelender.

Diß Jar / darin man 1523. zehlet / war nun gar künz merlich vnnnd mühselig / dann die Pestilenz schier durchs gang Welschland gang hefftig regieret / also daß man an allen Orthen Hüth vnd Wacht hielt / welche die Außländer nürgende einkommen noch durchziehen ließen: Desß halben er dann von Caieta biß gen Rom / vber die maß vil vnd grosse Müh vñ Arbeit einnemen müssen / Also daß er offtermals weder in einigen Flecken gelassen / noch erwan vnter einem Dach oder Schupffen einkehren / noch vnterschleiff mögen werden. So ist er erwan auch vor Hunger vnd Müde so schwach vnd matt worden / daß er nit einen Tritt weiter gehen mögen / vñ so lang an dem Ort / da er sich befand / stillstehen müssen / biß ihm Hülff vnnnd Sterck vom Himmel mitgetheilt worden. Jedoch ist er zuletzt / nach dem er oft in Schwachheit gefallen / vnd sich dann widerumb erholet / am heiligen Palmtag gen Rom kommen / allda er die Stationes vnnnd andächtige Orther vnd Gottshuser diser so heiligen Stadt / mit grosser Reuerenz vnd Andacht besücht / vnd den Segen von Päpstlicher Heiligkeit / der dazumal Adrianus der Sechst war / empfangen hat.

Weil er nun zu Rom verharret / haben sich ihrer vil / ohne von der Kaiß vnnnd Walfahrt / so er ihm gen Jerusalem fürgenommen / abwendig zumachē vnterstanden / mit fürgebē / daß die nit allein gar schwer / sondern gleichsam vnmöglich wär / weil der Weg gar weit vnnnd mühsam / sonderlich inn einem solchen Jar / darin sich die Beswerden vñ gefehliche Zufahl dermassē gehauffet / daß man die ohn mercklichen Vnkosten / vnd vnsäglich vil wis

H ij      derwers



derwertige Anstöß/so einer zugewarten/Keines Wegs ertragen noch vberwinden möge.

Dise vnnnd dergleichen Ding aber alle/haben Ignatij bestendigs/entschlossens vñ vnüberwindliches Gemüth/das wenigist nicht ändern noch wenden können. Sie haben ihn auch mit Müh vnnnd Arbeit kaum dahin bereden mögen/das er in seinem Abscheiden/so den nechsten Sonntag nach Ostern geschach / sibem oder acht Cronen / die sie ihm /damit er den Schifflohn bezahlen möcht/gaben/anneme: Welche er zu letzt / durch die vilfeltige Gefahr vnnnd Schrecken / die sie ihm fürbildten / vberwunden / angenommen hat.

Als er aber ein wenig von Rom hindan kommen/vnnnd bey sich bedacht was er gethan/gedacht ihn/solches war auß menschlicher Forcht vnnnd Mängel recht vertrewlicher Zuversicht entsprungen / also das ihn das Gewissen naget/vnnnd er sich vbel bekümmert/nicht das er/Gelt annehmen / oder bey sich haben / für ein Sünd hielt/sondern das sich solches mit der Vollkommenheit seines Begerens nicht allerdings recht vergleichen wolt/vnnnd das ihn gedacht / er von seinem entlichen Fürnemen sich inn allen Dingen eusserster Armut zuuerhalten/ etwas nachliesse: Straffet sich demnach selbs seiner Schwach/vnnnd Kleinmütigkeit halben / vnnnd wolt das Gelt hinwegt werffen/doch gedacht er nachmals/es wäre besser/das ers den Armen/so ihm auff dem Weg begegnen wurden/vmb Gottes Willen (wie er ihm auch gethan) aufspendete.

Auff diser Reis von Rom gen Venedig/hat er sehr vil Mühseligkeit erlitten/vnnnd gar grosse Widerwertigkeiten aufgestanden. Dann in dem die Pestilenz noch immerdar wehret/also das er weder bey Städten noch Flecken eingelassen / sondern abgewisen worden / hat er zu Nachts/auff weitem Feld/vnter blossem Himmel / oder da es wol gerieth / vnter etwan einer Schupffen bleiben vnnnd



vnd sein Nachtherberg haben müssen. So haben ihn auch die Landtfahrer oder Wegraisenden/ so ihm begegneten/ wann sie ihn so gar abkommen/ so entferbt vnd verblichen gesehen/ als wie den Todt/ dem er dann ganz ähnlich vnd gleich sahe/ geschewhet vnd geflohen. Die sich aber erwan auff dem Weg zu im geschlagen/ haben/ wann sie erwan die Nacht vberfallen wolt/ damit sie nicht vnter dem blossen Himmel bleiben müsten/ geeilet/ vnnnd ihn/ als der ihnen vor Müde nicht gefolgen mögen/ allein dahinden gelassen. Gott der Herr aber/ der ein mal gesagt/ er wölle die seinen nicht verlassen/ hat den armen/ ellenden/ vnd von jederman verlassnen Ignatium alle Zeit auffgenommen.

Dann als er von menigklich verlassen/ ist ihm Jesus Christus vnser Herr vnnnd Seligmacher/ da er von Chioza auff Padua zobe/ auff weitem Feld erschienen/ vnnnd ihn/ mit seiner lieblichen vñ ganz holdseligen Gegenwart ganz wunderbarlich getröst/ ihm Krafft vnnnd Stercke noch mehr/ noch grössere vnnnd schwerere Ding vmb seiner willen zuleiden/ mitgetheilt/ vnd ime zu diser seiner Reiss/ so vil Göttliches Gunsts vnd Gnaden verlyhen/ das ihne die Wächter vor der Stadt Padua/ weder inn dem hinein noch herauß gehn/ vmb das wenigist nicht ankommen/ kein Augenblick auffgehalten/ noch einigen Dings halben zured gestellt: vnnnd eben so leicht vnnnd richtig hat er den Eingang gen Venedig befunden: Dann wiewol alle andere seine Gefehrten/ von Wechtern vñ bestellten Ausspeshern ganz fleissig befragt/ vnd auff das gnawist besücht worden/ ist doch Ignatius allein von keinem weder berührt noch mit dem wenigsten verhindert oder auffgehalten worden. Die aber Ignatium auff dem Weg allein dahinden gelassen/ seind nicht so leicht durchkommen/ sonder alle sampt/ da sie zu Venedig einziehen wolten/ in grosser Gefahr gestanden.



Allda hat nun Ignatius Keyser Carls des Fünfften/ vnd Königs in Hispanien Legaten/ so er bey den Venedigern hielt/ nicht besüchen noch anreden wollen: Dann er der Menschen Huld vnd Gunst nicht süchet/ noch vmb Gelt/ damit er das Fühlohn seiner vorhabenden Schifffahrt bezahlē köndte/ sorget/ sonder tröstlicher Hoffnung/ ja ganz vngesweyfelter Zuversicht war/ Gott wurde ihm ein ringe/ sehtige vnd glückselige Schifffung verleyhen/ daß er die heilige Stadt Jerusalem endlich erreychen/ vñ die durch das Leben vnd Tod vnseres Herrn Jesu Christi geheiligte Stadt vnd Orth/ mit geistlichen Freuden vnd sonderm Trost seines Herzens sehen vnd besüchen möchte.

Über diß alles/ seind ihm noch andere vnd neue Beschwerten vnd Unbequemlichkeiten/ die ihm das Vertz nemen/ vnd ihn von solcher fürgenommener Reiß hetten wendig mögen machen/ weil sie noch zü Venedig/ fürgefallen. Dann als der Türckisch Keyser/ Solimannus/ sein gewaltige Kriegsrüstung auff dem Meer/ in dem 1522. Jar/ die Insul Rodis/ so dazumal noch inn der Christen Henden war/ einzunemen außgeschickt/ vnd/ wiewol sich die Christlichen Ritter/ S. Johannis Ordens/ vil Monat gar manlich vnd dapffer gewehret/ vnd dem Feind mercklich grossen Schaden zugefügt/ die Stadt lezlich von den Türcken erobert/ vnd die ganz Insul/ mit vnäglichem vnd hochzubeweinendē Schaden der ganzen Christenheit gewonnen vnd eingenommen worden: Da ist nun alle Pilgram/ so schon allbereit gen Jerusalem zuziehen/ zü Venedig antommen/ durch disen so leidigen Fahl vnd so trawrige Zeitung/ ein solche Forcht vnd Schrecken außgestossen/ daß sie von ihrer vorhabenden Reiß abgestanden/ vnd/ damit sie der Gefahr/ eintweder in Türckische Dienstbarkeit/ oder aber gar vmb das Leben zukommen/ entgiengen/ widerumb zü Haus zogen seyn: also daß eben  
dieser



diser Ursachen / ihren vil Ignatio gerathen / daß er dise  
sein vorhabende Reiß / auff ein gelegnere / vnnnd etwas be-  
quemlichere Zeit verschieben vnd einstellen wolte.

Er het ihm aber solche Wahlfahrt so steiff inn seinem  
Hertzen fürgenommen / vnnnd sich in der Hoffnung ders-  
massen gegründet / daß er Keines Wegs darinn wancket /  
sonder vngesweyfelt dafür hielt / Gott wurde es gänglich  
dahin richten vnd verschaffen / daß / da desselbigen Jars  
nicht mehr als nur ein Kleins Schiflein gen Jerusalem ab-  
führe / er mit demselbigen auch dahin Kommen wolte.

Solang er zü Venedig war / hat er sein geringe schlech-  
te Nahrung / wie er anderstwo auch pflaget / von Hauß zü  
Hauß erbettelt / vñ zü Nachts auff S. Marven Platz / so  
der fürnembst zü Venedig / vnter der Schupffen / dieman  
die Procuratorey nennt / geschlafen. Zü legt hat ihn doch  
der Venedischen Rathsuerwandten einer / mit Namen  
Mary Antoni Trenisan / (ein fromer Gottseliger Mann /  
der auch nacher im 1553. Jar / zü einem Doge / vnd Herz-  
zog in Venedig / erwöhlt vnd erhöcht worden) auff nach-  
folgende Weis vnd Gelegenheit in sein Hauß auffgenom-  
men.

Diser Edelmann lag nun in einer Nacht in seinem /  
nach gemeinem Brauch der fürnembsten Venedischen  
Herrn / ganz prächtig vnd zärtlich zügerichtem Bôth / I-  
gnatius aber lag eben zur selbigen Zeit / schier gar nackend /  
auff blosser Erden / also daß ihn niemandt beherberget /  
noch auß Mitleiden ihm züsprache / vnd zum wenigisten  
sagte / Du armer Tropff was thüst du da? In dem er nun  
in solchem seinem zarten Bôth da lag vnnnd schlief / hat er  
ein Stimm gehört / die also mit ihm redet: Du gehest gar  
köslich vnd prächtlich bekleide herein / vnnnd hast ein / mit  
reichen Töppichen behencktes vnd gleichsam außgefütter-  
tes Hauß / vñ mein Diener ligt dort vnter der Schupffen  
auff dem Platz / halb nackend vnd bloß / Du schlaffest in ei-  
nem

nem



nem/von köstlichen Waderanzē/von Seiden vnd Samen  
tinen Stücken zügerichten vnd umbhenckten Bösch / vnd  
er mein Diener vnter freyem Lufft/auff harter Erdē: Als  
mehr gedachter Rathsherr/dise Stimm vñ so selzame neue  
Weer gehört / macht er sich nicht mit weniger Forcht vnd  
Zittern/dann Verwunderung auff / läßt die Windeliech-  
ter anzünden / laufft eilends zum Haus hinauß / vñnd  
wuste doch nicht wen er süchet/oder wie vñnd wo er ihne  
süchen solt: Vñnd als er nun etlich Gassen durchstraißt/  
vñnd auff S. Marven Platz kommen / hat er Ignatium  
auff der Erden ligen funden/vñnd als er ihn für den/so  
ihm Gott zusüchen befolhen/erkennet/hat er ihn dieselbige  
Nacht in sein Haus geführt / ganz herrlich vñnd wol  
gehalten. Als aber Ignatius solche Ehr zusüchen bege-  
ret / ist er von dannen inn eines/auß Hispanien/ seines  
Freundts vnd gücten Gönners Behausung/der ihn dar-  
umb gebetten/gezogen.

Diser Zeit ward der Durchlechtig Herr Andreas Gritz-  
ti/vmb den gemeinen Nutz ein sehr woluerdienter / vnd  
derhalben so hochgeachter Mann / Herzog zu Venedig.  
Disen hat Ignatius inn seiner angebornen Spanischen  
Sprach angerebet / ihme sein Vorhaben vñnd inbrünstige  
Begern kürzlich eröffnet/vñnd ihne demütiglich gebet-  
ten/er wolte gnedigklich/das man ihn in ein Schiff auff-  
nâme / schaffen vñnd verordnen. Dis hat nun hochge-  
dachter Herzog ganz gnedigklich bewilligt / vnd Befelch  
geben/das man ihn biß in Cypren auff des Hauptmans  
vber das Adriatisch Weer/Schiff/darauff der angehend  
Gubernator von der gemeinē Herrschafft der Venediger/  
dasselbig Königreich zunerwalten/dahin verordnet/ohne  
Erlegung einiges Führlohns/führen solt.

In dem er dann inn solcher güter Vertröstung stünd/  
vñnd allein auff güte Zeit/damit man abseglen möchte/  
wartet/ist im noch ein andere vnd neue Mühseligkeit / so  
Gott



Gott der Herr/sein Hoffnung vnd Vertrawen desto basz  
 zuprobieren/verhengt/darzwischen kommen. Dann als  
 der Wahlfahrenden Schiff schon hinwegt/vnd obgemelz  
 tes Hauptschiff gleich auch abfahren wolt/ist er vnuerse  
 hens mit einem starcken vnnnd schweren Fieber angegriffen  
 worden/darwider er eben an dem Tag/daran man auffz  
 sigen vnd vom Landt fahren wolt/ärzney eingenommen.  
 Vnangesehen aber/das ihm der Doctor saget/wann er  
 sich denselben Tag auff das Meer begebe/er sein Leben in  
 merckliche Gefahr setzen wurde: so ist er doch/als der von  
 einem anderen vil bessern/nemblich Himlischen Arzt ge  
 lait vnnnd regiert wurd/alßdann allbereit/da er die Arz  
 ney noch im Leib/auff das Schiff gangen/da dann Gott  
 sein gepfleget/vnd ihm nach aller Nothturfft/in besorgter  
 Gefahr gnedige Fürsichung gethan hat. Dañ da sich durch  
 Bewegung des Meers/alles inn ihm umbkehret/Also/  
 das er zu Vndawning bewegt wordē/hat es von stunden  
 an angefangen besser umb ihn zuwerden/vnnnd hat durch  
 gegenwertige Schiffahrt/seinen Gesund allgemach ganz  
 vollkömblich erholer.

Auff dem Schiff wurden nun schwere Sünd vnd Las  
 ter begangen/die Kunde Ignatius/als der Gorttsfürch  
 tig/vnd mit dem Ferv vnd Eysen des heiligen Geists ent  
 zündet/nit gedulden/sonder sieng an die mit Christlicher  
 Freyheit/gar hefftig vnd ernstlich zustraffen. Vnnnd da  
 ihn auch die andern Mitgefahrten/die ihm zuuerstehen  
 gaben/es möchte ihm/da er also vnerholen andere zu  
 straffen fortführe/was leids widerfahren/nit stillen noch  
 abhalten möchtē/ist die Sach so weit kommen/das sich die  
 Schiffleuth miteinander entschlossen/sie wolten ihn inn  
 einer öden vnbewohnten Insel/bey der sie zülenden solten/  
 aussetzen vnd dahinden lassen.

Da sie sich aber gleich zü der selben Insel näherten/hat  
 ein gehling entstandner Gegenwinde/das Schiff von  
 gedach



gedachter Insel hindan/vnnd wider auff das hohe Meer getriben/also/das sie ihr böses Vorhaben/vnnd Gottlosen Anschlag nicht allein ins Werck nicht bringen können/sonder diser Wind vilmehr ein Ursach gewesen/das sie desto fürderlicher in Cypren kommen seyn. Vnnd als er der Pilgram Schiff allda gefunden/ist er von stundan darz auff gangen/vnnd doch kein anderen Vorrath oder Proviandt dar ein/dann in das vorig genommen/als nemlich/ein gar steiffe vnd vngeweyfelte Hoffnung auff Gott seinen Herren/der ihm dann innerhalb der Zeit/so lang die Schiffahrt gewehret/offtermal erschienen/in mit vnäglichem Freuden/vnd geistlichem Trost ganz lieblich vnd süßigklich auffenthalten vnd ergetzt/vnd ihn zu letzt/an das von ihm hocherwünschtes Gestadt des heiligen gelobten Landes gebracht hat.

Mit was Eysen vnd Andacht er die heilige Gottesheuser/vnd andere andechtige Derter vnd Wahlzeichen zu Jerusalem besücht vnd verehret hab.

Das XI. Capitel.

Ich befind in einer/mit Ignatij eigener Hand geschribnen Zeitl/das er den 14. Tag Julij/des 1523. Jars/von Venedig aufgefahen/vnd die vbrigen Tag gemeltes Monats sampt ganzem folgenden Augustmonat in der Schiffahrt zugebracht/also/das er eben den letzten jetztgedachten Augusti/in de Port des Jüdischen Landes/Japha/so vor Zeiten Joppen genant/zügelendt/vnnd volgendts den 4. Septembriis/wie er lange Zeit von Gott hefftig begeret/zü Jerusalem ankommen/auf welcher sonderbarer Erzehlung/die er selbs mit eigener Hand geschriben/abgenommen werden mag/wie fleissig vnnd andechtig er sein ganze Wahlfahrt vnnd Tagreisen aufgerechnet vnd verzeichnet hab.

Was



Was ihm aber Gott für Freud vnd Frolocken/ so bald er der heiligen Stadt nur ansichtig worden/ in sein Hertz/ Seel vnd Gemüth eingegossen: Item/ mit was stetem vñ vnableslichem Trost ihn Gott/ so lang er allda verbliben/ ganz wunderbarlich erfüllt vnd vberschüt/ in dem er die heilige Stadt vñnd Dertter/ einen nach dem andern ganz fleissig vnd andechtigklich besücht/ vñnd sich durch Erin- nerung/ das vnser Herr vñnd Heylande Jesus Christus selbs allda gewesen vnd gewandert/ erfreuet/ ergetzet vñ erlustiget/ das Könde nun mit Worten nicht gnügsamb ge- sage noch erklet werden.

Er/ Ignatius/ het ihm schon fürgenommen nimmers mehr von Jerusalem zuscheidē/ sonder die vbrige Tag sei- nes Lebens in Besüchung vnd Verehrung diser heiligsten Derttern züzubringen/ welche / darumb das Christus die Süßstapffen vnd Wohlzeichen seiner heiligsten Mensch- heit darein getruckt vnd hinterlassen/ dermassen beschaf- fen/ das einen billich geduncken soll / als wann sie ohn vnz erelass einen wolriechenden Geschmacken/ vnd empfindet- lichen Geruch aller Andacht vnd Heiligkeit von sich gebē/ vnd die Fewrigen Flämen der vnerscheglichen Liebe/ so er vns/ die Zeit er diser Orthen/ so vil vnd grosses vmb vnserer willen gethan vnd erlittē/ zü allen Orten heraus schlagen.

Er het auch grosse Begierd vnd Verlangen/ sich in al- lem dem/ so er seinem neben Christen Menschen zu gutem thün möcht/ züüben vnd brauchen zulassen. Vnd damit solches sein Begeren desto schleiniger vñnd füglicher ins Werck gericht werden möcht/ ist er zü der Franciscanern Guardian gangen/ ihm seine Patenten/ Paswort vñnd Fürdernußschrifften gewisen/ vnd wie er daselbst zü Jeru- salem zubleiben begerte/ darneben zuverstehn geben (das er aber Willens vnd Vorhabens den Nutz seines Nechsten auch an der Seelen zuschaffen/ hat er sich weder gegen im/ noch gegen andern mit dem wenigsten nit mercken lassen)



mit fernern Vermelden / er wüßte wol daß der Conuent arm: Derwegen er Keins Wegs gedacht / sie in einige Beschwerd oder Vnkosten zubringen / Das Allmüßen aber / vñ Werck der Liebe / so er an sie begerte / stünd allein inn dem / daß sie sich vmb sein Gewissen annemē / dasselbig regieren / vñ ihn zu einem Beichtkind auffnehmen wolten / in allen andern Sachen wolte er für sich selbs sorgen / vñ sich dermassen vmb alle leibliche Fürsorgung bewerben / daß sie durch ihn in dem wenigsten nicht solten beschwert werden.

Der Guardian gab jm gleichwol ein güte Hoffnung / doch also / daß er allen endlichen Bescheid / auff die Wirtkunnfft seines Prouincials / der dazumal zu Bethlehem war / verschob. Als der nun bald darnach gen Jerusalem kam / rieth er Ignatio / er solte sich wider ins Welschlandt verfügen / dann ob er gleichwol sein Meynung vñ Begern eins Theils hoch lobet vñ preiset / darumb daß es auß gutem Eysen / vñ inbrünstiger Andacht herkäme: So gab er jm doch andern Theils zuuerstehen / daß er hierin nicht weißlich vñ bedächtlich gnüg handelte / vñ daß zubeforgen / er möchte sich / wie andern mehr / die sich dergleichen Inbrünstigkeit des Geists / vñ vnfürsichtigen Eysen verführen lassen / Begegnet / in Gefahr geben / daß er eintweder in Tyrannische Dienstbarkeit / oder gar vmb sein Leben käme.

Die weil aber Ignatius nunmehr gewohnt / vñ so weit kommen / daß er sich die Forcht solcher vñ dergleichen Gefahr nicht leicht schrecken ließ: gab er dem Prouincial zur Antwort: Da nichts anders darzwischen käme / daß ihne nicht / eintweder Gewissens halber / sein Vorhaben zu Jerusalem zubleiben / zu ändern treibe / oder doch sonst zuuerstehn gebe / daß sein Hinwegziehen zu mehrer Glori / Ehr vñ Dienst Gottes gerathen solte / wurd oder köndte er sich Keins Wegs hinwegt heidungen lassen.

Da



Da hat ihm der Herr Prouincial alsbald zuuertsehn geben/das er vom Apostolischen Stül/alle vnd jede/nach dem es ihn für gut ansähe/hinwegtzuschaffen/vnnd die Ungehorsame in Bān zuthūn/völligen Gewalt empfangen/Bate in derhalben/er wolte gütwillig hinziehen/vnd gar in keinen Zweyfel setzen/sonder ohn einigen Scrupel dafür halten/das eben diß der Will Gottes/weil ihm er/als sein guter Freundt/sa Brüder in Christo/vnnd der in dises Landes Läuften vnd Bräuchen so wol erfahren/fortzeylich vnnd vätterlich riethe: Ja das es anderst nicht seyn köndt/sonst wurd er in verursachen/das er sich seines empfangne Gewalts wider seinen Willen/gegen im brauchen müßte. Vnd als er ihm die Apostolische Bullen/darinn ihm solcher Gewalt geben wirdt/weisen wolt/hat er/Ignatius/nicht gewölt/sonder (wie er dann bescheiden vnnd woluerständig) gesagt/es wäre ihm dieselbige auffzulegen vnuonnöthen/dan er allem dem/so er sagte/ohne fernere Beweisung/vngezweyfelten Glauben geb: Er gab sich hierauff in den Willen Gottes/der ihn zu grössern vnnd höhern Dingen beruffen/vnnd sprach: Euch/ehrwürdiger Vatter/wil ich gehorsamb seyn/vnnd alles was ihr mir werdt aufferlegen/mit dem Werck vollziehen.

Da er nun sezt wider vmbzukehren entschlossen/vnd gleich schier auffseyn solt/ist ihm ein hefftige Begierd ankommen/den Delberg/darauff die Süßpfaten/so vnser lieber Herr/da er gen Himmel gefahren/mit seinen Göttlichen Füßen inn ein Stein getruckt hinderlassen/biß auff den heutigen Tag gefunden werden/nach ein mal zubesuchen/hat sich also heimlich von andern Pilgern abgestraiff/vnd ohn einigen Gefehrten oder Wegweiser/vnd (an dem dan vil mehr gelegen) ohn einen Türckischen Belaismann/mit grosser Eil auff gedachten Berg hingeloffen/Vñ als er nichts anders het/das er den Wächtern/  
J ij damit



damit sie ihn züliessen / gebe / hat er ihnen ein Schreibmes-  
 serlein / so er in einem Fütteräle / von den Welschen fast auff  
 Teutsch / ein Stuzo genannt / mit sich trüg / gegeben / ist  
 demnach voller Jubels vñ Frolockens seines Hertzens ge-  
 schwind gen Betphage geloffen / vñnd aber schnell wider  
 auff den Oelberg keret / damit er noch fleißiger sehe vñnd  
 eigentlicher wahrneme / auff welcher Seiten der Trit oder  
 Süßpfaten des Rechten oder des Lincken Fuß / so in demfels-  
 sen eingetruckt / wäre / Vñnd damit ihn aber die Wächter  
 noch ein mal hinzüliessen / gab er ihnen sein Scherle / das  
 ihm in gemeltem seinem Fütteräle oder Schaidle noch vber-  
 bliben.

Als nun die Ehrwürdigen Väter Franciscaner Or-  
 dens gemerckt / daß Ignatius bey andern Wahlfahrern  
 nicht war / vñd wol erkannten / in was Gefahr seines Les-  
 bens er sich gewagt / haben sie eilends deren Christen ein-  
 nen / die man wegen daß sie Weg vñd Streg / auch alle Ge-  
 breuch vñnd Gewohnheiten diser Orth wol wissen / die  
 Landtskündiger nennt / vñd bey einer besondern Gürtel  
 erkennt werden / als ihren Diener / ihn zusüchen außge-  
 schickt. Diser hat ihn nun / als er schon mit grossen Frewdē  
 vñd geistliche Trost im widerkehren / angetroffen / in mit ei-  
 nē Brügl in der Hand / mit einē schwerlichen / zornigen vñd  
 crowenden Angesicht angelauffen / bey dē Arm ergriffen /  
 ihn / daß er sich in solche Gefahr begeben / mit ganz scharpf-  
 fen Worten außgehandelt / vñd in mit solcher Ungeßümme /  
 als wolt er ihn gleich schlaipffen / mit sich dahin geführt.

Der güt Ignatius / hat sich mit nichtē gespreitz / son-  
 der gieng im gar willig vñd gern nach / dann er in solchem  
 ziehen ein sondbare vñd mercklich grosse Frewd empfieng /  
 dieweil er Christum den Seligmacher vber ihm sahe / der  
 also mit ihnen forzohē / vñd so lang ihn der Knecht also  
 bey dē Arm dahin risse / biß sie an die Porten des Klosters  
 kamen / gleich als weist er ihnen den Weg / vorgieng / also  
 daß



daß er/Ignatius/diñ sein so vnfreundliches führen/oder  
besser zusagen / hinschlaipffen/mit herzlichem Grewden/  
vnd innerlichem Trost außgestanden/vnd erlitten.

Wie er wider in Hispaniam kommen.

Das XII. Capitel.

**D**A er nun sahe vnd erkannte/daß es Gott nie wolt/  
daß er zu Jerusalem bleiben solt/hat er sich auff  
die Widerfahrt gerüst/darauff ihm dann nun etz  
liche merkliche Ding begegnet. Die Zeit war nun wegen  
des tieffen Schnees/vnnd dicken Eys/wie es mitten im  
Winter pflegt zuseyn/sehr kalt. So hat aber vnser armer  
Pilgram/sich vor so grosser Kälte zubeschützen/oder auch  
nur seinen Leib zubedecken/kein andere Kleidung/dann  
eben ein par Hosen oder Geseß biß auff die Knie von gros  
ber Leinwath: Die Schenckel waren bloß/vnnd het doch  
Schüch an den Füßen. Item/ein schwarz leines Wamz  
mes/das hinten auff den Achseln vbel zerissen / sampt  
einem kurzen Röcklein / oder vil mehr einen Lumpen  
von einem groben beschabnem Thüch vber sich gespanz  
nen.

Als er nun sampt andern Pilgern inn Cypern kom  
men/hat er drey zugerüstete Schiff/die gleich allbereit auff  
Welschlandt zu/abfahren wolte/ angetroffen/deren eins  
den Türcken zugehöret/das ander war ein groß starcks  
Venedigisch Schiff/das so wol bewaffnet/vnnd mit aller  
Nothdurfft dermassen bewahret vnd versehen/daß es darz  
für anzusehen/als köndte es allem Gewalt der Sturmz  
winden/vnd aller zufälliger Gefehligkeit des vngestümē  
Meers/ganz beharrlichen Widerstandt thün: Das dritte  
aber/war nun ein kleines altes hingenossens vnd Wurmz  
stichigs Schiflein.

Vil auß den Pilgern baten nun den Herrn des Vene  
digischen Schiffs/er wolte Ignatium/als einen frommē/  
ja wie



ja wie sie ihn lobten/heiligen Mann/vmb Gottes Willen  
auff sein Schiff nemen/vnd beflissen sich/ihme mit guten  
Worten fürzubilden / was für ein gut Werk er hieran  
thete. Als der aber sein Armüth verstanden / das er das  
Führlohn nicht her zu bezahlen/gab er ihnen abschlägliche  
Antwort/mit schimpflichem Vermelden/wann er so heilig/  
als sie ihn machten / bedörffte er keines Schiffs vber  
Meer zu fahren/sonder möchte wol zu Fuß darüber hingehen/  
vnd dannaoh nicht ertrincken. Weil er dann von des  
grössern Schiffs Herrn also hingeworffen vnd außgeschlagen/  
da haben sie den Schiffmann vber das Klein gebetten/  
er wolte ihn auffsetzen lassen/welches er dann gar gern/  
vnd ganz freygebighlich gethan.

Dise drey Schiff seind nun auff einen Tag/ia zu einer  
Stund vnd Zeit miteinander abgefahren / vnd als sie  
einen guten Weg fortkommen / ist zu Abents/da es gleich  
dunckel daher wurde/ ein so greulich vnd erschrockliche  
Vngestümme des Meers entstanden / das das Türckisch  
Schiff/samte allen die darauff waren/als bald zu Grunde  
gangen/das Venedigisch nach zwerchs getrieben/an dem  
Furt oder Seichte der Insel Cypren angefahren/vnd sich  
dermassen in den Sand vertieffe vnd zerscheytete / das  
allein die Personen/ so darauff waren/darvon kommen:  
Das Klein/alt vnd abgetrieben Schifflein aber / darauff  
Ignatius führ/vnd einer gemeynt solt haben/das Meer  
hette es in einem huy verschlickt/gleichwol auch grosse  
Gesfahr außgestanden / aber doch keinen Schaden erlitten/  
sonder nach vberwundner vil vnd grosser Mühe vnd Arbeit  
eine Port in Apulia/einer Gegner des Welschlandes/  
im Königreich Neaples gelegen / erraicht hat: von dannen  
es nacher / vngefehrlich mitten im Jenner/des tausent  
fünffhundert vnd vier vnd zweinzigsten Jars/nachdem  
es den ganzen Nouember vnd December/sampt dem  
halben Theil des Jenners/von Cypren an auff dem Meer  
gewes



gewesen / zu Venedig glücklich vnd wol ankommen ist. Allda hat er ein güten frommen Mann / der ihn zuuor auch zu Herberg auffgenommen hett / angetroffen / vnd als der in widerumb gebetten / vnd gleichsam gezwungen / ist er abermals bey ihm eingezogen / vnd etlich Tag zu Venedig verbliben.

Vnd als er nun sein Kais auff Hispanien zuuollziehen / von dannen verrucken wolt / hat er ihm bey fünfzehnen oder sechzehnen Julier zu einer Zehrung / vnd ein wenig Thüchs geben / damit er den Wagen / so ime von grosser Kette sehr schwach vnd matt worden / verwahren / vnd wider zu fruchten bringen möcht. Mit diesem Vorrath begab er sich auff die Kais / auff Hispanien zu / vnd als er gen Ferrar / ein Stadt zwo Tagraiß von Venedig geleugen / kommen / ist er / sein Gebett zuthun / inn ein Kirchen gangen / vnd als er mit zu Gott erhabnem Herzen allda stunde / hat sich / wie gebrechlich / ein Bettler zu ihm gemacht / vnd ein Allmüßen begehrt. Ignatius greiff als bald zum Beutel vnd gibt ihm ein Münz / so vngesetzlich ein Baioco oder Kreuzer hielt / bald gehet ein anderer hinzu / dem raicht er ein andere Münz / die etwas mehr als einen halben Julier oder einen Bagen galt: Als diese den andern Bettlern / so das Allmüßen vor der Kirchthür sambleten / angezeigt / was inen der Pilgram für ein liebreiches Allmüßen mitgetheilt / seynd sie all / sein einer nach dem andern / zu ihm gängen / vnd ein Gab vmb Gottes Willen begehrt. Da fieng er an ihnen das jenig so er hett / ganz reichlich mit zutheilen / also daß er ihnen immerdar die kleinere Münz voranhin gab / bis er die obgedachte sechzehnen Julier / daß ihm nit einer vberblib / aufgespendet hett. Als er nun sein Gebett verbracht / vnd auß der Kirchen gieng / haben ime die Armen all angefangen zu loben / vnd mit heller Stimm für einen Heiligen aufzuruffen. Weil er aber für denselbigen Tag nit ein bisle Brot

R

bett /



hett / ist er von Haus zu Haus herum gangen / vnd ihm /  
seinem Brauch nach / etwas zuessen erbettlet.

Von Ferrar namb er seinen Weg auff Genua / durch  
Lombardey / allda die Hispanier vnd Francesische hefftig  
wider einander zu Feld lagen: Vnd als er ihm den Weg also  
so fürgenommen / daß er eben durch das Kriegsvolck / vñ  
beyder Partheyen Gleger zuziehen / gleichsam gezwungen  
war / ist ihm gerathen worden / er solte sich / Gefahr zuuer-  
meiden / auff einen andern / richtigeren vnd sicherern Weg  
begeben. Er aber nam Gott den Herrn für seinen Schilt  
vnd Beleitman / vnd entschloß sich / sein Kaiß gestricks /  
wie er jms fürgenommen / zuuollführen: Vnd in dem er nun  
fortzucht / kombt er zu einem / mit Mauren umgebenen  
Flecken / darinnen ein Anzahl Hispanischen Fußvolcks  
lag / das ganz ernstliches Auffsehen vnd strenge Wache  
hielt.

So bald nun etliche auß gedachten Kriegsknechten  
vnd Aufsehern Ignatium in solcher Kleydung vnd selb-  
bamer Gestalt ersehen / gedachten sie er wäre des Feinds  
Kundschafter / greiffen ihn an / führen ihn nahend bey  
dem Thor in ein Heusle / vñ fangen an mit güten / sund-  
lichen Worten auß ihm zulocken / wer er doch wär. Da sie  
aber sahen / daß sie / was sie süchten / nicht kondren finden /  
haben sie angefangen / ihn ganz fleissig vnd so genabe zu  
ersüchen / daß sie sich auch nicht geschembt / ihm nicht als  
lein die Schüch abzuziehen / sondern in auch bis auff den  
blossen Leib zuemblossen / ob sie erwan Brieff / oder einis  
ges Zeichen / dessen das sie süchten vnd Argwohn trügen /  
erfinden möchten.

Als sie aber endlich mit Spott bestunden / haben sie  
mit Troworten gesagt / er solte mit ihnen für ihren Haupt-  
man kommen / da wolten sie ihn durch Pein vnd Marter-  
lehren die Wahrheit bekennen / vnd führen ihn also aufgez-  
zogen / allein in Hosen vnd Wammes / durch drey öffent-  
liche



liche lange Gassen / für den Hauptman dahin / auff welchem Weg er dann grosse Frewd vnnnd innerlichen Trost seiner Seel empfunden. Vnnnd weil er nun bis dahin / für einen einfeltigen groben vnnnd bewrischen Menschen / der nicht vil Hoffweiß zubrauchen wuste / gehalten wurd / hat er vil einfeltiger vnnnd gröber / als sonst bey Burgerlichen vnnnd Hoffleuthen breuchig / geredt vnd gehandelt / also das er wol auch grosse Herrn vnnnd Fürstliche Personen zutaugen pfleget. Da er demnach sahe / das man ihn für den Hauptman hinführet / ist ihn ein newe Forcht ankommen / die ihn gleich zwey felhafftig gemacht / ob es nit besser wär / solche sein Gewohnheit auff dismal zu vnterlassen / vnnnd etwas höfflichers / dann er sonst mit andern pflegte / mit ihm dem Hauptman / zuhandlen.

Die Ursach aber / die ihn in solchen Zwey fel gebracht / war die: Dann zu besorgen er möchte ihm / da er sich nit etwas höfflichers vnnnd Ehrerbietlichers erzeugte / Ursach geben zugedencken / als wann man ihn verachtete / vnnnd gar nichts auff in hiele / darüber er sich dermassen möcht erzömen / das er sich an im vergechte / vnd ihn nicht allein vnbillich tractiern / sondern ihn etwan auch eines peinlichen vnd semmerlichen Todes gar vmbbringen liesse. Da er aber wahr nam vnd erkennet / das solcher Gedanck auß menschlicher Forcht vnd Schwachheit her käme / hat er im den mit solcher Standthafftigkeit außgeschlagen / das er ihm vñ der einigen Ursachen willen gantzlich fürgenommen / die wenigste Höfligkeit / noch ehrerbietlichen Glimpffen gegen ihm nicht zubrauchen / vnnnd ist von solchem seinem Vorsatz nicht ein Pünclein gewichen. Dann als ihn der Hauptman gefragt / was Lands er bürtig / hat er so wenig nichts geantwort / als wann er ein Stum̄ wär: Da er weiter fraget / woher er käm / gab er gar kein Antwort: Vnd ist in Summa auff alle andere Fragen / so ihm fürgehalten / als wie ein geschmiztes Bild da gestanden /



vnd die leibliche Augen zur Erden nider/ vnd die innerliche seines Herzens vnd Gemüths gen Himmel auffhaben: Allein da er gefrage/ ob er ein Kundtschaffter / sage er/ nein ich/ Vnd solches darumb / das er forcht er möchte ihm/ da er hierauff kein Antwort geb/ Billiche Ursach geben/ das er sich dermassen wider ihn erzörnete / das er ihn velleicht an strenger Frag martern vnd peinigten ließ.

Hierauff hat sich der Hauptman wider die Kriegshleuth hefftig erzörnet/ vnd zu ihnen gesagt/ sie wären darumb/ das sie ihm einen thörichten Menschen zugeführt/ vil nârrischer dann er / befiehlt ihnen hiemit sie sollen ihn wegführen/ vnd seinen Weg gehen lassen. Durch dieses Capitel wurden die Kriegshleuth dermassen entrüst / das sie ihren Zorn erst recht an dem armen Pilgram anliesen/ ihn nit allein mit schmäblichen Worten auff das hinderst außgiengen/ sondern auch mit Feusten inn ihn schlugen/ vnd ihn mit Füßen traten.

Nacher hat er erzehlet / wie ihne Christus der Herr/ durch Erinnerung vñ Fürbildung der grossen Schmach vnd spötelichen Verhönung/ so er Christus selbs von Verode vñ seinen Kriegshnechten eingenommen / mit wunderbarlichem Trost/ vnd vber die maß grosser Frewd vnd geistlichem Frolocken/ an seiner Seel erfüllt vñ vberschüt habe. Als aber nun diß Gespött/ Schandgeschrey vnd schmäbliches mißhandlen fürüber / vnd er denselbigen ganzen Tag mit keiner andern Speiß / als eben mit vnbillichen Schlegeln vnd Strößen er fettiget / also das er sehr matt vnd müd / vnd an seinem ganzen Leib zer schlagen/ hat Gott seinen Kriegshman auch nit gar verlassen: Dann ihn ein Spaninger auß lautterem menschlichem Mitleiden/ mit sich inn sein Rosament geführt/ vnd ihn mit nothwendiger Speiß erquicket.

Als er zu morgens vnd dannen schid / vnd seinen Weg fortzoge/ ist er auff ein newes von etlichen Francesern gefangen



fangen worden / welche ihn / als sie ihn Schilwacht auff einem Thurn hielten / vnd ihn ersehen / auch zu ihrem Hauptmann geführte. Der hat ihn / weil er wuste von wannen er war / wiewol ihm / wer er wär / verborgen / gütlich empfangen / vnd ihne so freundlich tractiert vnd abgefertiget / daß er Befelch gebē / man solt im gen Nacht zuessen geben / vnd ihm allen güten Willen beweisen. Da er nun zu Genua ankommen / hat er Herrn Rodericum Portundum / auß Biscaya oder Cantabria / der dazumal vber die Spanische Armada Obrister war / vnd dessen er vor Jarn an des Catholischen Königs Hoff Kundtschafft gehabt / angetroffen: der hat sich vmb ihn angenommen / vnd ihn auff ein Schiff / das inn Hispaniam hinüber führ / verordnet / damit er gen Barcelon Kommer: Vnd hat es Gott also geschickt / daß er gleichwol nicht ohn grosse Gefahr der Meerzrauber vnd des Feindes / eben an dem Orth / dauon er außgefahren / wider zügelendet / vnd hiemit sein Meerfahrt geendet vnd vollendet hat.

Wie er / da er schon vber seine drey vnd dreißig Jar / erst angefangen zu studieren.

Das XIII. Capitel.

**I**n Ignatius ist / wie gesagt / wider inn Hispanien kommen / vnd der Meynung kommen / daß er bey sich gänglich entschlossen / sich nach allem seinem Vermögen / vnd seines höchsten Fleiß auff das studieren zubegeben: Dann als er sahe / daß er nunmehr weit von den heiligen Städten vnd Dertern zu Jerusalem / allda er sein Leben zuuerzehren vermeynt het / vnd daß ihm seine erste Gedancken vnd Anschlag / nicht allerding nach seinem Wunsch hinaus gangē / hat er ganz sorgfältiglich angefangen zudencken / was doch Gott von ihm erforderte / vnd was er doch thun / oder warauff er sich doch

R ij fürs



fürnehmlich begeben solt / das Gott am gefelligsten vñnd den Augen seiner Göttlichen Maiesstat am allerliebsten vñ angenehmbsten wäre. Vñnd als er nun allerley bedacht / vñnd die Sach hin vñnd wider wol examinirt / vñ bey sich selbs tieff erwegen / hat er zu letzt befunden / vñnd ungezweyfeil dahin geschlossen / wolte er sich recht brauchen / vñnd sein Mühe vñnd Arbeit / mit je lenger je mehrerm vñnd grösserm Nutz vñnd Frucht seines neben Christen Menschen anlegen / so müste er in allweg auch gelehrt seyn / vñnd die Erkennnuß vñnd Wissenschaft Göttlicher Dingen / so man durchs Studieren vñnd Übung freyer Künsten bekombt / mit der Gnad vñnd Erleuchtung des heiligen Geists / so ihm Gott der Allmechtig mitgetheilt / vereinbarn vñnd vermengen / derwegen er sich dann / wie gesagt / zstudieren endtlich entschlossen.

Vñnd als ihn gedaucht / Barcelon wurde ihm hierzū ein gelegne Stadt seyn / hat er die Sach / so bald er dahin kommen / mit zweyen Personen vbertragen. Die ein war ein ansehliche vñnd fürneme Fraw / von deren er zuuor auch vil Almüßens / vñnd sonst grosse Lieb vñnd Trew empfangē het: Die ander / Ein Schülmeister / der die Jugend die Grammaticā vñnd erste Anfäng freyer Künsten lehret / mit Namen Ardebalus / ein Mann grosser Tugent / vñnd auff allerley Andacht ergeben. Dise haben ihnen alle beyde Ignatij fürnemen so wol gefallen lassen / daß sie / die Fraw / Ignatium / so lang er daselbst studieren würd / zu erhalten / der Schülmeister aber / ihne seines besten Fleißes zu unterweisen / freywilliglich anerbotten.

Demnach hat er dann / im tausent / fünfthundert vñnd vier vñnd zweinzigsten Jar / da er schon drey vñnd dreyßig Jar alt / angefangen die Grammaticam, als das Fundament vñnd ersten Anfang aller anderer freyen Künsten zu lernen. Vñnd wiewol sich dise kindische Anfäng / als das decliniern vñnd coniugiern / auff ein solches Alter / wie er  
auff



auff ihm het/nicht wol reymet/so hat ihn doch der Geist/  
die hefftig Begierd vnnnd inbrünstig Eysen/damit er sich  
selbs zu überwinden/vnd Gott zu gefallen begeret/daz  
hin vermöcht/das er sich auch inn dergleichen kindischer  
Lernung vben/vnnnd dieselbige von Grundt auß wol fass  
sen vnd begreifen wollen. Es hat ihn weder die vnlieblich  
Mühe vnd Arbeit/noch die lange Zeit/so er in dergleichen  
Kinderwerck zu müß bringen/danon abgeschreckt: Ja es  
sind ihm weder die vile vnnnd grosse Wenig der Regeln/  
vnd so viler vnterschiedlicher Vnterrichtungen/weder das  
Aufwendig lernen/noch die Lektion auff sagen vnnnd ver  
petieren/noch in summa einige andere dergleichen kindis  
che Vbungen so beschwerlich vnd so verdrießlich gewesen/  
als eben die vilfeltigen/grosse merckliche Tröstungen/vñ  
klare Erleuchtungen seines Gemüths/so ihm eben dazumal/  
wann er am aller fleißigisten vnnnd nöthigisten studieren  
wolt/süß kamen. Er künde sein Grammatick kaum  
in die Hand nemen/gemelte Declinationes vnd Coniuga  
tioness zulerne/das ihm nicht das Gemüth/mit Offen  
barung vnnnd Erkennnus gang hoher Dingen erfülle  
vnnnd verwirrt wurde/. dadurch ihm sein Gedächtnus  
betrübt/vnnnd dermassen verrückt vnnnd verzuckt ward/  
das er deren Dingen/daran er studieret/nichts newes  
mehr in Kopff bringen konte/vnd was erst zuuor darcin  
gebracht/das verschwand/durch starcke Einbildung so  
hoher Ding widerumb/vnd wurde auß der Gedächtnus  
wider gang vertilget.

Wiewol er sich aber nun seines höchsten Vermögens Bes  
fliß/ihme solche empfindliche Reimsüchung vnd Erleuch  
tung außzuschlagen/ihnen den Ein/vnd Zugang zuuer  
wehren/vnd gänzlich von sich zuueriagen: So ist er doch/  
wann sie Oberhand genommen/vnd den Zugang ein mal  
bekommen/sein selbs nicht mehr mechtig gewesen/das  
ers/wie er gern gethan/het wider außschlagen vnd ver  
ereißern



reiben mögen/wie grossen Gewalt er ihm auch selbs an-  
 thet/wie groß vnd wichtig auch der Schad vnnnd Verhin-  
 dernuß/so im/wie er augenscheinlich sahe/an seinem stus-  
 dieren zugefügt/vnd auß einer so subtilen vnnnd betriegli-  
 chen Verführung gesponnen vnnnd verursacht wurd: biß  
 er sich zü letzt einmals/ ob einem so newen vnd selzamen  
 Ding hoch verwundert/ vnnnd gleichsamb ganz entsetzt/  
 vnd angefangen solches zueyaminieren/wolzuerwegen/  
 vnnnd wider sich selbs also zureden: Hilff Gott/was müß  
 doch diß immer für ein Ding seyn: Wann ich bett/wann  
 ich beicht/wann ich das hochheilig Sacrament des Al-  
 tars empfahe/wann ich mich selbs geistle vnd disciplinier/  
 wann ich meinen Leib mit fasten vnd wachen/vnnnd an-  
 deren Büßwercken Kastei/wann ich meine Sünd beweis-  
 ne/vnnnd mich nach allem meinem Vermögen in Geistli-  
 chen vnd Göttlichen Dingen/mit so reinem Herzen/ als  
 mir immer möglich/züüben vnterstehe/so findt vnd em-  
 pfindt mein Seel vnd Gemüth beym weitten nicht so hel-  
 les vnnnd klares Liecht vnnnd Ergezlichkeit/ noch so grosse  
 vnd so wunderbarliche Heimbsüchung Gottes: Da ich es  
 aber zü einem Kind würd / mit Kinderwerck umbgehe/  
 vnd Gott vmb Gottes Willen zuuerlassen beger/so kom-  
 men mir gehlingen solche Erscheinung vnd Gesicht für.  
 Nun sihe vnnnd mercke ich/warauff du höllischer Sathan  
 umbgehest / diß seind deine Meisterstück vnnnd tausent  
 Künstlerey/diß seind deine betriegliche Griff/die du vn-  
 term Schein eines klaren Liechts für gibst / im Grunde  
 aber nichts dann Vertuncklung vnd dicke Finsternuß seyn:  
 Halt/halt aber/ich wil dich auch ein Schertz sehen las-  
 sen/das du mit Schand vnd Spott abziehen müß.

Vnd damit er dann einer so verharlichen vnd hart-  
 neckigen Nachstellung/vnnnd hinterlistigem Betrug des  
 bösen Feindes mit gutem Grunde rechtschaffen begegnete/  
 ist er (wie mir der gut fromb Mann solches selbs erzehlt)

zū seis



zu seinem Lehrmeister gangen / vnd ihn gebetten / er wolte mit ihm inn vnser lieben Frawen Kirchen (so einen Zünamen von dem Meer hat / vnnnd nahend bey seinem Hauff stünd) gehn / vnnnd anhören / was er ihm da zusagen het. Allda erzehlt er ihm nach Notdurfft / alles was ihm an seiner Seel vnd Gemüch begegnet / vnd was für ein Wep ihm der Teufel anzörlere. Vnd damit er aber solches zertrennen vnnnd ganz vnd gar zerreißen möchte / verheisse er ihm bey seinen Trewen / vnd versprach ihm für gewis / daß er im die zwey ganze nechstuolgende Jar / da er schon nicht mehr dann schlechte Wasser vnd Brot zur Nahrung haben möcht / nicht einen Tag auß der Schül bleiben wolt: felt damit vor dem Schülmeister auff seine Knie / vnnnd bitt ihn aber vnd abermals ganz demütiglich / er wölle sich sonders Fleiß vmb ihn annemen / ihn nicht anderst als daß kleinest Kind / so er vnter seinen Schülknaben het / halten vñ tractieren / also / daß er in auch mit der Rütchen hernemen / straffen vnd züchtigen wolte / als oft er sehe / daß er in dem / daß ihm die Ehr Gottes zubefürderen / vnd zu Oberwündung sein selbs / vnnnd des bösen Feindts sonuz / ja so hoch vonnöthen / saumselig / vnfließig vnd vnauffmerckig wäre. Durch dise so dappfere / ritzerliche vnnnd inbrünstige That / ist nun der dicke Nebel gemelter Finsternuß / vñ Verdünnung seines Gemüths / so doch in Gestalt eines Liechts erschine / als wie mit dem klaren Sonnenschein verjagt vnnnd vertriben / vnnnd ihm gar güter Frid vnnnd Rñhe in seinem studieren von Gott verlyhen worden.

In dem er aber in Übung seiner Lehning fortführe / haben ihm vil Gottselige vnnnd Gelehrte Leuth gerathen / er solte / damit er die Lateinische Sprach wol begriff / vnd sich doch zugleich auch inn geistlichen vnnnd andechtigen Sachen vñte / ein Büch / De Milite Christiano, von dem Christlichen Ritter genant / lesen / daß Erasmus Rotero-

L

damus /



damus/der zur selbigen Zeit für einen sonderlich hochgelehrten vnd wolberedten Mann gehalten wurd/ geschriben vnd in Truck geben hat: Vnd vnter andern so solcher Meynung/ war auch sein Beichtuatter/ dessen Rath er angenommen/ vnd gemeltes Buch mit einfeltigster bester Meynung/ vnd so fleißig vnd bedächtlich angefangen zulesen/ daß er auch die schönste Sprüche/ die Phrasen vnd zierlichste Weiß zureden durch sonderliche Wahnehmung mercket vnd verzeichnet.

Darneben hat er aber etwas selzams vnd wunderbarlich erfahren vnd wahrgenommen/ vnd war nemblich/ daß/ wann er mehr gedachtes Buch Erasmi inn die Hand genommen/ vnd zulesen angefangen/ ime zugleich auch die Inbrunst vnd Andacht seines Hergens law vnd kalt zu werden anfienge/ vnd daß/ je mehr er in dem lesen fortführe/ je mehr sich diese Enderung bey ihm mehret/ also daß ihn/ wann er auffhöret zulesen/ gedacht/ daß auch der Eyfer/ so er zuuor gehabt/ außwäre/ die Hitze vnd Inbrunst gefroren/ der Geist außgelescht/ vnd sein ganzes Hertz vnd Gemüth dermassen verendert / daß ihn gedacht/ es wäre nach dem lesen nicht mehr das Hertz/ das es zuuor gewesen.

Nach dem er aber solches nun gar offte wahrgenommen/ hat er das Buch zuletzt von sich geworffen: vnd nachmals ab diesem Authore vnd Scribenten/ vnd allen andern seinen außgegangnen Büchern ein solchen Unlust/ Abscheuhen vnd Widerwillen empfangen/ daß er ihn nicht allein für sein Person nimmermehr lesen/ sonder auch nicht zulassen wöllen/ daß seine Bücher von jemandts vnserer Societet (es geschehe dann mit sonderer Fürsichtig/ vnd bewahrsamer Behüttsambkeit) weder gelesen noch gebraucht wurden.

Das geistlich Büchlein aber/ das er am meisten an der Hand het/ vnd andern zulesen beualhe / war Von der  
Derz



Verachtung der Welt/die Nachfolgung Christi genant/  
dessen eyferigen vnd inbrünstigen Geist er Ignatius ganz  
vollkömblich geschöpfft/ vnnnd dermassen gleich samb inn  
das innerst Marck seines Hertzens hinein gesogen / das/  
wie mir ein Gottsförchtige Person gesagt/das ganz Le-  
ben Ignatij nichts anders gewesen / dann ein vollkömb-  
licher Model vnd eigentlicher Abriß alles desjenigen so in  
diesem ganzen Büchlein begriffen.

So bald er nun zu Barcelon empfand / das es vmb  
sein Wagenwehe ein wenig besser worden / hat er auch die  
Strengheit seiner gewöhnlichen Büßwercken vnnnd Kas-  
teyungen/die er/eins Theils wege seines schwachen Was-  
gens/zum Theil aber anderer Verhindernussen vnd Bes-  
schwerden halben / so sich auff so langer vnnnd mühseliger  
Reis zügertragen / eingestelt / vnnnd eins Theils vnterlas-  
sen/widerumb für die Hand zunemen entschlossen / also/  
das er angefangen die Solen an Schüchen zudurchhö-  
lern / vnd dieselbigen allgemach dermassen zuerschleiffen  
vnnnd hinzunützen/ das er zü Anfang des Winters / mit  
blossen Füßen auff der Erden gieng: die doch von oben/  
eiele Ehr vnd geistliche Hoffart zuverhüten / mit dem V-  
bergschüch bedeckt waren: Vnnnd also hat er immerdar et-  
was rawhers hinzügethan / vnd ihm selbs je lenger je hevr-  
ter vnd strenger worden.

Zwey Jar ist er inn solchem seinem studieren zü Bar-  
celon gebliben / vnd seinen Lehrmeister Ardebalum nicht  
mit wenigerm Nutz vnd Fortgang / dann mit ernstlichem  
Fleiß vnnnd Auffmercken gehört. Da aber dise zwey Jar  
herumb / hat gemelter Schülmeister zü ihm gesagt / er  
möchte seines Trachtens / wol zü höhern Lectionen vnnnd  
wichtigern Künsten auffsteigen vnd fortfahren / wie dan  
vil andere Gelehrte auch eben der Meynung / die ihm Phi-  
losophiam zühören rietten.

Weil er aber gänzlich gedacht / sich vmb andere höhere

L ij

Künz



Künsten nicht anzunemen/er wäre dann zuvor in Lateinischer Sprach wol geübt vnd gegründet/hat er sich an ihrem Gütlichen nicht lassen benügen / bis er sich von noch einem anderen hochberühmbten Doctor heiliger Schrifft/wol examinieren lassen. Vnd als derselbig mit der andern Meynung vnd Gütlichen vber eins kame/ vnd ihm rieth/er solte sich /destomehrern Frucht in Philosophia zuschaffen /gen Alcala auff die hohe Schül begeben / ist er solchem Rath/im 1526. Jar nachkommen.

Wie er zu Alcala gefänglichlich eingezogen/  
vnd wider aufgelassen worden.

Das XIV. Capitel.

**D**A nun Ignatius zu Alcala einzog/ist Martinus Olaius/ der dazumal noch ein junger Student war/der erst gewesen/der ihm begegnet/von dem er auch das erst Almüßen empfangen/welches ihm dann von Gott dem Herrn/durch sein/ des Ignatii Gebett/gang reichlich vergolten vnd belohnt worden. Dann nach dem gemelter Olaius/vber ein zeitlang zu Paris zum Doctor heiliger Schrifft gemacht / vnd zu einem hochgelehrten wolberühmbten vnd sehr anschlichen Man worden/ist er/als er in dem 1552. Jar zu Trient auff dem Concilio war/sonder vnd wunderbarer Weis von Gott dem Herrn/das er sich in vnser Societet begeben/berüfft worden.

Sobald er nun gen Alcala (sonst Complutum genant) kommen/ist er gestracks dem Spittal zügangen/vnd sein notwendige Leibsnahrung daselbst/alle Tag/von Haus zu Haus gesamblet vnd erbettelt. Da er also seiner Nahrung nachgieng/hat es sich begeben/das ihn ein Priester verlachtet/vnd vil andere leichtfertige vnd müßige Leuth/so in einem Ring herum stünden/ihn mit allerley spöttlichen



chen vnd schmähliche Worten antastē. Als aber solchs der Prior oß Vorsteher des newgestiftten Altozanische Spitz als geschē hat er ein so groß Wißfallē darob gehabt/ daß er Ignatium auff ein Orth beruffen/ in mit sich geführet/ vnd ihm inn gemeltem Spittal / auß sonderm Mitleiden vnd Christlicher Lieb/ ein Zimmer eingeben: Vnnd als er dann zu seinem Vorhaben ein gelegne Berberg bekommen/ hat er sich mit allem Fleiß auff die Logicam vnd Philosophiam begeben/ vnd zugleich auch den Magistrum Sententiarum dermassen gehöret/ daß er dannoch darneben sich inn der Andacht vnd Wercken der Barmherzigkeit zu vben/ vnnd das Heyl vnnd geistlichen Nutz seines Nachsten zuschaffen vnnd zubefördern nicht vnterließ / also daß er das Allmüßen/ damit er die Armen/ so noch grössere Noth litten als er/ erhielt vnd ernehrete/ ganz embfänglich vnnd sorgfältiglich süchet vnnd samblet/ Vild durch andächtiges Gebett vnnd geistliche Betrachtungen / zu Tugentamen Leben vnd Gottseligem Wandel gewisen/ darzu er inen dann auch die geistliche Vbungen gegeben/ vnd sie/ wie sie die gebrauchen sollen/ vnterricht/ vnd noch darzu den jungen Kindern vnnd andern groben vnuersündigen Volck/ den Catechismum gelesen/ vnd die in gemeinen Hauptstücken Christlicher Religion/ ganz nützlich vnterwisen hat.

Auff disen seinen Fleiß vnd angewendte Müh vnnd Arbeit / ist nun ein solcher Frucht erfolgt / daß gemelte Stadt sich / nach dem Ignatius darein kommen / dermassen in Besserung verendert / als wann sie gleich nicht mehr wäre / die sie zuuor gewesen. Allda hat nun aber der leidig Sathan / als des ganzen Menschlichen Geschlechtes abgesagter Feind/ seinen rasenden vnd wütigen Neid vnd Haß lenger nicht bergen/ vnd so güte vnd heylsame Frucht so gar nicht sehen noch gedulden mögen/ daß



er seinen wider Ignatium gefassten Grollen/auff nachfolgende Weis/ an ihm auflassen wöllen.

Ignatius hett zur selbigen Zeit drey Gesellen/die sich/durch sein Exempel bewegt/als Nachfolger seines Wandels/zü ihm geschlagen hetten. Vnnd vber dise drey/war noch ein Francesischer Jüngling/der jnen auch nachhengeget. Deren war nun einer Kleydet wie der ander/nemblich wie Ignatius/mit einem Rock von Sackzwilch/daher sie dann zu einem Gespött/die Herren vom Sack genant worden seynd. Vnd haben also die Leuth/so auß dem das sie sahen/wie sie sich zusammen gesellet/vnnd das so vil Volcks sampt ihnen/Ignatium zuhören zulieffe/vnnd das sie den mercklichen Frucht/so auß Ignatis exemplarischen Leben vnd heilsamer Lehr erfolget/spürten/von ihnen zureden Ursach namen/nicht allein vil vnnd mancherley/sondern auch ganz widerwertige Ding gedacht/also das ein jeder (wie es dann inn dergleichen Fähen zugehet) darvon redet/wie er gesinnet war/inmassen das sie einer lobet/der ander schendet/vnnd gleichwol zu beyden Seyten den Sachen zu vil theten/vnd die Warheit vberschritten.

So bald nun solches Geschrey für die Inquisition vnd geistliche Richter dern Religionsachen/gen Tolet kommen/seynd sie/als die Fürsichtigen/sonderlich weil die Zeit ohn das so besorglich/vnd gegenwertige Leuff so gefehrlich/ob solcher Newheit etwas erschrocken/vnd zukünftigen Vbel (im Fahl anders einige Gefahr darhinder steckre) durch gebürliche Mittel/als fleißige Aufseher/zufürkommen/einweder auß andern Ursachen/oder das sie sich sonst stelleren/als ob ihnen nichts darumb wäre/gen Alcala kommen/der Lehr/Leben vnd Wandel Ignatis ganz fleißig nachkundiget/also das sie einen ordenlichen Proceß fürgenomen vn gestellt. Als sie aber befunde/das Ignatius der Lehr heiliger Christlicher Kirchen/weder

in Wort



In Worten/nach mit Wercken/in dem wenigsten nicht zu  
wider/seynd sie in der Still widerumb gen Toletto heim  
zogen/also das sie Ignatium für sich gar nicht berüffen/  
noch vmb das wenigst zured gestellt/sondern den ganz  
gen Handel dem Doctore Johanni Figeroa/als des Erz  
bistums Toleten gemeinem Vicario anbefohlen/ihm den  
angestellten Proceß beyhendig gelassen/vnnd ihme/sol  
chen Leuten/Ignatio vnd seinen Gesellen/fleißig auff  
die Lyfen zuschawen/befohlen.

Etlich Tag hernach/hat wolgedachter Vicari Ign  
gnatium sampt seinen Gesellen zu sich berüffen/vnnd inen  
angezeigt/wie das er gar strenge vnnd genahe Inquisti  
tion vnnd Nachfrag/vber ihr ganzes Leben/Lehr vnnd  
Sitten ergangen vnd gehalten/aber durch Gottes Gna  
den/weder Sünd vnnd Laster in ihrem Wandel/noch eis  
niger Betrüß oder Falschheit in ihrer Lehr befunden wor  
den/Derwegen möchten sie ihres Gefallens/in ihren an  
gefangnen vnnd gewöhnlichen Übungen/ihrem neben  
Christenmenschen damit hülflich vnd rächlich zuseyn/  
wol fortfahren: Ein Ding allein gefiel ihm nicht/das sie  
nemlich/da sie doch nicht geistliche/nach Ordensleuth  
wären/all einen Habit trügen/vnnd auff einerley Weiß  
gekleydet daher giengen: Sehe ihn demnach für besser an/  
wäre auch sein Befelch/vnnd ernstlicher Will vnd Mei  
nung/das ihrer zwen/als Ignatius vnnd noch einer zu  
ihm/in schwarzen/die andern zwen aber inn Roth oder  
Negelbraunen Röcken giengen/vnnd der auß Franckreich  
bürtig Jüngling/sein gewöhnliche Kleydung vnuer  
ändert behielte. Darauß gab Ignatius zur Antwort/sie  
woltten/was inen auffgelegt/ganz willig vnd gern thun/  
vnd des Vicarij Befelch gehorsamblich nachkommen.

Als im mehrgemelter Vicarius/vber etlich Tag aber  
mals sagen ließ/er solt nicht Barfuß gehen/hat er (wie er  
dann in Sachen/so ihm von einem dem er sich zu gehor  
samen



samen schuldig erkennen / auffgelegt wurden / zu willfah-  
ren bereit) solchem Befehl auch statt geben / vnd als bald  
Schüch angelegt. Ober vier Wochen hat offgedachter  
Vicarius / die Inquisition wider auff ein newes gehal-  
ten / vnd wiewol er die andern umb vil vnd mancherley /  
hin vnd wider gefragt / hat er doch Ignatium ganz frey  
gelassen / vnd ihn umb das wenigst nicht befragt / noch  
angestrenget. Jedoch hat man sie bey dem allem noch nicht  
zufrieden gelassen / Dann sich gehlingen noch ein newer  
Strauß / so auß dem / so wir gleich hernach erzehlen wöl-  
len / entstanden / wider sie erhebt hat.

Vnter vil andern die Ignatium hörten / vnd nit we-  
nig Nutz auß seinen Râthen geschöpfft betten / waren  
auch zwo Frawen / Mütter vnd Tochter / Edel von Ges-  
schlecht / ganz erbar / andechtig vnd Gottselig / alle beyde  
Wittiben / vnd die Tochter / als noch jung / sehr schön vnd  
wolgestalt. Dise seynd nun auß Andacht vnd Begierd /  
vil umb Christi willen zu leyden / bewegt worden / daß sie  
sich auß vbrigem vnd vnbescheidenlichem Eyster / ihren  
Habit vnd Kleydung zuuerendern / vnd sich in Bettlers  
gestalt / ein weitte Pilgerfahrt / zu Fuß zuuerichten ent-  
schlossen. Vñ als sie aber Ignatij Rath hierin gepflegt / vñ  
er inen außtrucklich saget / er köndt ihnen zu solcher Raif  
nit rathen / noch dieselbige gütheissen / dieweil sie das jenig  
was sie süchten / auch daheimb in ihrem Haus / vnd jha vil  
leichter vnd sicherer finden vnd erlangen köndten / haben  
sie sich / da sie sahen / daß er Ignatius auff ihr Glocken nit  
schlagen / ihrem Begehri nicht statt thün / noch inn das /  
dessen sie sich gänzlich entschlossen / bewilligen wolt / beyde  
miteinander / ohn einiges weiters Anmelden / auff die  
Wahlfarth gen S. Veronica zu Gien genant / begeben.

Vnd weil nun schier menigklich darauff fiel / Ignatius  
war mit seinem Rath an disem allem schuldig / hat es  
Ursach geben / daß sich gleich jederman ohn einige billiche  
Ursach /



Desach wider ihn setzet. Vnd als er einmals außserhalb  
des Spittals (wie er dann sein Wohnung nicht mehr dar  
inn het) stünd/hat des Vicarij Official oder Büdell/ da  
ers am wenigsten besorget/auff ihn gestossen/vnnd ihn  
heissen mit sich gehn. Dem ist nun Ignatius mit sonderer  
Sanftmüth/vñ frölichem Gemüth/bis in die Gefängts  
nuß nachgefolgt/allda ihn der Official gefangen sitzen  
lassen. Dis geschah zu Sommerzeiten/vnnd weil die  
Gefengtnuß etwas frey/also/das vil Leuth/ihn zuhören  
zu ihm kommen mochten/hat er ihnen den Catechismum  
vnd Christliche Lehr/eben so wol/vnd mit eben so grossen  
Lyser fürgetragen/auch ihnen die geistliche Übungen ge  
geben/vnd sie darinnen vnderricht/als wär er ganz frey  
vnd vnuerstrickt.

Da nun etliche hohe vnnd fürneme Herrn vnd Fraw  
en in Erfahrung kommen/das er gefenglich eingezogen/  
vnnd ihnen aber sein Vnschuld wol bewüßt/haben sie ihm  
ihren günstigen Willen angebotten/vnd ihm sagen lassen/  
da ihm damit gedient/wolten sie ihn der Gefengtnuß wol  
erledigen: Vnter denen aber waren zwo besonders fürne  
me Frawen/ als nemlich/Fraw Teresa Henriquez /des  
Herzogs von Maqueda Mütter/ein sehr andechtige/vñ  
in Hispanien berühmte vnnd wolbekannte Fraw/vnnd  
Fraw Leonora Mascaregna/zur selbigen Zeit in der Key  
serin Frawenzimmer/vnnd nacher des Prinzen von Cas  
tillien/des jetzregierenden Catholischen Königs Philips  
pi Seigamb gewesen/die auch noch heutigs Tags inn ei  
nem geistlichen eingezognen Wesen lebt/vnd alle Zeit eine  
aus den Andechtigsten vnd grösten Wolthäterin vnserer  
Societet gewesen ist.

Weil sich aber Ignatius seiner Vnschuld getröst/vnd  
vil vmb Christi willen zuleiden begierig/hat er nicht ge  
wölt/das weder obgedachte/noch andere Personen/sich  
für ihn zubitten annemen solten/ßa durchaus keinen Pro  
curat



curatorn noch Aduocaten/ der ihm das Wort het/ vnnnd sein Unschuld vertheidigte/ haben wollen/ in Bedencken/ daß/ wo kein Schuld/ keiner Entschuldigung vonnöthē/ vnnnd daß er/ im Fahl er etwas irrgieng / von geistlicher Obigkeit gelaitet vnd vnterwisen zuwerden begeret: gegen denen er sich / die Tag seines Lebens / als ein gehorsamer Sohn / ja als ein Sohn des Gehorsams erzeiget vnd erwisen hat.

Als nun seiner Gesellen einer Calistus genant / der dazumal zu Segouia/ vnnnd sich von einer aufgestandnen schweren Kranckheit noch nicht recht erholet/ vernomen / daß Ignatius gefenglich eingezogen / hat er sich alßbald gen Alcala verfügt/ vnnnd sich zum Ignatio inn ebendieselbige Gefengnuß begeben/ vnnnd als er sich auß Rath Ignatis Bey dem Vicario erzeiget / hat er ihn wider in die Gefengnuß geschafft / aber durch Anhaltung vnd Werbung Ignatis/ der sich mehr vmb sein Schwachheit vnd noch nicht gar erholten Gesundheit/ dann vmb sein selbs eigne Sachen bekümmert/ bald wider ledig gelassen worden. Dazwischen ist er/ Ignatius/ vber die achtzehnen Tag inngelegen/ daß er nicht gewüßt/ noch bey ihme selbs erdencken können/ warumb er doch eingelegt worden.

In dem Kompt der Vicarius Figueroa ihne heimzuszuchen/ vnnnd nach dem er ihn/ von weitem viler Sachen halben befraget / fragt er vnter andern auch / ob er die zwo Wittfrawen/ Witter vnd Tochter/ danon wir nechst oben geredt / nicht kenne. Ignatius antwortet/ er kenne sie wol. Darauß fragt der Vicarius weiter / ob er ihnen zu fürgenomner Wahlfahrt gerathen/ oder darumb gewüßt/ da sie sich auß gedachte Raif begeben wolten. Nein/ keins Wegs nicht (saget Ignatius) sonder ich kan wol mit Wahrheit sagen/ daß ich ihnen dergleichen Raifen vnnnd Wahlfahrten widerathen / in Bedencken/ daß nicht villeicht die Tochter/ als ein noch junges vnnnd wolgestallt



tes Weibsbild in Gefahr ihrer Keuschheit kommen / vnd  
 vbel anlauffen möchte / vnd daß sie ihr Andacht vil sicherer  
 vnd freyer daheimb in ihrem Haus / vnd die Werck  
 der Liebe vil baß vnd gelegner allhie zu Alcalá / dann  
 wann sie vil Berg vnd Thal durchraisten / vnd lang inn  
 den Wüsten umbzugen / vben vnd verrichten köndten.  
 Hierauff saget der Vicarius alsbald mit lächletem  
 Mund : Eben diser / vnd keiner andern Ursach halben  
 bist du auff dismal in Gefengnuß gelegt worden.

Als nun aber zwen vnd vierzig Tag / nach dem er  
 eingelegt / verschinen / vnd vilgedachte Frawen von ihrer  
 Wahlfahrt wider heim kommen / seind sie zured gestelle  
 vnd verhört worden. Vnd nach dem nun die Warheit /  
 daß er ihnen zu ihrer Wahlfahrt nicht gerathen / so lautz  
 ter an Tag kommen / daß aller Argwohn fallen müssen:  
 ist der Notarius oder Gerichtschreiber inn die Gefeng  
 nuß kommen / vnd Ignatius des Richters Sentenz vnd  
 Urtheil / so drey Ding inhielt / öffentlich verlesen : Daß  
 nemlich vnd fürs erst / Ignatius der Gefengnuß ent  
 lassen / vnd er sampt seinen Mituerwandten / an allem  
 dem / dessen sie beklagt vnd bezichtiget / durchaus vn  
 schuldig befunden worden : daß sie fürs ander / inn ih  
 rem Habit / als mit Mänteln vnd Barethen / den an  
 dern Studenten durchaus gleich / bekleidt giengen / vnd  
 sich in füran keiner andern Klaidung annämen : Vnd  
 weil sie ( wie Ignatius alle Zeit öffentlich bekennet ) in  
 Theologia noch nichts gestudiert / solten sie sich inner  
 halb nechstfolgender vier Jaren / das Volck die Geheim  
 nissen vnser heiligen Catholischen Glaubens zulehren /  
 nicht vnterwinden / bis sie nemlich durch nothwendiges  
 studieren / ein mehrere vnd vollkömlichere Erkann  
 nuß gedachter Mysterien Christlicher Lehr bekommen  
 hetten.

Als Ignatius nun solchen Sentenz angehört vnd



vernommen/hat er geantwort/vnnd so vil die Kleidung belangt/also geredt: Da man vns die Farb an vnser Kleidung zuuerändern befolhen/haben wir ohn alle Widerred Gehorsamb geleist/dieweil man sie ohn sondern Kosten ferben künde: Das vns aber jetzt ein solche Kleidung auffgelegt wirdt/darzu nicht ein kleiner Vnkosten gehört/können wir/als arme/wie ihr sehet/nit gehorsamen/well solchen Befelch ins Werck zurichten/nicht in vnserm Vermögen. Hierauff hat vilgedachter Vicari von stundan Verordnung than/das sie mit Mänteln/Barettern/vnd aller anderer Studenten zugehörnder Totturfft versehen worden. Da er/Ignatius/aber sahe/das ihm durch den dritten Artikel gegebenen Sententz/die Thür/den Tug vnd Wolfahrt seines Nächstens zuschaffen gesperrt/ist er in Vollziehung desselbigen angestanden/vnd etlicher Massen darob gezweyfelt/sich aber entlich entschlossen/er wolte sich zum Erzbischoff von Tolet/VERN Alfonso de Fonseca, der dazumal zu Valolit war/verfügen/vnd thün was er ihm befehlen vnnd aufflegen wurde.

Als er sich nun sampt seinen Gesellen/also/wie gemelt/auff Studentisch bekleidet/auffgemacht/vnd dahin gezogen/seind sie von hochgemeltem Erzbischoff ganz freundlich vnd wol empfangen vnd auffgenommē worden. Vnnd als er sahe/das Ignatius gen Salamanca auff die Vniuersitet vnd Hoheschül zuziehen lust het/hat er ihme Gelt zur Zehrung auff die Reis geben/vnd sich ihme seinen Gunst/gnedige Hülff/Schutz vnd Schirm/als ofte er zu ihm oder den seinigen/sein Züflucht suchen wurde/ganz miltiglich vnnd gütwilliglich erbotten.

Wie



Wie er/Ignatius/zü Salamanca abermals  
eingeleget/vnd wider aufgelassen worden.

## Das XV. Capitel.

**I**n Salamanca beflis er sich gleichsfahls/wie allent  
halben sein Branch was/wie er vil Leuth zur Liebe  
vnd Forcht Gottes bringen möchte. Gar oft pflaget  
er einem insonders Geistlichen Vatter/Prediger Ordens/  
inn dem sehr namhafften Kloster daselbst/bey S. Ste-  
phan genant/zubeichten. Vnnd als ihm nun aber vñ  
ber etlich wenig Tagen/serzt gemelter Beichtuatter/gleichs  
samb gewarnens Weis zuwissen thet/wie das die Brüder  
vnnnd Ordenspersonen selbigen Gottshaus/ihn zuhören/  
vnd Sprach mit ihm zuhalten/sehr begierig: gab er ihm  
zur Antwort/er wäre/wann vnnnd so oft er wolt/vnnnd  
es für güte ansehe/dahin zugehn/alle Zeit willig vnnnd be-  
reit. Da sagt der Beichtuatter: So Kompt dann bis Son-  
tag vnnnd esset mit vns zu Morgens: fürsehet euch aber  
wol/vnnnd macht euch gefast/dann meine Brüder vil  
Dings von euch zuerfahren begeren/vnnnd deshalben/vil  
schwere Fragen/damit sie euch nun wol aufnehmen/euch  
auffgeben vnd fürhalten wollen.

Als bestimbter Tag nun herbeykōmen/ist Ignatius  
mit einem Gesellen erschienen/vnd da das Essen fürüber/  
seind sie in ein Capellē gangē/dahin auch gemelter Beichts-  
uatter/sampt andern zweyen Mōnchen/deren einer Vi-  
cari/der dem Kloster inn Abwesen des Prioris fürstünd/  
kommen seind. Diser Vicarius sahe nun Ignatium liebs-  
lich an/vnnnd sprach mit ganz freundlichen Worten zū  
ihm: Mir bringt es nicht ein kleine Frewd vnnnd Trost/  
wann ich von dem grossen vnnnd aufferbawlichen Exem-  
pel/so ihr mit ewrem heiligen Wandel von euch gebt/höre  
reden: wie das ihr nemblich damit nicht zufriden/das ihr  
für euch selbs Fromb vnd Gottselig/sonder euch/auch an-

M ij

dere



dere Gottselig vnnnd fromb zumachen befließt/ vnnnd als wie die Apostel allenthalben herum ziehet/ vnd dē Volck den Weg zur Seligkeit/ vnd Himlischen Paradeiß zeiget vnd darauff weiset: Ja nit ich allein/ sonder es haben auch alle vnser Bröder vnd Ordensgenossen zugleich ein sondere Frewd hierüber.

Damit aber solche vnser Frewd desto grösser vnd vollkommer werde/ so begeren wir deren Ding/ die so offentlich von euch aufgeben werden/ etwas wenig von euch selbs zuuernemen. Vnnnd fürs allererst/ wolt ihr vns berichten/ was Standts vnd Berufs ihr seyt/ was für ein Gewalt ihr empfangen/ was ihr gestudiert/ vnd in was für freyen Künsten ihr erfahren vnnnd geübt seyt. Als aber Ignatius/ wie wenig er gestudiert/ in rechter Einfalt demütiglich bekennet/ sprach er weiter: Weil ihr dann so wenig gestudiert/ vnnnd kaum die Grammatick gelernet/ wie dörrft ihr euch dann des predigens vntersuchen? Weder ich/ noch meine mituerwandte Gefellen/ Ehrwürdiger Vatter (sprach Ignatius) thün vns für Prediger auß/ sonder reden allein/ wann sich etwan ein gute Gelegenheit zütreget/ von Göttlichen Dingen/ was wir wissen/ vnnnd sonil vnser Verstand außweist. Was seind aber diß für Göttliche Ding/ dauon ihr redt/ sprach der Vicarius/ dann eben diß ist/ daß wir zuwissen am allermeisten vnd zum höchsten begeren: Wir reden/ sagt Ignatius/ zü Zeiten/ was es für ein schön/ köstlichs vnd fürtreffliches Ding vmb die Tugend/ vnd zü Zeiten/ was es hingegen für ein schedlichs vnnnd abschewlichs Wesen vmb die Vntugend/ Sünd vnd Laster sey/ vnd thün vnsern besten Fleiß/ daß wir vnser Zuhörer auff das gut weisen/ von dem bösen/ so vil vns jüner möglich/ abhalten/ vnd ihnen dasselbig erlaiden. Ir seyt doch (sagt der Vicarius) wie ihr selbs bekennet/ einfeltige Idioten/ vnd vngelehrte Leuth/ wie könde oder mögt ihr dan sicherlich vnd ohne Gefahr in etwan ein



nen Irthumb zugerathen / von güte oder bösem / von Tugend oder Untugenten reden / dauon niemandt sicherlich reden oder handeln kan / er sey dan in Theologia, die er eintweder durch langes studieren erlernet / oder die ihme ohne Mittel von oben herab / durch Gott geoffenbaret / gegründet vnd erfahren: Weil ihr dann selbs bekennet / das ihr nit darumb gestudieret / ist es ein Anzeigen / das solche Kunst auch von dem H. Geist / ohn anders Mittel gegebē vnd eingegossen seyn müsse / vnd diß ist eben das jenig / das wir zu wissen so hefftig begeren / wie es nemblich zügangen / vnd was für Offenbarungen des heiligen Geists diß seyen:

Da Ignatius solcher so subtiler / vnd ihme so frembder vnd unbekannter Weiß zudisputieren wahrgenomen / hat er an sich gehalten / vnd nach dem er sich ein gute Weil / mit ernstlichem Stillschweigen hin vnd wider bey sich selbs versamlet / vnd wol besunnen / zu letzt gesagte Bey dem soll es (würdiger Vatter) auff disimal berühren / dann etwas mehr hieruon zuhandlen vnuonnöthen. Vnd wiewol nun der Vicarius / ein Weg als den andern auff ihn trang / also das er ihn mit der Frag von Offenbarung des heiligen Geists / genzlich zusahen / vnd zur Antwort treiben wolt / so hat er ihm doch nichts anders dann diß zur Antwort geben: Ich werde / ehrwürdiger Vatter / weiter nichts sagen / es werde mir dan von einer Obrigkeit / deren ich zugehorsamen schuldig / geschafft vnd ernstlich befolhen. Das wär ein sein Ding / sagget der Vicarius / Es ist nun mehr die gang Welt voller Irthumben / vnd stehen von Tag zu Tag je lenger je mehr newe Ketzereyen vnd giftige falsche Lehren auff / vnd ihr wolt euch gegen vns / was ihr für ein Lehr führet / nit erkleten noch vernemen lassen. Nun verziehet mir nur noch ein wenig da / ich wil euch bald lehren die Wahrheit bekennen. Ignatius bleibt mit seinen Gesellen inn der Capell / die Mönch gehen darvon / vnd nach dem sie Thür vnd



vnd Thor im ganzen Kloster sperren lassen / haben sie nicht lang darnach alle beyde inn ein Zellen geführt.

Drey Tag verharret Ignatius / nicht ohne sonderen mercklichen Trost seines Herzens / inn dem selbigen heiligen Conuent / er asse mit den Conuentbrüdern im Refectorio, vnd kamen ihret / ihne zubesuchen / vnd seinem Gespräch zuzuhören so vil zü ihnen in die Zell / das die schier alle Zeit voller Mönch / zü denen er (wie sein Brauch) ohn allen Schewen ganz frey / vnd mit sehr krefftigen vnd nachgebigen Worten von Göttlichen Sachen redet / also das ihret vil / inen die Weis / so er in seiner Lehr hielt / wol gefallen lieffen / vnd den vertheidigten / das also das Kloster gleichsamb getrennt / vnd in vnterschiedliche Parteyen zertheilt wurde / da eine das / so sie auß seiner Lehr vernommen / lobten vnd preisten / die andern eben dasselbig hinwiderumb schalten vnd tadleten.

Witler Zeit / sind jetztgedachte Geisliche Väter / durch guten Eyser vnd Fürsorg / durch die Freyheit / vnd vnerschrockens Gemüth / damit Ignatius seine Wort vnd Lehr fürbracht / vnd durchs gemein Geschrey vnd Gemümel / so nunmehr so öffentlich / so hell vnd klar / von Ignatij Thun vnd Lassen / inn der ganzen Stadt außkommen vnd erschollen (welches gemeinlich vil anderst dann die Wahrheit an ihr selbs laut) Item / durch erwegen der argwöhnigen gefährlichen Zeiten / das sie besorgen müsten / es möcht erwan vnter einem heiligen Schein / etwas böses / das man nacher nicht so leichtlich mehr außrenten noch vertreiben möcht / verborgen ligen / bewegt / vnd dahin verursacht worden / das sie / was sich bey ihnen zügetragen / an des Bischoffs Vicarium gelangen lassen: welcher zü End der obgemelcter dreyer Tagen seinen Official oder Büdelln geschickt / der Ignatium sampt seinem Gesellen inn Gefengtnuß hingerührt.



föhret / die sie doch nit inn die vnterste Gefengknus zu den andern Vbelthetern / sondern daroben in ein besonders / bawfelligs / wüstes / vntreines vnd sehr vbeltschmeckendes Gemach gelegt haben / allda sie alle beyde / jeden bey einem Füss / an ein zwölff oder dreyzehenschühige Ketten / ders massen zusammen gefesselt / das keiner von dem andern können / sondern stets zunechst beyeinander bleiben müssen : Vnnd auff solche Weis haben sie die ganze folgende Nacht / mit wachen vnd betten verzehrt.

So bald aber nechsten Tags in der Stadt kundtbar worden / das sie gefangen legen / seynd Leuth gnüg / auß der grossen Anzahl deren andächtigen Personen / die Ignatium pflegten zuhören / vorhanden gewesen / die sie mit Börthen / mit Speiß vnd allerley anderer Notturfft wol vnd nur vberflüssig versehen.

Es hat aber Ignatius seine gewöhnliche Übungen auch an diesem Orth seiner Gefengknus / nit vnterlassen / sondern was ihm vmb's Herz / ganz frey vnd vnuerzagt geredt / die Tugend vnnnd Gottselige Werck erhöcht vnnnd herfür gestrichen / die Sünd vñ Laster gestrafft vnd verdampft / vnd also die Herzen der Menschen zuuerschmehung der Welt enzündt vnd inbrünstig gemacht.

Des Bischoffs Vicarius / Baccalaureus Frias genannt / kam zu ihnen inn die Gefengknus / vnd verhörtet ein jeden besonder / welchem Ignatius das Büch geistlicher Übungen zu examiniren vbergeben / neben Vermeldung / wie er vber den Gesellen / so er bey sich / noch andere zwen hette / vnnnd zeigt ihm darneben an / inn welchem Hauß sie zufinden. Zu denen hat der Vicarius alsbald greiffen / vnd sie inn die gemeine Gefengknus hinab legen lassen / damit sie / wann sie von einander abgesondert / Feinden Verstandt / noch böse Anschleg miteinander haben

N

kündten.



Köndten. Es hat aber Ignatius inn diser seiner Verfolgung keinen Procuratorn oder Fürsprecher / der ihn / daß er vnschuldig / vertheidigte / begehrt noch haben wölen.

Nach dem sie aber inn solcher Gefengtnuß nun etlich Tag auffgehalten / seynd sie letztlich für vier Richter / die alle gar anschliche vnd ernsthaffte Männer / vnd hochgelehrte Leuth / deren drey Doctores / Isidorus / Parauigna vnd Fria genant / der vierdt aber der mehrgemelt Vicarius war / so auch Baccalaureus Frias geheißt / gebracht worden. Dise hetten das Buch geistlicher Übungen / alle vier gelesen / vnd das ganz fleißig vnd ernstlich erkundiget vnd examinirt. Vnd als nun Ignatius für sie kommen / haben sie ihn vmb vil Ding gefragt / vnd zwar nicht allein was die Sachen / dauon inn vilgemeltem Buch gehandelt / Belanget / sondern ihm auch vil andere hoch vnd tieffe Fragen auß der Theologia / als nemlich von der allerheiligsten Dreyfeltigkeit / von dem Mysteri vnd tieffer Geheimnuß der Menschwerdung Christi / vñ dem hochheiligen Sacrament des Altars / fürgehalten: Auff welche alle Ignatius / nach gethaner Protestation vnd Entschuldigung / daß er nichts sonders gestudiert / so weißlich vnd statlich geantwortet / daß sie sich mehr darob verwundern müssen / dann daß sie ihn straffen / oder einiger Unwarheit hetten bezüchtigen können.

Hierauff hat ihm der Vicarius ein Frag auß geistlichem Rechten fürgehalten / vnd ihm dieselbige zuerordern aufserlegt. Wiewol er aber frey bekennet / daß ihm / was die Doctores vnd Rechtsersfahrne hieruon hielten / vnd in solchem Zahl geschlossen hetten / vnbewußt / so hat er jedoch dermassen geantwort / daß er die Warheit bey dem Negelein getroffen.

Sie befohlen im fernner / er solte jnen eben daselbst / das erst



erst auß den zehen Gebotten / eben auff die Weiß / wie ers dem Volck fürzutragen pflegte / erklere: Das hat er nun gehan / vnd bey solchem Gebott / so vil / so mancherley / so vnerhörte vnnnd vngewöhnliche Ding / vnnnd alles so wol vnd fein ordenlich gesagt vnd fürgebracht / das er ihnen / mehrers zufragen / allen Lust vnnnd Willen benommen. Ein einiges Ding siel ihnen für / das sie / die Richter / für nicht gar sicher halten wolten / vnd war nemlich ein Regel oder Lehr / so zu Anfang vilgedachter geistlichen Vbungen gegeben wurde / darinnen vermelt / wie man erkennen vnd vnterscheiden soll / wann der böß Gedanch ein tödeliche oder lesliche Sünd sey. Welches sie inn Ignatio gleichwol nit darumb strafften / als das er etwas falsches solt gelehret haben / sondern das er / da er doch nit darumb gestudiert / ein Ding setzen vnd schliessen dörfen / das man ohne sonders grosse Kunst vnnnd Erfahrung / nicht wol noch gründlich erkennen / klarlich vnterscheiden / noch beständiglich probiern vnd darthun möchte.

Darauff gab Ignatius Antwort: Euch stehet es zu / das ihr sehet ob diß / so ich inn disem Puncten lehre / wahr oder nicht wahr sey / vnnnd eben darzu seyt ihr zu Richtern gesetzt vnd verordnet worden: Ich wil euch auch in ewer Ampt nicht greiffen / das ich mich selbs zum Richter mache: Mein Begehren aber ist allein / das man es / da es wahr / approbier / vnd wahr seyn erklere / wo aber das falsch / so ich sag / nicht wahr / das mans reprobier / verwerff vnnnd verdamme. Weil aber gemelte Richter kein Ursach funden / warumb sies billich verdammen köndten oder solten / haben sie es nicht verwerffen dörfen.

Nun seynd aber vil ( wie gemelt ) Ignatium zu besüchen vnd sein Lehr zuhören / in die Gefengtnuß kommen / vnter welchen Herr Franciscus Mendoza / der nacher Cardinal vnnnd Bischoff zu Burgos gestorben / auch einer

N u war:



war: Dieser hat nun Ignatium / auß sonderm Mitleiden / so er ob seinem Unfahl vnd Beschwerden trüg / dermalen eins gefragt / ob es ihm auch grossen Schmerzen brechte / daß er also gefangen / vnnnd mit Ketten gebunden seyn müste. Dem gab Ignatius ein solche Antwort: Wie da Herr: Hale ihrs dann für ein so grosses Ubel / daß einer gefangen lig / vnnnd mit eysnen Banden verstrickt sey: Ich sag euch in der Wahrheit / daß inn ganzer Stadt Salamanca nicht so vil Süßbender noch Ketten gefunden werden / als mit vilen ich / auß Liebe gegen meinem Herren Jesu Christo / gebunden vnnnd verstrickt zu seyn begehre.

Es hat sich begeben / daß / weil Ignatius gefangen lag / alle Gefangnen auß gemeiner Gefengtnuß gebrochen / vnnnd sich auff der Flucht daruon gemacht / also daß Thür vnd Thor offen / vnd die Gefengtnuß so öd vnd leer gelassen / daß nur Ignatius sampt seinem Gefellen / als Hüter vnd Wechter darinnen verbliben: Inmassen daß sie zu Morgens / Bey geöffneter vnnnd zerschlagener Thür / allein inn der Gefengtnuß gefunden worden: Darob sich so wol der Richter / als gemeine Burger schafft daselbst / nicht weniger aufferbawet / dann verwundert. Daben sie demnach von dannen / inn ein anders güts vnd gelegens Gemach geführt / Vnd als sie zwen vnd zweenzig Tag gefangen gelegen / für die Richter / den Sentenz vnnnd Urtheil / so sie vber sie erkennen / anzuhören gebracht / welches Summa vnd Inhalt war / daß man sie nemblich frey vñ ledig sprech / daß man sie für solche Leuth / die in ihrem Leben vnd Lehr auffrecht vnd heilig / also daß weder einiger Schandfleck / noch böser Argwohn desselbigen an ihnen erfunden / vnd daß sie das Volck ( wie sie Bis anher gepflegt ) wol lehren / vnnnd von Göttlichen Dingen mit ihnen reden vñ handeln möchten / doch soltē sie sich eines Dinges ent-



enthalten / als nemlich / daß sie sich hohe Ding vnd tieffe  
Mysterien zutractiern vnd zuhandlen nicht vnter stün-  
den / vnd sich / was für ein Vnterschied zwischen tödlicher  
vnd leslicher Sünd / zuerkleren / ehe vnd zuvor nicht vnt-  
erfengen / sie hetten dann vier Jar inn Theologia gestu-  
diert.

Da nun das Vrtheil also verlesen / hat Ignatius ge-  
sagt / er wolte ihnen gehorsamb seyn / so lang er in ihrem  
District / vnd vnter ihrer Jurisdiction vnd Gebiet  
wäre : weil es weder recht noch billich / daß sie ihnen / vnt-  
angesehen / daß sie weder Sünd noch Schuld inn ihrem  
Leben / noch einigen Irthumb inn ihrer Lehr befunden /  
dannoch den Weg den Seelen ihres Nächsten zuhelffen  
vnd zurathen / zusperren / vnd den Gewalt frey vnd  
vnuerhindert von Götlichen Dingen zuhandlen / auff-  
heben vnd benemen wolten : Vnd weil er aber nunmehr  
ledig gesprochen vnd frey gelassen / daß er möcht ziehen /  
wobin ihn gelustet / wolte er sich bedencken / daß senig hies  
ein fürzunemen / was ihne fürs best ansehen wurde.

Wie er auff die Hoheschul gen Pa-  
ris gezogen.

Das XVI. Capitel.

**I**N dem Tag an / er sich auff das studieren zube-  
geben / vnd demselben nachzusetzen entschlossen /  
ist er alle Zeit in grosser Sorgfeligkeit gestanden :  
Da er bey sich selbs / hin vnd wider gedacht / ob er sich /  
nach vollndtem studieren inn erwan ein heilige Religion  
begeben / oder ob er inn seiner Freyheit bleiben / vnd sich  
alles seines möglichen Fleisses dahin bearbeiten solte / daß  
er vilen Seelen nutz seyn / vnd die Christo dem Herrn ge-  
winnen möchte : also / daß er sich auch vmb Gesellen / die  
N ij ihme



ihme inn so heiligem Werck behülfflich seyn wolten / umbsetzen vnd bewerben wolte. Vnnd in disem so zweyfelhaftigem Gedancken / ist er nun ein lange Zeit angestanden / vnnd gleichsamb verwickelt gewesen. Jedoch hat er sich dahin entschlossen / daß er / da er je wolt Geistlich werden / sich in ein solche Religion begeben wolt / die gar weit von der Inbrunst vnnd ernstlichem Eyser der Vollkommenheit / damit sie erstlich angefangen / abgetretten / vnd bey der die Haltung vnnd Vollziehung ihrer eignen Regeln vnnd Satzungen / in grossen Abgang kommen wäre. Dann also gedaucht ihne / wurd eines Theils Gott dem Herrn desto mehr gedient werden / wann solche Religion durch seinen Fleiß / Mühe vnnd Arbeit / auch außerbawlichen Exempels reformiert vnnd gebessert wurde / vnnd andern Theils wurde er mehr vnnd grössere Gelegenheit vil vnd mancherley Widersprechens vnnd Verfolgung zu leiden vnd zgedulden haben / die ihne ohne zweyfel vordenen begegnen / vnnd Hauffenweiß auff ihn fallen wurdten / die meynen / es sey ihnen genüg / daß sie Geistlich genennt / vnd dem eusserlichem Habit vnd Kleidung nach / darfür angesehen werden / vnnd demnach die Reformation vnnd Verbesserung Regularischer Disciplin / vnnd ihres geistlichen Wandels / nicht annemen noch gedulden wolten.

Jedoch stünd ihm sein Herz alle Zeit vil mehr dahin / damit er sich mit mehrer Gelegenheit / vnnd sterckern Nachdruck / auff geistliche Hülff vnnd Nutz des Nächsten begeben möcht / sich vmb Gesellen zubewerben: Vnd hat sich endelich hierinn / als in einer Sach vnnd Stand / darzü ihne Gott berüffte / gänglich entschlossen: wie er dann auch / da er zu Salamanca noch an der Ketten gefangen lag / eben diser Meynung gewesen: So bald er aber darvon erlediget / vnnd darneben gedacht / was für

Gegen



Gegenwürff vnnnd Verhindernüssen / ihme daselbs zu handengestossen/das er sein gutes Vorhabē/ vnd inbrünstige Begierd ins Werck nicht richten köndten: hat es ihm für gut angesehen / das Ort zuuerndern / vnd dieselbige Vniuersitet zuuerlassen / vnd ist also / vngedacht/das ihm sehr vil ansehliche vnnnd fürneme Leuth / die sich ab seinem Hinscheiden herglichen betrübeten / hefftig widersprochen / von dannen hinwegt gezogen.

Als er sich dann nun mit seinen Gesellen vnterredt / vnnnd sie der Kais halben miteinander eins worden / hat er sich auff den Weg gen Paris / (dahin ihne Gott / der ihme solche Gnad vnnnd Gunst / wie er ihme nacher bewisen/allda erzeigen wolt / gelaittet) allda zuzstudieren/begeben / vnnnd er allein zu Fuß also auff Barcelon dahin zogen/das er ein Kleines Eslein/mit Büchern beladen/vor ihm anhin getriben.

Als er aber inn gemelte Stadt Kommen / vnnnd seine Geschafft/ mit seinen Bekannten vnd Zügethanen / deren er verloffner Zeit/vil daselbst bekommen/verrichtet/vnnnd seiner vorhabenden Kais halber mit ihnen besprachet/haben sie ihm alle die Kais auff Paris zu/auff vilen wichtigen vnnnd starcken Ursachen gänzlich widererathen. Vnnnd erstlich warffen sie ihme die grosse Kälte für/weil es mitten im Winter: Darnach den grausamen vnnnd blütigen Krieg / der nunmehr zwischen Spanien vnnnd Franckreich inn völliger Übung: Item die grosse vnnnd vilfeltige Gefahr / darein er/weil die Sachen also beschaffen/auff solcher Kais gerathen möchte: Erzehlten ihme vil newe Exempel / erschrocklicher vnnnd vnmenschlicher Grewligkeit/ so die Franzesischen auff diesem Weg/an den fürüberziehenden begangen hetten.

Jedoch



Jedoch haben ihn diese Ding alle nicht abwendig machen/noch auffhalten können/als der befand/das er durch den seligen vnd gnadenreichen Wind des heiligen Geists angeblasen vnd fortgetrieben wurde: also/das er mitten im Krieg Frid/mitten inn Gefahr Sicherheit/vnnd mitten inn der Trübsal/Angst vnnd Noth/Ruhe vnnd Raht gefunden hat. Ist derhalben zu Fuß mitten durch Franckreich gezogen/vnnd vermittelst Göttlicher Gnaden/die ihn beleet/ohn einige Gefahr/zü Anfang des Hornungs/frisch vnnd gesund gen Paris kommen.

Ende des ersten Buchs.



Des





# Des Lebens Ignatij

Loiole / Stiffters der Socie-  
ter I E S V,

## Das ander Büch.

Was grossen Fleiß / Mühe vund Arbeit er an das  
studieren gewendet / vund was für einen Fortgang/  
Frucht vund Nutz er darinn geschaffet.

### Das I. Capitel.

**W**Es er nun zu dem studieren gen Paris Kom-  
men / hat er sich alsbald auff alle Weg angefangen  
zubedencken / wie er doch die Sach angreiffen  
müßte / daß er der ängstlichen Sorg vmb  
nothwendige Vnterhaltung des Leibs vberhaben seyn /  
vund sich / ohne einige Verhinderung / nach allem seinem  
Vermögen / ganz vnd gar auff das studieren / vund Er-  
lernung freyer Künsten wenden vund ergeben möchte.  
Es ist ihm aber vil anderst ergangen / vund eben das  
Wider spil begegnet: Dann er in Vollstreckung seines stu-  
dierens / sehr grosse Noth / Sorg / Mühe vnd Arbeit auß-  
stehen müßten.

Es war ihm gleichwol ein Summa Gelds / auß His-  
spanien zu einem Altmüßer geschickt worden / die hat er  
nun (als der nicht gern etwas bey sich behiele) seiner Ge-  
sellen einem / der auch ein Spanier / zubehalten geben. Als  
aber der selbig solche Summa Gelds seines Gefallens auß-  
geben / vund dermassen verschwendt / daß ers nicht wider

3  
zuers



zuerlegen gehabt / ist er / Ignatius / aller Provision vñnd Vorwarths dermassen beraubt / vñnd so arm worden / daß er sich zuerhalten / in S. Jacobs Spittal begeben / vñnd (weil er allda nichts als die bloße Herberg hett) seines Leibs Nothdurfft von Haus zu Haus erbetteln müssen.

Vñnd ob ihm diß gleichwol nichts newes / sonder daß er / wie ein anderer armer Mensch / Betteln solt / ihme Lust vñnd Freud brachte / so hat es ihne doch an seinem studieren mercklich verhindert. Dann weil man die Lectiones (wie zu Paris der Brauch) im Winter / vor Tags anfaßhet / vñnd die zu Abents / bis in die Nacht hinein erstreckt / Er aber / damit er die Ordnung vñnd Satzungen gemelten Spittals nicht vberschreite / Morgens vor Aufgang der Sonnen nicht ausgehen dörfen / vñnd Abents vor derselben Niedergang wider daheim seyn sollen / hat er / weil auch sein Herberg sehr weit von der Schül / einen güten Theil der Lectionum verfaumen vñnd verlieren müssen.

Als er dann sahe / daß er in seinem studieren / nach seinem grossen Verlangen / nicht möcht fortkommen / vñnd neben so großer Mühe / Kleinen Nutz schaffet: hat er gedacht / er wolte sich etwan zu einem Gelehrten Mann / der Philosophiam leß (die er dann zuhören hefftig begeret) mit Dienst begeben / vñnd was er dan bey solcher famularur vñnd Dienstpflichten / für vbrige Zeit haben möcht / mit sonderem Fleiß auff das studieren wenden / dann er hielt dar für / er wurde auff solche Weiß / an der Lernung wenig ger / dann wann er im Spittal blib / vñnd sein Leibsahrung täglich erbetteln müsse / verhindert werden. Er war auch gänglich bedacht vñnd entschlossen / da er einen solchen Patron vñnd Herrn bekäme / wolte er ihn in seinem Herzen / als wie Christum den Herrn erkennen vñnd ansehen / vñnd seine Discipeln / als wie die heiligen Aposteln ehren vñnd vor Augen haben; in massen / daß er ihm nicht wolt



wolt anderst seyn lassen / als wann er jenes hochheiliges Collegium vnd Versammlung Christi vnd seiner lieben Aposteln alle Zeit vor Augen sehe / damit er ein stete Ermahnung hette / also zuleben / als der stets inn dem Angesichte Christi vnd gemelter Aposteln wohnen vnd wandlen / vnd sich nach ihrem Exempel richten müste.

Vnnd daher ist es kommen / das vns vnser frommer Vatter Ignatius / inn den Regeln so er vns hinterlassen / vnterweiset vnd ermahnet / das wir vnsern Obristen vnd Vorsteher (er wäre gleich beschaffen wie er wolt) alle Zeit / als ein Person die vns Christum vnsern Herrn representierte vnd andeutete / vnd die andern vnser Väter vnd Brüder / als seine heilige Apostel ansehen vnd bedencken sollen : Dann ein solche Betrachtung inn gemeiner Versammlung vnd geistlichem Stand / zu Erhaltung der gebürlichen Reuerenz vnd vnterthener Ehrerbietung / so man der Obigkeit schuldig / auch zu Rettung vnd Handhabung des löblichen Frids vnd Brüderlicher Einigkeit / so die Unterworffnen gegen einander haben vnd vben sollen / vber die Maß dienstlich vnd krefftig ist: Also das er hienit / was der heilig Apostel allen Dienern vnd Unterthanen gesagt / zu erfüllen begert hat: *Ihr Diener / seyt ewren Herrn mit Furcht vnd Aufrichtigkeit ewere Dergens gehorsamb / als thetet ihrs Christo selbs. Wie was grossen Fleiß vnd Nachfragen / auch Fürbite viler Mitpersonen / er sich aber immer vmb ein solchen Herren bewurbe / so hat er doch nie Keinen antreffen noch bekommen mögen : derhalben hat er ihm / mit Rath eines seines geistlichen Freundes (nach dem er die Sach auch mit Christo dem Herrn berathschlagt) einen andern Weg fürgenommen / der ihm dann auch vil besser von statt gangen: Das er nemlich alle Jar / von Paris ins Niderlandt gezogen / allda er von Spanischen Rauffleuthē / so zu Brüssel vnd Antorff ihre Händel trieben / so vil Allmüsen ersamb*

Ephes. 6.



let / daß er sich dannoch ein Jar / also armseliglich hinc bringen mögen : ist alsdann mit solcher Prouiandt vñnd Fürsichung wider gen Paris kommen / vñnd also mit Verlustlicher wenig Tagen / so vil gewonnen vñnd erkaufft / daß er die vbrige Zeit hinumb / dem studieren vnuerhindert obliegen können.

Durch disen Weg hat er nun die zwey ersten Jar / wie gesagt / so vil bekommen / daß er sich dannoch erhalten mögen / das dritt Jar / ist er auch / dergleichen Allmüßen zusamblen / gar inn Engellandt hinüber gefahren / allda er dann etwas reichlichers dann zuuor begabt worden. Das mit er aber nicht so offte hin vñnd widerziehen dörfte / haben die Kauffleuth / so im Niderlandt ihr Werbung eriben / nach dem sie nun sein Tugent / vñnd andechtigen Wandel gnügsamb erkennen / nach verschinen disen dreyen Jaren / von ihnen selbs angefangen / ihme sein benanntliches Allmüßen bis gen Paris durch den Wechsel zumachen : So schickten ihm auch seine güten Freund vñnd Gönner auß Spanien etwas zum beste / also / daß er damit / sampt dem so ihm auß Niderlandt kam / so wol auß kam / daß er auch einen Gesellen vñterhalten mocht. Ein so mühseligen Ansfang hat nun Ignatius an seinem studieren gemacht / dar an ihn dann nicht allein die Armüch vñnd nothwendige Vñterhaltung des Leibs verhindert vñnd vñrhäwig gemacht / daß er nicht wol fortkommen mögen / sonder es hat sich auch der laidig Teufel (der nunmehr anfieng sich vor ihm zu fürchten / alles seines Vermögens beflissen / wie er ihn von dem Weg vñnd Vorhaben des studierens / darauff er sich begeben / eintweder gar abwendig machen / oder doch auffhalten vñnd verhindern köndte. Dann als er die Philosophiam zu hören angefangen / hat er ihn eben mit der Verriegligkeit / damit er ihn zu Barcelona / da er an der Grammatick anfieng / geplagt / zuuerführen begert / in dem er ihm souil vñnd mancherley innerlichen Wollusts / vñnd



vnd (wie es sich ansehen ließ) Himlischer Ergezligkeit / fürbracht vnd erwecket.

Dieweil er aber in dergleichen Sachen nun mehr zimlich wol erfahren vnd geübt / hat er solche falsche Gesichte vnd Einbildungen leicht von sich getriben / vnd die Hofart des arglistigen Feinds / ebc̄ auff die Weis / wie er auch zu Barcelona gethan / zuboden gericht. So ward er auch zu End seines studierens / durch mancherley Schwach vnd Kranckheit sehr betranget / wiewol er anfänglich durch sein gewöhnliches Magenwehe / nicht so gar fast belestigt ward. Jedoch haben ihn die hart vnd stet Castreyung des Leibs / die streng Büß so er ihm selbs auffzuladen / vnd dieselbigen / weil er sich etwas besser befand / selenger je strenger vber / Item die groß Müh vnd Arbeit des studierens / neben so geringer vnd schlechter Rüh vnd Ergezligkeit / die ernstlich vnd vnnachleslich Rechen schafft so er von sich selbs / damit er in nichten nach seinem eignen Willen handlete / erheischet / vnd endlich auch der Paritsch Luft / der ihm gar vngesundt vnd zuwider / dermassen hergenommen vnd zügericht / daß er / da er anders das Leben erhalten wöllen / das studiern nothalben ein zeitlang einstellen vnd vnterlassen müssen: Nichts desto weniger hat es ihm neben aller diser Müh vnd Arbeit so wol gelungen / er auch inn der Lernung dermassen zügenommen / daß er dar für hielt / es wäre alles / so er vberstünd vnd erlittet / wol angelegt / vnd er sich wegen des Nuzs vnd Zünemens / so er in freyen Künsten geschafft / der angewendten Müh nicht dörfte rewen lassen.

In Hispanien hett er / auß Rath vnd Beredung etlicher seiner Gönner / damit er / wie sie meynten / die Zeit gewinnen / vnd den bedörfftigen Seelen desto ehe Hülff thun möchte / seine Studia vnd Ordnung zulernen / durch einander vermische vnd dermassen verwirret / daß er zugleich Logicam, Philosophiam vnd Theologiam mitein-



ander höret / vnd / wie das Sprichwort laut / vil angefangen vnd wenig außgericht / vnd da er vermeynet die Zeit zugewinnen vnd abzukürzen / sich nur noch mehr verhinndert vnd verspätet: Als er aber durch solche Erfahrung gewinziget worden / hat er zu Paris sein gemacht gethan / vnd seine Studia vnd Lernung weißlicher angangen / also das er / damit er in Lateinischer Sprach wol gegründet wurde / inn dem Collegio, Monte acuto genant / fast bey zwey Jarn / die literas humaniores (wie mans nennt) von güten gelehrten vnd berühmten Lehreistern vnd Professorn / ehe vnd dann er zu höhern Faculteten vnd Künsten auffstige / hören wöllen: Als nemblich vom Anfang Februarij des 1528. Jars / bis man die Studia wider auff ein neues anfang / im 1529. Jar / so zu Paris den 1. Octobris / daran man S. Remigii fest begehet / nach selbiger Vniuersitet Gewohnheit / geschicht / an welchem Tag er den Cursum Philosophiæ angefangen / vñ nacher mit großem Lob vñ Nutz bis zum End außgehört / also das / nach dem er das Examen / so man allda die steinere Prob nennt / vnd der ganzen Hohen schül / der strengsten eines ist / vberstanden / in selbiger Facultet Magister worden. Dann ihne sein Præceptor mit Fleiß inn Gefahr einer so strengen Prob gesetzt / vñnd er sich ( wie hoch er sonst auch die eitle Ehr flohe ) dasselbig zu überstehen / vermögen lassen / das mit er dannoch sampt dem angenomnē Grad ein Zeugnis seiner Lehr vñnd Kunst bey den Leuten hette / inn Bedencken / das ihn zu Alcalá vñnd Salamanca nichts anders verhindert / das er sich vmb geistliche Hülf vñnd Nutz seines Nechsten / nicht frey vnd sicher annemen können / dann das man ihn nicht für gelehrte genug gehalten.

Nach dem er nun Philosophiam absoluiert vnd vollendet / hat er die vbrige Zeit / so vil hierzu von nöthen / auff die Theologiam gewendet / darin ihm dann Gottes Güte vnd Barmherzigkeit auch grosse Gnad der Kunst vñnd Wissen



Wissenheit/ so er in selbiger Zeit bekommen vnd erlernet/  
reichlich mitgetheilt vnd verlihen.

Vnd weil es nun die Gelegenheit so wol gibt/ Kan ich  
allhie zumelden nicht vmbgehen/ das vilgedachter vnser  
frommer Vatter/eben durch die Beschwerden vnd Mühs  
seligkeiten/ so er an ihm selbst eingenommen vnd erfahren/  
bewegt vnd verursacht worden/ das er auch in dem so vns  
von nöthen seyn wurde/ so weislich gehandelt vnd Fürses  
hung gethan. Dann auß Vnrüh vnd Zerützung/ so ihm  
die Armüth vnnnd Mängel leiblicher Notturfft/ die Zeit  
seines studirens gebracht/ herkommen vnd erfolget/ das  
er gewünscht vnnnd begehrt/ Jha so vil an ihm gelegen/  
drumb vnd dran gewesen/ das die so in der Societet seyn/  
die Zeit sie im studiern verharren/ dermassen mit leiblicher  
Notturfft versehen seyen/ das sie durch Sorg vñ Trachs  
tung nach leiblicher Vnterhaltung/ darvon nicht abge  
halten noch verhindert werden. Dann er zusagen pfles  
get/ wo höchste Armüth vorhanden/ Köndte man der  
Lernung güter Künsten schwerlich obliegen/ oder wie  
sichs gebürt/ nachsetzen: So müste man auch mit der  
Sorg vnd Gedancken/ wie man den Leib erhalten wöll/  
vil Zeit zubringen vnnnd verlieren/ daran man sonst den  
Verstand mit freyen Künsten anfüllen/ aufrüsten vnd  
zieren solte. Derwegen er dann inn den Constitutionibus  
gesetzt vñ verordnet/ das die Collegia, darin vnser Leuth  
studieren/ wol ein gemein Einkommen haben mögen/  
welches dann heiliger Armüt gar keinen Nachtheil brin  
get/ sondern vil mehr zu Erlangung der Lehr vñ wol ges  
gründter Wissenschaft/ so hierin zu mehrer Gottes Ehe  
gemeynt vnd gesucht wirdt/ sehr beförderlich/ nutz vnnnd  
dienfflich ist.

Item/ weil er auch durch Andacht/ vnd liebliche Ver  
kostung Himlischer Dingen/ so ihm außserhalb gebürli  
cher Zeit/ als nemblich wann er studiern solt/ fürkamen/  
ihme



ihme seine Gedancken verwirren vnd den Verstand ein-  
 namen / nicht wenig verhindert wurde / hat er disfahls  
 auch fürsehen gethan / vnd denen von der Societet gera-  
 then / sie sollen sich den Inbrunst des Geists nicht so gar  
 vbergeben vnnnd dahin führen lassen / daß sie von Übung  
 freyer Künsten abgewendt / noch daran verhindert wer-  
 den / sondern daß ihre Meditationes, Betrachtungen vnd  
 Gebett / wie auch andere Geschafft / so sie mit dem Tech-  
 sten handeln vnd tractiern / so bedechlich / vnd mit so vere-  
 nünfftiger Bescheidenheit vnnnd Fürsichtigkeit / wie es die  
 Zeit des studierns erheischet / gemessiget seyn sollen.

Die vil vnd manigfaltige Kranckheiten so ihm zuge-  
 standen / haben in sehr geschwecht / vnd an seinem Gesund-  
 mercklichen Nachtheil gebracht / derhalben hat er / so lang  
 er gelebt / für die Gesundheit seiner geistlichen Söhn / in  
 sonderheit grosse Sorg getragen / vnd in den Constitutio-  
 nibus sonders Fleiß befohlen vnd verordnet / daß die ober-  
 sten der Societet / sonders fleißige Acht geben solten / daß  
 die ordinari vnnnd pflichtige Müß vnnnd Arbeit / so unsere  
 Studenten auff das studieren wenden / durch gebürliche  
 Mittel vnd Vntermischung bequemerlicher Ergeligkeit  
 vnd Recreation / inn bestendiger Beharligkeit erhalten  
 werden.

Desgleichen hat er gesehen vnnnd erfahren / daß ihn vil  
 gekostet / daß er sich im Anfang seines studierens vilerley  
 Faculteten vnd Künsten miteinander vnterfangen / vnd  
 ihme solches vil mehr Verhindernuß dann Fördernuß ge-  
 bracht: Derhalben hat er die Zeit vnnnd Arbeit des studie-  
 rens / damit wir vns hierin nicht auch verwickelten / gar  
 fein auffeinander geordnet / damit hierin kein Mangel  
 noch Vnordnung erschine / daß man nicht das hinder vor  
 dem Fördern für die Hand nehmen vnnnd studieren soll /  
 vnd daß man sich nicht auff die Compendia vnd summas-  
 rische Tractetl freyer Künsten Begeben soll / die Ursach  
 geben



geben/das man vil langsamer zum End Kompt / dann  
wann man auff dem rechten Ordinari vnd gemeinem  
Weg bleib: also/das er durch das/ so ihm begegnet/vnd  
darinnen er versucht worden/durch eigne Erfahrung ge-  
lernet/wie er andere/so sich in gleichem Sahl befunden/  
föhren vnd laiten/vnd ihnen hülflich vnd rätlich seyn  
solle. Vnd dahin hat er dann gesehen/wann er die grosse  
Armüth/Wühe vnd Arbeit/so er in seinem studieren auß-  
gestanden/vnd mit was ängstlichen vnd sorgfeltigen Ges-  
dancken er seine studia zugebracht/pfleget zuerzehlen. Er  
hat auch solches zuuermelden gute Ursach gehabt / dann  
er anfänglich (wie wir bisher gnügsamb dargethan) alle  
Zeit in grosser Armüth gelebt/welche er von ihm selbs auß  
freyem Willen/vnd nicht wie andere Geistliche vnd Oro-  
densleuth auß Gehorsamb/auff sich genommen. So ist  
er zum andern durch gar vil/sehr schwere vnd gefehli-  
che/sa schier immerwerende Kranchheit (wie auch vers-  
meldt) hart betranget/geplaget vnd geängstiget worden:  
Item/so ist ine auch dißhalb sein studieren desto herter  
ankommen/das er darinnen/weder auff Reichthum noch  
Ehr/noch einiges ands zeitlichs Ding / so die Menschen  
zu studieren zubewegen/vnd denselbigen mit grosser Mü-  
he vnd Arbeit obzuligen vnd nachzusetzen / anzutreiben  
pflegen/gesehen hat: Ja es hat ihm auch das jenig/so an-  
dern grosse Ergerligkeit bringet/gar kein Ringerung ge-  
ben/als nemlich die Süßigkeit vnd Wollüst/so die Stu-  
dierenden auß dem/das sie lernen/empfehen/der dann so  
groß/so lieblich vnd anmütig/das man offtermaln/dar-  
mit man den nicht verlier / die Gesundheit / vnd erwan  
auch das Leben darob lasset/darumb das sich irer vil/auß  
vbermäßigem Lust zustudieren/von ihren Büchern nicht  
absondern noch enthalten können. Dargegen hat aber  
Ignatius/erslich darumb/das er von Natur nicht son-  
derlich zum studieren genaigt/vnd das er zum andern das



studiern erst in seine gestandnen Alter angefangen/Item/  
darumb/das er die Süsse vnd Liebligkeit Himelischen Ges-  
trancs verkostet/vnd das er sein Frewd vnnnd Gemeins-  
schafft mit vbernatürlichen Dingen gehabt / Kein sonder-  
lichen Geschmachten noch Lust/noch einige andere menschs-  
liche Ergezlichkeit inn dem studieren befunden/die ihne  
darzū hetten locken oder ziehen mögen.

So hat er auch die ganze Zeit/er in dem studieren zū-  
gebracht/sehr vil mühselige Geschafft verrichten / schwere  
Verfolgung außstehn/vnnnd vnseglich vil zweyfelhafftige  
vnd verwickelte Gedancken erleiden vnnnd gedulden müß-  
sen: welche/das sie ihne von angefangnem Fürsatz/dem stu-  
dieren nachzusetzen/nicht gar abgewendte/jedoch vnd nit  
destoweniger grossen Ungemach vnd merckliche Verhins-  
dernuß gebracht haben. Dis alles vnangesehen/ist er dann  
noch neben allen disen Beschwerden/dem studieren schier  
zwölff ganze Jar / mit grossen Ernst vnnnd ängstlicher  
Sorgfeltigkeit obgelegen / also das er sich selbs verlaug-  
net / vnnnd sich dem Willen Gottes / dem er inn allen  
Dingen zugefallen begeret/genzlich ergeben vnnnd vnters-  
worffen.

Vnnnd damit er nun disem Götlichen Wolgefallen ein  
desto vollkömblicheres Genügen thün/vnnnd was er bege-  
ret/erlangen möchete / hat er sich seines besten Vermögens  
Beflissen/alles das (so vil an ihm gelegen) abzuschneiden/  
vnnnd so weit er köndte/von sich zutreiben/was ihm hierin  
einigen Eintrag thün/oder Verhindernuß bringen möch-  
te: Also das/weil er den Cursum Philosophia höret/er ein-  
nen Pact mit Magistro Fabio gemacht / das sie zū studie-  
rens Zeit/nichts von Götlichen Dingen handeln noch re-  
den wolten. Dann wann er sich erwan ohn alles Gesehr in  
geistliches Gespräch eingelassen/hat er sich gehlingen der-  
massen gleich als in eine Meer vertiefft vnd versenckt/das  
er mit dem/ihme vom Himel herab verlyhenem Wind also  
dabin



dahin geschiffert/das sich etwan vil Stund verlossen/eh vñ  
daner wider vmbkehren/vnd sich widerumb in das studien  
ren richten können: also das im hiedurch der Tug vñ Forts  
gang/den er auß dem studiern schaffen sollen/entgangen/  
vnd gleichsam vnter den Händen verschwunden. Vnd ebe  
difer Ursachen/hat er auch die Geistliche Übungen/so lang  
er in Philosophia gestudiert/kein geben/nach mit andern  
Dingen/so ihne vom studieren abhalten oder verhindern  
möchten/zuschicken noch zuschaffen haben wollen.

Es hat sich begeben/das/da er/die Zeit er Philosophiā  
höret/in so grosser Stille/Frid vñnd Ruhe war/das ihne  
niemandes verfolgte/nach einigen Eintrag thete/seiner  
Freund einer zu ihm saget: Sehet ihr/Ignati/nicht/wie  
die Sach ein Gestalt gewonnen? Was ist das für ein  
merkliche Veränderung? Wie ist auff ein so grausame  
Ungeßtümme/ein so liebliche Stille erfolgt? Die euch nit  
vorlangst tod haben/vñnd gleichsam lebendig verschlis  
cken wolten/ia gar ins Angesicht spyhen/die loben vñnd  
preisen euch jezund/vnd halten euch für fromb/lieb vñnd  
werth/Was für ein neues Ding muß das seyn? Disem  
gab Ignatius zur Antwort/Ihr dürfft euch dis gar nicht  
verwundern/lasst mich nur meine Studia absolvieren vñnd  
zu End bringen/so werdet ihr gerad das Widerspil sehen.  
Weil ich jezt schweig/so schweigen sie auch/weil ich thüs  
wig bin/so seind sie auch still vñnd zu Friden. Wann ich  
aber wider werde anfahen zureden/vñnd mich etwas zus  
thün vnterfahen/so werden sich die Wellen des Meers  
gehlingen bis an Himmel auffbäumen/vnd widerumb bis  
inn Abgrunde darnider lassen/inmassen/das es einen  
Schein wirdt haben/als wolten sie vns vertilgen/vñnd  
ganz vñnd gar verschlucken. Vñnd wie er vor gesagt/also  
ist es ergangen. Dann so bald er Philosophiam außgehört/  
hat er sich mit noch grösserm Eyser/dann zu vor nie/vmb  
der Seelen Heyl/angenommen/darauff als bald ein grosse  
P ij Unge



Vngestüme / wie inn nachfolgendem Capitel erkläret soll werden / sich wider ihn erhaben.

Wie er / wegen daß er die Werck der Liebe gegen dem Nächsten geübt / verfolget worden.

Das II. Capitel.

**D**ie Zeit er im Studieren zubrachte / hat er sich nicht allein inn Erlernung guter Künsten geübt / sonder (wie wir auch oben gesagt) darneben sich auch beflissen / wie er die Studenten / mit guten Christlichen Rätchen / vnnnd seinem aufferbawlichen Exempel / zu rechter Disciplin / vnnnd guten erbarn Wandel bringen / vnnnd auff die Nachfolg vnsers Herrn Jesu Christi weisen vnnnd laiten möchte. Darauß dann er folgt / daß er / eh vnnnd dann er den Cursum Philosophiæ angefangen / etliche seine verständigere sinnreiche vnnnd wolgelehrte Jüngling vom Adel dermassen bewegt vnnnd enzündet / daß sie sich gehlingen alles dessen / so sie in der Welt besessen / vnnnd an zeitlichen Gütern gehabt / selbs beraubt / vnnnd dem Euangelischen Rath nachgefolget seyn.

Wiewol er sich nun aber / weil er an mehrgemelten Cursum Philosophiæ studieret / auß inn dem vorigen Capitel oberzehnten bedencken / nicht so hefftig vmb dergleichen geistliche Übungen annahm / So hat er doch / als er denselbigen vollendet / viler Studenten / vnnnd fast der besten vnnnd fürnehmsten / so selbiger Zeit bey der Hohenschül zu Paris zu finden waren / Herzen vnnnd Gemüther dermassen inn Göttlichem Eysen / Euangelischer Vollkommenheit sich anhengig zumachen / enzündet / daß / da er / Ignatius / von Paris hinwegt gezogen / schier alle seine Bekannten / vnnnd die sonderere Gemein vnnnd Freundschaft mit ihm gehabt / die Welt / vnnnd was sie von der Welt nochmahls zu hoffen oder zusuchen gehabt / verlassen / vnnnd sich an den

sichern



sichern Port heiliger Religion/vnnd geistlichen Standts begeben haben. Dann sein Herz vnnd Gemüth/mit dem Fewr Göttlicher Liebe so erhitzigt vnd enzündt/das eben dasselbig Fewr/das in seinem Herzen branne/in anderer Menschen Herzen/wohin/vnd zu welcher er sich auch kehret vnd näherte/ganz leichtlich sieng/angieng vnd außbrache.

Die weil aber der Neyd gemeinlich/als wie ein nachbellender Hund/auff die Tugent zu folgen pflegt / so ist auch auff die Flamen dises angezündten Fewrs/der Rauch des Widersprechens vnnd Nachredens erfolget/also/das sich grosse Ungefühme zu Paris wider in erhebt/deren sonderbare Ursach also beschaffen. Es waren nun etliche junge Spanische Edelleuth auff der Parisschen Vniuersitet/welche durch Gemein vnd Kundschaft/so sie mit Ignatio gehabt/vnd Exempel seines Gottseligen Wandels bewegt/ihz Leben vnnd Sitten dermassen geändert vnnd verbessert/das sie alles/was sie gehabt/den Armen geben/vnnd sie selbs von Haus zu Haus herum gebetret/also/das sie ihr vorige Gesellschaft/vnd die Häuser/darinn sie ihre Wohnung gehabt/verlassen/vnnd sich/wie andere Arme zuleben/in S. Jacobs Spittal begeben haben.

Dies Geschray fahet nun an lautmehr zu werden/vnnd allgemach dermassen in ganzer Vniuersitet zuerschallen/das man schier von nichten andern redet/vnnd es doch schier ein jeder nach seinem Kopff vnnd Sinn fürgab/vnnd wohin es ihm gefiel/deutet. Die sich aber am wildesten stellten/vnd sich am meisten vmb diesen Wandel annamen/wahren etliche Spanische Edelleuth/so gedachten Jünglingen mit Freundschaft verwandt waren. Dise haben sie nun in gemelte S. Jacobi Spittal heimgeführt/vnnd angefangen/sie mit gar guten Worten zureden/sie wolten doch das Leben vnd Wandel/so sie ihnen



auff vnbedachtem Muth/vnnd auff Beredung eines et-  
 teln vnd wohnsichtigen Menschen/ fürgenommen/vnnd  
 inn Kopff gefasset/sahren lassen/vnnd wider in ihre vor-  
 rige Heuser ziehen. Da sie aber/was sie begerten/nicht er-  
 langten/haben sie bitten vnd schmeichlen gebraucht/Ders  
 heissung vnd Tröwort fürgewendet/vnd in summa alle  
 Wehr vnnd Waffen/List vnnd Künsten/so sie nur erden-  
 ken können: vnnd ihnen der Zorn vnnd Vnmuth darreis-  
 chet/an ihnen versucht. Da aber diß alles noch nicht er-  
 schiessen wolt/seind sie von Worten zun Waffen kommen/  
 vnd sie mit grosser Vngestüme / mit gewehrter Hand auß  
 gemelter ihrer Herberg hingerissen/vnd an das Orth der  
 Stadt/da die Hoheschül ist/geführt. Sie haben auch  
 endlich so vil angefangen/das sie ihnen verheissen müs-  
 sen/sie wöllen zuuor ire vorhabende Studia vollführē/vnd  
 alsdann/wann sie noch der Meynung seyn wurden/ihre  
 heilige Begierden in das Werck richten. Demnach ihnen  
 aber vnuerborgen/wie Ignatius solcher Anschlag vnnd  
 neuer Weis zuleben Anfenger vnnd Stifter wäre/hat  
 er Nothalber inn derer Ungunst vnnd Feindschafft fals-  
 len müssen/die ein Mißfallen ab dergleichen Wercken ge-  
 tragen haben.

Vnter andern war ein Doctor/Petrus Stritz genant/  
 der selbiger Zeit/bey oftgedachter Hoheschül/als ein son-  
 der Gelehrter Mann/in grossen Namen war. Diser wur-  
 de nun/darumb das ihne diße Sach new vnnd frembd ge-  
 daucht/dahin bewegt/das er begeret/man solte Ignatij  
 Lehr vnd Leben(von denen man beyden so vil redet) wol  
 examinieren / denselbigen auff das scherpffest nachfra-  
 gen vnd gründlich/was darhinter/erkündigen. Hier  
 auff ist er vor dem Inquistorē/der dann ein ansehlicher  
 Doctor Theologiae,auff dem Prediger Orden/Magister Stritz  
 genant/angeben vnd verklagt worden.

Als bald ist nun Ignatius/da er/was diß fals fürgieng/  
 innens



innen worden/selbs vnberuffen zu dem Inquisitori gangen/vnd sich/ohne allen weittern Verzug/vor ihm erzeiget/vnd gesagt/wie er verstanden/wie das ein Klag bey ihme wider ihn eingelegt worden/dem wäre aber nun wie im wolte/solte doch shr Ehrwürden wissen/das er allbereit darumb zugegen/sich zuuerantworten/vnnd seines Thuns Rechenschafft zugeben. Der Inquisitor sagt/er soll nur ohn Sorg seyn/mit vermelden/es wäre gleichwol wahr/das etliche/ihne zuuerklagen/sür ihn kommen/er dörfte sich aber keiner Beschwerden/nach einiger Pein noch Straff besorgen.

Als ihme aber nun abermals/da er/nach Vollendung seiner Studien/ein andere Kaiß in Hispanien/die er nicht vmbgehn kondte/vor ihm/angezeigt worden/wie er vor dem Inquisitore verklagt/vnd Malefizsachen bezichtigt get worde/ist er von stundan/vngeacht was er sonst seiner notwendigen Kaiß halber/zuschaffen/sür den Richter gangen/vnd ihne ganz hefftig vnnd ernstlich gebetten/er wolte vnbeschwert seyn/die Klag fürzunemen/dieselbig/vermög des Rechts/nach Nothdurfft verhören/vñ nach dem er auff Grunde der Wahrheit komen/Sentenz vñ Urtheil/die derselbigen gemess/darüber ergehn lassen. Dann da ich/sagt er/nach allein war/hab ich nit vil nach dergleichen Gemürmel/vnd falschem Nachreden gefragt/Weil ich aber jezund Gesellen vnd Wituerwandten bekomme/ist mir/so vil die Ehr Gottes belangt/an ihrem Leümbden vnd güten Namen/auch Ehr vnd Gefühz nicht wenig gelegen/Wie kondte ich doch von hinnen in Hispaniam ziehe/da ich ein solches Geschrey wider mein Lehr/vnangesehen das es falsch/vnd ohn einigen Grunde/hinter mir liesse.

Der Inquisitor bekennt jm/es wären wol etliche kommen/vnd vngereymbes Kinderwerck/vnd Eitelkeit wider ihne eingelegt/welche/seines Trachtens/eintweder auß Thorheit oder Vnwissenheit/oder auß Neyd vnd Ungunst



gunst der Kläger herkompt/Dieweil er aber wol verstanden/das es falsches Fürgeben/vnnd lautter Fabelwerck/hab er auch/ihne für sich zu fordern für vnndtug geacht. Dieweil er aber ohne das zugegen/bette er ihn/er wolte ihne das Buch seiner Geistlichen Übungen sehen lassen. Das hat ihm nun Ignatius vberreicht/vnnd als ers/der Inquisitor/durchlesen/haben ihm solche Exercitia vnnd Geistliche Übungen so wol gefallē/das er fermer dieselbige abzuschreiben/vnnd sich derselben zugebrauchen vmb Erlaubnuß gebetten/wie ers dann auch abgeschrieben hat.

Da aber Ignatius sahe/das der Richter den Sentenz vber wider in eingebrachte Klage öffentlich zufallen/eintweder gar in Wind schlagen/oder doch inn die lange Truhen legen wolte/hat er/damit die Wahrheit/durch Lügen nicht verschlagen noch vertunckelt wurde/einen gemeinen Notarium/sampt rechtmessigen Zeugen für den Inquisitorem gebracht/vnnd begeret/da er se keinen gerichtlichen Sentenz wolte ergehen lassen/wolte er ihm zum wenigsten seiner Unschuld halben (im Fahl ers für recht vnnd billich erkennen möchte) glaubwürdigen Schein vnnd Verkünde geben. Der Richter bewilliget alsbald alles/was von ihm begeret/läßt gegenwertigen Notari begerete Verkünde inn glaubwürdige Form verfassen/von dem Ignatius ein rechtmessige/vnd mit gemeiner Hand gefertigte Copey vnd Abschnitte/die er im Fahl der Noth/wider Verleumdung falscher Anklage/so wider ihn eingeführt worden/weisen vnd aufflegen möchte/begeret vnnd zuhanden genommen hat.

Wie man ihn inn S. Barbarn Collegio zu Paris/  
öffentlich mit Ruten hardt schlagen wöllen/aber  
doch von Gott errettet worden.

Das III. Capitel.

Ignatius



Ignatius hett nunmehr vil Studenten / als seine  
 Wituerwandten / dahin beredt / daß sie böse Practi-  
 cken / vnd solche Gemein vnnnd Freundschaften / so  
 mehr inn eusserlichen leiblichen Sinnen / vnnnd weltlichem  
 Wollust / dann inn Übung wahrer Tugenden gegründet  
 waren / fahren lieffen / vnnnd sich an Feyer vnd Festtügen /  
 inn Gottesforcht vnd andechtigen Wercken / als inn beich-  
 ten vnd communiciern vorten / vnnnd die Zeit also Gottse-  
 liglich zubrechten. Daher ist nun erfolgt / daß sie an sol-  
 chen Tagen / in dem sie gemelten andechtigen Übungen /  
 zu denen ihnen Ignatius rieth / aufwarteten / bey etli-  
 chen andern Schülübungen / die zu Paris / auch an den  
 Feyerträgen / nicht gar vnterlassen werden / nicht erscheinen  
 seyn.

Alsdann Ignatij Præceptor wahr genommen / daß  
 sein Schül halb öd vnnnd leer wurd / weil vil Schüler ab-  
 giengen / hat es ihm sehr vbel verschmacht / derwegen Ig-  
 natium gewarnt / er wöll auff sein Schantz sehen / sich  
 inn ander Leuth Leben vnnnd Wendel nicht mischen / noch  
 seine Wend in frembden Teig schlagen / vnd ihm ja / da er  
 anderst sein Huld vnd Freundschaft nicht verlieren wol-  
 te / seine Discipul vnnnd Schüler / nit verführen / noch von  
 der Schül abhalten. Vnnnd ob er dessen nun wol zum drit-  
 ten malermahnet / hat er doch sein vorhabendes Werck /  
 nichts desto weniger immerdar fortgetriben / vnnnd seine  
 Gesellen / die heilige Sacramenta andechtig / vnd zu öf-  
 tern maln zu empfangen ermahnt / vnd ganz fleißig ange-  
 triben.

Derwegē hat sich mehrgedachter Præceptor / mit Herz  
 ven Jacoben Goueano / Doctorem Theologiae, der S.  
 Barbare Collegium, darin Ignatius studiert / als Re-  
 ctor vnnnd Obrister daselbst verwaltet / berathschlaget /  
 Der gab dem Præceptor Befelch / er solt ihm Ignatio in  
 seinem Namen tröwen / So fern er nit wurde auffhören



die Schüler zuverföhren / vnnnd mit dergleichen Betrüß  
vnd Hinderlisten / wie er pfleget / vmbzugehen / wolte er  
im gewißlich den Saal geße. Durch den Saal aber wurde  
zü Paris ein grewliche / sehr harte vnnnd Exemplarische  
Straff vnd Züchtigung / da einer in einen Saal geführt /  
vnd von allen Preceptorn selbigen Collegiums vor allen  
zusammen berüßten Studenten / öffentlich mit Rütchen  
geschlagen wurde / verstanden: Vnnnd ein so strenge vnnnd  
schmebliche Züchtigung / wurde allein denen angethan /  
die mit ihrem bösen vnd schedlichen Wandel / vnd laster  
haffrigen Sitten / Vnruh vnnnd Ergernuß vnter andern  
arrichten vnd stifften. Es haben aber dise Betröwungen  
alle / Ignatium das wenigist von seinem angefangenen  
Werck nicht abwendig machen können.

Diß hat sich nun mehrgedachter Magister, gegen auch  
gemeltem Doctori Jacob Goueano hoch beklagt / mit  
Fürgeben / wie ihm allein Ignatius sein ganze Schül  
zerüttet / vnnnd vnter einem Schein der Heiligkeit / alle  
Ordnung vnd güte Breuch selbigen ganzen Collegiums /  
breche vnd vmbstieße. Vnd wiewol er ihn mehr dann ein  
mal / jetzt mit güten Worten ermahnt vnd gebetten / vnd  
ihme dann auch mit der Scherpffe getröwet / so wäre er  
doch je vnd allwegen so hartneckig vnnnd halßstarig ver  
bliben / daß man ihn nie zu keiner Besserung bringen noch  
vermögen können.

Uhe vnnnd dann aber solche Klag fürkommen / war  
offtgedachter Doctoz Goueanus / ohne das / wider Ignatium  
entrußt / vnd gar vbel mit ihm zufriden / darumb daß  
er einen Spanischen Studenten / Amadorus genant /  
dahin beredt / daß er / damit er dem armen vnnnd bloßen  
Christo / arm / nackend vnd bloß nachfolgen möchte / das  
Collegium, das studiern vnd die Welt gar verlassen het.  
Auff solche Wort des Præceptoris, hat sich nun Goueanus  
dermassen erzörnet vnd ergrimmet / daß er sich / die obge  
michte



melte öffentliche Straff / an Ignatio / als einem Auff-  
rührer / vnd gemeiner Ruh vnd Frids Zerftörer / fürzuneh-  
men vnd zuüben gänglich entschlossen / Gibt demnach  
Befehl / daß man / wann Ignatius ins Collegium käme /  
Thür vnd Thor sperren / vnd wann man die Glocken an-  
zöge / all zusammen lauffen / ihn angreifen / vnd ein jeder  
sich mit Rütchen vnd Geißeln / damit man ihn streichen  
vnd züchtigen solte / gefast machen solte.

Es hat aber diser Rathschlag so heimlich nicht mög-  
gen beschloffen werden / daß er nit etlichen Freunden vnd  
Gönnern Ignatij wär zu Ohren kommen / die ihn dann /  
daß er sich wol fürsehe / ermahnet vnd gewarnt haben:  
So bald er solches vernommen / hat er sich hoch erfreuet /  
vnd gefrolocket / vnd ein so gute Gelegenheit zuleyden /  
vnd einen herrlichen Triumph / durch Überwindung seins  
selbs / darvon zutragen / so gar nicht versäumen noch vers-  
hinleßigen wollen / daß er als bald / ohn einigen Verzüg /  
dem Collegio, allda Creutz / Pein vnd Marter auff ihn  
wartet / zugeeilet. Ignatius befand gleichwol / daß sich  
das Fleisch rhümpffet / vnd nicht gern an den Keyen kam /  
daß es sich entferbet / vnd vor Furcht erzittert / Jedoch  
sprach er wider sich selbst / Wie Esel: Gumppest du also wi-  
der die Sporen? Was giles ich wil dich lernen studieren?  
Auff dismal müßt du mir gelehrt werden / vnd inn dem er  
also wider sich selbst redet / gieng er ins Collegium hinein.

So bald er nun den Fuß hinein gesetzt / beschloffen sie  
die Thürn / geben das Glockenzeichen / die Schüler lauff-  
ten all zusammen / alle Praeceptores kommen mit den Rüt-  
then / mit denen man einen zu Paris pfleget züchtigen /  
in Henden / herbey / vnd kam endlich die ganz Schar in  
den Saal / darinn ein so strenger Sentenz vollzogen solte  
werden / hauffenweiß zusammen. Zur selbigen Stund  
vnd Augenblick stritten zwen Geist inn dem Herzen I-  
gnatij mit einander / Vnd ob die gleichwol sich ansehen  
Q u lieffen /



lieffen/als wären sie einander zuwider/ so waren sie doch  
 auff ein Ziel vnnnd End gericht. Auff einer Seyten tribe  
 in die Liebe Gottes/sampt einer hefftigen Begierd aller  
 ley Pein/Schmach/Schand vnd Spott/vmb des Naz  
 mens Christi willen zuleyden/starck an/das er sich ihme  
 zu bereiten Schlegen vnnnd schmechlicher Mißhandlung  
 ganz frölich/willig vnd bereit ergeben vnd vnterwerffen  
 solt. Auff der andern Seyten aber zoge ihn eben dieselbig  
 Liebe Gottes/mit der Liebe des Nächsten vnnnd Eyfer  
 der selbigen Seelen zugewinnē/von solchem seinem Vor  
 haben wider hinder sich. Wir (saget er bey sich selbs) ist es  
 wol nutz vnnnd güt/das ich leyde/wie wirdt es aber denen  
 ergehen/die den engen vnd strengen Weg der Tugent/erst  
 jert an fahen zugehen. Wie vilen wirdt oder möcht durch  
 solch mein Leyden vnd schmechliche Straff/Gelegenheit  
 vnnnd Ursach gegeben werden/das sie von dem Weg zu  
 dem Himmel/widerumb wichen vnd hinder sich giengen.  
 Wie vil zarte junge Pflenzlein werden/auf mangel des  
 Safftes geistlicher Feuchtigkeit vnd Andacht/dahinden  
 bleiben/verdorren/vnnnd durch disen Sturmwind/mit  
 Wurzeln vnd allem außgerent werden. Wie kan ichs dan  
 vber mein Gewissen bringen/das ich mit so augenschein  
 lichem vnd mercklichem Verlust so vilen Menschen/einen  
 Kleinen geistlichen Gewin/für mich allein procurriren/sü  
 chen vnnnd erkauffen solt. Was kan nun aber vber diß al  
 les/schendlichers/vngebürlichers/von der Glori vnnnd  
 Ehr Christi frembders/vnnnd der selbigen mehr zuwider  
 seyn/dann sehen/das ein Christenmensch/von Christen  
 menschen/auff einer Christlichen Vniuersitet/vmb keis  
 nes andern Verbrechen wegen/dan das er Christo nach  
 folgt/vnd die Leuth zu Christo weist/geschlagen/vnd öf  
 fentlich geunehret/geschmecht vñ verleumbt werden soll.  
 Nein/nein/es muß wol nicht also zugehen/Sondern die  
 Liebe Gottes/so meinem neben Christenmenschen von  
 nöten/



nöten / solleben auch Gottes Liebe / die mir selbs disßfahls nicht so gar vonnötten / vberwinden / auff daß dise Liebe von der ersten vberwunden / die Oberhand erhalte / selensger se mehr zunehme / vnd mit größerm Victori / vnd herrlichem Sig triumphiere. Mein eigener Nutz / soll dē Nutz vnd Wolsahrt meiner Brüdern Platz geben vnd weichen. Laß vns jetzt auff disßmal Gott mit Willen vnnnd Begierd zuleiden / dienen / wann die Zeit kompt / daß wir es ohne der andern Schaden vnnnd Nachtheil thun können / so wöllen wir ihm mit wirklichen Leiden vnnnd Gedulden auch dienen.

Auff dise Resolution vnd Entschluß gieng er zū Doctor Goueano / der noch in seinem Zimmer / eröffnet ihm disen seinen Beschluß vnnnd Rathschlag / vnnnd sprach zū ihm: So vil an ihm leg / vnnnd sein Person betreff / möchte ihm inn disem Leben nichts gewünschtens / süßers noch lieblichers widerfahren / dann geschlagen / vnd vmb Christi Willen veracht / geschende vnd geschmecht zuwerden / wie er dann solches schon vor disem / inn mancherley Gesfengnissen / Ketten vnd Banden / darein er eben vmb dergleichen Ursachen gelegt worden / zimblicher massen erfahren vnnnd probiert hette: Es wäre ihm aber vmb die Schwachheit seiner angehenden Gesellen zuthun / als die in Tugenden noch Klein vnnnd zart / vnnnd derhalben gute Sorg für sie tragen müste. Sonst solt er wissen / daß er ihm deshalb gar keine grawe Naar wolt wachsen lassen / sonder all sein Anligen / Fürsorg vnd Bekümmernuß / wären von derentwegen / die / wie jetzt gemelt / beschaffen / angesehen.

Hierauff nam ihn Doctor Goueanus (ohne das er ihm einiches Wort weiter reden ließ) bey der Hand / vnd führet ihn in das Zimmer oder Saal / da die Professores vnd Scholarn auff ihn warteten. So bald er aber hinein kommen / felt er mit grosser Verwunderung vnnnd Entsetzung



aller deren so zugegen / Ignatio zu Fuß / hebt an ganz bitterlich zu weinen / bitt ihn umb Verzeyhung / vnd bekennet frey öffentlich / daß er / denen er nicht gesolt / zuliederlich glaubt / vnd Gehör geben hab : Ja er saget auch vberlaut auff / diser Mensch müste ein heiliger Mann seyn / weil er sein eigne Schmach / Leyden vnd Pein für gering / den Nutz aber vnd Wolfabrt seines Nächsten / vnd Gottes Ehr allein für groß hielte.

Ab diser That seind nun die Frommen vnd Gütherzigen sehr gesterckt vnd noch großmütiger / die Neydigen vnd Schalckhafftigen aber geschlagen vnd zuschanden worden : Allda man auch augenscheinlich sehen vñ erkennen mögen / was grosse Krafft Gott den Worten Ignatii geben / vnd wie wunderbarlich er die / so auff ihn hoffen / zuerlösen pflege. Was aber weiter für güts hieraus entstanden / wollen wir inn dem 16. Capitel gegenwertigen Buchs / als an seinem eignen Orth erzehlen / da wir dann hören werden / wie Gott der Herr diesen Doctorem Guceanum zum Instrument vnd Werkzeug / daß die Orientalischen Indianer zum Christlichem Glauben bekehret worden / genommen vnd gebraucht hab.

Von den Gefellen / die Ignatius zu Paris  
an sich gezogen.

Das IV. Capitel.

**W**eshald sich Ignatius auff das studieren zu begeben entschlossen / ist sein Sinn alle Zeit dahin gestanden / daß er zugleich noch andere Gefellen mehr / die / wie er / gesinnet wären / nemblich / das Heyl der Seelen / so vil an ihnen / zuwirken / an sich zuge / also daß er / da er noch in Hispania so hefftig verfolgt / vnd schwerlich betrange wurde / schon etlich Gefellen / die sich zu ihm geschlagen / gehabt hat. Dieweil aber selbige Gesellschaft noch kein starke Wurz



Die Wurzeln gemacht/ist sie/als Ignatius auß Hispanien gen Paris hinwegt gezogen/bald wider aufgedorret/also das/was also leicht/vnd ohne Fundament angefangen/bald vnnd leichtlich wider zergangen/vnnd sein End genommen hat. Dann da er ihnen von Paris auß/allda er sich selbs mit berteln Kümmerlich erhalten möcht/zü schrib/wie streng vnd mühseliglich es ihm ergienge/vnd wie kleine Hoffnung/das er sie daselbst ernehren vnd erhalten möcht/vnnd sie demnach Frawen Leonore Mascarene/die ihnen hiez wischen/von seiner wegen/grossen Gunst vnd Wolthaten bewise/commendieret vnd zü weiterm Gunst beualhe/haben sie sich endlich/einer von dem andern gesondert/vnnd ein jeder sich auff das/so ihm am meisten geliebet/begeben.

Zur Zeit/da Ignatius Philosophiam zühören angefangen/wahren Petrus Faber/ auß Sauoien/vnd Franciscus Lavier/ auß Nauarra/inn S. Barbare Collegio, welche Ignatij nicht allein gute Freund vnd Schülgesellen/sonder auch bey ihm/in einem Zimmer ihr Wohnung hetten. Dann ob dise gleichwol ihre Studia schon absoluiert vnnd zü End gebracht/haben sie doch Ignatium in ihr Freund/vnnd Gesellschaft auffgenommen/also/das er Ignatius/von selbiger Zeit an/dise von Natur/vnnd an hohen freyen Künsten so fürtreffliche Jüngling angefangen zugewinnen: Doch ist er mit dem Fabio in sonderliche Gemein/vnd ganz vertrewliche Freundschaft kommen/also/das er seine gehörte Lectiones mit ihm repetieret: Darauß dann nacher erfolget/das er Faber/den Ignatius inn natürlicher Philosophia vnnd menschlicher Weisheit zü seinem Meister vnnd Praceptor gehabt/hernach in geistlicher vnd Göttlicher Lehr vnd Weisheit/sein Lehrlinger worden ist. Er hat ihn auch in kurzer Zeit/durch sein wunderbarlichs Leben/vnnd aufferbawlichs Exempel dermassen gezogen vn̄ bewegt/das er sich in allem



lem seinem studiern/Leben vnd Wandel/ mit den Studiis,  
Leben/Thün vnd Lassen Ignatii zumer gleichen/ vnd sich  
ihm anhängig zumachen/entschlossen.

Damit er aber dise Seel gewünne / hat er nicht gleich  
von Anfang alle seine Netz gespannen / noch alle seine  
Krefftten/das er ihn ganz auff ein mal sieng/gebraucht:  
sonder sein gemählich mit ihm fortgangen. Dann erst  
lich lernet er ihn/wie er sein Gewissen täglich examinieren  
vnd erforschen solt/darnach bracht er ihn so weit/das er  
ein ganze gemeine vnd Generalbeicht/ober sein ganzes/  
bis dahin zugebrachtes Leben gethan/vnd den noch ferz  
ner dahin gewöhnet/das er das hochheiligist Sacrament  
des Altars/alle acht Tag zuempfangen pfleget.

Vnd nach dem er nun vier ganzer Jar in solchem  
Thün zugebracht/vnd er sahe vnd erkennet/das er nun  
mehr zeitig vnd zu mehrern vnd höhern Dingen dispo  
niet vnd tauglich/als der mit grosser Begierd Gott voll  
kömblich zudienen entzündet war/da hat er ihm erst/das  
mit er ihn ganz vollkommen machte/vnd nach aller Not  
turfft außrüfete/die geistlichen Exercitia geben/vnd ihn  
darinn geübet:Darauf er Faber ein solchen Tug empfan  
gen/das ihm nicht anderst war/dann als wann er auß ei  
nem ungestümen Meer/mitten auß den Wellen/ Sturm  
winden/vnd einem gefehlichen vnd ungehewren Krieg  
entrunnen/vnd an das sicher Gestatt gewünschten Frids/  
vnd hochbegertter Rñhe kommen wäre. Vnd dis schreibet  
er Faber/inn einem Buch/so er von seinen Meditationibus  
vnd geistlichen Betrachtungen geschriben / selbs / vnd  
spricht: Sein Seel habe/eh vnd dann er sich in dise geist  
liche Übungen begeben/nie kein Rast noch Rñhe können  
haben/derwegen er sich alsdann/Ignatio nachzufolgen/  
vnd sich ihm gänzlich anhengig zumachen erst recht für  
sezlich/vnd bis an ein End entschlossen.

Wiewol



Wiewol aber nun Franciscus Xavier auch bey Ignatio in einer Kammer wohnet/so hat er sich doch anfänglich nicht erzeigt/das er ihme nachzufolgen sondern lust hette/doch hat er zu letzt dem gewaltigen Geist/so in vnd auß Ignatio redet/auch nicht widerstehen/noch sich sein erwehren können/also/das er sich auch zu ihme gethan/vnd sich gänglich in seine Hand vnd Gewalt ergeben/vns angesehen/das die Execution vnd wirkliche Leistung solcher Auffergebung/etwas langsamer züganger: dann erstlich vil Zeit darauß gangen/eh dann er zu solchem Beschluß kommen/vnd nachmals auch nicht ein kleine Zeit ihne auffgehalten/das er Cursum Philosophiæ zu lesen angefangen.

Demnach hat es sich begeben/das auch Jacobus Laines von Almazan/einer Stadt des Königreichs Castilien bürgerlich/nach dem er Cursum Philosophiæ gehört/auch den Gradum, Namen vnd Würden eines Magisters schon erlangt vnd empfangen/von Alcala gen Paris kommen ist. Den ist nun Sinn vnd Begierd ankommen/das er sein Theologiam zu Paris studiern/vnd also darneben Ignatium/den er zu Alcala/als ein Mann grosser Heiligkeit/vnd eines sehr hardten vnd strengen Lebens/fast hören loben/sehen vnd besuchen solte. Da hat es Gott so wunderbarlich geschickt/das Ignatius/da er Laines zu Paris hinein zogen/der allererst gewesen/den er angetroffen/dem er sich auch von stundan zuerkennen geben/also/das sie als bald miteinander inn grosse Gemeinschaft vnd ganz vertrewliche Freundschaft kommen seyen.

Desgleichen ist auch Alphonsus Salmeron von Tolosa geboren/mit sampt sengedachtem Jacobo Laines von Alcala aufgezogen/der gleichwol noch gar jung/aber doch alle beyde eines außbündig guten Ingenij, vnd so hoch vnd sinnreicher Art vnd Natur/das man güter

X

Waffen



Massen wol sehen vnd hoffen mocht/es wurden noch für  
 treffliche Leuth auß ihnen werden. Disen hat nun Ignaz  
 eius/eben der Zeit ers Petro Fabio gab/vilgemelte geist-  
 liche Exercitia geben: Darauß sie dann solchen Nutz ges-  
 schafft/das sie sich auch ihme nachzufolgen entschlossen.  
 Eben fast auff dise Weis/haben sich nachher/Simon Ro-  
 driges ein Portugeser/vnd Nicolaus Bobadilla/nahend  
 bey Valenz geboren/auch zu ihm gethan. Dise alle sibem  
 haben sich nun/nach dem sie Philosophiam außgehört/den  
 Magister Grad angenommen/vnd nunmehr in Theolo-  
 gia studierten/an vnser Fraven Himmelfahrt/im 1533.  
 Jar/inn ein Kirchen/so sezt hochgemelter Königin der  
 Engel gebawet vnd geweyhet war/vnd drey Weil Wegs  
 von Paris gelegen/der Martyrer Berg genannt/einhel-  
 ligtlich verfügt/vnd nach dem sie gebeicht/vnd das hoch-  
 heilig Sacrament des Altars daselbst empfangen/allzu-  
 gleich Gelübt gethan/vn Gott de Herrn ernstlich verlobt/  
 alles was sie eigenthümlich besessen/auff damals von inen  
 bestimmten Tag (ausgenommen einer schlechten Zehnung/  
 so vil ihnen biß gen Venedig vonnöten seyn wurde)ohn al-  
 len weittern Vorbehalt/genzlich zuuerlassen. Sie haben  
 auch weitter gelobt/das sie auff alle Mittel vnd Weg  
 gedacht seyn/wie sie ihrem Nächsten geistliche Hülff er-  
 zeigen vnd beweisen möchten. Item/das sie gen Jerusa-  
 lem ziehen vnd wahlfahren wolten/mit dem Beding/  
 das sie zu Venedig eingangzes Jar/auff Gelegenheit da-  
 hin zuschiffen warten/vnd da sie inerhalb gemelten Jars/  
 den Durchzug haben möchten/vnd das heilig Landt er-  
 reichen/sich ihres Vermögens bewerben wolten/das sie  
 daselbst verbleiben/vnd ihr Leben an selbigen heiligen Or-  
 ten verzehren vnd beschliessen möchten: Im Jahl sie aber  
 in gemelter Jarsfrist/Gelegenheit dahin zuschiffen nicht  
 gehalten/oder nach dem sie das heilig Landt besücht/kein  
 bleibend Stadt daselbst bekommen möchten: das sie als  
 dann



dān gen Rom ziehen/sich für die Füß des Hohenpriesters/  
Vicari vñnd Stadthalters Christi auff Erden/werffen/  
sich ihm ganz auffergeben vñnd vnterthenigst darstellē  
soltē/also/das ihr Heiligkeit ihres Gefallens mit ihnen  
handlen/vñd sie/wie vñd auff was Weis es ihne zum Nutz  
vñd Neyl der Seelen am besten seyn geduncken wurd/an-  
richten/Brauchen vñnd vben möchte. Vñd daher hat nun  
das vierde Gelübd von den Verschickungen/so wir/wann  
wir in vnser Societet Profession thün/Pāpfflicher Hei-  
ligkeit versprechen/seinen Ursprung gewonnen. Sie ha-  
ben auch jetztgemelte Gelübdren/die zwey nechstfolgende  
Jar/eben an obgemeltem Tag/vñd in vorgedachter Kir-  
chen/mit ebenmessigen Ceremonien vñd Umstenden re-  
nouiert vñnd erneuert. Daher dann auch die Erneue-  
rung der Gelübdre/so vnser Societet vor endlicher Pros-  
fess/im Brauch hat/ihren Anfang bekommen.

Es haben sich aber innerhalb diser zweyer Jaren noch  
drey Theologi,vñd in heiliger Schrifft wolgelehrte Mān-  
ner/als nemlich/Claudius Jaius ein Sophoier/Johan-  
nes Codurius auß der Prouinz/vñnd Pascasius Broet  
ein Franzeser auß der Picardey/zū ihnen gesellet/das also  
ihrer zehen worden. Vñnd ob die gleichwol/wie gemel-  
de/ auß mancherley vnterschiedlichen vñnd einander wider-  
sinnigen Landen vñd Nationen geboren/so waren sie doch  
so einhellig/das sie all eines Herzen/Willen vñnd Ge-  
müths.

Damit sie aber der Gestalt in dem studieren verhar-  
ren/vñnd denselben mit gebürlichem Fleiß obliegen möch-  
ten/das sie doch darneben in Andacht vñnd Inbrunnst des  
Geists nichts abnamen noch etwas desto kälter wurden/  
hat sie Ignatius mit stetem Gebett vñnd täglicher Bez-  
trachtung Himlischer Ding/vñnd zugleich auch mit off-  
beschehener Beicht vñnd Nüessung des hochwürdigsten  
Sacraments des Altars/immerdar bewaffnet/gesterckt  
vñd



vnd bestetiget. Sie haben aber darumb gewöhnliche Schülübungen/als repetiern/disputiern vnd dergleichen mit nichten vnterlassen.

Dieweil die aber fürs erst nicht von weltlichen Künsten/sonder von heiliger Schrift/als nemlich in Theologia,vnnd fürs ander auß lautterer vnnd einfeltiger Lieb be gegen Gott angefangen/vnd zü nichten andern dann zur Ehr Gottes angesehen vnnd gemeynt: so haben sie ihnen mehr zü Befürderung/dann zü Verhinderung der Andacht vnnd geistlichen Eysers gedienet: also/das hiers durch gar hefftige Begierden vnnd Inbrünstiges Verlangen/sich Gott ganz vnnd gar zuergeben in ihren Herzen erwachsen.

Das Gelübb/dadurch sie sich zü ewiger Armüth verbunden/haben sie alle Jar erneuert/vnd gleichsamb auff ein neues gethan. Vnd dieweil sie einander stets vor Augen sahen/täglich ganz freundlich miteinander handelten vnd conuersierten/vnd also gar holdseligen Frid/Lieb vnd Einhelligkeit vntereinander erhielten / ja dermassen alle Ding gemein hetten/das einer dem andern sein ganz Herz vnd Gemüth vertrauet: hat sie solches nicht allein in ihrem Gottseligen Wesen erhalten/sonder auch in ihrem güten Fürnemen je lenger je grössern Fortgang zuschaffen/ohn vnterlaß gesterckt vnd angetrieben.

Sie hetten auch im Brauch/das/wie etwan die Aelväter pflegten / je einer den andern/nach seinem armen Vermögen/zü Gast lüde/vmb keiner andern Vrsach/dann das sie hier auß/ von geistlichen Sachen miteinander zu handeln / vnd sich einer den andern zu Verschmehung der Welt vnd Begierd Hiimlicher Ding zuermahnen vnd anzutreiben Vrsach vnd Gelegenheit hetten:welche Übung vnd Gemeinschaft so vil bey ihnen gewirckt haben/das die einmal empfangene Inbrunst vnd Begierd nach Christlicher Vollkommenheit/so lang sie/ihre angefangene Stundien



dien zuvollziehen / zu Paris verbliben / nicht allein nicht  
abgenommen / noch erkaltet / sondern von Tag zu Tag ges  
wachsen / vnd mercklich zugenommen haben.

Wie er von Paris in Hispanien / vnd auß Hi  
spanien in Welschland gezogen sey.

Das V. Capitel.

**L**S hett Ignatius diser Zeit seinen Gesund / durch  
eingar schweres Magenwehe / dermassen verloh  
ren / das auch kein Hoffnung mehr / dieselbige  
durch menschliche Mittel wider zuerholen / also das er  
durch Rath der Erzten vnd seiner Gesellen Bitt vnd  
Anhalten / inn Hispanien zuziehen gezwungen / zu pro  
biern / ob er durch verenderung des Luffts (der in Hispan  
ien ohn allen Zweyfel / vil heylsamer vnd gesunder dann  
zu Paris) wider zu vorigem Gesunde kommen / oder doch  
zum wenigsten ein Besserung vnd Ringerung seines An  
ligens erlangen mocht.

Vnd damit nun Ignatius (der sonst wenig nach sei  
nem Gesund fraget) sich desto lieber vmb solche Raif an  
neme / ist durch Gottes Schickung / noch ein ande Ursach  
vnd Gelegenheit darzu kommen / das nemblich etlich sei  
ner Gesellen / solche Geschafft in Hispanien abzuhandlen  
gehabt / das es zu mehrerm ihrem Trost vnd sicherer Ruh  
gebüren wöllen / das Ignatius selbs darin handlen / vnd  
die richtig machen solte. Demnach haben sie ihre Sachen  
in dem 1535. Jar / der gestalt mit einander vbertragen /  
das sich Ignatius in Hispanien verfügen / vnd in dem er  
seinen Gesund im Vatterland wider erholte / seiner Ges  
ellen / die er zu Paris gelassen / Geschafft vnd Hendl an  
ein End brechte / vnd sich demnach auff Venedig begeben /  
vnd daselbst ihrer wartete / so wolten sie ihrem studiern /  
noch bis auff S. Pauli bekehrung / des 1537. Jars / so  
R iij auff



auff den 25. Junners felle/obligen/vnnd dann auff den  
selbigen Tag / auch auff Venedig zu / von Paris verzu-  
cken / damit sie sich sampt ihm der Jerosolymitanischen  
Walsahrt halben vergleichen/vnd auff Mittel vnd Weg/  
wie sie die inns Werck richten möchten / berathschlagen  
kündten.

Dieweil er dann so schwach vnd krank/das es ihm zu  
Fuß zugehen vnmöglich / ist er der Meynung/wie sie die  
Sachen miteinander verlassen / zu Ross / das ihm seine  
Gesellen erkauft/auff Spanien hinweg gezogen. Es hat  
sich auch sein Krankheit vnterwegen dermassen zur Ge-  
sundheit geschickt/das er etwas stercker / dann er zu Pa-  
ris außzogen / in sein Vaterland kommen. Ehe dann er  
aber gar heim kommen / ist ihm der ganz Clerus vnnd  
Priester schafft / da sie von seiner Ankunfft Zeitung ver-  
nommen/sie zu empfangen entgegen zogen. Es hat aber nie-  
mands so vil an ihm vermögt / das er bey seinem Bruder  
einkehren/nach in einige andere Herberg/dan zu den Ar-  
men/als nemblich ins Spittal/einziehen / noch anderst  
wo sein Wohnung haben wöllen. Unangesehen aber / das  
im sein eltester Bruder hierin / so starck er mocht / zuwider/  
hat er doch als bald angefangen / das Allmüßen von einer  
Thür zur andern zusamblen. Vnnd da er die Kinder im  
Christlicher Lehr zuwider weisen begehret / wolt ihn ge-  
melter Bruder abermals danon abhalten / mit Fürgeben/  
er wurde wenig Zuhörer bekommen. Dem gab Ignatius  
zur Antwort: Wann nur ein einigs Kind / den Catechis-  
mum zuhören kömt / wil ich meines Theils darfür halten/  
ich hab der Zuhörer gute Gnüge: Vnnd also hat er das  
Widerprechen / so ihm von seinem Bruder / als von einem  
Meleweisen / beschabe / vngeacht / den Catechismum zu  
predigen angefangen / vnd ist jetzt gemelter sein Bruder /  
samt einer grossen Anzahl Zuhörer / nach wenig Tagen/  
ihn zuhören / selbs kommen.



Zu den Predigen aber/die er alle Sontäg/vnd an etlichen Festen in der Wochen/mit grossem Lutz thet/ist ein solche Wenig Volcks kommen/das auch auß vilen vmbliegenden Flecken selbiger Prouinz/vil Volcks/so durch das Geschrey das von ihm erschollen/bewegt wurd/ihn zu hören zugeloffen: Also das er/weil die Kirchen zu klein worden/auff weitem Feld predigen müssen/allda so vil Leuch zusamen kommen/das vil/da sie ihn anderst sehen oder hören wollen/auff die Bäume steigen müssen.

Weil dann wahre vnd auffrechte Lehr vnd Exempel eines Gottseligen Lebens beyeinander/er sich auch grosser Fürsichtigkeit inn seinem Predigen gebrauchet/hat Gott so grossen Lutz auß seiner Ankunfft/vnd so lang er in seiner Heimet gewesen/gebracht/das sehr vil Irthumb auffgehoben/vnd nit weniger Sünden vnd Laster außgerentet worden/welche auch vnter vnd bey den Geistlichen eingerissen/durch böse veraltete Gewonheiten so weit kommen/vnnd so starck vberhand genommen/das sich die Leuch/weil die auch für Tugenden gehalten wurden/dieselbigen zu straffen/oder abzustellen/gleich nicht mehr vnter stehen wolten. Er hat auch vil gute Ordnung vñ weise Bedencken/sonit allein zu Vergleichung der Vn einigen/Erhaltung des Frids/vñ zu guter Regierung in Bürgerlichen vñ Politischen Sachen/sondern auch zum Wolstande/Erhaltung vñ Wehrung Christlicher Religion sehr dienstlich/nutz vnd notwendig/da er wegzogehinder ihm verlassen: Als das er vnter andern/auch dis außgericht/das die Gubernatores,Regentherin vñ Richter/gar strenge Gebott wider das spilen/vnnd wider das leichtfertig vnnd vnerbar Leben der Priestern gemacht/vnd verüffen lassen.

Dann da inn der Prouinz von Alters her brenchig/das die Jungkfrauen vnnd ledige Weibspersonen Parzaupt/vnnd ohne Schleyer oder Haupthüllen daher giengen/



giengen / seynd etliche erfunden worden / die mit bösem Exempel vnnnd grosser Ergernuß / vngeacht das sie mit etlichen Priestern in Vnehr lebten / nicht anderst / als waren sie deren / bey denen sie inn Sünden lebten / Eherweiser / ihre Haupter deckten vnd verhüllten / vnd sich derselbigen als ein Weib ihres Manns hielten. Da hat sich nun Ignatius nach allem seinem Vermögen beflissen / das ein so verkehrter vñ Gottslesterlicher Mißbrauch / auß gangzer selbigen Stadt auffgehebt vnd abgestellt worden.

Item / er hat Fürschleg vnnnd Ordnung gechan / wie man den Armen mit norwendiger Vnterhaltung Fürsorge thun soll. Er hat auch angericht / das man dreymal im Tag / als zu Morgens / Mittag vnnnd Abends / zum Gebett leutten / vnd das ein sonders Gebett für die so inn Todtsünden ligen / beschehen solte.

Nach dem er nun aber dise vnd dergleichen Ding angestiftet / vñ was zu Bessertigung derselben gehörig / fürgeschrieben / vnd inn gute Ordnung gebracht / ist er / als er seine Krefften / so vil ihme zur Raif vonnöten (dann er auch inn seiner Heimer inn ein Kranckheit gefallen war) wider erholet / die Geschafft seiner Gesellen zuuerichten vnd abzuhandlen / hinweg gezogen.

Als er aber zu Fuß / vnd ohn einige Wegzehrung / davon ziehen wolt / ist er inn ein neuen Kampff mit seinem Brüder geraten. Dann weil ers für ein grosse Vnehr gehalten / das er seiner vngeacht / also verechlich vnnnd verwürfflich / bey den Armen im Spittal einkehrt / vnd inn seinem eignen Vatterland / das Almüßen vor seinen Augen gesamblet / ist er ihme / die empfangene Vnehr / vnnnd Schmelierung seiner Reputation vñ Ansehens (also pflegen die Weiß / vnnnd Klügheit des Fleischs / die Göttliche Ding zunennen) wider herumb zubringen vnd abzulegen / hefftig angelegen / er wölle sich doch beritten machen / vnd mit Gelt zur Zehrung vnnnd Beleitstücken versehen lassen.



lassen. Damit er dann desto eh von ihm / vnd andern sei-  
nen Blutsuervandten / sich erledigte / vnnnd ihn vergnüge  
vnd wolzufriden verliesse / hat er / Ignatius / was ihm der  
Brüder dargebotten / gleichwol angenommen : So bald  
er aber an die Grenzen Biscate kommen / hat er sich heimlich  
von seinen Gefehrten vñ Belaitolenthen abgestreiff /  
das Ross hinter ihm gelassen / vnnnd allein zu Fuß / ohne ei-  
nige Zehrung / mit dem Bettelstab gen Pamplona / vnnnd  
von dannen gen Almazan / Siguenza vnnnd Toledo fort-  
gezogen : dann er an allen disen Orthen / ihme von seinen  
Gesellen anbefolhene Sachen zuhandlen vnnnd zuverrich-  
ten hette.

Nach dem er die aber alle richtig gemacht / vnd weder  
Gelt noch ichtes anders / so im die Eltern oder Befreund-  
ten seiner Gesellen / vil vnd manigfeltig angebotten / an-  
nemen wöllen / ist er auff Valenza veruckt / vnangesehen  
das ihm solches seine gute Freundt vnnnd Gönner heftig  
abschlügen vnnnd widerriethen / die ihm dann Eerlich an-  
zeigten / vnnnd gleichsamb augenscheinlich fürhielten / inn  
was grosse Gefahr er sich begebe / da er der Zeiten durch  
das Mediteranisch Meer schiffen wolt / da es der nam-  
hafte vnnnd hochbeschreite Meerzauber vnnnd Türckisch  
Hauptmann Barbarossa / innen hette / vnnnd alle Päß  
vnnnd Durchfahrten desselbigen verrennet vnnnd vn sicher  
machtet.

Wiewol ihn nun aber Götliche Fürsichtigkeit von den  
Meerzaubern behütet / so hat er doch grosse Meersgefahr  
aufstehen müssen / Dann ein so grausame Ungeflüme dar-  
auff entstanden / das / weil der Mastbaum von dem ge-  
waltigen Sturmwind zerbrochen / vil Seglfeiler / sampt  
andern Schiffgeraidt zerrissen vnnnd verloren : ein jeder  
gemeynt / sein letzte Stund wäre vorhanden / vnd sich der-  
halb alle zum Tod bereiteten. In solcher Noth vnnnd  
euffersten Gefahr / hat nun Ignatius sein Gewissen auch  
examir



examiniert / vnd die aller innerste Wincklein seiner Seelen mit Fleiß ersüchet / vnd da jedermeyniglich vor Forcht des Todes erzittert / ist er / Ignatius / allein vor dem Tod ganz vnerschrocken bliben / sonder thet sich allein vmb das bekümmern / daß er sich seiner Verüffung / vnd von Gott empfangenen Gaben vnd Gnaden / noch biß dahin / nicht / wie sichs gebüret het / fleißig genüß gebraucht / klaget sich demnach inn seinem Gewissen selbst an / daß er mit den / ihme von Gott dem Herren so reichlich bewisnen Gütthaten nicht mit solcher Dankbarkeit / vnd mit so fleißiger vnd beständiger Verharligkeit / het wissen seiner Seel / vnd seines neben Christenmenschen Heyl vnd Wolsahrt / wie sichs gebüret / zu wirken vnd zubefördern.

Nach dem er nun diese Gefahr überwunden / ist er von dannen / mit sehr grosser Mühe vnd Gefahr seines Lebens / gen Bononia kommen. Dann als er vnden an einem Gebürg herum gieng / hat er sich verirret / vnd des rechten Wegs dermassen verfehlet / daß er allgemach vber sich gestigen / vnd auff einen sehr hohen vnd spitzigen Schroffen / der sich auff einen schnellfließenden Fluß / so von einem sehr hohen Berg herab fiel / hinauf henger / kommen ist: allda er sich in solcher Angst vnd Noth befunden / daß diese (wie ichs von ihm selbst gehört) die aller größte Gefahr / die er inn seinem Leben aufgestanden. Dann er weder hinder sich noch für sich konte / vnd wohin er auch seine Augen wendet / sahe er nichts dann grewliche Felsen / vnd erschrockliche Schroffen / darüber sich ein ner hinab stürzen müste / darunter auch ein tieffer vnd gar schneller Fluß für ranne. Nach dem er aber nun ein gute Weil auff allen viern auff der Erden dahin krochen / also daß er sich mehr der Händ dann der Füßen beholffen / ist er zu letz / durch Gottes Barmhertzigkeit auß solcher Gefahr auch erlediget worden.



Da er aber zu Bononia zum Thor hinein gehen wolte / ist er vber ein hölzerns Brücklein inn Stadtgraben hinab gefallen / also das er mit Roth ganz besudelt herzu auff kommen : deshalben er auch von allen / die ihn gesehen / verspott vnd verlacht worden. Vnd als er nun also naß vnd kotig hinein gangen / vnd inn der ganzen Stadt herumb bettelt / hette er nicht einen gefunden / der ihm einen Baiock (ist bey vns ein Kreuzer) oder nur einen Bissen Brots hett geben / dessen man sich bey einer so reichen / so grossen / vnd sonsten gegen Armen so milden Stadt / hoch zuuerruendern / wann nicht Gott zu Zeiten die seinen also pflegte zuprobieren. Daselbst ist er auch bermals / wegen der grossen / auff dem Weg aufgestanden / in Mühe / Kranck / aber doch bald wider gesundt worden / vnd als er seinen Weg fortgezogen / ist er gen Venedig kommen / allda er seiner gesellen / wie sie zu Paris mit einander verlassen / gewartet.

Wessen er zu Venedig bezüchtigt / vnd wie sein Unschuld an Tag kommen sey.

Das VI. Capitel.

**D**IE Zeit er zu Venedig auff seine Gesellen gewartet / hat er nicht müßig zugebracht / sonder auff alle Weg / wie er seinem Nächsten Nülff beweisen möchte / gedacht gewesen : also / das er gar bald etliche dahin gebracht / das sie sich der Euangelischen Rätchen angenommen / vnd sich nach Christlicher Vollkommenheit gerichte haben. Vnter welchen auch zwen Brüder / auß dem Königreich Nauarra / die gar ansehliche Leuth / vnd schon eines gestandnen Alters / welche / da sie von Jerusalem / dahin sie ein Wahlfahrt verricht / wider kommen / ihne / Ignatium / zu Venedig angetroffen / den sie auch



zuuor zu Alcalá erkennt / vnd Gemeinschaft mit ihm gehabt hatten: Deren hieß einer Stephanus / der ander Jacobus Eguia: welche nacher in die Societet kommen / vnd zu Rom wol vnd heiliglich gestorben seyn.

Item / vnter denen / die also / wie gemelt / bewegt worden / war auch ein Spanischer Baccalaureus Hozes genant / ein Gelehrter vnd sehr frommer Mann / welcher gleichwol sehr grosse Liebe zu der Tugend vnd Lehr / die sich in Ignatio erzeigten / trüge / jedoch nicht so keck war / daß er sich ihm gänglich vertrawte / noch vnter seine Hand ergebe: weil er vil Ding / welche eintweder von Mißgönnern vnd Affterredern auß Meyd vnd Haß erdicht / oder doch von vnwissende Leuthen vnweislich vñ gar zuliederlich auffgefangen vnd geglaubt worden / von ihm her hören sagen. Doch hat Ignatius zu letzt so vil an ihm vermög / daß er sich in die Geistlichen Exercitia vnd Betrachtung begeben: Vnd wiewol er die erstlich mit etwas zweyfelhaftigem vnd forchtsamen Herzen angefangen / so hat er sie doch nacher mit wolbedachtem Willen / vnd ganz zuuersichtlichem Vertrawen angenommen. Dann so bald er sich bey sich selbs versamlet / vnd sich in Betrachtung vñnd das Gebett begeben / hat er auß Forcht oder Fürsorg / erwan in einen Irthumb zügerathen / vil Theologische Bücher mit sich in die Kammer genommen / vñnd die verschlossen behalten / deren er sich behelffen / vñnd dem / so ihn Ignatius lehren wurde / desto leichter vnd gründlicher nachsuchen möchte. Er hat aber befunden / daß so gar kein Betrug darhinder gesteckt / daß er alle Sorg vñnd falschen Argwohn in herzlichste Liebe verwendet / sa er hat auch durch dise Geistliche Übungen so vil außgericht / daß er seiner rechten vnd vertrawtisten Gesellen einer / vñnd vnter die ersten Zehen / die er gehabt / gezehlet worden ist.

Gleichfahls ist er auch mit Herrn Johan Petro Caraffa / der nacher Pappst Paulus der Vierdt worden / allda  
zu De



zu Venedig/in Kundschaft kommen/welcher sich/nach dem er das angebotten Erzbisthumb von Chieti/aufgeschlagen/mit Herrn Gaetano von Vicenz/Herrn Bonifacio auß Piemund/vnd Herrn Paulo Romano, gar Edel vnd Tugentreichen Personē vereinigt/in Gesellschaft begeben/vnnd sampt ihnen/den Orden angefangen/so man gemeinlich darumb die Theatiner nennet/das der Erzbischoff von Chieti/so der Lateinischen Sprach nach Theatinum genannt/einer auß denselbigen Stifftern/vnnd eben so wol vom Geschlecht/als an Künsten/Würden vnnd Ansehligkeit/der erst vnnd fürnembst gewesen. Vnd daher kompt der Irthumb/das vns der gemein vnwissend Pöfel die Theatiner nennet. Es ist sich auch/das solcher Irthumb inn das gemein Volck kommen/nicht hoch zuuerrundern: Dann weil wir vnnd sie Canonici Regulares seind vnd beyde Orden zu einer Zeit miteinander auffkommen/auch im Habito vnd eusserlicher Tracht vnd Kleidung einander nicht fast vngleich/so hat vns der gemein Pöfel einen frembden Namen geben/der dann zu Rom/da solcher Irthumb entstanden/nicht verbliben/sonder auch in andere Städt/vnnd weitgelegne Provinzen kommen/vnd gebracht worden ist. Es hat auch Ignatius vilgemelte Exercitia, etlichen fürnemen Herrn auß dem fürtrefflichen vnd weitberühmbten Venedigische Rath gegeben/die er durch sein Hülf vnd Rath/auff den Weg Christlicher Tugent gewisen.

Jedoch seind bey disem allem/Leuth gefunden worden/die einweder auß Tleyd/oder aber das sie fälschlich bericht worden/ein Geschrey inn die Stadt gemacht/er Ignatius/wäre ein verloffner/sa verriagter Mensch/als der in Hispanien zum öfftern gefenglich eingezogen/also das sein Bildnuß/nach dem er außgerissen/offentlich verbrennt worden: Ja das er so gar auch zu Paris nicht können sicher seyn/sonder sein Leben zu retten/von dan



nen entfliehen müssen: Vñ ist nun solches Geschrey so weit kommen/das es der Sachen auff den Grundt zukömen/auch in gemeinem Rath fürbracht worden: Darauff es folgt/das so wol seines Lebens / als seiner Lehr halben/ganz fleißige vnd strenge Inquisition vñnd Nachkündigung vber in gehalten worden. Weil aber alles auff Lügen vnd Falschheit gebawet vñ gegründet war / ist es bald wider verschwunden/vnd zu Grundt gangen. Jedoch hat Ignatius/der all Zeit mehr auff seiner Geselle vnd Mituerwandten leumden vnd güten Namen/dann auff sein selbs eigne Ehr geschē/ernstlich angehaltē/auch nit nachgelassen/bis der Apostolisch Legat/8 dazumal daselbst/zü Venedig Hoff hielt/die Wahrheit durch gerichtlichen Sentenz erkleret/in welchem Sentenz/so wol seiner gesunden vnd vnnerfalschten Lehr/als seines vnsträflichen geistlichen Lebens vnd Wandels/gar klare vnd herliche Zeugnuß gegeben worden/wie solches auß dem Original/gegebenen Urtheils/so wir zü Rom bis auff den hentigen Tag beyhendig haben/zusehen ist.

Wie seine Gesellen von Paris/zü ihm ins  
Welschlandt kommen seyen.

Das VII. Capitel.

**W**il nun Ignatius zü Venedig auff seine Gesellen wartet/hat sich ein neuer Krieg in Franckreich erhaben/da Keyser Carl der Fünfft/ein mechtiges Heer/an dem Ort/da es die Prouinz genannt wirdt/hin ein führet. Derhalbē sein sie seine Gesellen/die zunor mit ihm abgeredt/das sie auff sein abfordern/an S. Pauli Befehrs Tag/des 1537. Jars/von Paris veruckten sollen/damit sie allerley Vngelegenheit vnd Gefahr des Kriegs fürkämen vnd entgiengen/erwas früers vñnd belder von dānen hinwegt zuziehen/gezwungen worden:also das sie den 15. Nouembri/des 1536. Jars/aus Paris gezogen.  
Vnd



Vnnd war nun ihr Kaiß also beschaffen / daß sie alle zu Fuß giengen / armseliglich bekleidet / vnnd alle sampt ein jeder mit seinem Büntel / darinn sie ihre Schrifften / die sie / so lang sie gestudiert zusammen gebracht / trügen / wol beladen vnd beschwert waren. Die drey / so Priester waren / mit Namen Petrus Faber / Claudius Jains / vnd Pascasius Broet / lasen alle Tag Mess / von denen die andere sechs das Sacrament des Fronleichnams vnser Herrn Jesu empfiengen / damit sie mit dem Brot des Lebens / wider die grosse Beschwerden / Gefahr / Mühe vnd Arbeit / so ihnen auff einer so langen vnnd gefehrlichen Kaiß begegnen möchten / gesterckt vnnd bewaffnet wären. Wann sie Morgens auß der Herberg zogen / vnd zu Abents wider einkehrten / war ihr erster vnd fürnemster Gedanke / daß sie etwan ein kurzes Gebett verbrachten / auff welches vnterwegen / Geistliche Betrachtung folget / darunter sie auch gute Gespräch von Himlischen vñ Geistlichen Sachen einführt. Ir essen vnd trincken war allzeit sehr mäßig / vnd (wie es die armen im Brauch) gar ring vñ schlecht. Wann sie miteinander zu Rath giengen / was etwan in einer Sach am besten vnd rätlichsten wär / da hat ihm ein jeder / was den mehrern Theil für gut angesehen / ganz fridlich vnd einhelliglich wolgefallen lassen.

So lang sie durch Franckreich zogen / hat es alle Tag geregnet: So habē sie Nochtdeutschland / bey größter Winters Kälten durchwandert / welche dann in selbigem Winternächlichem Landt / sehr streng / rauch vnnd hardt war. Jedoch hat die Frewd vnnd Frolocken / so sie auß Bedencken / warumb vnnd von wess wegen sie solches litten / in ihren Herzen befunden / alle dise Beschwerden vnnd Ungelegenheiten / die ihnen dann new / vnnd deren sie biß dahin gar nicht gewohnt waren / alle vberwunden: also / daß sie Göttliche Fürsichtigkeit / von disen Beschwerden / vnd allen dergleichen Gefehrlichkeit / so auff solchen Reisen (sonderlich



derlich armen Frembdlingen) pflegen zubegegnen / ganz gnedig vnnnd barmherziglich erlöset / vnnnd hinauf geholfen hat.

Allhie kan ich nicht vnuermelt lassen / wie das eben an dem Tag / daran sie auß Paris veruckte / als etliche / die sich ab diser vnserer ersten Väterrn Kleidung / Anzahl vñ vn- gewöhnlicher Weiß / wie sie daher zogen / verwunderten / einen Bawin oder groben Tagwerker / der sie gar eben anschawet / gefragt / ob er wüßte was diß für Leuth wärē / oder war für er sie hielte / er / der Bawer / auß / weiß nit was Geist bewegt / ihnen in Franzesischer Sprach geantwort / es seind halt die Herrn Reformatores, die erwan ein Landt zu reformieren vorhabens seind. Letztlich seind sie den achten Jenner / des 1537. Jars / gen Venedig kommen / allda sie Ignatium / der auff sie wartet / sampt dem Priester / der / wie wir oben vermelt / sich zü ihm geschlagen / gefunden / vnd einander mit sonders grossen Freuden empfangen.

Vnd weil nun aber gegenwertige Zeit gen Rom zuziehen / vnnnd den Apostolischen Segen auff die Jerosolymitanische Wahlfahrt zubegegnen / gar böß vnnnd vngelegen / haben sie alle andere Ding hindan gesetzt / vnd sich inn die Spittäler aufzuteilen dermassen entschlossen / das sich ihrer fünff in sanct Johannis vnd Pauli / vnd die andere fünff inn das Spittal der Incurabilium, das ist / deren so mit vnheilbarn Schäden behaft / begeben haben. Darinnen sie sich in gar schlechten vnd geringsten / ja in den aller verächtlichsten vnd abschewlichsten Wercken / so allda zuuerichten / auß sonderbarer Lieb / vnd grossen Fleiß zu vben / vnd die armen Krancken Spittäler / in allen ihren / so wol den Leib / als die Seel betreffenden anligende Nöthen zutrösten / angenommen vnd vnterfangen : Vnd diß thet sie mit so aufferbawlichem Exempel der Demüth /  
vnd



vnd Verschmehung der Welt/das sich meniglich/der sie sahe/hoch darob zuerwundern hette.

Unter allen andern aber/war Franciscus Xavier/in Liebe vnd Barmherzigkeit gegen den Armen/vnd inn vollkomner Oberwindung sein selbs/aufsbündig vnd sehr fürtrefflich. Dann damit er den Grawen vnd Abschewen/so ihm die unreinen Sceden der Armen brachten/vollkommenlich vberwunde/hat ers bey dem/das er die aller vnlustigste vnd abschewlichste Werck/so man erdencken möcht/gethan/so gar nicht lassen beruhen/das er den Krancken/auch zu Zeiten die Sceden so voller Lyster/gelecket vnd gekusset. Vnd diß waren dann nun die Anfang dises Dieners des Allmechtigen Gottes/welchem auch der Fortgang vnd End/nicht vngemeß/sondern/wie hernach dargethan soll werden/ganz ähnlich vnd gleichförmig gewesen seynd. Vnd hiemit haben nun vnser Väter die Probationes, so die/welche sich inn vnser Societet begeben wurden/nacher thün solten/angefangen/vnd mit ihrem Exempel gelehrt vnd entworffen.

In solcher Übung seynd sie nun bis auff Mittfasten/In gedachten Spittälern verharret/alsdann Ignatium/weil es sie zu mehrer Ehr Gottes/also für gütt ansah/allein zu Venedig gelassen/vnd sie die andern all auff Rom zugezogen/dahin sie ihr Kaiß also angangen/das allzeit drey miteinander zogen: Als nemlich zwen Layen vnd ein Priester/inmassen/das allzeit die Spanier mit den Franzosen oder Saphoiern eingetheilt wurden. Die Priester lasen alle Tag Mess/die andern aber empfiengen sonst das heilig Sacrament des Altars. Sie giengen zu Fuß/vnd weil es in der Fasten/fasteten sie darneben alle Tag/also das sie nichts ands aßen/dann was sie durchs Allmüßen vmb Gottes willen bekommen mochten: Welches aber so speh/ schlecht vnd gering/das sie offermalen/neben einer so mühseligen Kaiß/in ihrem fasten/mitt  
T Wasser



Wasser vnnnd Brot für güt nemen müssen. Darauf dann erfolgt/ daß sie auff solcher Raif vnnnd Walsfahrt grossen Mangel leyden/ vnd gar nahend eusserste Noth vnd Beschwerden einnemen vnnnd außstehen müssen: Inmassen daß es sich begeben/ daß sie an einem Sonntag/ da einer nie mehr/ als zu Morgens ein Kleins Stücklein Brot geessen/ vnangesehen / es stets so starck auff sie regnet / daß der Weg solche Lachen gewunne / daß sie an manchem Ort bis an die Brust wathē müssen/ 28. Welcher Weil wegs/ mit blossen Füßen gezogen / vnnnd dennoch daneben / ein wunderbarliche Frewd vnnnd Frolockung ihres Hertzens befunden: Also daß sie Gott dem Herrn/ in Bedencken/ daß sie solche Müh vnd Arbeit vmb seiner Willen auff sich genommen / herglichen Danck gesagt / der Psalmen des heiligen Propheten Dauids einen Vers vmb den andern gesungen / vnd Magister Johannes Codurinus / der an seinen Füßen so schebig vnd Erezig/ als wär er gar außsezg / durch solche Müh vnd Arbeit / auff selbigen Tag / von gemelten Rauden gereinigt / heyl vnnnd gesund worden ist: Inmassen/ daß je grösser vnd schwerer die Trüßsal/ Angst vnd Noth vnserer ersten Väter gewesen / je grösser Frewd vnd innerlichen Trost sie auch von der milten vnd freygebigen Hand des Allmechtigen Gottes / vñ dessen Willen sie alles theten vnd lidten / empfangen haben.

Da siegen Rom kamen / war zu allem Glück Doctor Petrus Ortiz daselbst / der auß Befelch Keyser Carols / der Königin auß Engelland / Frawen Catharina / hoch gemelten Keyser Vatters Schwester / Ehehandel vor Päpfflicher Heiligkeit crib / vnnnd darinnen handelt / welche von Heinrich dem Achten / ihrem Gemahel verlassen / damit er zu Anna Bolentia / gegen deren er / wegen ihrer Schöne / mit blinder vnnnd vbermessiger Liebe enzündet vnd verblendet war / heyraten möchte. Diß war nun eben der Doctor Ortiz / der / wie wir oben gehört / Ignatio zu Paris



Paris so streng mitfahren wolt: Als aber seine / des Ignatij Gesellen / zu Rom ankommen / hat er sie / durch den heiligen Geist bewegt (da sie am wenigsten verhofft) mit grosser Liebe / ganz freundlich auffgenommen vnd empfangen / sie für ih: Heiligkeit geführt / vnd sie / als fromme heilige Leuth / als die Gott in schweren vnd wichtigen Sachen zudienen Vorhabens wären / hoch gelobt vnd gerühmt.

So baldt sie Päpstliche Heiligkeit / Paulus des Namens der Dritt / gesehen / hat er sich hoch erfreuet / vnd Befehl geben / daß sie von einer inen fürgehaltenen Theologischen Question vnd Frag / in seiner Segenwert disputiern solten / hat ihnen gen Jerusalem zuziehen ganz willig vnd gern erlaubt / vnd mit Apostolischem Segen / vñ einem Allmäßen von 60. Ducaten miltigtlich begabt: Ja er hat auch denen so noch nit zu Priestern geweyhet / vergünstiget / daß sie sich auff den Tittel freywilliger Armüt / vnd gnügsamer approbierter vnd gesunder Lehr / ihres Gefallens ordinieren vnd weyhen lassen möchten. Des gleichen ist inē auch noch von andern Herrn mehr Handreichung geschehen / sonderlich von Spaniern / so der Zeit zu Rom waren / da inen ein jeder nach seinem Vermögen / was ihn Gott ermahnet / mittheilet / also daß sie bis auff zweyhundert vnd zehen Ducaten kommen / da es dann auch an Rauffleuthen nicht gemangelt / die ihnen solche summa Gelts / ohn einigen Gewin oder Aufgelt gen Venedig gemacht / vñ daselbst erlegen lassen. Sie haben aber gemeltes Gelt nicht anwenden / noch vnter ihren Denden haben wöllen / bis die Zeit vorhanden / daß sie zu Schiff sitzen / vnd auff das Gelobland zu abfahren solten: Also daß sie eben mit der Armüt vnd durchs bettlen / wie sie gen Rom zogen / wider gen Venedig kommen seynd.

So baldt sie aber wider dahin kommen / haben sie sich / wie vor / in die Spittäler außgetheilt / vnd bald darnach /

T ij haben



haben sie vor dem hochwürdigen H. Hieronymo Verallo/  
Päpstlichen Legaten / vnnnd dazumal Kosanensischen  
Erzbischoff / nacher aber auch Römischer Kirchen Car-  
dinaln / die zwey Gelübden der Keuschheit vnnnd Armüt  
gethan. Darnach ist Ignatius sampt andern seinen Ges-  
ellen / die noch nit Priester waren / an S. Johannis des  
Taufers Tag / von dem Arbensischen Bischoff zu Pries-  
tern geweiht worden / welche Weihe dann mit so großem  
Trost vnd Süßigkeit des Geists / so wol auff deren Sey-  
ten so solche Würde empfangen / als des Prelaten / der sie  
darzu promoviert / zugangen / das er frey bekennet / er  
hette sein Tag / nie in keinem Ordiniern oder Priesterwei-  
hung / so groffe vnd vngewöhnliche Frewd / als eben den  
selbigen Tag / gehabt noch erfahren / welches er alles der  
sonderbaren Wirwirkung vnd Gnad / die Gott vnsern  
Vätern so reichlich mitgetheilt / zügemessen.

Wie sie sich zur Arbeit vnd Übung ihres freyhwilli-  
gen möglichen Diensts / in vnterschiedliche Stedt  
Venedigischen Gebiets aufgetheilt.

## Das IIX. Capitel.

**D**A sich nun Ignatius sampt seinen Gesellen auff  
die Wallfahrigen Jerusalem rüsteten / vnnnd auff  
Gelegenheit abzufahren warteten / ist ihnen alle  
Hoffnung dahin zukommen / auß diser Ursach auffgeha-  
ben vnd benommen worden / das die Venediger / nach dem  
sie sich mit Päpstlicher Heiligkeit vñ Keyser Carolo ver-  
bunden / einen Krieg wider den Türckischen Keyser So-  
limannum auffgenommen. Dann weil das Meer zu bey-  
den Seyten / mit gewaltigen Armaden vñ Kriegsschif-  
fen erfülle / vnnnd gleichsam ganz vberzogen / hat der Pil-  
gern Schiffart / welche bessern Frid vnd Ruhe / dann das  
zumal vorhanden / erfordert / eingestelt vnnnd darnider  
müssen ligen.



Es ist auch ein Sach die wol zumercken/das es in vnz  
 len Jaren/vor vnd nach (allein das sibenzigst Jar auß  
 genommen)nie geschehen/das die Pilgram nicht alle Jar  
 gen Jerusalem gefahren wären/dann eben in diesem Jar/  
 welches (wiewol zuuermüthen) darumb geschehen/das  
 Gottes Fürsichtigkeit/welche alle Creaturen mit vner  
 forschlicher Weisheit/handhabt vnd regiert/seiner Pil  
 gramen Fürstret/sa Weg vnd Streg dahin richtet/das er  
 sie zu vil höhern vnd wichtigern Dingen/dann sie weder  
 verstünden noch gedachten/ brauchen wolte. Darumb  
 hat er ihnen ihr angezöretet Werck abgeschnitten/vnd  
 die Raif gen Jerusalem/die sie inn ihrem Sinn für so ge  
 wis hielten/als hetten sies schon verricht/darnider gele  
 get/vnd ihnen in andere Weg zuschaffen geben.

Dann als sie sahen/das inen die Hoffnung ins heilig  
 Landt zuschiffen/von Tag zü Tag/se lenger se mehr bez  
 nommen/habe sie sich/damit sie dem Gelübd/so sie zü Pa  
 ris/ einganges Jar auff gelegne Schiffahrt zuwarten/  
 gethan/ein Gnügen theten/vnd sie sich/ihre erste Messen  
 (welche die newe Priester noch nit gelesen) andechtiglich  
 zuhalten/desto bas bereitten möchten/entschlossen/sich  
 voneinander abzuföndern/vnd in vnterschiedliche Städte  
 aufzuteilen/welches sie also ins Werck gericht/das sich  
 Ignatius/Saber/vnd Laines gen Vicenz/Franciscus  
 Kauier/vnd Salmerongen Noncelis/Johannes Codu  
 rius vnd Nozius/gen Ternis/Clandius Jains/vnd  
 Simon Rodriges gen Bassan/vnd Pascasius/sampt  
 Nicolao Bobadilla gen Verona/oder Dietrichsbern ver  
 fügt haben. Dise Städte vnd Flecken seind nun alle in Ver  
 nedigischer Herrschafft gelegen/darauf sie sich der Ursach  
 en nicht wöllen begeben/damit sie/wann sich erwan die  
 Gelegenheit ins heilig Landt zuschiffen/vnuerschenlich  
 zutrüge/alle in selbiger Gegendt/in der nähendte herumb  
 zufinden wären.



So seind dann Ignatius vnnnd seine Gesellen / die das Loß getroffen / daß sie gen Vicenz zogen / in ein klei-  
nes Heuslein oder Capellen das aller öd / vnnnd dermassen  
zerfallen vnnnd zerissen / daß es weder Thür noch Fenster  
mehr hette / vnnnd derhalben Wind vnd Regen allenthal-  
ben hinein fiel / eingezogen. Dis Heusle oder Hüttel war  
nun außserhalb der Stadt / inn offenem Feld / so durch  
vor wenig Jaren allda sürgangenen Krieg / also öd ge-  
macht vnd so vbel zügericht worden. Dis Orth dann ha-  
ben sie ihnen zü ihrer Behausung eingenommen / vnnnd  
damit sie dannoch vor Frost vnnnd Feuchte leben köndten /  
haben sie ein wenig Stro auff den Boden gestrewet / vnd  
dasselbig für ihr Bôch gebraucht. Vnd ob sie schon täg-  
lich zwey mal / das Allmüßen zusamblen / in die Stadt  
giengen / so war doch die Hülff / so ihnen allda beschach /  
so klein / daß sie kaum mit so vil Brots / damit sie das  
Leben erhalten möchten / zü ihrer armen Herberg wider  
Fehren: Da sie aber erwan ein wenig Del oder Schmalz  
bekamen ( das doch selten geschah ) hielten sies darfür /  
das Glück hette sie gar wol getroffen. Einer aber auß  
ihnen bliß in dem Heusle / der die hardten vnd verschim-  
leten Stücklein Brots / die sie samblen / inn einem Was-  
ser / daß sie es dannoch niessen möchten / erweicher. Der  
aber solches Ampt zunerichten / gemeinglich daheim  
blib / war Ignatius / dieweil er durch Überfluß der Zeher /  
so er schier ohn vnterlaß vergosse / schier gar vmb sein Ge-  
sicht kommen / vnd die Augen dermassen verderbt / daß er  
ohn merkliche Schaden / weder an die Sônen noch Lufft  
gehen dorffte. Die ganze Zeit aber / so ihnen / neben Sam-  
lung gemelten ringfügen Allmüßens vberblib / brachten  
sie im Gebete / vnnnd Betrachtung Gôdlicher Dingen  
zü / dieweil sie eben vmb keiner andern Ursach / alle an-  
dere Geschäfte eingestellet / vnnnd auff ein Orth geleger  
betten.

Nach



Nach dem sie aber nun vierzig Tag auff dise Weis  
zuleben zugebracht/ist Johannes Codurinus auch zu ihnen  
gen Vicenz kommen / vnnnd als sie sich miteinander ver-  
glichen / das sie alle vier inn gemelter Stadt predigen  
wolten / haben sie auff einen Tag / ja inn einer Stund  
auff vier vnterschiedlichen Plätzen / dem Volck mit heller  
Stimm angefangen zuzuschreyen / vnnnd ihnen mit den  
Hüten gewincket / das sie das Wort Gottes zuhören/  
sich versambeln wolten. Vnnnd da nun ein grosse Wenig  
Volcks zusammen kommen / haben sie angefangen zupre-  
digen / was für ein Grewel vnnnd abschewliches Ding es  
vmb die Sünd / vnnnd wie schön vnnnd lieblich hergegen  
die Tugent wår / wie man die Sünd hassen / fliehen vnd  
meiden / vnnnd wie man die Welt verlassen / verschme-  
hen vnnnd verachten solle. Item / mit was vnbegreif-  
licher vnd vnerscheglicher Liebe vns Gott geliebet / vnd  
von vil andern dergleichen Dingen / wie die ihnen zu  
Gedechnuß kamen / damit sie die Menschen auß der  
Gefengnuß des Teufels erlösen / vnnnd ihre Herzen  
vnnnd Gemüther dermassen erwecken vnnnd anzünden  
möchten / das sie sich nach allen ihren Krefften dahin  
bestiffen / wie sie die wahre Seligkeit darzu sie Gott  
erschaffen / bekommen vnnnd ewigklich besitzen möch-  
ten.

Der aber nun wahr genommen vnnnd achtung geben  
hette / was vilgedachte PATRES, vnser erste Väter/  
dazumal für ein Sprach geführet / der wurd ohn allen  
Zweyfel nichts anders dann schlechte / einfeltige vnd gro-  
be Wort gefunden / gehört vnnnd gespürt haben : Dierweil  
sie alle Frembling / vnd erst newlich in Italam kommen  
waren. Dann weil sie sich auff Erlernung der Sprachen/  
vnnnd zierlicher Wort so wenig ergaben / hat Nothalben  
folgen müssen / das sie ein seltsame Mescolanz vñ Gemisch-  
gmasch auß mancherley / als Spanischer / Franzesischer /  
Saz



Saphoischer vnd Welscher Sprach werden gemacht haben. Wie schlecht diese Worte aber immer waren/so waren sie dañoch statlicher/wolgegründter Lehr/vñ des Geists Gottes voll/also daß sie die hardte vñ verstockte Herzen/als wie ein gewaltiger Lasthamer/damit man die Stein zer schlecht/bewegt/zer schlagē vnd zer knirscht/vnd demnach sehr vil außgericht/vnd einen mercklich grossen Nutz geschafft haben.

Wie Ignatius Magistrum Simonem Rodriges/  
der schwerlich Kranck/durch sein Heimsüchen/  
wider gesundt gemacht.

Das IX. Capitel.

**I**n dem sich nun Ignatius in disen vnd dergleichen Wercken vber/vñnd die Ehr Gottes/dargegen aber sein selbs Verachtung nach allem seinem Vermögen süchet vñnd wircket/ist er allda zñ Vicenz/durch vberläs stige Mühe vnd Arbeit vberwunden/in ein Fieber gefallen: Vñnd hat sich sein Gesell/Jacobus Lainez/auff eben mesiger Ursach gleichsfahls auch vbel befunden. Als aber eben zur selbigen Zeit Ignatio Botschafft kam/wie daß Simon Rodriges zñ Bassano/in einem Städtel oder Flecken/ein Tagraiß von Vicenz gelegen/so Kranck lege/daß er in grosser Gefahr seines Lebens/hat er/so bald er die Zeitung vernommen/vnangesehen/daß er eben dazumal selbs mit dē Fieber ringet/Jacobum Lainez im Spitztal zñ Bōth gelassen/Petrum Fabrum zu einem Gefehrten genommen/sich mit ihme zu Fuß/auff den Weg gen Bassano begebē/vnd in grossen Inbrunst seines Geists/so geschwind vñnd starck von statt gangen/daß ihn sein Gefehrter weder auffhalten/nach ihm gefolgen/oder also zugehen mögen/daß er nicht allwegen ein güten Sprung voran hin gangen wäre.

Als







anschlich/das er von den Leuthen für heilig gehalten/vñ den Sitten vñnd eusserlichem Ansehen nach / als wie ein Abcontrafegung oder Ebenbild des H. Abtes Antonij/ Hilarionis oder etwan eines andern auß den alten Vätertern vñnd Einsidlern / angesehen vñnd gehalten mocht werden. Difen Gottseligen Mann vñnd Vatter / hab ich etlich Jar hernach selbs gesehen / vñnd freundlich Gespräch mit ihm gehalten.

Diser hat nun Ignatium / als er mit ihm inn Rundes schafft kommen/nit sonders hochgeacht/sonder ihn in seinem Herzen für einen vñnvollkommen Menschen gehalten/bis ihm Gott der Herr / da er in einem langwirigen vñnd inbrünstigen Gebett war/ Ignatium / als einen heiligen Mann/der gleichsamb vom Himmel/zu viler Menschen Nutz vñnd Heyl gesandt wår/fürbilder vñnd zuuerstehnd gab: also das er sich von derselbigen Zeit an / zuschemen vñnd für schlecht zuhalten/vñnd den er zuvor für niches hielt/in grosser Acht zuhaben angefangen/wie er dann/ bey im selbs schamrot/frey offentlich bekennet hat. Durch dises Brüders vñnd Einsidlers wunderbarliches Leben vñnd Wandel / ist Ignatij Gefellen einer / deren so zu Basan wohneten/dermassen bewege worden/das er angefangen in seinem Beruf zuwancken/vñnd in Zweyfel zusetzen/ob es zu mehrer Ehr Gottes gereicher/das er auff dem angefangnen Weg fortgieng / oder ob er sein Leben / mit disem heiligen Mann / in Contemplation vñnd Himlischen Betrachtungen / von so grosser Mühe vñnd Arbeit / Vñnd vñnd Gefehligkeiten / so die Gemeinschaft vñnd Beywohnung der Menschen mit sich bringen / abgesondert / verzehren vñnd beschliessen solt. Diweil er aber in seinen Gedancken anstünd / vñnd in widerwertigen Bedencken / die ihm zu beyden Seiten fürkamen / dermassen verstrickt vñnd gleichsamb verwickelt / das er sich weder auff disen / noch jenen Weg resoluteren noch entschliessen konte / hat



er doch zu letzt dahin entschlossen / daß er zu mehr gemele  
Brüder Antonio selbs gehen / sich mit ihm besprachen /  
ihme seine zweyfelhaffrige Gedancken entdeckten / vnd  
was er ihm sagen vnd rathen wurde / thun wolte. Da  
das geschah / war Ignatius eben auch zu Bassan.

Als aber nun gemeynter Pater, vilgedachten Einsidel  
zubesuchen / auff dem Weg / hat er ein bewaffneten Mann  
gesehen / der sich ihme / mitten auff dem Weg / mit gezuck  
ter vnd zum Straich in die Höhe auffgeschwungener  
Wehr / mit erschrockliche Ansehen vnd grimmiger Gestalle  
entgegen gestellt. Darob hat er sich gleichwol anfeng  
lich hart entsetzt / als er sich aber wider erholet vnd in sich  
selbs gangen / hat ihn gedaucht / er hette nicht Ursach sich  
abschrecken zulassen / vnd also sein Weg fort gangen. Da  
ist nun der selbig gewaffnet Kriegsmann mit Gewalt vnd  
grimmigem Wüth auff ihn dargeloffen / vnd sich gestellt /  
als wolt er mit blosser Wehr auff ihn schlagen. Darab ist  
er nunhardt erschrocken vnd dermassen erdattert / daß  
er schier mehr tod als lebendig / sich in die Flucht begeben /  
dem er / der Kriegsmann also nachgeilet / daß die zuge  
gen / wol einen fliehen / aber niemands der ihme nachge  
jagt / gesehen haben. Zu letzt ist er vber ein güte Weil / nach  
dem er schier zu Ohnmächten gangen / vor Forcht eines so  
newen vnd seltsamen Zufahls schier gar erstummet / vnd  
vom lauffen sehr müd vnd zerschlagen / also reichend / vnd  
mit schwerem Athem / wider an das Orth / da Ignatius  
innen war / kommen.

Sobald ihn nun Ignatius ersehen / hat er sich ganz  
freundtlich zu ihme gewendet / ihn mit Namen genennet /  
vnd zu ihm gesagt: N. Zweyfelt ihr daß also? Was fürcht jr  
doch / Kleinglaubiger Mensch? Vnd mit diser Erscheinung /  
welche gleich als ein Erklarung Göttlichen Willens gewes  
sen / ist diser / der hie gemeynt / wie er selbs bekennet / vnd  
D ij erzehlt /



erzehlt / inn seinem Beruff sehr gesterckt vnnnd bestetiget worden.

Was Gestaltt sie sich in die Vniuersiteten vnd Hohenschulen durch Italias außgetheilt.

Das X. Capitel.

**N**ach dem sich nun vilgedachte vnserer ersten Väter / in oberzehnten Wercken ein Zeitlang geübet / vnnnd gleichsamb ihren ersten Anlauff / zu einer Prob gehen: haben sie sich alle zu Vicenz / bey Ignatio versamblet. Dann gemelte Stadt / durch seiner drey Gesellen Lehr vnd exemplarisch Leben dermassen bewegt worden / daß / da sie anfänglich kaum so vil Allmüßens / daß sich ihrer drey / mit Wasser vnd Brot erhalten mochtē / bekommen kondten / ja da sie auch erwan / damit sie sich erhielē / das Allmüßen in nechstgelegnen Dörffern samben müßte / da haben nacher ihre eilff beyeinander versamblet / all ihr Notdurfft ganz reichlich vnnnd vberflüssig haben mögen.

Die newgeweyhten Priester hetten nunmehr alle ihre erste Weis gelesen / außgenommen Ignatius / der doch die selbige auch bald zuhalten genglichen vorhabens war. In solcher ihrer Zusamenkunft / haben sie sich dessen miteinander entschlossen / daß sie sich / weil sich die Gelegenheit vnd Hoffnungen Jerusalems zuziehen / se so lang verzogen / in die fürnembsten Vniuersiteten vnnnd Hohenschulen Italie / allda der außbund güter / gelehrter vnd wolgearteter Jünglingen / vnd anderer fürtrefflicher Leuth vnnnd freyer Künsten zufinden / außtheilen / vnd versuchen wolten / ob Gott der Herr / deren wolgearteten vnd geschickten Jünglingen / deren es ein grosse Anzahl auff dergleichen Hohenschulen pflegt zuhaben / erwecken / vnd die zu dergleichen Standt vnd Weis zuleben / wie sie vor ihnen hetten / zu Hülf vnd Wolfahrt ihres Nechsten ziehen vnnnd

ber



berüffen wolte: Vnd diser Meynung vnnnd Vorhabens/  
haben sie gemelte Vniuersiteten so in Welschland gelegen/  
der gestalt vnter sich außgerheilt / daß er Ignatius / Sa-  
ber vnd Laines gen Rom / Salmeron vnd Pascasius gen  
Hohensenen / Franciscus Lauier vnd Bobadilla gen Bo-  
nonien / Claudius Jains vnd Simon Rodriges gen Fer-  
rar / vnd Johannes Codurius sampt dem newen Mitgez-  
sellen Nozio gen Badua sich verfügen solten.

Inn diesem ihrem Vorhaben / haben sie sich / neben dem  
daß ein jeder für sich selbs fürnemblich gedacht war / wie  
er seinem eignen Gewissen außwarten / vnd inn allerley  
Tugenden je lenger je vollkommer werden möcht / ihres  
möglichen Fleiß bemühet / vnd sich nach allem ihrem Ver-  
mögen dahin bearbeit / daß sie ihren neben Christenmens-  
chen / auff den Weg des Heyls führen vnnnd weisen / vnd  
das Feuer der Liebe / auch inbrünstige Begierd / vnd ey-  
ferigen Verlangens nach geistlichen vnd himlischen Din-  
gen / in ihnen enzündten möchten.

Inn ihrem Leben vnd Wandel haben sie sich also ver-  
halten / daß je einer dem andern / ein Wochen vmb die an-  
der / vnterthan vnnnd gehorsam war / also daß / der dise  
Wochen zuschaffen vnd zugebieten hett / die nechstfolgen-  
de Wochen vnterthenig vnnnd gehorsam seyn müst: Ihr  
Nahrung trugē sie durchs Allmüßen von Haus zu Haus  
zusammen / vnd predigten auff offner Gassen / Der dann  
dieselbigen Wochen zugehorsamen schuldig / entlehnet et-  
wan auß dem nechsten Ladē oder Werkstatt einen Stül/  
setzt ihn dem so da predigen wolt / für seinen Predigstül  
auff die Gassen / vñ wincket dem Volck mit dem Hüt oder  
Bareth / daß es / das Wort Gottes zuhören / zusammen  
käm.

In ihrem predigen begehrtē sie kein Allmüßen / vnd  
da mans ihnen nach der Predig / auch vngebetter Weis  
gütwilliglich anbott / namen sies dannoch nit an. Wann



sie erwart einen funden/der ein sondere Begierd nach sei-  
 ner Seelseligkeit erzeiget/vnd nach dem lebendigen Was-  
 ser/so der Seelen Durst leschet/Durst vñ Verlangen hebt/  
 vmb den namen sie sich auch desto mehr vnd freundlicher  
 an/vnd theilten ihm/was ihnen Gott der Herr verlihe/  
 desto reichlicher mit. Sie höreren auch vil Leuth/die es  
 begehrten/zubeicht/vnd vnterwisen die junge Kinder/  
 vnd andere grobe vnd vnwissende Leuth/im Catechismo  
 vnd notwendigen Strucken Christlicher Lehr. Wann sie so  
 vil Zeit haben/oder es sonst schicken kondten/giengen sie  
 widerumb in die Spittäler/allda sie den Armen dienten/  
 vnd die Schwachen/Krancken/so zu Borthlagen/oder  
 sonst betrübt waren/so vil sie kondten/trösteten/also das  
 sie in summa nichts das zu mehrer Ehr Gottes/vnd des  
 Nächsten Nutz vnd Wolfahrt reichen vnd dienen möcht/  
 so vil an ihnen/vnterlieffen.

Durch dise vnd dergleichen Werck/Predigen vñ Leh-  
 ren/haben sie dann einen so güten vñnd lieblichen Geruch  
 in Christo von sich gegeben/das ihrer vil/so mit ihnen zu-  
 thün gehabt/sondern Nutz dardurch geschafft haben:  
 Also das vnser Societet durch dise schlechte vnd ringfö-  
 ge Anfeng bekandt zuwerden angefangen/ihz Lob vñnd  
 Ruhm je lenger je mehr gewachsen/das sich der Nutz vñ  
 Frucht/so sie hin vnd wider geschafft/in gantzes Welsch-  
 land außgestreckt hat.

Die kan ich nicht vnuermelt lassen/das die vnsern zñ  
 Badua/von des Bischoffs Vicario gefenglich eingezo-  
 gen/vnd an Ketten geschlagen worden. In welcher Ges-  
 fengknus vnd Banden sie ein Nacht mit so grosser Frewd  
 vñnd Frolockung zugebracht/das sich Nozius/einer auß  
 den Gefangnen/vor lautter Frewden des Lachens nicht  
 enthalten können. Als aber der Richter nechstfolgenden  
 Tags die Sach vnd gantzen Handel etwas besser bedachte  
 vnd erwegen/hat er sie alsbald los geben/vnd sie in für-  
 hing



hin/nicht anders als seine Kinder gehalten vnd geliebet/  
Vnd diß haben nun Ignatij Gesellen gethan. Diweil wir  
aber Ignatij Leben/vnnd nicht seiner Gesellen Historien  
fürnemlich beschreiben/haben wir solches auffß aller Kürz  
gest/nur anregen vnd blöflich andeuten wollen: Wil sich  
demnach gebüren/das wir sehen vnnd hören/wie es ihm  
auff dem Weg gen Rom ergangen/vnd was ihm auff sol  
cher Raif begegnet sey.

Wie Christus Ignatio erschienen/vnd woher vnser  
Religion/die Societet oder Gesellschaft Jesu  
genennt worden.

## Das XI. Capitel.

**D**A nun Ignatius sahe/das er zu Priesterlicher  
Wirden auffgenommen vnd erhaben/er aber wol  
erkennt/wie vil daran gelegen/was für ein wich  
tiger Standt diß wäre/vnnd was diser heilig Orden für  
ein Keinigkeit erforderte/hat er/damit er sich desto basß  
bey ihm selbs versamblen/vnnd sich/den allerheiligsten  
Leib vnserß Herren Jesu Christi/als das wahre Opfer  
vnd lebendige Hostien für vnser Sünd/inn seine Hand  
zunemen/desto fleissiger bereiten möchte/ein ganzes Jar  
für sich genommen. Dann er ihm ehe nit vertrawet/dasß  
er sein erste Mess zuhalten/wie sich gebüret/vnnd wol  
vonnötten/bereit wäre: Welche er dann vil später/dann  
er selbs gemeynt/celebriert vnd gelesen hat/als nemlich  
in der heiligen Weihnacht des 1538. Jars zu Rom/in der  
Capellen/der Krippen/darein Christus/als er auff die  
Welt geborn/gelegt worden/in der Kirche/Maria Ma  
tor genannt/also dasß er/nach dem er zum Priester gewey  
het worden/sein erste Mess anderthalb ganze Jar auffge  
schoben.

Dise Zeit hat er sich nach allen Krefften seiner Seel/  
vnd von ganzem Herzen vn Gemüth auff Betrachtung  
Dinn



Himlischer Ding begeben / die Glorwürdige Junckfrawe vnd Mütter Gottes / Tag vnd Nacht / ganz demütiglich bittend / sie wolte in bey ihrem Sohn zu Gnaden bringen / vnd weil sie se der Himmel Porten / vnd ein sonderbare Mittlerin zwischen Gott vnd den Menschen / ihne anweisen / vnd ihme ein Zugang machen wolte / das er zu frem vbergebenedictisten Sohn so nahend kommen möchte / das er von ime erkannt wurde / vnd er in so völkommentlich erkennen möchte / das er ihne mit herzlichlicher Andacht / demütigster Reuerenz vnd Ehrerbietung / finden / lieben / loben vnd preisen möchte.

Er hat auch dise ganze Zeit / darin er sich auff sein erste Wess bereit / zu Venedig vnd andern Stedten auff diser ganzen Kaiß gen Rom / gar hohe vnd wunderbarliche Erscheinungen vñ Heimbsüchung von Gott gehabt / also das ihn gedaucht / er wär wider inn den Standt vnd Wesen kommen / darin er sich zu Manresa befunden / all da er / wie wir oben erklet / von Gott dem Herren vber die maß oft vnd wunderbarlich heimbsücht / vnd mit lieblichen Erscheinungen erfreuet vnd getröst worden. Dann zu Paris / weil er im studiern / hat er nicht so gar merckliche Süßigkeit / vnd so hohe Offenbarungen Himlischer Ding verkost vnd erfahren. Auff diser Kaiß aber / da er mit Petro Sabro vnd Laines auff Rom zuzoge / ist er offtermals mit Himlischem Glanz vnd Verköstung vbernatürlicher vnd Himlischer Ding erleucht vnd bestertiget worden. Alle Tag empfieng er von den Henden seiner Mitgesehren / den allerheiligisten Leichnamb vñ sers Herrn vnd Seligmachers / vnd das mit solcher Andacht vnd Inbrünstigkeit / das er mit Himlischer Tröstung ganz lieblich gespeist / erquicket vnd ergetet wird.

Es hat sich auff diser Kaiß begeben / das Ignatius / als sie gleich nahend zu der Stadt Rom kamen / allein in ein öd gelaßne vnd zerfallne Kirchen / so noch etliche Welsche

sche



sche Weil von der Stadt gelegen/gangen / vnnnd sich ins Gebett begeben: Vnnnd als er inn grösster Inbrunst seines andechtigen Gebetts / ist ihme sein Herz gleichsamb gar verändert / vnd seine Augen dermassen erklert vñ erleucht worden / das er gesehen / wie sich Gott der Vatter zu seinem eingebornen Sohn / der das Creutz auff seinen Achseln trüg / wendete / vnd ihme Ignatium vnnnd seine Gesellen / auß innerlichster vnnnd höchster Liebe beualhe / vnnnd sie vnter den Schutz vnnnd Schirm seiner gewaltigen Hand ergabe / damit sie sich aller Hülff / Trosts vnd Beystands zu der selbigen versehen. Vnnnd als sie der gütigist Jesus in seinen Schutz vnd Schirm genommen / hat er sich eben in selbiger Gestalt / als er das Creutz auff seinen Achseln trüg / zu Ignatio gewendet / vnnnd mit ganz holdseliger Weiß vnnnd lieblichen Geberden zu ihm gesagt : Ego vobis Romæ propitius ero. Ich wil euch zu Rom genedig seyn.

Durch dise so sonderbare vnd Himlische Offenbarung / ist nun Ignatius gar wunderbarlich getröst / erquickt vnd gesterckt worden. Nach vollndtem Gebett / hat er zu seinen Gesellen / Sabro vnd Laines gesagt: Liebe Brüder / Ich weiß nicht wie es Gott mit vns machen wirdt / ob er wöll / das wir gecreuzigt / gerädert / oder auff ein newe Weiß sollen gemartert werden: Ein Ding kan ich euch aber wol für gewiß sagen / das vns Christus Jesus / es gehedann zu wie Gott wölle / gnedig vnd barmherzig seyn wirdt: Vnd damit er sie immerdar mehr sterckte / vnd ihnen zukünfftiger Mühe vnd Arbeit / so sie noch leiden vnnnd vbertragen müßten / deßo ein grössers Herz machte / hat er ihnen die Offenbarung / so er gesehen / eröffnet vnd erzehlet.

Vnd eben daher ist es kommen / das Ignatius / da er vnd seine Gesellen / ein Religion auffzubringen sich miteinander entschlossen / vnd aber noch / was man der selben für einen Namen geben solte / damit man sie Päpstlicher Heiligkeit



ligkeit zuconfirmiern vnd zubestettigen fürtragen möchte  
 te/rathschlagten/an seine mitnerwandte Gefellen begeret  
 hat/sie wolten es ihm heimsetzen/vnd zufriden seyn/das  
 er fürgenomner Religion einen Namen/der ihne für güt  
 ansehen würd/schöpfen vnnnd geben möchte. Vnd als sie  
 ihm solches alle ganz willig/vnnnd mit sonderm Frewden  
 zügelassen/hat er gesagt/sie soll Societas I E S V, die Ges  
 sellschafft Jesu genant werden/vnnnd das eben darumb/  
 das ihm Gott der Herr/disen allerheiligsten Namen/mit  
 diser wunderbarlichen Offenbarung/vnd vil andern ho  
 hen vnd fürtrefflichen Erscheinung vnd Erleuchtungen  
 dermassen in sein Herz getruckt/vnd so tieff eingebildet/  
 das er darvon weder weichen/noch einen andern finden  
 könden noch mögen. Vnd was Ignatius hierin gethan/  
 das haben ihnen die andern alle gefallen vnnnd gar ange  
 nemb lassen seyn: Im Fahl es ihnen aber schon allen zu  
 wider gewesen/wolte ers/wie er gesagt/dannoch gethan/  
 vnd (wegen der grossen Klar/vnd Gewisheit/so er in sei  
 ner Seel vnd Gemüth empfangen/das es Gott also has  
 ben wolt) dahin gebracht haben.

Vnd solches hat er darumb gethan/vnnnd dahin ge  
 meynt/damit die/so sich durch Göttlichen Beruff inn dise  
 Religion begeben wurden/wissen sollen/vnd sich zuerinn  
 ern haben/das sie nicht zu Ignatij Orden/sonder in die  
 Societet vnd Gesellschaft/ja in die Kriegsbestallung des  
 Sohns Gottes/vnsers Herrn Jesu Christi beruffen vnd  
 einverleibt seyen. Vnd damit sie in bedencken/das sie sich  
 vnter disen grossen vnd fürtrefflichen Hauptmann beger  
 ben/sich bey seinem Fähnlein finden lassen/vnd sein Creutz  
 mit Frewden vnd frölichem Herzen tragen/also vnd der  
 Gestalt/das sie Jesum Christum/als den einigen Anfän  
 ger/Stifter vnd Vollender des Glaubens/welcher (wie  
 der H. Apostel sagt) da ihm Frewd/Glori vnd Herrligkeit  
 angebotten/das Creutz erwöhlet/Pein vnnnd Marter er  
 lidten/







Tägen einen / eben dergleichen Affect vnnnd Anmütung empfunden / als wie ihm gewesen / da ihn der ewig Vater seinem Sohn befolhen hat. Vnnnd weil nun dise Göttliche Heimbsüchtung so mercklich vnd fürtrefflich / die den Söhnen vnd Nachfolgern Ignatii / so grosses Vertrauens vnnnd Züversicht geben / bringen vnnnd machen kan / hab ich alle Original / Zeugknassen vnd Beweisungen / so ich hieruon gehabt / anziehen vnnnd fürbringen wollen / vnnnd solches köndt ich auch bey andern inn diser Historien begriffnen Sachen thün / wann ichs kürzen halben / nicht wissentlich vnd willigklich vnterliesse.

Wie Ignatius gen Rom kommen / vnnnd wie er auff dem Berg Casino / seiner Gesellen einen Seel hab sehen gen Himmel sahen.

Das XII. Capitel.

**W**als Ignatius gen Rom kommen / hat er sich bald auff alle Weg vmbgesehen vnnnd mit Fleiß erwegen / vmb wie ein grosses Ding er sich angenommen: Damit er sich durchs Gebete / Hoffnung vnd starcke Züversicht gegen Gott / wider allerley Anleuff vnd hinterlistige Nachstellung des abgesagten grünnigen Feindts / stercken vnd bewaffnen möchte. Dann er wol erkennet / vnd voran hin sahe / daß ein grosses Ungewitter / fürfallender Widerwertigkeit vnnnd Beschwerden vber sie kommen wurde: Derhalben rüffe er einmals seine Gesellen alle zusammen / vnnnd saget ihnen: Ich weiß nicht was doch hierauf werden wil / ich sehe daß alle Weg vnd Päß geschlossen vnd versperrt / wir werden gewislich einen grossen Strauß / vnnnd gefehliche Zeit vberstehn müssen; Doch stewart sich all vnser Hoffnung allein auff Jesum Christum / der wirdt vns nun (seiner Züsag nach) gnedig vnd barmherzig seyn.

Als



Als nun Päpstliche Heiligkeit / bald nach dem sie das  
hin kommen / informirt vnd gnügsam bericht worden /  
das die Patres, Ignatius vnd seine Gesellen sehr wol ge-  
lehrt / hat er als bald befohlen / das sie öffentlich Theolo-  
giam lesen solten. Darauß Petrus Faber die II. Schrifft /  
in Sapientia (also wirdt die Vniuersitet vnd hohe Schül  
daselbst zu Rom genant) zuerkleren / vnd Jacobus Lais-  
nez Theologiam Scholasticam zu lesen / vnd die Quästio-  
nes vnd subtilen Fragen / so darin tractiert vnd gehandelt  
werden / zu resoluiern vnd zu ordern angefangen / also  
das sie beyde / ihrem Ampt vnd Profession / mit Kunst  
vnd ansehnlicher Ernsthaftigkeit ein völligs Genügen  
gethan: Ignatio aber blib das fürnembst Ampt / als an  
dem am meisten gelegen / als nemblich / die Herzen der  
Menschen zur Tugend zubewegen / vnd das Feuer Götz-  
licher Liebe in ihnen anzuzünden.

Demnach hat er sich anfänglich vñ vor allen andern  
vnterstanden / wie er den Doctorem Ortiz / ihm zum  
Freund machen / vnd Gott dem Herrn gewinnen vnd zu-  
weisen möchte. Welcher Doctor Ortiz / ihm Ignatio zu-  
vor (wie oben gesagt) zu Paris gleichwol zuwider gewes-  
sen. Nach dem er aber seinen Gesellen / nacher zu Rom  
(wie auch oben vermeld) Lieb vnd Dienst bewisen / ist er  
durch Freund vnd Gemeinschaft / darein er dazumal mit  
Ignatio kommen / dermassen mit ime / Ignatio / vereinigt  
ger / vnd in Lieb vnd Freundschaft verbunden worden /  
sa sich ihm so gar vnterworfen vnd ergeben / das er / vns  
angesehen das er schon ein alter betagter Mann / hochges-  
lehrt / eines grossen Ansehens / vnd mit so wichtigen ge-  
meinen Geschäften (dauon wir zuvor geredt) beladen /  
von Ignatio vnterwisen zu werden / vnd die vilgedachte  
geistliche Exercitia vnd Übungen von im zu empfangen /  
begehrt hat. Damit er aber desto freyer / vnd ganz vnver-  
hindert wäre / hat er die Stadt Rom vnd güte Freund das



daselbst auff etlich Tag verlassen / vñ die vorhabende Geschafft vnd vilfältigen Gedancken einstellen vnd beruhen lassen wollen. Vñnd hierzu hat er ihm das Kloster Montemassinum, so drey Tagraiß von Rom gelegen / erwöhlet. Welcher Ort ihm dann / wegen daß der heilig vñnd glorwürdig Benedictus allda gelebt vnd begraben / dessen Heilthumb auch in sondern Ehren gehalten werden / Item / daß diß Ort einödig / vñnd von aller Vnrub abgesondert / vñnd die Patres vñnd Mönch selbigen Klosters sehr geistlich vñnd andechtig / zñ solcher seiner vorhabender Übung des Gebetts vñnd geistlicher Betrachtungen / fürbequem vñnd ganz tauglich angesehen hat.

Daselbst ist er nun bis inn die vierzig Tag verbliben / mit solchem Nutz vñnd Frucht seiner Seel / von Ignatio vnterwisen / daß er / vñngeacht er zuuor ein so fürtrefflicher Theologus vñnd Doctor heiliger Schrifft / bekennet vñnd gesagt / er hab daselbst ein newe Theologiam, darumb er bis dahin noch nichts gewist / gelernet / die im aber / ohne alle Vergleichung / vil lieber / angenehmer vñnd nützer / dan alle andere freye Künste / die er inn so vil Jahren / mit so grosser Müh vñnd Arbeit auff den Hohenschulen erlernet vñnd bekommen hette: Mit fernern vermelden / wie daß ein sehr grosser Vnterscheid zwischen dem studiern vñnd Künsten / die einer darumb lernet / daß ers andere wider lehre / vñnd denen Künsten / die einer zñ seinem eignen Nutz lernet / vñnd für sich selbs brauchen wil. Dann durch jene vñnd erste Weis zustudiern / wirdt wol der Verstandt erleuchte vñnd vnterwisen / durch dise aber wirdt der Will / Hertz vñnd Gemüth zur Liebe Gottes angezündet vñnd erhitziget. Es ist auch vilgedachter Doctor Ortiz in füror hin gegen Ignatio so wol geneigt / vñnd ihm wegen einer so mercklichen Güetthat / so ihm von Gott / durch sein / des Ignatii / Zuthun widerfahren / so danckbar gewesen / daß er die Tag seines Lebens die Societet sehr geliebt / vñnd  
diesels



dieselbige / so vil an ihm gewesen / beschützt / vertheidiget vnd befördert hat.

Weil nun Ignatius zu Montecassino / ist Baccalaus reus Nozius / der sich mit Johanne Codurio / wie gesagt / gen Badua gethan / von diesem sterblichen zu dem ewigen Leben gefahren / der sein Müß vñ Arbeit gleichwol kurtz lich vnd bald / aber doch mit solchem Frucht vnd Nutz bes schlossen / als wann sie vil Jar gewehret hetten. Diser güe from Nozius / ist gleichwol bey seinen Lebzeitē / von Leibs gestalt vnd Angesicht etwas schwarz vñ vbel geformiert gewesen: Nach dem er aber seinen Geist auffgeben / ist sein Leib so schön vñ glanzend gesehen worden / das in sein Ges sell / Johanes Codurius / nit genug ansehen / noch seine Aus gen / von denen im die Zeher vor lauter geistlichen Frewde / vberflüssig herab runnen / von im abwenden können. Dis sen Todt hat nun Ignatius lang zuvor angezeigt vñ vers kündigt / vnd eben an dem Orth / da der heilig Mann Be nedictus / S. Germani / des Bischoffs von Capua Seel in einer fewrigē Kugel / wieder heilig vñ groß Papsst Grego<sup>Dial. lib. 2</sup> rius schreibt / schē gen Himmelfahren / hat Ignatius gleich<sup>cap. 35.</sup> fahls ein Seel mit einem hellglanzendē Licht vñgeben / in Himmelfahren gesehen / vnd das es seines Mitges sellen Nozij Seel wär / erkennet. Vnd als er nacher ange fangen wär zulesen / vnd in der gemeinen Beicht / zu den Worten / Et omnibus Sanctis, das ist ( vnd allen Heiligen ) Kommen / hat er ein grosse Anzahl der Heiligen / in herrlicher Glori vnd hellem Glanz vor seinen Augen gesehen / vnter welchen Nozius der aller Klerest vnd scheinbarlichst war / Nicht das er darumb heiliger dann die andern gewesen / sondern das ihn Gott Ignatio durch dis Zeichen / das er ihn mit diesem vbertrefflichen Glanz von allen andern zu unterscheiden wiste / zuerkennen wollen geben: Aus wel cher Erkandnuß dann / die Seel Ignatij mit Himmli schen Frewden dermassen erfüllte vnd vbergossen worden / das



daßer die Zehrer / so ihm vor höchster Süßigkeit zum An-  
gen austrangen / vil Tag nicht verhalten noch vertruckten  
können.

Wie sich alle Patres vnd erste Väter zu Rom ver-  
samlet / ein Societet vnd beständige Religion  
anzurichten entschlossen.

Das XIII. Capitel.

**N**ach dem sie nun die Völcker / bey denen sie gewesen /  
oder auch nur durchzogen / sehr bewegt / vnd zu  
Christlicher Andacht vnd Gottseligem Wandel  
auffgemuntert / seyn sie zu Nitfasten / des 1538. Jars /  
alle gen Rom / da Ignatius war / Kommen / vnd sich inn  
eines Edlen Römers / Quirinus Garzonius genant /  
Behausung / so er nahend bey dem Kloster der Wunders-  
ten Brüdern (also nennt man zu Rom / die so im Kloster  
der heiligsten Dreyfeltigkeit wohnē) hett / samentlich be-  
geben: Allda sie dann in so grosser Armüt lebten / daß sie  
nichts anders / dann was sie von einem Tag zum andern  
erbetleten / zu verzehren hettten. Jedoch haben sie / da sie in  
mancherley Kirchen predigten / bald angefangen bekant  
zu werden: Als nemlich Ignatius in vnser lieben Frauen  
Kirchen / von Monserrato genant / inn Spanischer  
Sprach / Petrus Faber bey S. Laurentio inn Damaso /  
Jacobus Lainez bey S. Saluator / bey m Lauro (dem  
Lohrberbaum) Alphonsus Salmeron bey S. Lucia /  
Clandius Jaius bey S. Ludwigen / Simon Rodriges  
bey S. Michael auff dem Fischmarkt / vnd Nicolaus  
Bobadilla inn S. Celsi Kirchen / das Wort Gottes ver-  
kündigten.

Durch diese Predigen ist nun so mercklicher Frucht ge-  
schafft worden / daß das Volck dahin bewegt vñ vermög  
worden / daß es erliche mal im Jar zu den heiligen Sac-  
ramenten der Beicht vnd Communion zugehen ange-  
fangen /



fangen/vnd das nacher allgemach/der so heilsam Brauch  
vnd Gewohnheit / so vor alten Zeiten/der erst angehen  
den Kirchen / im Schwung gieng / die hochgemelten Sa-  
cramenta noch vil öfter zuempfaben / der nun von vilen  
Jaren her / mit grossen Schaden gemeiner Christlichen  
Religion/vnnd mercklichem Nachtheil der Seelen schier  
gar in Abgang vnd Vergeß Kommen war / wider erneu-  
ert/vnd in frische Übung gebracht worden ist.

Vnd als sie sahen / das nunmehr gen Jerusalem zu-  
ziehen / kein Hoffnung mehr vorhanden / haben sie die  
zweyhundert vnd zehen Ducaten / so inen für dise Reis/  
an statt eines Allmüßens / zur Zehrung geben warē/dem  
Herrn Doctor Ortiz/durch den sie die empfangen hetten/  
widerumb zügestellt.

Vnd weil nun Päpstliche Heiligkeit willens / etliche  
auf ihnen/an vnterschiedliche Verther zuner schicken/ha-  
ben sie/ehe vnnd dann sie von einander schiden/mit einan-  
der gerathschlaget/das sie ein geistliche Societet vnd Ges-  
ellschaft anrichten/vñ wie sie Was vnd Ordnung/wie  
man sich für ohn darinn verhalten solt/ fürschriben. Vnd  
damit sie aber inn einer so wichtigen Sach/desto gewisser  
vnd sicherer fortschreiten möchten / haben sie einhelliger  
Meynung beschlossen/das sie all/etlich Tag/dem Gebert  
vnnd geistlichen Betrachtungen/etwas fleissiger/dann sie  
sonst im Brauch hetten / obliegen/vnnd Gott dem Herrn/  
der sein Gnad vnnd güten Geist niemandes / der die/ wie  
sichs gebürt/begehrt/abschlegt / sondern sich selbs/ einem  
jeden/ohn Ansehung vñ Auffnemung der Person/reich-  
lich vnd vberflüssiglich mittheilt/das allerheiligest Op-  
fer der Wes auffopffern / vnd ihne auff demütigist bit-  
ten sollen/das er ihnen Gnad vnd Weisheit/das so am bes-  
sten/am heiligsten/vnd den Augen seiner höchsten Was  
testat am angenehmsten vnd wolgefelligsten seyn wurde/  
zuschliessen/zusetzen vnd zuordnen/geben vnnd verleihen  
v  
wolte.



wolte. Den Tag verzehrten sie mit geistlicher Hülff vnnnd Rath des Nächsten/ die Nacht aber brachten sie mit Gebett vnd Berathschlagung ihrer vorhabenden Tractation vnd Geschefften zu.

So ist dann die erste Nacht/ zu berathschlagen fürgehalten worden/ ob sie/ nach dem sie durch des Papsts Befehl von einander zertrennt vñ abgesondert/ nichts desto weniger dermassen vereiniget vnd miteinander verbunden sollen bleiben/ das sie ein solche Versammlung/ vñ gleichsam einen einigen Leib machten / den weder die Absondierung des Leibs/ noch vnterschiedliche vnd weit von einander gelegne Länd/ noch einige Verlängerung der Zeit zertrennen/ noch die grosse vnd herzliche Liebe/ die sie dazumal in Gott dem Herrn gegen einander hetten vñ vñ vñ/ erckelten vñ schmeclern/ noch die getreue Fürsorg/ so sie einer für den andern trüg/ auffheben vñ ablegen möchte. Hier auff haben sie allesampt/ gleich als auß einem Herzen vnd Mund geantwortet/ man soll ein so grosse Gnad/ vnd fürtreffliche Gütthät Gottes/ mit gebürlicher Danckbarkeit erkennen: Das er nemlich von Nationen vñ Provinzen/ von Natur/ Condition/ Standt/ Sitten vnd Wandel/ so vnterschiedliche vnnnd widersinnige Menschen/ dermassen vereiniget vnd zusammen versüget / das ein einiger Leib darauß worden/ vnd inen allen ein so gleichförmigen Willen/ Sinn vnd Gemüth/ zu allen Dingen/ so Gottes Ehr vnd Dienst belangten/ verlihen het: Es wolte auch Gott nimmermehr zulassen noch verhengen / das ein Band so grosser Einhelligkeit / das die Allmechtig Hand Gottes durch Mirackel vnd Wunderzeichen gemacht/ vñ zusammen gefügt / abgeschnitten oder aufgelöst wurde: Sonderlich aber vnd fürnemlich der Ursachen/ weil Einigkeit vñ Gleichförmigkeit ein Congregation vnd Versammlung zu erhalten/ ganz kräftig/ grosse/ wichtige/ vnnnd schwere Ding anzufahen/ vnd dieselbigen hinauß zubringen/ auch

aller



allerley Widerwertigkeit zubegegnen/ vñ die mit Gedult zuübertragen sehr mechtig ist.

Der and Punct so zu berathschlagen fürgebracht war: Ob sie zu den zweyē Gelübden/ der sm̄werendē Keuschheit vñ Armüt/ so sie zu Venedig/ dem Apostolischē Legaten in seine Hand gethan/ das dritt/ als nemlich des ewigē Gehorsams/ auch thün/ vñ ob sie demnach/ einen auß ihnen/ zu einem Haupt vñ Vatter der ganzen Societet vñ Gesellschaft erwöhlen soltē: Dise Berathschlagung hat ihnen nun vil Tag zuschaffen geben: Vñ damit sie sich aber in einen so schweren Handel/ desso baß resoluiern vñ entschließen möchten/ habē sie sich lezlich also vñ dahin verglichē: Daß sie erstlich von dem Ernst vñ Inbrust/ so sie selbige Tag in dem Gebett gegē Gott hielten/ nichts nachlassen/ sonder vil mehr sich noch ernstlicher daruñ annemen/ vñ daß all ihre Gebett vñ Opfer der D. Weß dahin gerichte solt seyn / daß sie Gott den Herren ganz inbrünstiglich betten/ er wolte ihnen so vil Gnad verleihen/ daß sie Freud vñ Frid/ so ein Gab des H. Geists/ in der Tugend des Gehorsams finden vñ empfinden möchten/ vñ daß ein jeder/ so vil sein Person belangte/ lieber gehorsam seyn/ dan schaffen vñ gebieten wolte. Vñ damit sie nit erwan auß menschlichē Bedencken/ mehr auff die/ dan auff jene Seyten geneigt vñ gezogen wurden/ haben sie zum andn sich verglichen/ daß keiner mit dem andern von disem Handel vñ Materi nichts tractiern/ noch sich vnterreden solte. Vñ daß dann zum dritten in ein jeder die Rechnung machte/ als wär er nit von diser Congregation vñ Versammlung/ vñ als gieng in diser Handel gar nichts an/ sondern in nit ands seyn ließe/ als wan er sein Meynung vñ Bedencken/ fremden vñ vnbeantē Leuthe gebe/ auff daß sie sich also/ alleneignē Affect/ vnordenliche Gesüch vñ Begierd/ so ein gerechts Vrtheil vñ Meynung pflegen zuuerhindn/ hindan gesetzt/ mit desso weniger Argwon einigē Betrugs/



auff das so hierinn das best vñ fürreglichist seyn wurde /  
 resoluiern vnd entschliessen möchten: Vnd also haben sie  
 zuletzt / ganz einhelliglich vnd gleichförmiglich ent-  
 schlossen / daß man den Gehorsam inn der Societet nit als  
 lein annemen / sondern auch mit grosser Begierd / vnd  
 gleichsam mit beyden Armen vmbfahen / vnd demnach  
 einen zum Obristen vnd Vorsteher / der dieselbige regierte  
 vnd handhabte / dem die andern all / ihr Verheil vnd  
 Verstande / Willen vnd Meynung / vollkommenlich vn-  
 terwürffen / erkiesen vnd erwöhlen soll.

Vnd wiewol sie auß vilen vnd wichtigen Ursachen /  
 die allhie zuerzehlen gar zulang wär / auff disen Beschluß  
 gefallen / so hat sie doch sonderlich vnd fürnemblich dahin  
 bewegt / daß sie ihrem Haupt / vnserm Herrn Jesu Chri-  
 sto / souil inn ihrem Kleinen Vermögen / nachzufolgen ein  
 herglichs Verlangen hette / Der ehe sein Leben verlieren /  
 dann den Gehorsam vnterlassen wöllen / vnd also bis inn  
 Todt / sha bis in den Todt des Creuzes gehorsam gewesen  
 ist. Desgleichen begehren sie auch / daß es an der größten  
 vnd fürtrefflichisten Tugend / so im Stande einer segkli-  
 chen Religion / die fürnembst ist / als nemblich der Gehor-  
 sam / in ihrer Congregation vnd Samblung nicht man-  
 geln solt. Item / so gedachten sie auch dem Verriß des heil-  
 ligen Geists / der sie zu mehrer Vollkommenheit / vnd hö-  
 herer Verlaugnung ihrer selbs antribe / welche aber ohne  
 den geistlichen vnd demütigen Gehorsam / gar selten / oder  
 doch gar schwerlich erlangt vnd vberkömen wirdt / ganz  
 völkomenlich nachzusetzen.

Ja sie haben auch innerhalb dreyer Monat / mit wol-  
 bedachtem Rath vnd wunderbarlicher Einhelligkeit /  
 noch vil andere Ding gesetzt vnd geordnet / vnter die auch  
 die nachfolgenden gezehlet werden: Daß nemblich alle die  
 in der Societet Profess thün werden / ein besonders vnd  
 außdruckliches Gelübde des Gehorsams thün sollen / darin  
 sie sich



ſie ſich erbieten vnd verpflichten / allzeit willig vnd bereit zuſeyn / in was Proning / Ort oder Landt / der Glaubigen oder Unglaubigen / ſie der Vicarius Chriſti ſchicken wolte / zuziehen: Vnd daß ſie aber mit höchſtgemeltem Stadthalter Chriſti / weder durch ſich ſelbs / noch durch andere Miſſiſonen ſhrer Abſendung halben / deß wenigſten nichts handeln ſollen. Daß ſie die Kinder in Chriſtlicher Lehr / vnd Hauptſtücken deß Catholichen Glaubens vnterweiſen ſollen. Daß die / ſo ſich in die Societet begeben wöllen / in Geiſtlichen Exerciitiis vnd Betrachtungen / in Wahlfahrten vnd in Spittälern zuuor verſücht vnd probiert ſollen werden. Daß der Generalöbriſte der ganzen Societet / ſtets bleiben / vnd ſo lang er lebt / nicht verendert werden ſoll / vnd daß man in Handlungen vnd Rathſchlegen / wann Congregationes gehalten werden / den mehrern Stimmen folgen vnd nachgehn ſoll. Vnd auß diſen vnd dergleichen andern Stücken / ſo allda abgehandelt vnd beſchloſſen worden / iſt die Form vnd ſummarische Entwerffung vnſers Inſtituts vnd Regeln / ſo nacher Päpſtlicher Heiligkeit fürgetragen / vnd von ihme (wie folgendes geſagt ſoll werden) beſtettigt / genommen vnd gezogen worden.

Wie ein ſchwere Verfolgung ſich wider Ignatium vnd ſeine Mitgeſellen / zu Rom erhaben / vnd was die für ein Aufgang gewonnen.

Das XIV. Capitel.

**I**n dem nun Ignatius vnd ſeine Geſellen / ſolchen Wercken / wie ſetzt gemeldet / fleißig abwarteten / iſt abermals ein vngewöhnliches Wetter / vnd gewöhnliche Verfolgung wider ſie entſtanden: Vnd hat ſich der Handel also angeſpinnen. Es prediget zu Rom ein Mönch / Auguſtinus genannt / ein Piemanteſer. Der



sprenget nun in seine Predigen die Irthumben vnd Rezerereyen Lutherischer Secten auß / vnd vergiffet also heimlicher Weis das Volck / mit seiner schedlichen Lehr. Als aber Ignatius vnd die seinigen merckten / was Schadens vnd Nachtheils hierauf erwachsen möchte / haben sie sich mit offentlichem predigen darwider gesetzt / vnd solche Lehr als falsch vnd hochschedlich verworffen.

Da haben sich etlich Spanier (welche zunennen weder gütt / noch vonnöthen) so dem Könich mit Gunst vnd Freundschaft zügerhan / auff ihren grossen Reichthumb vnd gewaltigs Ansehen verlassen / vnd demselbigen seinen bösen Handel zunertheidigen vnterfangen. Vnd damit sie solches desto leichter ins Werck brechten / haben sie sich wider Ignatium vnd seine Gesellen auffgethan / vnd einen andern Spanier / Michael genant / dem Ignatius zü Paris / vil merckliche Gürtthaten bewisen / zum Instrument vnd Werkzeug genommen. Sie schmechten vnd verleumten die vnsern / fürnemblich aber Ignatium gar vbel / also / das sie offentlich außgaben / wie das er inn Hispanien / zü Paris / vnd endlich auch zü Venedig / für einen Rezerer erkennet / vnd verdampt worden. Er wäre der ergst vnd lasterhaftigist Mensch / den man finden möchte / der nichts anders köndte noch there / dann das er Gottes vnd der Menschen Gesatz vnd Recht verkehret. Desgleichen lesterten vnd tadleten sie auch die Geistliche Vbungen / vnd belestigten auch seine Gesellen dermassen / das sie vil vnd mancherley Bübenstück vnd Malefizachen von ihnen außgaben.

Disem Ungewitter vnd gefährlichen Wellen / hat sich nun Ignatius so mannlich vnd ernstlich widersetzt / das er die Sach mit Recht außführen / vnd nach allem seinem Vermögen / dahin arbeiten wöllen / das die Klage erdrert / vnd die Warheit durch Sentenz vnd Vrtheil erkleret / vnd



ans Licht gebracht wurde. Dann als er sahe/das hiemit die ganz Societet angegriffen/vnnd darneben des Teufels Freuel vnnd Rühnheit erkennet/das er vnser Religion/gleich in ihrer Geburt/sa eh dann sie geboren wird/einweder gar verschlucken/oder doch mit einem groben Schandfleck zubemackeln/vnd feindselig zumachen sich vnterstünde: hat er all sein Vermögen fürgewendet/das er einen so schedlichen Streich außschlagen/vnnd dem Feind einen kreffrigen Widerstandt vnd Abbruch thun möchte: Es hat ihm auch Gott/vnd sein vnüberwindliche Wahrheit/ein solchen Beystand gethan/das obgedachter Michael/der dises Wepp angezörtelet/vnd mit seinem Lutzenwerck ein solches Feuer auffgeblasen/von dem Subernator zu Rom durch öffentlich gegeben Urtheil verdampft/vnd seztgemelter Stadt Rom verwisen worden.

Die andern Kleger aber/als die Principäl vñ Hauptsächer/die den Handel fürnemlich trieben/sein anfänglich nicht wenig erschrocken/vnd den prächtlichen Gewalt/damit sie den Handel angefangen/etwas fallen lassen/darnach vor Furcht angefangen zuzittern/vnd endlich ihr schmehliche Klag/in Lob vnnd Preis Ignatij vnd seiner Gesellen gewendet/also das sie vor dem Cardinal von Neaples/der dazumal des Papsts Legat/vnd dem Subernator zu Rom/das sie sich geirrt/vnd von andern betrogen worden/frey bekennen müssen: Vnd weil sie/die Richter/gedaucht/es wär der Wahrheit/mit öffentlichen Widerriß der Kleger/ein völliges Genügen bestehen/vnd sie klerlich genug an Tag kommen/haben sie die Sach also mit stillschweigen decken vnd auffheben/vnd das Recht/ohne das man zu gerichtlichen Ausspruch käme/beschließen wollen.

Vnd wiewol nun Ignatij Mitgesellen vnnd andere gute Freundt vnnd Gönner/sich hiemit benügen wolten lassen/



lassen/so hat es doch Ignatium/das es hiebey verbleiben  
 soll/gar nicht für gut noch rätlich ansehen wollen: Das  
 mit nemlich die Societet/wann die Wahrheit also ver-  
 duscht/vnnd vnuerabschidet blise/vber erwan lang her-  
 nach/einichen Nachtheil oder Schaden leiden müste/dañ  
 es sich liederlich züttragen möchte/das man dessen/so in di-  
 sem Handel fürgegangen/mitler Zeit vergesse/vnnd wann  
 dann durch die Acta, eingelegte Schrifften vnnd Rechts-  
 handlungen kundbar/das Klag wider sie einkommen/  
 vnd aber/das die erörtert vnd abgehandlet/kein Schein  
 noch Urkunde vorhanden/möchten die Leuth meynen/es  
 wäre durch Gunst vnd Freundschaft/so Ignatio hierin  
 bewisen worden/zügangen/das man dem Rechten sei-  
 nen Gang nit folgen lassen/sonder die Wahrheit vertru-  
 cket vnd verborzen/vnnd der ganz Handel also auffgehoben  
 worden/das man weiter nichts mehr darvon reden soll.  
 Vnd das ist dann die Ursach gewesen/das sich Ignatius/  
 weder von seinen Wittgenossen/noch durch hefftiges An-  
 halten seiner guten Freunden/noch einiges andern Anse-  
 hen oder Gewalt/hieruon abreden noch bewegen lassen/  
 sonder auff seiner Meynung vnbeuweglich verharren/vnd  
 ganz ernstlich anhalten/vnd die Sachen dermassen treiz-  
 ben wölle/das fürgebrachte Klag/weil die se für ein so ho-  
 hes Gericht gebracht vnd anhengig wordē/eben vor dem  
 selbigen Tribunal vnd Richterstul/nach Noturfft/durch  
 rechtmessigen Proceß erörtert vnd abgehandlet/vnd dan  
 durch ergangnen Sentenz vnnd Urtheil geendet vnnd  
 verabschidet werden soll: Vnd diß thet er/als einer der  
 sein eigen Lob vnnd Ehr warhafftig verschmehet vnnd  
 verachtet/nach der Ehr aber Jesu Christi/vn seiner Wit-  
 genossen/vmb Christi willen/einen rechtgeschaffnen vnd  
 ernstlichen Zylinder trüge. Dann so oft er sahe/das es nit  
 vmb sein Ehr vnd Geführ zuehün/als das er offermals  
 eingelegt/vnnd an Ketten geschlagen worden/hat er nie  
 bewils



bewilligen noch zülaffen wöllen / daß sich jemandts vmb  
ihn angenommen / vnd als ein Aduocat oder Procurator  
für ihn gestanden / oder im das Wort gethan hette. Wann  
er aber mercket / daß der Ehr Gottes / oder dem Heyl vnd  
Wolffahrt der Seelen zu kurz geschehen wolt / da hat er all  
sein Krafft daran gestreckt / vnd seinen höchsten Fleiß  
vnd Vermögen fürgewendet / daß die Lugen entdeckt  
vnd darnider geschlagen / die Wahrheit aber / als ein gewalts  
tuge Ueberwinderin / das Feld behielt / vnd auff ihren Füßen  
beständig blibe.

Vnd eben der Ursach halben / ist er / da er gesehen / daß  
die Richter öffentlichen Sentenz zufellen / Kleinen Lust  
hatten / zum Papsst selbs / der sich selbige Tag / gen Frasca  
ta (sonst Tusculum genant) so zwölff Weil von Rom ge  
legen / gezogen / vnd ihr Heiligkeit / durch langes erzehlen /  
in Lateinischer Sprach des ganzen Handels / nach Not  
zurfft Bericht / neben weitläuffiger Vermeldung / wie oft /  
wo / vnd warumb er gefenglich einzogen / vnd Ketten  
vnd Band erleiden müssen. Darneben gab er ihr Heiligs  
keit auch zuerkennen / was für Schaden vnd Nachtheil  
das Ansehen vnd Aufrichtigkeit eines tugentamen Wes  
sens / vnd Gottseliger Dingen / in dem Wahn / Urtheil vnd  
Gedanken vieler Menschen leiden wurde / wann man ein  
so wichtige Sach so gering achten / vnd die also verbleis  
ben / vnd vnuerabschide hingehn lassen wolte / mit fernes  
rer sonderbarer Vermeldung / was für Ursachen ihne sol  
chen Sentenz vnd Urtheil zubegern bewegten. Dese Ur  
sachen hat nun ihr Heiligkeit für so billich / wichtig vnd  
erheblich erkennt / daß sie dem Richter den Handel kürz  
lich zuenden / vnd der Wahrheit vnd Gerechtigkeit zuzustat  
ten / Urtheil vnd Recht ergehn zulassen / ernstlichen bevol  
hen vnd aufserlegt hat / welchem Befelch hochgemelter  
Richter / auch wie billich / gehorsamblich nachkömen / vnd  
gengliche Vollziehung gethan hat.



Es ist auch Göttliche Fürsichung vnnnd sonderbare  
Hülff vnd Beystand/damit er die Societet angesehen/in  
diesem Wandel wunderbarlich erklet / gespürt vnnnd ges  
sehen worden/in dem es Gott also geschickt vñ verordnet/  
das sich eben zñ derselbigen Zeit / alle / die in Hispanien / zñ  
Paris / vnd zñ Venedig vber Ignatium Richter gewesen /  
zñ Rom befunden haben / welche auß so vnterschiedlichen  
vnd so weit voneinander gelegnen Orten / einer diser / die  
andern anderer Ursachen vnnnd Geschefften halber / doch  
alle zugleich durch sondere Schickung Gottes / eben das  
zumal gen Rom kommen / sich zu zeugen auß Ignatij Sei  
ten dargestellt / vnd seiner Tugent vnd Unschuld ein tref  
lich güts Lob / vnd herrliche Zeugnuß geben haben. Als  
nemlich auß Hispanien / Herr Johannes Figueroa / der  
Ignatium zñ Alcalá / als des Erzbischoffs von Toledo  
allgemeiner Vicarius / gefänglich einzichen lassen / vnd  
aber / als vnschuldigen / wider losß geben hat. Vnd disß war  
der Figueroa / der nacher in Hispanien / des Königlich  
obersten Raths oder Regierung President worden / vnd  
im 1575. Jar / in diesem so hoch vnd würdigen Stand ge  
storben ist. Auß Franckreich war der ehrwürdig vnd hoch  
gelehrte Herr / Martheus Bri zugegen / vor deß / als Inquisi  
tor / Ignatius zñ Paris verklagt worden. Von Venedig  
war Doctor Caspar de Doctis vorhanden / welcher / als Bri  
dinari Richter des Apostolischen Legaten Hieronymi  
Veralli / einen Sentenz / zu Schutz Ignatij geben / vnnnd  
ihn von den falschen Anklagen seiner neydigen Widersas  
cher / beschirmt vnd vertheidiget hat. Vnd disß seind dann  
vnter andern / die von Tugent / Leben vnnnd Lehr Ignatij  
Zeugnuß geben / die auch als rechtmessige Zengen fürge  
nommen / examinirt vnd verhört worden: welche Zeug  
nuß der Subernator zñ Rom / in seinem hierüber gegebenen  
Sentenz einverleibt vnd verfaßt / vnd meniglich kund  
bar gemacht hat. Vnd weil nun diser Sentenz / alle an  
dere



dere zuvor vber vnd für Ignatium ergangne Urtheil vnd  
Auffspruch begreiffet / vnd summarischer Weis vermeldet /  
hat mich denselbigen von Wort zu Wort hieran zusetzen /  
nicht für vnrechtlich angesehen.

**Wir Benedictus Conuersiuus / erwählter**  
**Bischoff zu Bertinoro / Viccammerer der Stadt**  
Rom / vnd derselben Districts vnd Gebiets Gene-  
ral vnd obrister Subernator / entbieten allen vnd jeden /  
denen diser vnser Brief surgewisen wirdt / vn-  
sern Grüß inn dem Herren.

**E**nnach gemeiner Christenheit ein grosses  
daran gelegen / das die jenigen / die mit ihrer ge-  
trewen Arbeit in dem Weinberg des Heren / durch  
güte Exempel ihres Gottseligen Lebens / vnd gesunder  
heylsamer Lehr / vilen nutz / hülflich vnnnd außerbawlich  
seyn / vnnnd hergegen auch die / so sich dermassen erzeigen /  
als wär es ihr Wandtwerck vnnnd Profesion / das sie vns  
krant sehen / vnd allerley Vnrhü vnd Zwytracht anrich-  
ten solten / meniglich offenbar vnd bekantt seyen: Vnd  
aber nun ein Geschrey vnd böser Ruff außkommen / auch  
etlich Ankündigung vnd Klagen wider die Lehr vnd Les-  
ben / sonderlich aber wider die Geistliche Vbungen / so die  
ehrwürdigen Heren Ignatius Loiola vnd seine Gesellen /  
als nemblich vnnnd benanntlich Petrus Faber / Claudius  
Jaius / Pascasius Broet / Jacobus Laines / Franciscus  
Lanier / Alfonsus Salmeron / Simon Rodriges / Johan-  
nes Codurinus / vnd Nicolans Bobadilla / Parisische Ma-  
gistri , weltliche Priester / vnnnd auß den nachgemelten /  
Pamplonischen / Genfischen / Seguntinensischen / Toletan-  
nischen / Discenensischen / Ebredunensischen vnd Palentis-  
nensischen Bisthumben gebürtig / bey vns fürkommen vñ  
eingebracht worden / als solten gemelte Lehr / Exercitia

34 vnd



vnd Geistliche Übungen / Irzig / abergläubig / vnd Catho-  
lischer Lehr zuwider seyn.

Hierauff haben wir von Ampts wegen / auch auß son-  
derbarem Befelch Päpstlicher Heiligkeit / Inquisition,  
gehalten / vnd allem dem / so zu klarer vnd gründlicher  
Erkündigung diser Sachen dienlich / mit sonderm Fleiß  
nachgesücht / ob wir villicht das / so von ihnen außgeben  
ward / wahr sein befinden möchten. Nach dem wir aber  
erslich etlich auß denen / so böses wider sie redeten / zu Red  
gestellt / examinirt vnd verhört / vnd hin entgegen auff  
der andern Seiten die öffentlichen Instrumenta vñ glaub-  
würdige schriftliche Urkund / so vns für obgemelte ehrwür-  
dige Herrn / Ignatium vnd seine Gesellen / vnd wider ihre  
Ankläger auß Hispanien / von Paris / Venedig / Vicenz /  
Bononia / Ferrara / vnd hohen Siena fürgebracht / vnd  
öffentlich verlesen worden / eingenommen / vnd auch selbs  
gelesen : Auch vber diß alles / etliche Zeugen / an denen nit  
allein nichts zunerwerffen / sonder die an Gottseligem Le-  
ben / hohen Künsten / vnd grossen Würden / mehr dann  
gnüg fürtrefflich / vnd außbündig ansehnlich waren / wie  
sichs vor rechten gebürt / examinirt vnd angehört / vnd  
also endelich befunden / vnd vergwißt worden / daß alles  
Gemümel / Anklagen / vnd außgesprengte Verleumdun-  
gen falsch vnd erdicht waren.

Demnach erkennen wir / daß vnserm tragenden Ampt  
gebüren wil / wir von Gerechtigkeits wegen außsprechen  
vnd erklären sollen / wie wir dann hiemit gerichtlich auß-  
sprechen vnd erklären / daß mehrgedachter Ignatius vnd  
seine Gesellen / auß ob angezognen Anklagen vnd außge-  
sprengtem Geschrey / nicht allein / weder von Rechts we-  
gen noch einiger Mißthat halber / keiner Schmach noch  
Verleumdung würdig befunden / sonder vil mehr größers  
Lob / vnd ansehnlicher Gezeugnuß ihres Gottseligen  
Wandels vnd auffrechter / approbirteter vnd bewehrter  
Lehr



Lehr darnon getragen haben: Innbedencken/das alles/  
 dessen sie von ihren Widersachern beklagt vnnnd bezüchtigt  
 get worden/ eitel / falsch / gar weit von allem Schein der  
 Wahrheit: Vnd das dargegen die so für sie Zeugnuß ge-  
 ben / gar Gottselige / hochgelehrte vnd hochwürdige Pers-  
 onen seyn.

Disen vnsern Sentenz vnnnd Urtheil haben wir für-  
 nemlich der Ursachen also Rechtlich ergeben lassen wöl-  
 len/das es nicht allein ein öffentliche Zeugnuß wider al-  
 le Feind der Wahrheit seyn / sondern das auch die Gemis-  
 thet aller deren/ so durch Gelegenheit diser Ankläger vnd  
 Afferreder/ ein bösen Gedancck/ oder falschen Argwohn  
 wider sie/ die Beklagten / geschöpfft oder gefast hetten/  
 vergnügt vnd zufrieden gestellt wurden: Bitten vnd er-  
 mahnen demnach hiemit alle vnd jede Christglaubige / sie  
 wöllen vilgedachte/ Ignatium vnd seine mituervandte  
 Gesellen/ für die schetzen vnd achten/ für die wir sie befin-  
 den/approbirt/ vnd mit disem vnserm öffentlichen Sen-  
 tenz erkennt vnnnd erkläert haben/ das ist/ für güte Catho-  
 lisch/ vnd alles Falschs vnnnd Betrüggs vnuerdacht halten  
 wöllen / so lang vnnnd sie doch (wie sie vnser Verhoffens  
 ohn allen Zweyfel thün werden) in disem ihrem Gottseli-  
 gen Leben/ vnd vnuerdachter Lehr verharren vnnnd fort-  
 fahren. Geben zu Rom/in vnser Behausung/den 18. No-  
 uembris/ des 1538. Jars.

B. Subernator/ wie  
 obgemelt/

Rutilius Furius / Sec-  
 retarius.

3 ij

Allhie



Allhie soll aber billich nicht vnangezeigt bleiben / daß der Mönch / der / wie wir oben vermeldt / Augustinus geheissen / auß Piemunde geboren / vnd diser so mercklichen Verfolgung / fürnemer Ursacher gewesen / zu letzt / da ihm das Schönbart / darunter er sich anfanglich verborgen / vom Gesicht gerissen / öffentlich zu einem Lutherischen Ketzer worden / vñ daß die andern Widersacher vnd Anklager / einen solchen Aufgang genommen / daß zu letzt / da die vnsern darzu schwingen / vñnd Gott für sie bitten / was sie für ein Lehr vnd Leben geführt / an Tag kommen / welche dann also beschaffen / daß derselbigen eines / von der Inquisition außgerissen Bildnuß / zu Rom öffentlich verbrennt / der ander aber / als ein wissenschaftlicher Ketzer / zu ewiger Gefengnuß verdampt worden / welcher dannoch nicht lang vor seinem End / auff den Weg der Warheit widerkehret / sich wider zum Catholischen Glauben Begeben / sein vbelzugebrachtes Leben beweinet / vñ den Lauff seines Lebens / also daß ihm einer auß den vnsern / zu einem seligen End zuuerhelffen / beygestanden / im 1559. Jar / zu Rom vollendet hat.

Wie Ignatius vnd seine Gesellen der Kirchen / theils inner- theils außserhalb Rom gedienet haben.

Das XV. Capitel.

**A**ls dise Vngestümme einer so grossen Verfolgung verjagt / ist dargegen ein grosse Stille vñ gewünschte Witterung dar auff erfolgt: Vnd was der Teufel / die Warheit zubezweylen / vnd ganz vnd gar vnterzutrocken sich vnterstanden / das ist alles (wie es denen die anff die Gerechtigkeit bawen / vnd ihr Hoffnung auff Gottes Beystandt setzen / pflegt zugehen) derselbigen zu Schutz vñ Schirm / vnd zu güten statten kommen. Dar auß dann erfolgt / daß vil grosse vnd hohe Personen / ihr

Heilig



Heiligkeit gebetten/er wolte inen etliche auß vnsern Väter  
tern/einen da/den andern dorthin in ire Länder vergön-  
nen: Denen ihr Heiligkeit also Willfahung gethan/das  
Pascasius gen Siena/allda ein Nonnenkloster zurefor-  
mieren/gesandt worden/welches er dann dermassen ver-  
richte/das er vil Seelen mit seinem auffrechten vnd vn-  
strefflichem Leben/vnd Holdseligkeit seiner meniglich  
angenehmen Sitten/zu ernstlicher vnd inbrünstiger  
Begierd Gott zudienen (wie er dann mit einer sonderm  
Christlichen Auffreichtigkeit/vnd klügen Einseltigkeit  
von Gott begabt war) bewegt vnd auffgemuntert hat:  
Vñ das Magister Claudius Iaius gen Brigen geschickt/  
welcher dann mit Liebligkeit von Gott empfangner Ga-  
ben vnd Gnaden/vnd Heiligkeit seines Gottseligen sit-  
lichen Lebens/die Gemüther ganzer gemeiner Stadt an  
sich gezogen/vnd so vil außgericht/das sich selbiges Volck  
vmb den Weg der zum Himmel führt/ganz ernstlich an-  
genommen. Desgleichen seyn Magister Petrus Faber/vnd  
Jacobus Lainez/mit dem Cardinal S. Angeli genant/  
Apostolische Legaten/gen Parma vñ Placenz/Städt in  
Lombardte gelegen/gesandt worden/allda sie einen wun-  
der grossen Tuz geschafft/vñ gar vil alt vnd junge/doch  
alle zu vnserem Institut taugliche Personen gewinnen/  
vnd in die Societet gezogen vnd gebracht haben. So hat  
sich Nicolans Bobadilla in Calabriam versüzt/allda er  
sein Arbeit nicht weniger als die andern/wol angelegt/  
in dem er selbigen Lands Völcker/die es ihrer Unwissen-  
heit vnd Grobheit halber gar wol bedorfften/in Christli-  
cher Lehr vnterweisen/vnd die notwendige Stück der sel-  
bigen gelehret hat.

Es haben aber die andern/so zü Rom gebliben/auch  
nit gefeyret. Dann als selbigen Jars so grosse Theurung  
zü Rom/das vil Leuth entweder gar hungers starben/  
oder doch vor Hungers noth/ganz verzehrt/vñ dem  
Tode

Tode



Todt gar nahendt/auff den Gassen vnd Plätzen da lagen/  
da haben obgenannte/zü Rom verblibne/ Ignatius vnd  
seine Gefellen / einer so grossen Noth / so vil ihnen mög-  
lich/ zirbegegnen/ sehr grossen Fleiß ankehr / wie sie Gelt  
vnd Almüsen aufftreiben vnd bekommen möchten. Sie  
kauften Brot / vnnnd kochten die Häfen voll zerhackten  
Krauts/ die Armen suchten sie auff den Gassen vnnnd offe-  
nen Plätzen zusammen / führten die zü Haus / wuschen  
ihnen die Füß/ gaben inen zuessen / warteten denen so mit  
sondern Scheden behafft/ ihres besten Vermögens auß/  
vnterrieten sie in Christlicher Lehr/ also daß sie in sum-  
ma keine/weder geistliche noch leibliche Werck der Barm-  
herzigkeit / so vil ihnen immer menschlich vnnnd möglich/  
versaumbt oder vnterlassen haben.

Es ist auch das Haus zu Zeiten/mit armen Leuthen/  
die sie von den Gassen vnd Plätzen dahin zusammen brach-  
ten/dermassen erfüllt worden / daß nicht mehr hinein ge-  
möcht / dieweil sie erwan auff die drey / erwan auch auff  
vier hundert Personen kömen/ die alle auff dem New/ so  
sie deshalb auff die Erden zusammen tragen/ herum-  
lagen. Dis Werck hat nun / wegen daß es new vnd vnges-  
wöhnlich/ auch den Armen sehr nutz vnnnd dienstlich / bey  
den Römern vber die Was grosse Verwundung bracht:  
Also daß es auch andere / dergleichen Werck der Barm-  
herzigkeit zuüben/ verursacht/ bewegt vnnnd angetrieben  
hat: der gestalte / daß sich auch vil auß den fürnem-  
bsten Römischen Edelleuthen vnd Burgern (vnter denen auch  
etliche Cardinel) durch solches Exempel bewegt / ganz  
ernstlich darumb angenommen / vnd fleissig daran gewes-  
sen/ daß die Armen nicht so enfferste Noth leyden müsten.  
Vnd hat nun dis Gottselig Werck/ hiedurch einen solchen  
Fortgang gewonnen / daß an vnterschiedlichen Orthen/  
biß in die dreytausent armer Leuth/ die/ da man ihnen nit  
zu Hülff kommen/ vast alle hungers sterben müsten/ vn-  
terhalb



erhalten vnd ernehrt worden. So haben sich auch etliche  
fürneme/ so wol alte vnnnd betagte / als junge Personen/  
disem vnserm Institut vnnnd Weis zu leben sich auch ans  
hengig zumachen / diser Zeit zu den vnsern begeben.

Wie Magister Franciscus Xauier / vnnnd Simon  
Rodriges von Rom/ inn das gegen Auffgang der Son-  
nen gelegen Indiam zuziehen/ abgefertigt worden.

## Das XVI. Capitel.

**I**n Paris ist nun (wie wir im dritten Capitel dises an-  
dern Büchs vermelt) ein Doctor Theologia, Jacobus  
Goueanus genannt/ gewesen/ welcher/ als er inn S.  
Barbare Collegio Rector vnnnd fürnembster Regent/ I-  
gnatium/ in einem vnbillichen Zorn/ öffentlich/ vnnnd nit  
ohne Verletzung seiner Ehren / hat wollen streichen vnnnd  
geißeln lassen / vnd aber nacher/ da er in sich selbs gangen/  
vnd sein Vnschuld vñ die Wahrheit recht erkennt/ sich ders  
massen verendert/ daß er die Straff/ die er ihm anzuthun  
schon allbereit / in sein / des Ignatij/ Lob vnd Preis ge-  
wendt hat. Diser Goueanus war ein Portugeser / ein  
frommer/ Gottseliger vnnnd ansehlicher Mann / der von  
der Zeit an/ er seinen Irthum erkennt/ sehr grosse Gunst/  
Lieb vnd Andacht gegen Ignatio gewonnen / dieweil er  
die grosse Begierd/ so ihm Gott/ seinen Göttlichen Dienst  
vnd des Nächsten Heyl zubefördern/ verlihen/ vnnnd wie  
fleißig er solchem Göttlichem Beruff nachsetzet / wol wis-  
set: Wie jm dann auch vnuerborgen/ daß er vnd seine Ge-  
sellen/ sich im Welschland mit grosser Aufferbawung/ vñ  
nicht mit wenigerm Nutz vnd Gewin der Seelen/ in al-  
lerley Wercken der Liebe brauchten vnd umbbeten.

Weil er dann eben mit solcher Begierd des Nächsten  
Heyl zubefördern enzündt / gab er Ignatio durch ein  
Sendschreiben zumerstehen / wie Gott ein weitte Thür in  
a Oriens



Orientalischem India auffgethan/vnd Gelegenheit ver-  
 lichen/das einer sein Müß vñnd Arbeit mit großem Tuz  
 anlegen/vnd das seine Gesellen ein weittes Feld vnd groß-  
 se Erndt/in selbigen so weitgelegenen Landen/da sie sich da-  
 hin begeben wolten / nuzlich zuarbeiten haben möchten/  
 In bedencken/das selbige Völcker/ so gar öd vñnd verlas-  
 sen/von dem wahren Liecht Christlichen Glaubens noch  
 so weit / vñnd der Erkandnuß des wahren lebendigen  
 Gottes so gar beraubt wären: Begehret demnach zu wis-  
 sen/wie sie gegen einem so Christlichen Gottseligen Werck  
 geneigt vnd gesinnet wären. Darauff Ignatius geant-  
 wortet/er wäre sampt seinen Gesellen vñ Wituerwand-  
 ten Päpstlicher Heiligkeit ganz ergeben / vñnd seinem  
 Gewalt ohn alles Ausnemen vnterworffen/vnd an was  
 End oder Orthen der Welt / sie Christi Vicarius hinschic-  
 cken oder verordnen wurde oder wolte / wären sie jeder  
 Zeit gehorsamblich/willig vñnd bereit.

Sobald Herren Doctor Goueano ein solche Antwort  
 worden/hat ers von stundan seinem Herren/dem König  
 auß Portugall/ Johanni dem Dritten Kundt gethan/vñ  
 ihrer Königlichen Maiestat nach lengs erzehlet / wie I-  
 gnatius vñnd seine Gesellen qualificiert / vñnd aller dings  
 beschaffen/auch wie geschickt vñnd tauglich / sba erwünsche  
 sie zu Bekehrung der Indianischen Heydenschafft wä-  
 ren. Hierauff hat hochgemelter König / 8 nun in Christ-  
 licher Religion gar eyferig / vñnd grössers Verlangen nach  
 dem Heyl der Indianern trüg / dann wie er seine König-  
 reich mehren / vñnd das Gebiet seines Stats erweitem  
 möchte/Herren Petro Mascarenna / seinem zu Rom Le-  
 gaten / von stundan geschriben / vñnd ihm ernstlich auffez-  
 legte/er solte mit Ignatio hieruon handeln / vñnd sehen/das  
 er ihm für seine Indien / wo er nicht mehr erhalten möch-  
 te / doch zum wenigsten sechs auß des Ignatij Gesellen  
 zuwegen bringe. Er solte sich auch aller Mittel vñnd Weg/  
 die



die ihn diesen Handel wol zuuerichten/beförderlich vnnnd dienstlich ansehen wurden/gebrauchen/vnd hieran weder Mühe noch Arbeit / noch einigen Vnkosten mit dem wenigsten mit ansehen: Vnd schicket ihm hiemit die Copeyen/ was Ignatius dem Doctor Goueano geantwort / vnnnd was er Goueanus / ihm dem König darauß zugeschriben.

Wolgemelter Legat Petrus/hett dazumal Ignatium zu seinem Beichtuatter / den ihm Frau Leonora Mascarena/von deren wir oben Meldung gethan/vnd mit deren gedachter Herr Petrus/als der ihr auch mit Blütsippschafft verwandt / in grosser Freundschaft / zuerkennen geben: Also daß er mit so güter Gelegenheit / vnd damit er seines Königs Befehl nachkame / mit Ignatio geredt / ihm des Königs Schreiben gewisen / vnnnd ihne ganz hefftig gebetten vnd angehalten / er wolte den König seines Begehrens durchauß gewehren.

Ignatius gab ihm eben das zur Antwort / das er Doctori Goueano geschriben hett / daß nemlich weder er noch seine Gesellen ihrer selbs / also daß sie / von ihnen selbs was zuthun oder zulassen fürnemen möchten. Der Papst hett vber sie zugebieten / ihnen aber gebüret vnterthenigsten Gehorsam zuleisten. Im sahl er aber hierzu seinen Rath zugebē hette / wäre er der Meynung / daß dannoch zwen in Indiam geschickt wurden / mehr aber zuschicken / wurde seines Erachtens gar schwerlich zugehen.

Als aber der Legat mit hefftigem bitten auff in truncke / vnd auffs ernstlichst anhielt / man solte auß den zehen zum wenigsten die sechs vergunnen / hat ihm Ignatius mit freundlichen vnnnd holdseligen Geberden / widerumb mit solchen Worten geantwort: Ach Jesu / wann nun / lieber Herr Legat / auß zehen sechs inn Indiam ziehen / was bleibe dann für andere Theil der Welt vber?



Letztlich hat dann ihr Heiligkeit / als er des Königs supplicieren vernommen / verordnet / daß zwen / vnd eben die Ignatius darzu erwöhlen wurde / in Indiam ziehen solten / welcher dann Simonem Rodríguez vñ Nicolaum Bobadillam zu diser Absendung benennet hat.

Wiewol nun aber seztgedachter Magister Simon das viertägig Fieber am Hals / hat er sich doch nichts desto weniger / auff Portugal / zu Schiff begeben. Nicolao Bobadilla wirdt zugescriben / er soll sich mit ehistem auß Calabria gen Rom verfügen. Da er dahin kommen / war er wegen so grosser Müh vnd Arbeit / vnd daß er auff der Reiß so vil erlitten / so schwach vñd krank / darzu an einem Fuß so vbel verletzt / daß / weil vilgemelter Legat / Herz Petrus Mascarena / eben zur selbigen Zeit / auff Portugal zu / auffsey / vñd nicht so lang zuwarten het / biß Bobadilla geheylet / vñd sich seines Gesunds erholte / vñd doch ohne den andern Gesellen der in Indiam zuziehen bewilligt / nicht verrucken wolt / vonnöten gewesen / daß Magister Franciscus Xavier / ganz glückseliglich / vñd auff die Weis / wie ich jetzt erzehlen wil / an des Bobadilla statt verordnet wurde.

Ignatius lag nun zu Borch krank / vñd als er ihne / Franciscum / zu sich erfordert / saget er zu ihm: Ihr wißt Magister Francisce / daß zwen auß vnser Gesellschaft / nach ihrer Heiligkeit Willen vñd Befehl / in Indiam ziehen müssen / vñd daß Bobadilla / der hierzu fürgenomen war / seiner Schwachheit halber nicht auffsey / der Legat aber / wegen der Noth die ihn treibt / auch nicht länger hie bleiben kan: So wil dann Gott der Herr euch zu einem solchen Werck brauchen / euch wirdt dise erwünschte Bürde auffgeladen / euch ist dise Absendung vñd Gottselige Legation beschaffen. So bald Franciscus dise Wort gehört / saget er von stundan mit grossen Freuden: Siehe Vatter / da bin ich / willig vñd bereit. Vñd also ist er als bald



bald mit dem Legaten hinwegt zogen/das er jm nit mehr Zeit/dann etlich wenig Stund genommen / darinnen er von güten Freunden Urlaub nemen / seine Brüder vnnnd Mitgesellen zur legen umbfahen / vnd seinen armseligen beschabnen vnd zerschlisnen Rock ein wenig flicken vnnnd Bessern konte. Er ist auch so frölich vnd wolgemüth von dannen zogen/das einer auch hierauf die Göttliche Prouidenz vnd Fürsichung / der alle Ding ganz weißlich vnd lieblich angehet vñ verordnet/abnemen vnd güter massen wol erkennen mögen/das er disen seinen Diener zü so herrlicher Arbeit vnd glorwürdigem Werck / als dis gewesen/so er in diser Vision vnd Absendung verücht/erlitten vnnnd aufgestanden/sonderlich erwöhlt vnd außerkorn hab.

Damit aber die Tugent vnd Krafft des Gehorsams / auch die inbrünstlig Liebe / damit sein Seel/Hertz vnd Gemüth entzündet war / desto bass erkennt vnnnd verstanden werde / ist zu bedencken vnd wol zuerwegē/das Ignatius / ob er schon von allen für ihren Vatter / weil er sie in Christo geborn / gehalten / so war er doch (weil die Societet noch nit gestiftet / oder zü einer besondern Religion vnd geistlichen Orden besterigt) noch nit ihr Obrister / noch vollmehrtiger General erwöhlt / dem sie zugehorsamen verpflichtet / vnd er jnen ein so schweres vnd so wichtiges Ding / als dis war / auß ordentlichē Gewalt / als im Namen vnd anstatt Christi / schaffen vnd aufflegen hett können.

Wie wil ich noch ein Ding / das ich von M. Jacobo Lainez gehört / vermelden / vnnnd ist nemblich das: Als er Jacobus vnnnd Franciscus Lauer langst vor disem / mit einander im Welschlandt als die Pilgern herumb zugen / hat es sich oft begeben / das Franciscus durch einen Traum gleich samb erschrockt / auffgewacht / Jacobum auch erwecket vnd zü ihm gesagt hat: Ach wie müd vnnnd erschlagen bin ich: Wölt ihr wissen / Jacobe / was mir im Schlass begegnet: Mir hat getraumbt / wie ich einen Indianer / o



der schwarzen Mosen auß Ethiopia / ein weite Weg auff  
meinen Achseln trüg / der nun so schwer / daß ich mich vor  
Lass einer solchen Bürden / nicht künde auffrichten : also  
daß ich mich / nach dem ich schon erwacht / so matt vñnd  
müd befunde / als hette ich warhafftig / nach allen meinen  
Kräfte / mit jm gekempfft vñnd gerungen. Vñnd wiewol  
aber nun nicht weniger / daß gemeinlich grosse Eitelkeit  
vñnd Aberglaub darhinder / wann man etwas auff die  
Treuñb halten / vñnd denen Glauben geben wil : so pflē  
get doch Gott der Herr zu Zeiten / beuorab seinen beson  
dern Freunden (wie wir dann auch inn d. Schrifft lesen)  
seinen Götlichen Willen / in Treuñben zu offenbaren / o  
der doch sonst zuuerstehn zugeben.

Diesem / so setzt gemelt / ist nicht vngemeß / was ich von  
Hieronymo Domeneck / welcher eh vñnd dann er in die Societ  
cietet kōmen / zū Bononien vil vñnd grosse Gemeinschaft  
mit Francisco Xavier gehabt / vernommen hab. Diser sa  
get / daß Franciscus auch schon von derselbigen Zeit an /  
von Indianischen Sachen / vñnd Bekehrung selbiger groß  
sen Leidenschaft zū vnserm heiligen Christlichen Glaubē /  
vil vñnd oft / auch mit sonderm Lust vñnd Süßigkeit seines  
Geists gehandelt vñnd geredt hab / gleich als hette ihm sein  
Hertz vorgesagt / daß er ein solche Reiß auff sich nemen  
wurde oder müste: Item / daß er ein herzliches Verlangen /  
sein Leben zū solchem Thū darzugebē vñnd zuuerzehren /  
wie er auch / als nacher weiter gesagt soll werden / gethan /  
gehabt habe.

Wie Papsst Paulus der Dritt / die Societet con  
firmiert vñnd bestettiget hab.

Das XVII. Capitel.

**W**enn nun Ignatius sahe vñnd erkennet / daß alle Mü  
he vñnd Arbeit / dar auff er sich vñnd seine Gesellen / zū  
Beförderung des Nächsten Heyls / vñnd der Seelen  
Seligs



Seligkeit begaben/alsdann Gott dem Herrn desto angene-  
 nemer/vnd der Lebendchristenmensche erst recht nutz/beför-  
 derlich vnd ersprießlich seyn wurden/wann sie der Papst/  
 als 8 Hohepriester vnd Vicarius Jesu Christi/mit Aposto-  
 lische Gewalt approbierte vñ güte hiesse/die Societet con-  
 firmierte/bestertigte/vnd ein beständige Religion darauß  
 machte: hat er solche sein Begierd vnd heiliges Fürnemen/  
 durch den hochwürdigen Cardinal/Casparum Contarez-  
 num/an Papst Paulum den Dritten/mit solchem Für-  
 bringen/gelangen lassen:wie das nemblich er vñnd andere  
 seine Mitgenossen/dem Gehorsamb ihrer Heiligkeit vnd  
 derselbigen Nachkommen sich aufgeopfert vnd zu eigen  
 ergeben (dessen sie dann ein besonder Gelübdt gethan) vnd  
 alle ihr Vermögen/Wühe vñnd Arbeit/sa ihr Leib vñnd  
 Leben/zu Nutz vñnd Wolfahrt ihres Lebendchristenmen-  
 schens dediciert/angestellt vnd auffergeben:wären auch  
 grossen Verlangens/das diese/ihnen von Gott verlyhne/  
 des Herrn Weingartē fortzupflanzen/güte Begierd vnd  
 Fürnemen/mit ihrem Absterben nicht auffhören vñnd zu  
 Grundt gehn/sonder auff ihre Nachkömbling (da anderst  
 Gott der Herr/nach andere/die ihnen hierinn nachschla-  
 gen wolten/erwecken wurde) gebracht werden möchte.  
 Solches wurde aber alsdann in das Werck gericht/wann  
 man ein Religion solcher Geistlichen stiftet vñnd anrich-  
 tet/die Clerici Regulares genant/deren Institut/Stand  
 vnd Beruf dahin gericht vnd angesehen wäre/das sie je-  
 der Zeit gefast/willig vñnd bereit/alem dem/so der Apo-  
 stolisch Stül heissen/schaffen vnd gebieten wird/getrew-  
 lich nachzukommen/in der Weis zuleben/vnd den Regeln/  
 darauß sie sich lengst zuvor bedacht/vñnd sich derselbigen  
 (da es anderst ihr Heiligkeit für güte ansehen wurde) mit  
 einander vereiniget vnd verglichen.

Dis alles hat nun ihr Heiligkeit/den dritten Septemb-  
 ris/des 1539. Jars/als er zu Tyburi was/ganz gern  
 vnd



vnd mit sondern Freuden vernommen. Da aber Ignatius weiter supplicieret / ihr Heiligkeit wolte begerteter Confirmation fürgeschlagener Religion / schriftliche Urkündt geben / vnd fertigen lassen / hat er solches zu berathschlagen dreyen Cardinālen anbefolhen / welche gesuchte Confirmation hefftig widerfachten / vnd auff alle Mittel gedacht waren / wie sie die / damit sie ins Werck nit käme / verhindern möchten. Vnter andern aber / war der Cardinal Bartholomeus Guidiccione / ein sehr Gottseliger vnd hochgelehrter Mann / fürnemblich diser Meynung. Dann er saget / es wäre nicht gut / daß so vil Religionen vnd vnterschiedliche Orden in Christlicher Kirchen wären. Darzū ihn vिलleicht bewegt / daß er etliche gesehen / die ihre Regeln gar schlechtlich halten / vnd dermassen von altem Eysen vnd Inbrunst des Geists / damit sie die Religion angefangē nachgelassen / das grössere Vnuolkommenheit / Schwachheit des Geists vnd Lawheit der Andacht / dann gut vnd sich gebüret / darinnen zusehen. Demnach saget dann hochgemelter Cardinal / es thete der Kirchen Gottes nöther / daß man die schon fundierte vnd auffgerichtete Religiones vnd Geistliche Orden reformieret / vnd wider in ihr altes Wesen brechte / dann daß man auff ein neues / noch andere darzū auffrichten vnd stifften wolte. Er hette auch (wie die Saggieng) ein eigen Buch hiervon geschriben / deshalben er dann den vnsern sehr zuwider / vnd mehr dann alle andere abbielte / damit die Societet nicht confirmiert wurde / vnd disem seind andere Cardinal mehr beygefallen. Dis ist aber nun alles darumb geschehen / daß / je grössere Widersprechung dis Werck hette / je lenger es verschoben / vnd je ernstlicher vnd bedechlicher die Societet examinieret / approbiert vnd zugelassen wurde / je klärer vñ außdrucklicher an Tag käme / daß es Gott / der sie durch seinen Vicariū vnd Stadthalter confirmiert vnd besetzetiget / also haben wollen ; Dann Ignatius stete

Zehet







Gewalt zeucht / also daß ich wider meinen Willen / das se-  
 nig mit Lust vnd Willen anneme / vnd gleichsamb mit bey-  
 den Armen vmbfange / darab ich / da ich die Krafft der  
 Argumenten / die mich auff den Gegentheil weisen / vnd  
 menschliche Weißheit ansehen wolt / ein Mißfallen vnd  
 rechts Abschewen gehabt: Darauß dann erfolget / daß es  
 ben diser Cardinal Guidiccione / das Institut vnd Reli-  
 gion vnserer Societet / Pápstlicher Heiligkeit gar höch-  
 lich gerühmt / gelobt vnd gepriesen / vnd der Papst selbs /  
 als er vilgemeltes Institut gelesen / sich dermassen darab  
 verwundert / daß er / als der Hohepriester / mit Apostolis-  
 schem Geiß gesagt: *Digitus Dei est hic.* Das ist: Da ist vnd  
 wirckt der Finger Gottes: mit fernerm Vermeldung / wie  
 er guter Hoffnung vnd Züuersicht / es würde gemeiner  
 Christlichen Kirchen nicht wenig nutz / noch kleine Wol-  
 fahrt auß so schwachen / schlechten vnd geringen Anfän-  
 gen kommen vnd erwachsen.

Vnd also ist nun die Societet / da man zalt 1540. auff  
 den 27. Septembris / auff dise Weiß confirmiert / vnd aber  
 noch dazumal mit solcher Limitation / gewisser Maß vnd  
 Anhang angenommen vnd approbiert worden / daß die  
 Anzahl vber sechzig nit steigen solte: welches dann Gott  
 auch also geordnet / damit der Anfang mit dem Mittel /  
 vnd das Mittel mit seinem End ganz wunderbarlich vs-  
 bereins kämen vnd zúsamens timbten: Dann dise Socie-  
 tet an Ignatio ihrem Stifter / eh vnd dann sie geboren / in  
 Hispanien versucht vnd probiert / da sie noch new / vnd  
 gleich erst geborn / in Franckreich vnd Welschlanden / eh  
 dann sie von Pápstlicher Heiligkeit approbiert / wol an-  
 gefochten vnd bestritten worden / vnd nach dem sie nun  
 mehr ans Licht kómen / da hat sie ihr Heiligkeit auch mit  
 höchster Weiß / vnd Fürsichtigkeit probieren vnd wol auß-  
 nemen wollen / in dem er also an sich gehalten / sie also ge-  
 mählich approbieren / vnd ihr (wie gemelt) ein gewisse  
 Maß



Was vnnnd Anzahl deren / so zur Profesz gelassen werden  
soltten / fürs schreiben vnd setzen wöllen.

Dise Weis aber zuprobieren hat nicht lenger gewehret /  
dann bis in das 1543. Jar / in welchem ihr Heiligkeit / als  
sie / was grosse Ding Götliche Gnad durch die Societet  
wircket / vnnnd wie Gott die Lehr seiner Diener / durch sein  
allmechtige Krafft confirmiert vnd bestettiget / sahe / vnd  
erkennt / das fürgesteckte Zil vnd Was gemelter Anzahl  
der Personen selbs auffgehoben vnd hinwegt genomen /  
vnd allen denen / die sie nur auffnehmen wolten / freye Thür  
vnd Thor auffgethan / vnnnd von dannen an ist sie erst fore  
vnd auffgewachsen / bis sie etlicher Massen zühret Sterck  
vnnnd Kresten kommen ist. Demnach ist sie von Papsst  
Julio / auch dem Dritten / im 1550. Jar abermals confira  
miert / vnd von allen ihm nachkommenden Papssten  
bestettiget / auch mit vilen Apostolischen Gnaz  
den vnd fürtrefflichen Privilegien begas  
bet vnd bereichert worden.







# Des Lebens Ignatii

Loiole/ Stiffers vnd ersten Anfängers  
der Societet I E S V,

Das dritte Buch.

Wie Ignatius zu einem General vber die ganze  
Societet erwöhlet worden.

Das I. Capitel.

**S** bald nun die Societet vom Papst Paulo dem  
Dritten confirmiert/ haben ihnen die erste Väter  
vnd Anfänger der selbigen/ nichts mehrs  
lassen angelegen seyn/ daß sie auff das christ  
einen Obristen/ der sie mit rechtem Geist vnd Weisheit  
regierte/ erwöhleten. Der Stand aber gemelter Socie-  
tet war nun diser Zeit also beschaffen/ daß Franciscus Ka-  
nier/ vnd Simon Rodriges in Portugal/ Petrus Faber  
war Doctori Ortiz, der ins Teutschlandt auff eine Reichs-  
tag gen Wormbs abgefertigt/ zu einem Gefellen vnd Ges-  
ferten zugeben worden/ Jacobus Lainez zu Parma/  
Claudius Jaius zu Briyen/ Pascasius zu Siena/ vnd  
Nicolaus Bobadilla inn Calabria: Also/ daß Ignatius  
sampt Alfonso Salmeron/ vnd Johanne Codurio/ allein  
zu Rom bliben.

Sonst warē noch etlich wenig Jüngling/ die sich schon  
selbiger Zeit/ in die Societet begeben/ zu Paris/ die Ig-  
natiens von Rom auß/ zum studiern dahin geschickt hat.  
Vnser



Unser waren zur selbigen Zeit/bey zwölffen zu Rom / die wir vns zu den ersten Väteren/irem Institut/Leben vnd Wandel nachzufolgen/gethan hetten. Wir lebten in großer Armüth/in einem einigen bawfelligen Bsthandhaus/so gegen der alten Kirché der Societet vbergelegen/welches/da man die newen/so wir setz haben/bawen wöllen/zerstört vnd auff den Grundt abgebrochen worden. Als dann die Sachen der Societet also beschaffen / seynd die auß den zehen ersten Väteren / so hin vnd wider inn dem Welschland / inn dem Weingarten des Herrn arbeiteten / all gen Rom berufft worden/wie sie dann alle/aufgenommen Nicolao Bobadilla / der auß Befelch Päpstlicher Heiligkeit zu Bisignano / einer Stadt Calabrie verblieben/vmb die Fastenzeit / des 1541. Jars / dahin kommen seyn. Weil aber der Papst noch etliche auß disen ersten Väteren/auffschiff / inn vnterschiedliche Prouinzen zusuerschicken vorhabens / hat man des Bobadille nicht erwarten/noch die Wahl eines Generals lenger verschieben können.

Demnach haben sich Ignatius/Lainez / Salmeron / Claudius / Pascasius vnd Codurius / vmb Mittfasten zu Rom zusammen gethan / vnd nach dem sie sich von Sachen / die ihnen / ein güte rechtmessige Wahl zuthun / als dienstlich fürsielen / miteinander berathschlagten / haben sie schließlich für güte angesehen / daß sie drey Tag im Gebett verharren / vnd dieselbige Zeit keiner mit dem andern reden / noch das wenigist / von diser vorhabenden Sachen tractiern vnd handeln solle. Darnach soll ein jeder sein Votum vnd Gurduncken / mit eigener Hand gescriben vbergeben / vnd sich damit / wem er sein Stimm gebe / lauter erklären.

Als benannte drey Tag verschinen/seynd sie wider zusammen kommen / vnd ihre Stimmen / sampt der andern Abwesenden / die sie eintweder / ehe dann sie verreist / hin  
b iij derlast



lassen / oder aber nachmals hinder sich geschickt hetten /  
 zusammen gelegt. Damit aber gethane Wahl / für desto  
 gewisser / steiffer vnd bestendiger gehalten wurde / haben  
 sie die gegebne Stimmen nicht als bald verlesen / sondern  
 sich / noch andere drey Tag / im Gebett zuzubringen ent-  
 schlossen / also daß sie dieselbige erst am vierdten Tag eröff-  
 net: Allda Ignatius durch aller / so wol der Ab / als der  
 Anwesenden Stimmen / so einhelliglich zum General  
 erklet worden / daß es an keiner andern / dann an seiner  
 Stimm gemangelt hat. Dann er / als der von Herzen /  
 vnd warhafftiglich mehr zugehorsamen / dann andern  
 zugebieten / geneigt vnd bereit / ihnen also zügesprochen:  
 Ich bin / geliebste Brüder / eines solchen Ampts nit wür-  
 dig / wurde es auch nit verrichten noch verwalten können.  
 Dann wie soll der andere recht vnd wie sichs gebürt / re-  
 gieren / der sich selbs nit regieren kan: Vñ weilichs in aller  
 Warheit / vñ einfeltiger Auffrechtigkeit / als vor Gott dem  
 Herrn selbs also dar für halt / wann ich auch die Sahl vnd  
 Laster / auch böse habitus vnd anklebende Gebrechen meis-  
 nes vbelzugebrachten / Item / auch die Sünden vñ mang-  
 feltige Armseligkeiten / meines noch gegenwertigen Les-  
 bens bedenk vnd erwige / kan vnd mag ich inn meinem  
 Gewissen nicht befinden / daß ich den Last vnd Bürde /  
 die ihr mir vber meinen Hals binden wölt / auff mich neh-  
 men soll. Demnach bitt ich euch vmb Gottes Willen / ihr  
 wölt diß mein Verwegern nicht für vbel auffnehmen / son-  
 dern disen Handel Göttlicher Maiestat / noch ein drey o-  
 der vier Tag / mit noch ernstlichem Anhalten vnd meh-  
 rerer andacht befehlen / damit wir mit dem Liecht seines  
 Geists erleucht / vnd von seiner Göttlichen Gnaden ge-  
 führt vnd geleitet / den zu einem Vatter vnd Obrißten er-  
 wöhlen / der vnter andern / die Societet zuregieren / der  
 aller best vnd tauglichist sey.

Wiewol sie ihm aber solches anfangs nit gut heissen /  
 sondern



sondern widersprechen wolten / so seyn sie doch legelich /  
ihne zutrösten / vnd seinem so ernstlichen Begehren / hierin  
etwas nachzusehen / gezwungen worden. Als sie inen aber  
ein Zeit zur neuen Wahl fürgenommen / seyn sie vber vier  
Tag widerumb zusammen kommen / vñ Ignatium eben  
mit so grosser Einhelligkeit vñd Zusammenstimmung /  
als zuuor / auff ein neues zu ihrem Obristen vñd General  
erwöhlet. Diweil er sich dann ihnen allen eins Theils nit  
wol widersetzen dorfft / sich aber auff der andern Seyten  
ein solchen Last / der ihne vil zuschwer / vñd vber sein Ver-  
mögen gedauert / vber sich zunemen fürchtet vñd entsetzet /  
hat er ihnen abermals gesagt: Ich wil nun diesen ganzen  
Handel meinem Beichtuatter heimbstellen / dem wil ich  
alle Sünd meines gansen bisher zugebrachten Lebens  
beichten / ihm die böse Neigungen meiner Seel vñd Ges-  
müths eröffnen / vñd ihme darneben auch die Schwach-  
heit vñd Gebrechen meines Leibs zuuerstehen geben: So  
ferer er mir dann / diß alles vnangesehen / rathen / oder mir  
im Namen vnser Herru Jesu Christi schaffen vñd gebie-  
ten würdt / daß ich ein so schweren Last auff mich nemen  
soll / so wil ich alßdann gehorsam seyn. Da haben sie sich  
ihme nun alle widersetzt vñd gesagt / der Will Gottes wä-  
re nunmehr gnügsam am Tag / trangen derhalben auff  
ihn / er wolte sie doch mit seiner Demütigung nicht lenger  
auffhalten / noch den Handel verlengern / dann es sich für  
nichten anders ansehen ließ / dann als ob er Gott wider-  
streben wolt. Da sie ihm aber sein Meynung nicht aufre-  
den kontden / haben sie ihm auch in diesem seinem Begehren  
nachgeben / vñd Folg thun müssen.

Ignatius hat nun die Generalbeicht gethan / vñd  
drey ganzer Tag / als nemblich Donnerstag / Freytag vñd  
Sambstag in der heiligen Carwochen / in dem Francisca-  
ner Kloster / bey S. Peter in Promontorio genant (da  
wie man sagt / S. Petrus gecreuziget worden) von sei-  
nen Ge-



nen Gesellen abgeföndert bliben/vnd sich in Betrachtung diser einigen Sach vnnnd so wichtigen Handels geübet. Vnd nach dem er dem Beichtuatter seinganges Leben geoffenbaret/hat er ihn am heiligen Ostertag gefragt/was er ihm hierinn riethe / vnnnd ihne für güte ansehe? Darnuff der Beichtuatter geantwort/ihn gedunck/das er/da er sich gethaner Election vnnnd Wahl widerete / auch dem heiligen Geist widerstrebte. Da hat Ignatius abermals angefangen ihne zum höchsten zubitten vnnnd zubeschweren/er wölle doch solche Sach noch fleissiger ansehen / die mit mehrerm Nachdencken erwegen / vnnnd sie Gott dem Herrn mit gangem Ernst / vnd von Grundt seines Hertzens befehlen: Was ihne dann nach solchem / für güte ansehen würde / wolte er mit eigener Hand auff ein Zettel schreiben/vnd solches seinen Gesellen verbit schiert zuschicken. Der Beichtuatter ist solchem ganz fleissig nachkommen/vnd geschriben/ihn geduncke/das Ignatius die Regierung der Societet annemen / vnnnd keines wegs außschlagen soll/Darauff er/Ignatius/mit grosser Frewd vñ Frolockung aller seiner Gesellen / gesagt er wölle thun.

Hierauff haben sie den nechstfolgenden Freytag nach Ostern/der auff den 22. Aprilis gefallen/benannt/daran sie die sibben Kirchen/welches die fürnembste Stationes zu Rom seynd/besuchen/vnd inn S. Pauli Kirchen/so eine auß den abgeföndertisten / vnd von aller Vnrüh vnd Getümmel des Volcks/am weittristen gelegen / vñ sonst auch sehr andächtig ist/allesampt ihr Profession thun wolten/welche sie auch auff dise Weiß gethan haben. Als sie in S. Pauli Kirchen kommen/haben sie sich alle verfühnet/vñ einer dem andern kürzlich gebeicht. Ignatius las in vnser lieben Frauen Capellen/da dann das hochwürdig Sacrament des Altars dazumal auffgehalten wurd/die heilige Mess/vnd als er dahin kommen/das er den Leib des Herrn niessen solt / hat er denselbigen in der einen Hand auff



auff dem Paten / vnd in der andern sein geschribne Profession gehalten / sich gegen inen / den Väteren / gewendt / vnd mit heller Stimm also gesagt: Ich Ignatius Loiola / gelob vnd verheiß dem Allmechtigen Gott / vnd dem höchsten Priester / seinem Vicario vnd Stadthalter auff Erden / vor der allerheiligsten Junckfrawen vnd Mütter Gottes Maria / vor dem ganzen Himlischen Heer / vnd in beyseyn der Societet vnd Gesellschafft Jesu / ewige Armüch / Keuschheit vnd Gehorsam / nach laut vnd vermög der Form vnd Weißzuleben / so inn der Bulla der Societet Jesu vnseres Herrn / vnd inn ihren Constitutionen / so wol in denen so nun schon erkläert / als inn denen so nachher vnd in süroan erkläert sollen werden / verfast vnd begriffen ist. Ich verheiß vñ gelob auch Päpfflicher Heiligkeit vnd Apostolischen Römischen Stül / einen besondern Gehorsam / so vil die Verschiedungen vnd Absendungen / so auch inn eben denselbigen obgemelten Bullen begriffen / betreffen thüt. Desgleichen verheiß vnd versprich ich / daß ich darauff halten / vnd drum vnd dran seyn wöll / daß die Kinder in Christlicher Lehr / den mehr gedachten Bullen vnd Constitutionen gemess gelehret / vnd vnterwisen werden sollen.

Hierauff hat er das Sacrament des Leibs vnd Blüts vnseres Herrn Jesu Christi genossen / darauff die andern alle Profession von stundan / ohn alles ansehen / welcher hnen der älter oder jünger / auff dise Weiß gethan: Ich I. gelob vnd verheiß dem Allmechtigen Gott / vor der heiligsten Junckfrawen vnd Mütter Gottes Maria / vor dem ganzen Himlischen Heer / inn Gegengewerth der Societet / vnd vor euch Ehrwürdigen Vatter / an der statt Gottes / ewige Armüch / Keuschheit vnd Gehorsam / nach der Form vnd Weißzuleben / so in der Bulla vnd Constitutionen der Societet Jesu / so wol denen so schon außgangen vnd erkläert / als die inn sürohin außgehen



gehen vnd erklet sollen werden / verfasst vnd begriffen ist. Ober das gelob vnd verheiß ich Päpstlicher Heiligkeit besondern Gehorsam / so vil die Verschickung inn gedachter Bullen begriffen / belanget. Item / ich verheiß vnd gelob / daß ich in dem / so die Unterweisung der Kinder betrifft / laut gemelter Bullen / gehorsam seyn wöll. Vnd nach dem nun ein jeder sein Profession gesagter gestalte aufgesehen / haben sie die heilige Communion auß Ignatij Hand empfangen.

Nach dem die Mess vollendt / vnd die heilige Verther gemelter Kirchen von inen besücht / seyn sie für den Hochaltar / darinnen die heilige Gebein der glorwürdigen Fürsten vnd Haupter Christlicher Kirchen / S. S. Petri vnd Pauli begraben vnd bewahret / Kommen / einer den andern mit grosser Liebe vnd vberflüssigen Zehern / die sie alle vor lauter geistlichen Freuden vnd inbrünstiger Andacht ganz reichlich vergossen / vmbfangen / vñ der höchsten / ewigen / Göttlichen Maier / höchsten Danck gesagt / daß er das jenig / so er selbs angefangen / so gnediglich vollenden / vnd zu seiner Vollkommenheit bringen wöll / vnd daß er sie den so lang vnd hocheuwünschten Tag erleben lassen / daran er sie zu einem Brandopffer des lieblichen Gerüchs auffgenommen. Im auch darvñ sondern Danck gesagt / daß Personen auß so vnterschiedlichen Ländern / so gar eines Herzens vnd eines Geists worden / vnd zu mehrern seinem Dienst vnd Wolgefahlen sich mit so einhelliger Vereinigung / daß sie einen einigen Leib machten / miteinander vereinbart vnd verbunden hetten.

Allhie kan ich nicht vnuermelt lassen / daß Magister Johannes Codurins selbigen Tags ein so vngewöhnlich grosse vnd vbertreffliche Andacht / sa so gewaltige Heimsüchung vnd vberschwenglichen Göttlichen Trost von Gott empfangen vñ in jm selbs befunden / daß er den keins  
Wegs



Wegs bergem noch verhalten könten / sondern mit Augenscheinlichen eufferlichen Zeichen außbrechen vnnnd zuuerstehen geben müssen. Ich bin damit vnd dabey gewesen / vnnnd alles was sich selbigen Tags Begeben / mit Augen gesehen. Da ist gedachter Johannes Codurius / mit Jacobo Lainez / vor vns allen ein güten Sprung anhin gangen / vnd so laute inbrünstige Seuffzer vnd heisse Zehher von sich gegeben / daß wir ihne von fern gehört / iha daß er dermassen zu Gott gerüfft vnnnd geschryen / daß es sich ansehen ließ als wolt er zu Ohnmächten gehen / vnnnd vor Frewden vnnnd hefftiger Anmütung seines Herzens / so er da erfuhre / zerschnellen vnnnd zerbrechen / also daß er hiemit gnügsam zuuerstehen gab / daß er von dem Kercker seines sterblichen Leibs / bald erlöset solt werden. Dann wie er sein Profess nechst nach Ignatio / vnnnd vor den andern allen gethan / also ist er auch eben noch dasselbig 1541. Jar / den 29. Augusti / an des heiligen Johannis des Tauffers Tag / der erst auß den zehen / auß diesem zeitlichen Leben verschiden. Der war nun auß Franckreich / innder Prouinz / an des hochgemelten Johannis Baptiste Tag geboren / Eben an dem Tag / daran er geboren / ist er zum Priester geweyhet / vnnnd eben an dem Tag daran mehrgemelter Vorlauffer vnd Tauffer Christi entzauptet / gestorben / vnd sein Leben eben in desselbigen Alter vollendet. Die wenige Jar / so er im Priesterlichem Stande / ist er im Beicht hören sehr wol geübt / vnnnd die Menschen / daß sie sich auff die Tugent begeben / zu bewegen / ganz krefftig vñ wol abgericht gewesen. Er war ein Mann sonderbarer Weißheit vnd grosser Fürsichtigkeit / derhalben er dann bey fürnemen vnnnd ansehllichen Leuten / grosses Lob / Trawen vnd Glauben / daß er in Götlichen Sachen wol geübt / vnnnd vil vermöchte / dise kurze Jar schon erlangt vnd vberkommen. Dessen Seel hat ein sehr andechtige Person / die zur Stunde seines Verschidens



dens im Gebett stunde / zwischen den Scharen der Engeln / mit sehr klarem Licht vmbgeben / gesehen / welches Gesicht Ignatius Petro Sabro selbs zugeschriben.

Vnd als jetztgedachter Ignatius auff dem Weg / daß er bey S. Peter in Montorio (so sensetzt der Tyber gelegen) für ihne Johanne Codurio Weß wolt lesen / vnd zu der Bruck / die man darumb Sixtinenne / daß sie Papst Sixtus der Vierdt gebawt / oder / daß sie zerbrochen / wider ergenget / Kommen / ist er gleich inn dem Puncten vnd Augenblick / darinnen Johannes seinen Geist auffgeben / eben als siel gehlingen ein Schrecken auff ihn / still gestanden / vnnnd sich zu Johanni Baptista Viola / der mit ihm gieng (der noch bey Leben / vnnnd mir diß gesagt) vmbgewendet / vnd gesagt: Unser Johannes Codurius ist schon gestorben.

Wie Ignatius die Societet zuregieren angefangen.

Das II. Capitel.

**S**obald er nun die Bürden vnd Ampt eines Generals an vnd auff sich genommen / hat er von stund an angefangen / so wol die Societet in gemein / als des Professhaus zu Rom betreffende Sachen / mit grosser Weisheit vnd Fürsichtigkeit zuerwegen / anzurichten vnd handzuhaben. Vnnnd damit er sich aber nun vmb so vil desto mehr demütigte vnd ernidrigte / inn wie höhern Standes ihn Gott beruffen vnd gesetzt hette / vnnnd damit er alle andere seine Wirgenossen vñ Vnterthanen zu Begierd wahrer Demüth / mit seinem eignen Exempel zuge / auch Leht vnd Anleitung gebe / hat er sich alsbald inn die Kuchen versüßt / vnd allda vil Täg einen Koch vertreten / auch andere schlechte vnnnd verächtliche Werck vnnnd Aempter gethan vnd verricht / vmb welche er sich auch so fleißig vnd ernstlich angenommen / als wär er ein Nouiz / vnd



vnnnd angehender Probierjünger / der solche Werck allein seines besondern Tuzs / vñ eigener Mortification vnd Abs tödtens wegen verbracht hette.

Dieweil ihn aber die vilfeltige vnd wichtige Geschefften / die ihm täglich zuhanden stunden / verhinderten / daß er sich nicht ganz vnd gar auff solche demütige vnnnd nidertrechtige Ding begeben kondte: hat er die Zeit dermassen außgetheilt / vnd sich also in die Sach geschickt / daß er den wichtigisten Sachen nach Notdurfft abwartet / vnd doch die Kuchenarbeit darneben nit vnterließ / noch versaumet.

Demnach sieng er an die Kinder in Christlicher Lehr zu vnterweisen: welches er sechs vnnnd vierzig Tag ancinander / in vnser Kirchen getriben. Jedoch waren der Kind nit so vil / als der Weiber vñ Mäner / die sich Hauffen weiß / so wol gelehrte als vngelehrte / dahin versamleten. Vñ wies wol er nun vil mehr einfeltige / andechtige vnd nuzge Ding / dan hohe vnd fürwitzige Sachen lehret vnd auff die Ban brachete / sich auch schlechter / grober vnd vnzierlicher Wort brauchet / so waren sie doch so starck vnd krefftig die Zuhörer / gleichwol nicht zu eitlen Lob / vnd hoher Verwunderung / sonder zu nutzlicher Reu vnd beweinen ihrer Sünden zubewegen: also daß / wann die Predig auß / vil mit tieffen Seufftzen daruon giengen / vor den Beichtväteren niederfielen / vnnnd doch ihre Sünd vnnnd Schulden schier nit außsprechen kondten. Dann ihre Herzen mit schmerzlicher Reu vnd Laid dermassen erfüllte / vnd so gar bewegt vnnnd betrübt / daß sie vor weinen vnnnd seufftzen gar nahend keine ganze Wort außsprechen mochten: welches mir Jacobus Laines / der dazumal inn vnser Kirchen beichthöret / oft vnnnd dick erzehlet hat / wiewol ich solches / wann ich mich erinnere / was ich zur selben Zeit selbs gesehen / für nichts newes noch selzames halten kan: dann mir wol bewußt / daß ich Ignatium dazumal mit solchem



Gewalt vnnnd Inbrünstigkeit des Geists predigen hören/  
 daß es ein Gestalt hette/als wär er mit der Fewrigen Lie-  
 be dermassen entzündet / daß er Brennende Flammen von  
 sich gebe/vnnnd Fewrige Pfeil in die Herzen der Zuhörer  
 schusse: also daß einen geduncken möchte/allein seine Ge-  
 berden vnnnd eusserliche Gestalt/wann er schon nichts redet/  
 entzündete die Zuhörer/vnd die Strahl seines Ange-  
 sichts erweichete sie/vnnnd macht sie vor Göttlicher Liebe  
 zerschmelzen vnd zerfließen.

Damit aber die Krafft Gottes/der durch disen seinen  
 Diener redet/desto baß verstanden werde/vnd menigklich  
 sehen mög/wie groß Gott die Demüth achte: will ich hie  
 hinzü thun/das ich zur selbigen Zeit dem Volck alle Tag  
 reperieret vnnnd widerholet/was Ignatius vorgehenden  
 Tags fürgebracht/vnd gelehrt het.Vnd weil ich besorget/  
 so nutzliche Ding/die er fürtrüge /möchten villeicht dar-  
 umb mit desto wenigerm Nutz abgehen/oder nicht so wol  
 verstanden werden/daß sie nicht mit güter vnd zierlicher  
 Welscher Sprach geredt wurden: hab ich zü ime/vnserm  
 Vatter Ignatio/gesagt/es wurde vonnöthen seyn/daß  
 er sich darneben auch beslisse /die Welsche Sprach recht  
 vnnnd eigentlich zureden. Darauf er mir mit seiner ge-  
 wohnlichen Demüth vnd Holdseligkeit/mit disen Worten  
 geantwort: Ihr redt gewislich recht von Sachen/So  
 bitte ich dann/ihz wölte fleißig auff mich mercken/alle mei-  
 ne Sahl vnd Irthumben der Sprach verzeichnen /vnnnd  
 mich dann der selbigen erinnern /damit ich mich bessern  
 könne. Als ich aber solches thun wöllen/vnd eins Tags/  
 alles was er geredt/vnnnd wie ers geredt/nach lengs ge-  
 schriben vnnnd gesehen/daß schier alle Wort haben sollen  
 corrigiert vnd verbessert werden/bin ich/weil ichs für ein  
 vergebne Arbeit geacht / nicht weiter fortgefahen /son-  
 der ihm angezeigt/wie ich die Sach befunden: Darauf  
 er mir abermals mit wunder grosser Sanftmütig:vnnnd  
 Freundt



Fremdlichkeit gesagt: Petre / wie wöllen wir dann mit Gott dem Herrn hauffen: Als wolt er sprechen / Gott hette ihm hierinn nicht mehr Gnad verlyhen / so wolt er ihm aber mit dem / so er ihm mitgetheilt / nicht desto mind der nach seinem Vermögen / dienen. Vnd also waren nun seine Predigen vnd Gespräch / mit Worten menschlicher Weiß / vnd Klügheit / damit er die Zuhörer bereden möchte / gar nicht geziere / sonder erzeugten vnnnd bewisen die Krafft vnd Geist Gottes (wie der heilig Apostel Paulus von sich selbs redt) vnnnd gaben endlich zunerstehn / daß das Reich Gottes (wie seztgemelter Apostel an einem andern Ortt sagt) nit in zierlichen vnd geschmuckten Worten / sonder in Krafft vnnnd mitwirkender Gnaden Gottes / dadurch die Wort geredt vnd außgesprochen werden / stehe / wann sich nemlich Gott selbs darein verleibt / vnd ihnen den Geist vnnnd das Leben gibt / daß sie die / so sie hören / bewegen vnd bereden können.

Wie Franciscus Xauier in Indiam verreisit / Simon Rodriges aber inn Portugal verbliben.

Das III. Capitel.

**L**Ben inn disem 1541. Jar / ist Franciscus Xauier / den 7. Aprilis / zu Lisabona / auff das Hauptschiff darinn der Vicekönig / Herz Martinus Alfonsus von Sosa führe / gangen / vom Landt gefahren / vnd also einen glückseligen Anfang / zu dem Gottseligen Werck der Bekehrung / der gegen Auffgang gelegner Indianer gemacht: Magister Simon Rodriges aber / der auch dahin vermeynt war / ist der Ursachen / wie nacher vermeldet soll werden / in Portugal verbliben.

In dem nun dise zwen in Portugal verzogen / vnnnd auff die Zeit / wann die Armada vnnnd Schiffkrüstung auff Indiam zu abfahren solt / warteten / haben sie / da  
mie



mit sie die Zeit nicht müßig zubrechten / das Volck / wie sie anderstwo zurhün pflegt waren / auffzumundtern / vñnd auff den Dienst Gottes zuziehen angefangen : vñnd nun inn Kürze / durch ihr aufferbawlichs Exempel / Christliche Conuersation / vñnd güte Gespräch so vil außgericht / daß vil fürstliche vñnd sonst fürtreffliche Herrn Portugalsche Königreichs / sonders grosse Lieb vñnd Neigung gegen ihnen gewonnen / also daß etliche Hoffhern dem König zuuerstehn geben / vñnd ihne ermahnet / weil gegenwertige Geislliche Personen / so grosser vñnd fürtrefflicher Tugent / wolte ihr Maiestet wol bey sich erwegen / ob sie nit erwan größern Nutz in seinem Königreich Portugal / dann eben in India schaffen möchten.

Als sie aber vermerckt / warauff die Portugeser vmbgiengē / haben sie Ignatio von stundan zu wissen gethan / vñnd ihm zugeschriben / wie sie besorgten / der König wurde sie / wider den Befelch Pāpstlicher Heiligkeit / daß sie in Indiam zugen / in Portugal auffhalten. Ignatius läßt solches alles alsbald an ihr Heiligkeit gelangen / vñnd als der Papst / nach dem er die Sach vernommen / dem König den ganzen Handel heimgesetzt / hat ihnen Ignatius hinwider geschriben / weil es der Papst bey des Königs Willkür berühren lasse / so mögen vñnd sollen sie ihr Maiestat / vnangesehen / was ihnen ansenglich von Pāpstlicher Heiligkeit auffgelegt worden / willigen Gehorsamb laissen. Im Sahl aber ihr Maiestat sein Meynung zu wissen begerte / wäre die / daß Franciscus Lanier inn Indiam ziehen / Simon aber in Portugal bleiben soll.

Der König ließ ihm Ignatij Meynung gefallen / vñnd ist derselbigen gestracks nachgangen. Vñnd auß diesem Kleinen Weizenkörnlein / seind nun die schönen Garben vñnd herrlichen Früchte / so mittelst Götlicher Gnaden / nachher in Portugal / vñnd in den grossen vñnd weitgelegnen  
Landen /



Landen des Orientalischen Indien/auffgangen vnd er-  
wachsen/abgeschnitten vnd eingesamlet worden.

Wie Alfonsus Salmeron/ vnnnd Pascasius

Broet/als ihrer Heiligkeit Gesandten inn  
Irlandt geschickt worden.

Das IIII. Capitel.

**E**S hat Päpffliche Heiligkeit eben inn diesem 1541.  
Jar / Alfonsum Salmeronem / vnnnd Pascasium  
Broet/als seine Legaten/in die Insul Hyberniam  
oder Irlandt geschickt: Hat ihnen sehr grossen vnd weit-  
leuffigen Gewalt gegeben/den sie auch gar mesigklich vnd  
bescheidenlich gebrauchte/also/das sie ihrem Ampt vnnnd  
Befelch dermassen nachkommen/das sie an ihrem Fleiß  
vnnnd Sorgfeltigkeit inn nichtem nichts erwinden lassen.  
Sie haben sich hoch bearbeitet/wie sie die vralte Catholi-  
sche Religion/welche durch den Gewalt vnnnd Nachbar-  
schafft Heinrich des Achten Engellendischen Königs/  
allgemach dahin vnnnd zu Grundt gieng/bey denselbigen  
vnwissenden vnnnd vbel vnterwissenen Völkern erhalten  
möchten: also das sie ihnen die Catholische Warheit er-  
klerten/vnd sich hingegen von der widerspennigen Falsch-  
heit/darvor sie sich zuhüten hetten/abweisen vnnnd ge-  
warneten.

Gelt haben sie von Keinem nie begert/noch/da es ihnen  
auf freyem Willen angeboten/ jemals annemen wollen.  
Das Straffgelt/ dessen die Beklagten erwan verfallen/  
haben sie/ ohne das sie zuhanden gebracht/ alles vnter  
die Armen aufzuteilen befolhen. Als sie aber sahen/das  
der Weg zur Warheit verlegt vnd gesperrt/seind sie/nach  
dem sie ein zeitlang daselbst verbliben/vnnnd sich ihres Befelchs  
vnd Ampts/mit solcher Mesig/vnnnd Bescheiden-  
heit/wie gesagt/gebraucht/auff Franckreich zugezogen:  
d beson



besonder / weil sie auch auff Kundtschafft / daß sie etliche Gottlose verwegne Leuth / den Rauffleuthen vbergeben / vmb Gelt verkauffen / vnd also endtlich dem Gewalt des Königs Heinrich / dessen Händen sie / da sie inn Irlande hinüber schiffen / durch wunderbarliche Schickung Gottes entrunnen waren / vberliffen wolten.

Nachdem aber der Pappst / in was grosser Gefahr sie stünden / bericht / hat er ihnen gleichwol Befelch geben / mit ebenmässigem Gewalt Apostolischer Gesandten / inn Schottlandt hinüber zuziehen : Als aber ihr Heiligkeit nacher bedacht / daß selbige Proninz auch mit Kezerey inficiert vnd vergiffet war / also daß sie gegen Apostolischen Stül gar nicht wol gesinnet / auch schon allbereit vil Adels Personen durch gemelte Kezerey verkehrt vnd betrogen / den schuldigen Gehorsamb vnd Reuerenz gegen höchstgemeltem Apostolischem Stül verlornt vnd fallen lassen / hat er sie / weil ihne gedacht die recht Zeit / sie daz hin zuschicken / wär noch nicht verhanden / widerumb gen Rom abgefordert. Demnach seind sie von Paris / zu Fuß / armseliglich bekleidet / vnd mit Zehrung gar schlechtlich versehen / auff Rom zu verruckt.

Als sie nun in solcher Gestalt gen Leon / in Frankreich gelegen / kamen / seind sie für Kundtschaffter gehalten / vnd in gemeine Gefengtnuß gelegt worden. Zu solchem Einziehen hat nun Ursach geben / daß der Krieg zwischen Frankreich vnd Spanien wider angienge. Vnd weil nun Heinrichus / der Zeit Delfinus / mit eim gewaltigen Heer für Perpignam zoge / vnd man zwen Geißliche / deren einer ein Spanier / der ander auß Frankreich geborn / inn solcher Kleidung / in so verdachter Zeit / daher ziehen sahe / hat es solchen Argwohn gebracht. Da aber die Cardinal von Turnon vnd Gaddi innen worden / daß sie gefangen / haben sie hingeschickt / sie auß der Gefengtnuß zunemen / sie mit Gelt zur Zehrung / vnd was ihnen sonst auff die

Kais



Kais vonnöthen/reichlich begabt/vnnd ganz ehlich auff Rom zu geschickt. Hierzwischen ist Petrus Faber/eben in diesem 1541. Jar/mit Doctor Ortiz/auff Teutschlande in Hispaniam gezogen/vnnd Nicolaus Bobadilla/nach dem er sein Profess zu Rom gethan/auff Päpstlicher Heiligkeit Befehl/an sein/des Fabers/statt/ins Teutschlande verordnet vnd geschickt worden: Vnd also wirdt auß dem so in diesem Capitel erzehlt/klarlich erwisen vñ dargethan/das die Societet innerhalb eines Jars/nach dem sie vom Apostolischen Stül confirmieret vnnd bestetiget / ins Welschlandt/Franckreich/Hispanien/Teutschlandt/Irlandt/Portugal/vnnd bis in Indiam zerstreuet vnnd außgebrait worden.

Wie die Collegia zu Coimbra vnnd Goa/vnnd das Professhaus zu Rom auffgericht vnnd gestiftet worden.

Das V. Capitel.

**I**n dem nun die Societet also/wie sezt gemelt / beschaffen/hat sich Johannes der Dritte / König inn Portugal/nach dem er Franciscum Xavier in Indiam geschickt/auff grosser Begierd / wie er denselbigen vngläubigen Seelen zuhülff möcht kómen/auff alle Weg bedacht/wie er alle Jar etlich auß vnser Societet dahin schicken vnd bringen möchte: Vnd das ist dann die Ursach vnd Gelegenheit gewesen/das er das Collegium, das wir noch heut zu Tag bey der gewaltigen vnnd fürtrefflichen Vniuersitet zu Coimbra haben/auffgericht vnnd gestiftet hat/welches dann ein Seminarium,vnd stets fließender Brunquell ist/darauf nicht allein inn Indiam/inn Japan vnnd Brasill/sonder an noch vil andere Orth Leuth genommen vnd geschickt werden/wie es dann aller anderen Collegien/so nacher inn diesem Königreich Portugal



fundiert vnd auffgericht worden/ein Anfang vnd Ursprung gewesen ist. Damit dann solches Collegium angefangen vnd besetzt wurde/hat Ignatius/Magistro Simon Rodriguez/etliche woltaugliche Personen/vnnd auch den Jünglingen so sich in die Societet Begeben/vnnd nun eins Theils zu Paris/eins Theils zu Rom studierten/die eltesten vnnd gelehrtesten zugeschickt: Vnnd das geschah auch im 1541. Jar.

Vnd weil es hie die Gelegenheit gibe/wil ich diß Orts/auffs kürzest herbey setzen/wie vnd auff was Weis Ignatius vnser Bröder in die Prouinzen/vnd so weitgelegne Länder/selbiger Zeit zuschicken pfleget. Sie giengen wie die Pilger zu Fuß/vnd ob schon einer nicht wie der ander/so waren sie doch alle gar schlechtlich vnd armseliglich bekleidet. Sie behalffen sich des Almüßens/das sie sambt leren vnnd zuwegen bringen mochten. Da sie Spittäler fanden/kehrten sie darinnen ein. Wann sie aber etwas nichts zuessen/nach zuligen bekommen mochten/behalfen sie sich des kleinen Geldts/das sie ihnen auff solchen Sahl/vnd zu anderer dergleichen fürfallender Nothdurfft auffbehielten. Sie predigten auch auff den Plätzen nach dem ihnen Gelegenheit an die Hand stiesse. Alle die ihnen auff dem Weg begegneten/ermahneten sie zur Buß ihrer Sünden/zur Beicht/zum Gebett/vnnd zu allen Tugenden. Wann sie auß der Herberg giengen/bewaffneten sie sich mit dem Gebett/wann sie wider darcin kamen/gaben sie sich abermals in das Gebett. Die nicht Priester/beichteten vnd communicierten alle Sonntag/vnd noch öfter. Sie lebten vntereinander in höchstem Frid vnd Einhelligkeit/vnd waren alle Zeit eines frölichen Gemüths. Sie hetten ein so grosse vnd inbrünstige Begierd vmb Christwillen zu arbeiten/vnnd vil vmb Gottes willen zu leiden/das ihnen weder die Mühe noch Gefehlichkeiten so weiter raissen nichts zuschaffen gab.

Ignatius



Ignatius befohl ihnen / daß all Zeit der Schwacher / vnd der zum allerüblesten zu Fuß / voranhin gieng / damit sich die Regel vnd Maß / die sie in ihrem Fortgehen halten solten / mit den Krefften vnd Vermögen des vorgehenden vergleichen / vnd die Sterckern den Schwachern etwas nachgeben / vnd sich nach ihnen richten müßten. Vnd weil die Societet der Zeit noch keine Collegia hett / darinn sie einkehren mögen / auch als Unbekandte / keine sondere Freund noch Gönner hetten / die sie im Sahl fürfallens der Noth auffgenommen hetten / hat Ignatius solche Verordnung gethan (welche auch durchauß gehalten worden) daß / wo einer auff dem Weg so krank wurde / daß er nicht fortkommen möchte / alle bey ihm bleiben / vnd etlich Tag sein pflegen solten: Da sich aber die Krankheit verlängern wolte / einer der am tauglichsten darzu wäre / der ihm dienen / vnd ihne regieren möchte / bey ihm blibe / welchen der / so ihnen zum Obristen gegeben worden / deputiern vñ hierzu verordnen solte. Vnd auff diese Weis seynd nun die Unseren / die Ignatius zur selbigen Zeit / vnd inn disen ersten Anfengen von Rom / gen Paris vnd Hispanien geschickt / fortgezogen / vnd also seynd die / so das Coimbrisch Collegium angefangen / inn Portugal kommen / die ihr Königlich Maiestet ganz freundlich vnd ehlich empfangen hat.

Inn dem sie sich aber ein Zeitlang zu Lisabona / biß man das angehend Collegium mit notwendigen Sachen versehen vnd eingerichtet / auffhielten / haben sie auch an dem Profeshaus / S. Antonij / inn selbiger Stadt einen Anfang gemacht: Ja es hat sich der Frucht vnd Nutz der Societet auch in India / alsbald die Tugent vnd fürsichtige Weisheit Francisci Xauiers / angefangen bekandt vñ geübt zu werden (wie wir an seinem Orth beschreiben wollen / sehen vnd spüren lassen. Dann im 1542. Jar / der Societet / das Collegium zu Goa / der fürnehmsten Haupt-



stade/so der König auß Portugal in ganzem India hat/  
 eingeräumt vnd vbergeben worden/welches vor diesem  
 auffgericht vnd gestiftet war/damit der Unglaubigen  
 Kinder/die sich zu vnserm Christlichen Glauben bekeh-  
 ren wolten/darinn auffenthaltten vnd vnterweisen wur-  
 den.Vnd ist solches Collegium den vnsern dern Ursachen  
 eingeräumt worden/das sie erstlich die Bürde vnd Sorg  
 jez gemelter Kinder/in Christlicher Lehr vnd güten Tu-  
 genden zu vnterweisen/auff sich nâmen/damit vnser  
 Brüder/so von newem auß Portugal kämen/allda auff-  
 genommen vnd vnterschleiff haben möchten/vnnd das  
 zugleich dieses Lands Inwohner/die sich in die Societet  
 begeben wolten/ihz Probierhaus da hetten: Ja das end-  
 lich dis Collegiũ als ein starcke veste Pastey vñ Vormaur/  
 vnsern Christlichen Glauben wider desselbigen Feind/dara  
 auß zubeschützen vnd zuuerfechten gehalten wurde.

Von disen kleinen Anfengen vñ gelegten Fundamen-  
 ten/haben dise zwey Collegia zu Coimbra vnd Goa/sehr  
 zugenommen/vnd zu solchem Auffnehmen kommen/das  
 in dem zu Coimbra/vber die zweyhundert/vnnd zu Goa  
 einhundert vnd zweinzig Personen sich befunden/vnnd  
 in einem so wol als dem andern alle Disciplin vnnd freye  
 Künsten/so zu einem Theologo gehören/gelesen vnd ge-  
 lehret werden/inmassen/das man mit Warheit wol sagen  
 kan/das aller Tug vnd Frucht/so die Societet/mitteltst  
 Göttlicher Gnaden/in Jappon/in Persia/in Ethyopia  
 vnd vilen andern blinden Unglaubigen/vnd der wahren  
 Erkandtnus Gottes beraubten Ländern geschafft vnnd  
 gebracht/auß disen zweyen Collegiis ihren Anfang vnnd  
 Ursprung gehabt vnd genommen haben. Vnnd hier auß  
 kan nun leichtlich abgenommen vnd verstanden werden/  
 das dis Collegium zu Coimbra/vnter allen andern so bis  
 anhero fundiert vnd gestiftet worden/das allererst gewes-  
 sen/so dazumal durch den Durchleuchtigsten König inn  
 Portu



Portugal/ Johannem den Dritten angefangen vnd ins  
Werck gericht/ vnd nacher mit seiner Königlichenn Was  
gnificenz vnd Freygebigkeit/ mit mehrerm Einkommen  
begabt worden.

Ich sag aber diß sey das erst vnter den Collegien ge  
wesen/ dann das Professhaus zu Rom ist die Mütter der  
ganzen Societet/ auß welchem alle andere/ als von dem  
ersten Anfang vnd Hauptursprung/ vermittelst der Ge  
schicklichkeit/ Fleiß vñ güter Regierung Ignatij/ herkom  
men/ geboren vñ entsprungen seyn/ welche sich nachfol  
gender Zeit/ also/ wie vor Augen/ immer zu gemehrt/ vnd  
in so vil/ so vnterschiedliche vnd so weit voneinander geleg  
ne Nationen vnd Theil der Welt außgebreit vnd erstreckt  
haben. Vnd kan demnach billich gesagt werden/ diß Röm  
isch Professhaus sey zugleich vñ zu einer Zeit mit der  
Societet selbs auffgewachsen/ dieweil vns durch sondern  
angewendten Fleiß vñd getrewe Liebe Petri Codacij/  
die Kirch vnser lieben Frawen Della Strada (an der  
Strassen) genant/ so zuuor ein Pfarr gewesen/ zu ende  
des 1540. Jars vbergeben vnd eingerambt worden.

Diß war nun dazumal/ als sie vns eingeben wurd/  
ein sehr kleins vñ engs Kirchlein. Da es aber dem Volck/  
das zur Predig zülief/ gar bald vil zu klein wurde/ ist es  
nach vñ nach mit etlichen Anbwen immer zu weiter vnd  
größer gemacht worden/ biß zu lezt Aleyander Farnes  
sius/ der Römischen Kirchen Cardinal vñd Vicecanz  
ler/ ein sehr ansehlicher vñd hochweiser Fürst/ im 1568.  
Jar/ ein sehr köstliche/ vber die maß künstliche vñd wol  
angegebne Kirchen vns zubawen angefangen/ darumb  
daß ers also für güte angesehen/ daß er/ weil er der Socie  
tet Patron vnd sonderbarer Protector vñd Schutzherz  
von Anfang her gewesen/ seinen Schutz vñd Großgön  
nigkeit/ mit einem so ansehlichen Werck beweisen/ vnd sei  
nen/ biß daher Bewisnen Gütthaten ein so reichliche Voll  
ziehung



ziehung thün / vnnnd ein so statlichen Nachtruck geben wölle.

Er hat es aber bey dem / das er sein Vatterland vnnnd Geburtstag hiemit gezieret / vnnnd dise gemeine Wolthat so wol den Römern als Außländischen hiemit bewisen / nicht berühren lassen / sondern noch gewöllet / das ein ewige Gedechtnuß der grossen Gütthat / so die Societet vnnnd durch dieselbige ein ganze gemeine Christenheit inn ihrer ersten Confirmation vnnnd Bestettigung / von Gott dem Herrn / durch die Hand Papssts Pauli des Dritten / als des Haupts seines Geschlechts / Namens vnnnd Stamms / empfangen / mit sonders künstlicher Hand inn einen herrlichen schönen Stein gehawen / an diser Kirchen bleiben vnd gesehen werden soll. Vnnnd ist gewißlich ganz recht vnd billich / weil dis Farnesisch Haus / die Societet erstlich fundiert vnd bestettiget / das diser Durchleuchtig vnnnd Hochwürdigst Cardinal / der seines ganzen Geschlechts ein Ehr vnd Zierd / seinen Sitz vnnnd fürnehmste Gedechtnuß / bey dem Haus vnd Kirchen gedachter Societet habe / welche aller andern Ursprung / Haupt vnnnd Mütter ist.

So ist auch im 1543. Jar / zu der Kirchen Marie della Strada / noch ein ande / so gar nahend darbey stund / S. Andreas genannt / gegeben worden / welche den Unsern / wegen das sie so nahend gelegen / gar wol zu statten kommen. Vnnnd solche Übergab ist auch auß Befelch ihrer Heiligkeit beschehen / da es der hochwürdig Herr Philippus Archintus / Bischoff zu Selencia / vnnnd Päpstlicher Vicarius zu Rom / selbs anbracht / procurieret vnd erhandlet / welche Handlung sich also zügetragen: Hochgemelter Vicarius Archintus / visitieret nun auß ihrer Heiligkeit Befelch alle Kirchen zu Rom / vnnnd als er zu S. Andrea / die auch ein Pfarrkirch / kam / befand er / das die nicht wol versehen vnnnd verwaltet wurde / ja das die  
einem



einem Weib zunerzorgen befohlen worden. Als nun solches dem Papsi fürkommen / hat er ob so grosser Vnordnung ein so grosses Mißfallen (wie billich) gehabt / daß er sich / auff seines Vicarij Ansinnen vnnnd Erinnerung / die selbige Kirchen den Vnsern / die zunächst darbey / inn mehrgemelter Kirchen / sanctæ Mariæ della Strada, mit grossen Zulauff des Volcks / vnd nit ohne sondern Frucht predigten vnd beichthörten / einzuraumen entschlossen / welches beschehen / wiewol Leuth gefunden worden / denen es nicht gefallen / sondern disem Werck nacher widersprochen. Jedoch ist höchstgemelten Papsi Will vnd Befehl vollzogen / die Possess gemelter Kirchen / der Societät eingeräumt / vnd das Haus / darinnen wir noch heutiges Tags zu Rom wohnen / noch dasselbig Jar zubawē angefangen worden. Damit vns aber die Seelsorg vnnnd Pfarrechten / als die vnserm Institut / Standt vnnnd Beruf vngemeß vnnnd entgegen / kein Verhindernuß brechen / so seynd dise Obligationes vnd Pflicht der einen vnd andern Kirchen / sampt allem ihrem Einkommen / Nutz vnnnd Gefellen / auff S. Marcyen Kirchen / die gar nahe darbey gelegen / vñ ein alte Pfarrkirch zu Rom ist / transferiert / gewend / vnd der selbigen incorporiert vnnnd vereint worden.

Wie das Collegium zu Padua gestiftet / vnd wie die Vnsern ins Niderland kommen.

Das VI. Capitel.

**L**eben zur selbigen Zeit / als nemblich in dem 1542. Jar / ist Jacobus Lainez / auff der Herrschafft von Venedig Anhalten vnd Begehren / von Päpßlicher Heiligkeit inn selbige Stadt / daß er etliche Gotselige Christliche Werck der Liebe / andenen zunor schon ein Anfang



fang gemacht / inn ein güte Ordnung bringen / vnd fortz  
 pflanzen solt / geschickt worden. Vnd als er solches mit als  
 lem Fleiß verricht / vnd gethan so vil sein Ampt vnnnd Bes  
 feldt erfordert / hat Andreas Lippomannus / ein Prior  
 des Gotteshaus bey der Himlischen Dreyfeltigkeit / von  
 hohem Geschlecht / vnd inn Christlichen Tugenden vnnnd  
 Gottseligem Wandel / ein hochberhümbte Person / sol  
 ches erfahren / vnnnd gemeltem Lainez mit Anhalten der  
 massen angelegen / das er bey ihm einziehen / vnd ein Zeit  
 lang in seiner Behausung bleiben müssen: Allda er durch  
 seinen / des Lainez / Gottseligen Wandel / vnd tugentfäs  
 mes Leben dermassen aufferbawt worden / vnd ab seiner  
 Art vnd holdseligen Weis zuhandlen / auch ab dem ganz  
 en Institut vñ vorhabenden Beruff der Societet / nach  
 dem er die einmal recht verstanden / ein solches Vergnü  
 gen vnd Wolgefallen gefasset / das er alsbald mit gedach  
 tem Jacobo Lainez gehandelt / wie er ein Collegium zu  
 Padua auffrichten vnd stifften möcht: Dann er inn jetzt  
 gemelter Stadt auch ein Priorat hatt / S. Maria Mag  
 dalena genant / des Teutschen Ordens vnnnd Spittals /  
 vnser lieben Frawen Rittertschaft / welches die Teutsch  
 Nation / als sie vor Zeiten / das heilig Land wider zuezo  
 bern / dasür gezogen / gestift hat.

Disen Priorat erborte vnd entschloß sich wolgedach  
 ter Lippomannus / zu Auffrichtung eines Collegij zuge  
 ben. Vnd damit er nicht allein der Hoffnung des zukünfft  
 tigen Nuzs lebte / sondern sich auch ob allbereitem vnnnd  
 gegenwertigem Frucht erfrewen möchte / hat er hiezwi  
 schen / bis man ein solche Union / Vereinbarung vnd Ver  
 wendung des Priorats bey dem Apostolische Stül auß  
 brechte / erliche auß den vnsern inn gemelter Stadt / mit  
 aller Zügehör außhalten wollen. Derwegen dann Ignas  
 tius erliche Brüder / bis von Rom auß / gen Padua ges  
 chickt



schickte / die sich mit Johanne Polanco / einem Spanier / vñnd Andrea Grusio / einem Franzefer / die dazumal auff derselben Vniuersitet studierten / vereinigen / vñnd das Fundament legen / vñnd ein Anfang an demselbigen Collegio machen solten. Im 1546. Jar hernach / ist alles / was man hierinn begehrt / von Papst Paulo dem Dritten erhalten / vñnd gemelter Priorat durch Apostolische Brieff / der Societet zugethan vñnd einuerleibt worden.

Als aber die Vñnsern in dem 1548. Jar / bey einem Venedigischen Rath / vmb die Possession anhielten / hat sich einer / mit allen seinen Krefftten / solches zuuerhindern vñnterstanden / vñnd weil er / sa nur ein gar Fürnehmer hochgemeltes Venedigische Raths / hat er offtegedachtem Jacobo Lainez vñnd Salmeroni / die den Handel inn Namen der Societet trieben / sehr vil zuschaffen geben / inmassen / das sie die Rathsherrn / als die Vñnsern / ihr Begehren fürzubringen / einsmals für den Rath kommen / ob ihnen / als Außländischen vñnd armen Personen (weil der so gewaltig vñnd ansehlich Herr / gedachtes Lippomanni Bruder / eben auch im Rath) ein solches Gespött getrieben / das wenig gefehlt / sie hertens mit Wischbeln vñ Gerensch der Füßsen zur Rathstuben hinauß gepfiffen vñnd vertriben. Nach dem sie aber etwas still worden / hat Jacobus Lainez sein Sach dermassen fürgebracht / das / da er außgesredt / alle Rathsherrn auffgestanden / sie ganz freundlich auffgenommen vñnd empfangen / vñnd sich nicht weniger ob der Weisheit vñnd Krafft des statelichen Fürbringens / als ob der Demüth vñnd Bescheidenheit des Redners verwundert haben. Dieweil aber ihr Widersacher sehr mechtig / vñnd der Handel an ihm selbs / bey selbiger Herrschafft vñnd gemeinem Nutz schwer vñnd verheßig / haben sie nit desto weniger grosse Beschwerden befunden / also das sich der Handel hart gesteckt.

e ij Als



Als demnach Lainez die Sach schier für vnmöglich hielt/vnd nie sahe/wie die zu gutem End gebracht möcht werden/hat er Ignatio geschriben/im/wie die Sach beschaffen/zuerstehen geben/vnnd ihn gebetten/weil er se keins andern Mittels noch Hülff/dann eben von Gott zugewarten/wolte er/damit Gott der Sachen ein glücklichen Ausgang verlihe/ein heilige Weß auffopffern. Ignatius hielt die Weß/wie gebetten/an vnser lieben Frauen Geburtstag/vnd schrib Jacobo widerumb: Ich hab gethan/wie ihr mich gebetten/seyt getröst/vnnd bekümmert euch diser Sachen halben gar nicht mehr/dann ihr wol darfür halten mögt/als wär sie nach allem ewerm Wunsch schon verricht vnnd abgehandelt. Es ist auch gerad also ergangen: Dann als vber acht Tag/eben an vnser Frauen Geburts Tag/octaua, der groß Rath/den man zu Venedig/il Senato di Pregadi nennt/nach gehalten Weß zusammen kommen/haben schier alle Rathsherrn zusammen gestimmt/also das erkennt vnnd decretiert worden/das die Posses den Vnsern gegeben vnd eingeräumt soll werden/Darob haben sich die Leuth/so diser Stadt Breuch vnnd Gewonheiten wusten/hoch verwundert/vnd gleichsam für ein Mirackel/vnd biß dahin vnerhörtes Ding gehalten/das so arme/frembde vnnd außländische Leuth/inn einer Versammlung bey zweyerhundert vnnd fünfzig Rathsherrn/ein solches Recht vnd Urtheil/wider einen so fürnemen vnnd Rittermessigen Edelman vnd Bürger/der selbs des Raths/vnd dem vil Rathsherrn mit Sippschafft verwandt/mit Gunst vnnd anderer Freundschaft zügethan/erhalten vnnd erlangen solten/also das er nicht mehr dann drey Stimmen auff seiner Seyten/vnd für sich gehabt hat.

Vnd damit desto bekannter wurde/das diser so glücklicher Fortz vnd Ausgang der Sachen nit den Menschen/sondern



sonder Gott zuzuschreiben / so seind die Rathsheren / die am meisten auff vnser Seiten waren / an dem Tag / da solches Urtheil ergangen / nicht im Rath gewesen : auß dem wir auch lernen mögen / daß wir vnser Hoffnung nicht in die Creaturen / sonder auff Gott vnsern Schöpffer / der das jenig / so die Widersacher / vns zu Schaden vnd Nachtheil fürgebracht / dermassen umbkehrt vnd geschickt / daß es vns zu güten statten kommen / haben vnnnd setzen solten. Dann weil nun allerley von vns / die wir im Collegio zu Padua waren / geredt wurde / vnd sich die Widersacher auff alle Weg / vns bey selbiger gemeinen Stadt / verdecklich vnnnd verheßig zumachen beflissen / ist es darz zu kommen / daß auff Erkännuß eines gemeinen Raths / gang fleißige Inquisition vnd Nachfrag / wie wir vns im Lehren / Leben vnd Sitten verhielten / gehalten wurde. Es hats auch Gott der Herr / durch sein Güte / also geschicket vnd haben wollen / daß die / so die Kundtschafft einzunehmen geschickt worden / die Sachen / ohn all vnser Wissen vnd Zuthun / dermassen beschaffen seyn befunden / daß sie einem gemeinen Rath solche Ding zugeschriben / die nit allein vns von allem bösem Verdacht zubefreyen / sonder auch ein ganz stattliches Ansehen der Tugent vnnnd Warheit / deren sich die Societet / ihrem Beruff nach / befließt / vngeschwecht zuerhalten / vberflüssig genüg seyn möchten / Welches dann auch güten Theils gemacht / daß der Rath ein solchen Sentenz geben / vnnnd vnns mehrgedachten Possesß zuerkennt vnnnd einzuraumen befolhen hat.

Damit wir aber wider züdem 1542. Jar / daruon wir zureden angefangen / kommen / so seind die vnsern eben zur selbigen Zeit / gleichwol nicht so gar nach ihrem Willen vnd bedechtlichem Fürnemē / als auß fürfallendem Nothfabl / auch ins Uiderlandt kommen. Dann als sich geh  
 e iij lingen



lingen ein Krieg/zwischen Keyser Carolo/vnd Francisco König auß Franckreich erhübe/seind alle Hispanier vnd Niderländer von Franckreich außgeschafft vnd vertriben worden. Nun waren dazumal fünff/ oder sechzehn der Societet zu Paris/deren etliche auß Hispanien / die andern auß Welschlandt gebürtig waren. Damit dann dem Königlichen Edict vnd Außbott ein Gnügen beschehe/hat es sie für güte angesehen / daß die Italianer zu Paris bleiben/die Hispanier aber sich ins Niderlandt/als in die nechste vnd sicherste Prouinz des Keyseres begeben solten/auff daß sie ihre studia, vnter Hieronymo Domeneck/den sie für ihren Obristen hielten/auff der Vniuersitet zu Löwen vollends zu End bringen möchten. Allda haben die Vnsere mit ihrem exemplarischen vnd außerbawlichen Wandel/vnnd Lateinischen Predigen / die Franciscus de Strada zuthun pfleget/ein solchen Tug bey gemelter Vniuersitet geschafft/daß vil außserlesne Studenten/die zum Theil noch jung/zum Theil aber schon Männer eines gestandnen Alters/jedoch alle von Lehr vnnd anderer Tugent halben/anschlich vnnd fürtrefflich / sich zu vnserm Institut gehalten/vnnd in die Societet Begeben haben/welches auch nacher durch Räch vnd güte Ermahnungen Petri Fabri/der auß Hispanien durch Hochteutschlandt in das Niderlandt ankommen / inn diesem ihrem Beruff noch vil gesterckt vnd bestertiget worden seind. Vnd dis ist nun der Anfang vnnd erste Gelegenheit gewesen / das durch die Societet Fuß ins Niderlandt gesetzt / vnnd sich je lenger je mehr darinnen außgebreit vnd erstreckt hat.

Wie der Papst die Societet auff ein neues bestertiget/vnd alle die sich darein begeben wolten/auffzunehmen Gewalt vnnd Erlaubnuß geben hab.



**D**A nun Ignatius sahe/das sich nicht allein vil wolzgeartete Jüngling/von denen vil güts zuuerhoffen/sonder auch wolgelehrte vnd ansehliche Wänner in die Societet zubegeben begerten/die sich auch Collegia zustiffen erbotten: Item/das seine Ordensgenossen/wohin sie kamen/oder auch nur durchzugen/sehr vil güts schaffen/vnd das aber vermög des Päpstlichē Verbottes/in der Societet nicht alle/die Gott darzü berüffet/Profess thun möchten: hat er seines möglichen Fleiß bey ihrer Heiligkeit angehalten/vnd der selbigen auffs demütigst suppliciert/das er die Societet auff ein newes confirmieren/die selbigen erweitern/die kleine Anzahl/so er inn seiner ersten Approbation vnnnd Auffnehmung gesetzt vnnnd bestimbt/erstrecken/vnd allen/die von Gott darzü berüffen/die Thür vnnnd freyen Zugang eröffnen wolte. Dis hat nun der Papst (wie oben gemelt) durch den mercklichen grossen Luz/so die Vnsern mit ihrem Gottseligen Leben vnd Lehr in der Kirchen Gottes schaffen/bewegt/in dem 1543. auff den 14. Merzens/gantz willig vnd gern gethan/güter Züuersicht/sie wurden insürohin noch größern Frucht bringen/vnnnd je lenger je mehr güts aufrichten.

Von diser Zeit an/hat sich nun die Societet/von Tag zu Tag angefangen zumehren/vnnnd mercklich zügenommen. Zu Parma hett nun das Römlein/das Petrus Faber vnnnd Jacobus Lainez dahin gesäet/schon angefangen zuwachsen/also das vil Priester selbiger Stadt/die ihnen als Discipul nachfolgten/vnnnd sich zu ihnen in die Gesellschaft zubegeben begerten/das jenig so sie gepflanzt/zubegießen/zuerhalten vnnnd fortzupflanzen sich beflissen: in massen/das die Gottsforcht vnnnd Andacht in  
gemelt



gemelter Stadt/von Tag zu Tag zunahme/vnd vom gũ-  
ten zu noch besserem Fortgieng.

Der böß Feind aber/der nimmer schlafft/sonder alle  
Zeit darauff umbgehet/das er vns mit allerley verdrieß-  
lichen Beschwerdungen nur genüg zuschaffen gebe/hat  
Gelegenheit gesucht/wie er sein Unkraut/durch einen Ke-  
zerischen Predicanten/neben disem gũten Samen eins-  
sprenge möchte. Dann als nun derselbig vil Gottsles-  
sterliche Kezerereyen/mit schedlichem Willen vnnnd Mey-  
nung/auch von offner Cangel herab saget/vnd aber mer-  
cket/das ihm gemelte Priester mit ihrem Gottseligen Les-  
ben/vnnnd gesunder Catholischer Lehr/vor dem Liecht  
stunden/vnd ihn an seinem Kezerischen Vorhaben verhin-  
derten/hat er/damit er sie verkleinerte/vnd bey menig-  
lichem in Ungunst vnnnd bösen Verdacht brechte/falsche  
Zeugnuß wider sie auffgebracht/also das sie/ohn all ihr  
Schuld/in grosse Verfolgung/vnnnd schwere Durchachs-  
tung kommen seyn. Dise Priester wurden nun darumb  
das sie sich des Gebetts vnnnd Geistlicher Betrachtung be-  
flissen/die Contemplanten (Himmelspeher) genannt.  
Vnd wiewol sie in die Societet nicht auffgenommen/son-  
der derselbigen allein mit Freundschaft vnnnd Nachfol-  
gung ihrer Tugenten vnnnd geistlicher Wercken zũgethan  
waren/so ist doch nicht desto minder das Laster/so ihnen  
fälschlich auffgetragen/auff vnns/als ihre Schül/vnnnd  
Lehrmeister/oder doch in solcher That Mitnerwandten/  
auch gezogen worden. Hierauff hat nun Ignatius so vil  
gehandelt/das Pápffliche Heiligkeit alles dessen/so zũ  
Parma fũrgangen/vom Anfang bis zũ End/nach Not-  
turfft bericht wurde.

Weil dann ihr Heiligkeit den Schaden so etlichen  
Stedten im Welschlande/da das Gift Kezerischer Lehr/  
also/wie man fürchtet/heimblich ein vnnnd fortschleichen  
solte/



solte/hieraus entstehen möcht / wahrgenommen / hat er ein solchen Unwillē / vnd so grosses Mißfallen / darab (wie billich) empfangen / daß er ein Congregation / Versamblung vnnnd besondern Rath oder Gerichtszwang von sechs Cardinalen / die er auß dem ganzen Collegio aller Cardinal erwöhlt / auffgericht / denen er höchsten Gewalt gegeben / daß sie / als Inquisitores , vnd Nachkündiger wider die Ketzer / ihren besten Fleiß fürwenden solten / daß die Feind vnser heiligen Catholischen Glaubens / erkündiget / entdecket / außgerent vnnnd getilget wurden : Vnnnd diß war nun gewißlich ein rechte Gottseliger Fund. Dann diser new Tribunal vnnnd Gerichtsstül / nicht allein Rom nun vnnnd sehr fürträglich gewesen / sonder auch ganzem Welschlandt sein Leben vnnnd Heyl gebracht vnnnd erhalten hat.

Desgleichen hat Ignatius auch alles seines Vermögens dahin gearbeitet / daß die Sag / so wid gedachte fromme Priester von Parma außgeben ward / examinirt / gerichtlich verhört / erörtert vnnnd öffentlich an Tag gebracht wurde : damit nicht etwan ein Schmach oder Schandts fleck / da man die Sach also vnuerantwort ligen vnnnd stehen ließ / dem auffrechten Leben / ehlichen Wandel / vnnnd güten Namen der Societet anhangendt blibe. Vnd wiewol Ignatius hierinn vil hette / die ihm widersprachen / vnnnd sich stark wider ihn legten / so hat er doch sein Begerten zum Auftrag gebracht / also daß sie / die Priester / von Ludwigen Mailänder Protonotarium vnnnd Apostolischen Stüls Vicelegaten / durch öffentlichen Sentenz vnnnd Urtheil für vnschuldigt erkent / vnnnd von allem Argwohn vnnnd Verdacht einiger Schmach oder Verleumbdung / frey ledig vnnnd los gesprochen worden.

f

Von



**A**uß denen / die (wie wir im fünfften Capitel dieses Buchs gesagt) in dem 1541. Jar / zu Auffrichtung des Collegij zu Coimbra / von Rom aufgeschickt worden / ward einer mit Namen Franciscus Villanua. Dieser ist nun / als er durch grosse Mühe vñnd Beschwerden / so er auff einer so langen Reys eingenommen / krank worden / vñnd in Portugal stets vbel auffwas / auß Rath der Arzten / vñnd Gehorsamb seiner Obristen / zu versüchen / ob ihm der Luft seines Vatterlandes etwas besser bekommen wolte / gen Alcalá gezogen. Vñnd da es daselbst besser mit ihm worden / ist er / auß Befehl Ignatij / dort bliben / vñnd vnangesehen / daß er schon ein gutes Alter auff ihm hette / die Grammaticam angefangen zstudieren / vñnd die Declinationes vñnd Coniugationes, sampt andern ersten Fundamenten / vñnd verdriesslichen kindischen Anfangen Lateinischer Sprach / auß lauterem Gehorsamb / mit höchstem Fleiß zuerlernen.

Vñnd wiewol er zwey ganze Jar in so mühhlicher vñnd verdriesslicher Arbeit / mit höchster Armüch / Gedult vñnd Verachtung aller weltlicher Dingen zugebracht / so hat er doch bey denen / so ihn erkennt / vñnd Gemeinschaft mit ihm gehabt / nicht kleinen Frucht geschafft / sonder sie zu grosser Verwunderung gebracht. Dann wiewol er vngelehrt / eines schlechten vñnd geringen Verkommens / also / daß man seinen Namen nicht wuste / vñnd von niemands keinen sondern Gunst / Hülff noch Anhang hette / so hat er ihm doch auch die ansehlichste vñnd gelehrteste Leuth selbiger Vniuersitet dermassen können zu Freunden machen / daß sie sich ab dem Geist vñnd fürsichtiger Klüg vñnd Weisheit / so hoch verwunderten / daß sie in zweyfels  
hafftis



haffrigen Sachen / ihr Zuflucht bey ihm suchten / vnd ihn in ihrem Leben vnd Wandel / für einen Zucht- vnd Lehrmeister / auch Wegweiser inn ihren vorhabenden Handlen annamen vnd hielten : also daß ihm der löblich Wohn vnd Meynung / so man seiner Tugend halben von ihm het / Bey guten ehrlichen Leuten / mehr Ansehens / Trawen vnd Glaubens machet / dann ihm / daß man wußt daß er gar nicht gelehrt / benomme.

Zu diesem seyn nachmals noch drey Gesellen kommen / durch deren Exempel vnd aufferbawlichen Wandel / etliche Studenten dermassen bewegt worden / daß sie in die Societet zukommen begerten : Welche nacher / da sie auffgenommen worden / ansehnlich vil vnd grosse Beschwerden vnd Verfolgung außstehn müssen / darumb daß sich ihrer vil / ab solcher Newerung entsetzt vnd beschwert / vnd sonderlich daß ihnen durch falsche Zeugnuß / vnbels nachgeredt vnd zügemessen worden : von welchem bösen Verdacht sie doch / da man auff die Warheit kommen / durch öffentliches Urtheil des Magistri Dele / der dazumal obgemelter Vniuersitet Rector / alsbald wider frey vnd ledig gesprochen worden. Vnd also ist das Collegiū zu Alcalá / durch Gottes Genaden zuvor / vnd dann durch Hülff vnd Gunst auch Freygebigkeit vnd milte Hand vieler Personen / sonderlich aber des ehrwürdigen Herren Francisci Vergare / der Conchenfischen Kirchen Thümb- Herrns / vnd berühmten Doctoris heiliger Schrifft / auch sonst mit allerley vollkommen Tugenten gezierten Manns / zu einem solchen Aufnehmen vnd Thün kommen / daß wirs jezunder / so wol von wegen der grossen Anzahl der Personen die da studieren / als daß man so grosse Frucht darauß schafft / für die besten Collegien halten. Es wurd nun vil zu lang / vnd meinem Vorhaben gar nicht gemess seyn / wann ich erzehlen wolte / wie vil / nicht allein seiner

f ij geschickts



geschickter Jüngling / die so wol freyer Künsten / als grosser Tugenten Hoffnung von sich gaben / sonder auch inn Christlicher Weiß: vnd Fürsichtigkeit fürtreffliche vnnnd ansehliche Personen / durch die Thür dieses Collegij inn die Societet kommen seyn : also das mich gedunckt / dis Collegium zu Alcalá / sey das fürnehmst Seminarium oder Ziechgarten / ja der Bronquell vnnnd erster Anfang / von dannen die Societet inn die Hispanische Königreich gepflanzt / vnnnd sich darinnen erstreckt vnnnd außgebreit hat.

Von Gottseligen Wercken / so durch Anbringen vnnnd Forttreiben Ignatij / zu Rom gestiftet vnnnd auffgericht worden.

Das VIII. Capitel.

**I**gnatius aber war nicht allein gedacht / wie er seine eigene Haus: vnd Collegiensachen anrichten / vnd gehen möchte / sonder trüg auch für die / so außserhalb der Societet / nicht kleine Sorg. Vnnnd mit solcher Sorgfeligkeit hat er so vil angefangen / ja außgericht / das vil Dabels / Sünden vnnnd Laster / die durch böse Gewonheit so weit kommen / das mans nicht mehr für Sünd hielt / inn der Stadt Rom abgeschafft vnd außgerent worden: Dars gegen aber daran gewesen / das vil Gottselige Werck / dars durch Gott dem Herrn grösslich gedient / vnd der Seelen Nutz vnd Wolfahrt höchlich befördert / gestiftet vnd auff vnd eingesetzt worden: Derẽ das erst gewesen / das ers das hin gebracht / das ein so heylsams vnd nothwendigs Decret / so Papst Innocentius der Dritte / im Tittel / Depoenitentis & remissionibus: Cum infirmitas corporalis, &c. gemacht / wider erneuert / vnd in seinen alten Brauch / vnd wirckliche Übung gebracht worden: In welchem Decret gebot



gebotten/das die Arzney Doctorn/sich ihres Amptes halben/den Leib eines Krancken zu arzneyen vnd zu heylen ehe nicht vntersahen sollen/die Seel sey dann zuuor/mit dem Sacrament der Büss vnd Beicht curiert vnd versehen worden.

Damit aber dis Gesatz vnd Ordnung desto lieber angenommen/vnd demselbigen desto gehorsamlicher gelebt wurde/hat er die Sach dannoch dahin gebracht/das die Scherpffe mehrgedachte Decrets/mit einer lieblichen vñ wol linderlichen Messigung/auff solche Weiß gelindert worden:Das nemlich die Erzt die Krancken/ehe dann sie gebeycht/wol ein oder zweymal/aber nicht öffter besüchen möchten:Vñ dis Decret hat Papst Pius der Fünfft/in einem Decret/so er motu proprio (vnersücht) hierüber gemacht/bey grosser Straff vñnd Pein/auff ewige Zeit bestetigt vnd bekräftigt hinderlassen.

Weil auch sehr vil Juden zu Rom/vñ aber kein Orth/darein man die/so sich nach hingelegetem Fürhang des Unglaubens/durch Gottes Barmherzigkeit/zü dem Euangelio Jesu Christi bekehrten/auffneme/vorhanden/auch keine recht raugliche vñnd ansehbliche Magistri vñd Lehrmeister/welche die/so sich in die Schoß der heiligen Christlichen Kirchen zubegeben bekehrten/bestelt/nach einiges beständig Einkommen/damit man diese Aromen erhalten/vnd inen in ihrer anligenden Noth zubülff Kömen möchte/gestiftet oder verordnet/so hat er doch auff grosser Liebe/damit ein solcher Nutz vñnd Gewin nicht dahinden blib/die jenigen so sich bekehren wolten/etliche Jar nacheinander/in vnser Haus (wie eng vñd arm das auch war) auffzunehmen/zuerhalten/zu Catechisieren/vñnd nach Nothurfft zu vnterweisen/Keins Wegs vnterlassen wollen:Welchen er auch/nach dem sie getaufft/zu etwan einer Handhierung geholffen/damit sie als Christen/



sten / vnter Christen wohnen / vnnnd sich inn ihrem Leben desto leichter erhalten / vnd mit Ehren hinbringen möchten. Darauß dann erfolgt / daß sich vil Juden / durch Lieb vnd Trew der Vnsern / auch durch das güte Exempel etlicher auß den ihrigen / die den Tauff empfangen / bewegt / zu vnserm Christlichen Glauben begeben haben: Weil diese die andern noch nicht bekehrten Juden / ganz krefftig vnd klerlich vberwissen / vnd durch heilige Schrift genzlich dartheten / daß vnser H<sup>er</sup> Jesus Christus der verheissen wahre Messias wär.

Damit aber ein so treflich gütes Werck / nicht nur ein kleine Zeit wehrete / vnd mit seinem Todt wider ein Ende nâme / hat er alles seines möglichen Fleiß vnd Sorgfeligkeit dahin gearbeit / daß inn Rom im Catechumenerhauß / darinn die so zu Erkandnuß der Wahrheit kamen / vnnnd des heiligen Tauffs begehren / auffgenommen vnnnd erhalten wurden / gestiftet / vnd mit noerwendigem beständigem Einkommen begabt vnnnd versehen wurde: Vnd ob er schon grosse Müh vnd Arbeit darob erlitten / so ist dann noch ein solches Hauß angestellt / vñ endlich zu letzt vollkömblich inn das Werck gericht worden. Vnd damit auch solche Leuth kein sonderliche Verhinderung / sondern einen leichtern vnnnd richtigern Weg zur Bekehrung haben möchten / hat er von Papsst Paulo dem Dritten erlangt / daß die Hebreer / die sich hinsüvan bekehrten wurden / an ihren Gütern / wie bis anhero der Brauch / das wenigste nichts verlieren solten / damit sie wegen des vnerschätzlichen geistlichen Gewins / den sie durch Erkandnuß vnd Anbetung vnser Herrn vnd Seligmachers Jesu Christi erhielten / von dem sie auch die ewige Güter zugewarten / in keinen zeitlichen Schaden geführt wurden.

So hat er auch erhalten daß der Juden Kinder / welche wider ihrer Eltern Willen / zu vnserm Glauben kommen /



men/ihren Erbheil eben so wol / als wann sie nit bekehrt worden / haben vnd empfahen solten. Item / das die Guts-ter / so durch Wücher bekommen / deren rechten Herren man eigentlich nit wissen kan (weil die Kirch solche Guts-ter ohne das / auff dergleichen Gottselige Werck wol wens-ten kan vnd pflegt) denen die sich bekehren / ihnen/wegen des H. Tauffs / ein solche Gnad vnnnd Gunst zubeweisen / gelassen vnd zugewendt wurden: Zu welchem die Pápst / Julius der Dritte / vnd Paulus der Vierdt / gang weislich gethan vnd gebotten / das ein jede Synagog der Juden / so inn ganzem Welschland hin vnnnd wider seynd / jährlich ein gewisse summa Gelds / zu Erhaltung dises Hauffs der Catechumenen vnnnd angehenden Christen erlegen solle. Vnd also seynd nun durch Ignatij Fürsorg vnd wolkün- digen fleiß noch vil andere güte Werck / dardurch diese Un- gläubigen zu vnserm heiligen Christlichen Glauben / nicht allein gelockt vnd gezogen / sondern auch dabey erhalten wurden / auffbracht vnd angericht worden. Durch welche auch disem Jüdischen Geschlecht / ein weite Thür zu ihrem Heyl eröffnet / vnd vil / die (wie der Apostel redt) auß Is- rael noch vberbliben / zu Erkandnuß vnseres Herren vñ Seligmachers Jesu Christi gebracht worden.

So waren auch der Zeit zu Rom sehr vil gemeine vñ züchtige Weiber / Dann die Freyheit des fleischlichen Les- bens / noch der Zeit nit so streng im Zaum gehalten / als wie es die nachfolgenden Pápst / durch ire Gesatz vnd strenge Ordnung gedempfft vnd eingezogen haben: Also das ge- melte heilige Stadt jetzt disfahls vil anders stehet / vnnnd vil besser reformiert ist. Nun waren aber all Zeit etliche auß disen armseligen Sünderin / die sich durch Antreis- bung Göttlicher Gnaden / von einem so Vihischen / vn- reinen sündigen Leben thün / vnnnd sich an das sicher Ges- stad der heylsamen Büß begehrt zu begeben. Vnd ob es  
gleich:



gleichwol zu Rom ein Kloster hat / S. Maria Magdalen  
na genant / das man gemeinlich das Kloster der Bes  
kehrten heist / so nimbt man doch keine darein / die sich nit  
auff Ewig darein sperren / sich der Religion ergeben / vnd  
die Tag ihres Lebens / mit büßwürdigen Wercken darins  
nen zubringen vnd verzehren wölle. Wie güte vnd Gottses  
lig aber nun diß Orth / so kan es doch nicht so Allgemein  
seyn / noch sich so fern / als die Wenig diser armeligen  
Weibern erfordert / erstreckt: Dann fürs erst / deren vil  
gefunden / die sich / darumb daß sie verheyrat / in kein Res  
ligion begeben können / vnd also von diser Zuflucht auß  
geschlossen werden / welche dannoch auch eines Orths bes  
dörffen / allda sie zum wenigsten so lang ihr Auffenthals  
tung hetten / bis sie mit ihren Männern verßhnet / vnd  
wider eingetheidiget wurden / Damit sie nicht etwan / inn  
dem sie Keusch / vnd Erbarkeit süchten / inn Gefahr ihres  
Lebens geriethen. Darnach seynd noch andere / die sich  
gleichwol des bösen Stands darinn sie stehen / zuentschüt  
ten ernstlich begehren / sich aber dannoch noch nit so stark  
befinden / daß sie sich alß bald inn einen so vollkommen  
Standt begeben vnd einlassen wolten: Dann se nicht alle /  
die sich des bösen abzustehen entschliessen / von stundan  
das best vnd vollkommest zuerwöhlen willig vnd bereit  
seyn. So ist dann disen / der Eingang inn das Kloster der  
Bekehrten oder Büßenden / vermög ihrer Statuten vnd  
Sazungen / auch verschlossen.

Die weil dann Ignatius dise sehterzehlte Beschwer  
den alle bey sich selbs bedacht / vñ doch allen / also beschaff  
nen Personen nützliche Fürsichung zuthun / ganz inbrün  
stiglich begehret / damit sich keine entschuldigē noch auß  
reden könne / als ob sie darumb / daß sie nicht zuessen noch  
zuleben hetten / inn einem so schändlichen vnd abscheulichen  
Leben verharren müste / ist er / seines möglichen Fleiß dar  
an ge



an gewesen/das ein besonder Haus / daren alle dergleichen Personen/ohne einiges Ausnehmen/auffgenommen wurden/auff ein neues angericht vnd verordnet wurde. Vnd als er sich dann diß seines vorhabenden / so liebreichen vnd hochnuzlichen Wercks halben / mit vilen Herren vnd fürgängigen Frawen/durch deren Allmüßen vnd grosses Ansehen/ein so heylsams fürnemen ins Werck gericht möcht werden/vnterredt/haben sie sich alle/solches/ein jeder nach seinem Vermögen/zubefördern willig vnd bereit erzeiget/wann nur einer vorhanden/der diß Werck/als der Anfänger vnd fürnembst Verwalter / auff vnd vber sich nemen wolte / dann keiner die Bürden dieses gangen Wercks gern auff sich laden / sondern lieber ein Mitgehülff/dañ ein Anfänger vnd Vorsteher desselbigen seyn wolte.

Da er/Ignatius/aber sahe/das eben der Ursach keiner der erste seyn wolt/vnd also Tag vnd Monat verlossen/eh dann das/so er so hefftig begeret / vnd zu so grosser Ehr vnd Dienst Gottes gereichen mocht/ins Werck gericht wurde/hat ers / damit er dem Teufel die Gelegenheit/ein solches Werck noch lenger zunerhindern beneme/selber anfahen / vnd ein solche Kunst / wie ich jetzt melden wil/darzu brauchen wollen. Petrus Codacius/vnserers Haus Procurator/ließ zur selben Zeit auff ein Platz/so vor vnser Kirchen gelegen/grosse Stein vnd Quadernstück/auf den Fundamenten/verfallener Gebewen der alten zerschleiffen Stadt/aufgraben. Dem befalhe Ignatius er solt selbige Stein verkauffen / vnd sehen/das er ihme biß in die 100. Cronenzusamen lösete. Der Procurator thet es (eben zur Zeit/da wir selbs gar wol Gelds bedörfften) vnd vberantwortet Ignatio die 100. Cronen/dieselbig gab er von stundan zu diesem heiligen Werck/sprechend: Weil je keiner der erst wil seyn/so thün sie mirs nach/



Ich wil der Anfenger seyn: Vnnd also haben ihm ihre vil nachgefolgt/also daß ein solches groß Werck/in der Kirchen S. Marthe/angefangen vnnd zum End gebracht wurde: allda ein Confraternitet/welche die Brüderschafft di sancta Maria di gratia(vnser Frawen/der Gnadenreichē) genennet wirdt/auffgericht worden/welcher Ampt vnnd Pflicht ist/daß sie drumm vnnd dran seyen/damit diß Werck seinen Fortgang hab/vñ daß sie dergleichen büßende Weiber auffnehmen/die schützen vnd schirmen/vnd inen notwendige Fürsichung thün.

Es war auch die Liebe Ignatij/vnnd Eysfer dise arm selige Weiber zü ihrer Seel Seligkeit zubefördern/so groß vnnd inbrünstig/daß ihm weder sein hohes Alter/noch die Bürde seines tragenden Generalampes/inhalten noch abwendig machen kondte/daß er/wann sich solche Weiber von ihrem bösen sündigen Leben thün wolten/nicht selbs eigener Person hingienng/sie auß dem Haus/darinn sie Sünden pflegte/zunehmen/die mitten durch die Stadt Rom zubelaiten/vnnd sie in S. Marthe Kloster zuzühren/oder zü etwan einer ehrlichen vnd ansehlichen Frawen zuehün/bey deren sie zü allerley güten Tugenten gezogen vnnd vnterwisen wurden. In disem so fürtrefflichen Werck der Liebe/hat sich Fraw Leonora Sfora/Verien Johannis de Vega, der dazumal Keyser Carols des Fünffteen/zü Rom Legat war/Gemahel/ausbündig wol gehalten vnd ihren güten Willen vnnd heiligen Eysfer ganz Elerlich erzeigt vnd sehen lassen.

Etliche pflegten Ignatio zusagen/warumb er die Zeit also verlure/vnnd sich vmb sonst so hoch bemühere/wie er dergleichen Weibern Fürsichung thün möchte/dieweil sie solcher Sünden vnd Lastern so gar gewohnt/daß sie gar leichtlich wider vmbfielen/vnnd zum vorigen Wüst der Sünden kehreten. Disen gab Ignatius zur Antwort:

Ich



Ich halt diß nicht für ein verlorne Zeit / noch vergebliche Mühe / ja ich sag frey rund / wann ich durch mögliche Mühe vnd Arbeit meines ganzen Lebens / so vil erhalten köndte / daß sich diser Weiber eine / nur ein Nacht der Sünden enthielt / so wolt ich alle diße Mühe vnnnd Arbeit für wol angelegt halten / damit die vnendlich vnnnd höchste Maieſtet meines Herrn vnd Schöpffers / doch nur ein so kurze Zeit / nicht verlegt noch geuehret wurde / vnangesehen / daß ich eigentlich wol wüſte / daß sie von stundan zu ihrem vorigen abschewlichen Wesen / vnnnd erbärmlichen Stand widerkehren solte.

Er hat sich auch nicht weniger bemühet / damit den armen Waisen auch gerathen / vnnnd nothwendige Fürsorge beschähe. Vnd demnach seind auß seinem Rath vnd anschlegigem Fürbringen vnd Anhalten zwey vnterschiedliche Häuser zu Rom gestiftet vnd auffgericht worden: eins für die Knäblein / das ander für die Mägdelein / die weder Vatter noch Mütter mehr haben / vnd sonst aller menschlicher Hülf vnd Trosts beraubt seyn / damit ihr Keuschheit allda sicher vnnnd bewahret / dem Leib nach ihr Nahrung / vnd für die Seel / gebürliche Lehr vnnnd Vnterweisung haben / darneben auch erwan ein Handwerck / damit sie / nach dem sie erwachsen / dem gemeinen Nutz dienen köndten / begreiffen vnd erlernen möchten.

So hat er auch Mittel vnd Weg erfunden / daß vilen Junckfrewlein / vnnnd jungen Töchtern geholffen wurde / damit sie der Gefahr der Vnkeuschheit / darein solche junge Töchter / eintrweder durch Hinlesigkeit / vnnnd schlechte Erbarkeit ihrer Müttern / oder aber von wegen der Armut vnd Mangel zeitlicher Nahrung / damit sie betragen / zügerathen pflegen / entgehn möchten / vnd zu einem solchen Werck ist dann das löblich vnnnd sehr fürtrefflich Kloster / das man / darumb daß die Sailer daselbst woh-



nen/gemeinglich S. Catharinam de Funari (der Sals  
lern) nennet/zü Rom gestiftet worden/dar ein man der  
gleichen Junckfrewlein/die (zubeforgen) in ein vnerbars  
vnnnd verderbliches Leben gerathen möchten / als inn ein  
Gottgeweyhtes Ort/auffnembt vnd versamblet. Vnnnd  
dise/vnd derengleichen Gottselige Werck mehr seind dann  
nur durch Ignatium zü Rom auffgebracht vnnnd ges  
stiftet/vnnnd alle sampt zü des Nächsten Nutz vnnnd Wols  
fahrt / vnnnd der Seelen Heyl angesehen vnnnd geordnet  
worden.

Damit er aber solche Werck in Gang brechte / pflaget  
ers also anzugreifen vnd fortzutreiben. Anfänglich zei  
get er seine endliche Bedencken/vñ vorhabende Anschlag  
etlichen ansehlichen/hochuerstendigē weisen Leuthen/vnd  
die zu allerley Gottseligen Tugenten/sonderlich aber zum  
Wercken der Liebe vnd Barmherzigkeit geneigt/an. Vnd  
die hierinn ihren Gottseligen Eysen/vnd hierzū geneigten  
Willen sonderbarlich erkleret vnd geübt / waren Jacobus  
Crescentius/ein Römischer Burger vnnnd Rittermehziger  
Geschlechter/Franciscus Vanutius / Pappsts Pauli des  
Dritten obrister Altmüser/vnnnd Laurentius de Castello,  
deren sich Ignatius sehr gebrauchet/in dem er nicht allein  
syr Gütachten/vnnnd weisen Rath höret/sonder sich auch  
shres Gunsts vnd fleißiger Mitsorg nicht wenig behalffe.  
Wann sie nun das syr vorhabendes Werck / miteinander  
berathschlagt / vnnnd die fürfallende Beschwerden vnnnd  
Hindernussen/abgeleint vnnnd auß dem Weg geraumbt/  
haben sies alsbald etlichen ansehlichen/reichen vnnnd an  
dechtigen Herren fürgetragen / welche der Sachen mit  
shrem grossen Ansehen/vnd freygeblichem Altmüsen / ein  
Anfang geben/vnd dieselbige in gutem Wesen erhielten.

Vor allen Dingen aber sahen sie / daß sie etwan ein  
Cardinal der heilige Römischen Kirchen/der sie am rang  
lichsten



lichsten darzu gedauchte / erwöhlten / der eines solchen Wercks Protector vnd Schutzherr seyn wolte. Demnach richteten sie ihz Brüderschafft auff / beschriben Statuten / vnd machten Gesaz vnd Ordnung / wie solche confraternitet vnd Gesellschaft regiert / vnd in stetswehrendem Thün erhalten / vnd fortgepflanzt möcht werden. Wann nun Ignatius solches alles verbracht / vnd sahe / das ein new auffgericht Brüderschafft so weit kommen / das sie für sich selbs bestehen vnd fortgehen / also das sie ohn sein Züthün erhalten werden möchte / hat er sich darvon gemacht / einem andern Platz geben / vnd sich alsbald mit ehiffer Gelegenheit / andere dergleichen Gottselige Werck anzufahen vnterwunden. Dann sein Liebe vnd Eysfer war so groß / das er nimmer müßig kondt seyn / sonder sich alle Zeit etwas neues / dardurch des Nächsten Nutz vnd Wolsahrt geschafft / vnd der Mensch zu seiner Seele Neyl gebracht vnd befördert wurde / anzufahen vnd zuuerzichten vntersing.

Wie an vilen Orthen / newe Collegia  
auffgericht worden.

Das X. Capitel.

**W**IE groß nunder Eysfer vnd Sorgfeltigkeit Ignatij / den er zu Rom auff dergleichen Gottselige Werck leget / vnd alle Zeit mit seinen innerlichen vnd eusserlichen Augen dahin sahe / wie er alles das / so zu mehrer Ehr Gottes geraichen möchte / anrichten vñ befördern kondte : So ist doch die Liebe Gottes vnser Herrn / damit er Ignatio / ein so grosse Begierd ihme zu dienen (die ihm doch eben durch Gott selbs verlyhen) vergalte / noch vil grösser gewesen / dardurch er / Gott der Allmächtig / die Societet also gemehret vnd die Völcker der

g ij massen



massen bewegt vnd angetrieben / daß sie der Vnsern an vñ  
 len Orthen begeret / dieselbigen bey ihnen wöllen haben /  
 ihnen Heuser vnd Wohnung eingeben / vnd sie mit aller  
 ley anderer Nocturfft versehen haben.

Vnd wiewol nun wegen daß der Vnsern der Zeit noch  
 so wenig / nicht allen / die ihret begerten / ein Genügen bez  
 schehen mocht / so hat er doch gesehen / daß er seine Söhn /  
 so viler dazumal gehalten mocht / an solche Lnd vnd Ort  
 auftheilte / da sie / wann man allerley Umbstend vnd Ge  
 legenheit recht bedencken wolt / verhoffentlich am meisten  
 Nutz schaffen / vnd Göttliche Ehr vnd Dienst zum besten  
 befördern möchten. Als demnach Hieronymus Dome  
 neck / der sich nun vorlangst in die Societet begeben / alle  
 seine Erbgüter / damit zu Valenz / als seinem Vatterland /  
 ein Collegium gestiftet vñ auffgerichtet wurde / gleichfahls  
 dargeben / hat Ignatius / inn Bedencken daß gemelte  
 Stadt so groß / ein so stattlicher Adel / vñ ein so wolbez  
 sichte Hoheschül darinn / Item / daß so vil Dörffer vñ  
 Flecken inn selbiger Gegend herum / darein die Vnsern  
 ihren Anflauff haben / vil güts schaffen / vnd der Seelen  
 Heyl mercklich befördern möchten / Jacobum Mironem  
 (der im 1541. Jar von Paris gen Coimbra kommen / vnd  
 desselbigen Collegij / ein zeitlang Rector gewesen) gen Val  
 lenz geschickt / vnd nacher im 1544. Jar / noch etliche an  
 dere / ein Anfang an gemeltem Collegio zumachen / dahin  
 verordnet / welches sie dann ganz treulich vnd fleißig ge  
 than. So ist im 1545. Jar / durch Bewilligung des  
 Papsts / vñ Apostolischen schriftlichen Befelch ein ge  
 wises Gefäll vñ geistliches Einkommen / damit es noch  
 bas besterigt / darzügeben worden : also daß es nacher /  
 darumb daß vil feiner gelehrter Studenten sich daselbst  
 in die Societet ergaben / vnd daß bey den Personen mehr  
 gedachter Stadt / durch Gottes Genad / ohn vnterlaß  
 merck



mercklicher Nutz geschafft / von Tag zu Tag gewachsen /  
vnd je lenger je mehr zugenommen hat.

Leben zur selbigen Zeit / seind auch Petrus Faber / vnd  
Antonius de Araoz / auß Portugal in Hispanien kommen /  
weil sie vom König Johanne dem Dritten / mit seiner Toch-  
ter / Fräwen Maria / da sie mit Philippo dem Prinzen von  
Hispanien vermählet solt werden / dahin geschickt worden.  
Als sie dahin kommen / hat sie Gott der Herr / zum ersten  
Steinen / an dē Collegio selbiger Stadt / gelegt. Vnd obs  
gleichwol anfänglich sehr klein vnd eng / so hat es doch  
nacher so wol an Anzahl der Personen / als an grossen  
Frucht vnd Nutz / so allda geschafft wirdt / dermassen zu-  
genommen / daß man zu dem Collegio / noch ein Profess-  
haus auffrichten vnd anstellen müssen. So ist auch das  
Collegium zu Gandia / dazumal angefangen worden /  
welches Herr Franciscus Borgia / gemelter Stadt Herz-  
zog / an einem sehr wolgelegenen Orth / vom Fundament  
aufferbawet / mit grosser Andacht vnd geistlichen Stren-  
gen vollendet / vnd mit einem stattlichen Einkommen  
ganz reichlich begabt hat. Inn dis Collegium hat nun  
Ignatius fünff auß den Vnsern / bis von Rom auß ges-  
chickt / welche sampt etlichen anderen / die ihnen inn His-  
panien zugegeben / dasselbig zubewohnen angefangen.

Wie Petrus Faber auß diesem Leben verschiden.

Das XI. Capitel.

**M**agister Petrus Faber / ist nun das fürnembst In-  
strument vnd Werkzeug gewesen / das Gott zur  
Foundation vnd Stiftung des Gandiensischen Col-  
legij brauchen wollen / welcher zu Rom den ersten Augu-  
sti / des 1546. Jars / auß diesem sterblichen vnd zergänglich-  
lichen / zu dem ewigen Leben gefahren. Diser wunderbar-  
lich



lich vnnnd fürtrefflich Mann / ist in einem Flecken des Piemontanischen Herzogthums / Villarero genant / im Genfer Bisthumb gelegen / da man zehlt 1506. geboren. Vnd wiewol seine Eltern nur Barbsleuth / vnd geringen Standes / waren sie doch sehr Christliche / Gottselige vnd vnd andechtige Personen. Er ist in seines Vatters Haus also auffgezogen worden / das er von Kindheit an Göttlicher Erwöhlung / ganz klare Anzeigung von sich gab / damit er von Gott dem Herrn / zu einer fürnemen Säul / darauff er dise heilige Religion gründten vnd hawen wolt / insonderheit erwöhlte vñ erkieset werden solt. Dañ er von der Zeit an / da er erst sieben Jar alt / gar hefftige Begierd / vnnnd inbrünstiges Verlangen / nach allerley vollkommenen Tugenten inn ihm selbst befunden. So bald er aber die zwölff Jar erreicht / ist im sein Herz in Liebe zur Reusch vnd Reinißigkeit dermassen entzündet worden / das er dieselbige alle Zeit vnbesleckt vnnnd vnuerletzt zubehalten / ein Gelübde gethan.

So grosses Verlangen het er nach dem studieren / das ihn sein Vatter / durch sein vngestümes vnd vnaußhöliches Anhalten / von dem Hirtenampt / vnnnd waiden der Schafnemen / vnd in die Schül schicken müssen: allda er von stundan Zeichen eines güten Verstandes / vnnnd fürtrefflicher Artz vnnnd Geschicklichkeit zum studieren von sich geben / vnd an ihm sehen lassen: Vnd als er nun in den mindern Künsten / ein zimlich güten Anfang gemacht / vnd etwa weit kommen / ist er in dem neunzehenden Jar seines Alters gen Paris geschickt worden / allda er die Philosophiam biß zum End gehört / vnd darinnen den Grad eines Magisters / mit sonderm Lob vnnnd Ehmb angenommen vnd empfangen hat. Zur selbigen Zeit war er mit Scrupeln des Gewissens sehr betrübet / vnnnd dermassen beängstiget / das er gleich bey sich selbst gedacht / inn ein Wissen



Wüsten zugehen/ vñnd sich daselbs mit Kreutern vñnd Wurzeln/ so er auff weitem Feld funde / zuernehmen / oder auch ein noch strengers Leben ihm zuerwöhlen / damit er ihm eines solchen Leidens vñnd Angst des Geists/ so er da lidte/ abhülffe.

Als er in solchen Engsten Stunde/ vñnd weder Raht noch Rñhe haben konte / hat er (wie wir oben gemeldt) seine Sachen mit Ignatio berathschlaget/ durch dessen heilige Beywohnung vñ Gemeinschaft/ auch heylsame Rñth er von aller Angst erledigt/ vñnd ein ganz thürwiges Gemüth vberkommen hat. Vñnd ist eben er der erst gewesen / der sich zu Ignatio gesellet/ vñnd sich ime anhengig zumachen/ vñnd ihme inn höchster Armüth vñnd aller Vollkommenheit nachzufolgen entschlossen. Als er die Studia Theologia vollendet/ ist er sampt andern Mitgesellen/ gleich als der älter Brüder/ vñnd Vorgeher der andern aller/ in Italiam kommen. Disen hat nun Päpstliche Heiligkeit von Rom/ erslich gen Parma/ darnach ins Teutschlande/ vñnd endlich mit Doctore Ortiz inn Hispaniam geschickt/ von dannen er widerumb/ mit grossen Frucht vñnd Ruh ins Teutschlande kommen ist. Dann er mit seinem exemplarischen Leben/ mit dem Ansehen seiner fürtrefflichen Lehr vñnd Kunst/ vñnd mit ernsthafter Fürsichtig/ vñnd Weißheit/ der Catholischen Fürsten/ gemelter Nation/ Willen/ Herz vñnd Gunst gewonnen/ vñnd an sich gezogen/ das vnfinnig Wüten der Keger widertriben/ vñnd also vnserer Societet/ mit dem guten Geruch / vñnd löblichem Rñhm/ so er allenthalbē von sich gab/ die Thür eröffnet/ dardurch sie in dieselbige Prouinzen Teutscher Nation auch kommen/ welche vor Zeiten so geistlich vñnd gegen Catholischer Religion so eyferig gewesen / wie ellendiglich sie jetzunder mit Kegerrey besleckt / vñnd geistlicher Hülf vñnd Beystandts größlich bedarff. Zur selbigen Zeit hat/ er Sas  
h ber/



ber/das geistlich Traid / Frucht vnd Nutz mit bitterm Zehern / auff dasselbig Feld gesäet / den die Unfern jezunder mit Frewden abschneiden vnd einsambeln.

Das Leben vnnnd Exempel dieses frommen Manns / hat nun ein so güten Geruch von sich geben / vnd die Leuth dermassen bewegt / daß auch die Carthäuser / ein heilige Brüderschafft vnnnd starckes Band der Liebe mit vnser Societet haben wöllen / also / daß sie vns aller ihret güten Wercken vnnnd Verdiensten / durch sondere Gemeinschaft theilhaftig gemacht haben. Demnach ist er in Portugal / in Castilliam / vnnnd ganz Hispaniam kommen / in welche Königreichen er von allen Menschen / die ihn erkennen / vnnnd mit ihm zuthün gehabt / sonderlich geliebt vnnnd in Ehren gehalten worden. Als er aber endlich durch Befelch des Papsts auß Hispania gezogen / daß er bey dem heiligen Tridentinischen Concilio wär / ist er / als er bey grosser Sommerhitzen Rom kömen / in ein solche Krankheit gefallen / die ihne in wenig Tagen hingericht. Jedoch haben Jacobus Lainez / vnnnd Alfonsus Salmeron / die / als des Apostolischen Stüls Theologi, schon auff gemeltes Concilium kommen waren / ihn vertreten / vnd auch sein Stadt erfüllen.

Diser Petrus Faber ist in summa ein sehr frommer / tugentreicher / vnd hochgelehrter Mann gewesen. Er hat auch wunder grosse Gaben / die Geister zuerkennen / vnnnd die güten von den bösen zu vnterscheiden / vnd die Kranken gesundt zumachen / gehabt. In stettem Gebett vnd hohen Betrachtungen hat er sich fast geübet. So war er auch so grosser Abstinenz vnd Trüchtheit / daß er etwan inn sechs ganzen Tagen kein Bissen gessen / noch einigen Tropffen getruncken hat. Er war vber die Was gehorsamb / vnd ein sonder grosser Verschmecher sein selbs. Nach der Wolsahrt Christlicher Kirchen / vnnnd nach der Seel Seligs



Seligkeit seines Nächsten/hat er alle Zeit grossen Eyfer getragen. Wann er prediget oder mit andern von Götlichen Dingen Sprach hielt/ließ es sich ansehen/als het er die Schlüssel zu ihren Herzen auff der Zungen/ also gewaltig bewegt er sie/vñ machet inen einen Lust darzu. So war auch die Reuerenz vnd Ehrerbietung/die/wegen seiner lieblichen vnd holdseligen Ernsthaftigkeit vnd wahrer Tugenten/so in seinem reden gespüret wurde/meniglich gegen ihme erzeugte/nicht kleiner noch minder / dann die Liebe/damit er sie zu ihm zohe / vñnd sie ihme verbunden.

Difem hat sich Gott der Herr / mit sehr wunderbarer Klarheit vnd Himlischen Offenbarungē mitgetheilet/vnd sein Seel mit sondern Freuden erlustiget vnd erget: Wie eins Theils auß einem Büchlein / so er/als ein Memorial vnd Gedenchzettel / von Sachen die ihm von Tag zu Tag begegneten/geschriben / voller Geists vñnd Andacht/eins Theils auß einem Sendschreiben/so er Jacoso Laines/in dem 1542. Jar/gar auß Teutschlandt zu geschriben/abgenommen vnd ermessen mag werden. Dilt gedachter Faber schrib nun auß so auffrechter Einsalt/vnd so frendlicher vnd brüderlicher Lieb/vñnd so verevlichē Brüderschafft/an auch vilgemelten Jacobum Laines/als redet er sein selbs eigne Seel an: Wie dann diese beyde einander von Geist vnd Eyfer sehr ähnlich vñnd gleichmütig / vnd einer mit dem andern mit innerlichster Verevlichkeit / vnd herzlichster Lieb vereinigt vnd verbunden waren.

Auff daß aber solches desto klärer erkennt vnd gleichsamb mit Augen gesehen werde/wil ich ein Struck gemelten Sendschreibens/so er Petrus an sine/Laines/gethan/von Wort zu Wort herbey setzen/in welchem er/da er ihme Bericht thet/wie die Sachen ein Gestalt mit ihm hetten/  
h ij in Spa



in Spanischer Sprach / wiewol er ein Sophoier / dise nachfolgende Wort vermeldet: Ach wolte Gott / vnnnd die Mütter vnfers Herrn Jesu Christi / das ich euch offenbaren / vnnnd genügsamb anzeigen vnnnd erklären köndte / was für grosse Güter / Gaben vnd Gnaden / nach dem ich euch zu Placenz verlassen / bis auff disen heutigen Tag / in mein Seel kommen / vnd darinnen verbliben seyn / also / das ich sehr vil vnd hohe Sachen / die so wol Gott den Herrn selbs / vnd sein werde Mütter Mariam belangen / als die heiligen Engel / die Aufferwöhlten im Himmel / vñ in dem Fegfewr büssende Seelen antreffen / nicht allein erkant vnnnd verstanden / sonder auch gespüret vnnnd empfunden hab. Was soll ich aber von meinen innerlichen Dingen sagen / als wie hoch ich nemblich erhöcht vnd erhaben / vnd wie tieff ich hinwiderumb nidergetruckt vnd gedemütigt worden sey: wie vnnnd was Massen ich inn mich selbs gangen / vnnnd widerumb von mir selbs aufgezahren: Wie vnd was Gestalt ich mein Seel vnnnd Geist zureinigen / vnd mein Herz zusaubern gelernet / vnd das selbig / nach abgestellten vnnnd hingelegten allerley Verhindernussen dermassen zurichten vnd zubereiten / das es den Himlischen Thaw / vnd Götliche Einfließungen empfaben / vnd ihn fürrohin erhalten vnd bewahren köndte: da ich nemblich zu allem dem / allerley vnterschiedliche Gaben vnd Gnaden begeret / mit Fleiß gesücht / vnd dieselbige zubekommen / gleichsamb mit Gewalt vnd vngestümblich angehalten hab.

So vil dan auch den Nächstten betrifft / het ich gleichsahls vil zusagen / wie mir nemblich Gott der Herr / Weiß vnd Weg gezeiget / wie er mir vil Warheiten eröffnet / vnd viler anderer Menschen Leben vnnnd Wandel offenbaret vnnnd zuerkennen geben / auff das ich mich mit dem güten vnd frommen erfrewete / vnd ab der andern Vnglück vnd

Wis



Widerwertigkeit vmb Christi willen/ein brüderlich Mit-  
 leiden trüge: daß ich einen liebe/den andern vbertrüge/  
 eine gedulde/vnd mit andern ein Erbärmnuß/vnd mit-  
 leidlichs Trawren hette. Daß ich Gott für einen Lob vnd  
 Dancß sage/vnd für einen andern Gnad vnnnd Verzey-  
 hung der Sünden begere: daß ich nachsüch / Ursach vnd  
 Mittel erdencke/wie ich disen vnnnd jenen entschuldigen/  
 vnd vor Gott vnd seinen Heiligen güts von ihm/vnd für  
 ihne sagen vnd reden köndte. In summa aber/sag vnnnd  
 bekenne ich euch/geliebster Brüder/Magister Laines/daß  
 ich weder mit Worten außsprechen/noch vil weniger mit  
 Wercken vergelten oder vergleichen/noch auch mit Ge-  
 dancken verstehen oder begreiffen kan/was mir Gott der  
 Herr für Gütthaten/Gaben vnd Gnaden/bisher bewis-  
 sen/noch immerdar beweist / vnnnd infüran zubeweisen  
 geneigt/vnnnd gangz willig vnnnd bereit ist/inn dem er mir  
 alle meine zerknirschte vnd zerschlagne Glieder einfätschet  
 vnd verbindt/alle meine Kranck vnd Schwachheit heil-  
 let/vnd sich mir alle meine Sünd vnnnd Ungerechtigkeir  
 zuuerzeyhen vnd genglich außzutilgē so gnedig/milt vnd  
 gütig erzeiget. Ihme seye dann alle Glori/Lob vnd Ehr  
 gegeben vnd verichen/Amen. Der sey vnd werde an als  
 len End vnd Orthen/von allen seinen Creaturen gelobe  
 vnd gebenedeyet/Amen. Der werde nun in ihm selber/in  
 seiner werden Wütter/in den Engeln/vnnnd allen seinen  
 Heiligen vnd Heiligingehezet/Amen. Diser sey vnd wer-  
 de nun von allen Creaturen auffz höchst geprißen vnd vñ  
 ber alle Ding erhöcht vnd erhaben/Amen. Ich sag gleichz  
 wol Amen für mein Person/ Ich bitt euch aber/ihz wöle  
 infüro vnd an statt diß ewers Brüdern auch loben vnnnd  
 preisen/als wie ich für die ganze Societet thū. Bis hieher  
 die eigentliche Wort vnserß Sabū.

Als aber vil auß vnsern Brüdern / ab dem Tod dieses  
 b ij so fürz



so fürnehmen vnnnd ansehlichen Vatters / als der gemeiner Societet so vil Gütthaten bewisen / so vil güts darinnen verricht / vnd sich ansehen ließ / als wurde er noch vil mehr vnd grössers / da er das Leben lenger gehabt / gethan vnd verricht haben / trawreten / vnd sich sehr vbel gehüben / hat Ignatius gesagt: Wir haben vns des Petri Fabri Todts halben nit zubekümmern / noch hoch zubetrüben. Dann Gott der Herr wirdt vns dises Verlusts erzeigen / vnd der Societet einen andern Fabrum geben / der sie vil baß mehr ren / grösser vnd ansehlicher machen wirdt / dann der / den er vns sezt / genommen / immer gethan möchte haben: welches dann / eben wie er vorge sagt / wahr worden vnnnd beschehen. Dann es Herr Franciscus Borgia / Herzog von Gandia / dabey nicht berühen lassen / daß er vns das Collegium gebawet / dotiert / vnnnd mit Einkommen begabt / sonder noch zü dem allem / auch sich selbs / als einen lebensdigen Stein / zü disem geistlichen Baw der Societet / den Christus der Herr / je lenger je mehr fortplanzet / vnnnd in die Höhe führet / dargeben vnd auffopffern wollen: Vñ demnach Ignatio zügeschriben / wie er sich von der Welt abzuföndern / vnd also arm / nackend vnnnd bloß / dem Armen vnnnd blossen Christo / in seiner Societet nachzufolgen gänglich entschlossen vnd gedacht wäre.

Vnnnd damit nun wahr wurde / was Ignatius zumot gesagt hett / vnnnd damit menigklich sehe vnnnd verstünde / daß ihn Gott an Petri Fabri Stadt beruffen vnd gesetzt / ist er der erst gewesen / der nach offgemeltes Fabri Abschied / in der Societet Profesz gethan hat. Vnd solche sein Profesion / hat er / hochgemelter Herzog / in dem 1547. Jar gethan / vnnnd ihme doch darneben die Administration vnnnd Verwaltung seiner Stadts vnnnd Herzogthumbs auff etliche Jar (jedoch mit Erlaubnuß vnnnd Dispensation Päpstlicher Heiligkeit) vorbehalten / damit er zugleich seine



seine Schulden abrichten vnd bezahlen / sein Hans vnd Fürstliches Geschlecht vnd Verkommen / inn ein rechte Ordnung bringen / vnd dannoch des Fruchts vnd Nutz seiner Andacht genieffen / vnd sich darnach als bald / als ein vollkommes Brandopffer / Gott dem Herrn auffopffern vnd vollkömblich ergeben möchte.

Wie grösslich aber die Societet / durch Gottes Güte / Gnad vnd Barmhertzigkeit / der die Tugend / vnd Fürstlichen Adel dises seines Dieners / zum Instrument vnd Mittel seiner Werck gebraucht / zugenommen vnd gewachsen sey / ist nunmehr der ganzen Welt offenbar / wie es auch die Societet / für ein sonderere Gnad Gottes erkennet vnd bekennet. Dieweil wir wissen vnd sehen / daß sehr vil / vnd fast die aller fürnehmsten Collegia in Spanien durch ihn angefangen / gestiftet vnd ins Werck gerichtet worden / vnd daß vil sinnreiche vnd hochuerständige Jüngling / vil betagte / wolgelehrte / hochweise / vnd so wol von Geblüt / als hohen Künsten benambte / vnd sehr fürtreffliche Personen / durch sein Exempel bewegt / inn die Societet kommen / vnd dem Herrn aller Herren darinnen gedient / vnd zum Theil noch bis auff heutigen Tag dienen. Vnd dis alles haben wir gesehen / daß es / auch eh vnd dann er Generalöbrister worden / durch ihne beschehen seye.

Von Verfolgungen / so sich zu Rom / wegen Gottseliger Wercken / so er daselbst angericht / wider Ignatium erhebt haben.

Das XII. Capitel.

**L**S ließ sich ansehen / als solte das Schifflein der Societet bey so guten glücklichen Winden sicher seyn / vnd sich keiner sondern Gefahr zubesorgen haben / nicht desto weniger ist gleich zu so gnediger vnd gewünscht



wünschter Zeit/ ein erschreckliches vnd sehr gewuliches  
Ungewitter/ so der Teufel durch seine Diener zugericht/  
entstanden: Weil es aber Gott den Herrn zu seine Schiff/  
mann Gubernator vnd Wegweiser hette / ist es dan  
noch/ wie grossen vnd wilden Strauß es auch vbersehen  
müssen/ ganz vnd vnuerletzt an das Gestatt vnd sichern  
Port kommen.

Zu Rom hett einer einem andern sein Weib entführt/  
welche/ da sie in sich selbst gieng/ vnd ihren Sahl erkennet/  
sich wider von dem Ehebrecher zuthun/ vnd sich inn S.  
Marthe Kloster/ welches/ wie wir vorher gesagt/ newlis  
cher Zeit gestiftet vnd auffgericht ward/ zubegeben bege  
ret. Als solches Ignatio fürkommen/ hat er ihr in ihrem  
güthen Fürnemen so vil Hülff gethan/ daß er sie in gedach  
tes Kloster gebracht hat. Darüber der Biler/ der sie bey  
sich gehalten hette/ in so grossen Zorn vnd Grimmigen ge  
rathen/ daß er/ weil er auch von Natur/ Eolerisch/ frech  
vnd Ehn/ durch vnmäßige Begierd/ blinder vnd vnbesun  
nener Lieb/ so ihn vber die massen krencket vnd betranget/  
gleichsam ganz vnfinnig worden: also daß er/ wie einer  
der von Sinnen kommen/ sich vnterstanden/ bey näches  
licher Weil/ mit Steinen in das Kloster zuwerffen/ vnd  
vnser Societet dermassen zuschenden vnd zuschmehen/  
daß er vil Dings/ so nicht allein falsch vnd erdicht/ sonder  
auch so gar schund vnd lesterlich waren/ daß mans wegen  
ihrer Abschwelgheit/ ohn Abschewen nit vermeiden noch  
erzehlen kan/ öffentlich wider dieselbige aufgeben: Ja er  
ist auch so gar verrücht vnd vnnerschamt worden/ vnd  
in seinem freuenlichem Fürgeben so weit kommen/ daß er  
auch Ignatium selbst persönlich/ mit schmehlichen Ins  
züchten antastet/ ihn feindlicher Weis verfolgen/ vnd  
allerley von ihm aufgeben müssen: in massen daß/ wann  
er/ oder etwan einer seines Anhangs auff die vnseren  
stieffe/







daß sie von allen vñnd jeden Particularsachen sonderbaren Bericht vñnd gnügfsame Information einnehmen / vñnd allen Schandthaten vñnd Lastern / deren vns obgemelter Verleumbder berüchtiger vñnd Bezüchtiger / ganz genah vñnd streng inquiriern vñnd nachkündigen sollen.

Hierauff hat nun ihz Heiligkeit den Handel dem Gubernatori der Stadt Rom / Francisco N. vñnd H. Philips po Archinto / seinem General Vicari befohlen / welche daß allem dem / so wider die Vñsfern geredt / vñ öffentlich außgeben worden / mit sonderm Fleiß vñnd strengem Ernst nachkündigt / vñnd alles ganz eigentlich erforscht / vñnd haben / nach dem sie der Sachen auff ein Grundt kommen / zu letzt den 11. Augusti des 1546. Jars / einen solchen Sentenz vñnd Urtheil ergehen lassen / darinnen sie die Vñsfern von aller zugemessener Schmach vñnd Verleumbdung frey vñnd ganz vñschuldig erkennt / vñnd ihnen enes gegen vil vñnd grosses Lob verzeihen / ihme dem Kläger vñnd Ausbreiter solcher Schmachreden aber / das Maul gestopfft / vñnd ewiges Stillschweigen eingebunden / ihne auch darneben bey ernstlicher Straff ermahnet vñnd gewarnet / er wölle sehen was er zuschaffen / vñnd sich in fürs an vor dergleichen Ehrtrührenden Affterreden vñnd schmehtlichen Anrassungen hüten.

Vñnd damit ihm aber an seiner Person kein Schad zugesüget / oder sonst andere strengere Straff aufferlege würde / hat Ignatius selbs für ihn gebetten / vñnd mit solchem Glimpffen vñnd freundlicher Gelindigkeit ist er dermassen vberwunden vñnd gewonnen worden / daß er sich / nach dem die blind vñnd vñbesunnen Anmütung / vñnd vbermessige Begierd einer so hefftigen vñnd inbrünstigen Lieb / inn ihm erkaltet / vñnd er sich von einer so erbermlichen Krankheit vñnd Tobfücht wider ein wenig erholer / selbs erkennet / vñnd vber sein Mißhandlung Rew vñnd Leid erzeiget hat: Ja daß er sich dermassen vmbkehrt vñnd

gebess



gebessert / daß er den Arzte / ob dem er zuuor ein so grosses Abschewen gehabt/angefangen zu lieben/vñ sich gegen den den/ denen er zuuor so vbel mitgefahret/in vilen Dingen ganz freundlich vnd dienstlich erweisen/also daß er vorbes gangene Schuld / mit nachfolgender Freundschaft/vnd gehaltenen Neid vñ Haß / mit dargegen bewisner Liebe vñ Wolthat / ganz völiglich herein gebracht vnd erstattet.

Als nun diser Strauß gestille vnd vberwunden/hat sich ein anderer / so nit weniger Gefahr auff sich trüg / des Hauß halben/so newlich zu Rom / für die Catechumenen vñ zum Tauff vnterwisner Christen auffgerichte worden/erhaben. Gleich wie aber die Vorgehend / auß vnkeuscher Liebe entstanden/also ist dise auß vnmessigem Ehrgeitz entsprungen / welcher dan / wo er bey dem Menschen einwurzelt vnd Oberhand gewindt / denselbigen nicht weniger dann die vnzimlich Lieb pflegt zuuerblenden vñ zubethören. Dis jetztgemelt Hauß der Catechumenen vnd angehender Christen/hett nur ein weltlicher Priester vnter seiner Verwaltung/der ließ sich (wie er sich selbs bes redet) beduncken/als wär ihme Ignatius inn seiner Aesgierung zuwider/vnd daß die Räch vnd Anschleg Ignatij mehr Ansehens hetten/als was ihn für güte ansehe. Es hat der Neid vñ Haß / auch Mißfallen ob solchem gefastem Argwohn/die Seel dieses armseligen Manns/allsgemach dermassen vbergangen vñ eingenommen/daß er ihme/Ignatium zuerfolgen/vnd/so vil ihm möglich/die ganze Societet zuuerleumbden / zuschenden vñ schmehen fürgenömen: Also daß er erwan saget wir wären Kezer/erwan außgab/wir offenbarten/was wir inn der Beicht gehört/vnd hin vnd wider/allerley ergerliche vnd Ehrenhürige Schmach vñ Laster von vns außgab/vnd war nun in allem disem seinem häßlichen vñ schmehslichen Fürgeben/sein endliches Vorhaben/Will vñ Meynung/daß Ignatius zuletzt lebendig verbrennt wurde.



Weil aber Ignatius inn einem andern Feuer brann/  
das ist/mit Göttlicher Liebe anzünde war/hat er sich des  
sen/so diser ellende Mensch wider ihn redte oder handelte/  
das wenigst nicht geacht/sondern gedacht/er künde ihm  
besser nicht thun/dann das er Red für Ohren ließ gehen/  
ihne also mit Stillschweigen vberwünd/vnnd Gott/der  
seine Diener/wann sie erwan vñ seiner Willen Schmach  
vnd Spote Stillschweigend gedulden/zuerantworten  
pfllegt/für ihn bette. Vnnd also hat es sich auch inn diesem  
Sahl erfunden/das Gott ein so fürsezliche Bosheit/vnd  
auffgetrungene Schmach/nit vngerochen hingehen las  
sen. Dann von diesem armseligen Priester/solche Sünd  
vnd Laster/die er lange Zeit vertruckt/vnd ganz arglis  
stiglich verhelet vnnd vergleichnet hett/ohne das Ignas  
tius das wenigst darumb gewüßt/offenbar worden vnd  
an Tag kommen/das er seines Priesterlichen Strands/  
durch gerichtlichen Sentenz vnnd öffentlichs Urtheil/  
auff ewige Zeit suspendiert vnnd entsetzet/aller seiner ge  
habten Pfründen vnd Aemptern priuiriert vnnd emblößt/  
vnd noch vber diß alles zu immerwender Gefengtnuß  
verdampft worden.

Wie Ignatius die Societet von der Fürsorg vnnd  
Verwaltung geistlicher Weibspersonen/die vnter derselben  
Gehorsam zuleben begehren/erledigt/vnd auff fürhin  
gänglich befreyet hat.

Das XIII. Capitel.

**L**eben fast vmb dieselbige Zeit/hat Gott der Here  
die Societet/nach von einer anderen Gefahr oder  
Beschwerden erlediget. Dann als etliche fürneme  
Frawen/Gott inn geistlicher Vollkommenheit zudienen/  
sonder groß Verlangen trügen/vnd durch die Societet/  
zu deren ihr Andacht in sonderheit stund/geleitet vnnd ge  
regiert



regiert zu werden begerten / haben sie an Päpstliche Heiligkeit suppliciert / vñnd Erlaubnuß begert / daß sie ihr Leben in geistlichen Stand zübringen / vñnd vnterm Gehorsamb der Societet Profesion vñnd Gelübden thün möchten : welches sie dann auch erhalten / vñnd solches ihr Vorhaben ins Werck zurichten angefangen haben.

Vnter andern war nun ein gar ehrliche vñnd tugents reiche Fraw / auß der Spanischen Stadt Barcellona bürtig / Fraw Elisabeth Rosella genannt / von deren Ignatius nicht allein daselbst zü Barcellona / sonder auch gar zü Paris / vil vñnd grosse Gütthaten empfangen. Dise war nun mit Begierd ihne Ignatium zubesüchen / sich der Welt zuentschlagen / vñnd sich vnter seinen Gehorsamb von ihme vnterweisen / vñnd geregirt zu werden genzlich zu ergeben / gen Rom kommen. Wiewol nun aber Ignatius / als der von Natur danckbar / vñnd der empfangenen Wohlthaten nicht leicht vergaß / diser Frawen / wegen daß sie ihne mit Gütthaten so hoch verbunden / so vil ihme möglich / mit tröstlicher Wilsführung zuernügen / auch zum höchsten begeret / so köndte er doch dissfahls ihr nur starck zuwiderstreben nicht vmbgehn. Dann wiewol ihr Begehren vñnd Vorhaben ganz heilig vñnd Gottselig / so hat er doch bey sich selbs nicht erfinden noch für güit achten können / daß die Societet einen solche Last / geistliche Weibspersonen zuregieren / weil es so hoch verhinderlich / vñnd ihrem vorhabendem Stand vñnd Beruff so gar nicht gemess / auff sich nemen solte. Es hats auch die Erfahrung bald mit sich bracht / daß er nicht ohne wichtige Ursachen / vñnd wolgegründtes Fundament zü solcher Meynung bewegt worden. Dann es wñnder zusagen / ja schier vñnglaublich / was für grosse Vnrhü / Mühe vñnd Arbeit / ihm die Regierung vñnd Verwaltung allein deren dreyer Weibern / die solche Erlaubnuß von ihr Heiligkeit außgebracht /



gebracht/die wenig Tag vnnnd kurze Zeit/so es gewehret/  
auffgethan vnd gemacht haben.

Derwegen er dann Päpstliche Heiligkeit alsbald bes  
richt / was grosse Verhindernuß vnnnd Zerüttung solche  
Fürsorg vnd Regierung der Weiber/wann die einen Fort  
gang haben solt/der Societet bringen wurde/mit vnters  
thenigstem vnd ernstlichem bitten vnnnd begern / ihr Hei  
ligkeit wolte gegenwertige Bürd / vnnnd beschwerlichen  
Last/wider von ihm nemen/vnd die Societet von jmmers  
wehrender Angsst vnd stetter Gefahr/darinnen sie deshal  
ben stehn müste/genzlich befreyen/vnd keines Wegs zü  
lassen noch bewilligen/das vnser Leuth/die stets mit so  
wichtigen/so nuzlichen/vnd nothwendigen Sachen bez  
laden vnd zuthün haben/mit der Sorg die Weiber zure  
gieren (weil sie wol ander Leuth/die solchem Ampt vorset  
zen vnnnd aufwarten möchten/vorhanden) so hardt ver  
wickelt/vnd von andern wichtigern/vnnnd ihrem Beruf  
gemäßen Vbungen solten abgehalten werden.

Solches Bedencken vnnnd fürgebrachte Ursachen Jo  
gnatis/hat jr Päpstliche Heiligkeit ganz wol gefallen las  
sen/also das er der Societet/was sie hierin begeret/bewil  
ligt/vnd Befelch geben/Apostolische Brief hierüber zu  
fertigen/darinnen die Vnsere in füran zü ewigen Zeiten/  
von aller Bürde vnd Pflicht/Weibspersonē/so in gemein/  
oder auff waserley andere Weis vnter der Societet gehors  
samb zuleben begerten / außgenommen / privilegiert vnd  
genzlich befreyet seyn sollen: welche Brief dann den 20.  
May/des 1547. Jars auffgericht vnnnd verfertigt wor  
den. Es ließ aber Ignatius hiebey nicht berühren/sonder  
bracht auch sich in diser so wichtigen Hauptsachen nur wol  
zuuersichern / allem was sich dergleichen Sachen künfft  
iglich zütragen möchte/den Eingang zuuerennen/vnd  
alle Gelegenheiten/so durch sondere Andacht vnd inbrün  
stigen



ffigen Eyfer fürfallen möchten/auff dem Weg zutraumen/  
inn dem Jar da man zale 1549. von Papst Paulo dem  
Dritten/nach darzu auff/das die Societet/die Fürsorg  
vnd Verwaltung einiger Nonnen/Klosterjancfrawen/  
oder anderer geistlicher Weibspersonen auff vnd vbersich  
zunemen/weder verpflichtet noch schuldig seyn solten/ob  
schon dergleichen Personen hierüber Apostolische Bul  
len vnnnd Befelch außbracht vnnnd erlangt hetten: es wär  
dann das in seztgemelten Apostolischen Brieffen/vnsers  
Prinilegij vnd Ordens außdruckliche Meldung beschehe:  
Dann auch eben dise Wort in vnserm Prinilegi vnd Ver  
gunstbrieff begriffen seyn.

Demnach hat nun Ignatius/in den Constitutionibus  
vnd Ordenssatzungen/so er der Societet beschriben hin  
derlassen/ganz weißlich fürsehen/das sich gemelte Socie  
tet/nach der Regierung der Weibspersonen/mit dem wes  
nigsten nicht sinnen dörrf noch solle. Dann wiewol solche  
Regierung Gottselig vnnnd löblich seyn mag/so kan sie  
doch neben der Vnsern so vilfeltigen Geschefften/Keins  
Wegs bestehen: So ist auch solches Ampt vnnnd Beruff  
noch nicht so gar verlassen/das man in der Kirchen Got  
tes nicht Leuch funde/die sich inn solchem Werck/ganz  
wol vnnnd löblich gebrauchen. Es ist auch Ignatius so  
fleißig vnd genah auff dis besonder Werck gangen/das/  
da man das Collegium zu Ferrar anfieng zustiffen/vnnnd  
der Herzog selbiger Stadt selbs/ein so gewaltiger Fürst/  
vnd an dem die ganz Stiffung gelegen war/an ihne/Ig  
natum/begeret/er wolte doch den Vnsern Erlaubnuß  
geben/das sie ein sehr andechtiges Nonnenkloster/so sein  
Fraw Wätter daselbst gestift hette/nur etlich Tag/vnnnd  
ein gar kleine Zeit mit nothwendiger Fürsorg versehen/  
vnd verwalten möchten/er ihn/wie starck vnd ernstlich er  
auch anhielt/das er darein bewilligte/nit bewegen können.  
Item/



Item / als die Unseren / auff gar vngestümes vnd vns  
 ableßliches Anhalten / ja durch wainen vnd flehliches Be-  
 gerten etlicher Klosterfrawen / auch durch Fürbirt sehr  
 fürnemer Leuth / vnd endelich auß Befelch vnnnd Gehaiß  
 ihrer Obristen in Hispanien / sich der Fürsorg vnnnd Ver-  
 waltung gedachter Klosterfrawen vnterfangen / hat inen  
 Ignatius / so bald ers innen worden / dauon abzustehen /  
 ernstlich befolhen / wie dann solches alsbald geschehen.  
 Dann ihm Ignatius nichts höhers ließ angelegen seyn /  
 dann daß er das Institut vnnnd Stand der Societet bey  
 seinen ersten Krefftten erbielte / vnd daß die / so Gott dem  
 Herren darinnen dienen / ihme in denen Dingen dienen /  
 in denen er wil vnd begeret / daß ihme von ihnen gedienet  
 werde / vnnnd nicht in andern Sachen / so weit von ihrem  
 Standt / vnd ihrem ordenlichen Beruf nicht aller dings  
 ähnlich / sonder gang vngemess seyn / zü denen dann auch  
 Gott sein Genad vnnnd Segen / nicht so reichlich zugeben  
 pflegt / als er denen beywohnet / vmb derentwegen er sie  
 zü sich berufft / vnd zü denen er sie zügebrauchen begeret.

Wie Ignatius nach allen seinen Kräfftten abgeweh-  
 ret / daß Claudius Iaius nicht Bischoff worden / vnnnd  
 daß die von der Societet / keiner geistlichen Digni-  
 tet / oder Prelatur fähig seyn sollen /  
 noch mögen.

Das XIII. Capitel.

**D**A nun oberzehlte Vngewitter gestille / hat sich  
 alsbald noch ein andere / vnd sehr grosse Vngestö-  
 me wider die Societet erhoben / welche dann auch  
 vmb so vil desto gefährlicher / vnnnd besorglicher was / se  
 subtiler vnd verborgner / vñ je mehr sie sich der Welt Lauff  
 nach / ansehen ließ / als hette man sich keiner sondern Ge-  
 fahr darbey zubeforgen. Erzherzog Ferdinandus von  
 Oester



Oesterreich/dazumal noch Römischer/Vngerischer vnnnd  
Böhemischer König / war nun auff alle Weg gedacht/  
wie er fromme/ aufferbawliche vnnnd hochgelehrte Leuth  
auffreiben möchte/denen er die Kirchen seiner Königs-  
reichen/die nun güten Theils mit der schedlichen vnd vmb  
sich fressende Sucht/der Lutherische Ketzerey beschmaist  
vnd besudelt waren/auch je lenger je weiter einriß vnnnd  
vberhand name / vertrauen möchte: damit solche from-  
me/heilige vnd eyferige Prelaten/den Ketzern sich widere-  
setzen / als güte Hirten vber ihre Schäflein wachten/  
vnnnd die vor den reissenden Wölffen retteten vnnnd be-  
wahren.

Vnd weil nun das auffrecht vnd vnstrefflich Leben/  
auch wahre gesunde vnnnd fürtreffliche Catholische Lehr  
vnfers Claudij Jaii (so einer auß den zehen ersten Däz-  
tern) bey ihrer Maiestat inn hohem Ansehen waren/hat  
er ine zum Bischoff der Stadt Triest/in der Prouinz Is-  
tria gelegen/benambt vnnnd fürgeschlagen. Dis schlug  
nun benanter Claudius mit grosser Beständigkeit durch  
aus ab/sa entsetzet sich dermassen darab/als müste er vor  
Leid sterben / also/das man die Sach an Päpstliche Weis-  
ligkeit gelangen lassen müssen: Dem nun höchstgedachter  
Römischer König geschriben/was sich hierin verlauffen/  
vnd gab ihme durch seinen Legaten zunehmen/wie ge-  
melte Triestische Kirch/vnnnd selbige ganze Prouinz/in  
eufferster Noth vnd Gefahr stünde/vnd was Wassen er  
Claudium Jaium/wegen das er mit Frombkeit/heiligem  
Eyser vnd fürtrefflichen hohen Künsten/so sich sament-  
lich in ihm befanden/so tauglich vnd so wol qualificiert/  
darzu erkiesen vnnnd erwöhlte hette/er aber ein solchen Wis-  
derstandt bey ihm befunde/das er/wosern ihms ihr Weis-  
ligkeit auß Vollmacht vnnnd inn Krafft des Gehorsams  
nicht schaffen wurde (das er dann hiemit begert wolt ha-  
ben)



ben) gleich kein Hoffnung hette / ihne / daß er angebotte  
ne Dignitet / vnnnd Bischoffliche Würde / anneme / zuner  
mögen.

Der Pappst hat nun höchstgedachtes Römischen Kö  
nigs güten Eysen / vnd beschehene Wahl approbiert vnnnd  
güt geheissen / ja auch / mit sampt den Cardinālen / ein son  
ders Wolgefallen darab genomen / also daß er Claudium  
zum Triestischen Bischoff zumachen / aller Dings entz  
schlossen. Als aber diß Ignatio / eh vnd dann es genzlich  
abgehandelt / fürkommen / hat er sich nach allen seinen  
Krefftē darwider gelegt / vnd ansenglich durch Mittels  
personen / so vil im möglich / alle Weg vnd Mittel versucht  
vnd fürgewendte: Da er aber sahe / daß ihm die Sach nit  
nach seinem Wunsch hinaus gehen wolt / ist er eigener Pers  
son zu Pappstlicher Heiligkeit gangen / vnd ihr mit demü  
tigster Khünheit vil vnd sehr wichtige vnd erhebliche Ver  
sachen fürgebracht / derenthalten es sich keines Wegs ge  
zimen wolt / daß ihr Heiligkeit dem König / inn seinem  
Begeren / wilfahren / noch seinen geneigten Willen / vnnnd  
nunmehr endtliches Vorhaben vollziehen / vnd schließlich  
ins Werck richten solte. Bate ihn ganz demütiglich / weil  
er je ein allgemeiner Hirt wär / wolte er auch sein Aufss  
sehen auff alle in gemein haben / damit er nicht / in dem er  
die Scheden der Schwachen vnd Verwundten verbunde /  
die Gesunden noch schwerlicher beschedigte vñ verwunde  
te. Ich trag Sorg (sagt er) wir werden auff dise Weis als  
le Mühe vnnnd Arbeit / damit die Societet / durch Gottes  
Barmherzigkeit seiner Kirchen bis hieher gedient / vers  
tieren. Dann da die Armüt vnnnd Demüt / als die rechten  
Wurzeln außstrucken vnd verdorren / wie köndte es dan  
möglich seyn / daß wir nicht auch der Früchten / so darauß  
wachsen vnd erhalten sollen werden / beraubt werden: Ich  
sibe vnd erkenne / daß vns dise neue Pflanzung / in grosse  
Gefahr



Gefahr setzt: So wolt ich aber nicht gern / daß vns der  
 Gelt: vnnnd Ehrgeitz / alles das / so bisher auß Götlicher  
 Liebe / vnnnd Verschmehung der Welt gewachsen / wider  
 aufreuten vnd verderben solt: Wil sagen / heiliger Vatz  
 ter / daß villeicht etliche / so sich / der Ketten vnnnd schwe-  
 ren Banden der Welt entschüttet / inn vnser Religion bes-  
 geben (die dann auch E. N. Werck / vnnnd also zureden /  
 Geschöpf ist) vnnnd durch die Straffel der Armut / vnnnd  
 Verschmehung der Welt / in Himmel zusteigen begerten /  
 wider hinter sich gehen möchten: weil sie sehen / daß inen  
 hiedurch die Weg zum Neyl vnd Vollkommenheit beschloß-  
 sen / vñ andere Weg / in eben die Gefahr der Welt / die sie zu-  
 fliehen begerten / zukommen / gezeigt vnd eröffnet werden.  
 So möchte es auch wol seyn / daß andere anderer Mey-  
 nung wären (vnnnd deren villeicht nicht wenig) welche /  
 da sie ein so süsse vñ wolgeschmackte Speiß verkostet / durch  
 betrieglichen Schein / vnnnd verführischen Glanz der Bis-  
 schoffhütlein / vnnnd hoher Würden verblendet vnnnd bes-  
 trogen / sich inn die Societet / nicht daß sie die Eitelkeit  
 der Welt fliehen / sonder vil mehr / daß sie eben die Welt  
 selbs darinnen süchen wolten / begeben wurden: Ja ich  
 trage auch nicht kleine Sorg / diß Bisthumb wurd mas-  
 chen / daß wir nicht allein Claudium Iaium verlohren /  
 sonder wurde auch Thür vnnnd Thor öffnen / daß wir vmb  
 noch vil andere / so allbereit in der Societet / kommen müs-  
 ste / in massen / daß sie / die Societet / ihre fürgesetzte Warck-  
 stein vberschreiten / inn ein irregulär vnnnd vnordens-  
 liches Wesen gerathen / vnd endlich gar zu Grunde gehen  
 möchte.

Dann wer kan es doch in einigen Zweyfel setzen / daß  
 nicht noch andere / Claudio nachzufolgen / sich vnter-  
 sehen werden / vnd sich nach seinem Exempel dessen vnter-  
 sehen / daß sie doch / da dasselbig nicht wäre / zuhin nicht  
 E h gedacht



gedacht hetten. Jedoch ist mein Will vnnnd Meynung hierinn mit nichten / das ich Bischoffliche Würden vnnnd dergleichen Digniteten vnnnd Prelaturen verdammen / noch andere Geistliche die dergleichen Würden vnd hochwürdige Empten / mit grossem Nutz gemeiner Chrißlichen Kirchen tragen vnnnd verwalten / sonder wil allein sagen / heiligster Vatter / vnnnd zuuerstehen geben / das es weit ein andere Meynung mit anderen / dann mit vnser Religion habe. Dann andere haben mit ihrem Alter / vnd durch lange Jar her / nunmehr ein solche Sterck bekommen / das sie auch eine schweren Last ertragen mögen: Die vnser aber ist / wegen das sie erst newlich geborn / vnnnd an Tag kommen / noch so schwach vnnnd zart / das sie vnter einer jeden schweren Bürden erliegen müßte. Die andere Religionen bedenk ich inn diesem liechtescheinenden Heer / der streitbaren Kirchen / als wie ein Geschwader eines schweren / vnnnd mit Küris vnnnd Harnisch wolgerüsteten rüstigen Zeugs / welcher vnterm Hauffen seinen eigenen Platz / Quartier vnnnd besondere Stallung hat / der dem Feind / wegen seiner Macht vnter die Augen ziehen / vnnnd seinen eignen Pass / vnd gleichförmigen Fort / vnd Anzug stets behalten / vnd statlich erhalten kan: Unsere Leuth aber seind nit anderst zuschicken / dann als wie die einfachen Knecht / vnnnd ringen Pferd / welche den vnuersehens fürfallenden Einfällen / An / vnd Aufsläuffen der Feinden / zubegegnen vnnnd Widerstandt zuthun / ja den Feind auch selbs anzugreifen alle Zeit färtig vnnnd bereit seyn müssen / vnnnd immerzu / jetzt da / dann dort mit ihnen zuscharmügeln haben.

Derhalben wil dann hoch vnnnöthen seyn / das wir deren Bürden vnnnd Emptern / die vns stets an einem Orth zubleiben verpflichten vnnnd verbinden / entlassen / vnnnd gänglich befreyet seyen. So wir nun auch vber das / wil  
nicht



nicht sagen / den Nutz vnserer Religion (der doch auch vnter den Nutz gemeiner Christlichen Kirchen/als deren sie dienet/ gezehlt soll werden) sondern das Heyl vnnnd Wolfahrt des neben Christenmenschen ansehen wollen/ wer kan doch daran zweyfelu / oder nicht sehen / das all gemeine Christenheit/ vil einen grössern Nutz/ vnd vberflüssigern Frucht / von vnnnd durch die Vnsern empfaben mög vnd werde/ wann sie nit Bischoff seyn / weder wann sie Bischoff wurden: Dann ob schon ein Bischoff grössers Ansehen vnnnd völliger Gewalt hat/ so ist er doch an gewisse End vnd Orth gebunden/ in außgemessne Grenzen vnd Landmarcken seines Bistumbs eingeschlossen / vnd gleichsam umbzeunet / also das er allein dahin geweyhet vñ geordnet/ das er allein die Schäflein/ so seiner Chur vnd Seelsorg befohlen / weiden vnd verwalten kan/ vnd mag sich demnach wol zutragen (wie wir dann sehen das sichs oft begibt) das er nicht allein seinen Schäflein nicht gefellt noch angenemb ist/ sondern das er auch keine andere/ denen er gefiel vnd angenemb wär/ finden noch bekommen kan / also das er verhindert/ sein von Gott vnnnd der Kirchen empfangenes Talent Bischofflichen Gewalts/ nicht zuüben oder zugebrauchen. Der aber frey / vnnnd an kein gewisses Orth verpflichtet vnnnd verbunden/ kan sich/ da man ihn in einer Stadt nicht auffnimbt / in ein andere begeben/ vnd als ein Burger vnnnd Inwohner der ganzen Welt/ allen Bischoffen dienen/ vnd allerley Völkern Hülf beweisen.

So ist mir auch nicht wenig an dem gelegen/ inn was Ruff vnd Ansehen die Societet sey / vnd all Zeit seyn solle/ welches Ansehen/ bey gemeinem Mann gar vil nutzen oder schaden kan. Dann da man einen bewegen / vnd auff den Weg der Tugent bereden / führen vnnnd bringen solle/ wil gar vil daran gelegen seyn / das der Prediger einen

† in güten



güthen Küff hab / vnd daß man wiß / vnd gänzlich dafür halt / daß man nicht Güte vnd Gelt / sondern die Seelen siche / vnd daß man hierinn weder den Geitz noch Reichthumb / weder Ehrentittel noch hohe Empter / sondern allein die Giori / Lob / Ehr vnd Preis Christi / vnd deren Neyl / die er mit seinem kostbarlichen Blüt erkauft hat / ansehe / vnd ganz trewlich meyne. So ward man aber die Leuth / solches von vns zuhalten vnd zuglauben / schwerlich bereden können / wann sie sehen / daß wir gleich im Anfang / vnd ersten Eyffer vnserer Societet / vns inn Bischoffliche Würden vnd Hochheit einlieffen. Dann man solches nit der Liebe vnd schuldigem Gehorsam ( im Zahl es auch schon auß disen Wurzeln herkäme ) sondern dem Ehrgeitz vnd Geitsücht zümessen würd / darauff dann erz folgte / daß wir auch vmb den güthen Namen vnd löblichen Küff / so das Volck von vns geschöpft / kämen / welscher den Dienern des heiligen Euangelii / wie gemelt / sehr hoch vonnöten / da sie anders der Seelen Nutz bey ihrem Nächsten schaffen sollen. Dargegen ist aber der Verlust vnd Abgang dieses löblichen Namens vnd güthen Vertrawens / heiliger Vatter / meines geringen Erachtens / so groß vnd hoch zuschrezen / daß er mit dem Nutz vñ Frucht / den man auß einem / sba wol auch auß vilen Bistumben schaffen / bringen vnd treiben möcht / bey dem weitten nicht kan ersetzt / bezahlt noch vergolten werden.

Durch dise vnd dergleichen vil andere Ursachen / vnterstund sich Ignatius ihr Heiligkeit zubewegen / daß er vilgedachtē Claudium / ohne Aufferladung so hoher Würden vnd Bischofflicher Verwaltung / in der Küch vnd Arrest mit seiner Religion leben vnd bleiben lassen wolt: Jedoch hat er mit dem allem auß dis mal kein andern Bescheid noch Antwort von ihr Heiligkeit erlangen mögen / dann daß man disen Handel Gott dem Herrn noch fleißiger / dann



Dann bißher beschehen / befehlen soll / desgleichen wolt er sich auch noch besser hierüber bedencken. Darauf hat Ignatius / so bald er heim kommen / von stundan befohlen / daß alle Priester der Societet / alle ihre Messen / die sie täglich zulesen pflegten / Gott dem Herrn deshalb auffopfferten / vnd daß die andern Brüder / mit steter Gebett anhielten / wie er dann auch selbs Gott mit vilen Zehern anrüffet / daß er die Societet von einer so grossen vnd augenscheinlichen vorstehenden Gefahr erledigen vnd behüten wolte.

So hat er auch weder Tag noch Nacht kein Rüh gehabt / sondern von einem Cardinal zum andern herum geloffen / bis er ihnen allen zuersehen geben / wie vil vnd grosses an diesem Handel gelegen / vnd was grosser Schaden vnd Nachtheil gemeinem Nutz Christlicher Kirchen darauß erwachsen vnd entstehen möchte.

Nun seyn aber seine Gebett vnd vergossene Zehern vor Gott so krefftig gewesen / vñ haben sein fürsichtige Sorgfaltigkeit vñd klüger Fleiß bey den Menschen so vil vermögt vñd erhalten / daß der Handel / den man schon fürgerhan vñd gänzlich entschlossen hielt / auffgeschoben vñd eingestellt worden / also daß ime / Ignatio / so vil Zeit worden / daß er Römischer Königlich Mäiestet selbs schreiben können / welches er dann mit so starcken vñd krefftigen Worten gethan / vnd so vil Mittel vñd wichtige Ursachen / ohne zubereden vñd auff sein Meynung zubringen / fürgewendet / so vil die Ehrgeizigen auff vñd einzubringen pflegen / damit sie zu den Wirden vñd Prelatur / die sie begehren / kommen vñd gelangen mögen.

Als nun hochgedachte Königlich Mäiestet / so wichtige vñd erhebliche Ursachen Ignatij erwegen / vñd nach seinem hohen Verstandt wol abnehmen können / daß er sein / gleichwol ernstlich vñd wolmeynend  
des



des Begehri/ohne Nachtheil vnd beschwerlicher Ungelegenheit der Societet / nicht erhalten noch in das Werck richten konte / hat er / als ein sehr Christlicher vnd Gottes seliger Fürst / vñ der vnserm Institut vnd Religion ganz wol gewogen / nicht gewölte / daß wir mit so großem vnserm Unkosten anderer Frummen schaffen / vnd mit vnserm so mercklichen Schaden / der einigen Particulars Kirchen von Triest / Tuz vnd Wolfahrt befördern solten: Inmassen daß er seinem Legaten durch ehiste Botschafft / von solchem vnterhabendem Handel abzusehen / vñ den selbigen nit weiter zuwerben noch zutreiben Befehl zugeschriben. Vnd also seyn wir nun einer solchen Gefahr / auff dismal entrunnen / darob dann ein ganze Societet ein sonders Frolocken empfangen / dann es dahin gedient / daß man nacher / wann man etwan etlichen auß der Societet einweder den Cardinalhut oder Bischoffliche Insfell angetragen / desto leichtlichem Widerstandt (wie es dann Ignacius oft gethan) thun können. Vnd eben also haben sich alle andere Generales. seine Nachkommen / inn dergleichen Fühlen vnd Gelegenheiten / die an sie gelange worden / daß sie nemlich dis Thor / daran vnser Religion in ihrem Thun zuerhalten / sehr vil gelegen / mit sonderm Fleiß verhüt vnd Bewahrt haben. Dem gemeß hat Ignacius noch bey Apostolischem Stül außgebracht / auch inn den Constitutionibus gesetzt vnd bestetiget hinderlassen / daß keiner von der Societet / einige Dignitet oder Prelatur außser der selbigen / ohn des Generals Erlaubnuß (die er doch nimmermehr geben wirdt) annemen könn noch mög / es wär dann / daß es ihm von Päpstlicher Heiligkeit auß Vollmacht / vñ inn Krafft des schuldigen Gehorsams geschafft vnd eingebunden wurde: Dessen dann die Professoren der Societet ein sonderbares Gelübd thun.

Hie wil ich auch sonders Fleiß nicht vnnermele lassen /

was -



was mir hierzu sehr dienstlich fürfellt / weil es dermassen beschaffen / daß es künfftiger Zeit / vil auff diser Ignatij Meynung halten vñnd bestertigen mag / wann sie sich etwan wolten geduncken lassen / die Societet möchte Gott mehr vñnd grössere Ehr beweisen / wann sie Bistumben vñd andere dergleichen Würden oder Prelaturen annähme / weder da sie in ihrer nidertrechtigen Demüth vñd armen Einfeltigkeit blib vñd verharret. Der Cardinal von dem heiligen Creutz / Marcellus Cerninus (welcher nachher / wegen seiner hohen Tugent vñ fürtrefflichen Weisheit / gar zum Papskumb kommen / vñnd Marcellus der Ander genant worden / vñd den wir vmb vnserer Sünden Willen / nach wenig Tagen widerum verlohren) war nun vnser Ignatij grosser Freundt / vñ der Societet mit sonderm Gunst vñd Andacht vast wol geneigt vñd zugegethan. Diser hat nun kurz / che vñd dann er zu dem Apostolischen Stül erhebt worden / mit Doctore Olauio, vñdem wir inn disem Büch Meldung gethan / vñnd nacher noch außtrucklicher thun werden / als der ein hochgelehrter vñ sehr fürtrefflicher Theologus in vnser Societet gewesen / ein ernstliche vñd starcke Disputation gehalten. Vñd sagt nun hochgedachter Cardinal / die Societet hette all gemeiner Christliche Kirchen mehr vñ nutzlicheren Dienst bewisen / wann sie die mit güten Bischoffen versehen / dan daß sie ihr güte Prediger vñd Beichtuätter zengete vñnd gebe. Item / daß der Frucht vñnd Nutz vmb so vil höher vñd grösser seyn wurde / je mehr ein güter frommer vñd tauglicher Bischoff / dann ein armer Priester / durch empfangnen Swalt vermag / vñd bracht nun / solches glaubwürdigklich zubestertigen / Ursachen für. Darauß gab im Doctor Olauius Antwort / der Meynung ihne febig zu machen / daß der gröst Nutz den die Societet in der Kirchen Gottes schaffen möcht / wäre / daß sie sich inn ihrer

Lini



Einfallt vnd Nidertreichtigkeit / damit sie derselbigen desto lenger vnd sicherer dienen möcht / erhielt. Als aber hochgedachter Cardinal darfür hielt / seine Argumenta vnd Beweisungen gelten mehr / vnd derhalben auff seiner vorigen Meynung bestund / hat Doctor Vlanius fermer gesagt: Vnd ob schon die von mir fürgewendte Ursachen vnd Beweisungen / Ewer Fürstlich Gnaden zuoberden / vnd ihr Meynung zuuerndern nicht gnügsam / so lassen wir vns doch an der Authoritet vnd gänzlichen Meynung vnser P. Ignatij / der es also darfür helt / benügen / das wirs auch für das best halten. Hier auff saget der Cardinal / nun gib ich euch / Herr Doctor / Billich gewinnen / vnd bekenn das ich vnrecht dran / Dann ob mich schon gedunckt / die Vernunft vnd gute Beweisung stehen auff meiner Seyten / so gilt doch die Authoritet vnd Ansehen P. Ignatij hierinnen mehr / dan alle Argumenta vnd fürgewendte Ursachen der ganzen Welt. Vñ solches gibt auch die Vernunft selbs klarlich zuuerstehen / dan weil in Gott in sonderheit erwöhlt / ein Religion / als wie die ewig ist / in seiner Kirchen zu pflanzen / dieselbige zumehren / zu erweitern / vnd mit so mercklichem Nutz so viler Seelen in die ganze Welt aufzubreiten. Item / sie mit so eyferigem Geist vnd so grosser Weisheit zuregieren vnd handzuhaben / wie wir sehen er bisher gethan / vnd noch all Zeit thut: So soll ihu billich darfür gehalten werden / es könne ja nicht wol anders seyn / eben derselbig Gott hab im auch die Manier / Weis vnd Weg / damit er wil / das ihm diese Religion dienen soll / vnd dabey sie inn fürhin erhalten soll werden / offentbart vnd eigentlich zuuerstehen gegeben.

Vnd das ich hie sag vnd erklär / das ist nun Ignatio all Zeit / vnd von Anfang her / ganz tieff inn seinem Herzen gesteckt / Dann als er einmals / nach dem er das erstmal



mal mit Petro Fabio vnd Jacobo Laines gen Rom Kommen / den Marggrafen von Aquilar / der dazumal Keyser Carols des Fünfften Legat war / besüchet / vñ man vnter dem Gespräch / von einer Materi auff die ander kam / hat im hochgemelter Marggraf vnter andern fürgeworffen / wie daß wol Leuth vorhanden / die in verargt wohnen / als wann er vnterem Schein der Armuth vñnd Demüth / erwan ein Cardinal oder Bischoffhütlein / oder sonst dergleichen hohe Wirde süchte. Darauff Ignatius nit mit Worten / sondern mit der That geantwortet / dann er alsbald das Bareth vom Kopff gerissen / sich mit dem heiligen Creuz bezeichnet / vñnd mit grosser Andacht vñnd sitlicher Bescheidenheit / vor dem Marggrafen öffentliches Gelübd gethan / daß er kein Dignitet noch einigerley Wirde / so ihm außserhalb der Societet angeboten wurd / annemen wolte / es wäre dann Sach / daß ihm solches vom dem Stadthalter Christi vnser Herrcn vñnd Seligmachers / durch Gehorsam auffgelegt / vñnd bey Straff einer Sünd eingebunden vñnd gebotten wurd. Vñnd durch diß / hat er nunden falschen von ihm gefassen Argwohn / auff dißmal verantwort vñnd abgeleint / Wie er dan sonst noch einmal / als er sahe / daß es eben dergleichen Vorturfft erheischet / damit er dem eitel vñnd falschen Urtheil der Menschen / so gemeinglich ander Leuth nach ihnen selbs messen vñnd erachten / für käme / vñnd die Thür verrennet / eben dasselbig Gelübd / auch in bey seyn eines Cardinals / erneuert vñnd widerholet hat.

Von Stiftung vñnd Aufrichtung  
etlicher Collegien.

Das XV. Capitel.

**N**un die Societet / durch Ignatij Gebett / vñnd mit sonderer Klügheit fürgewendtem Fleiß / von so

l ij müß



mühseligen Anstößen vnd Gescheligkeiten / die sie bissher erlitten / befreyet vnnnd entladen / hat sie nun mit glücklichem Fortgang / so wol an Anzahl der Personen / die sich darein begaben / als an Nutz vnd Frucht / den sie schafften / vnd auch annewgestiffen Collegien / von Tag zu Tag / selenger se mehr zugenommen.

In dem Collegio zu Barcelona / haben etliche andechtige Personen / so ein sonder grosse Anmütung vnnnd güte Neigung zu des Doctoris Araoz, der nun ein kleine Zeit daselbst gewohnt / Lehr vnd Gottseligen Wandel gewonnen / einen Anfang gemacht. So hat das zu Bononien / im 1546. Jar / seinen Ursprung genommen. Im 1547. Jar aber / seyn die Unsern gen Saragoza kommen / als sie durch etliche fürneme Personen selbiger Stadt / Begehrt vnd beruffen worden / vnter denen Herr Johannes Gonzales / vnser großgönstiger Freundt / der dazumal des Königreichs Aragonie Conservator war / nicht der wenigist gewesen. Allda haben sich nun die Unsern / in den Empytern vnd Wercken der Liebe vnd Andacht / darinnen sich die Societet / vermög ihres Instituts / zuüben pflegt / dermassen gebraucht vnd umbgethan / daß sie sich gemelter Stadt / die nun in Hispanien / wegen ihres Reichthums / grossen Adels vnnnd Ansehens sehr wol bekandt vnd weit berühmpt ist / zu allerley Tugenden vnd Gottseligen Wandel zuerwecken vnnnd eyferig zumachen / zum höchsten beflissen / allda ihnen dann / wie hernach gemelt soll werden / an Ursach vnd Gelegenheit die Gedult zuüben / auch nicht gemangelt.

Alsdann Ignatius sahe / daß sein Orden selenger se mehr wuchse / vnd Gott sein Werck so großlich mehret / hat er sich / denselben desto daß zuregieren vnd zuverwalten / auch in bessere Ordnung zubringen / entschlossen / die Fürsorg vnnnd Verwaltung / so bissher auff ihm allein lag / mit andern



andern zutheilen/vnterschiedliche Prouinzien zumachen/  
einer jeden ihre besondere Collegia zuuntergeben / vnd se-  
der Prouinz ihren Prouincialem zubenennen: also/das  
er M. Simonem Rodriges in Portugal/vnnd Doctorem  
Arroz in vberigem Theil Hispanie/zum Prouincial ge-  
macht hat: allda dann eben zur selbigen Zeit/das Colle-  
gium zu Salamanca seinen Ursprung genommen / wel-  
ches gleichwol/wie fast alle andere einen Kleinen vnnd ger-  
ringen Anfang gehabt/sedoch aber grossen vnnd glückli-  
chen Fortgang bekommen. Dann Herr Franciscus Men-  
doza/der dazumal Bischoff zu Coria/vnnd heiliger Rö-  
mischen Kirchen Cardinal war/durch das/so er zu Rom  
mit Augen selbs gesehen/was nemlich Ignatius für ein  
Gottseliges Leben vnd Wandel führet / vnnd was für  
grosser vnd mercklicher Frucht vnd Nutz an dem Lebens-  
christenmenschen/ von den Vnsern allenthalben / das es  
meniglich spüren müß/beschah/verursacht vnd dermass-  
sen bewegt/das er sich/vns ein Collegium, bey derselbigen  
so berühmten Vniuersitet zubawen entschlossen: Des-  
halbenn dann Ignatius/im 1548. Jar / Doctorem Mi-  
chaelen de Torres, sampt andern zweyen Gefellen/gen-  
Salamanca geschickt hat: welche dann/so bald sie in die  
Stadt kommen/ein Haus bestanden/vnd so wol die Bür-  
ger als die Studenten gemelter Hohenschül/mit Worten/  
vnd aufferbawlichen Wercken zur Andacht/vnd allerley  
tugentfamen Vbungen höchlich zubewegē vnd zuengün-  
den angefangen.

Auff dis hat sich nun aber von stundan ein grosses Ges-  
mürmel wider sie erhaben/welches dann durch etliche für-  
neme Leuth erhalten vnd gemehret/vnter denen dan auch  
etliche Geistliche/vnnd die in hohen Künsten/eines gros-  
sen Namens/waren. Dise haben nun/nicht allein inn ge-  
meinen Zusamenkünften vnnd Conuersationsgesprä-  
chen/



chen/sonder auch auff freyer Cangel vnd offnem Lesen/  
dermassen von vnns geredt vnnnd gehandelt / das nichts  
anders mangelte / dann das man auch vnsern Namen  
nicht ganz vnnnd gar verflucht vnd vermaledeyer/vnnnd  
alles Volck von vns/als von verargwohnten vnd vbelbe-  
schreyten Leuthen flühe/vnd sich von vns abzüge.

Vnter anderen aber / die am meisten Gezeckts anfieng  
gen/war nun einer/der/wegen das er geistlichen Standts  
vnnnd Beruffs/das er den Namen hette/als wäre er sehr  
hochgelehrt/vnnnd das er nacher auch ein Bisshumb auß-  
geschlagen/oder verlassen hette/sehr wol bekant / vnnnd  
in grossen Ansehen vnd hohen Ehren gehalten war. Dis-  
ser hat nun/damit er zunerstehen gebe / das er / auff der  
Wacht vber die Härde des Heren (welche die Christliche  
Kirch ist) auß den mundersten / sorgeltigisten vnnnd  
wachbaristen Hirtenhunden einer wäre / wider die/so er  
für Wölff hiele / gar starck angefangen zubellen / vnnnd  
vnser Institut/so starck er war/zunerfolgen: Vnd weil er  
eines so grossen Ansehens/haben sich ihm vil vnbedäch-  
lich/vnd gleichsamb mit zugehanen Augen anhengig ge-  
macht: Doch hat es Gott geschickt vñ verordnet/das/was  
die Societet im Schilt führe / vnd was ihr besonders vnd  
eigentlichs Thün vnnnd Lassen sey/mit der Zeit / sein an  
Tag kommen/vnd menigklich bekant worden/vnd das  
dise wider vns auffgebrachte Verleumbdung / vnnnd ver-  
kleinerlichs Gemümel/so auff blosser Wort vnnnd falschen  
Wohn der Menschen gegründet/bald wider gefallen vnd  
zu Grundt gangen ist. Dann die Gottselige Werck/so die  
Vnsern allda vben / sampt den predigen / so Magister  
Strada daselbst thet/haben allen vnsern Widersachern  
das Maul gestopfft/ia Gott hat auch (wie er gemeing-  
lich zuthün pfleget) grossen Nutz auß diser Verfolgung  
geschöpfft. Dann sich die Vnsern nicht anderst/dann mit  
betten



betten vnnnd stillschweigen verantwort / ihre Widersacher wol auch etwan gelobt / vnnnd so fern ihnen möglich / entz schuldiger / vnnnd Gott den Herren für sie gebetten / also / daß sie danooh die güte Werck / so sie vor der Hand / nicht verliessen / sonder inn den vnterfangnen Geschäften mit Freuden vnnnd bestendiger Verharligkeit fortgeschritten.

Vnnnd weil dann der Unseren wenig / weil sie auch gar arm vnd in einem Kleinen Häuslein ein sehr stilles Wesen führten / wären sie gewislich inn langer Zeit (da man sie zu Ruhe vnd mit Frieden gelassen) nicht bekannt / noch wie sie beschaffen vnd qualificiert / erkennt worden. Da man aber so gar auff offner Tügel / vnnnd freyem Lesen / von ihnen zusagen vnnnd zupredigen angefangen / seind vielen die Augen auffgangen / also daß vil der Fürwitz getrieben / daß sie zu ihnen kommen / sie lernen kennen / vnnnd sehen wollen / ob sie etwas dergleichen / wie sie von ihnen hörten murmlen / an ihnen spüren vnnnd erfahren möchten: haben aber durch ihr güte Conuersation vnnnd Beywohnung / auch aufferbawliches Exempel / ein sonder grosse Lieb vnnnd Anmütung zu ihnen gewonnen: also daß hierdurch aller böser Verdacht vnnnd falscher Argwohn / der anfanglich inn den Herzen vieler Menschen eingewurzet vnd vberhand genommen / abgelaint vnnnd auffgehoben / vnnnd sie endlich nach vnnnd nach / von meniglich höchlich beliebet worden / vnd einen grossen Volg vnd Anhang bekommen haben: dermassen vnd Gestalt / daß vber ein sehr grosse Anzahl Studenten / die sich auß Rath der Unsern / in andere Religion vnd Geistliche Orden begeben / so vil vnnnd fürneme Leuth / auß diser sehr edlen vnnnd hochberühmbten Vniuersitet / in die Societet auffgenommen worden: daß disem Collegio zu Salamantca / vnnnd dann dem / so wir zu Alcalá haben / billich zugelegt /



legt/vnd zu Danck erkennt soll werden/das vnser Societ  
 tet nicht allein inn Hispanien / sondern auch inn vilen an  
 dern End vnnnd Orthen/also zugekommen/vnd so merck  
 lich gemehret ist worden.

Von Verkündt vnnnd öffentlichem Zeugnuß / so der  
 hochwürdig Herr / des Prediger Ordens General  
 für die Societet gegeben hat.

Das XVI. Capitel.

**U**ND diß Orths / soll meines Erachtens / die Ver  
 kundt vnd öffentliche Zeugnuß / so des Prediger  
 ordens General bey diesem Salmanticensische Col  
 legio verursacht / von der Societet gegeben / billich nicht  
 vnuermeldt bleiben. Diser jetztgemelt General der gan  
 zen Religion / S. Dominici / Franciscus Romeus / ein  
 sehr ansehlicher vnd hochgelehrter Mann / war nun in Er  
 fahrung kommen / das etliche Religiosen seines Ordens /  
 (der nun in Christlicher Kirchen / so wol an Heiligkeit als  
 fürtrefflicher Lehr vnd Geschicklichkeit / so ansehlich vnnnd  
 löblich / wie menigklich bekant) wegen das sie den rech  
 ten Grundt vnser Societet noch nicht verstanden / dem  
 Volck zu Salamanca öffentlich riethen / das sie sich vor  
 vns hüten / vnd die Newerung fliehen solten.

Derwegen hat er nun einem solchen Irthumb zufür  
 kommen / vnnnd seine Vnterthanen / damit sie in füran / in  
 diesem besondern Sahl behutsamer wären / zugewarnen /  
 vnserm ersten Generali Ignatio / seine Patenten vnnnd of  
 fentliche Verkündt Brieff gegeben / deren er sich / so oft es  
 die Notdurfft erforderen wolte / gebrauchen möchte: inn  
 welchen er öffentlich zuerkennen gibt / was er von der So  
 cietet halt / vnd ihnen seinen Vnterthanen befolcht / das sie  
 den Vnsern alle Lieb vnnnd Trew beweisen / vnd sie / die von  
 der



der Societet/nicht anderst als für ihre Brüder vnd Mitgesellen halten vnd schetzen sollen. Damit aber meniglich desto bass sehen vnd erkennen mög/wie vil vnd grosses diser Gottes Diener/vnnd sein heiligste Religion vmb vns verdient haben/vnd wie höchlich wir vns solches mit steter Danckbarkeit hinwider zuverdienen billich beflissen sollen/hab ich gemelte Patenten/auß dem Latein verdolmetschet/herbey setzen wollen.

**F. Franciscus Romeus von Castillion/der**  
H. Theologiae Professor/vnnd demütiger General Magister/vnnd Diener des Prædiger Ordens.

Wünschet allen vnd jeden vnsern in Christo ehrwürdigen Vätern vnd Brüdern gemelten Ordens/an was End vnd Orten sie auch jr Wohnung haben/Heyl vnd Trost in dem H. Geist.

**W**isset/wie das vns der Allmechtige Gott/zü disen vnsern betrübten Zeiten / da gemeine Christliche Religion durch Wassen der Keger bestritten/vnd auch durch verkehrte Sitten böser Christen/vbel tractiert vnnd angefochten wurde / durch sein milder Barmherzigkeit/ein neue Religion/regulierter Priester/die Societet Jesu genannt/als ein besondere nothwendige Hülff zügeschickt habe/welche dann der heiligist vnnd hochwürdigst Vatter vnd Herr/Papst Paulus/dis Namens der Dritte/durch den mercklichen Frucht vnnd Nutz so setz gemelte Religion/mit ihrem predigen vnd öffentlichem lesen/mit Beicht hören/Ermahnungen vnd Anreizungen des Christglaubigen Volcks zur Tugend/vnd andern dergleichen heiligen Wercken vnd Gottseligen Übungen / auch Exempel eines frommen vnnd heiligen Lebens/



bens/in der Kirchen Gottes wirckt vnd schafft/bewege/  
schon allbereit approbiert/ confirmiert vnnnd bestetiget  
hat. Derhalben haben wir euch solches zuwissen thun/  
vnd euch gewarnen wollen/damit sich nicht villicheit erlis  
che auß euch/durch Newheit dises Instituts bewegt/auß  
Irthum vnd Unwissenheit wider dise geistliche Kriegss  
leuth/die vns Gott zu Hülff beschert/legen/vnnnd wider  
die jenigen murmeln/oder vbeln reden/ab deren Frucht  
sie sich billich frewen/oder auch ihnen nachzufolgen sich  
befleissen sollen.

Wir halten gleichwol darfür/ihz/als Freunde vnd Ge  
liebre des Himmlichen Breutigams/werdet die auff man  
cherley Weiß gefestete vnnnd abgetheilte Kleidung seiner  
Gesponsen/mit nichten tadlen noch vbeln darvon halten  
oder vtheilen/sonder sie vilmeht groß achten/vnd sie mit  
der Liebe/die sich der Wahrheit frewet/umbfahen vnnnd  
verehren. Damit wir aber nicht deßoweniger an vnserm  
Ampt nichts erwinden lassen/vnnnd allem Vnrath/so sich  
etwan begeben möchte/fürkommen/so ordnen vnd besel  
hen wir euch auß Gewalt vnd Vermög vnsern tragenden  
Ampts/vnd gebieten euch in Krafft des heiligen Geists  
vnd des heiligen Gehorsams/auch bey vnser Willkür  
vorbehaltner Straff/das keiner auß euch allen/die vnser  
Ordens/wider disen Orden oder seine/durch Apostolische  
Stül approbierte vnnnd confirmierte Constitutiones oder  
Satzungen/weder inn offnem predigen oder lesen/oder  
auch versamleten Capiteln/noch inn andern gemeinen  
Conuersation vnnnd Gesprächen zumurmeln oder vbel zu  
reden sich vnterstehe/sondern das ihr euch hingegen vil  
meht befließt vnnnd bemühet/wie ihr diser Religion vnnnd  
ihren Ordenspersonen/eben als wären sie Kriegssleuth  
vnsern selbs eignen Heers/hülfflich vnd rächlich seyn/sie  
beschützen vnd schirmen/vnnnd wider ihre Feind vnd Wis  
der



dersacher retten vnnnd vertheidigen möchte. Dessen zu glaublicher Verkundt/geben wir Ordnung vnd Befelch/ daß dise vnser Brieff/mit vnser Amptes Sigill verfertiget vnd betrefftiget werden. Geben zu Rom den 10. Decembriis/im 1548.

S. Franciscus Romeus / des Prediger Ordens Magister/vnser Generalats im dritten Jar.

Eben diser Meynung vnd freundlich geneigte Willen gegē der Societet/ist auch die ganz Religion der mindern Brüdern S. Francisci/von der Obseruanz genanne (welche dann auch ein helles Licht des Himmels/vnnnd herliche Zierd gemeiner Christlichen Kirchen ist) vber achtzehen Jar hernach mit sonder grosser Lieb vñ Freundschaft nachgangen/da sie in dem zu Valdoite/im 1565. Jar versambleren General Capitel/vnter andern Decreten vnd Satzungen/so dazumal gemacht vnd auffgerichtet wurden/auch diß gesetzt vnd geordnet haben.

Demnach nun vnser Religion der mindern Brüdern/in Demüth vnd Liebe fürnemblich stehet/vnd gegründet ist/so sollen alle vnser Brüder/an was End vnd Orthen sie auch wonhafft seyn/sonders Fleiß dahin gedacht seyn/daß sie sich gegen allen andern Religiosen/was Beruffs vnnnd Ordens sie nun seyn mögen/ganz demütig vnnnd freundlich erzeigen/vnd sonderlich gegen denen von der Societet IESV, denen sie Lieb vnd Ehr beweisen/vnnnd sie zu den öffentlichen Acten/als zu ihren Disputationen vnd Übungen freyer Künsten/wie auch auff die Sollenniteten/daran wir vnserer heiligen Feste begehen/sa auch zu allen andern gemeinen Handlung vnd Übungen/darzu die Geistlichen sich zuersamblen im Brauch haben/auff gebürlicher Lieb vnnnd Freundschaft laden vnd auffnehmen



men sollen: Keiner aber auß vnsern Brüdern / soll weder heimlich noch öffentlich wider sie murren / oder ihnen vnschicklich nachreden / &c.

Wie die von der Societet Jesu / in mancherley Länder vnd Königreich inn Africa gelesgen / kommen.

Das XVII. Capitel.

In diesem 1548. Jar / seind die auß der Societet / nit allein in die außwendige / sonder auch in die wol hinnein gelegne Königreich Africe kommen. Dann Johannes Nunez / der nachher Patriarch in Ethiopien / zu Goa gestorben / vnd Ludwig Gonzalez von Camara / auß Portugal / ins Königreich Tremezen / die Christen / so daselbst gefangen waren / zuerledigen / geschickt worden / welche dann denselbigen Armseligen Hochberangten / vnd auß vilerley Weg Bedörffrigen vil güts gethan haben. Dann sie nicht allein ein grosse Anzahl Männer / Weiber vnd junger Kinder / dem Leib nach / mit Gelt aufkauften / vnd auß der Woren Dienstbarkeit / in deren Gewalt sie waren / erlediget / sonder seind auch den Seelen mit geistlichem Trost zu Hülff kommen: da sie die Krancken vnd hochbetrübtē Christen getröst / vil die in Gefahr stunden / den Christlichen Glauben zuverlaugnen / im Glauben gesterckt vnd beherziget / vil die schon gefallen / wider auffgerichtet / vnd in die Schoß der Christlichen Kirchen widerumb gebracht haben. Nach dem sie sich aber ein zeitlang in solchem Christlichen Werck gebraucht vnd gethet / haben sie wider in Portugal kehret.

Desgleichen seind auch noch andere vier auß der Societet in das Königreich Congum / so inn dem Occidentalschen Africa gelegen / geschickt worden / Welche Schickung



kung nun ein solche Ursach vñ Gelegenheit gehabt. Dann als König Johannes inn Portugal gesehen / daß die Gedechtnuß des heiligen Euangelij vñnd Christlicher Religion/an selbigen Orthen Africe/vñd benanntlich im Königreich Congo / da sie bey Zeiten Königs Emanuels seines Vatters vñnd Vorfahrens / welcher auß Eysen die Christliche Kirchen zuerweitern / vñd den Namen Jesu Christi zuerhöhen / Volck gar auß seinem Königreich / die Euangelische Warheit bekande zumachen / dahin geschickt / gepredigt vñd angenommen worden / widerumb erloschen vñd zu Grunde gangen / vñ er aber seinem Vater nicht weniger inn Gottsforcht / Andacht vñnd Eysen nach der Seelen Heyl / dann in den Königreichen / so er von ihm ererbt hatt / nachkommen vñnd nachzuschlagen begehret / hat er in dem 1548. Jar / dise vier Prediger der Societet / inn obgemeltes Königreich geschickt / vñd verordnet / auff daß sie die Fündlein oder geringste Anzeigungen Christlichen Glaubens / da anders noch etliche vorhanden / wider auffbliesen vñd erneuerten / vñnd also selbige Barbarische Länder / so auß Abgang Christlichen Glaubens / so gar öd vñd vnerbawt lagen / wider auff ein neues erbawten vñd zu Früchten brechten.

Solches haben nun die Vnsere ihres möglichen Fleiß gethan / vñd seynd inen die Sachen / Anfangs nach allem ihrem Begehren / von statt gangen / Dann der König von Congo selbs / sampt vilen seines Hoffgesinds / die seinem Exempel nachgefolget / den heiligen Tauff angenommen. Da ihnen aber die Vnsere nacher inlagen / vñnd auff sie trungen / sie solten ihre Sitten / Leben vñnd Wandel nach dem Glauben vñnd Euangelio / darzu sie sich bekenneten / richten vñnd anstellen / Sie aber das Euangelium nach iren Begirben vñd Wolgefallen biegen vñd krümmen wolten / ist gemelter Barbarischer König / *Mouicongo* gemant /

m ij nannt /



nannt / von dem rechten Weg der Euangelischen Wahr-  
heit wider abgewichen / vnd sich so gar vnuerschembt ver-  
halten / daß er nicht allein für sein Person nicht gelebt wie  
einem Christen züfchet / sondern auch alle andere / zum  
Theil durch sein böses Exempel / zum Theil durch Befelch  
vnd angelegten Gewalt / nach im gezogen. Da haben nun  
die Vnsern nit für güte erkennen mögen / daß man solchen  
Schweinen / von denen nunmehr nichts anders zuuer-  
hoffen / dann daß sie sich wider sie wenden / vnd sie mit ih-  
ren Zenen zerreißen / vnd sie gar verschlucken wurden / die  
höflichen Perlein fürwerffen solte. Damit dann die Ver-  
damnuß solcher armer Leuth / daß sie das erkandte / vnd  
ihnen so oft gepredigtes Liecht der Wahrheit / widerumb  
verliessen / nicht desto grösser wurde / seynd sie zu andern  
vngläubigen Völkern / das Euangelium zupredigē / fort-  
gezogen / vnd ist also erfüllt worden was der Apostel sagt /  
1. Tim. 7. Daß vil darumb den Glauben verlieren / daß sie des gü-  
ten Gewissens nicht achten.

Vnd so nun diese Bekehrung nicht wol gelungen / kan  
auch wol gesagt werden / daß auch diejenige / darumben  
nacher noch andere auß den Vnsern / ins Röntgreich An-  
gola / auff desselbigen Königs / der ein grosses Verlangen  
ein Christ zu werden erzeiget / selbs Begehren vnd Anhal-  
ten geschickt worden / nit einen bessern Ausgang gewun-  
nen habe. Damit nun aber die Vnsern von demselbigen  
Barbarischen König desto lieber auff vnd angenommen  
wurden / hat der König auß Portugal seiner Legaten ein-  
nen / sampt einer reichen vnd herrlichen Schanckung mit  
ihnen dahin abgefertigt. Da sie dahin kommen / hat sie  
der König ganz freundlich vnd höflich empfangen / Als  
aber die Schanckungen fürüber / vnd das Gelt / so sie im  
Namen des Königs auß Portugal vberreicht / hindurch /  
hat er den Legaten / sampt den Predigern Christlicher  
Wahr-



Warheit gefenglich eingezogen/allda sie nun vil Jar gesfangen vnd verstrickt ligen müssen/inmassen/das/wies wol die Vnsern auch auff diser Raif/ die Bekehrung diser Vnglaubigen/ als ihr endliches Vorhaben/auch nicht erlangen mögen/so haben sie dennoch zum wenigsten den Frucht der Gedult/ Christlicher Sterck vnd Bestendige Feit/ auch ein grosses Verdienst/ so sie durch Leyden vnd Aufstehung der langwirigen Gefengknus/ auch durch Begierd vmb des Herren Willen zusterben/ für ire Seelen gesamblet/ dazumal erobert vnd darnon getragen. Jezund aber haben die Vnsern nicht allein einen freyen Zugang in gedachtes Königreich/ sondern man begehrt der selbigen auch mit so grossem Verlangen/das man/wie man der Societet daselbst Collegia auffrichten möchte/ ernstlich trachtet vnd handlet.

### Wie die Societet in Sicilien kommen.

#### Das XVIII. Capitel.

**L**eben vmb diese Zeit/ ist die Societet auch inn Sicilien kommen/vnd ist Jacobus Costius/ein Vnderlender/vnd sehr frommer/züchtiger vnd wolgelehrter Mann/der erst gewesen/der sich darinnen auffgehalten. Diser ist nun anfanglich/von Ignatio gen Sirgent/ein Stadt inn Sicilien gelegen/auff Herren Rudolphi Pij/ des Cardinals von Karpi/ gemelter Stadt Bischoffs/Begehrt vnd ernstliches Anhalten/geschickt worden. Darnach ist Hieronymus Domeneck auch hinein kommen/welcher im 1547. Jar/von D. Johanne de Vega. als er zum Vicekönig gemelter Insel verordnet/ dahin geführt worden. Dener/der Vicekönig/ fürnehmlich darumb von Ignatio begehrt/ vnd mit sich genommen/das er sich seiner Geschicklichkeit gebrauchen/ vnd Gottes

ligen



ligen weisen Rathes / in den wichtigen Sachen vnd Gottes seligen Wercken / so er inn gemeltem Königreich / zu mehrung Gottesdiensts anzurichten gedacht war / pflegen möchte. Dañ diser Christlich Ritter vnd Mannlich Held hielt darfür / es wäre wenig damit außgericht / wann er schon die Städte mit Mauern vnd Gräben wol benestigte / dieselbige mit Kriegsvold nach aller Notdurfft besetzte / das gemein Reich von vnzehlich vilen Landsraubern reinigte vnd versicherte / vñ dasselbig auch vor den Meereraubern vnd den Feinden vnser Christlichen Glaubens beschützte vnd beschirmte: Jha wann er schon alle seine Vnterthanen ( wie er dann thet ) inn höchstem Frid vñnd wahrer Gerechtigkeit gubernierte vñnd handhietle / wofern er nicht zugleich vñnd zu einer Zeit / auch wahre Gottseligkeit vñnd Christliche Andacht / sampt rechter Erkandnuß / Ehr vñnd Reuerenz Göttlicher Majestet / inn ihr Herz vñnd Gemüther einpflanzte: Damit alle dise sehterzehlte Ding / wann sie auff ein so starkes Fundament gegründet / desto bestendiger / Ereffriger / Jha auch vmb so vil desto herrlicher vñnd scheinbarlicher wären.

Dann als er zu Rom / allda er Keyser Carols Legat war / inn grosse Freunde vñnd Kundschafft mit Ignatio Kommen / Jha / das Institut / vñnd was die Vnsere für ein Weis in ihrem Thun vñnd Lassen führten / mit Augen selbs gesehen / hat er sie hierzu erwöhlet / weil er gänzlich darfür hielt / sie wurden ihm zu seinem Vorhaben sehr wol dienen / daß er mit ihrer Hülff vñnd Rath / etwas statliches verrichten möchte. Damit aber geschaffter Tug vñnd Frucht desto bestendiger wäre / ja zu immerwährenden Zeiten blibe / hat er die Stadt Messanam / mit seinem statlichen Ansehen dahin bewegt vñnd vermög / daß sie sich vmb Leuth der Societet bewurbe / sie dahin brächte / vñnd  
sie



se mit Stiftung vnd Auffrichtung eines Collegij, zu stehen In: vnd Beywohnern machte.

Disen / eines so hochuerstendigen vnnnd fürsichtigen Ritters vnd so heralichen Helden Rath / hat ihr dieselbig Adelige vnd sehr reiche Stadt / als die jederzeit alle heilige vnd Gott ergebne Religion inn grossen Werth gehalten / ganz wol gefallen lassen / vnnnd auff vercraven eines so stattlichen Vertheils vnnnd wol angesehenen Raths / die jenigen / so sie nicht anders dann bey dem Namen / vnnnd durch gemeines Geschrey erkandt / angefangen zu lieben vnd zubegehren. Demnach haben hochgedachter Viceköönig / vnd gemelte Stadt an Päpstliche Heiligkeit vnd Ignatium geschriben / vnd so vil Personen / mit denen man ein Collegium der Societet daselbst auffrichten möchte / begehret. Zu dessen Anfang er / Ignatius / Hieronymum Natalem ein Hispanier / Andream Frustum ein Franzeßer / Petrum Canisium ein Teutschen / vnnnd Benedictum Palmium ein Italianer / sampt noch etlichen andern / die auch auß vnterschiedliche Landen gebürtig / geschickt hat / welche dann mit höchster Einigkeit / vñ einhelliger Brüderlicher Liebedahin gezogen seyn. Vnnnd nach dem ihnen nun die Stadt ein Hauß / an einem auferlesnen vnd sehr wolgelegnen Orth / vnd die Kirchen S. Nicolai de Cauaglien (der Rittern) genant / sampt aller dartzu gehörigen Nothdurfft eingeramit / haben sie als bald die freyen Künsten / die vnser Societet zulehren pflegt / als die nemlich einem Theologo zu wissen gebüren / öffentlich zulesen angefangen. So bald nun diß Collegium auffgericht / ist es von stundan zu einem so stattlichen Auffnehmen kommen / daß auch das erst Domus Probationis (Proberhauß) so die Societet Nouitien auffzuziehen / bekommen / eben in derselbigen Stadt Messana angericht worden.



Da hat aber die Stadt Palermo/ in einem so Gottseligen vñnd hochnützlichen Werck/ von der Stadt Messana nicht wöllen vberwunden seyn/ noch zusehen/ daß es ihr einige andere in Begierd zur Andacht/ Religion vñnd Christlichen Tugenden/ beuor there: Derwegen sie dann/ eben durch vilgemeltes Vicekönigs Authoritet vñnd ansehlichen Rath/ vñnd das lebendig Exempel/ das man an dem Messanischen Collegio nunmehr klerlich gnüg sahe/ bewegt/ an Papsst Paulum den Dritten suppliciert/ vñnd bey Ignatio/ mit ernstlichem Begehri gehalten/ daß er inen etliche auß den Vnsern/ welche ihre Jugend/ neben den freyen Künsten/ in allen güten Sitten vñnd Christlichen Tugenden vnterweisen/ die Herzen vñnd Gemüter gemeiner Burger schafft vñnd ganzer Stadt/ die solches so heffrig begehrte/ zñ Himmlichen Dingen vñnd ihrer Seelen Seligkeit/ auffmunterten vñnd fortriben/ bewilligen vñnd zuschicken wolte. Darauff hat ihnen Ignatius/ im 1549. Jar/ zwölff auß der Societet/ vnter denen Nicolaus Lanoia ein Niderlander/ vñnd Paulus Achilles ein Welscher/ sampt andern auferlesnen/ auß mancherley Nationen gebürtigen Personen/ mit disem Befelch vñnd Ordnung zugeschickt/ daß sie sich/ wann sie inn Sicilien kämen/ zñ Jacobo Lainez/ vñnd Hieronymo Domeneck verfügen/ vñnd sich dann miteinander/ dem begehrten Collegio ein Anfang zumachen/ gen Palermo begeben solten.

Zur selbigen Zeit war nun Jacobus Lainez/ vber alle andere der Societet/ inn Sicilia Oberster/ der auff Begehren des hochwürdigsten Cardinals Alexandri Sarneys/ Erzbischoffs zñ Montereal/ dahin kommen war/ daß er etliche sehr alte vñnd tieff eingewurzte Spen vñnd Vncnigkeit/ zwischen der Clerisey selbiger Thumkirchen vñnd der Stadt/ richten/ vñnd die Parreyen miteinander vergleichen



gleichen solt. Vnd also haben sie nun alle miteinander / wie ihnen Ignatius befohlen / den 24. Nouembriß / des 1549. Jars / die ersten Stein vnd Fundament gelegt / vnd des Collegij zu Palermo einē Anfang gemacht / welches auch mit solchem Zulauff vnd Zeichen der Liebe / des Volcks selbiger Stadt / zūgangen / daß sie ganz klerlich zuuerstehen geben / mit was grossen Freuden / Willen vnd Begierd sie dieselbigen beruffen / vnd auff sie gewartet haben. Vnd auff diese Weisß seynd nun diese zwey Collegia zu Messana vnd Palermo angefangen / vnd inn das Werck gericht worden / welche nacher sehr zugenommen / vnd mit Einkommen nach Nocturfft begabt vnd versehen worden / Darzu dann Keyser Caroli des Fünfften / vnd seines Sohns Philippi Freygebigkeit vil geholffen / zu welchem die eyferig Andacht deren Stedten / die ihret begehrt / das irig auch gethan habē. Auß diesen zweyen Collegien aber / seynd die andern / so die Societet inn diser Siciliensischen Prouinz hat / alle herkommen / Es kan auch mit Warheit wol gesagt werden / daß sie diesem ganzen Königreich sehr vil genutzt haben. Dann der Vicerönig / Iohan de Vega, vber den Frucht vnd Nutz / so durch predigen / lesen vnd andere Werck / darauff sich die Societet zu begeben pflegt / geschafft worden / mit Hülff vnd Rath der Vnsern / so das selbst ihr Wohnung gehabt / vil heylsame / vnd zu Erhaltung / Wehrung vnd Beförderung vnserer heiligen Catholischen Religion / sha auch zum Lob / Ehr vnd Dienst Gottes / vnd viler Seelen Neyl sehr dienstliche Werck inn allen seinen Stedten / auff vnd angericht hat / die solgends / durch güten Fleiß deren im nachkommenden Vicerönigen / in gutem Wesen erhalten vnd fortgepflanzt worden.

Eben in diesem 1549. Jar / seynd die vnsern auch gen-

n ij

Venez



Venedig beruffen worden / allda ihnen der Ehrwürdige Herr Prior / Andreas Lippomannus / des Collegij zu Padua Steuffer / sein eigen Haus vnd Kirchen eingeräumte vnd vbergeben. So hat auch das Collegium zu Tiboli durch Gelegenheit / daß etliche vnserer Priester / dieselbige Stadt mit einer andern / gegen deren sie inn grossen Zwittracht gerathen / zuuereinigen dahin kommen / eben dazumal seinen Anfang gewonnen.

Desgleichen hat sich der Nutz vnd merckliche Frucht / so auß der Vnsern Gemeinschaft vnd Beywohnung erwuchse / auch im Teutschland spüren vnd sehen lassen. Dann Wilhelmus Herzog in Obern vñ Nidern Bayrn / ein nicht minder Catholischer / dann ein mechtiger Fürst (der vns von Gott / wie auch seine hochlöbliche Nachfahren / zum Schutz vnd Zier der alten Catholischen Kirchen im Teutschland / gegeben worden) der Vnsern / daß sie die heilige Schrifft / auff seiner Vniuersitet vnd Hochschule zu Ingolstadt / lesen / Begehrt hat. Vnd die nun von Ignatio hiezudeputiert vnd geschickt worden / waren Alfonso Salmeron / Petrus Canisius / vnd Claudius Jaius / welcher vor etlichen Jarn auch inn selbiger Stadt mit grossem Ruhm gelesen / vnd sehr angenemb gewesen. Hochgedachter Herzog Wilhelm hat die vnsern ganz genedig vnd freundlich empfangen / vnd Leonardum Eckium / seines Hofraths Presidenten vnd Cantzler / auch sonders grossen Freundt vnserer Societet geschickt / daß er sie in grossen Ehren hielte / vnd ihnen alles Liebs vnd Dienst bewise.

Da hat nun Salmeron die Episteln Pauli / Claudius die Psalmen / vnd Canisius den Magistrum Sententiarum, zulesen angefangen / vnd solches haben sie mit solcher Kunst vnd Weisheit vollzogen / daß ein wunder grosser Frucht



Frucht auß ihrem lesen erfolget / gemelte Vninerstet / die dazumal schier gar abkommen war / angefangen sich wider zuerholen / vnnnd die Studia vnnnd Liebe zur Theologia, so wegen der eingerisnen Kezereyen / schier gar verschmecht vnnnd veracht lagen / widerumb fleißig besücht / vnnnd zu ihrer gebürlichen hohen Acht vnnnd Würden kommen ist.

Niedurch seind auch die Bischoff / der daselbst herumb gelegnen Stifften gesterckt worden / die Catholischen haben sich wider erholer / vnnnd den Kezern das Vertz entfallen / weil sie die Vnsern im Zaum hielten / inen mit gewöhnlicher wolgegründter Lehr Widerstand rieten / vnnnd ihrem vnnsinnigen Wütten vnnnd Toben / damit sie die Wahrheit bestritten / vnnnd widerfachten / begegneten / vnnnd dieselben darnider schlugen: Daher dann auch kommen / das vil güts zu Gottes Lob vnnnd Ehr geschafft vnnnd außgericht worden.

Dise Ding hetten nun hochgedachten Herzog Wilhelm beweget / das sich ihr Fürstlich Gnaden / der Societer ein sehr stattliche Collegium zubawen genzlich entschlossen. Wiewol er aber / solches sein Vorhaben / darumb das er hiezwischen mit Tod abgangen / ins Werck nicht richten können / so hat ers doch seinem Sohn / Herzogen Alberto / der ihme dann inn der Catholischen Religion / an Weißheit vnnnd Großmütigkeit wol zuuergleichen / ganz fleißig zuuerrichten befolhen. Diser ist in seines Vatters Fußstapffen getretten / vnnnd alle Zeit der gewesen / der sich den Kezern / mit seinem Christlichen Eysfer vnnnd grosser Macht widersetzt / vnnnd sich als einen sterten vnnnd beständigen Verfechter / Beschützer vnnnd Schirmer vnsers heiligen Catholischen Glaubens erkleret vnnnd erwisen. Vnd wiewol er aber nun im Anfang

n ij

seiner



seiner Regierung / die Verbesserung vnnnd Wehrung der  
 Fundation des Collegij, wegen vilfeltiger vnd hochwichti-  
 tiger Geschäften / etwas inn die Länge verschoben (des  
 halben dann Salmeron wider inn Italiam / vnnnd Clau-  
 dius gen Wien gezogen / Petrus Canisius aber / vnd Ni-  
 colaus Gaudanus noch ein zeitlang zü Ingolstadt ver-  
 bliben seyn) so hat er sich doch nacher / als er die Geschäfte  
 an ein Orth gebracht / dermassen vmb die Societet an-  
 genommen / vnnnd die mit so gnedigem Gunst gemeynet  
 vnnnd vmbfangen / das er mit Fundierung vnnnd Auff-  
 richtung eines Collegij zü Ingolstadt nicht vergnügen /  
 sonder noch ein anders zü München / als in der fürnembs-  
 ten / vnnnd Hauptstadt seines ganzen Herzogthumbs /  
 darinn die Fürsten inn Bayern ihren Hoff halten / bawen  
 vnnnd stifften wollen.

Wie die von der Societet bis in Brasill kommen/  
 vnnnd Antonius Eriminalis vmb Christi willen  
 gemartert worden.

Das XVIII. Capitel.

**W**IT disen vnnnd dergleichen Geschäften giengen  
 nun die Vnsere vmb / da sie nach Willen vnd Bege-  
 ren Johannis des Königs auß Portugal / auch bis  
 inn Brasill kommen seind. Dis Brasill ist nun ein sehr  
 grosse / gar fruchtbare vnnnd fast lustige Prouinz / die  
 weil sie einen sehr milten Himmel vnnnd gar gesunden /  
 vnnnd temperierten Lufft hat: Ist aber sonst / wegen das  
 sie von einem sehr wilden / vnnnd so gar vnnmenschlichen  
 Volck bewohnet ist / das sie von Menschenfleisch öffentli-  
 che Wenzgen auffschlagen / vnnnd wie andere Völcker von  
 anderm Fleisch / gewöhnlich / sehr greulich vnd erschrock-  
 lich /



lich/darvon leben. Dahin seind nun die Vnseren/im 1549. Jar zu Wasser Kommen / allda sie noch bis auff den heutzigen Tag vnter so Barbarischen Völkern / mit sehr grosser Lieb vnd inbrünstigem Eysen verharren: allda sie vber die Was grosse Mühe vnnnd Arbeit aufstehen / vnnnd aber nit wenigern Frucht / an den Seelen der selbstigen Völcker / wircken vnd schaffen.

Ein sehr grosse Anzahl haben die abschewlichste Aberglauben / vnnnd die allergewlichste vnnnd vngereumbtiste Falschheit vnerhörter Abgöttereyen verlassen / vnnnd seind zu dem Licht vnnnd Erkenntnuß des einigen wahren Gottes bekehrt vñ gebracht worden. Die aber den Vnglauben verlassen / habe auch die gewliche wilde Art vnd Gewonheit Menschenfleisch zuessen / deren sie gewohnt waren / zugleich fahren lassen / vnnnd mit sampt der wahren Religion / ein seine menschliche Freundlich: vnnnd Christliche Sanftmütigkeit an sich genommen: in massen / das / da sie zuuor das Gesetz der Natur dermassen verkehrte / das sie nicht allein vil Weiber genommen / sonder die auch so gar gemein vntereinander gehabt / das Keizer wissen können / welches Weib dessen oder sensen wäre / sie jezunder durch Genad Jesu Christi / nach den Euangelistischen Gesagen vnd Gebotten leben.

Eben inn disem 1549. Jar / haben die Feind vnseres Christlichen Glaubens / vnsern frommen Antonium Crizminalem vmbbracht / welcher ein Italianer / inn Lombardey / nahend bey Parma / inn einem Flecken Sisi genannt / von fürnemen Eltern geboren. Diser hat sich nun inn seiner noch blühender Jugend / Gott vnnnd der Societet ergeben: Vnnnd als er im 1542. Jar / durch Ignatium von Rom inn Portugal geschickt / ist er allen den / so vmb ihn gewesen / ein rechts Exempel vnnnd   
benbild /



benbild/sonderer Frombkeit vnnnd sehr eingezognen züch-  
 eigen Wandels gewesen. Diser ist nun mit den ersten auß  
 der Societet inn Indiam / die Bekehrung vnnnd Seel  
 Seligkeit selbiger Heydenschafft zubefördern / geschickt  
 worden : Vnnnd als Franciscus Xavier sein Frombkeit  
 vnnnd Weisheit erkündiget / hat er ihne an das Orth inn  
 India / so man Pescheriam nennet / vnnnd an dem Fürgez  
 bürg / Capo Comorino genant / gelegen / verordnet / vnd  
 ihn vber alle andere der Societet / die daselbst wohneten /  
 zum Obersten gemacht : allda er dann / wegen der steten  
 Krieg nahend herumb gelegner König / von wegen tödt-  
 lichen Neyds / so die Abgöttische Pfaffen gegen ihne trüß-  
 gen : Item / das er so grosse Armüth vnd Mangel an Es-  
 sen vnnnd Kleidung hette / sehr vil vnnnd grosse Beschwer-  
 den leiden / vnnnd vmb Erhöhung vnd Ausbreitung der  
 Ehr vnd Glori Jesu Christi vnstätliche Mühe vnd Arbeit  
 aufstehen müssen.

In dem er sich aber nun inn des Königs Manan-  
 cor Landt auffhielt / vnnnd sich die / so er durch Genad  
 vnnnd Krafft Jesu Christi / im Glauben new geboren / mit  
 der Milch Christlicher Lehr zutrencken / vnnnd darinn zu  
 erhalten beflisse / ist vnuersehens ein Kriegsheer des  
 Heydnischen Königs Vishnaga / dieselbige Prouinz / dar-  
 inn er war / zuuerhergen / vnnnd zugleich den Christlichen  
 Glauben darauß zuuertilgen / ankommen. Als nun An-  
 tonius solche Zeitung vnuerhoffter Sachen vernommen /  
 hat er sich alsbald in ein Kirchen / darinn er gleich den  
 selbigen Tag Mess gelesen / Gott dieselbige newbekehrte  
 Schäflein andechtiglich zubefelhen / verfügt : Vnnnd  
 als er sein Gebett verricht / hat er sich ans Gestatt des  
 Meers begeben / vnnnd sich bearbeitet / das alle Christli-  
 che Weiber vnnnd Kinder / in die Portugesische Schiff /  
 die

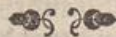


die daselbst zügelendet hetten / ihr Leben zuretten / ein  
 feigen. Wie starck vnd hefftig aber die Portugeser bey  
 ihm anhielten / er soltes mit den Christen selbigen Landts  
 Gott walten lassen / auff sich selbs achtung geben / vnd  
 sich zuuersichern / inn der selbigen Schiffen eins begeben /  
 hat er es doch nit thun wöllt: also / das ime die Badegi (als  
 so wurde dasselbig Kriegsuolet genant) weil er vor Bes  
 gierd vnd Liebe dieselbige arme vnschuldige Christen  
 zuretten / sein selbs vergessen / den Weg verrennet / das  
 er in kein Schiff mehr kommen können: Vnd als er die  
 Feind ganz grimmiglich auff ihn dar kommen sahe / ist er  
 ihnen / ohn einiges entsetzen entgegen gangen / auff seine  
 Knie nidergefallen / Händ vnd Augen gen Himmel auff  
 erhaben / vnd sich ganz bstandthafftiglich in den Todt  
 aufgeopffert. Da ist gleichwol das erst vnd ander Ge  
 schwader der Feind / also neben ihm hingezogen / das sie  
 ihn nit nichten beschediget noch berüret / das dritte aber  
 hat ihn mit Spiessen vnd Schefflin / von einer Seiten  
 zur andern / durchstochen / ihm seine armselige Kleidung  
 außgezogen / sein Haupt abgeschlagen / vnd auff die Zim  
 nen der Ringkmaur gesteckt.

Diser Antonius vnd Diener Gottes / war nun ein  
 grosser Verachter sein selbs / ein rechter Eyserer nach Gots  
 Lob vnd Ehr / ein sonderer Liebhaber des Gehors  
 sambts / vnd in der Tugend der Andacht / vnd inbrünstigen  
 Bettens / außbündig vnd fürtrefflich. Von dessen Leben  
 vnd Wandel / als das gat außserlesen vnd wol geprobirt /  
 Franciscus Xavier selbs ein solches Zeugnuß geben / das  
 er gesagt / er wolte das alle vnser Leuth / die dise Heyden  
 schafft zubekehren inn Indiam kommen / wie diser Anto  
 nius gewesen / beschaffen wären. So kan ich selbs auch /  
 der ich disen Antonium wol kennt / vnd von Rom auß  
 bis gen Auinion in Franckreich / sein Geseht gewesen / da  
 o wir



wir im 1542. Jar/er auff Portugal/ich aber auff Paris  
 zu zogen/wol wahre Zeugnuß geben/das ich merckliche  
 Anzeigungen sonderbarer Tugend vnnnd vollkommenen  
 Lebens/an ihm gesehen vnd gespürt hab. Ich kan auch  
 mit Warheit wol sagen/das ich mich ab seiner inbrünsti-  
 gen Liebe sehr offte/höchlich bey mir selbs verwundert hab:  
 also das sichs nit hoch zuuermundern/das Gott der Herr  
 auff solche Anfang/ein so erwünschtes vnd glorwürdiges  
 End folgen lassen/als da ist/das einer sein Leben daruñ  
 gibet vnnnd verleuret/das er den heiligen Christlichen Glau-  
 ben geprediget/vnd die Seelen vmb dessen Lieb wil-  
 len/der sie mit seinem kostbarlichen Blut er-  
 kauft/bekehret vnd gewonnen hat.



Von



  
**Von dem Leben Ignatij**  
 Loiole / des Anfängers der  
 Societet I E S V,  
**Das vierdte Buch.**

Wie Ignatius das Generalatamt auffgeben wöl-  
 len / welches ihm doch / von seinen Mitgenossen /  
 nicht bewilliget worden /

Das I. Capitel.

**N**ACH dem Ignatius gesehen / daß die Socie-  
 tet / durch Papst Julium den Dritten / aber  
 vnd zum andern mal confirmiert vnd bestet-  
 get / vnnnd durch glücklichen Fortgang / den ihr  
 Gott der Herr immerzū verlyhe / von Tag zu Tag zūna-  
 me / also daß sie nunmehr zimlich wol eingewurzet / er-  
 starcket vnnnd erwachsen : hat er in dem 1550. Jar / alle  
 Fürnembste von der Societet / die nun in vil vnterschiedli-  
 chen Prouingen vnnnd Städten zerstreuet wohneten /  
 vnd ohne sonderlichen Schaden vnd Nachtheil der So-  
 cietet / dahin kommen mochten / zū sich gen Rom beruffen /  
 vnnnd ihnen / als sie beyeinander / diß nachfolgend /  
 mit eigener Hand geschribens Sendschrei-  
 ben zūgeschickt vnd vberantworten lassen.



An die geliebste in dem Herren/ alle Brüder  
vnd Mitgenossen der Societet Jesu.

**A**Ls ich nun vil Monat vnnnd etliche Jar  
her/ohn einige innerliche oder eusserliche Betrüb-  
nuß/oder Zerüttung des Gemüths/die mich hiers  
zü möcht verursacht haben/bey mir selbs bedacht vnd bez-  
rathschlager/wil ich seynd/vor Gott meinem Schöpffer  
Herrn vnd Seligmacher/der mein endlicher vnd gerech-  
ter Richter wirdt seyn/in disem meinem Schreiben sagen  
vnd fürtragen/was ich zü mehrer Glori/Lob Ehr vnnnd  
Dienst der höchsten Göttlichen Maiestat/zum dienstlich-  
sten vnd fürtreulichsten zuseyn/gedencken vnd erkennen  
mögen.

So ich nun meine vilfeltige Sündē/vnd vil vnd man-  
cherley innerliche vnnnd eusserliche Vnvollkommenheit  
recht angesehen/vnnnd ohn alle vnordenliche Anmütung/  
die ich in mir selbs spürte/auffrecht vnd warhafter Mey-  
nung betracht vnnnd erwegen/hab ich zü vnterschiedlichen  
Wahlen/offt vnnnd dick/gründelich sehen vnnnd erkennen  
müssen/das ich die Gaben vnd Gnaden/so zü dem Ampt/  
die Societet zuregieren/welches ich gegenwertiger Zeit/  
auf Geheiß vnd Aufferlegung gemelter Societet auff mir  
trag/gehören vnd erfordert werden/bey einem gar weiten  
nicht habe/So ist mein Wunsch/Will vnd ernstliches Bes-  
gern/das man die Sach ganz wol erwege/vnd einen an-  
dern/der dis Ampt/die Societet zugubernierē vnd hand-  
zuhaben/besser oder doch nicht so vbel/als ich thün kan/  
verwalten könne/erkiese vnd erwöhle. Vnd hiezü werd  
ich nicht allein durch mein eigne Begierd gezogen/sonder  
ist auch mein wolbedachtes Verheil/Will/vnnnd (wie ich  
darfür halt) ganz billiche Meynung/das solches Ampt/  
nicht allein einem der es besser/oder ja nicht so gar vbel als  
ich/



ich/sondern auch einem/der es nur mittelmässig vnnnd lei-  
denlicher Weis verwalten mög/befohlen vnnnd aufferla-  
den werde. Disem allem nach/vnd damit solche Wahl des  
sto füglicher vnnnd rechtmässiger geschehen mög/so leg ich  
hiemit/inn dem Namen Gott des Vatters/ des Sohns  
vnnnd des heiligen Geists/meines einigen wahren Gottes  
vnnnd Schöpfers/den Generalat vnnnd oberstes Ampt/ die  
Societet zuregiern/das ich jetzt trag / auffrecht vnnnd red-  
lich/gänglich vnnnd vollkommenlich von mir/ vnnnd ent-  
schlag vnnnd enteuffere mich desselbigen durchaus. Es ist  
auch mein Bitt vnnnd Begehren/auf Grundt meines Her-  
zen /inn dem Herren/so wol an die Professoren als alle an-  
dere/so sie zu solcher Berathschlagung oder Wahl berüf-  
fen vnnnd zu sich nemen wollen/sie wollen solche mein Resi-  
gnation vnnnd auff solche Weis/vor der Göttlichen Maie-  
ster erklärte vnnnd gerechtfertigte Renunciation/Auff vnnnd  
Ubergab annemen/vnnnd derselbigen ohn alle Ein vnnnd  
Widerred beyfallen vnnnd statt geben. Im sahl aber einige  
Wissbelligkeit/Span oder vngleiches Urtheil vnnnd Ges-  
duncken/zwischen denen/die solche Ubergabung zuzulas-  
sen/vnnnd zu mehrer Ehr Gottes darüber zuurtheilen vnnnd  
zuerkennen haben / entstehen wurde/ so bitt ich sie aber-  
mals samentlich vnnnd sonderlich zum höchsten / vmb Got-  
tes Willen/sie wollen die Sach Göttlicher Maiestet ganz  
fleissig befehlen/damit sein allerheiligster Will/zu mehrer  
Ehr Gottes/zu grösserm gemeinem Heyl vnnnd Wolsahrt  
der Seelen/vnnnd Nutz der ganzen Societet/in allen Din-  
gen durchaus vnnnd vollkommenlich geschehe / vnnnd daß sie  
auch diß mein Begehren vnnnd Ermahnung / zu mehrerm  
Lob vnnnd Ehr Gottes/im besten auffnemen wollen.

Als nun solches Schreiben/von den zusammē Berüf-  
fenen verlesen / haben sie ein so heiliges Vorhaben / Wil-  
len vnnnd Begierd Ignatij/einhelliglich/vnnnd gleichsam



auff einem Wund angefangen hoch zu loben / vnd sich ob einer so tieffen Demüch / als inn diser That erschine / sehr zu uerwundern / das er / vngeacht er zu regieren / viler Ursachen vnd Bedencken halben / außbündig vnd sehr fürtrefflich / sich jedoch für vngenügsam vnd vntüchtig darzu achret. Darneben sagten sie aber / das sie seinem Begehren / mit gutem Gewissen nicht statt thün / noch ihm in dem willfahin köndten noch wolten / das sie / so lang er lebte / einen andern General / dann ihn / haben solten. Vnd dise Antwort haben sie ihm / durch einen verordneten zugegeschickt / der ihm / in ihrem Namen ferne auch vermeldten solt: Er nemlich wär der Vatter / vnd anfanglicher Stifter der Societet / den sie all für iren Obersten / Weisster vnd Vorgeher hielten vnd erkannten: Vnd das sie / weil ihn se Gott erwöhlet / das er / als ein weiser Bawmeister / die Fundament an disem geistlichen Baw legen solte / darauff sie / vnd alle andere seine Söhn vnd Nachfolger / als lebendige Maurstein / gebawet / vnd auff den grossen vnd wahren Eckstein / Christum Jesum gegründet vnd bestetiget wurden / auff das sie also fort wüchsen / vnd also Christo dem Herrn vollends zu einem heiligen Tempel wurden / nichts solches thün noch begehren wolten / dabey man billich erachten möcht / das sie ein so grosse Wolthat Gottes / ein weder nit erkannten / oder doch im kleinen / oder gar keinen Danck darumb sagten.

Eben zu der Zeit ist er / Ignatius / inn ein schwere Kranckheit gefallen / vnd als er gedachte / Gott wolte ihn auß der Gefengknus dieses sterblichen Leibs erlösen / hat er auß solcher Hoffnung / ein so grosse Frewd / Frolocken vnd Süßigkeit in seiner Seel vnd Gemüch empfunden / das er die Zehet / so ganz vberflüssig auß seinen Augen daher flossen / vor lautter Frewd vnd Wunnigkeit / nicht verhalten noch vertrucken können: Also das ihn seine / daselbst



daselbst versamblete Ordensgenossen / bitten / vnd die Leibärzt ernstlich ermahnen müssen / er wolte sich doch ein wenig von disen seinen / gleichwol heiligen / liebreichen vnd inbrünstigen Begierden abwenden / dise seine Gedancken / als die ihm mehrere Schwach: vnd Kranckheit verursachten / nicht so oft / noch so inbrünstiglich gen Himmel erheben.

Mit was Fleiß vnd ernstlicher Andacht Ignatius die Constitutiones geschriben vnd gemacht hab.

Das II. Capitel.

**D**ann Ignatius die Hoffnung / sich seines tragenden Ampts zuentladen / verloren / vnd sich der Kranckheit / darein er newlich gefallen / wider erhollet / auch erkennet / daß es Gott also haben wolt / hat er sich vmb die Regierung der Societet / wid auff ein neues angenommen / vnd sich beflissen / wie er / was er angefangen / vollenden / vnd zu rechtem vollkommen End bringen möchte. Vnd damit er gemelte Societet mit güten Gesetzen einzennet / vnd die an gewisse Regel vnd güte Ordnung bünde / hat er vor allen andern Dingen / den Versamleten von der Societet / die Constitutiones, so er / auff steteres Anhalten vnd Begehren gedachter Societet / selbs gemacht vnd schriftlich verfaßt / zu besehen vnd zu examinieren / fürgelegt vnd gezeiget.

Wir haben noch auff den heutigigen Tag / einen mit eigener Hand geschribnen Quaternion / so nach seinem Absterben / in einem Trühlein gefunden worden / in welchem er / zu mehrerm Behelff seiner Bedecknuß / vnd damit er desto gewisser vnd sicherer inn seiner fürgenommen Berathschlagung fortgehen vnd handeln möcht / die Ding  
so in



so in seiner Seel/Sinn vnd Gemüth/weil er an den Constitutionen arbeitet/fürgiengen/von Tag zu Tag/ganz fleißig geschriben vnd verzeichnet/welche gleichwol mehr die Weiß vnd Form/so er in Betrachtung vnd Erwegung dessen so er schrib/dann die vbernatürliche Heimbüchungen vnd Himlische Erleuchtungen/die im Gott mittheilet/antraffen. Auß diser schriftlichen Verzeichnung mag nun Clerlich erkannt vnd abgenommen werden/wie mild vnd reichlich sich Gott gegen im erzeiget vnd erweisen/was grosser Tugenden Ignatius gewesen/vnd inn was grossen Werth vnd Ansehen/die Constitutiones von vns billich sollen gehalten werden. Es wirdt aber/meines Erachtens/gnüg seyn/dasß ich nur das jenig/so ihm in vnd bey Erwegung der Armüth/so in vnser Societet gehalten soll werden/begegnet/hie kürzlich vermeldet/dann es sonst/da ich mich auff andere Materii mehr erstrecken wolt/gar zu lang wurd werden.

Er hat vierzig ganzer Tag aneinander Mess gelesen/vnd mit mehrern Eysen vnd Inbrunnst/dann er sonst pfleget/sich inn dem Gebett geübet/allein dasß er sich inn dem wol vnnnd recht entschliessen möcht/Ob es sich gebühren wöll oder nicht/dasß die Kirchen vnserer Professhens fern/einiges gewisses Einkommen/damit sie dieselben im Baw verbessern/den Gottesdienst erhalten/vnnnd nothwendige Kirchenzier/als Altargeräth vnd Messgewender zeugen vnnnd verlegen möchten/haben solten. Es hat ihm auch Gott der Herr (so vil ich erachten kan) sonderlich eingegeben/vnd ihne bewegt/dasß er/was ihm in seinem Morgengebett/inn Vorbereitung zu der Mess/vnter der Mess/vnd inn der Dancksagung so nach vollendter Mess beschicht/eingefallen/sein kürzlich vnd doch vnterschiedlich vnnnd außdrucklich beschriben/damit wir nemblich auch wissen/mit was grossen Gaben vnnnd Gnaden Gott dieselb



dieselbige gebenedeyte Seel erfülle vnd vberschüttet.  
 Dann je mehr er sie auß seiner tieffen Demüth verbarg  
 vnd verheimblichet / je mehr vnd klärer seynd sie vns zu  
 nutz vnd öffentlichem Exempel entdeckt worden / vnd an  
 Tag kommen. Dann allda siber vnd erkennt man / wie  
 fleißig vnd gründlich er sein Gewissen examinirt vnd  
 durchsucht / wie erzündt vnd eyferig er in seinem Gebett  
 gewesen / wie vberflüssige vnd vnableßliche Zehet er ver-  
 gossen / wie oft vñ dick die Gröffe seines geistlichen Trosts  
 vnd Himlischer Heimßlichung dermassen außgebrochen /  
 daß sie auch den Leib anweiget vnd erfüllet / also daß ihm  
 die Puls benommen / die Stimm versperret / inmassen /  
 daß er auß Mangel des Athems / kein Wort reden könn-  
 ten / vnd im alle Adern seines Leibs erzitterten vnd sicht-  
 barlich bewegt wurden. Allda mag man auch sehen / wie  
 hoch sein Verstande / mit wunderbarlichen Offenbarun-  
 gen / von der heiligsten Dreyfaltigkeit / von Göttlicher  
 Lffenz vnd Wesenheit / vnd von dem Aufgang / Eigen-  
 schafften vnd Wirkungen der Göttlichen Personen er-  
 leuchtet vnd berichtet worden: Vnd wie er von diesem al-  
 lerheiligsten Mysteri vnd Geheimnuß / nicht allein durch  
 innerliche Verstendnuß / sondern auch durch eusserliche  
 vnd sichtbarliche Figuren vnd Zeichen vnterricht vnd  
 verständiget worden. Vnd dis seynd nun nicht kurze / vnd  
 bald wider verschwindende / sondern etliche mal auch gar  
 langwirige Heimßlichungen vnd Göttliche Tröstung  
 vñ Belustigunge gewesen: also daß sie erwan auch vil Tag  
 gewehret / vnd nicht allein in der Kammer / sondern auch  
 an dem Tisch / vnd sonst in / vnd außserhalb des Hauß / bey  
 ihm verharret / welche auch so groß vnd gewaltig / daß sie  
 in dermassen verzuckten vnd erhebeten / daß er nit anders  
 war / als wie einer der mit dem Leib auß Erden / vnd mit  
 dem Herzen / Seel vnd Gemüth in dem Himmel wohnet.



Vnd wiewol nun aber meines Vorhabens nicht ist/di-  
 se Ding alle in sonderheit zuerzehlen/noch zuerklären / so  
 hab ich doch/so vil/als jetzt gesagt/melden wöllen/damit  
 wir verstehen vnnnd abnemen mögen/mit was Reuerenz  
 vnd Ehren wir die Constitutiones auff/vnnnd annemen/  
 vnd mit was Sorg vnnnd ernstlichem Fleiß wir dieselben  
 halten/vnd mit dem Werck erfüllen sollen: Vnangesehen/  
 daß Ignatius der Demüch vnd Bescheidenheit gewesen/  
 daß er/neben allem dem/ daß er des Göttlichen Willens/  
 durch so vil vbernatürliche Erleuchtung vnnnd Zeugnis-  
 sen vergwist gewesen/dannoch nicht gewölte (welches er  
 dann Ampts halben/wol thun hett mögen) daß die Con-  
 stitutiones einige Krafft haben/noch gültig oder bündig  
 seyn sollen/ehe vnd dann sie von der Societet approbiert  
 vnd für gültig/gültig vnd bündig erkennet vnnnd angenom-  
 men wurden: Welches dann nacher/in dem 1558. Jar/in  
 der ersten ganzen/der Societet/nach seinem/Ignatij/  
 Ableiben/zü Rom gehaltenen General Congregation/  
 beschehen: Allda die Constitutiones allermassen wie die  
 von ihm beschriben worden/mit höchster Reuerenz vnnnd  
 Ehrerbietung angenommen/vnd durch gemeinen Cons-  
 sens/vnnnd einhelligen Willen aller deren von der Socie-  
 tet/confirmirt vnd bestetiget worden.

Was das Römisch Collegium für ein Anfang  
 gehabt/wie es gestiftet/vnd zü einem solchen  
 Thun kommen sey.

Das III. Capitel.

**A**uff denen/so diß Jar/von Ignatio beruffen/gen-  
 Rom kommen/war Franciscus Borgia/Herzog  
 von Gandia/der dann schon (wiewol heimlich/wie  
 oben gemelt) inn der Societet Profess gethan hett/auch  
 einer.



einer. Als der nun sahe / vnnnd bey ihm bedacht / was grossen Nutzen in diser Stadt / als die das Haupt der ganzen Welt / vnd darauß die ganz Christenheit regiert vnd guberniert würde / vnd sonderlich vnser Societet / dieweil ihr Haupt vnnnd Generalbrüster auch daselbst wohnete / schaffen vnd Frucht bringen möchte: Darneben auch für vnbillich hielt / daß eben dise Stadt / so die Societet zum ersten / vnd vor allen andern an vnd auffgenommen / des Nutzes vnd Fruchts / so vil andere / auß ihrer Lehr vnnnd Unterweisung empfiengē / entsetzt vnd beraubt seyn solt: Dat er sich beworben / vnd so vil gethan (inn dem er aber auff das Verheil / Rach vnd Güttduncken Ignatij gangen ist) daß auch zu Rom ein Collegium gestiftet vnd auffgerichtet wurde: In dem dann / im 1551. Jar / den 18. Februarij / inn etlichen gar engen Heuslein / zu nechst vnter dem Capitolio gelegen / mit vierzehnen Studenten der Societet / deren Johannes Pelletarius ein Franzeßer / Rector war / ein Anfang gemacht worden. Dann mit dem Allmüßen / so hochgedachter Herzog von Gandia dazumal hierzu gegeben vnnnd verordnet / eben so vil erhalten mochten werden.

Als aber der Vnsern gar bald noch so vil worden / seynd sie den nechstfolgenden September / in ein weiteres vnd fehgereß Hauß gezogen / vnd haben vnser Præceptores zu diser Zeit vnd Anfang der Schulen / iren Zühdiern nichts anders / dann die drey / Hebraisch / Griechisch vnd Lateinische Sprachen / vnnnd die Rhetoricam gelesen / ob dem sich doch die andern Schül / vnnnd Lehrmeister der Stadt Rom / so hoch beschwerten / vnnnd ein soches Mißfallen betten / daß sie zum öfternmal / mit der ganzen Schar ihrer Schülgenge / für vnser Schulen kōmen / Haußweiß hinein gefallen / mit Klopffen vnd Füßscharen ein Getümmel gemacht / mit Schmachworten anges



rast/vnd auff allerley Weis vnd Weg verspottet vnd verhöner/vnd solches haben sie so lang getriben / bis die Praeceptores vnser Societet/in dem 1552. Jar/den 28. Decobris/in S. Enstachij Kirchen/in Gegenwärt viler Cardinel/Bischoffen / vnd allerley hochgelehrter vnnnd ansehnlicher Leuth / so zierliche Orationes vnd gelehrte Disputationes gehalten / das die Frechheit vnnnd Uebermüth der Schülmeister/die sich (wie gesagt) allerley Vnrüh zuerwecken vnterstunden / gestillt vnnnd vntertrückt worden. Jedoch ist solche auffrührische Weis / mit den öffentlich angeschlagnen Disputationen / so vnser Professores nicht allein in der Rhetorica vnd obgemelten dreyen Sprachen / sondern auch vber die ganze Philosophey vnd Theology defendiert / gehalten vnnnd verantwort / noch vilmehr gedempffe vnd abgeleinet worden. Vñ seynd also dise Faculteten vnd hohen Künsten / in disem Jar / in vnserm Collegio zu Rom / erstlich zulesen angefangen worden / darüber Martinus Planius / der heiligen Schrifft Doctor / sehr wol gelehr / vñ eines gar frommen Lebens vnd aufferbawlichen Wandels / der Zeit Vorsteher vnnnd Rector war / vnd deshalb gemeltem Römischen Collegio, in seinen ersten Anfengen / ein grosses Ansehen gemacht hat.

In disem Jar seynd der Brüder dises Collegij, bis in die sechzig worden / vnnnd nechstfolgendes Jar / bis auff hundert kommen: Also das / weil sie / wegen der Enge / in dem Haus / darinn sie waren / nicht mehr Platz genug hatten / in dem 1556. Jar / in ein grössere Behausung zogen / darinnen sie bey vier Jaren verbliben / bis vns zu letzt / Frau Victoria Tolfa / Papsts Pauli des Vierdte Schwesster Tocher / durch Anstiftung / Rath vnnnd Werbung Papsts Pij / auch des Vierdten / ein sehr wolgelegens / weit schichtigs gesundes Orth / so auß den besten vnnnd wolbewohntisten / so in ganzer Stadt Rom zufindē / geschenckt vnd vbergeben.

Dise



Dise Fraw het nun durch Gunst vnnnd mildte Hand<sup>z</sup> raichung hochgemelten Papsts Pauli des Vierdten / vil Häuser züsamen kaufft / die sie / vermög ihres Gemahels / Camilli Vrsini / des Marggrafen von Guardia verlassnem Testaments / in ein Gottselige Stiftung verwenden wolt: welche sie mit den Häusern / darinnen sie ihr Wohnung hette / vnnnd noch andern / inn denen mehrgedachter Papst Paulus der Vierdte / da er noch Cardinal / Hoff hielt / vereinbart / vnnnd gleichsamb auß allen / ein einige Wohnung / als wie ein Insel / die vmb vnd vmb mit einer Gassen eingefangē / gemacher / vnd dieselbige ganze Insel / da man sich solches zū wenigsten versabe / noch sich einiger Hoffnung verträstet / der Societet zur Wohnung vñ Fundation dises Römischen Collegij, auß sondern Gnaden vñ milter Freygebigkeit / vberliffert vnd eingeraumt hat.

Allda hat sich nun die Anzahl vnserer Brüder dermassen gemehret / daß deren gar bald / schier auß allen Provinzen vnd Nationen der ganzen Christenheit / biß in zweyhundert vnnnd zweyngig worden. Dann es sich oft begegnet / daß zū einer Zeit / Brüder von sechzehen vnnnd noch mehr Nationen darinnen züsamen kommen / welche doch / vnangesehen / daß sie an Sprachen vnd Sitten einander sehr vngleich / in brüderlicher Lieb / Willen / Herz vnd Gemüch / ganz einhellig vnnnd gleich gesinnet waren. Dise seind nun in grossen Thewrungen vnd eusserster Armüth / durch Gottes milte Güte alle Zeit ernehret vnnnd erhalten worden / inn dem sich Göttliche Maiestat / mit dem grossen Glauben / vnnnd starcken Vertrawen / mit denen Ignatius ein so hohes vnnnd wichtiges Werck / mit so schwachem Behelff / vnd so schlechtem Gunst vnnnd Beystandt der Menschen / angefangen / verglichen / vnnnd sich derselbigē vngezweyfelter Züuersicht gleichmässig erzeiget hat. Auß disem Collegio seind nun fast alle andere / so inn



Welschlandt/Teutschlandt/im Königreich Bohem /inn  
 Polen/Franckreich vnd Niederlandt auffgericht worden/  
 gleich als auß einem Brunnen vnnnd anfanglichen Des  
 sprung kommen vnd hergestossen. Vnd das ist dann die  
 Ursach/das sich Ignatius (dessen Sinn vnd Gedanken  
 nur nach der Seelen Heyl stünd) so hoch bemühet / das  
 mit dis Collegium einen rechten Fortgang gewünne: Dañ  
 er wol sahe vnd erkenet/das solches nit allein zu Nutz vnd  
 Wolfahrt einer einigen Stadt / wie andere Collegia, ge  
 ordnet vnnnd angesehen wäre / sonder das sich desselbigen  
 Frucht/in noch vil andere sehr edle Prouinzen / vnd hohe  
 berühmte Länder vnd Nationen/so mit schädlichen Irr  
 thumben vnd Ketzeren so vbel verderbt vnd verwißt/  
 vnd von dem rechten Euangelischen Licht/so weit kom  
 men/auftheilen vnd erstrecken wurde.

Als nun solches vnser heiligster Vatter / Gregorius/  
 dis Namens der Dreyzehende Papst (seligster Gedechts  
 nuß) gesehen/vnd mit der That erfahren/ist er durch den  
 grossen Nutz vnd Frucht/so er auß disem Collegio erwach  
 sen vnd entspringen sahe/vnd das er augenscheinlich er  
 kennet/wie hoch das Seminarium der Römischen Clerisey/  
 ja auch das Teutsch/Engelländisch/vnd anderer Natio  
 nen Collegia mehr/so ihr Heiligkeit den selbigen zu gutem/  
 als wie ein miltzer Herr/ein getreuer Vatter / ja wie ein  
 ganz fürsichtiger/allgemeiner Hirt/vnd ganz freygebis  
 ger Fürst/gestift / dises Collegij, dieselbige setzgedachte  
 Collegia zuregieren / vnd zum Profitieren vnnnd fürlesen  
 freyer Künsten/bedürfftig/bewegt worden / das er selbs  
 dises Collegij Fundator vnnnd Stifter seyn wöllen / also  
 das ers mit grossem Vnkosten aufferbawen/vnnnd es/das  
 mit ein grosse Anzahl der Studenten / Professorn vnnnd  
 Lehreistern/auß allen Landen gemeiner Christlichen Res  
 ligion/zur Ersetzung/Hülff vnd Erhaltung aller andern  
 Colles



Collegien/darinnen gezügelte vnd gehandhabt möchten werden/mit einem güten vnnnd reichlichen Einkommen dotiert vnd begabet hat. Vnd damit er nun zuersehen gebe/das bey Stiftung vilgemelten Römischen Collegij, diß sein Will vnd Meynung gewesen/hat er ein köstliches Medaglia oder Schawpfening machen/ vnd denselbigen am Tag/da das Gebew angefangen/vnter den ersten Stein legen lassen/darein nachfolgende Wort gestochen: Gregorius diß Namens der Dreyzehende Papst/hat auß Liebe vnd Christlichem Eyser/so er gegē gemeiner Christlichen Religion/vnnnd sonderlich zū diser Societet treget/das Collegium der Societet I E S V, als ein Seminarium vnnnd Ziechgarten aller andern Nationen / von Grunde auß gebawet/dotiert/vnd mit Einkommen begabet. Geschehen zū Rom/nach Christi Geburt/1582.seines Papssthumbs im zehenden Jar.

Von etlichen Collegien/so in Hispanien auffgericht/  
vnnnd was für Widerstande die Societet / von dem  
Erzbischoff zū Tolet erlidten hab.

Das IIII. Capitel.

**ALS** nun der Anfang des Römischen Collegij, wie gesagt/gemacht/ist Herz Franciscus Borgia / Herzog zū Gandia/wider in Hispanien zogen/vnd so bald er dahin kommen/hat er sein Stadt vnd Herzogthumb seinem eltern Sohn Carolo renanciert vnd vbergeben/die weltliche Kleidung abgelegt/vnnnd den Habit vnserer Societet angenommen/sich in Biscaiam/ als inn die eusserste / vnnnd zum fernesten gelegne Proning begeben/vnnnd von der Welt abgesöndert/damit er sich desto vnuerhinderlicher/vnd mit mehrerer Ahū/auff ein geistliches Leben ergeben/vnnnd in Andacht desto vollkoblischer

cher



cher vbenmöchte. Daselbst hat er sich zum Priester wey-  
hen lassen/als bald angefangen zu predigen/ vnd das All-  
mühen/als wie ein anderer armer Bettler/mit grosser Ver-  
wunderung vnd mercklicher Aufferbauung des ganz-  
en Volcks/von Hauß zu Hauß begeret vnd gesamblet.  
Als nun das Geschrey solcher That/vnd eines so selzamen  
vnd außbündig schönen Exempels die Welt zuerachten/  
in selbiger Gegendt erschollen: seind etliche durchleuchtig-  
ge/hochgeadelte/vnd bey menigklich großgeachte Per-  
sonen/hiedurch bewegt/zü ihm kommen/die sich nacher/  
mit seinem Rath vnd Anweisung/auch gar in die Societ-  
tet ergeben haben. Die allererst Wohnung der Societet/  
darein er sich begab/war das Sognatenisch Collegium,  
dem Petrus Miguelez von Araoz/auf demselbige Landt  
bürtig/nicht lang darnor/alle seine Haab vnd Güter ge-  
schenckt vnd vbergeben.

Eben vmb dieselbige Zeit/ist auch ein Anfang des  
Collegij zu Burgos gemacht worden: Dann so bald der  
Cardinal Franciscus Mendoza/in selbiger Stadt Bis-  
choff erwöhlt worden/hat er etliche von der Societet/die  
in seinem Bisthumb herumb zogen/das Wort Gottes pres-  
digten/vnd ihm seine Schäflein vnterweisen/von Ignas-  
tio begeret. Da ihm sie nun Ignatius bewilligt/haben  
sie sich in Verrihtung ihres befolhenen Ampts so wol ge-  
halten/vnd solchen Nutz der Seelen geschaffet/das des-  
sen von Burgos hiedurch Ursach gegeben/das sie die Soc-  
cietet in ihrer Stadt haben wöllen/deren sie dann als bald  
ein Hauß gebawet/welches volgendts durch den Eyser/  
vnd inbrünstige Predigen/so Magister Franciscus Stra-  
da allda hielt/sehr gemehrt/vnd zu grossem Auffnemen  
kommen ist. Desgleichen hat auch Herr Rodericus Dues-  
gna/dem Gott der Herr/Gott selige vnd liebreiche Werck/  
mit seinen grossen Reichthumben zustriffen vnd zubeför-  
d.



deren/sonders grosse Andacht verlyhen/dem Collegio zu Medina del Campo / seinen Anfang gegeben: Dann als er mit vnserm Petro Fabio/vnd Antonio Araoz so vil zu thun gehabt/das er mit ihnen zu freundlicher Kundtschafft kommen/ist er durch solche Beywohnung vnnnd Exempel ihres so Gottseligen Wandels/dermassen bewegt worden/das er sme selbs zu sonders tröstlicher Freud vnd Wolgefallen/vnnnd dann gemelter Stadt (bey deren er nahend gesessen/vnnnd darinnen er auch eigne Behausung hette) zu nutzlicher Wolsahrt/etliche von der Societet begert. Als nun dise dahin kommen/haben sie mit ganz newem/vnuerhofftem vnd wunder grossen Frucht angefangen auff offenen Gassen vnnnd Plätzen zupredigen/das also hierdurch die gute Neigung der fürnehmsten Burger schafft selbiger Stadt/gegen der Societet noch vil grösser worden/also das sie die bey ihnen zubehalten begert haben: wie dann nacher im 1551. Jar/die Vnsere/das Collegium zu Medina anzufahren/dahin verordnet vnd geschickt worden/welches Collegium folgendes/durch Herrn Petrum Quadratum / vnnnd Frawen Franciscam Mangionam/seinē Ehegemahel/beyde sehr reiche vnd fast Gottselige vnd andechtige Personen/erbawet/vnnnd mit einem guten statlichen Einkommen begabt vnd versehen worden.

Damit aber die Societet bey so glücklichem Fortgang nicht hinlesig oder sorglos wurde/so hat es ihr/wegen einer grossen Verfolgung/so diser Zeit/inn Hispanien/von Herrn Johanne Saliceo/dem Toletanischen Erzbischoff/wider die Vnsere entstanden/an Vrsach vnd Gelegenheit sich in Gedult vnnnd Demütigkeit zuüben / nicht gemangelt. Der hat nun/wegen das er des Instituts/vnd vorhabenden Veruffs der Societet vbel bericht/verbotten/das deren Priestern/so sich in gemelter Societet Exercitiis



vnd geistlichen Betrachtungen geübt hettten/zum beicht  
 hören keiner zügelassen solt werden. Desgleichen hat er  
 auch Edict vnnnd Befelch auff offnen Canzeln verüffen  
 lassen/das bey Peyn höchstes Banns/keiner seiner Un-  
 terthanen/vor denen von der Societet beichten/noch ei-  
 niges anders Sacrament von ihren Händen empfangen  
 solt: So war auch noch zur Zeit/in seinem ganzen Erz-  
 bischumb/kein anders Collegium,dann zu Alcalá. Vnd  
 wiewol man nun vil Mittel gebraucht/dadurch gemel-  
 ter Erzbischoff gebetten vnnnd ersücht worden/er wolte  
 nicht so streng fahren/hat man ihne doch sein Meynung  
 vnd Vorhaben zuändern/eh nicht vermögen können/bis  
 vns Königlicher Rath selbs/nach dem er die/vns von  
 Apostolischen Stül gegebne Brief vnnnd Bullen/darinn  
 vnser Priuilegia begriffen/examinirt/mit Fleiß erschen/  
 vnd mit Recht erkennt/das des Erzbischoffs Decret vnd  
 Befelch/des Papsts Gewalt/Willen vnd Meynung ge-  
 stracks entgegen/widerumb in vnsern vorigen Standt/  
 rechtmessigen Gewalt vnd Freyheit gesetzt hat: in dem er/  
 hochgemelter Rath/in Krafft Königlicher Verfehung  
 erkennt vnnnd erkleret/der Erzbischoff hette hierinn Ge-  
 walt gebraucht/die Sach vbermacht/vnd das er solches  
 Verbott zuthun keines Wegs befügt wäre. Desgleichen  
 hat auch Papst Julius der Dritt/als er/durch Ignatium/  
 wie die Sach ergangen/bericht/ihne dem Bischoff/mit  
 Apostolischen Ernst zügeschriben/vnd zunerstehn ge-  
 bet/wie er sich hoch verwundere/vnnnd nicht ein kleines  
 Mißfallen darab trage/das er die Societet/vom heiligen  
 Apostolischen Stül approbiert vnnnd für rechtmessig be-  
 stertigt/nicht gütheissen/noch für bewehrt auff vnnnd  
 annemen wolte: vnd das er derselbigen/vngeacht das sie  
 von allen Enden der Welt/so gern/willig vnd bereit em-  
 pfangen vnd auffgenommen/allein widerspreche/ihz ei-



nen Schandfleck anheften/ vnd ein Mißfallen ab dem haben wolte/ daß alle andere so hoch lobten/ begerten vnd darnach trachteten. Auff dises Apostolisch Schreiben/ vnd Königlichen Raths öffentliche Erkantnus/ hat der Erzbischoff seine vorige Edict/ vnd verlesne Verbott vnd Befelch widerrißte/ vnnnd daß wir bey vnsern ersten Freyheiten/ also daß wir vnsern Gewalt/ vnd empfangne Prinuilegien vben vnd brauchen mögen/ gelassen werden/ verschafft vnd befolhen.

Es ist aber hie/ also beylenffig wol zumercken/ daß sich Ignatius/ als er einer solchen Widersechtung vnd Verfolgung/ die ein so mechtiger vnd fürnemer Fürst/ als der Erzbischoff zu Tolet ist/ wider die Societet fürgenomen/ berichtet worden/ mit einem feinen haittern frölichen vnd vnberübten Angesicht zu mir gewend/ vnd gesagt/ er hielte solche Verfolgung für ein sehr güte vnd erwünschte Zeitung für die Societet/ weil sich die/ ohne der selbigen Verschuldung erhaben: es wäre auch ein gewisses Zeichen/ daß Gott der Herr vil güts/ zu Tolet/ durch die Societet schaffen wolte: dann es sich an allen Orten also befunden/ daß/ wo sie am aller meisten durchächte vnd verfolgt worden/ sie auch einen größern Tug geschafft/ vnd mehr güts/ dann anderstwo verriecht habe: Vnnnd weil der Bischoff nunmehr alt/ die Societet aber noch jung vnd new/ wär es natürlich/ daß sie die Societet lenger dann er/ der Bischoff/ leben würde. Was nun Ignatius da geredt/ das hat sich nacher alles wahr seyn befunden. Dann als die Vnsern/ ihr Wohnung inn Tolet zu haben/ berüffen/ seind ihnen zum allerersten die Häuser/ die vil gemelter Erzbischoff zu einem Collegio der Clerisey/ so vnter seinem Erzbischofumb/ von newem erbawt/ zur Behausung geben vñ eingeräumt worden/ also daß es vil Leuth/ nicht ohne Verwunderung wahrgenommen/ vnd mit sondern Freuw



den gesehen/das alles so diser Erzbischoff/gleichwol (wie zuermüthen) auß gutem Eysen/wider die Societet fürgenommen vnd gehandelt/durch Gottes Schickung dahin angesehen worden/das/da er vns am meisten verfolget/er vns wider sein eigen Vorhaben/Wissen vnnnd Willen/die Häuser/die wir in selbiger Stadt besitzen vnd bewohnen solten/zügericht vnd erbawet hat.

Wie Ignatius Jacobum Lainez zum Prouincial  
im Welschlandt gemacht/vnnnd Claudius Jaius/  
zü Wien inn Oestereich/ gestorben.

Das V. Capitel.

**W**EIL nun die Societet inn Hispanien auff diese Weis/wie jetzt gesagt/geübt vnd probiert wurde/da hat sie Gott der Herr im Welschlandt / mit neuen Collegien befürdert vnd gemehret. Das Collegium zü Florenz/hat seinen Anfang durch milte Freygebigkeit/Frawen Leonore von Tolet/gemelter Stadt Herzogin/genommen: welche/so bald sie die Societet lernen kennen/alle Zeit sonders grosse Lieb vnd Neigung zü derselbigen gehabt vnd erzeigt hat. Desgleichen haben auch die Collegia, so wir jetzt zü Neaples vnnnd Ferrar haben / zü dieser Zeit/ihren Anfang gewonnen. Zü dem zü Neaples/hat die Residenz vnnnd Inwohnung / Alphonsi Salmeronis/einer auß den Zehen ersten/den Ignatius deshalben dahin verordnet/sehr wol gedient vnnnd genuzet. Das zü Ferrar/hat Hercules von Este / dis Namens der Ander Herzog daselbst/angefangen/ auß Ursach/das er mit Nicolao Bobadilla/vnd Claudio Jaius/so auch auß den Zehen ersten Anfängern der Societet waren/inn gnedige Gemein/vnnnd Kundtschafft kommen/also das er zü der noch neuen vnd erst daher wachsenden Societet/sondern

Gruß



Gunst vnd Liebe gewonnen / vnnnd ward nun Pascasius Broet / der solches Collegium anrichten solt / dahin geschickt worden.

Über dise vnd andere Collegia, so bis anher in Italia auffgericht waren / ist Magister Jacobus Lainez / von Ignatio zu einem Prouincial gesetzt worden / welcher eben dazumal / nemblich zu End des 1550. Jars / auß Barbaria wider gen Rom kommen / dahin er mit dem Vicekönig inn Sicilia / Johanne von Vega / der die Stadt Aphrodisium / so der berühmte Meerzuber Dragut / zu grossen Schrecken / vnd mercklicher Verhergung deren Königreichen / Sicilie / Neapolis vnnnd Sardinie / innen hett / wider zuerobern / abgeschiffet / zogen war. In welchem Krieg / er Jacobus Lainez / sich inn Versorgung der Krancken vñ Verwundten / in Beichtthören der Kriegsheuten / vnd in Ermahnung derselbigen / daß sie / als redliche Christen / umb der Ehren Gottes Willen / vnd Wehrung des heiligen Christlichen Glaubens / ritterlich streitten wolten / hoch bemühet / allda dann Gott der Allmechtig einen wunderbarlichen vnnnd gleichsam vbernatürlichen Sig verlihen / daß man den Feinden / an einem so starken vnd wolbeuestem Orth / obgelegen / vnnnd die Stadt erobert worden. Als aber nacher Hieronymus Natalis / eben die Werck / so Jacobus getriben / zuhñen dahin gezogen / damit er nemblich den Kriegsheuten / so inn selbiger Stadt Besatzung hinderlassen / auß Christlicher Lieb vnd Eyserdiente / vnd sie in trewer Dapfferkeit erhielte / ist er in dem 1551. Jar / auß einem erschrocklichen Schiffbruch / nicht ohne Wunderzeichen / vnnnd vbernatürliche Hülf Gottes entrunnen / in dem doch sein Befehrt Isidorus Sbrandus / vnter den vngestümmen Wellen des Meers gebliben / vnd ertruncken.

Desgleichen hat sich die Societet / auch im Teutsch

q ij land



land nicht weniger gemehret / Dañ als der Römisch König Ferdinandus / mit grosser Begierd gedachte / wie er die Vniuersitet zu Wien / so nunmehr inn grossen Abfall Kommen / reformiern / vnd ihr wider auff die Füs helffen / vnd zugleich den Rezern / die von Tag zu Tag / je lenger je weiter einwissen / vnd seine Land vnd Leuth / ganz vbel verführet vnd verwüsteren / begegnen / vnnnd einen starken Widerstandt thun möcht / hat er nach M. Claudio Jasio geschickt / vnnnd an Ignatium gelangen lassen / daß er ihme noch etliche andere Theologos, die Theologiam in obgemelter Hohenschül lesen / vergunnen vnd zuschicken wolt. Vnnnd als nun die Vnsere noch dasselbig 1551. Jar gen Wien Kommen / seynd sie anfänglich in ein Quartier / vnd inn ein abgesonderten Theil des Prediger Klosters / zuwohnen / eingefuriet worden: Vnd damit sie aber denselbigen Ehrwürdigen vnnnd geistlichen Väteren / an nichten ver hinderlich wären / noch ihre Behausung innen hieltten / seynd sie nacher / in ein anders Kloster gezogen / welches von den Carmeliterbrüdern / wegen daß es so gar bawfellig / verlassen / vnd demnach / von selbigen Ordens Obristen / vnser Societet / freywillig vnd gern vbergeben vnd eingerammbt worden ist.

In disem Collegio zu Wien / ist nun M. Claudius Jarius / einer auß den zehen ersten Anfengern der Societet / inn dem 1552. Jar / eben an vnser Herrs Erklärungs Tag / auß disem zergänglichem / zu dem ewigen Leben gefahren. Diser war von Geburt ein Saphoier / der sich vñ Beschüzung vnnnd Wehrung des heiligen Catholischen Glaubens / nicht allein im Welschland / sondern auch im Bayrn / Schwaben / Oesterreich / vnd in ganzem Teutschland / sehr erewlich vnd fleissig bearbeit vnd bemühet hat: Sonderlich aber hat er sich auff dazumal zu Augspurg gehaltenem Reichstag / der H. Römischen Kirchen zu güttem /



tem/aufsbündig wol gehalten/vnd einen solchen Nutz ges  
schafft/das solchen alle Catholische wol mercken vnd se  
hen mögen/vñ Gott dem Herrn sonders Lob vnd Danck  
darumb gesagt haben. Eben er ist der gewesen/der den  
Catholischen Teutschen Fürsten vnd Herren/den Na  
men/Anfang vnd Fortgang der Societet/mit solchem  
Glimpffen/vñ bescheidenlicher Weißheit erkläret vnd zu  
uerstehen geben/das er ihnen das Herz abgewonnen/  
vnd sie/der selbigen/allen gnedigen Gunst vnd guten  
Willen zubeweisen/bewegt hat. Zu dem hat er den Kes  
zern ein solchen Widerstandt gethan/das sie sich ob seiner  
Tugent/vnd wolgegründter Lehr dermassen verwun  
dert/das sie ihne auch in Sachsenland zuziehen/vnd mit  
ihren Lehrern vnd Dienern des Worts (wie sie die nennen)  
von ihren Irthumben zudisputiern/geladen vnd gebet  
ten haben/welches er aber der Ursachen vnterlassen/das  
er mit der Fundation vnd Auffrichtung des Collegij zu  
Wien/allda er nacher auch gestorben/zuthun vnd zu  
schaffen gnüg gehabt. Von Natur war er ein gar holdseli  
ger vñ ganz sanftmütiger Mann. Neben einer frölichen  
Gestalt seines Angesichts/erzeiget er ein feine geistliche  
Grauiter/vnd ansehliche Ernsthaftigkeit. Zur Armüch  
hett er sonders grosse Lieb/im Gebete war er sehr inbrün  
stig vnd andechtig/vnd sonderlich war er geflissen/das er  
kein Zeit müßig oder ohn Frucht hingehen ließ. In seiner  
Conuersation vnd Gemeinschaft mit den Leuten/war  
er ganz bescheiden vnd züchtig/vñ in allem seinem Thun  
vnd Lassen nidererchtig/vnd von Herzen demütig.  
Das ihme angebotten Bistumb von Triest/hat er mit  
solchem Ernst vnd Beständigkeit aufgeschlagen/das er  
schier die ganze Zeit/so lang er besorget/er möchte solcher  
Würden vnd hoher Dignitet nicht entgehen/inn stertem  
Weinen vnd Trawrigkeit gestanden: So bald er aber sol  
cher

cher



cher Sorg entladen worden / hat er sich widerumb wie vor / frölich / vnd gegen jederman freundlich erzeiget.

Wie das Teutsch Collegium auffkommen / vnd auß was Ursachen es gestiftet worden.

Das VI. Capitel.

**W**en war aber Ignatius nit allein Sorgfelig / vnd auff alle Weg gedacht / wie er den Provinzen des Teutschlands / durch Mittel seiner Ordensgenossen / inn dem Teutschland allein ( wie setzt danon geredt worden ) zu Hülff kommen / vnd güts beweisen : sondern er trachtet auch ohn vnterlaß / durch was Mittel vnnnd Weg / er auch in dem Welschland / gemelten Teutschlands Heyl vnd Wolfabrt schaffen vnd befördern möchte : Vnd durch dise Lieb vnnnd trewe Fürsorg Ignatij / hat das Teutsch Collegium, so Papst Julius der Dritt / zu Rom / im 1552. Jar / durch deren von der Societet Hülff vnnnd Zuthün auffgericht / seinen Anfang gewonnen. Wiewol nun aber dis Collegium, in die Societet eigentlich nit gehört / so zehlich doch der Ursach / vnter die vnsern / dies weil die Societet dasselbig noch bissher all Zeit / zuregieren vnd zuerwalten gehabt / vnd noch zuer sorgen hat / inmassen daß wir wol sagen können / daß der groß Nutz / vnd vilfeltige Frucht / so die Kirch Gottes von vnnnd auß disem Collegio empfehet / auch auß der Societet erwachsen vnd herfließen.

So ist dann dis Teutsch Collegium, auff nachfolgende Weiß angefangen / vnd in das Werck gebracht worden. Ignatius sinnet vnd trachtet Tag vnnnd Nacht / wie dem Vbel vnd Anligen der ganzen Christenheit / durch gebürliche Mittel vnd taugliche Arzney geholffen / vnd wie die schwachern vnd krenckere Glider gedachter Christenheit /

zum



zum füglichsten curiert vnd geheilt möchten werden: Vñ  
 inn solchen Gedancken lag ihm die Sorg / so er für das  
 Teutschland trüg (als die er vnter allen andern Prouin-  
 zen vnd Nationen / zum höchsten verwunde / vnd am al-  
 lerüblesten zugericht sahe) zum höchsten an. Als er aber  
 einmahl mit dem hochwirdigsten Cardinal Morono /  
 einem sonders hochweisen Mann / diser Sachen zured-  
 ward / hat hochgedachter Cardinal diß Teutsch Colle-  
 gium fürgeschlagen / als ein Sach / die seines Erachtens  
 (als der im Teutschland Apostolischer Legat gewesen /  
 vnd die Sitten / Natur vñnd Eigenschaften Teutscher  
 Nation zimlicher massen hett lernen erkennen) sehr hülf-  
 lich vnd dienstlich seyn wurde / daß die / durch Ketzerey so  
 vbel verderbte Prouinz / wider zur Obedienz vnd Ge-  
 horsam vnser heiligen Catholischen Glaubens gebracht  
 möcht werden. Es hielt diser hochuerstendig Man gänz-  
 lich dafür / alles Vbel / so auß dem Teutschland herkom-  
 men / wär fürnehmlich auß Vnwissenheit / vñnd ärgerli-  
 chem Leben der Clerisey / vñnd Kirchendienern entstan-  
 den vñnd entsprungen / derwegen dann die Mittel vñnd  
 Arzneyen wider solches Vbel / dadurch solchem Schaden  
 solte begegnet werden / auß widersinnigen Ursachen / als  
 da seyn / wahre / beständige / vngeselschte vnd wolgegrün-  
 te Lehr der Seelsorgern vnd Predigern / sampt ihrem ey-  
 emplarischen Leben vñnd aufferbawlichem Wandel / ges-  
 sucht vnd begehrt müsten werden. So wolte sichs auch in  
 allweg gebühren / daß der Teutschen Prediger vnd Lehrer  
 Teutsche wären. Dann wann sie auß einem Land bü-  
 rig / einerley Sitten / vñnd gleicher Gesagen gewohnet /  
 vnd mit dem starcken Band der Natur einander verbun-  
 den / wurden sie / die Lehrer / von den Vnterthanen oder  
 Zuhörern / desto mehr geliebt / durch welche Liebe jnen die  
 Thür eröffnet wurde / daß sie die / zu Annemung wahrer  
 Catho



Catholischer Lehr / desto leichter bereden vnnnd bewegen  
 möchten. Item / weil sie einer Sprach / wurden sie desto  
 besser vnnnd eigentlicher verstanden werden / also daß sie  
 ihnen die Wahrheit desto tieffer vnd stercker in ihre Herzen  
 tructen vnd einbilden möchten: Nun funde man aber im  
 Teutschland solcher qualificierter vnnnd tauglicher Lehr-  
 rer nicht so vil / als ein so grosse vnd weiterschichtige / vnd an  
 sehr vilen Orten / solcher Lehrer vnd Kirchendienern so  
 hochbedürfftige Prouinz (als das Teutschland ist) wol  
 bedürffte / sondern man sehe dargegen / daß die wenigen / so  
 noch vorhanden / von Tag zu Tag abnehmen / der Ketzert-  
 schen Lehrern aber dargegen sehr vil weren / die als ein  
 schädlichs Unkraut immer zu wüchsen / vnd ihrer je lenger  
 je mehr wurden. Auf disen vnd dergleichen Ursachen sahe  
 es ihne dann für gut vnnnd rätlich an / daß ein Collegium  
 vnnnd Seminarium, als wie ein Belgarten / dadurch die  
 Wurzel wahrer Catholischer Lehr / ehe vnnnd dann sie gar  
 verdorrete / erhalten / sie wider erfrischt / fortgezüget /  
 vnd außerlesne geschickte / vñ zur Tugend geneigte Teut-  
 sche Jüngling / von ihrer noch zarten Jugend an / weil  
 noch alles güts leichtlich inn sie zupflanzen / inn freyen  
 Künsten gelehret / vnd in güten Sitten vnd Catholischen  
 Ceremonien vnterwisen wurden. Vnd da es aber je außser  
 Teutschlands angestellt werden solte / möchte kein andere  
 Stadt / noch einige hohe Schül / die hierzu dienstlicher  
 vnnnd tauglicher wär / dann eben Rom / erfunden noch er-  
 dacht werden / darünn daß vil mehr Ursachen / so die wahr-  
 re Catholische Religion inn den Herzen vnd Gemüthern  
 obberhürter Jugend erhalten vnd mehren mögen / dann  
 in einiger andern / inn diser Stadt zusammen kommen /  
 als nemblich die Sicherheit reiner Catholischer Lehr / so  
 allda im Schwung gehet / die Heiligkeit der Stadt selbst  
 die groß Anzahl Catholischer Christen / so auß sonderer  
 Andacht



Andacht dahin kommen / die Reuerenz vnnnd stattliches Ansehen / so dise Religion mit sich bringt / vnnnd auff ihr tregt: Welcheman weiß / daß sie / vber vnd neben dem / daß sie sehr alt / von den Fürsten der Apostel an disem heiligsten Orth gepredigt / vnnnd mit ihrem köstlichen Blüt gepflantz vnnnd begossen worden: Jha endlich auch die Geszenwärde der Päpsten / vnd höchsten Priestern der ganzen Christenheit / welche dis Seminarium (Zichschülen) mit irem heiligen Eysen vnd freygebiger Miltigkeit verlegen vnd außhalten / vnnnd also hiemit den Willen / Herz vnd Gemüth dises Volcks Teutscher Nation gewinnen / vnd mit Beweifung so vil vnd grosser Wolthaten an sich ziehen können. Vnnnd dis ist dann nun die erst vnnnd fürnemst Ursach / das Teutsch Collegium anzufahen gewesen / so durch hochgedachten Cardinalem Moronum (wie gemele) anfänglich erdacht vnnnd fürgeschlagen / mit Ignatio vnd andern hochweisen vnnnd anschlichen Personen berathschlagt vnnnd vbertragen / vnnnd endlich von Papst Julio / des Namens dem Dritten / vnnnd dem ganzen heiligen Collegio vnd versambleten Rath aller Cardineln / approbiert / bestetiget / vnd in gnedigstem Gnnst vnd Befelch gehalten worden.

Damit es aber desto bass gegründet / vnnnd inn seinem Thün continuirt / vnd stets erhalten wurde / hat ihr Heiligkeit für ihren Theil / auff alle Jar ein gewisses Einkommen darzu gemacht vnnnd verordnet / darzu auch die Cardinel (ein jeder nach seinem Vermögen) ganz willig vnd frölich contribuiert / vnnnd zusammen geschossen / damit die Teutschen Studenten / gemeltes Collegij, dermassen ernehrt / erhalten vnnnd versehen wurden / daß sie sich vmb notwendige Vnterhaltung / zum wenigsten nichts zubeckümmern hetten / sondern sich auff Erlehnung freyer Künsten / vnd zu einem solchen vorhabenden End (darz



zu sie dann verlegt vnd aufgehalten werden) dienstlicher Tugenden vnd guter Sitten/ganz frey vnnnd vnuerhindert/vollkommenlich ergeben können vnd mögen. Hier auff ist nun Ignatio/solche Teutsche Jüngling zusuchen/zuerwählen/vnd auß allen Orth vñ Enden des Teutschlands/gen Rom zuberüffen/iba dieselbigen auch zuregiern/zulehren vnd zuunterweisen befohlen vnnnd auffgelegt worden: Welche Sorg/Wüh vnnnd Arbeit er zweyer Ursachen/ganz willig vnd von Herzen gern auff sich genommen: Erstlich das im die von Päpstlicher Heiligkeit selbst auffgeladen/vnd das er zum andern sahe vnd erkennet/wie vil vnd grosses an solchem Gottseligen Werck gelegen/vnd was Tugs hier auß kommen möchte. Demnach seynd nun vil feine Jüngling/von denen vil guts zuhoffen/auß dem Teuschland gen Rom kommen/denen als bald ein Haus zur Wohnung assigniert vñ eingeräumt worden.

Es hat auch Ignatius sondere Personen/die sie regiern solten/erkiesen/vnnnd sonders Fleiß außerswöhlet/Regeln vnnnd Statuten/nach denen sie sich zuverhalten hetten/gemacht vnd beschriben/vnd zugleich auch Fürsorgung gethan/das inn vnserm Römischen Collegio, gute vnd gelehrte Magistri vnd Lehrmeister/die ihnen die Sackulteten/vnd gute freye Künsten/die sie zuhören vnd zu lernen hetten/profitierten vnd fürlassen/bestelt vnd verordnet wären: Allein eines Dings hat er sich gewidert/vnnnd nicht gewöllt/das sich die Societet darein schlage/als nemlich das Gelt einzunemen vnd außzugeben/vnd dasselbig zuverrechnen/also das man ihne niemals bereden können/das sich die Vnsern mit dergleichen Sachen/so eins Theils vil zeitliche Sorgen/Wüh vnd Arbeit/vnd andern Theils auch nit wenig Gemüermels/bösen Nachredens/oder doch Argwohns auff sich haben vnd mit sich bringen/



bringen/einlassen sollen: Derhalben dann solche Verwal-  
tung andern Personen / so aussser der Societet/befolhen  
vnd auffgetragen worden.

Als aber Pappst Julius der Dritte/mit Todt abgan-  
gen/vnd mit sampt seinem Leben/die Stewr vnnnd All-  
müsen/so er zu einem so nothwendigen vnd fürtrefflichen  
Werck/jährlich zugeben pfleget/abgieng/vnnnd sich Igna-  
tius besorget/es möchte das jenig/so mit so grosser Mühe  
vnnnd mercklichem Tuz/ins Werck gebracht/durch die  
schwere Thewerung / so dazumal zu Rom eingefallen/  
auch wegen des sorglichen Geschreys vnnnd Vnrhü des  
Kriegs/so sich zu Pappsts Pauli des Vierdten Zeiten/er-  
haben/wider zu Grundt gehen vnnnd zu nichten werden:  
hat er einen güten Theil gedachter Teutschen Jüngling/  
in vnterschiedliche Collegia der Societet (dessen sie sich dan  
zum höchsten erfreueten) verschickt vnnnd außgetheilet/  
darinnen sie/bisß ein solches Ungewitter vnnnd Getümmel  
des Kriegs fürüber käme/versorget vnnnd erhalten wur-  
den: die andern hat er zu Rom auffenthalten / darzu er/  
mit sehr grossen Sorgen/Mühe vnnnd Arbeit eigener Per-  
son/Gelt/wie er kondt/auffgebracht/also daß er sich/al-  
les was ihm gegeben vnd fürgestreckt ward/wider zubes-  
zahlen/vnnnd gnüg zuthun verobliget vnnnd verpflichtet  
hat: Es hat ihn auch Gott der Herr/auf solchen gemach-  
ten Schulden/ohn einigen seinen Schaden/wider losß vn-  
ledig gemacht/also daß er ihm/auf seiner Göttlichen Will-  
tigkeit/so vil Gelds beschert vnnnd verlyhen / daß er dem  
grossen Eysen vnd sonderbarem Vertrawen nach/so Gott  
disem seinem Diener/zü disem Werck verlyhen/nacher al-  
le seine Gläubiger/ bisß auff den letzten Haller vergnügte  
vnd zufriden gestelle hat. Dann Ignatius eben noch in  
selbiger thewren Zeit / ganz erstlich gesagt / es soll nur  
niemandes verzagen / noch Kleinmütig werden/noch se-  
r in mandes



mandts gedencken / das Teutsch Collegium müsse auß  
Mangel nothwendiger Unterhaltung abkommen / vnd  
zuruck gehn / dann es wurde noch ein Zeit kommen / das  
es alle Nothdurfft so völiglich haben wurde / das vil  
mehr ein Ueberfluß / dann einiger Mangel da erscheinen  
solt.

Als auch etwan Otto Truchseß / der heiligen Römischen  
Kirchen Cardinal vnd Bischoff zu Augspurg (der  
sederzeit ein starcker Verfechter des heiligen Catholischen  
Glaubens / vnd ein besonders trewer Protector vnd Bes  
chützer des Teutschen Collegiums gewesen) als es noch  
new / im Zweyfel stund / vnd sich besorgte / diß Werck / wur  
de von wegen so viler Beschwerung vnd Hinternussen /  
so nun fast täglich fürstelen / keinen rechten Fortgang ha  
ben / hat ihm Ignatius züentbotten / er solle sich nur wol  
gehaben / vnd Gott dem Herrn vertrauen / der wurde im  
in disem / ihme so angenehmen / vnd zur Ehr seiner Gött  
lichen Maiestat / so dienstlich vnd bequemblichem Werck /  
gnediglich zu Hülff kommen / mit vnd neben disem fern  
nem Zusatz / das / im Fahl er solches Werck nicht wolte bes  
fördern / oder jme dasselbig fortzubringen nicht vertraue  
te / wolte er es / auff Gottes Barmherzigkeit / vnd frey  
gebige Miligkeit getröst / auff sich selbs nemen. Es ist  
auch mitler Zeit sein an Tag kommen / das er / Ignatius /  
nicht vnrecht daran gewesen / dann eben der Herr vnd  
Gott / der Papst Julium den Dritten / vnd die Cardinal /  
vilgedachtes Teutsch Collegium anzufahen vnd zusti  
ffen bewegt / der hat auch nacher Gregorium den Dreyzes  
henden / seligster Gedechtnuß / erweckt / vnd durch Götz  
liches Eingeben dahin vermögt / das er auß sonderm Eys  
fer / vnd grosser Begierd / so er / was noch an Catholischer  
Religion im Teuschlandt vberig / zuerhalten / vnd was  
schon verloren / widerzubringen / in seinem Herzen trüge /  
berhürz



berhürtem Collegio, so nunmehr tieff hinab kommen/sine wider auff die Füß zuhelffen / vnnnd dasselbig mit Vermehrung fortzubringen / ein eigene Behausung/inn der Stadt Rom/ eingeben/ vnd dasselbig mit einem genügsamen vnd statlichen ewigwehrenden Einkommen dotiern/ besterigen vnd nach aller Nothdurfft versehen wöllen: Vnd das ist nun ohn allen Zweifel/ auß ganz wolbedachten vnd billichen Ursachen beschehen. Dann weil die andern Gregorij / seine Vorfahren/vnnnd sehr heilige Pápst/den Glauben IESV Christi/vnsers Heylands vnd Seligmachers/inn offgemelte Prouinz (das Teutschland) anfänglich gebracht vnd gepflanzt/vnd denselben mit so grosser Ehr Gottes/vnnnd auch ihrem eignen Lob vnnnd Rühmb darinnen außgebreit vnd erweittert/ ja auch die Maiestat vnd Hochheit des heilige Römischen Reichs darein gesetzt/inn dem sie die Wahl eines Römischen Keyser/ den Teutschen vbergeben vnnnd eingantwort/vnd sie hiedurch zu Churfürsten gemacht: so hat es sich ja nicht vbel reymen/sonder alle Billigkeit erfordern wöllen / daß diser vnser letzter Gregorius / der andern Gregorien/seiner Vorfahren/Füßstapffen nachfolgte/vnd ein solches herliches vnd löbliches Werck anrichtete/dar auß zuhoffen/vnser allerheiligster Glaub solle inn einer so Edlen vnnnd weylande so hochlöblichen Prouinz/restauriert/widerzutrüchten gebracht/vnd gemehret werden.

### Vom Absterben Francisci Xauerii.

#### Das VII. Capitel.

**L**eben inn diesem 1552. Jar/ist M. Franciscus Xauerier/einer auß den ersten Stifftern der Societet/ als er auß India zogen / vnd sich auß China/das N. Euangelium allda zupredigen / vnnnd dieselbige noch blinde



blinde Völcker / mit den ersten Strahlen vnser's heiligen  
 Christlichen Glaubens zu erleuchten / begeben / gleich also  
 bald er in selbige Proring ankommen / in Gott dem Hers  
 ren verschiden. Diser Franciscus war ein Hispanier /  
 auß dem Königreich Nauarra / von Edlem Geschlechte  
 geborn / vnd von seinen Eltern ganz wol vnd fleißig er  
 zogen worden. Als er nun auß den kindlichen Jaren  
 kommen / ist er gen Paris auß die Hochschule verschickt  
 worden / allda er in freyen Künsten so wol zugenommen /  
 daß er Philosophiam Aristolelis öffentlich profitierte vnd  
 gelesen: als er aber mit Ignatio / der gleichsfaßls in jere  
 gemelter Facultet studiert / in Gemein vnd Rundschaft  
 gerathen / hat er ein andere / vil höhere vnd Himlische Phi  
 losophiam von ihme gelernet / also daß er sich inn Brün  
 der schafft mit ihm zu vereinigen / vnd in seiner Gesells  
 schafft / einigerley Weiß zuleben mit ihm zuzühren / gänz  
 lich entschlossen. Als er aber nacher mit andern seinen  
 Gesellen ins Welschlandt kommen / vnd durch schwere  
 Reisen vnd Wahlfahrten / Allmüßen säülen / Spittälern  
 dienen / mit predigen / vnd vilen andern / dem Nächsten zu  
 gütem / auß mancherley Weiß angewendten Wercken vnd  
 Diensten / vil Mühe vnd Arbeit außgestanden / ist er (wie  
 wir in dem 16. Capitel des andern Buchs gesagt) in dem  
 1550. Jar von Ignatio / auß Rom in Portugal / daß er  
 von dannen in Indiam ziehen solt / geschickt worden. Vnd  
 wiewol er auß solcher Reis / gar nahend an seinem Vater  
 landt hinfahren müste / hat ihne doch weder die Lie  
 be des Vatterlandts / noch daß Bitten seiner Eltern /  
 noch anderer güter Freunde dahin vermögen können /  
 daß er / sie zubesuchen / nur ein wenig von seinem gestra  
 cken Weg abweichen / oder beyseits fahren hett wöllen.

Als er nun in Portugal ankommen / ist er vom selbigen  
 Volck ganz wol vnd freundlich empfangen / vnd  
 sein



sein Leben vnnnd Lehr von menigklich in gemein/ sehr bes  
 liebe vnnnd gelobt worden. Von dannen ist er/ wie auch  
 vorgemelt/ den 7. Aprilis des 1551. Jars/ in dem Haupts  
 schiff/ des Vicekönigs Martini Alfonsi von Sosa/ abge  
 fahren/ vnnnd zwen Gefellen/ deren einer Paulus ein Ita  
 lianer / der ander Franciscus Mansillia/ auß Portugal  
 gebürtig/ mit sich geführ. Auff diser sehr langen vnnnd  
 gar gefehrlichen Raif/ hat sich wolgedachter Franciscus  
 dermassen gehalten / das er den Krancken mit seinem  
 Fleiß/ Mühe vnnnd Arbeit gedient/ die Gesunden mit sei  
 ner Lehr in Christlichen Sitten vnterwisen / die Gegens  
 wertigen aufferbawet/ vnnnd den Vnsern/ so ihme erwan  
 nachkommen solten/ ein Muster vnnnd Regel/ wie sie sich in  
 der gleichen Raifen vnnnd Schiffahrten verhalten sollen/  
 vnnnd sonst allen vnnnd jeden ein herrliches Exempel/ dar  
 nach sie sich zurichten / vnnnd darab sie sich ab ihme zus  
 uerwunderen hetten/ geben vnnnd hinterlassen hat.

Dasselbig Jar haben sie/ eh vnnnd dann sie gar in In  
 diam kommen/ ihr Winterleger im Königreich Mazams  
 bick gehalten/ allda er die sechs Monat/ da sich die Flotta  
 oder Schiffahrt in selbigen rauhen vnnnd vngesunden Dre  
 then auffhielt/ den Krancken Kriegsknechten vnnnd Schiffe  
 leuten/ mit sonderer Liebe vnnnd grossen Fleiß dienet vnnnd  
 aufwartet. So hat er auch inn der Mores Stadt Nes  
 linde/ so des Königreichs/ auch also genant/ Hauptstadt  
 ist/ wie auch inn der vbelerbawten / vnfruchtbar vnnnd  
 öden / vnnnd dannoch mit Christen bewohnten Insel Joo  
 corora / seiner fürtrefflichen Tugenten / lebendiges Ges  
 spoht/ vnnnd augenscheinliche Werckzeichen hinter ihme  
 verlassen.

Letztlich ist er den 6. May/ des 1552. Jars gen Goa  
 kommen/ allda er in der armen Spittal einkehret / vnnnd  
 sein Zeit/ in Verforgung Leibs vnnnd der Seelen der Armen  
 vnd



vnd Schwachen angelegt/vnd zugebracht hat: Zu Wor-  
 gens höret er die zu ihm kamen/vnnd nach Mittag die  
 Gefangnen zubeicht/vnnd vnterrichtet die Kinder inn  
 Christlicher Lehr. An Sontagen vnd andern gebottnen  
 Festen/gieng er für die Stadt hinaus/vnnd sūchet die  
 Sondersechen/vnnd andere so mit dergleichen schweren  
 Kranckheiten vnd Erbsuchten behaffe/heimb/also das  
 er sie ganz wol getrost verliesse. Nach dem er sich nun ein  
 zeitlang in dergleichen Wercken geübt/vnnd gleichsamb  
 sein Prob gethan/vnd den Nouitiat auff ein newes ver-  
 richt/hat er sich in die Reuter des Indianischen Landes/  
 so man Pescheria/oder das Comorinisch Vorgebirg nen-  
 net/begeben/da er ein grosse Anzahl Unglaubige bekehr-  
 ret/auff der Heydnischen Finsternis zu dem Euangelis-  
 schen Licht gebracht/vnd sie in fürnehmsten Mysterien  
 vnd Stücken Christlichen Glaubens vnterricht hat. Als  
 er aber mehr dann vierzig Kirchen inn gemelter Landt-  
 schafft gestiftet/vnd Lehrmeister/die sie vollendet vnd noch  
 besser vnterwisen/hinter im gelassen/hat er sich ins Landt  
 Mazacar versetzt/allda er dann abermals zwen König/  
 vnd ein grosse Wenig ihres Volcks/zu dem Glauben IESU  
 Christi bekehrt hat. Desgleichen hat er auch inn Malaca  
 gethan/von dannen er in die Malucensische Inseln/aber  
 nicht auß Begierd der köstlichen Specerey/welche ander  
 re Handelsleuth allda zusuchen pflegen/sonder damit er  
 die Seelen/so die allerköstlichste Perlein vnd Edelgestein  
 weit vbertreffen/die er so erbärmlich verderben sahe/ge-  
 winnen möchte/gezogen ist. Inn dem Flecken oder Vesten  
 Maluco genant/hat er vnzahlbar vil Kinder getauffet  
 vnnd die Christliche Lehr dermassen inn die Herzen der  
 Menschen gepflanzt vnnd eingebildet/das Weib vnnd  
 Mann/Jungs vnd Ales/so gar der Fischer in seiner Zil-  
 len/vnd der Bawrsmann auff dem Feld/die Gebort Gött-  
 lichen



lichen Gefazes / für ihr Kurzweil / Freud vnd Ergezlig-  
keit daher singen vnd klungen.

Es gedaucht aber den gütten frommen Vatter Frans-  
ciscum nit genug / daß er sich den ganzen Tag in so schwe-  
rer Arbeit / so viler vnd manigfaltiger Geschäften so hoch  
bemühet / sonder nam auch noch alle Nacht ein Glöcklein /  
gieng mit demselbigen die Gassen auff vnd ab / wecket das  
Volck auff / vnd ermahnet sie / daß sie für die in dem Feg-  
fewr verhasste Seelen betten wolten. Demnach hat er  
auch noch andere siben Berter in Amboino / die gleichwol  
nichts anders dann den Namen von Christo hetten / bes-  
sücht / die er auch alle siben zur Liebe vnd Euffer Euan-  
gelischer Lehr / vnd eines Gottseligen Christlichen Lebens  
vnd Wandels gebracht hat. Als er auch vernommen / daß  
nahend dort bey Maluco / ein Insel / die man die Mores  
Insel nennet / wäre / darinnen ein grosse Anzahl Leuth /  
deren Vorfahren Christen gewesen : Nach dem aber die  
Priester / die sie getaufft / mit Todt abgangen / käme die  
Christliche Lehr allgemach / so gar wider auß der Bedeck-  
nuß / daß man schier nichts mehr von dem Christlichen  
Glauben sehen noch spüren köndte : So dörfte auch nies-  
mandts zu ihnen ziehen / darumb daß sie so Barbarische  
wilde vñ Dibiische Leuth wäre / daß man ohn grosse Mühe  
vnd Arbeit / ja ohn merckliche Gefahr des Lebens / mit  
ihnen nichts weder zuschicken noch zuschaffen möchte ha-  
ben. Dis alles vnangesehen / hat sich vilgedachter Francis-  
cus Xavierius / nit allein auß Begierd vnd Euffer selbiger  
Völcker / sonder auch seiner eignen Seelen Seligkeit / inn  
zemelte Insel zuziehen / entschlossen. Dann er ihm die  
Sach fürkommen ließ / als wären gedachte Leuth in höch-  
ster Noth / vnd eufferster Gefahr der Seelen / daß er inen /  
wann es auch schon Leib vnd Leben kosten solt / zu Hülf  
zukommen schuldig vnd verpflicht wäre. Dann er den



Spruch Christi: Der sein Seel (oder Leben) lieb hat / der wirdt sie verlieren / der sie aber verleuret / der wirdt sie gewinnen: bey sich selbs ganz fleißig bedacht / vnd ernstlich erweget: also daß er zusagen pfleget / Diser Euangelisch Spruch / wär denen / die ihn lesen / vnd die Wort nur also von aussen ansehen / sehr klar vnd leicht zuuerstehen / die ihn aber ins Werck stellen / vnd mit der That erfüllen wolten / denen wär vnd schine er gar tuncel vnd vnuerständlich.

Es ist aber solche Nothren Insel so ranch / läer vnd öd / ja gleichsamb von der Natur selbs so gar verlassen / daß es sich ansehen last / als were sie mit nichten / so zu menschlichen Lebens Unterhaltung vonnöthen / bedacht vnd versehen worden. Da höret man ohn vnterlaß vber die Was gewilchs Brüllen / vnd erschrockliches Gerösch / die Erden wirdt mit sehr grossen / vnd langaneinander wehrenden Erdbidmen / gar offte dermassen bewegt vnd erschüttelt / daß sie dem Menschen höchste Forcht eintragen / vnd ganz entkommen machen. So last es sich auch ansehen / als wann die Inwohner nicht Menschen / sonder Monstra, Meerwunder vnd rasende wilde Thier weren / so gar haben sie nichts menschlichs noch sitlichs an ihnen. Dann ihr gröste Frewd vnd Kurzweil ist / die Menschen todeschlagen / einem den Kopff hinweg hawen / vnd wie das Vich merzen vnd auffarbeiten: Vnd da sie ihr vnersetzliches Wårten vnd Tyranny mit außländischer Menschen Blut vnd Todt nicht ersettigen können / so bringen die Söhn ihre eigne Väter / die Väter ihre Söhn / vnd die Weiber ihre Denner / ohn alles Ansehen natürlicher Lieb vnd Reuerenz / selbs vmb: in massen daß wann die Söhn sehen / daß ihre Väter nunmehr betagt / vnd zu schwerem Alter kommen / sie dieselbige vmb: bringen / vnd sie fressen / also daß einer den andern darzu laden /



laden / vnd sich ob dem Fleisch / darauß sie geboren / erlö-  
stigen / vnd als auff einem Wolleben / voll vnd satt essen.

Vil Leuth / so sondere Freundschaft / Lieb vnd An-  
dacht zü ihm trügen / haben sine Franciscum / von solchem  
seinem Vorhaben / als das mit Augenscheinlicher Gefahr  
Leibs vnd Lebens vmbgeben vnd erfüllet / abwendig  
wöllen machen / vnd ihn mit heissen Zehern gebetten vnd  
ermahnet / er wolte doch bedencken / das an seinem Leben /  
viler Menschen Leben gelegen / vnd auß Erhaltung Ges-  
sund vnd Wolfahrt seines Leibs / so viler tausent Seelen  
geistliches Heyl vnd Wolfahrt kommen vnd erfolgen  
möchte: Derhalben er dan ein Ding / daran so vil vñ gros-  
ses gelegen / vmb ein so geringes / in so grosse vnd augen-  
scheinliche Gefahr nicht geben solt. Dieweil er aber sein  
Hoffnung vnd Vertrawen auff Gott genzlich gesetzt / vñ  
derselbigen Seelen / die so gar verlassen / vnd aller Mit-  
tel zü frem Heyl beraubt / Seligkeit / durch Dargebung  
seines Leibs vnd Lebens / zuertausen ganz inbrünstig-  
lich begehret / hat er sich nit vberwinden / noch von seinem  
einmal gefastem Fürnemen abwendig machen wöllen las-  
sen.

Da er nun dahin zuziehen genzlich entschlossen / vnd  
gleich Wegfertig war / haben im seine vertrawte Freunde  
vnd gute Gönner vil Mittel vnd Arzney widers Gifte  
angebotten / vnd mit sich zunemen / geben wöllen / dann  
obgemeltes Barbarisch wild Volck / d. selbig / die Leuth  
vmbzubringen / auch zubrauchen pflegt: Er aber hat ders-  
selbigen Mittel oder Arzneyen durchauß nichts haben  
noch annemen / sondern all sein Hoffnung vnd Zuerichte  
in Gott setzen vnd bawen wöllen. Demnach ist er endlich  
zu Schiff gangen / in obgedachte Insul kōmen / die ganz  
vnd gar durchwandelt / vnd sich vmb derselbigen Ins-  
wohner / oder besser zusagen / vmb die wilde vnd grewliche



Thier selbigen Lands / ganz freundlich vnd holdselig-  
lich zügerhan / ihnen den Glanz vnd klares Liecht / vnd  
gelischer Lehr fürgetragen vnd gezeiget / vñ sie so treulich  
vnd fleißig vnterwisen / daß sie sein heimisch / gütig vnd  
sanftmütig worden seynd / also daß er mit einem ganz si-  
chern / vner schrocknen ruhigen Herzen / Bey ihnen seyn /  
vnd mit ihnen handeln mögen. Dann ihm mit verborgen /  
was Gott für grosse Sorg für ihn trüge / vnd daß einem /  
ohne den Willen seiner Göttlichen Väter / Kein Här-  
lein vom Kopff fellt / weil er dieselbige / seinen Außerwöhls-  
ten alle gezelet hat.

Es war auch die Freud vnd Trost / so er ohn vnterlass  
von der Hand des Allerhöchsten inn selbiger Insul emp-  
fieng / so groß vnd vberflüssig / daß die ime / die leibliche  
Vnruh / Müh vnd Arbeit / so er allda außstehen müß / nit  
allein ringerten / sondern sie ihm / wie schwer vnd groß die  
immer seyn mochten / ganz süß vnd lieblich machten : Als  
so daß er pfleget zusagen / das Orth / darinnen Gott setz-  
nen Dienern so gütlich thut / solt nicht die Wohren Insul /  
sondern die Insul der Hoffnung / Freud vnd Trosts ge-  
nennt seyn worden : Dann er gänzlicher Meynung / wañ  
er lang darinn leben vnd verharren solte / müste er ihm  
selbs die Augen / vor lautter Freud / innerlichen Trosts  
vnd Süßigkeit des Geists / außweinen.

Diezwischen / weil er Franciscus in gemelte Malucens-  
fische Insulen zoge / ist ein Japponeser / Anger genant /  
ihne züsüchen gen Malaca kommen. Diser war nun ein  
ansehlicher vnd hochuerstendiger Mann / vnd ob dervun-  
gleichwol noch ein Heyd / war er doch hoch betrübt /  
vnd mit dem nagenden Wurm seines Gewissens sehr bee-  
engstiget / in dem er die Sünden / so er in seiner Jugend bes-  
gangen / zu Gedechtnuß führet : Dann eben durch dieses  
Mittel / herrt ihn Gott / daß er ihn zu seiner Erkandtnuß  
brechte /



brechte/erweckt vnd auffgemundrert. Vnd als er nun/das mit er einer solchen Angst vnd Kümmernuß / die ihn so hart betranget / abkommen möcht / vil Mittel versücht / auch seiner Bongen (also werden bey ihnen die Prieſter vnd Geiſtliche genant) Rath gepfleget / vnd inen klagt / wie das er nirgent weder Raſt noch Rüh finden noch haben möcht: hat er ſolches ſein Anligen vnd Betrangnuß deß Geiſts / zu lezt auch etlichen Portugefeſen / die ihrer Handthierung halben dahin zuſchiffen pflegten / vnd mit denen er in freundlich Kundtſchafft kommen ward / zu verſtehen geben. Diſe gaben ihm den Rath / er ſolte ſich in Indiam begeben / vnd allda nach Francisco Lanerio fragen / mit Vermeldung / wie er ein groſſer Freundt Gottes / auch ſo groſſer Heiligkeit wäre / auch ſo vil vnd groſſe Mirackel vnd Wunderthaten wircket / daß / wo ſe irgents in der ganzen Welt / Hülff vnd Rath / für ihn zu finden wäre / er die gewißlich bey ihme finden würde: Im Sahl ihm aber durch ihn ſe nit geholffen wurde / möchte er für gewiß halten / es wäre mit ihm auß / vnd möchte ſin durch niemandts andern geholffen werden / für ſo fromb / heilig vnd anſehlich ward er / Franciſcus / von allen denen / ſo in Landten / vnd mit ihm zuthün hetten / geacht vnd gehalten.

Diſer Japponer Anger / hat dem / ſo ihm die Portugefeſer ſagten / vnangeſehē daß er noch weit von dem Liecht Chriſtlichen Glaubens / vnd wahrer Erkandnuß Gottes / Glauben geben / vnd ein ſolches Verlangen / ſeiner obligenden Beſchwerden / die ihn ſo hart trucket / abzukommen / vnd den Frid vnd Rüh ſeiner Seel vnd Gewiſſens zuerlangen geſaſſet / daß er aller Müh vnd Arbeit / einer ſo fernnen vnd gefehlichen Raiß / darauffer einem Chriſten / den er doch nit kēnet / nachziehen vñ ſuchen ſolte / hindan geſetzt / ſich auff das Schiff begeben / vnd nicht nachgelassen /



gelassen/bis er vilgedachten Franciscum/zu Malaca gefunden hat: Also das wann ich daran gedenc/ vnd es der Billigkeit nach/ bey mir selbs erwege/ ich mich von Heroen entsetzen/ vnd bey mir selbs schamrot werden müß/ in Ansehung/ was/wie vil vnd grosses/ein noch Heydnischer vnd vnglaubiger Mensch/ für vnd vmb seiner Seel Seligkeit gethan/vñ wie wenig/vil auß vns/die wir doch Christen/vnserer Seelen Heyl zuerhalten thün.

Desgleichen kan ich mich auch ob den Mitteln vnd wunderbarlichen Weis vnd Wegen Göttlicher Weisheit/ vnd seiner ewigen Predestination vnd Fürsichung/ nicht gnügsam verwundern/welcher disen Vnglaubigē Menschen/die Finsternis einer so grossen Japonischen Heydenschafft zuerleuchten/zu einem Mittel vnd Werkzeug genommen vnd erkiesen. Dann als er Anger/gen Malaca kommen/hat er befunden/das Franciscus in die Malucensischen Insuln veruckt/ derwegen er dann ganz trawzig vnd Trostlos/wider auff Japon zuschiffet: Da er aber nicht weit mehr von dannen/hat ihne ein grosse Vngestümme/so sich gehling erhaben/auff ein neues/wis der hinder sich gen Malaca geschlagen/ allda er Franciscum/der nun auß den Malucensischen Insuln wider das hin kommen/angeroffen. Disen hat Franciscus mit ihm gen Goa geführet/ihm das Liecht vnserer heiligen Christlichen Glaubens alsbald mitgetheilt/vnd ihne in vnserm Collegio daselbst zu einem Christen gemacht/ihn Paulum genennt/vnd inn die Societet/ als die Primitias vnd erste Frucht derselbigen so grossen Insul Japon/so newlich darvor/von den Portugesern erfunden worden/auffgenommen.

Von diesem Paulo/ als von einem bescheiden/scharpffsinnigen/ vnd der falschen Japonischen Secten wolerfahnen Mann/hat Franciscus Laurinus erkündiget/







gucci/bis in die tausent vnnnd fünffhundert Seelen zum Christlichen Glauben gebracht/hat er seine Gesellen/solchen jungen Pflänzlein aufzuwarten/vnd die Kirchen/so er allda gestiftet vnnnd auffgerichtet/zunehmen/inn Japon/hinter ihm gelassen/vnd er sich/damit er noch mehr Priester vnnnd Brüder der Societet/die den andern/in so schwerer Arbeit zu Hülff kommen/vnd das angefangen Werck/in einem so grossen vnd weitsehigen Weingarthen fortreiben/zuwegen bringen/vnnnd schicken möchte/widerumb in Indiam versügt. Vnd als er aber berichte/wie daß die Japonese alle ihre Ceremonien/Gesetz/Sitten vnnnd Weiß zuleben/auf China (so nun ein sehr grosse vnd weite Prouinz ist) empfangen vnd hergenommen/hat er sich/der Ursachen/dahin zuziehen bedacht/daß er nemlich/fürs erst/die Chineser zum Licht der Wahrheit/vnd Christi Euangelio bringen möchte/vnd daß ihne/fürs ander/gedachte/wann sich dieselbige Prouinz/als die Hauptueste vnd sterckste Bastey ergeben/vnd die Häupter vnnnd Lehrmeister der Japonischen Irthumben überwunden wären/wurden sich nacher die Japonese/als die Jünger/so ihre Religion von den Chinesern empfangen/auch desto leichter ergeben/vnnnd sich dem Joch vnsers Herrn Jesu Christi/desto lieber vnterwerffen.

Mit solchem Entschluß ist er zu Schiff gangen/also daß er nicht ein Person auß der Societet/sonder allein zwen Chinesische Jüngling mit sich genommen. Da er aber in ein Insel/nahend bey China gelegen/Sanchoam genannt/kommen/ist er bericht worden/wie es inn Chinam hinein zukommen vnmöglich: Darumb daß es bey Leibsstraff/oder doch bey ewiger schwerer Gefängnuß verbotten/daß kein Außländischer hinein kommen/nach von einigem Chineser hinein gelassen/nach auffgenommen/oder beherbergt werden solte. Jedoch hat sich der güte fromb

Francis



Franciscus weder die Strenge des Gesetzes / noch die Peyn/so dem Vberretter desselbigen zubefahren/erschrocken oder abwendig machen lassen/sonder sein Hoffnung auff Gott/vnd die Wahrheit/die er prediget/gesetzt/vnnd einen Chinesischen Schiffmann/so vil als vmb dreyhundert Ducaten Pfeffer/so ihm zu Almüsen gegeben worden/verheissen/das er ihn/Bey nächtllicher Weil/heimlich in die Stadt Canton/welches der erst Antritt vnnd Eingang in gemelte Prouinz ist/führte / ohne erwan inn einer Gassen oder Platz selbiger Stadt aufsetzte/vnd hinter ihm lieffe.

Da er aber mit disen Anschlegen vmbgieng/hat Gott der Herr seinen güten Willen vnnd heilige Begierd/mit so grosser Gefahr in Chinam zukommen/vnd das heilig Euangelium darein zupflanzen/so hoch angesehen/das er ihm dieselbige/vnd andere seine gehabte Mühe vergelten/vnd die Vollziehung seines fürgenommen Wercks/andern Personen von der Societet/welche nachmaln solchē Weg vnnd Thür eröffnet/vorbehalten wollen. Dann er den letzten Nouembris/als er noch im Schiff/kranck worden/allda er inn seinem Gemachlein/den ganzen Tag/ohn alle Speiß verschlossen bliben/stete Seuffzer vnnd liebeiche Achzer von Grundt seines Herzens zu Gott gehen lassen/vnnd dise Wort: IESU fili Dauid, miserere mei: Das ist/ O Jesu ein Sohn Davids/erbarm dich mein/gar oft widerholer: welche Wort er auch so laut vnd Eerlich außgesprochen/das ohne die Schiffleuth/vnd andere fürgehende wol hören vnd vernemen mögen. Volgenden Tags/hat er sich/nach dem er ihnen zuuerstehn geben / wie das selig End seiner Wahlsahrt oder Pilgerschafft herzu kommen / auff einen rauhen Felsen vnd hohen Schroffen tragen lassen/allda er vmb Auffgang der Sonnen des andern Tags Christmonats/des 1552. Jars/nach dem er

t ij                      vorge



vorgehende Nacht/inn einem gar süßen vnnnd sehr lieblichen Gespreech/mit seinem Schöpffer/Herin vnnnd Seligmacher/zugebracht/auf der Befengknus dieses sterblichen Leibs erlediget worden.

Er war so ein wunderthätiger frommer vnnnd heiliger Mann/das er nicht allein von den Christen/sondern auch von den Heyden selbs/in sehr hohen Ehren gehalten worden: So hat in auch Gott der Herr/in seiner Junckfrawschafft/ohn alle Mackel vnzerstöhlich/rein vnnnd keusch erhalten. Nach der Tugend der Demüth/war er sehr begierig/Vnnnd gleich wie er in allen Dingen/dieselbige zubekommen vnnnd zuzumehren/sinnet vnnnd trachtet/also konte er sie ganz artlich vnnnd wunderbarlicher Weis verhalten vnnnd bergen/damit er deshalben nicht höher geacht/vnnnd in grössern Ehren gehalten wurde: also das das Werben vnnnd Bergen/auf einigerley Anmütung/vnnnd eben auf der rechten Begierd der Demüth erwüchse/vnnnd herkame. Sein Essen vnnnd Kleidung war gar ring vnnnd schlecht/die Speis betretet er von Haus zu Haus:wann ihm aber seine Gönnet vnnnd güte Freundt etwas schickten/gab ers so heimlich als ihm immer möglich/alles den Armen. Des Tags als er nicht mehr dann einmal: Wann mochte es auch wol für ein Wunder halten/wann er etwas von fleisch ass. So tranck er auch kein Wein/er ware dann etwan von seiner Freunden einem zu Gast geladen:dann alsdann als er ohn Vnterscheid/oder einige Besonderheit/was ihm fürgesetzt wurde. Gegen dem Nebenchristenmenschen trüg er ein außbündig grosse vnnnd inbrünstige Liebe/also das er/damit er ihnen dienen/vnnnd inn ihren Nöthen zu Hülff kommen möchte/sich kein Mühe noch Arbeit zu schwer geduncken liesse.

Insonderheit aber verlyhe ihm Gott grosse Gnad/das er die vbelgewehnte/vnnnd inn Sünden vertieffte

Wen?



Menschen bekehren/vñ auß den Sünden erledigen köndte. Wann er erwan einen erführe / der erwan mit einer vnehlichen Liebe behafft / oder sonst mit vnreinen Anmütungen vñnd vbermefigen Begierden vbergangen / daß er gleich inn ein verzüchtes Leben gerathen / widersetzet er sich jme nicht alsbald von stundan / sonder hindergieng ihn / mit einem heiligen List / sein arlich / vñnd gesellet sich zü ihm : wann er ihm aber seinen Willen gewonnen / das Herz eingenommen / vñnd ihn sein heimlich gemacht / lüde er sich selbs zü ihm zü gast / vñnd gieng in sein Haus / mit ihm zuessen : vñnd wann er zu letzt sahe / daß die Seel dermassen disponiert vñnd also bereit / daß sie Straff vñnd Ermahnung leiden / vñnd heylsame Râth annehmen mochte / da griff er ihn erst an / vñnd vnterstunde sich / ihm die böse Gesellschaften / vñnd allerley Ursachen vñnd Gelegenheit züsündigen / zuzuziehen. Wann er aber nicht alle Sünd auff ein mal außreutten köndt / griff er die Sach mit einer solchen Süßigkeit vñnd Geschicklichkeit an / vñnd erweicht ihm das Herz sein allgemach / daß er ihm ein Sünd nach der andern benamh vñnd abzogte : also daß er mit solcher Klügheit vñnd wunderbarer Freundlichkeit / einem Mann siben Weiber / mit denen er / mit grosser Ergernuß / in Vnzucht lebet / eine nach der andern abgeschwezt / vñnd also sein glimpflich benommen vñnd entzogen hat.

In Widerwertigkeit vñnd Verfolgung / war er sehr bestendig vñnd vnüberwindlich / also daß er sich an die Göttliche Prouidentz vñnd Fürscheidung dermassen hielt / vñnd sich darauff verließ / daß er (als dessen alle Schritt / vñnd allerwenigstes Werck / auff die Ehr Gottes / vñnd des Nächsten Heyl angesehen / gericht vñnd gewendt war) offtermalen keinen Schewen getragen / sich auch zü vngelegnen / ja ganz widerwertigen Zeiten / auff dz Meer zubegeben /



geben / vnd solcher Werck sich zumterfahen / darauff auß  
 genscheinliche Gefahr des Lebens stunden / auß denen ihn  
 aber Gott der Herr / ganz wunderbarlich / vnd nicht ohne  
 Mirackel errettet vnd erlöset hat. Drey mal hat er ein  
 Schiffbruch erlidten / also das sichs einmals begeben /  
 das er / nach dem das Schiff zerbrochen / zwen oder drey  
 Tag vnter oder zwischen den Wellen des Meers / auff ei-  
 nem Bret oder Tafel umbgeschwummen / vnd durch Got-  
 tes Barmherzigkeit mit dem Leben daruon kommen:  
 Vnd / nach dem er schon des Meers Gefahr also entrun-  
 nen / ist er / damit er auch der Barbarischen Unglaubigen /  
 die ihm nach dem Leben stelten / Henden entgienge / noch  
 ein gute lange Zeit / in Welden / Hecken vnd Gestreussen  
 verborgen gelegen. Desgleichen ist er dem Todt / den ihm  
 die Heyden allbereit anthun wolten / noch ein mal entgan-  
 gen / da er sich auff weitem Feld / inn einem hohlen Baumb  
 versteckt / vnd die ganze Nacht darinn verborgen ge-  
 legen.

Mitten vnter seinen größten Sorgen / Verfolgungen /  
 Engsten vnd Nöthen / war sein gewöhnlichs Gebett / das  
 er von Gott begeret / das auff schwere Mühe vnd Arbeit /  
 ime noch schwerere vnd verdriesslichere zuhanden sties-  
 sen / vnd das des Leidens nimmer minder / sonder alle Zeit  
 nur mehr wurde / doch das ihm Gott zugleich auch die  
 Gedult mehren / vnd verharliche Beständigkeit verley-  
 hen wolte. Dem Gebett war er dermassen ergeben / das  
 er manches mal / ohne das ers selbs wahrname / die gan-  
 ze Nacht / ohne einigen Schlass / mit Betten zugebracht.  
 So pfleget er sein Gebett alle Zeit (so vil ihm möglich)  
 vor dem heiligen Sacrament / oder doch zum wenigsten /  
 vor einem Crucifix zuuerbringen. Wann ihn erwan die  
 Schwachheit des Fleischs / vnd leibliche Blödigkeit vber-  
 gieng / vnd zum schlaffen trug / leget er erwan einē Stein /  
 oder



oder sonst etwas hards/ an statt eines Küssens/ vnter den Kopff/ vnnnd wann er schon also auff der Erden entschlieff/ so war doch der Schlass sehr kurz/ vnd mit vilen Seuffzen vnd Achzen/ auch Gesprechen mit Gott zerstört vnd vnterbroschen. Gleich wie er aber ein sehr heiligs/ arbeit seliges vnd strenges Leben geführt/ also gab vnnnd sendet ihm Gott der Allmechtig/ auch wunderbarlichen/ grossen vnd vberflüssigen Trost vnd Ergetzlichkeit seines Geists/ Seel vnnnd Gemüths/ dermassen das er/ wann er meynt er wer so gar allein/ das ihn niemands weder sehen noch hören möcht/ die Hand auff sein Brust leget/ die Augen gen Himmel erhöbe/ vnd vor grossem Vberflüss/ vnd heftigem Gewalt Götlicher Heimbsüchung/ innerlichen Trosts vnnnd Frewden/ oft also zu Gott redet: Genüg/ genüg/ Herr/ O Herr es ist genüg/ höre auff/ höre auff. Weil er inn Japon zu Fuß vmbzoge/ hat es sich oft begeben/ das er die Füß zerissen/ inn Doren getreten/ an die Schroffen gestossen/ vnd sich dermassen verlegt vnd verwundet/ das das Blüt herauß sprünzet/ vnnnd nichts desto weniger also verzuckt/ vnd in Gott dem Herrn erhaben/ fortgezogen/ das er vor Grösse der Liebe Gottes/ vmb dessen Willen er solches thet vnd lidte/ vnnnd inbrünstiger Begierd/ noch mehr vñ grössers zuleydē/ keines Schmerzens empfunden/ noch wahrgenommen. Wiewol ine der böß Feind eines mals/ da er im Gebett stund/ vbel geschlagen/ hat er sich doch darumb keins Wegs darvon abtreiben lassen. Sein allerfürnehmste Tugent war der Gehorsam/ von dem er pflegt zusagen/ wie das er/ der Gehorsam/ die allersterckest vnd mechtigest Tugent wer: in Ansehung/ das er den grossen Umbkreis des ganzen Erdbodens durchzüge/ das erschrockliche vñ sehr weitte Meer durchführe/ vnd alle Beschwerden vnnnd Gefehlichkeiten vberwünde. Den Bischoffen vnnnd andern Prelaten vnnnd

Vorstez



Vorstehern der Kirchen / bewis vnnd erzeiget er vber die  
Was grosse Ehr / vnnd pfeget auch inn seinen Predigen  
offt zumelden / wie man ihnen allerley Dienstbarkeit bes  
weisen / vnd ihnen durchaus gehorsam vnd vnterthenig  
seyn solle.

Nie kan ich zuerzehlen nicht vnterlassen / wie das wir  
im 1554. Jar / den erste Christen / der in Japon den Tauff  
empfangen / gesehen haben. Der hieß Bernardus / von  
Cangoyima gebürtig / vnd des geistlichen Ordens / dann  
er die Gelübden der Societet gethan het: Den het Franciscus  
Kauier geschickt / damit inn Rom / ein Japonischer  
Christ / vnd geistlicher Mann / als ein newe vnd wunder  
barliche Frucht der Christlichen Kirchen / gesehen wurde /  
vnd er desgleichen die Märestet vnd Heiligkeit der Rö  
mischen Kirchen / Christliche Policey / vnnd andechtige  
Ceremonien Göttlichen Diensts / vnnd Kirchenbreuch  
entgegen sehen / vnd dieselbige / wann er wider heim kä  
me / seinen Landsleuthen / als ein gewiser Zeug / der alles  
selbs mit Augen gesehen / erzehlen vñ verkündigen möch  
te. Mit diesem vnserm Bruder Bernharde hab ich zu  
Rom gar gute Kundtschafft gehabt / als den ich / so lang  
er daselbst verbliben / zubeicht gehört / deshalb ich  
dann desto vertrewlicher mit ihm zuhandlen / vnd desto  
innerlichere Gemeinschaft mit ihm zuhalten / gute Ver  
sach vnd Gelegenheit haben können. Das Exempel sei  
ner Tugenden reizet mich nit wenig zur Andacht / dann  
ich ihn ha nit anders / als für ein lebendige Entwerffung  
vnnd Abcontrofehung deren Christen / so inn noch newer  
vnnd erstangehender Kirchen / zur Apostel Zeiten gewes  
sen / ansehen / schenken vnd achten mögen. Wiewolich aber  
nun vil merckliche Ding von ihm erzehlen möchte / so wil  
ich doch auff dismal nichts anders / dann was vnsern

Franc



Franciscum Xavier belangt/von dem ich in disem Capitel  
schreib/vermelden.

So saget mir dann gemelter Bernhardus drey Ding  
von vil gedachtem Francisco: Das erst war/wie das er  
siben Monat lang/inn einem Zimmer mit vnnnd bey ihme  
Francisco gewohnt vnd geschlaffen hette / vnd das er sine  
in seinem so kurzen vnd leisen Schlaf/den er pflaget zu  
nemen / oft hab hören seuffzen / vnnnd den allerheiligsten  
Namen Jesus ganz süßigklich vnnnd andächtiglich an  
rüffen: Vnd wann er ihn etwan gefragt/warumb er also  
seuffze/hab er ihm geantwort/er empfinde nichts / vnnnd  
wisse derhalben nichts darumb. Das ander so er mir von  
ihm saget/war/das er oft darbey gewesen / wann er mit  
einer grossen Anzahl Bontzen/das ist/Heydnische Prie  
stern disputiert/vnd eben wahr genommen/das/wann sie  
ihm sehr vil vnterschiedliche Fragen fürgehalten / vnnnd vil  
vnd mancherley wider Sinnige Argumenta vnnnd Probies  
rungen wider allerley Struck vnnnd Articul vnsers Glau  
bens / ein jeder nach seiner Meynung vnnnd Zweyfel / die  
ihnen einfielen / fürbrachten/er sinen dermassen begegnet/  
das er ihnen mit einer einigen Antwort / ein so völliges  
Genügen thet / das er ihnen allen Zweyfel vnnnd Scrupl  
aus ihren Herzen benumme/vnnnd solches so außdrucklich  
hell vnd klar / als wann er einem jeden inn sonderheit  
allein geantwortet hette. Das dritt war / das er ihn vil  
Krancke/von mancherley Kranckheiten/mit seinen Aug  
gen hab sehen gesunde machen: Also das sie/wann er nur  
das heilig Creutz vber sie gemacht / oder sie mit dem heil  
gen Weyhwasser besprengt/in einem Augenblick gesunde  
worden. Darumb ihne dann die Japoneser (saget er weit  
ter) für etwas mehr dann einen Menschen / als nemblich  
für ein Ding/das Gott auß sondern Gnaden/von Him  
mel herab gesandt hette/gehalten haben. Es ist sich aber



nicht hoch zuerwundern/das die Heyden solches von ihm gehalten/dan einmal gewis vnd kundtbar/das ihn Gott dermassen geehret/das er durch sein Göttliche Gnad vnd Gab/bey seinem Leben/vnd nach seinem Todt/vil/vnnd nur grosse vnd hohe Mirackel gethan/vnd sein Leib noch bis auff den heutigen Tag ehüt vnd wircket in massen das er/wie gemele/vil Krancken von vilerley Kranckheiten gesundt gemacht/vil Tensel auß besessenen Menschen vertriben/Blinde gesehend gemacht/vnd Todten aufferwecket hat.

So ist er auch in der Gab der Prophecey vnnd Weisung/sütrefflich gewesen:dann er vil heimliche vnd verborgne Ding geoffenbaret/auch vil Ding gesehen/die weit von ihm/vnnd lang zuuor/eh vnnd dann sie geschahen/welche aber doch eben an dem Tag/sa eben inn der Stund/wie ers auff dem Predigstül/da er doch weit von dem Orth/da die sürgangen/vnnd langst eh dann sie gesehen/dem Volck weißgesagt vnd verkündiget/gesehen seind.

So bald er nun auß diesem Leben verschiden/haben die Portugessische Rauffleuth/so in demselbigen Schiff/vnd bey seinem End gewesen waren/seinen Leib genommen/im seine Priesterliche Kleidung/so et/damit er Wes halten köndte/mit sich trüge/angerhan/ihn begraben/vnd mit Kalck vberschütt/damit/wann das Fleisch durch des selbigen Scherpffe verzehret/die Gebein allein vberbliben/die sie mit sich/in Indiam führen möchten/wie er gebetten/als er sich seiner Auferstehung erinnert/Vnd/damit er der Gottseligen Fürbitte der Christglaubigen/desto bas geniesen köndte/an einem geweyhten Orth zurasten begeret.

Als nun die Rauffleuth nach verschinen dreyen Monaten/nach dem sie ihn in das Grab gelegt/wider in Indiam

diam



diam schiffen wolten/vnd gedachten/der Leib wurde nun mehr verzehret seyn/haben sie das Grab wider eröfnet/vnd die Kleider so ganz vnd vnuerlegt/als hetten sie jms erst angelegt/desgleichen auch den Leib so keiff vnd vnuerwesen/als da sie in hineingelegt: ja auch das Fleisch so gar ohn allen bösen Geschmack/das es auch noch frisch vnd feuchtleit/befunden. Durch ein so grosses Mirackel seind die Rauffleuth sehr bewegt worden/den Leib/wie sie ihn gefunden/auff das Schiff gelegt/vnd seind/nach dem sie vil grosse Gefehligkeit des Meers vberwunden/mit vnglaublicher Schnelle vnd Behendigkeit/gen Malaca kommen. Daselbst haben sie den Leib abermals begraben/vnd da sie ihn nach zwölff Monaten wider außgegraben/haben sie ihne eben so ganz vnd vnuerwesen/als vor/befunden. Von Malaca haben sie ihn gen Soam geführt/allda er mit einer Proceßion/vnd allgemeinent Zulauff aller Geistlichen/vnd ganzer Stadt empfangen/vnd in vnser Collegij Kirchen/allda er von dem ganzen Volck verehret/vnd wie ein sehr heiliger Mann/in grosser Reuerenz gehalten wirdt/zur Erden bestettiget worden ist.

Es wurde aber gar zu lang / vnd meinem Vorhabern zuwider seyn/wan ich alle Mirackel/die Gott durch disen seinen Diener/im Leben/vnd nach seinē Tode gewirckt/erzehlen wolte: sonderlich weil ich nicht gedacht/die Ding so Franciscus Xavier inn India gewirckt/in disem Büch zubeschreiben/deren dan sehr vil/die auch gar gewis/fast wunderbarlich/vnd endelich dermassen beschaffen/das sie inn einer so kurzen Histori/als dise ist/nicht mögen erzehlet werden/sonder für sich selbs wol ein ganzes Büch erforderten: wie dann gleichwol eins getruckt worden/darinnen von seinem Leben vnd Japonischen Sachen gehandelt wirdt/aber doch gar kurz/vnd nicht ausführlich/



lich/als man wol schreiben möchte/wann einer alles das erzehlen wolt/das man durch sehr viler vnnnd hochwichtiger Zeugen Information/vnnnd durch gemeine Hand verfaßten Bericht / auff Befelch des Durchleuchtigsten Königs auß Portugal/Johannis des Dritten / erkündiget/vnd ganz glaubwürdiglich befunden hat: Ich aber hab hiemit nur etwas wenigß / mit der Kürze / deren ich mich auch in anderen Dingen halt/also beyleunffig berühren vnd andeuten wollen.

Wie die von der Societet / inn die Insel Corficam kommen seyen.

Das VIII. Capitel.

**L**eben zu diser Zeit ist das Collegium zu Modena/vnd noch ein anders zu Perusia angefangen worden/inn welchen Eberhardus Mercurianus/ein sehr ansehlicher vnnnd fürsichtiger Mann/Rector gewesen: Welcher Mercurianus/als er zuuor/nicht allein in mindern freyen Künsten/sonder auch in Philosophia vnd Theologia gang wolerfahren/auch in freundlicher Conuersation vnd Handlungen mit dem Lebendhristenmenschen/für sehr weiß vnnnd rathschlegig gehalten worden/in dem 1548. Jar/zü Paris inn die Societet kommen/vnnnd nacher der Vierdt General worden ist. Die Vrsach vnd Gelegenheit zu einem Anfang des Perusischen Collegij war/das M. Jacobus Lainez/nicht lang daruor/in selbiger Stadt geprediget hett/von dannen er gen Genua/als er von gemeltem gemeinem Vnz oder Freystadt begert worden/gezogen/welche er mit seinem Predigen vñ exemplarischen Wandel/dermassen bewegt/das er güte Theils Vrsach gewesen/das vil güte Christliche vñ liebreiche Werck/darinnen angeßiffet vnd geübt worden/vnd das

sic 319



sie zugleich durch schreiben ganz ernstlich bey Päpstlicher Heiligkeit angehalten / daß sie etliche auß den Unfern / in die Insel Corsicam verordnen vnnnd schicken wolte / welche dieselbige Völcker so nunmehr so vnwissend / so grob / vnnnd vnghebler / daß sie durch die Sünd vnnnd Laster / so auß solcher grober Vnwissenheit zuerwachsen pflügen / Gottes vnnnd shrer selbs schier gar vergessen heten.

Demnach seind nun zwen auß der Societet / mit sehr großem Gewalt des Apostolischen Stüls / dahin geschickt worden / dessen sie sich dann zur Noturfft / mit solcher Bescheidenheit vnnnd Vnstressigkeit ihres Leben vnnnd Wandels gebrauchet / daß / wiewol sie grossen Frucht / mit ihrem predigen / bey selbigem Volck geschafft / sedoch der Aug / so sie mit ihrem vnschuldigen Wandel vnnnd auferbawlichen Exempel geschafft / noch vil grösser gewesen ist. Die ganze Insel haben sie mit grosser Mühe vnnnd Arbeit Leibs vnnnd Gemüths durchlauffen / vnnnd allen iren möglichen Fleiß vnnnd Kunst fürgewendet / daß sie einen mit dem andern versöhneten / vil Vneinigheit / Zwytracht vnnnd Feindschafft / so vnter ihnen war / auffhüben / vnnnd vnzählbar vil Sünden vnnnd Mißbrench / so bey ihrem Heyrathen vnnnd Hochzeiten eingewurzet / außreutten vnnnd abschaffen möchten. So seind sie auch ihres Vermögens daran gewesen / daß die zerfallene Kirchen wider erbawet / gebessert vnnnd geziert wurden / desgleichen haben sie auch die Priester ermahnet / vnnnd ihnen / wie ihr Ampt vnnnd Pflichten erfordern / zuleben / vnnnd denselbigen / wie sichs gebürt / aufzuwarten / Lust vnnnd Herz gemacht / vnnnd dann auch im Beichthören / Predigen / vnnnd Verrichtung allerley Gottseliger Wercken / so zu Aufferbawung selbiger Völcker dienlich seyn möchten / keinen Fleiß noch Mühe gespartet.



Dargegen hat sich aber der höllisch Feind / einen so glücklichen Fortgang / vnnnd geistlichen Nutz zuuerhindern hoch bemühet: Dann erliche auß der Clerisey / oder geistlichen Standes (denen velleicht die Warheit bitter / vnnnd die Straff gar nicht schmecken wöllen) im nachfolgenden 1553. Jar / vil Falschheit / vnd böse vngereymbre vnd ganz abschewliche Ding gen Rom geschriben / vnnnd die daselbst dermassen außgebreit / das sehr grosse vnnnd schwere Laster / vnd falsche Anklagē / auch für Fürstliche Personen / vnnnd die Cardinalen selbs gebracht worden. Als aber Ignatius haben wolt / das die purläutter Warheit an Tag käme / hat er Sebastianum Romeum / in obgemelte Insel Corsicam geschickt / der in kurzer Zeit widgen Rom kömen / vnd sehr vil stateliche vnd anschliche offentliche Zeugnuissen / nit allein von dem obristen Gubernatore vnd Verwalter gedachter Insel / sonder auch von andern Magistraten / Obriigkeiten vnd Stedten / mit sich gebracht / darinnen ganz statelich vnd glaubwürdiglich erweisen vnd dargethan / das sich die Priester vnserer Societet / sehr wol / ganz geistlich / frömblich vnd vnstrefflich bey ihnen verhalten: also vnnnd der Gestalt / das alle dise jetz gemelte Magistrat vnnnd gemeine Obriigkeiten / nicht allein Päpstlicher Heiligkeit / sonder auch noch andern durchleuchtigen Personen / so grosses Lob vnnnd Rühm ihres aufferbawlichen Exempels / vnd fürtrefflicher Tugenten zugeschriben / das sie die / wegen ihrer Demütigen Bescheidenheit / ohne merckliche Schamröcke nicht anhören mögen.

Was für Inquisition vnnnd Nachkündigung wider die Exercitia spiritualia (geistliche Vbungen) gehalten: wie erliche Collegia gestiftet / vnnnd die Prouingen inn Hispanien / abgetheilet worden.

Das



**S**leich wie ein wolgepflanzter/vnd nunmehr rechte  
 eingewurzter Baumb/durch Regen vnnnd Wind  
 zunimbt vnd in die Höhe wechset: also hat es auch  
 der Societet/ in dem 1553. Jar/an ihren Proben/inn  
 Hispanien/nicht gemangelt/durch welche sie von Tag zu  
 Tag zugenommen/vnnnd se lenger se mehr gegrünet/vnd  
 fortgewachsen ist. Als nun bey allerley Völkern inn His  
 spanien/durch den Gebrauch vnd Verrichtung der geists  
 lichen Übungen/mercklicher/sa wundergrosser Nutz ge  
 schafft wurde/seind auch etliche Personen/die gleichwol  
 guter Meynung vnd Eyzers/aber doch vbel informiert  
 vnnnd berichte waren/erfunden worden/welche/ohne das  
 sie vnser Thün vnd Lassen/verstehn/oder sich der War  
 heit nach Notdurfft rechte erkündigen wolten / vil böse  
 Reden vnd eigen Geduncken/wider das Buch der geists  
 lichen Übungen schiessen lassen/sa auch darwider geschris  
 ben/desselbigen Propositiones vnd Inhalt/als strig cens  
 surt/ gestrafft vnnnd getadlet/sa endlich so vil angefang  
 en / das sie solche inn die Händ der heiligen Inquisi  
 tion gebracht vnnnd vberantwortet haben: Jedoch hat die  
 Wahrheit zu lezt mit ihrem Liecht alle Finsternuß vertri  
 ben / vnnnd mit ihrer einfeltigen Auffrichtigkeit vnnnd  
 Klarheit mehr vermöge/dann die bößlich darwider erz  
 dichten Klagen/vnnnd fürgewendten Ursachen/wie güte  
 vnd erheblich sie auch/dem eusseren Schein nach/moch  
 ten angesehen werden/in massen das sie/die Wahrheit/zum  
 Theil mit ihrer eignen vnnnd natürlichen Sterck vnnnd  
 Krafft / vnnnd zum Theil auch durch Autoritet vnnnd  
 höchsten Gewalt Apostolischen Stils/Beschützt vnd ver  
 theidiget / vnnnd dargegen der vngestüme Anlauff/dar  
 durch sie dise Leuth zumtertrucken begerten/ganz leicht  
 lich gebrochen/vnnnd zu Boden gericht worden: also das  
 die



die Societet / durch disen erhaltenen Sig / nachmaln inn  
 ganzem Castilia vnnnd dem Königreich Portugal / sehr  
 gewachsen vnd zugenommen. Dann es Henricus / gebor-  
 ner König in Portugal / als des durchleuchtigen Königs  
 Emanuelis Sohn / seinem hern Brüder / König Johans  
 ni / hochlöblicher Gedächtnuß / nachhün / vnd sein Gorts  
 seliges andechtiges / vnnnd sehr heiliges Gemüch / erzeigen  
 vnd in dem erweisen wollen / daß er die edle vnd berühm-  
 te Stadt Lbora (allda er nun Erzbischoff war) mehren /  
 vnnnd dermassen ehren wollen / daß er ein Collegium vnnnd  
 Hoheschül der Societet / darinnen auffrichten vnd stift-  
 ten gewölt. Dis Collegium hat er nun / wie einem gewal-  
 tigen Fürsten wol anstehet / also erbawet vnd angericht /  
 daß nunmehr alle freye Künsten vnnnd Faculteten / mit  
 grossen Zulauff vnnnd Anzahl der Zuhörer allda gelesen /  
 vnnnd vber die hundert vnd zweinszig Personen der So-  
 cietet / gemeinglich darinnen wohnen / vnnnd erhalten  
 werden.

So ist auch zü Coimbra / neben dem zumor auffgerich-  
 ten Collegio, noch Domus probationis, ein Probierhaus /  
 darinnen die Nonitien / wie es die Regeln der Societet er-  
 fordern / auffgezigt / vnterwisen vnd abgericht werden /  
 gestiftet vnd angericht worden: wie dan auch zü Lisbona /  
 das Professhaus von newem auffgericht / vnd das Colle-  
 giü, so hieruor fundiert vnd gestiftet war / so wol an Anzahl  
 der Personen / als mit neuen Schülen vnnnd mehrern Le-  
 ctionibus, gemehret vnnnd verbessert worden. So haben  
 auch vber dise jetzt gemelte Collegia, das Collegium zü A-  
 uila / vnd das zü Corduba (welches dann das erst in An-  
 daluzia gewesen / eben in disem 1573. Jar / ihren Anfang  
 genommen / Vnd ist dis Cordubensisch Collegium, mit der  
 Gelegenheit ins Werck gericht worden / daß Antonius von  
 Corduba / Herrn Laurentij Figeroe / vnd Frawen Cathas  
 rine



eine Hernandez von Corduba / Grafen zu Feria / vnnnd  
 Marggrafen zu Pliago Sohn / sich in die Societet begeben  
 hat. Dann so bald er / Antonius / in die Societet kommen  
 hat / er sie denen / die sie noch nicht kenneken / zuerkennen  
 geben / vnd sich beflissen dieselbige / mit Hülff vnnnd Bey-  
 stand deren / so von seinem Geschlecht (die nun grosse Herren  
 / vnd sehr reiche Leuth daselbst waren) in sein Vatter-  
 landt / die Stadt Corduba / zubringen. Demnach ist nun  
 Franciscus de Villanoua, sampt einem Gesellen / mit gemei-  
 ner Stadt / diser Fundation vnd Auffrichtung eines Col-  
 legij halben zuhandlen / dahin gezogen.

Diser Zeit war nun auch daselbst / Herr Johan von  
 Corduba / derselbigen Kirchen Thümbdechant / ein sehr  
 reicher / gar ansehlicher / vnnnd bey menigklich hochgeach-  
 ter Mann. Da nun diser Herr / als der Keinen auß der  
 Societet nie gesehen / vnd dann auch vbel von ihnen be-  
 richt worden / erfahren / das zwen von der Societet da-  
 hin kommen / hat er als bald zu ihnen geschickt / vnd sie zu  
 Gast geladen. Vnd solches hat er nun (wie er nacher selbs  
 bekennet) der Meynung gethan / das er vnser Thün vnd  
 Lassen erkündigen / vnd sehen möchte / ob das mit dem / so  
 er von vns hielte / vberlein käme oder nicht. Als die nun  
 bey der Mahlzeit erschienen / hat er sie fermer gebetten / sie  
 wolten inn seinem Haus zu Herberg bleiben / welches sie  
 ihm auch bewilligten. Demnach hat er ihrer ganz fleis-  
 sig wahrgenommen / also das er / wann er bey ihnen / von  
 mancherley Materien vnnnd Sachen mit ihnen conuer-  
 sierer vnnnd Sprach hielt / vnd sie / das sie sich heraus mü-  
 sten lassen / auff alle Weg anzepffet vnd versüchet: Wann  
 sie aber allein / bey Tag vnd Nacht / heimlich auff sie mer-  
 cket / damit er sie nur wol / was sie redten / was sie theten /  
 womit sie umgiengen / vnnnd wie sie in summa ihr Leben  
 zubrecht / erkündigen vnd außnemen möchte. Da hat

v

er aber



er aber solche Ding an inen gespürt / gesehen vnd gehört /  
 daß / da er sie zugreiffen vnd zufahen begehrt / er selbst ers  
 griffen vnd gefangen worden ist: Also daß er erkennen  
 müssen / daß ihn Gott eben inn dem Netz / das er andern  
 gericht / gefangen. Demnach ist er durchs Gespräch vnd  
 Exempel diser zweyer Priester / vnd eines andern Bräu  
 ders dermassen bewegt vnd verändert worden / daß Gott  
 den Neid vnd Widerwillen / so er zuvor wider die Vnsern  
 trüg / in wahre Liebe vnd grosse Reuerenz vnd Ehrerbie  
 rung gewendte / vnd innerhalb wenig Tagen / alles Ge  
 bew seiner eignen Behausung / welche nun sehr groß vnd  
 köstlich / den Vnsern geschenckt vnd eingeräumt. Inn  
 dem er ihnen auch vil / sehr köstliche Diner vnd Weß  
 gewender / sampt vilen guldinen vnd silberin Gefessen vñ  
 Geschmeid / so er inn grosser Anzahl / zum Gebrauch /  
 Dienst vnd Zierd der Kirchen hett / vberliffert / vnd zur  
 Fundation vnd Stiftung des Collegij, so vil er Kunde /  
 Einkommens assigniert vnd gemacht hat. Vnd solches  
 hat er mit solcher Liebe / vnd so geneigtem Willen vnd  
 Eysen gethan / daß er saget / er könne weder essen noch  
 trincken / weder schlaffen noch wachen / noch ichts anders  
 thun / daß er darneben nicht stets an das Collegium ge  
 dachte. Er hat auch solches / inn so kurzer Zeit ins Werk  
 gericht / daß die vnuersehlich Veränderung / so wol seines  
 Lebens / als der bösen Meynung / so er gegen vns hett /  
 bey meniglich grosse Verwunderung gebracht. Dann  
 gleich wie er den Unwillen vnd Mißgunst / so er zuvor wi  
 der vns gefast / nicht verhelet noch verborgen gehalten /  
 also hat auch das jenig / so er nacher gethan / wegen der  
 grossen Wirten vñ Ansehens seiner Person / dienn vast  
 in ganzem Hispanien sehr bekandt war / nicht verborgen  
 bleiben können.

Vnd zu disen Dingen allen / vnd daß die Societet inn  
 Hispan



Hispanien gemecht / vnd zu grösserem Auffnemen Kommen / hat die Ankunfft Magistri Hieronymi Natalis / nit wenig gedient vnd genuzet / den Ignatius eben in diesem Jar / als einen General / vñ vollmechtigen Commissarium vnd Vistratorem vber selbige Königreich geschickt hette / das er den Vnsern die von ihme beschribne Constitutiones publiciern / ankündigen vnd erklären / vnd zugleich auch die Collegia vistriern / vnd sehen solt / das alles fein geistlich vnd ordenlich darinnen zügieng. Item / das er dieselbig / damit sie desto besser geregirt vñ gehandhabt möchten werden / in vnterschiedliche Prouinzen auß / vnd abtheilen solte / welches er dann gethan / vnd Antonium Araoz / vber Castilien / Doctorem Michaelen Torrem inn Andalusia / Magistrum Franciscum Stradam / in Aragonia / vnd Magistrū Jacobum Mironem / in Portugalia / wie er von Ignatio in Befelch gehabt / zu Prouincijs aln gemacht vnd gesetzt hat : Vnd das er endlich Franciscum Borgiam / als dessen Ansehen vnd fürsichtige Weisheit / jeder Zeit / bey menigklich für groß vnd wichtig gehalten ward / zu einem Obristen vber jetzt gemelte all / inn Hispanien verordnen vnd hinderlassen solt.

Wie noch andere Collegia der Societet fundirt vnd gestiftet worden.

Das X. Capitel.

Nach dem nun die Prouinzen (wie jetzt angezeigt) außgetheilt / die Collegia inn ein gütes Thun gericht / vnd die Constitutiones publiciert / vnd in gemeinen Branch gebracht / ist die Societet an allen Orten sehr vast gemecht / vnd ganz wunderbarlich außgebreit worden. Vnd erstlich seyn nun vil Burger von Sevilia / durch das Exempel ihrer Nachbarn / deren von

P ij Cordus



Corduba/dermassen bewegt worden / daß sie alsbald das hin gearbeitet / damit auch in ihrer Stadt/ein Anfang zu einem Collegio der Societet gemacht wurde: Deshalben dann etliche auß den Vnsern ( vnter denen auch Franciscus de Borgia selbs war) inn dem 1553. Jar dahin gezogen / welcher/Franciscus/selbiger Stadt/mit seiner Gegenwart/freundlicher Beywohnung/vnd aufferbawlicher Conuersation / auch durch gehaltene Predigen / sonders grosse Frewd vnnnd tröstliche Ergezligkeit gebracht hat.

Desgleichen ist auch das Collegium zu Granaten angefangen vnd gestiftet worden / darzu dann der heilig vnd Goetzelig Eysen/vnnnd sondere Andacht des hochwürdiggen inn Gott/ Herrn Petri Guerrerri / Erzbischoffs daselbst / sehr vil geholffen / welcher / als er auff dem Concilio zu Trient / vnser Magistros / Jacobum Laynez / vnnnd Alfonsum Salmeron / die / als Päpstliche Theologi, dahin verordnet / lernen kennen / vnnnd mit ihnen inn Rundschaft kommen / ein solche Liebe vnnnd Wolgefallen ob ihrem Leben / vnnnd sirtrefflicher Lehr / auch zu meinem Institut der Societet gewinnen / daß er von selbiger Zeit an / gemeltem Collegio, allwegen / allen seinen möglichen Gunst / vnd geneigten Willen erzeigt vnd bewisen hat. So ist auch gleichsahls Herr Gutterius Caranaial / Bischoff zu Placenz / wegen daß er auch mit obgemelten vnsern Theologis inn gute Gemein / vnnnd Rundschaft kommen / gegen der Societet so wol geneiget / auß dem Tridentinischen Concilio wider heimgezogen / daß er nacher der Societet ein Collegium in derselbigen Stadt / von Grundt aufferbawet / vnd mit einem auff ewig gestifteten Einkommen dotiert / vnnnd versehen hat. Item / so ist auch das Collegium zu Cuenca / eben vmb diese Zeit angefangen worden / welches dann mit der

Gele



Gelegenheit auffkommen / das etliche Brüder der Societet / so nicht gar wol auff / in dem Sommer (dann man die Studien wegen grosser Hitze / ein Zeitlang einstellt) von Alcalá / in gemelte Stadt / als die eines frischen vnd gesunden Luffts ist / ihren Gesundt zuerholen / geschickt worden. Dises Collegium hat gleichwol Petrus del Pozo, ein Thumbherr angefangen / nacher aber / hat es Petrus Marchina / auch ein Thumbherr gedachter Stadt Cuencá / vollendet / vnd mit Einkommen versehen: Welcher / so lang er zu Rom gewesen / ist / so lang er gelebt / sonderer Lieb vnd Günst zu Ignatio / vnd folgendes auch der ganzen Societet getragen hat.

Dieweil sich aber nun gar vil Personen / in Hispanien diser Zeit / inn die Societet begaben / ist auch / damit die Newfang vnd erstauffgenomne Leuth / nach Inhalt vnsers Instituts gehalten / vnd auffgezigt möchten werden / ein Nouitiat vnd Probierhaus zu Simanca auffgerichtet worden. Vñ diß war nun das erst Nouitzenhaus / so auß Befehl vnd Anordnung Francisci Borgie inn Castilia gestiftet vnd angericht: welches doch nacher verändert / vnd gen Medina del Campo gelegt / vnd noch vil andere / in disen Hispanischen Provinzen angefangen vnd gestiftet worden.

So hat die Societet auch inn Italia zugenommen / also das neue Collegia gestiftet vnd auffgerichtet worden. Das zu Genua hat gleichwol Jacobus Raines / mit Hülff vnd Günst der Herrn vnd Geschlechter selbiger Freystadt vnd gemeinen Ruzes in gemein / ins Werck gebracht vnd bestetiget: Jedoch hat sich die Freygebigkeit vnd sonderer Liebe / so Paulus Doria gegen ganzer Societet in gemein / vnd dann auch gegen disem Collegio in sonderheit getragen / vor allen andern seine Mitbürgern / sehen vnd spüren lassen. Es hat auch Ignatius vmb dise



Zeit / auff Anhalten vnnnd Begehren Rodolphi Pij / des  
 Cardinals von Carpi / Protectoris vnd Schutzherrin da  
 selbst / etliche von der Societet / zü dem sehr andechtigen  
 vnnnd heiligen Gottshaus vnser lieben Frawen zü Lauret  
 abgesendt / dahin / zur Gedechtnuß / vnnnd sonderm Lob /  
 Ehr vnd Dancksagung / das sich der ewig Sohn Gottes  
 (wie man Gottseligklich glaubt vnd darfür helt) mit vn  
 serm sterblichen Fleisch / vnd menschlicher Natur / darin  
 nen bekleidt / ein vnßägliche menig Volcks / auß ganzer  
 Christenheit / mit wunder grosser Andacht / inn Pilgers  
 weiß zukommen pflegen: Damit nemlich die Andacht  
 eines so heiligen Orths / vnd der Pilgern so allda zusam  
 men kommen / durch ihr Züthün / getrewe Müß vnd Ar  
 beit / aufferbawlichen Wandels vnd güten Exempels er  
 halten vnnnd gemehret wurde. Vnnnd als hochgemelter  
 Cardinal nacher gesehen / vnd wahr genommen / das ge  
 wünschter Nutz / vnd verhoffte Frucht hierauf erfolget /  
 vnd das die Sach / von Tag zü Tag / je lenger je besser von  
 statt gieng / hat er die Anzahl der Vnsern also gemehret /  
 das endlich ein ganzes vnd nur ein fürnemes Collegium  
 darauß worden: Welches auch auff ewig gestift / vnnnd  
 durch des Apostolischen Stüls / in dessen Stadt / vnd vn  
 ter dessen Schutz vnd Schirm / dises heiligist Gottshaus  
 gelegen / Vollmacht vnnnd höchsten Gewalt / confirmiert  
 vnd bestetiget worden ist. Desgleichen ist nun die Socie  
 tet / eben zü diser Zeit / auch inn dem Königreich Sicilia /  
 gemehret worden. Diweil Suerus de Vega / des Vicekönigs  
 Johannis de Vega Sohn / in der Stadt Siracusa / allda  
 er Gubernator vnnnd obrister Stadthalter war / auch ein  
 Collegium angefangen: Wie dann der hochwürdigst Car  
 dinal Sarnesius / auch zü Montereal / allda er Erzbischoff /  
 ein Haus erkaufft / ein Kirchen gebawen / vnnnd ein Ein  
 kommen / damit die von der Societet / so in selbigem Col  
 legio



legio wohnten / vnterhalten wurden / gemacht vnnnd gestiftet hat : Also das Sicilia von selbiger Zeit an / ein besondere vnd von andern abgefönderte Prouinz worden vnd verbliben / darüber Ignatius Hieronymum Dome neck / zum Prouincial gemacht vnd gesetzt hat.

Was die Sorbonische Theologi zu Paris / für ein Decret / wider die Societet gemacht / vnd öffentlich aufgehen lassen.

Das XI. Capitel.

**A**ls nun die Sachen / wie sezt erzehlt / in Hispanien vnd Welschland beschaffen / vnd glücklich von statt giengen / hat die Societet / eben in dem 1554. Jar / auch in Franckreich eigne vnnnd beständige Behausungen zu überkommen angefangen. Dann wiewol nun von Anfangs her all Zeit etliche auß den Vnsern gewesen / die auff der Hohenschül zu Paris studierte / so haben sie doch nie kein besondere Behausung gehabt / noch inn einigem vnserer Religion zugeeignetem Haus / oder eigentümlichen Collegio, ihr Wohnung gehabt / bis zu leze Herz Wilhelmus de Prato, Bischoff zu Clarmont ( welcher mit vnsern ersten Vätern vnnnd Anfängern der Societet / Magistro Laines / Salmerone vnd Jaio / auff dem Concilio zu Trient / in sonders grosse Freundschaft kommen / vnd durch solche / mit inen geübte Gemeinschaft / ein sonderbare Liebe vnd Gunst zu vnserm Beruf vnd gemeinē Institut gewonnen hett ) zwey Collegia, als nemlich eins in seinem Bistumb / in der Stadt Billion / vnnnd das ander zu Paris / vns zuerbawen sich entschlossen / wie ers dann auch in das Werck gebracht hat.

Vnd damit nun solche Collegia recht angericht / vnd wol geregirt / auch in allen andern der Societet geschafften gü



ten gute Fürsorge beschehe / hat Ignatius Bascasium  
 Broet / auß Frankreich bürtig / vnd einen auß seinen er-  
 sten Gesellen vnd Mitgenossen / zu einem Provincial das  
 hin / in Frankreich / abgefertigt. Demnach haben die Uns-  
 fern an König Heinrich den Andern suppliciert / vnd  
 bittlich gelangen lassen / ihr Königliche Maiestet wolte  
 die Societet / in ihr Königreich aufnehmen / vnd das ders-  
 selbigen Ordenspersonen / sich der Privilegien vnd Frey-  
 heiten / wie andere Geistliche vnd Ordensleuth / darinnen  
 gebrauchen vnd genießen möchten / auß Königlicher  
 Milde / gnedigist vergönnen. Solches Begehren hat nun  
 höchstgemelter König / dem Parisischen Parlament /  
 seinem obristen Hoffrath vbergeben / vnd weil es aber  
 ein / die Religion betreffende Sach / hat seztgedachter  
 Rath / der Theologischen Facultet zu Paris Befehl ge-  
 geben / das sie das Institut vnd Inhalt vnser Religion  
 examinieren vnd erkundigen / die Bullen vnd Freyheits-  
 brief / so wir vom Apostolischen Stül haben / sonders  
 Fleiß ersuchen / vnd dann von allem Relation vnd Berichte  
 thun / vnd was hierüber ihr Beduncken / vnd schließliche  
 Meynung / sich lautter vernemen lassen sollen.

Nun war aber diser Zeit / vnter andern Theologen /  
 erstgemelter Facultet / ein fürnemer Doctor / vnd eines  
 größern Ansehens dann die andern / welcher / darumb  
 das ein Jüngling / der ihm mit Freundschaft nahend  
 verwandt / wider seinen Willen / inn die Societet auff-  
 genommen worden / gar nicht wol gegen den Unfern ge-  
 sinnet: Disem seynd nun etliche andere Doctores / so auß  
 vnterschiedlichen Religionen Ordenspersonen / beyge-  
 fallen / deren jeder vmb seines besondern Gesüchs / vnd  
 Parteyischen Bedunckens halben / vnsern Sachen nicht  
 vast gönstig: Darneben waren noch andere / die es alles  
 ein güts Ding lieffen seyn / vnd denen es gleich galt / wo-  
 hinaus



hinauß die Sach auch gerathen möcht/wie dann elliche  
andere darunter waren / die sich nach dem gemeinen Ges  
schrey vnnnd Ruff/so inn den gemeinen Mann gebracht/  
richteten/sich vns widersetzte/vnd vnserer Religion gang  
hefftig widerstrebten/als wann sie Gott ein wolgefelligem  
Dienst daran theten/vnd die Christliche Religion/hiemit  
selbs vertheidigten vnd verfehreten. Als nun demnach  
dise/vnnnd also beschaffene Richter/vnserer Sachen zubes  
rathschlagen/züsammen Kommen/vnd ihre Anschleg züsa  
men getragen/haben sie sich eines Decrets/das sie nacher  
publiciert/vnd menigklich zükündt gethan/entschlossen/  
in dem sich die Theologisch Facultet zü Paris/was sie von  
vnserm Institut/vnd gemeiner Societet hielte/erklert/  
vnd lautter an Tag geben hat: welches Decret/dem so sie/  
gemelte Facultet/vor Zeiten/wider S. Dominici Reli  
gion/da sie noch new/vnd bey ihren ersten Anfengen war/  
gemacht hat/durchauß ähnlich vnnnd aller Dings gleich  
förmig/vnd (die Wahrheit zubekennen) so ernsthaft/rauch  
vnd so vbellautend/oder auch so gar ergerlich war/das/  
der es lesen/vnd das jenig so darinn begriffen/mit dem/  
wie die Sach an ihr selbs/vergleichen wil/Elerlich sehen  
müß/das es ohne Erkantnuß der Wahrheit/vnnnd ohne  
Information vnd einigen rechten Bericht deren Dingen/  
die dazumal sürgiengen/gemacht worden sey. Ober diesem  
Decret/haben nun die Vnsere/ein grausambes Vngewitz  
ter der Verfolgung vnnnd Durchächtung/so sich wider sie  
erhebt/gedulden vnd aufstehen müssen. Dann so bald es  
gemacht/hat sich (weil die Sach noch new/vnd sie/die Vns  
ere/allbereit zügegen) jederman an sie gericht/vnnnd zü  
Rittern an ihnen werden wollen / als nemlich die Stu  
denten in den Schülen/die Prediger auff den Cannlen/  
der gemein Pöuel an den Haingarten vnd gemeinen Ver  
samblungen / das Parlament oder gemeine Regierung  
y in ver



in versambletem Rath/vnd endlich auch der Bischoff in seiner Kirchen: also das sich ansehen ließ / als hette sich die ganze Welt wider sie auffgeleinet.

Als nun aber die Zeitung solches aufgegangnen Decrets gen Rom kommen/ sind die Eltisten vnd Fürnembssten der Societet/ fast alle der Meynung gewesen / man solt darwider schreiben/vnd die Societet mit Grundt der Wahrheit vertheidigen / damit die / so der Wahrheit nicht allerdings wol bericht / durch so gewaltiges Ansehen einer so statlichen Facultet bewegt / nicht etwan auß falschen Wohnfielen/vnd solche böse Meynung schöpffen/ die nicht allein inen selbs schädlich/sonder auch einer ganzen Societet nachtheilig vnd fürgreifflich seyn möchten: Mit diesem fernern Vermelden/gemelte Facultet/der Parisischen Theologen / wurde solche Verantwortung vnserer Unschuld vnd Gerechtigkeit (so man die anderst mit gebürlicher Bescheidenheit angriffe) nicht können noch sollen für vbel haben / sondern wegen des güten Eysers solcher Doctoren (als die Theologi, vnnnd demnach billich einer grossen Bescheidenheit seyn/vnd gegen der Wahrheit sonders inbrünstige Liebe haben vnnnd tragen sollen) vil mehr zuhoffen vnd gantzlich zuermüthen/sie wurden/wan sie/wie die Sach in der Wahrheit beschaffen / recht bericht wurden / ihr Decret selbs wider abthun vnd widerriffen/ weil sie es (wie zu glauben) se nicht böser Meynung/sonder allein auß Mangel vnnnd Abgang güter Information vnd gründlicher Erkänntnuß der Wahrheit/gemacht hetten.

Diser Meynung waren nun/wie sezt gehört/die Eltisten vnnnd Fürnembssten der Societet. Ignatius aber saget mit einem freidsamen vnd vnberübten Gemüt/sa auch (wie er pfleget) mit einem frölichen vnnnd ganz sitlichen Angesicht zu ihnen: Die gib ich euch/geliebte Brüder/zubeden



bedencken/was Christus der Herr/seinen Jüngern/da er von ihnen scheiden wolt/geredt hat: Meinen Frid gib ich euch/meinen Frid verlass ich euch. Eben diß sag ich auch zu euch. Wie meinem Rath/soll man das wenigst nicht schreiben/noch ichtes anders thun noch anfahren/darauff einiger Widerwill/noch Verbitterung erwachsen oder entstehen möcht: So soll euch auch das groß Ansehen der Parisschen Theologen/nicht bewegen/noch einigen Wegs bekümmern oder betriben. Dann ob das schon wichtig vnd groß/so wirdt es doch wider die Wahrheit/welche wol angerennt vnnnd bestritten/aber doch nimmermehr vntertruckt oder gar außgerilgt mag werden/nichts vermögen. Da es aber die Noth (das ich doch nicht verhoffe) je erfordern wurde/so wöllen wir diser Wunden ein anders Pflaster/das nicht so gefehrlich/vberlegen/vnd die mit einer lindern vnd lieblicheren Arzney heylen/vnd nach Nothdurfft curiern.

Demnach hat nun Ignatius/in alle Prouinzen vnd Collegia der Societet/so vil deren in vnterschiedlichen Verrtern vnd Nationen der Welt außgetheilt/geschriben/vnd ihnen allen verordnet vnd Befelch geben: das sie von allen Fürsten/Prelaten/Obrigkeiten/Herrschafften/Hochenschülen vnd Städten/wo sie dann ihr Wohnung hetzen/offentliche Zeugnuß ihres Lebens/ihrer Lehr/vnnnd ganzen Wandels begeren/vnnnd ihme solche Zeugnuß beschiessen/vnnnd mit gemeiner Hand versigelt/gen Rom zuschicken solten. Solches hat nun Ignatius darumb besolhen/vnd dahin verordnet vnnnd angesehen/das er das Vrtheil/Approbation vnnnd glaubwürdige Zeugnuß/fast aller andern Verrtern der ganzen Welt/da es vonnöthen/wider das Parissch Decret/vnd wider das Vrtheil vnd gefelten Sentenz etlicher weniger vnd vbelberichter Personen setzen/vnd aufflegen möchte: Vnd wie Ignatius



rius verordnet/also ist man seinem Befelch gestracks nachkommen/dermassen das ihm schier von allen Königreichen/Prouingen vnnnd Stedten/in denen sich die Societät selbiger Zeit befande/Brief vnnnd gemeine glaubwürdige Zeugnußen (die ich selbs gesehen) von jedes Orths Obrigkeiten zukommen:in welchen von gedachten Obrigkeiten vnnnd Regenten allen / ganz beständige / Ereffrige/ansehliche vnnnd Klare Zeugnuß/des tugentamen Wandels / vnd wahrer Aufrichtigkeit der Societät gegeben wirdt.

Jedoch hat sich Ignatius / bey diesem allem / solcher Zeugnußen nicht gebrauchen/noch sich deren behelffen wollen/dann mehrgedachtes Decret/schon allbereit von ihm selbs dermassen zergienge vnd verfiel/das innerhalb wenig Tagen / schier niemands mehr daran gedacht/oder einige Meldung daruon thet : Vnd eben das ist dann das End vnd Beschlus der Lügen vnd Falschheit/das sie/eh man sich recht darwider legt / ja das Angesicht kaumb recht zeigt/von ihr selbs zu Grundt gehet/vnnnd wie der Rauch im Lufft verschwindt. Es haben auch die Inquisitores in Hispanien/dises Decret/für so vngereymbt/vnd dem Vollmacht des Apostolischen Stüls/welcher die Societät approbiert vnnnd bestetiget / so gar größlich zuwider gehalten vnd erkennt/das sie es/als ein verdächtlich vnnnd ergerlich Ding/menigklich zulesen oder zuhaben/ganz verbotten haben. Vnnnd auß diesem Decret ist nun endlich erfolgt/das die Societät/da sie/eh vnnnd dann es gemacht/gar kein Collegium inn Franckreich gehabt/so bald es gemacht/dise zwey obgemelte/als nemlich zu Bilion vnnnd zu Paris bekommen/vnnnd man das Privilegi vnd Freyheit/so man von Königlicher Maiestät begeret/erlangt vnd erhalten hat.

Wie



Wie Petrus Correa/ vnd Johannes Sosa/  
in Brasill gemartert worden.

## Das XII. Capitel.

**L**ben zu der Zeit/ da inn Franckreich Decreta vnd Gebott wider die Societet gemacht wurden/ ver-  
goss sie in Brasill ihr Blut. Dann als Petrus Cor-  
rea/ ein Priester/ vnd der Brüder Johannes Sosa/ den  
Ibiragiatischen Völkern das Wort Gottes zu predigen  
herumb zogen / seynd sie von den Caribesern / einem wil-  
den Barbarischen Volck / mit Pfeilen durchschossen /  
vnd ihnen / da sie zum Gebett auff ihre Knie niederfielen /  
ihre Haupter abgeschlagen worden.

Dieser Petrus Correa war nun von gutem Adel / vnd  
ein sehr dapperer vnd streitbarer Mann / welcher / che vñ  
dann er sich inn die Societet begeben / disen vnglaubigen  
Völkern / auß Eifer des Christlichen Glaubens / vnd die  
Christen vor den Heyden zubeschützen / mercklich grossen  
Schaden zugefügt / vnd nacher der erst gewest / der sich  
in Brasill zu der Societet Begeben hat: Vnd damit er aber  
seiner Sünden desto vollkommere Verzeihung erlangen /  
vnd den Schaden / so er gemelten Völkern zugefügt / so  
vil ihm möglich / widerbringen vnd erstatten möchte / hat  
er ihm selbs weder Tag noch Nacht kein Rüh gelassen /  
sondern sich ohn vnterlaß beflissen / vnd zum höchsten be-  
mühet / wie er sie zu Christo führen / vnd auff den Weg des  
Heyls bringen möcht. Fünff Jar hat er in solcher Übung  
mit grosser Demüth / Gehorsamb / vnd inbrünstiger Be-  
gierd der Vollkommenheit / in der Societet zugebracht /  
in denen er die Vnglaubigen / nit durch vnbedachten E-  
fer / vnd gleichsam mit Gewalt zu dem Glauben zoge /  
oder sie im Geist vnd Andacht erhielt / sondern beweget  
sie sein allgemach / mit grosser Bescheidenheit / vnd einer  
y ij ernst



ernsthafften wolbedachten Sittsamkeit seines eignen Exempels / zu einem Gottseligen Leben vnd Christlichen Wandel / zu dem ihme dann die Brasillisch Sprach / die er gar wol erlernet / vnd die Sitten vnd Gebreuch selbigen Lands / darinnen er auch wol geübt vnd erfahren / sehr vil geholffen. Durch dise vnd dergleichen Mittel / hat er nun dise Zeit sehr grossen Nutz geschafft / bis er endlich im 1554. Jar / wie oben gemelt / vmbgebracht vnd gemartert worden.

So ist der ander / Johannes Sosa genant / auch einer auß den ersten / so in Brasillia inn die Societet Kommen / gewesen / ein recht frommer / einfeltiger Mann / eines sehr güten reinen Gewissens / vnd der in disen sondern Tugenden / als der Büß / Einfalt / vnd der Liebe fürtrefflich war. Disen hat nun Gott der Herr / auß der Kuchen / darinnen er seinen Brüdern dienet / hergenommen / das er ihn zu einem so herzlichen End / vnd zu einer so grossen Vollkommenheit führen vnd ( wie er gethan ) bringen möchte.

Demnach hat sich die Societet inn diser Brasillischen Prouinz dermassen erstreckt vnd außgebreitet / das wir jetzt zu S. Saluator ( so die Hauptstatt in Brasill ist ) ein Probationhaus / vñ ein Collegium / darinn man die freye Künsten / Philosophiam vnd Theologiam lehret: Wie dann auch zu S. Sebastian ( so gemeinglich die Stadt am Fluß genant wirdt ) vnd zu Pernambuco noch zwey andere Collegia haben. Ja auch zu Illeos / zum Sichern Port / zum heiligen Geist / zu Piratininga / zu S. Vincenz / vnd an noch etlich andern Orthen Residenzen vnd Behausungen / darinnen ein güte Anzahl der Unsern wohnet / besitzen. Damit aber solche Orther fundiert vnd gestiftet / vnd die Unseren / so dahin geschickt werden / recht vnd wol gehandhabt vnd geregirt wurden / hat Ignacius



tius Emanuele Nebregam zu einem Prouincial gesezt vnd verordnet.

Wie Johannes Nuges zum Ethiopischen Patriarchen erwöhlt vnd verordnet worden.

Das XIII. Capitel.

In dem sich die Sachen in Brasill nun also verliesen / ist Johannes Nuges / zum Ethiopischen Patriarchen erwöhlt worden. Damit aber die Ursach vnd Gelegenheit solcher Wahl etwas bessers verstanden werd / ist zu mercken / daß die Ethiopische Völcker / auß den ältesten Christen seyn / so inn gemeiner Christlicher Kirchen mögen gefunden werden: Ursach daß sie den Glauben eins Theils von dem H. Apostel vnd Euangelisten Mattheo / andern Theils von Eunuch / dem Verschnitten der Noeren Königin Candaces / welcher von S. Philippo dem Diacono (wie in der Apostel Geschich. Act. 8. ten gemeldet wirdt) getaufft worden / inn selbiger ersten Zeit angenommen / vnd getaufft seynd worden.

Es sey nun aber gleich daß sie von der selbigen Zeit an / bey dem Gesatz Mose verbliben / oder daß sie es einmal fahren lassen / vnd es aber ihre Nachkömbling nacher wider auff ein newes angenommen / vnd die Keinigheit des Euangelij / mit den Jüdischen Ceremonien vnd Gebreuchen haben vermischen / vnd das Gesatz der Gnaden / mit Haltung vnd Leistung des alten Gesatzes vereinbarn vnd einmengen wollen: so lassen sie sich doch noch bis auff diesen heutigen Tag / zugleich tauffen vnd beschneiden / vnd verwirren die Christliche vnd Jüdische Religion dermassen vntereinander / daß / da sie zugleich Christen vnd Jüden miteinander zuseyn vermeynen / sie warhaftig weder eins noch das ander recht seyn können noch mögen.

Dise



Dise Woren haben den Alexandrinischen Patriarchen für ihr oberstes Haupt / zu dem sie ihr Zuflucht sücht / vnnnd von dem sie das Gesetz / Regel vnnnd Unterweisung ihres Glaubens her begeren vnd nemen: welche dann noch halben / als die von der Hand eines / in so vilen Irthumben vertiefften / vnnnd auch mit Irthumben der jetzigen Griechen behafften Menschens herkommen / auch mit vilen Irthumben müß erfülle vnnnd besleckt seyn / dieweil sie / von ihrem rechten Haupt / vnnnd dem Gehorsamb des Apostolischen Stils abgesondert / mit welchem Apostolischen Glauben sie / die Woren / wegen darzwischen ligen / den grossen Ländern / vnd weiterschichtigen Meeren / auch daß so Barbarische Völcker / so vnserm heiligen Christlichen Glauben gar heftig vnd auffsezig / zwischen vns vnd ihnen gelegen / von vilen Jaren her / durchaus nichts zu thun / noch einige Gemeinschaft gehabt haben / bis die Portugeser / so bis in das Orientalisch Indiam geschiffet / zu legt auch in die Gegend des Worenlandes / so dem grossen König / den man den Preste Janne nennt / vnterworfen / kommen / vnnnd dasselbig Landt / gleichsamb auff ein neues erfinden haben. Dann als sie / die Portugeser / dahin kommen / haben sie den König freundlich besücht / vñ ihnen denselbigen durch ihr Beywohnung / durch herrliche Geschenck / ehrliche Diensten vnd ritterlichen Thaten / so sie ihm zu Fridens vnd Kriegzeiten erzeigt vnd bewiesen / so heimlich vnnnd dermassen zum Freunde gemacht / daß sie ihnen die Porten geöffnet / vnnnd einen solchen Zugang gemacht / daß ihre Landtsleuth / die Portugeser inn Ethioopen frey vnuerhindert kömen / vnd allerley Handthierung vnd Rauffmanns Gewerb / daselbst treiben vnd vben möchten: Ja es ist auch gemelter König / hiedurch dahin gebracht worden / daß er sich vmb die Freundschaft des Königs auß Portugal beworben / vnnnd darinnen so  
weit



weit kommen/das er durch ihne/den Portugesischen Kö-  
nig/vnd gegenwertige Portugeser/die ihne den Weg zeig-  
ten/vnd allerley güte Anleittung gaben/auch an den Ho-  
henprieſter/Papſt Clementem den Sibenden/geſchriben/  
wie das er den Römischen Biſchoff/für den öbriſten Hir-  
ten der ganzen allgemeinen Chriſtlichen Kirchen erken-  
net/vnd bekennet/vnd bette ihne demnach/weil er je der  
obriſte Lehrmeiſter aller Chriſten/er wolte im ſolche Prie-  
ſter vnd Lehrer in Ethiopia zuſchicken/von denen ſie/  
was ſie von dem heiligen Glauben vnd Chriſtlicher Reli-  
gion zuwiſſen vnd zuhalten ſchuldig/lernen vnd erken-  
nen möchten. Deſgleichen hat er auch an hochgemeldten  
König auß Portugal geſchriben/vnd ihne gebetten/er  
wolte ihne zu Lieb vnd Dienſt/ein ſo wichtige/ſo heilige  
vnd billiche Sach/bey dem Papſt/durch ſein ſo ſtattlichs  
Anſehen günſtiglich werben vnd befürdern.

Wiewol im nun aber gedachter König ſolches Werck  
gar hoch angelegen laſſen ſeyn/vnd daſſelbig mit groſſem  
Eyfer/vnd ſonderm Fleiß geworbē/ſo iſt doch ein ſo Gotts  
ſeliges Werck/durch allerhand Vngemach ſelbiger ſchwe-  
ren vnd betrübten Zeiten/dermaſſen verhindert worden/  
das es biß auff Papſt Julium den Dritten/hat müſſen  
verſchoben werden. Dann als nun diſer alles deſſen/was  
hienor in diſem Handel ſich verlauffen/bericht worden/  
vnd nach ſeiner hohen Weiſheit/geſehen vnd erkennenet/  
das ſehr vil vnd groſſes hieran gelegen were/hat er/auff  
Anhalten deſ durchleuchtigſten Königs auß Portugal/  
Johannis deſ Dritten/Johannem Nuges/einen Por-  
tugeser/der (wie wir oben geſagt) in das Marochianiſch  
Königreich/gefangne Chriſten allda außzukauffen/ge-  
zogen war/zü einem Patriarchen in Ethiopia gemacht/  
vnd ihne ſehr groſſen Gewalt gegeben/vnd geiſtliche Jus-  
riſdiction verlyhen. Damit er aber auch Geſchritten haben  
3 möchte/



möchte/hat er noch darzu Andream Suedum/ein Castilianer/vnnd Melchiorum Carnerum/ein Portugeser / zu Bischoffen gemacht.

Nach dem nun die Societet ihre Beschwerden fürge wendt/ihz Heiligkeit/auf was Ursachen sich solches nicht wol gebüren wölle/angezeigt/vnnd sich/so vil geistliche Bescheidenheit erleiden mögen/widersetzt/hat sie zu letzt/da sie nicht anderst kondt/solche Würden/von denen kein anders Einkommen/nach grössere Ehren / dann grosse Mühe vnd Arbeit/so augenscheinliche Gefahr des Lebens zu hoffen noch zugewarten/angenommen/vnnd ihr auff erlegen lassen. Darab hat sich nun ihr Heiligkeit nicht wenig aufferbawt/vnnd ein solches Wolgefallen daran gehabt/daß er in gehaltenem Consistorio öffentlich vermeldt/man könne doch nunmehr wol sehen/vnnd Elerlich genig abnemen/was die von der Societet/in diser Welt eigentlich begeren/vnd fürnehmlich süchen: dieweil sie/auff einer Seiten/die Cardinälshütlein/vnd Bisthumben/da bey sie grosse Ehr vnd Genieß haben möchten/ausschlagen/vnd gantzlich von sich schieben/vnd doch auff der andern/die annemen/bey denen sie außserhalb grosser Gefahr/Mühe vnd Arbeit/vnnd steten Creuzs/nichts das die Augen vnd Herzen der Menschen zu sich locken möchte/zugewarten hetten.

Disen/den Patriarchē vnd Bischoffen/hat Ignatius noch ander neun Gesellen/so auch der Societet/vnd vnterschiedlicher Nationen waren/zugegeben: dan sie eins Theils Welsche/eins Theils Nidländer/vn ein Theils auch Portugeser/vnd Castilianer waren/welche von vil vn hochgedachtem König auß Portugal/als sie zu ime kōmen/alle ganz miltigklich empfangen/vnd sie/als sie auß Portugal/auff Ethiopien verzaissen wolten/uber vnd neben vil andern Reichen/vnd Königlichen Gaben/mit Kirchengens



chenornaten/vnnd allerley zü ihren Pontificalien/vnnd  
Bischöfflichen Emptern/vnd Verwaltungen gehörigen  
Sachen/nach aller Nothurfft versehen. Hat sie auch mit  
einer starcken Armada/in Indiam geschickt/mit ernstli-  
chem Befelch/das seine Gubernatorn/vnnd Kriegshöb-  
sten/wann sie in Indiam Kommen/dem Patriarchen vnd  
seinen Gesellen/ein andere Flota/sampt Gefehten vnnd  
Gelaitseutchen/so vil ihnen vonnöthen/bis in Ethiopien  
zügeben solten: Vnnd da sie nun dahin Kommen/seind sie  
von dem König Claudio/der obgemeltem König David/  
so hiez zwischen gestorben/in der Regierung nach Kommen/  
auffgenommen vnd empfangen worden.

Wie die Vnsern/als sich ein Auffrühr zü Sarago-  
za/wider sie erhaben/auß der Stadt gewichen/was  
Waffen sie wider darein berüssen/vnnd in ihren  
vorigen Standt gesetzt worden.

Das XIII. Capitel.

**W**Ab dise Zeit hat sich ein erschrockliche Ungestü-  
me/vnd sehr wilder Strauß zü Saragoza/wider  
die Vnsern erhaben/vnnd weil ich denselben für die  
allermercklichste vnnd öffentlichste Verfolgung halt/so  
die Societet jemals bis dahin erlidten/vnnd doch darne-  
ben vil einen glücklichern vnd frölicheren Aufgang/dann  
die andern alle/gewunnen hat/wil ich denselben nachlengs/  
vnd etwas außführlicher/dann ich sonst zuthun pflege/  
erzehlen/vnd an Tag geben. Es ist auch solche Auffrühr  
der Ursachen/vmb so vil desto kundbarer gewesen/weil  
die Stadt Saragoza (Caesaraugusta) als die in Aragoni-  
schen Königreichen die Hauptstadt ist/sehr ansehlich vnd  
weitberühmt/die Societet schier inn der ganzen Welt/  
zunmehr wol bekant/vnnd das die jenigen/so ein solche



Unthü erweckt/ vmb das sie von der Clerisey / vnd geistliche OrdensPersonen/dieselbige mehr dann ander Leuth/hetten eintrweder verhüten/oder doch stillen vnnnd nidertruckten sollen.

Es hette nun die von der Societet/in gemelter Stadt Saragoza/etliche Heuser/die ihnen andechtige / vnd der Societet wolgewegne Leuth/zu ihrer Wohnung vñ Stiftung eines Collegij (darzu auch gemeine Stadt Hülf vñ Stewr gab) erkaufft hetten. Dise vnser Behausung/hett nun einen grossen Zulauff des Volcks gewonnen / welche durch Beywohnung vnd Gemeinschaft mit den Vnsern/an geistlichem Nutz vnnnd Wolfahrt ihrer Seelen / sehr vil zünamē. Das wolt aber den Augustiner Mönchen etwas schwerlich vnd verdrießlich sein: So entsetzet sich der Vicarius oder Pfarrer S. Marie Magdalene / vnd schmirzet ihne nicht ein wenig / das wir ihm so nahend gesessen. Diser Pfarrer war nun des Erzbischoffs Vicarij Generalis Enicke / vnd ein Bernardiner Mönch. So war auch fast menigklich der Meynung / der Erzbischoff / so nun auch ein Religios gemelte Ordens / von Geschlecht durchleuchtig / vnd von Ansehen vnd Reichthumb sehr gewaltig / wer vns selbs auch nicht gar günstig. Weil es dann gemelten Augustiner Mönchen sehr mißfiel / das die Vnsern gen Saragoza kommen / vnnnd da zuwohnen angefangen / vnd gedachter Vicarius / wegen seines so nahen freundten Vatters / auch nicht sehr wol gegen vns gesinnet: haben sie sich miteinander / vnd mit noch etlichen andern Geistlichen / auß anderen Religionen verglichen / vnd sich der Societet / einhelligklich miteinander zuwidersetzen entschlossen. Demnach suchten sie ein ehelichen Schein vnnnd Ursach / darauff sie solch ihr Widersprechen bawen vnd lencken möchten: haben aber kein bessere noch süglicher finden noch erdencken mögen / dann das die Vnsern /

in einem



inn einem Saal oder Pflerz ihrer Behausung / ein Capell anrichten / vnd die zubrauchen anfahren wolten / biß ihnen Gott ein Kirchen bescheret. Dann sie fürgaben / solche Capell wer innerhalb der Reuier vnnnd Weitten / so allein den Bettelordenen zu gütem bestimbt / vnnnd gesetzt worden / daß man kein andere Kirchen oder Kloster (damit ein Religion der andern nicht verhinderlich wer) darzwischen barwen solte. Da aber solches beschehe / wer es dem Priuilegien vnd Freyheiten / so von vorgehenden Päpste / den Augustiner Mönchen bewilliget vnd gegeben / abbrüchig vnd zuwider.

Als man aber auff den Augenschein vñ wahre Kundtschafft gangen / hat sichs befunden / daß nichts wider ihre Priuilegia gehandelt / dann vnser Priuilegia, so von dem Apostolischen Stül / vns erst nacher gegeben / haben fürs erst / ihren Priuilegien derogiert vnd abbrochen / vnd zum andern war die Capell in der Wahrheit nicht innerhalb des Bezircks / den sie fürgaben : also daß die Vnsern ihr Capell ohn alle ihre Beschwerden oder einigen Nachtheil / auffhün / haben / vnd gebrauchen möchten. Da sie dann nun sahen / daß sie vns mit Füg noch Gerechtigkeit nicht verhindern / noch abtreiben möchten / haben sie sich an statt des Rechts / Gewalt zubrauchen vnterstanden. Demnach hat sichs an einem Festtag / zu Morgens begeben / da nun die Capell zum Meslesen sein zügericht / vnd weil diß die erst Mes seyn solte / der Vicetönig darzü geladen / der auch sampt dem fürnehmsten Volck vnd meisten Adel der Stadt / schon dahin kommen / daß eben zu der Stund / da man die Mes anfahren solt (nach dem sie solches auch dem Erzbischoff zunor kundt gethan / vnd ihme die Apostolische Bullen vnnnd vnser Priuilegia gezeiger) den Vnsern ein Verbott / inn eines Conuentuals Mönch Namen / den ihnen die Augustiner zu ihrem Conseruatore vnnnd



Schuzhern erwöhlt / vberantwort worden / darinnen / daß man kein Mess inn mehrgedachter Capell lesen solt / ernstlich befolhen / darumb daß es dem Priuilegio vnd al- ter Freyheit der Augustiner / fürgreifflich vnnnd zuwider were.

Als man aber / nach dem man Gottsförchtiger / hochgelehrter vnd weiser Leuth Rath gehabt / vnnnd ihr Gütes geduncken angehört / solches Verbotts / als das ganz vngültig vnnnd von Keinen Krefft / auch anderer Bedencken halben / nicht achtet / noch ichtes darumb gabe / hat obgemelter Vicarius ein Mandat / an vnser Thor anschlagen lassen / darinnen er allen Rectorn / Pfarrern / vñ Vicarien der ganzen Stadt / ihren Vnterthanen vnnnd Pfarrkindern / das Mess hören in vnser Capell / oder andern Göttlichen Emptern daselbst beyzuwohnen / bey Straff der Excommunication zuuerbieten / aufflegeret. Vnd ist die Sach in summa (damit ich es an wenig Wort leg) dahin gebracht worden / daß die Vnsere öffentlich excommuniciert / der Psalm der Vermaledeyung vber sie gesungen / die brennenden Kerzen außgelescht / vnd alle andere Fluch / vnd erschreckliche Maledeyung / die man den abgesagten Feinden Gottes / vnd seiner Christlichen Kirchen auffzuladen pflaget / vber sie ergangen vnnnd außgesprochen worden / also daß sie von dem gemeinen Pöuel / für excommunicierte / Gottlose vnnnd vermaledeyte Leuth gehalten / vnnnd als solche / auff der Gassen gestohet worden / der Gestalt / daß sie auch niemands grüssen / noch in einigerley Weg anreden / noch das wenigst mit ihnen zuthun haben dorffte. Dann sie auch alle die / so sie besüchen / begrüßen / mit ihnen redē / oder einige Gemeinschaft mit ihnen haben wurden / zugleich excommuniciert / vnd in Bann gethan hetten / so gar / daß sie auch etliche durchleuchtige vnd hochgeadelte Personen / darumb daß sie des

Vicarij



Vicaris Gebott nicht gehorsamet / als excommunicierte /  
 vnnnd von Chrißlicher Gemein abgefönderte Leuth / mit  
 grossen Spott / vnnnd gewaltiger Hand / öffentlich auß  
 den Kirchen getriben haben. So redten auch die Prediger  
 in den Kirchen / auff offner Canzel / ganz schmechlich vnd  
 ergerlich von ihnen / ja der Erzbischoff gab auch Sentenz  
 vnd Vrtheil wider sie / wie sie dann letztlich auch von den  
 Capiteln gemeiner Clerisey / mit den gestrengisten vnnnd  
 schmechlichsten Ceremonien / so in disen Censurn brenchig /  
 vnnnd in summa mit aller Sollenitet / vnnnd eusserlichem  
 Erzeigen / deren sich die Kirch / als des letzten vnd eusser-  
 sten Mittels / wider die aller vngheorsamesten vnd widers-  
 spennigsten Sünder zugebrauchen pflegt / für excommuni-  
 cierte vñ verdampte Leuth öffentlich außgerüffen haben.  
 Desgleichen ist auch die ganz Stadt interdicirt / vnnnd  
 aller Gottsdienst so lang eingestellt vnd verbotten wor-  
 den / als lang die Vnsern darinn verbliben: darab dann  
 der gemein Mann dermassen erschrocken / das sie die Vn-  
 sern / als ein giftige vñ abschewliche pestilenzische Sucht  
 geflohen / vnd begert / das ihr Stadt / damit sie von einem  
 so vermaledeyten Volck / nicht inficiert / befleckt vnnnd be-  
 mackelt wurde / der Vnsern entledigt vnd entladen seyn  
 möchte: Vnnnd dis vmb so vil desto mehr / dieweil vnser  
 Widersacher auff der andern Seiten immerdar züschrü-  
 ten / Sel ins Feuer gossen / vnd die Flammen des Neyds /  
 der nun sichtbarlich außgeschlagen / vnnnd vorhin hefftig  
 branne / je lenger je mehr außbliesen: inn dem sie den vn-  
 wissenden vnnnd einfaltigen Leuthen in Ohren lagen / da  
 sie mit den Vnsern reden / oder das wenigist mit ihnen zu-  
 thün wurden haben / sie gleichfahls auch inn den Bann  
 fallen / vnnnd folgendts von Gott mit grausamer Straff /  
 vnd allerley erschrocklichen Plagen heimbesücht / vnd ge-  
 züchtigt müßten werden.

Vnd



Vnd damit nun nichts/an allem dem/das sie vns der ganzen Welt verhasst vnd abschewlich zumachen/ erdencken vnd erfinden möchten/ vnterlassen wurde/ haben sie sich noch zu diesem allem entschlossen/ vnser Namen zuuerzeichnen/ vnd die Zettel/ auff den Gassen/ an den Ecken der Stadt/ vnd an den Kirchthoren angeschlagen/ mahleten sie/ inn ihren gewöhnlichen Unterrocken/ Mänteln vnd Barethern so eigentlich vnd lebendig ab/ das sie ein jeder/ der sie vor gesehen/ wol kennen mögen/ vnd damit nun aller Zweyfel vnd Ursach einiges Irthumbshingenommen wurden/ haben sie einem jeden seinen Namen auff sein Bildnuß geschriben. Neben ihnen haben sie auch die böse Geister/ inn ganz grewlicher vnd abschewlicher Gestalt/ als die sie dahin führten/ vnd inn die höllische Feuerflammen stürzten/ hinzu gemahlet/ vil Ehrwürdige vnd schmebliche Namen darzu geschriben/ vnd dergleichen vil andere Umbstend mehr/ die man mit niemands anderm/ dann die der Kirchen Straff/ vnd ordenlichen Gewalt halbsstarigklich verachten/ zubrauchen pflegt/ hinzugethan.

Es ist aber ihr veruchte Weiß/ vnd vnbesinner Fressel dabey nicht bliben/ sondern noch so weit fürtrungen/ das sie auch Herren Petrum Augustinum/ Bischoffen zu Nuesca/ einen sehr hochgeadleten vnd ansehlichen Mann inn selbiger Stadt/ darumb das er deren von der Societate/ Conservator vnd Schutzherr war/ eben auff obgemelte Weiß contrafehete vnd abgemahlet haben. Die Vnsere hielten sich in ihrem Hauß/ vnd waren doch in dem ihren nicht sicher. Dann die Kinder lieffen demselbigen mit Hauffen zu/ worffen mit Steinen an die Thüren/ auff die Dächer/ vnd inn die Fenster/ vnd machten auff der Gassen ein sehr groß vnd vngheures Geschrey. Da dann einer auß dem Hauß zugehen/ nothalber gezwungen  
piffen



pfiffen vnd wischbleten die Kinder vber ihn/lieffen vnd schryen ihm dermassen nach/ als hetten sie ein vnerhörtes Meerwunder vor ihnen.

Wiewol ihnen aber der gemein Pöfel nun also mitgesfahren / so haben es doch verstendige Leuth / so die Sachen/wie sie an jnen selbst/bedencken vnd ansehen/für gar zu grob / vnd das Christenmenschen gar nicht wol anstehen wölle/gehalten/dieweil es die Societet/das sie so hart verfolgt solt werden / jemit nichten verschuldt noch verursacht. Wiewol ihnen nun aber / was da gehandelt wurd/ gar nicht gefiel / sondern für ganz vnbillich hielten/dorfften sie sich doch des Erzbischoffs Authoritet vnd anschlichem Gewalt nicht widersetzen/noch sich wider des gemeinen Pöfels Vnbestendigkeit / vnd vnbesintes Wütten legen / noch die Religiosen vnd Ordensleuth/des senigen so ihrem Standt vund Profesch wol anstünd erinnern/noch die andere Clerisey/vmb die vnzeitige Auffrur / so sie vnter dem Volck erweckt/straffen/welches Volck das Feuer/ mit ihrem Gemürbel vnd Vbelreden / se lenger jemehr anzündten vnd auffbliesen / das es immerzu grösser wurd / vund dermassen vberhand nam / das weder das Wasser / so verstendige Leuth zugossen / noch andere angewendte Mittel / dasselbig aufzuleschen Flecken / noch gnüg seyn mochten.

Die Ritter schafft war wol auff vnser Seiten: So besklagten die fürnembssten vnd ansehllichsten Burger / das Vnbild / so sie vor Augen sahen / vund fielen der Warheit vnd Billigkeit auch bey / kondten aber doch dieselbigen / wie sie gern gerhan / nicht verfechten noch beschützen / vnz angesehen / das die Sach so weit kommen / das / da einmals vil vom Adel / mit dem Paal spiltten / vnd darneben vil bey solchem Spil stunden vnd zusahen/ein Gemürmel außkam / wie ein Rott bösen vnnützen Gesinds / mit ge

Aa

wehter



wehrt Hand für vnser Haus / die Vnsern vmbzubringen / Kommen / die aber / so allda spiltten / so bald sie solches vernommen / das Spil von stundan verlassen / vnd also / wie sie da waren / schier halb nackend / vnserm Haus / mit den Wehren in Denden / zügeloffen / damit sie solches mit ihrer Gegenwärt / vnnnd gewehrt Hand schützen vnnnd schirmen / vnd / da es vonnötten / dem Oberfall vnd vnnsinnigen Wüthen des vngeheuren Pöfels / ein Widersstande thün / vnd denselbigen abtreiben möchten.

Da nun die Vnsern sahen / daß die Stadt wider sie im Harmisch / vnd zubeforgen / die Empörung möchte selnger je weiter einreißen / vnd der Erzbischoff gleich thet / als ob er das Feuer / so sein Vicarius angezündt / nicht sehe / daß auch die Religiösen / das / so der Pöfel vnnsinniger Weiß antrechelt / sinner zu mehreren / also daß auß einer so grossen Verwirrung / vnd so hefftigen Zerrüttung der Gemüther / nichts anders / dann ein mercklicher Vnrath zu erwarten / haben sie denselbigen verhüten / vnd ihm fürkommen wöllen: Diweil sie sahen / daß weder der Apostolisch Stül / durch seinen Legaten / noch der Königlich Gewalt / den die durchleuchtigist Fürstin / Frau Johanna / Keyser Carols des fünfften Tochter / so dazumal Stadthalterin vnd Verwalterin in Hispanien war / ankehret vnd brauchet / noch einiges anders gesüchtes vnnnd fürgewendtes Mittel / ein so vngefügmes Wetter stülen noch vertreiben mochte. Demnach haben sie sich dasjenig zuehün entschlossen / das ( wie man list ) der heilig Gregorius Nazianzenus / in gleichem Jahl / vor Zeiten / zu Constantinopel gethan hat / nemblich auß der Stadt zu ziehen / die sie / wiewol ohn einige ihr Schuld / jedoch von ihrentwegen / inn Aufrehr vnd Zerrüttung stehen sahen. Wie diesem Entschluß kamen sie für einen Rath / den einer auß den Vnsern / inn seinem vnd seiner Mitgenossen Namen /



men also angeredt: Sie wären auff Bitt vnnnd Anhalten  
 erlicher fürnehmer Burger / vnd Befelch shrer Vorsteher/  
 in dise Stadt kōmen/ so hetten sie sich auch die Jar her/ so  
 lang sie darinn gewesen/ alles shres Vermögens/ das In-  
 stitut ierer Religion/ mittelst Göttlicher Gnaden/ zuhal-  
 ten beflissen/ vnd demselbigen gemess/ Tag vnd Nacht daz  
 hin gearbeitet / wie sie allen denen / die durch ihre geringe  
 vnd Kleinfügige Mühe vnd Arbeit / iren Nutz zuschaffen  
 begehrten/ trewlich dienen/ vnd geistliche Hülff beweisen  
 möchten / ohne das sie jemals einigem Menschen / einige  
 Ursach geben / das er sich ob ihnen billich beklagen / oder  
 einige Ergernuß von ihnen nemen het mögen: Jedoch  
 wäre ihnen leidt/ das sie shrem Beruf/ Ampt vnd Pflich-  
 ten/ nicht so fleißig / noch so vollkommenlich / als sie wol  
 schuldig gewesen/ nachkommen wären: Wie aber dem/ so  
 hetten sie es doch zum wenigsten/ so vil an ihnen gelegen/  
 weder an schuldiger Trew shrer Pflichten/ noch an gutem  
 Willen vnd Begierd/ jedermeniglich zudienen/ nicht er-  
 winden lassen: Weil aber nun nit jederman eines Kopffs/  
 noch von Sachen zuurtheilen gleich gestnnet / wer ein  
 solche Auffehür vnnnd Unwill / als ein dicker Staub/ der  
 mit seinem Fortgang so vil Leuth verblendt / entstanden:  
 Vnnnd weil dann die Sach so weit kommen / das sie sehen  
 müsten/ es wäre Gott damit nit gedienet/ das einige Zwis-  
 tracht noch Zerüttung in selbiger Stadt/ von shrent wes-  
 gen entstanden seyn solte/ deren sie doch/ nach allem shrem  
 Vermögen zudienen/ vnd shren Nutz zuschaffen kommen  
 wären: Diweil Gott (sagt er) se nicht ein Gott des Zwis-  
 trachts vnnnd Widerwillens / sondern ein Gott des Frids  
 vnd Eintrechtigkeit ist: So dann dise Ungestimme vn-  
 serthalben außkommen vnnnd erweckt worden/ so seyn wir  
 (sehet lieben Herrn) nun da/ nembt vns ewers Gefallens  
 hin / vnd werfft vns ins Meer / dann wir begehren vnsero

As ij Theils/





Theils / mit jederman Frid zu haben: Frid suchen wir / dem Frid sagen wir nach / vnd hoffen zu Gott / wir wöllen denselbigen / wohin vns auch Gott inn diser Welt bescheiden wirdt / all Zeit finden / crößlicher Zuversicht / es werde vns auch / weder an End vnnnd Orthen / noch Gelegenheiten / wie wir vnser / von Göttlicher Maiestet verlihene Gaben vnnnd Gnaden ( wie schlecht vnnnd ringsüßig die auch seyn mögen ) zu viler Seelen Dienst vnd Wolfahrt vben vnd anlegen mögen. Sehet hin / da habt ihr die Schlüssel zu vnser Behausung.

Die Ursach aber / warumb wir auß ewrer Stadt zu ziehen begehren / ist / damit nicht erwan ein bittere vnd vngeschlachte Wurzel herfür brech / vnd so hoch auffwache / daß die Liebe erstekt / vnd dermassen vntertrückt werde / daß auch die Seelen / die Christus vnser Herz vnd Seligmacher / mit seinem kostbarlichē Blüt erkauft / dardurch zu ewigen Verderben möchten gebracht werden. Es ist ein kleiner Verlust / wann man vmb ein Stadt / oder einer vmb sein Behausung kombt / da man aber die Liebe verleurt / das ist erst ein grosser Schad. Damit wir dann ein so köstliches Kleinot / vnd ein Sach / daran so vil gelegen / nicht in Gefahr setzen / vnd daß man darumb möcht kommen / Ursach geben / wöllen wir vns diser Stadt ( das vns doch sonst ganz vnnnd gar zuwider ) gern verzeihen. So fern wir vns aber selbs nicht größlich irren / so werdet ihr Herren / vns doch von ewrer Gedechnuß / von ewrer herglichen / Christlichen vnnnd reichgeblichen Liebe / so ihr vns all Zeit bewisen / nit verbannen / noch gar außschließen / welche Liebe wir mit Danck erkennen / vnd dieselbige in keinen Vergeß nimmermehr stellen wöllen. Wir haben gleichwol nichts / damit wir ein solche Lieb vergelten / noch so grosse vnnnd vilfeltige Gütthaten / so hier auß erwachsen / vergleichen köndten: So jr aber jedoch das Gebett



bett/vnnd Spfferung der heiligisten Weß / an statt der Vergeltung annemen wölt/so erbieten wir vns/vnd versprechen/das wir gegen ewr Verligkeit/nicht vnertänliche/noch vndanckbare oder vbelbezahlende Schuldner seyn wöllen. Dann wir den Vatter aller Armen/wir kommen gleich hin wo wir wöllen/alle Zeit fleißig bitten wöllen/das er euch die Gütehat/so ihr vmb seiner Liebe wöllen/an vns Arme gelegt/mit dem ewigen Leben vnd immerwehrender Frewd vnd Seligkeit belohnen/vnd gang reichlich vergelten wölle. Eins Dings aber wöllen wir euch allein gebetten haben: ihr/als gemeine Personen/vn die nicht allein dise edle vnnd weitberhümpte Stadt/sonder auch das ganz Königreich/dessen Haupte dise Stadt ist/auff euch treget/wölt vns die vilfeltige Mangel vnnd Vnuolkommenheit/so wir in eweren vnd ewerer Seelen Diensten begangen/gnediglich verzeyhen/disen vnsern Entschluß/auff der Stadt zuziehen/zum besten auffnehmen/vnnd genzlich darfür halten/das/ob wir wol das Ort verkehren/wir doch vnsern güten Willen keins Wegs verendern/sonder vil mehr also hinwegt scheidē/das wir/wann sich (wie wir hoffen) dise Ungestüme wider gesetzt wirdt haben/wider zukommen/vnd vns in ewerm Dienst gebrauchen zulassen/willig vnd bereit seyen: welches wir dann wünschen/das es durch Gottes Barmhertzigkeit/der nach großem Ungewitter / alle Zeit schön Wetter zuschicken pflegt/bald geschehe.

Hierauff gab gemeine Stadt mit kurzen Worten zur Antwort: Des gemeinen Volcks Vnrühret ihnen eben so grosses Mißfallen gebracht/ als grosses Wolgefallen sie ab der vnsern gütem Willen vnd Wolmeynung getragen hetten. Es were auch genügsamb am Tag/woher der Tumult vnnd Auftrühr entstanden/vnd wer dem Pöfel die Stein in die Hand geben/vnd doch sein Hand wider be-

Aa iij      deckt



deckt vnd verborgen hette. Die Societet thete/in dem sie ein solches Exempel der Demüth vnd Liebe zu Frid vnd Einigkeit/gebe/was ihr wol anstünd/vnd ihrem Veruff gemess were/damit man sich nicht weniger ab ihrem Abziehen/dann ab dem Nutz so sie/so lang sie da gewesen/geschafft/zunerwundern hette: sie wolten solcher neuen Wohlthat ingedenck seyn/wie sie ihnen dann in diser kurzen Zeit/was sie von den Personen der Societet hielten/güter massen zunersehen geben hetten.

Als nun die Vnsern von dem Rath aberaten / seind etliche auß den Rathserwandten / mit ihnen heimlich gangen/das Haus besichtiget / vnd mit eignen Augen gesehen/vnd an der That selbs erfahren/wie falsch vnd ohn allen Grundt/was in gemein außgeben/wie nemlich die Vnsern in grossen Ueberflus vnd Wollust lebten/gewesen sey: also daß auch an denen nicht gemangelt/welche sie / darumb/daß sie so liederlich glaubt / vnd sich so leichtlich bereden oder bewegen lassen / vmb Verzeyhung gebetten haben: Vnd als sie nun den schlechten Hausrath/vnd geringe Fahrnuß so vorhanden inuentiert vnd beschriben/haben sie ihnen / da sie hinweg ziehen wolten/das Glaidt geben / vnd ihnen Gelt zur Zehrung angeboten/dessen sie sich hoch bedanckt/vnd aber doch nichts annehmen wöllen.

Da sie nun auß Saragoza gezogen/seind sie in ein Castell/Pedrola genant/dem Herzog von Villabella vnterworffen/den Mohren vnd andern gemeinen Volck daselbst/mit ihrer Lehr/Hülff vnd Dienst zubeweisen/kommen. Gleich aber/wie das Ungewitter / als Jonas inn das Meer hinauß geworffen/still worden: Also ist auch der grimmig Zorn der Widerpartey / da sie sahen daß die Vnsern auß der Stadt / versöhnet / vnd der selbigen vil zu strenger Ernst gemiltet/die Freunde vnd Gönner aber  
der



der Societet / dargegen großmütiger vnnnd beherzter worden.

Die Redelführer vnnnd Anspinner diser Verfolgung stengen ihnen an zusörchten / da sie / auff einer Seiten / die Forcht der Straff / deren sie sich / wegen eines so grossen Freuels / zubeforgen / engstiget / vñ auff der andern der nagend Wurm ihres eignen Gewissens (wie der dann ein strenger Peiniger vnd tyrantischer Nachrichter zuseyn pflaget) sie anklaget / dieweil sie nun erkennen müssen / das sie in disem Handel / vil weiter / dann die Gerechtigkeit erforderet / vnnnd die Bescheidenheit der wahren Christlichen Religion erleiden mag / gangen vnd fortgeschritten waren.

Vnd dieweil nun (damit ichs kürzlich sag) die letzten Rätch / laut des gemeinen Sprichworts / immer zu die besten vnd weisesten: so hat der Erzbischoff von Saragoza / da er sich des bessern bedacht / seine Mandat vnnnd Gebott widerrüfft / vnd andere Edicta vnd Befelch / in denen er die Privilegien vnd Freyheiten / so die Societet von Apostolischen Stül empfangen / erklet / publicieren / verurüffen vnd verkündigen lassen. Hierauff wurd ein Bort zu den Vnsern geschickt / sie solten vnerzügenlich wider in die Stade kommen / vnnnd hert sich die Stade schon gerüst / wie sie die mit öffentlicher Sollenitet / vnd sonders Ehren auffnemen vnnnd empfaben möchte. Da aber die Vnsern solche Rüstung verstanden / haben sie an sich gehalten / vnd nicht eh gegen der Stade fort ziehen wollen / dann sie einen Borten zu etlichen Herren / die auff solcher Rüstung umbgiengen / schickten / vnnnd sie demütiglich bitten lieffen / sie wolten sie doch nicht also herrlich empfaben / noch ihnen solches Leid auffheün / dann sie ohn allen Zweyfel / grössers Trawren vnd Schmerzen / auß Erbieung solcher Ehren empfaben wurden / dann die Fremd vnnnd Frolockung / so sie ab vorgehender Schmach vnnnd Schand



Schand gehabt/gewesen were: vnangesehen/das die sehr groß gewesen/weil sie auß dem/das sie vmb Gottes Willen etwas zuleiden gehabt/herkommen vnd erwachsen.

Solche Botschafften seind nun von beyden Parteyen zum dritten mal hin vnd wider geschickt worden: Es hat aber kein Bitten helfen/noch einiges anders fürgewendtes Mittel bey solchen Herren so vil gelten wollen/das sie von ihrem Vorhaben gelassen hetten: dann sie gaben beständiglich für/offentlich bewisne Schmach vnd Spott/müßte durch öffentlich erzeigte Ehrerbietung widerumb erstattet vnd ersetzt werden. Demnach seind sie zu letzt/ auß Gehorsamb vnd Befelch dessen/der ihnen zugebieten gehabt/der Stadt zugezogen/da ihnen der ganz Magisterrat/vnnd Königlich Befelchsleuth/die fürnehmsten Herren/vnnd der Kern der ganzen Ritterschafft/so inn selbiger Stadt/sampt einer grossen Menig des gemeinen Volcks/vnnd dem Vicario das Erzbischoffs selbs/bis zu dē Thor/Portello genaht/sie zuempfaben/entgegen gangen. Allda haben se zwen fürneme Edelleuth eine auß den Dnsen (sie wolten oder wolten nit) in die Mitte genommen/sie auff ihre Maulesel gesetzt/vnnd sie durch offne/vnnd die aller gemeinste Gassen bis zu ihrer Behausung begleitet. Daselbst wartet nun der Vicckönig/vn der Inquisitor auch auff sie: vnd nach dem die Mess/welche der hochwürdig Herr/Petrus Augustinus/Bischoff von Huesca (der/sampt Augustino von Castello/einem sehr anselichen/hochgelehrten ganz fürsichtigen vnnd weisen Mann/der Societet/in diser Verfolgung/sonderlicher Verfechter/Schutz vnd Schirmherr gewesen) gehalten/fürüber/hat er/der Vicckönig/inen den Posses ihrer vorbesessnen Heusern mit vnglaubliche Frolocken aller frommen vnnd gütherzigen Leuth/widerumb auff ein neues geben vnd eingewortet. Ein solchen Ausgang hat nun  
die



die Auffrühr vnnnd Verfolgung / so sich zü Saragoza wider die Societet erhoben / gewonnen.

Es hat aber dasselbig Collegium, von nun an / so einen glücklichen Fortgang gehabt / vnd alle Zeit so lieb vnd werth gehalten worden / daß vilgemelte Stadt augenscheinlich gnüg erweisen / daß vorgehender Tumulte nicht auß irer / sonder des vnwissenden groben Pöuels Schuld verursacht vnd entstanden sey. Es ist auch solcher Aufse gang der Hoffnung vnd züuersicht Ignatij / ganz ähnlich vnd gleichförmig gewesen: welcher / als er gehört / was sich zü Saragoza verlossen / sonders grossen Trost empfangen / vnnnd mit grossen Freuden züuerstehen geben / daß / je grösser vnd stercker die kalten Reiffen / je vngewöner die Sturmwind / vnd je gewaltiger die Widerfechtung vnd Durchdringung gewesen / je grösser vnd stercker wurden auch die Wurzeln / so sie gemacht / vnd je vberflüssiger / besser vnnnd geschmecker wurden auch die Früchte seyn / die zü Saragoza / durch dises new / dahin gepflanztes Collegium der Societet / erbarvet vnnnd gesamblet solten werden.

Wie die Societet ein Eingang ins Niderlandt bekommen / vnnnd was Massen sie / durch an vilen Orten gestiftete Collegia, zügenommen vnnnd gemehret worden.

Das XV. Capitel.

**D**urch dis / daß die Vnsern mit so grossen Ehren / wider gen Saragoza auffgenommen / ist der böse Wohn / so der Abzug auß selbiger Stadt / verursachte vnd erwecket het / wider auffgehoben / vnd gedempft worden: also daß Gott eben den Nutz auß diser Verfolgung gebracht / den er sonst auß allen andern / die vmb seiner wegen außgestanden werden / zübringen pflegt / daß

Bb                      nemblich



nemblich sein Lob vnd Ehr desto bas befördert/das die Wahrheit desto sicherern vnnnd gewaltigern Sig erbiele/ vnd desto klerer ans Liecht käme. Dann sie/die Wahrheit/diser Ursach halben/so gar keinen Schaden erlidren/das sie nur noch mehr bekräftiget vnd bestetiget/vnnnd sich in aller frommen Menschen Herzen noch tieffer eingesencke hat. Vnnnd hieraus ist dann erfolgt / das eben vmb dise Zeit/etlich vil Collegia auffgericht vnnnd gestiftet worden: als erstlich eins zu Murcien/durch den Bischoff zu Cartagena/Stephanus von Almeida genant: das ander zu Monte Regio/in Gallicia gelegen/von dem Grafen desselbigen Orts gestiftet. So ist auch eins zu Scania/durch Freygebigkeit Herren Ludwigs von Calatayud/auffgerichte worden. Item/im Königreich Andaluca/ist zu Montillia noch ein anders/von Frawen Catharina Ernandes von Corduba/Marggräffin zu Pliego / gestiftet worden. Dann dise Fraw ein solche Lieb vnnnd Andacht gegen der Societet gewonnen/das sie/wie sie derselbigen Gunst beweisen/vnd die mehr möchte/kein Gelegenheit versaumet/noch einigen Fleiß sparet/also das es sich ansehen ließ/als ob sie nicht weniger Sorg für vnserer/als für ihre eigne Sachen trüge.

Desgleiche hat sich die Societet auch im Niderlandt/vnd im Oberntenschlandt gemehret/vnd sich je lenger je weiter außgebreitet: dann auch so gar von dem 1542. Jar her/in dem wir (wie oben gesagt) von Paris vertrieben/alle Zeit etliche von der Societet/im Niderlande verbliben/welche zu Löwen / Adrianum von Adriano/vnnnd zu Cöln/Leonardum Kessel zu ihren Rectorn gehabt/allda sie dem studieren oblagen/vnd sich/damit sie Gott/vnd der Societet vil Leuth gewinnen/vnd zu wegen bringen möchten/in Gottseligen vnd liebreichen Wercken stets vberen. So hat sie/die Societet/auch zu Cornay/



nay/durch Bernardum Oliverium / vnd Quintinum Carlat/welche in selbiger Stadt sehr geliebt vnd geehret wurden/angefangen bekant zuwerden: also daß ihrer vil sehr wünschten vnd hefftig begerten/daß ein Collegium daselbst gestiftet würde/wie dann deren auch nicht wenig waren/die sich vnserm Institut anhengig zumachen begerten / welches dann die Reger / deren falsche vnd vergifftete Lehr schon allbereit an vilen Orten außgesprengt/vnd von Tag zu Tag je lenger je weiter einriß/nicht wenig verdros/sonder nur gar vbel schmirtet.

Da nun Ignatius solches mercket/vnd gedacht wie solcher wolangefangener Frucht/durch güte Ordnung in beständigem Wesen erhalten möcht werden:hat er sich entschlossen/Petrum Ribadeneram dahin zuschicken / daß er den Vnsern/die im Niderlandt waren / der Societets newlich beschribne Constitutiones, eröffnere / zuhalten vberbergebe/vnd ihnen dieselbige erkläret vnd lautter zuuerstehen gebe. Item/daß er zugleich auch bey Catholischer Königlicher Maiestat in Hispanien/Philippo dem Andern (der sich dazumal in disen Niderländischen Provinzen befand) bittliches Anlangen thun solte / der Societets gnedigst zumergönnen/daß sie in mehrgedachten Landen einkommen/vnd geistliche Häuser vnd Collegia, wie anderstwo/annemen/haben vnd besitzen möchte. Dann die Priuilegia vnd Freyheiten vilgemelter Landtschafften/so vil vermögen/daß ohne sonderbares Priuilegio vnd Bewilligung des Landtsfürsten/kein newe Religion daselbst einkommen/noch newe Klöster/oder geistliche Häuser daselbst angericht/noch gestiftet mögen werden.

Demnach hat nun Petrus Ribadenera/vnangesehe/daß sich ihrer vil starck darwider legten/erhalten/daß ihre Königliche Maiestat die Societets approbiert/vnd daß

Bb ij

sic in



sie in gemeldten seinen Landen/Collegia bawen vnnnd bes-  
 sitzen mög/gnedigist erlaubr vnd bewilliget hat. Hertz  
 aber (wie auch zu andern/zü Gottes Ehr vnd Wehrung  
 der Societet dienstlichen Dingen mehr) hat nun der son-  
 derbar Gunst/den Herr Gomez Figueroa/dazumal noch  
 ein Graff/nacher aber Herzog von Seria/hierinn erzei-  
 get/ sehr vil geholffen/welcher mit seinem gewaltigen An-  
 sehen/vnnnd fürtrefflichen Weisheit/alle fürfallende Bes-  
 schwerden vberwunden/vnd den Weg/dadurch die Un-  
 sern in dise Provinz kommen/vnd Wohnung darinn has-  
 ben möchten/eing vnd leicht gemacht hat. Hierüber hat  
 gleichwol Ignatius/Bernardum Oliverium/zum Pro-  
 uincial benannt/den hat aber Gott der Herr/eh dann er  
 sich der selbigen Verwaltung recht vnterfangen/zü sich be-  
 ruffen wöllen: Vnnnd also haben sich nun die Sachen im  
 Niederlandt geschicket.

So hat sich die Societet auch im Oberrn Teutschlandt  
 gleichsahls außgerheilt/vnd nicht wenig zügenommen/  
 Seitmal Alphonsus Salmeron / auß Pápstlicher Hei-  
 ligkeit Willen vnnnd Befelch / den Namen der Societet er-  
 ben vmb dise Zeit/anfenglich auch bis in Poln gebracht/  
 wie dann das Collegium zü Ingolstadt/diser Zeit auch  
 zügenommen/vnnnd gemehret worden. So hat auch der  
 Römisch König/Ferdinandus/als ihr Maiestat gesehen  
 vnd wahrgenommen/was grossen Frucht das Collegium  
 der Societet zü Wien geschaffet/nach ein anders/vñ nur  
 ein stattlichs/zü Prag/seines Böhemischen Königreichs  
 Hauptstadt gestiftet / das es gleich als ein Bastey vnnnd  
 Bolwerck wider die Hussiten/Wiclessiten vnd andere Ket-  
 zerische Secten/die in gemeltem Königreich tieff einge-  
 wurzt/seyn solte. Disem Collegio einen Anfang zumache/  
 ist Petrus Canisius/den Ignatius zum Provincial im  
 Oberrn Teutschlandt verordnet/dahin gezogen.

Des



Desgleichen ist auch das Collegium zu Siena im Welschland/durch Mittel vnd Werbung des Cardinals Francisci Mendoza/der dazumal gemelter Stadt Gubernator/vnd selbigen ganzen Gebiets Verwalter war/ins Werck gericht worden/auff dessen Bitt vnd Begehren Ignatius vier auß den Vnsern dahin geschickt hat/das sie gemelter Stadt/vnd der selbigen Burger vnd Vnterthanen/welche durch newlich fürgangnen Krieg sehr betrübt/vnd inn grossen Jammer vnd Ellend gesetzt worden/doch einen Trost vnnnd Ergetlichkeit bringen solten. So ist auch zu Vbona/einer Stadt inn Sicilia/durch Fraven Isabella von Vega/des Vicerönigs daselbst/Johannis von Vega Tochter/vnnnd der selbigen Stadt Herzogin/ein gar schöns Collegium gebawet/vnnnd mit ligenden Gütern gestiftet vnd begabt worden: Wie dann ihr Brüder Ferdinandus/als er Cataniam zuerwaltent hett/die Vnsern inn seztgedachte Stadt gebracht/vnd die Sach dahin gehandelt/das mit Vergunst vnnnd Bewilligung seines Vatters/vnnnd durch Freygebigkeit selbiger Gemein/daselbst auch ein Collegium auffgerichtet vnd ins Werck gebracht worden. Dann diese Herren/einen so gneigten Willen/ihra so grossen Gunst/Lieb vnnnd Andacht gegen vnser Religion trügen/das einen geduncken möcht/sie herten ein Geweth miteinander getroffen/welche vnter ihnen der Societet mehr Liebs vnnnd Dienst beweisen möchte.

Wie Ignatius auß diesem zeitlichen  
Leben verschiden.

Das XVI. Capitel.

**I**n solche Gestalt hett es nun vmb die Societet/  
da Ignatius nunmehr alt/mit Schwachheit vnd  
Kranckheiten beladen/auch wegen so gefehlicher  
Bb ij Leuff/



Leuff/betrübter Zeiten/vnnd auff ein neues zufallender  
Widerwertigkeit/vnd schedlicher Empörung in Christo-  
licher Kirche beengstiger/sa auch mit hefftiger Begierd/  
bey Christo dem Herrn zuseyn/enzündet/Gott den Herr-  
ren mit vberflüssigen Zehern vnnd inbrünstigen Seuff-  
zern angefangen zubitten/das er ihn auß diesem wüsten  
Jammerthal nemen/vnnd an das Orck der Rüh/allda  
er ihne/mit langgewünschter Freyheit loben vnd preisen/  
vnnd sich ob seiner allerheiligsten Gegenwart/sampt an-  
dern seinen Auserwöhlten frewen/vñ der selbigen ewigk-  
lich genieffen möchte/führen vnnd bringen wolte. Dann  
wiewol er die Schwachheit des Leibs/mit inbrünstigem  
Eyser des Gemüths/also hinbracht vnnd auffenthielte/  
vnd die grosse Vnrüh/Wüh vñ Arbeit der Pilgerschafft  
dieses zeitlichen Lebens/in dem er seinen Willen/mit Göt-  
lichem Volgefällen/in allen Dingen durch auß vergliche/  
mit grosser Gedule vñ langmütiger Bestendigkeit/ vber-  
erüg/vnnd willigtlich/als von der Hand Gottes auff-  
vnd annahme/so wurd er doch mit sehnlichem Verlangen/  
vnd hefftiger Begierd Gott zusehen/vnd seiner in ewiger  
Frewd zugenieffen/dermassen eingenomen vnd enzündet/  
das er (wie oben auch gemelt) vor innerlichen Frewden/  
ohn Vergieffung der Zehern/an sein Abschied auß diser  
Welt/nicht gedenccken kondt.

Es war Rom/diser Zeit/wegen des Kriegs/so sich  
zwischen Pappst Paulo dem Vierdten/vnd König Phi-  
lippo zugetragen/voller Kriegsuoelcks/also das in diser  
heiligen Stadt nichts anders dann baucken/trummes-  
ten/vnnd das Klopffen Kleinen vnnd grossen Geschüzes  
gehört/vnnd die ganz Gemein inn schrocklicher Forcht  
vnd Zittern stund. Als er sich demnach/damit er solches  
Ubel nicht so gar nahend vor seinen Augen ansehen mü-  
ste/vnd einen solchen Jammer/in der Einöde vnd Still-  
le/desto



le/desto baß beweinen möchte/auff etlich wenig Tag/in ein Sommerhaus/so erwan weit von der Vnrüh gemelter Römischer Handthierung vnnnd Kriegshendeln/inn einem Weingarten gelegen/gethan/hat er sich daselbst/wegen vngesunden Luffts/vnd vbermessiger Sommerhitze/etwas vblers vnd Frencker/dann er sonst pfleget/besunden. Vnd als er erkennet/das sich das End seines Arbeitssamen vnnnd mühseligen Lebens herzunähnet (wie er dann etlich Monat daruor/an Frawen Leonoram Mascarenam geschriben/vnnnd Vrlaub von ihr genommen/mit Vermelden/wie dasselbig sein letztes Schreiben/ansie seyn wurde/vnnnd das er Gott den Herren/auch im Himmel erst recht krefftiglich für sie bitten wolte) hat er sich widerumb/inn das Profeshaus zu Rom/darinn er sonst sein Ordinari Wohnung hielt/begeben.

Inn gemeltem Haus waren nun zur selben Zeit vil Krancke/zu denen die Erzt giengen/sich aber vmb Ignatij Schwachheit nicht vil bekümmerten/als die dameynten/es wär nichts Besonders/sondern allein sein gewöhnliches Anligen/vnnnd derhalben kein sonderer Gesfahr dabey. Dieweil er aber baß wußte/dann die Arzet/wie es Gott mit ihm haben wolt/hat er den 30. Tag Julij/vmb die dritte Stund inn die Nacht hinein/als er das hochheilig Sacrament des Altars/zwen Tag daruor/schon empfangen/M. Johannem Polancum (dessen Hülf er sich/in Regierung der Societet/in allerley Handeln/vnnnd obligenden Geschefften/neun Jar lang/schr vil gebraucht) zu sich beruffen/vnd als er ihne/da er doch das wenigist nit gedencken mocht/was er seyn wolt/auff ein Seyten genommen/mit einem ganz ruhigen vnd vnberührten Herzen vnnnd Gemüth/zü ihm gesagt: Magister Polance/die Stund meines Abscheidens auß dieser Welt/nahet sich herzü: Gehet hin vnnnd küßet ihrer Heiligkeit

ligkeit



ligkeit inn meinem Namen die Füß / begehrt seinen Apostolischen Segen / vnnnd neben demselbigen zugleich auch plenariam Indulgentiam, vñ völligen Ablass meiner Sünden / damit ich mit desto mehrerm Trost vnnnd Zuversicht Göttlicher Barmherzigkeit / auß diesem Leben fahren mög: Vnd sagt ihr Heiligkeit darneben / wann ich einmal (dessen ich mich gegen der vnendlichen Barmherzigkeit Gottes meines Herren / genzlich verffhe) auff den heiligen Berg / Göttlicher Glori vnnnd Seligkeit werd kömen seyn / wöll ich für ihr Heiligkeit zubitten auch nicht veressen / wie ich dann auch in diser Zeit / da ich noch für mich selbs zubetten gehabt / all Zeit gethan hab. Hier auff hat ihm nun ihr Heiligkeit / ihren Segen / neben Erzeugung grosser Liebe / vnd schmerzlichen Mitleidens zugegeschickt.

Da wußten die Vnsern / so dazumal im Haus zugegen waren / gleich nicht / was sie in einem so zweyfelhafftigen Sahlthün oder lassen solten. Dann auff einer Seyten war die Kranckheit an ihr selbs nicht sonders schwer / also daß auch die Arzneyerfahrenen / nach dem sie in schon besücht / nicht dergleichen theten / als ob einige Gefahr bey diser Kranckheit zubeforgen: So erzeiget auch Ignatius selbs in diesem seinem schier letzten Puncten / nichts neues / noch einige merckliche Verenderung: Jha er handelt vnnnd tractieret noch dieselbige Nacht / mit eben so frölicher Gestalt / als er sonst pflieget / mit den Vnsern / von einem eben dazumal fürgefallnen Geschefft: Auff der andern Seyten aber / machten sie die Wort / so er / Ignatius / mit gedachtem Johanne Polanco geredt / vnd daß er ihne / von Päpstlicher Heiligkeit Urlaub zu nemen / vnd seinen Segen zubegehrn geschickt herr / sehr sorgfältig vnd engstig / welches dann alles / ihres Erachtens / ohne gütes Fundament / vnnnd Versicherung / daß er gewißlich sterben solt / nicht wurde geschehen seyn. Zu letzten / haben sie sich / nach dem



dem sie sich miteinander berathschlagt/doch entschlossen/  
des künfftigen Morgens/was hierinn fürzunehmen wur  
de seyn/zuerwarten. Als sie nun vmb den Auffgang der  
Sonnen/zü ihm schaweten/haben sie ihn gefunden/das  
er gleich dahin wolt gehen/vnd da sie ihm etwas wenig  
zuessen geben wolten/saget er/es wärent nicht mehr essens  
Zeit/vnd gab also/Gott dem Herren/mit auffgehabnen  
Henden vnd Augen/inn Anruffung des süßen Namens  
I E S V, mit Herzen vnd Zungen/mit frölichem vnd hold/  
seligem Angesicht/sein Seel auff/den letzten Julij/ein  
Stund nach Auffgang der Sonnen/im 1556. Jar. Ein  
warhafftig demütiger Man/der bis auff selbige Stund/  
also demütig zuseyn begehrt/vnd sich als einen recht Des  
mütigen bis inn sein End erweisen vnd erkläert hat. Dann  
vnangesehen/das er die Stund seines Todes vorgewist/  
hat er doch (wie er wol thün hett mögen) Keinen Vicariū  
generalem benennen/nach seine Söhn vnnnd Jünger/die  
gleichsam an der Hand waren/zü sich beruffen/nach ih  
nen einige Ermahnung thün/nach sich inn etzigen an  
dern Dingen/als einen Vatter außgeben vnnnd erzeigen/  
nach jnen seinen Segen geben wollen/auff das er sie nem  
lich hiemit lernete/das sie all ihr Hoffnung vnnnd Ver  
trawen allein auff Gott setzen/sich an ihn allein hengen  
soltten/vnd sich zuerinnern hetten/das er inn Stiftung  
vnd Auffrichtung der Societet/für nichts gehalten zu  
werden begehrt hette.

Vnd ob sichs wol ansehen lest/als wer solches dem/so  
etliche Stifter vnnnd Anfenger anderer Religionen/di  
sahsl gethan/zurwider/so ist es doch dem Geist vnd Mey  
nung/deren sie es gethan/mit nichten entgegen/der we  
gen es dann/als wann es demselbigen nicht ehlich noch  
gemess/auch nicht gehalten soll werden. Dann eben der  
Cc Herz/



Herr/der ihnen den Geist der Liebe/dadurch sie ihr Väterliche Lieb vnd Trew gegen den ihrigen/wie sie gethan/an ihrem Hinscheiden erweisen vnd erzeigten/gegeben vnd verlihen/der hat auch seinem Diener Ignatio den Geist der tieffen Demüth mittheilen wollen/der ihne abhietle/das er inn diser seiner letzten Stund/nichts dergleichen thet noch erzeigte. Jedoch haben seine Söhn/nicht desto weniger wol empfunden/was für Gnad/Gunst vnd Trost/ihnen von ihrem Verstorbenen/oder (das ichs besser fürbringe) von ihrem erst recht lebendigen Vatter/zügestanden vnnnd widerfahren sey. Dann nach seinem Ableiben/ist als bald ein gar lieblichs vnnnd süßes Trawen/ein/mit heiliger Hoffnung vnd erößlicher Zuversicht erfüllte Begierd/vnd ein sonderbare geistliche Krafft vnd Sterck/durch die ganze Societet/erfolget vnnnd erstanden/die sich in allen vnd jeden dermassen erregt vnd sehen lassen/das es ihm gleich sahe/als wann sie mit inbrünstiger Begierd/erst recht/ymb der Liebe Jesu Christi willen/sich zubewähren/vnd allerley Widerwertigkeit ymb seiner wegen aufzustehen/auff ein neues erweckt vnd enzündet wären.

Er war gewislich ein dafferer Held/vnnnd großmüthiger Kriegshman Gottes/den sein Göttliche Maiestat/der Christlichen Kirchen auß grossen Gnaden vnnnd sonderbarer Fürsichung/zü diesen gefehrlichen Zeiten/zü guttem geschickt hat/das er sich wider den Freuel/vnd vnstünige Vermessenheit der Keger/dadurch sie von Christlichem Gehorsam abgefallen/vnnnd als die Rebellen/einen Krieg wider ihr eigne Mütter angefangen/zü Feldlügen/vnd inen einen starcken Widerstandt vnd Abbruch thun solt. Es wirdt sich auch/das dem also/Erllich besinden: Dann so wir die Sach recht wollen bedencken/werden



den wir sehen / daß sich Ignatius eben vmb die Zeit / da der vnseelig Mann / Martinus Luther / von der Catholischen Religion abgefallen / vnd sich ganz freuenlich vnd vnuersehmbter Weis / wider dieselbige herfür gethan / von Eitelkeit diser schändten Welt bekehrt / vnnnd sich dem Dienst Gottes / vnd seiner Kirchen genglich ergeben hat. Also hat auch Gott der Allmechtig / da Luther der Römischen Kirchen den Gehorsam entzog vnnnd absprach / vnd denselbigen / nach allen seinen Krefften zuwider setzten / Volck samlet / vnnnd Rotten machet / disen heiligen Hauptmann vnd Kriegshobristen erweckt vnd beruffen / daß er sich in der ganzen Welt / vmb solche Kriegsknecht bewürbe / die sich dem Hohenpriester vnd Römischen Bischoff / Gehorsam zuleisten / durch ein newes vnd sonderbares Gelübde verbünden vnd verpflichten / vnd sich mit Worten vnd mit Wercken / wider die falsche / verführische vnd Kezerische Lehr / seiner / des Luthers / Anhänger vnd Nachfolger ernstlich setzen vnd legen solten.

Dann sie verwerffen die Büß / sie heben das Gebett vnnnd Anruffung der lieben Heiligen auff / sie tretten die heilige Sacramenta vnter die Füß / verfolgen vnnnd stürmen die Bilder / auß dem Heylthumb treiben sie das Gespött / zerstoren vnnnd schleiffen die Kirchen vnnnd Gottesheuser / verlachen vnd verachten den Ablass vnd Indulgenz / vnnnd berauben die Seelen / so noch inn Straff des Segfeners / der Christglaubigen fürbittlichen Hülff: Ja sie betrüben vnd zerüttten halt die ganze Welt / in dem sie / also zureden / Himmel vnnnd Erden ineinander mengen / vnnnd dermassen alles durcheinander buttern / daß sie alle Gerechtigkeit / Frid vnd Einigkeit / sba die ganze Christliche Religion / vertunckeln / vntertrucken / vnd (so vil an ihnen gelegen) begraben / vnd derselbigen ganz vnnnd gar

Cc ij hinunt



hinunter helfen. Ignatius aber hat gerad das Widerspil/inn disem allem gelehrt/wie es auch seine Söhn/noch imer zu lehren/inn dem sie menigklich zur Büß/zum Gebett vnd Betrachtung Göttlicher Dingen ermahnen vñ lehren/wie ein gürt vnd nutztes Ding es sey/das man offte beichte/das hochheilig Sacrament des Altars offte empfabt/die Bildnussen vñnd das Heylhumb der lieben Heiligen inn grossen Ehren halte/vñnd das man sich des Indulgens vnd Ablass für sich selbs/vnd für die in Gott verschidne Seelen theilhafftig mache/welche auß dem vberreichen Schatz der Verdiensten des Leydens Jesu Christi vñnd seiner Heiligen/welcher inn der Christlichen Kirchen/vnter der Hand vnd Gewalt seines Vicarij vñ Stadthalters/auffbehalten vñnd hinderlegt ist/hergenomen werde. Es hat in Summa Ignatius alle seine Sorgen/Rech vñ Anschleg/alle seine Sinn vnd Gedancken/Müh vnd Arbeit dahin gericht vñnd angesehen/das der Catholisch Glaub/wo er noch ganz vñnd gesund/durch ihn vnd die seinige/ganz/rein vnd lautter erhalten/vnd da er geschwecht/oder gefallen/wider auffgericht/gersterckt/vnd zu seiner vorigen Wirde vnd Vollkommenheit gebracht wurde/gleich wie seine Feind/denselben gar zuuertilgen/vñ von Grundt aufzureutten/Keinen Fleiß/Müh noch Arbeit sparen/noch ichtes an ihnen erwinden lassen.

Den ersten Augusti ist er auff der rechten Seiten des Hochaltars/in vnser Kirchen zu Rom/inn ein schlechts vnd einfeltiges Grab gelegt worden. Starb im 65. Jar seines Alters/vnd 35. nach seiner Bekehrung/welche Zeit er dann in höchster Armuth/inn strengen Büßwercken/mühsamen Wahlarten/in hartem studiern/Verfolgungen/Gefengknussen/Banden vñnd Ketten/vnd endlich

inn



inn allerley schwerer Widerwertig/ vnnnd Arbeitseligkeit  
zūgebracht hat/ aber solches alles ganz frölich / vnnnd mit  
wundergrosser vnnnd bestendiger Dapfferkeit / vmb der  
Liebe Jesu Christi willen gelitten / der ihm solchen Sig  
verlyhen/ daß er alle Teufel/ vnd andere Widersacher / die  
ihmhardt bestritten/ vnd zuschanden zumachen begerten/  
ganz ritterlich vberwunden hat.

Er hat auch/nach dem die Societet durch Apostoliz  
schen Stül bestettiget/nach sechzehen Jar gelebt/inn de  
nen er gesehen vnnnd erlebt/daß sie/die Societet/schier in  
die ganze Welt außgebreit worden/also daß er zwölff vn  
terschidliche/angerichte vnnnd bestettigte Prouinzen hin  
ter ihm verlassen: Als nemblich die Prouinz inn Portu  
gal/die in Castillia / in Andaluca/in den Königreichen  
Aragonia/im Welschlandt/darein auch die Lombardey/  
vnd das florentinisch Herzogthumb gerechnet/die Pro  
uinz im Königreich Neaples/die inn Sicilia / die in O  
berm Teutschlandt/die im Niderlandt/inn Franckreich/  
in Brasill/vnd die im Orientalischen India: Vnd in disen  
zwölff Prouinzen/waren biß auff selbige Zeit/hundert  
Collegia oder Hensser der Societet/auffgericht vnd gestifft  
worden.

Inn was grossem Ansehen Ignatius/bey vilen/  
auch ansehlischen Personen / inn vnd außser  
halb der Societet gewesen sey.

Das XVII. Capitel.

**L** Ben an dem Tag/daran Ignatius gestorben/lag  
Magister Jacobus Lainez/so Erant zu Böch/daß  
die Arzet an seinem Leben schier verzagten. Dem  
nach seind nun etliche auß den Vnsern/so bald er/Ignat  
ius/verschiden/ihn zubesuchen/zū ihm hinein gangen.  
Cc ij Vnd



Vnd als sie ihm den Abschied Ignatij / damit sie ihn nicht betrübten / verhalten wolten / hat ers gleich selbs verstanten / vnd gefragt: Ist der heilig gestorben: Sagt an / ist er dann gestorben: Vnd als man ihm zu letzt bekennt / vnd ja gesagt / hat er als bald Wend vnd Augen gen Himmel erhaben / sich ime / Ignatio / befolhen / vnd Gott den Herren gebetten / er wolte durch das Gebett diser reinen vnd vnbesleckten Seel / seines Dieners Ignatij / die er an selbigen Tag zu sich genommen / seiner Seel gnedig vnd barmherzig seyn / vnd die von den Banden seines armseligen vnd zergänglichē Leibs auflösen: Damit er seinem Vater das Glait geben / vnd sich mit ihm / in der ewigen Glori vnd Seligkeit / deren er sekunder (wie sichs zur Barmherzigkeit Göttlicher Matestat wol zuuersehen) schon genüsse / erfreuen möchte: doch ist es nacher vil anderst ergangen: Dann Gott hat ihne wider gesunde gemacht / daß er die Societet / an seiner / des Ignatij / Stadt / regieren vnd verwalten solte: ist auch wol zuglauben / er habe seinen Gesunde durch Ignatij Fürbitt erhalten / welcher ihm langst zuuor gesagt / daß er ihne in dem Generalamp nachkommen wurde.

Es ist auch kein Wunder / daß sich Magister Laines / Ignatio / als er jetzt in Gott verschiden / also / wie gemelt / befolhen / die weil er auch / da er noch bey Leben / sehr vil auff ihn gehalten / vnd er in so großem Ansehen / bey ihm gewesen ist. Dann ich mich noch wol weiß zuerinneren / daß er offtermalen / wann er etwan mit mir zured kam / was grosse Gnad vnd sonderbaren Gunst Gott der Societet verlyhen / wie er sie so mercklich gemehret / sie inn die ganze Welt außgebreitet / wie vätterlich er sie bewahret / vnd in allerley Anstößen / Verfolgung / vñ Widerwertigkeiten beschützt vnd beschirmet / vnd ihr / daß sie in seiner  
Kirch



Kirchen so vil Nutz schaffen können/so vil Gnad vnd Segen verlyhen hette / dise Wort pfleget zu brauchen: Complacuit sibi Dominus in animo serui sui Ignatij. Das ist: Gott der Herr hat ein sonderes Wolgefallen ab der Seel seines Knechts Ignatij gehabt: damit er mir zuuerstehn wolt geben/Gott hett eben darumb seinen Söhnen so vil Gnad verlyhen/vnnd so vil güts erzeiget/das er ein so grosses Wolgefallen ab seiner/des Ignatij/Seel gehabt hett. Es hat auch eben diser Jacobus Lainez/als sine Pappst Paulus der Dritt / anfänglich / als seinen Theologum, auff das Concilium zu Trient geschickt/hoch begeret / vnnd starck angehalten/das er/ Ignatius/auch dahin züge: nit darumb/das er mit den Ketzern vil disputiern / oder die fürgebrachte Fragen vnd strittige Artikel des Glaubens/erörtern/wahmachen/bestertigen vnnd denselbigen zu endlichem Austrag / vnnd gewissem Entschluß helffen solte / sondern das er (wie er mir sager) das Concilium, mit seinem krefftigen Gebett gegen Gott / vnnd seiner sonderbaren Weisheit bey ben Menschen/erhalten hülfte.

Wiewol nun aber eben diser Lainez/Magistrū Zabrum sehr hoch achtet/vnd ihn für einen sehr geistlichen Mann/vnnd vbertrefflichen Meister/die Seelen zuregieren/dieselbigen zutrösten / vnd Christo dem Herren zugewinnen/hielte/ wie er dann warhafftig war / so pfleget er doch also mit mir hiernon zureden: das/wann er sine / Zabrum/allein ansehe / vnnd für ihn selbs bedechte/er ihme als ein solcher/wie jetzt gemedt/fürkäme: wann er ihn aber gegen Ignatio hielt/vnd ihn mit ihm vergliche/so gedachte ihne nicht anders/dann als wann man ein Kind/das noch nicht recht reden kan/mit einem sehr weisen vnd fürsichtigen alten vnd betagten Mann vergleichen wolt. Vnd mit solcher Vergleichung hat er ihme/Zabro/gar nit vnrecht

vnrecht



vnrecht gethan/noch mit dem wenigsten verkleinert. Dañ er es selber also erkennet / vnd ihme/Ignatio/als einem solchen zuschreibe: also daß er ihme die innerlichste vñnd heimlichste Ding seines Hertzens vñnd Gemüths eröffnet/inn seinen zwey felhaffrigen Dingen Bericht von ihm begeret/vñnd an seinem Antworten/nicht anderst/als wie ein saugends Kind/ an seiner Mütter Brüsten hienge/vñnd sich daran hielt: in massen/daß er Ignatium in seinen Schrifften/als wie ein Exempel vñnd Abcontrahung aller Vollkommenheit hielt/vñnd im fürbildet/vñnd die so seines Raths pflegten/ermahnet / daß sie ihm auch also theten/vñnd ihme/so fern sie anderst inn kurzer Zeit/vollkommen zuwerden begerten/nachfolgen wolten.

Vñ weil ich se/was dise seine Mitgenossen von im gehalten/zuerzehlen angefangen/wil ich noch etliche sehr glaubwürdige Zeugen herbey setzen: Als Claudium Iaium eines mahls/da Ignatius noch lebet / ein vber die Maß schweres Wagenwehe ankommen/hat er sich / da er auff einer Raif/vñnd aller menschliche Hülff entsetzet/zü Gott gewende/vñnd ihne/durch die Heiligkeit vñnd Verdienst Ignatis/er wolte ihn von solcher Angst vñnd Noth erlösen/angerüffen/vñnd ist gehlingen erhört vñnd erlöst worden. Eben desgleichen ist auch nach seinem Tode/Nicolao Bobadille (der auch einer auß seinen Zehen ersten Gesellen gewesen/vñnd allein noch bey Leben) zuhanden gangen/den Gott der Herr/von einem gar hitzigen Fieber/so ihn angestossen/durch sein Gebett / nach dem er sich ihme befolhen/erlöst hat. So wissen wir auch/daß Simon Rodericus/sein Leben/durch sein/des Ignatis/Gebete erhalten hat/wie solches inn dem 9. Capitel des andern Buchs diser Histori gemeldet worden/also daß gedachter Simon/der Meynung genzlich gewesen/daß er ein solche Gnad  
vñnd



vnd Barmhertzigkeit / durch disen heiligen Mann empfangen hab. Wann auch Franciscus Borgia / der vnser dritter General / vnd ein klarer Spiegel der Demüth / vnd aller Gottseligkeit gewesen / von Ignatio redet / pflaget er zusagen: Loquebatur tanquam potestatem habens. Das ist / Er erzeiget sich in seinem reden / als einer der völlige Macht vnd Gewalt hat / vnd das seine Wort das Herz durchtrungen / vnd was im gefellig / darein trucketen vnd pflanzten.

Es wurd aber vil zu lang werden / wann ich / was noch vil andere fürneme vnd sehr ansehliche Personen der Societet / so eins Theils schon gestorbē / eins Theils aber noch bey Leben / die gar vil vmb ihn gewesen / vnd am meisten mit ihm zuthun gehabt / von ihm gehalten / vnd wie hoch sie sein Tugent vnd Heiligkeit gelobt vnd gerühmt haben / nach lengs erzehlen wolte: Jedoch kan ich noch einen / nemlich Franciscum Xavier / einen recht Apostolischen Mann / den Gott / die Finsternuß so vieler blinder vnglaubiger Heyden / mit dem klaren Licht des Euangelij zu erleuchten / in dise Welt geschickt / vnd der wegen der herrlichen Thaten vnd Wunderzeichen / so Gott durch ihne wirckt / so wol bekannt / vnd so hochgeacht ist / nicht vnuermelde lassen. So hat mir dann / der Japonese / Bernardus genannt (von dem wir inn dem sibenden Capitel dises vierdten Büchs auch Meldung gethan) gesagt / daß ihme wolgedachter Franciscus / wann er von Ignatio zu red kan / zusagen pflaget: Brüder Bernarde / vnser Ignatius ist ein grosser vnd sehr heiliger Mann: vnd daß er / Franciscus / ihne Ignatium / als einen solchen heiligen Mann / inn grosser Reuerenz vnd Ehren gehalten hab. Vnd damit er die Ehrerbietung vnd Andacht / so er gegen ihne trüg / auch mit dem



Werck erwise/hat er die Brieff/so er ihm zuschicket/offtermaln auff gebognen Knien geschriben/vnnd gar auff India/wie er sich inn Bekehrung der Vnglaubigen verhalten soll/von ihme vnterwisen zuwerden/Begeter: mit Vermeldung/das er solche Fragen vnnd Begeten der Ursachen an ihne gelangen ließ/damit er von Gott dem Herren/das er sich des Liechts vnd Geists seines Vaters vnnd Lehrmeisters nicht heet wissen zugebrauchen/vnnd ihme die nutz zumachen/nicht gestrafft wurde: also so das er sich mit dem Namen/mit der Gedechtnuß vnnd Fürbitt Ignatis/als mit einem starcken Schilde vnnd sicherem Harnisch/wider allerley Gefahr vnd Widerwertigkeit bewaffnet/inn dem er seinen Namen/so er/Ignacius/mit eigener Hand vnterschriben/sampt den Gelübden seiner Profession/stets an seinem Hals getragen hat.

Damit aber die Zeugknussen nicht alle anheimisch/vnnd allein von den Hausgenossen herkommen/vnnd genommen werden (vnangesehen/das dise die allergwisesten) wil ich auch etlicher Außwendiger/die der Societet nicht zügethan/vnnd doch sehr glaubwürdig vnnd sonders grossen Ansehens seyn/hierbey bringen. Papst Marcellus trüg sehr grosse Lieb/sondere Andacht vnnd geneigten Willen gegen vnserm Ignatio: Er ließ auch seinen Sentenz/Urtheil vnnd Meynung gleichwol inn allen/sonderlich aber inn den/die Societet betreffenden Sachen/so vil bey ihme gelten/das er/wie auch oben gemeldet/züsagen pflaget/was der Societet Sachen belangte/were sein Authoritet/Urtheil vnd Gürtgedüncken allein für mehr vnd höher zuhalten/dann alle andere Ursachen vnnd Bedencken/die man darwider auffbringen vnd einführen möchte.

Gleich

Lib. 3. c. 14.



Gleich aber wie der König auß Portugal / Johanes der Dritte / diß Namens / der Societet gnedigster vnnnd miltreicher Schutzherr / von ihrem Ursprung her gewesen / also hat er auch / auß sonder Lieb vnd Neigung / so er zu Ignatio trüg / sondern Fleiß ankehret / daß er aller Sachen / so sich darinnen zutrügen / jeder Zeit ein güte wissen haben möchte : Vnd als demnach Ludouicus Gonzalez de Camera ( welcher des Prinzen Johannis / seines Sohns Beichtuatter gewesen ) von dannen / auff Rom züzoge / hat er ihme Befelch geben / er wölle auff alles Thün vnnnd Lassen / auff den ganzen Handel vnnnd Wandel Ignatij ganz fleißige Achtung geben / vnd ihme dieselbige / neben Vermeldung / was er darvon halte / auff daß gnauhest vnnnd fleißigest züschreiben. Ludouicus ist nun ( wie er mirs selbs gesagt ) des Königs Befelch trewlich nachkommen / vnnnd / nach dem er nun alle Ding fleißig gemerckt / vnnnd wol erwegen / ihme dem König / auff diese Meynung zügeschriben : er könne nemlich ihrer Königlichen Maiestat / von ihme anbefolhenen Sachen anders nichts sagen noch berichten / dann daß ihme diese kurze Zeit / die er inn fleißigster Wahrnehmung Ignatij Wandels zügebracht / zü mercklichem Nutz seiner Seel gedient habe / also daß ihme auch allein die Gestalt vnnnd Ansehen seiner Person zü Tugenten fast entzündet / vnnnd zur Liebe Gottes ganz inbrünstig gemacht habe.

So kan auch Herr Caspar Quiroga / ein Cardinal / Erzbischoff von Tolet vnd obrister Inquisitor / der noch heutiges Tags bey Leben / vnnnd mit Ignatio / zü Rom / inn grosser Freundschaft gewesen / also daß er auch vil vnnnd mancherley schwere vnnnd wichtige Händel mit ihme verriecht vnnnd abgehandelt / sein grosse Religion /



sonderbare Heiligkeit / vnd fürtreffliche Weisheit / nimmer gnügsamb erloben : dann er dieselbige ( pfleger er zusagen ) inn allen Dingen / die wären gleich frölich oder erawrig / sie giengen eben nach oder wider seinen Willen / inn vnd mit einer solchen Gleichformigkeit / vnderenderten Gestalt / vnnnd in einem so hohen Grad vber vnd erzetget / daß er dergleichen nie an keinem Menschen gesehen noch erfahren.

Vnter vil andern Geistlichen vnnnd Wellichen Fürsten vnnnd Herren / die nach Ignatij Ableiben der Societer zugeschriben / den abgestorbenen Ignatium gelobet / vnnnd seine noch lebendige hinterlassene Söhn getröst vnnnd gesterckt / inn dem sie ihnen ihre Gnad vnnnd Gunst angebotten / war auch einer / Johannes de Vega genant / der dazumal Vicekönig in Sicilia / nacher aber President vnnnd Vorsteher des Königlichen Rathes Castillie inn Hispanien gestorben ist : welcher / inn dem er zu Rom Keyser Carols des Fünfften Legat war / vil vmb Ignatium gewesen / vnnnd mit ihm zuthun gehabt. Diser hat nun nach seinem / Ignatij / Abschied / ein Schreiben an Magistrum Lainez / der damals Vicarius Generalis , gethan / vnnnd weil das / meines Erachtens / dermassen beschaffet / daß es einem solchen Herren wol anstehet / vnnnd vns zur Sachen / davon wir jetzt handeln / gar wol bekomt / hab ich nachfolgendes Truck darauß hieran setzen vnnnd einuerleiben wollen / das also laut : Drey oder vier Tag / ehe vns das Schreiben / so ewer Ehrwürdt / durch Johannem Polancum an vns gethan / darinnen wir bericht werden / wie der selig Vatter / Magister Ignatius / zu der Himlischen Glori verschiden / zukommen / haben wir solche Zeitung / wie wol dunkel vnnnd vnvollkomblich / schon gehabt : haben

derhal?



derhalben auff einen außtrucklichern vnd außfühlichern  
 Bericht/was er/Ignatius/für ein heiliges End genom-  
 men/vnnd wie es vmb ewer Gottselige/andechtige vnnd  
 heilige Gesellschaft stünde / mit grosser Begierd vnnd  
 sehnlichem Verlangen / gewartet: Vnnd ob wir gleich  
 wol gar in keinen Zweyfel gesetzt/Gott wurde sein Hand  
 (wie wir dann auß diesem vnnd andern/an Magistrum  
 Hieronymum geschenehen Schreiben / genügsam vers-  
 nommen) all Zeit auff der Societet halten / vnnd sie inn  
 seinem Schutz vnnd Schirm/zü ihrem fürgesetzten End  
 stets führen vnnd laiten/so hat vns doch warhafftighoch  
 erfreuet / vnd wol aufferbawet / daß wir aller diser Dins-  
 gen / inn Particular / vnnd nach Notdurfft verstendige  
 vnnd Bericht worden: Vnangesehen / daß vns solcher  
 Trost / etlicher massen / mit Schmerzen vnnd Trawrig-  
 keit vermischet / zükommen ist / weil es menschliche  
 Schwach / vnd Blödigkeit je nicht lassen kan / sie müß  
 es / wann wir die / so wir hie auff Erden geliebt / verlie-  
 ren / vnnd vns von ihnen scheiden / dannoch empfinden.  
 Gott dem Herrn sey nun aber höchstes Lob vnnd Danck  
 gesagt / der disen seinen Diener Ignatium / inn der Zeit  
 die ihm am besten darzu gefallen / zü sich beruffen vnnd  
 also auffgenommen / daß er dannoch so vil herliche Sigs  
 vnd Triumphzeichen seiner Frömbkeit vnnd Heiligkeit /  
 hinder ihm gelassen / welche weder durch Langwirigkeit  
 der Zeit / noch Vngewitter / noch durch Wassergüß ver-  
 zehret noch vertilgt werden mögen / wie wir dann sehen /  
 daß vil dergleichen Trophea vnnd Gedechnussen er-  
 langten Sigs / so durch Hoffart vnnd Ehrgeiz diser  
 Welt gebawet vnd auffgerichtet worden / schon zerstört /  
 zerfallen vnnd zunichten worden seyn. Demnach bedenk  
 ich nun bey mir selbs / mit was herlichem Triumph vnd

Dd iij      Ehrns



Ehngeschrey der werde inn dem Himmel empfangen  
 vnnnd geehrt seyn worden/von dem so vil vnnnd so herlis  
 che Sigzeichen / die er wider so Barbarische / wilde / sel  
 zame vnnnd vn bekandte Völcker / erhalten / voran hin ge  
 hen werden / welche Völcker so tieff inn der Finsternuß ge  
 wesen / vnnnd vnter dem Schatten des Tods gessen / das  
 sie kein anders Licht oder Erkandnuß der wahren  
 Religion gehabt / dann das ihnen durch disen heiligen  
 vnnnd seligen Hauptmann vnnnd seine Kriegsleuth gezeigt  
 vnnnd offenbart worden. Desgleichen kombt mir auch  
 für / wie recht vnnnd billich sein Sigfahn / mit vnnnd neben  
 den Fahnen vnnnd Panier der heiligen / S. Dominici /  
 S. Francisci / vnnnd anderer Heiligen / inn dem Himmel  
 werd mögen gesetzt vnnnd auffgesteckt werden / welchen  
 Gott so vil Gnad vnnnd Sterck verlihen / das sie den Sig  
 wider alle Versuchung vnnnd Verfolgungen / diser Sünd  
 haften / bösen vnnnd schnöden Welt erhalten / vnnnd so vil  
 tausent Seelen / auß dem Rachen des höllischen Tra  
 cken gerissen / vnnnd vor ewiger Verdammuß erhalten vnnnd  
 errett haben. Item so betrachte ich auch bey mir selbs /  
 wie lautter / rein vnnnd vnuerfalscht dise Ehr vnnnd diser  
 Triumph Ignatii sey / wie ihne andere Heiligen so gar  
 darumb nicht neiden / noch ihne denselbigen mißgön  
 nen / vnnnd wie vil anderst / dann die Ehr / freuden vnnnd  
 Herrlichkeiten diser Welt / die mir allerley Armutey / als  
 mit Neid vnnnd Haß erfüllt / beschaffen sey / darauß dann  
 auch mercklicher Schaden vnnnd allerhand Vnrath des  
 gemeinen Nuzes erfolget. Solches soll vns nun alles  
 einen sondern Trost bringen / vnnnd die Trawrigkeit so  
 wir auß seinem Hinscheiden genommen / eintrweder vmb  
 vil mindern / oder auch ganz vnnnd gar hinweg nemen /  
 vns auch ein starcke Hoffnung vnnnd gewisse Zuversicht  
 bringen /



bringen / er werde auch vom Himmel herab weder seiner Religion / noch anderer seiner güten Freunden vergessen / sondern ihnen / als der jetzt bey Gott regiert / vñnd allererst recht warhafftig lebt / sein Hand reichen / seinen hinderlassenen Kindern erst gern noch mehr Hülf beweisen / vñnd ihme endlich auch alle / die sein Rundes schafft gehabt / vñnd Gott den Herren inn seiner heiligen Person erkennt vñnd geehret / vor Gott inn seiner Fürbitte ganz trewlich lassen befohlen seyn. Vñnd also hat nun hochgedachter Vicekönig / Johannes de Vega, inn seinem Sendschreiben / von vnser Ignatij Absterben gehalten.

Als nun auch der Ehrwürdig H. Johannes de Aui-la, ein weltlicher Priester / vñnd ein recht Apostolischer Prediger in Andalusia / der nun / wegen seiner fürtrefflichen Tugend / hoher Kunst vñnd Weisheit / daselbst vñnd in ganzem Hispania sehr wol bekandt / vñ hochberühmt / erstlich verstanden vñnd wargenommen / wie Gott Ignatium / vñnd seine Gefellen vñnd Mitverwandten / inn die Welt gesandt / vñnd darneben seinen Veruff vñnd Fürnehmen verstanden / hat er sich vernemen lassen / diß wär eben das / dem er so vil Jar / mit so grosser Begierd nachgegangen / hette es aber nie recht ersehen noch erfinden können / sondern wär ihm eben geschehen / als wann ein junges Kind / so vnten an einem hohen Berg stünd / einen schweren Last / zu oberst auff denselben Berg zubringen begehret / es aber / seines Leibs Schwachheit halber / nicht zuwegen bringen möchte / darnach aber ein starcker Riß Feme / der solchen Last / den das Kind nicht erheben konte / ganz leichtlich / vñnd ohn alle Müh auff den Berg hinauff brechte / vñnd denselben / wohin ihm nun geliebte / setzet vñ ordnere / Inmass daß er sich durch solche Gleichnuß /



nus / auß wahrer Demüch selbs für klein gehalten / vnnnd Ignatium einem starcken Risen verglichen hat.

Von Form vnd Gestalt seiner Person.

Das XVIII. Capitel.

**I**gnatius war nun mittelmessiger / oder / eigentlicher / darvon zureden / etwas kleiner / vnnnd nicht sonderer hoher Person / vnangesehen / daß alle seine Brüder / grosse / gerade vnnnd wolgestaltete Leuth gewesen / also daß sie mittelmessige Lenge vbertraffen. Von Angesicht war er gar ansehnlich / ernsthaft vnd wolgestaltete / einer breiten vnd weitlichtigen Stirn / die Augen lagen ihm / wegen daß er so vil geweinet / tieff im Kopff / die Augbrauwen waren zusammen gezogen vnnnd gerunzelt / die Ohren hielten das Mittel / die Naas war von oben herab etwas erhaben vnd eingebogen. Er hett ein feine lebendige vnd wol temperierte Farb / war glazend / vnnnd eines gar Ehrwürdigen Anschawens. In dem Angesicht erzeiget er ein so fröliche Ernsthaftigkeit vnnnd ernstliche Frölichkeit / also daß er mit seiner holdseligen Frölichkeit / alle die ihn ansahen / erfreuet / vnd doch darneben mit ernsthafter Anschlagigkeit / dieselbigen sehr wol aufferbawet. An dem einen Fuß hincet er / doch also / daß es ihm kein sonderere Vngestalt bracht / dieweil er solches mit seinem so sitz samen Gang / dermassen temperiert vnnnd messiget / daß ihm / die in anschawen / kaum anmercken kundten. Vnd weil er nun so vil vnnnd grosse Raisen / mit blossen Füßen verbracht / hat er sie hiedurch vbel verderbt / also daß sie ihm ganz rauch / mit dicker Haut vberzogen / vnd schwulde lechtig worden. So war ihm auch das ein Schinbein / wegen des empfangnen Schadens / danon anfenglich gemelt /



melt/ allzeit so zart/ schwach vnnnd so empfindlich/ daß er auch das geringst Anrühren/ ohne Schmerzen daran nicht erleyden kunde: Darumb sich auch desto mehr zu uerwundern/ daß er so vil/ so schwere vnd weite Reisen zu Fuß verbringen mögen.

Anfänglichlich war er sehr stark / gesunden vnd krefftzigen Leibs/ welchen er aber mit fasten / vnd andern strengen Büßwercken / dermassen abgearbeit vnd aufgemörgelt/ daß er vilen Kranckheiten vnterworfen / sonderlich aber mit einem steten schweren Magenwehe / welches er durch grossen Abbruch / so er anfänglichlich geübt / verursacht/ beschafft vnnnd beladen gewest: Dieweil er so gar wenig/ vnd nur gemeine / schlechte vnd gar grobe Speiß genommen vnd genossen hat. Er war so grosser Abstinenz/ daß er etwan in drey ganzen Tagen / sha etwan wol auch in einer ganzen Wochen/ gar niches weder gessen noch getruncken. So hett er auch den Geschmacken so gar verlossen/ daß er / was er aß oder tranck / schier gar nichts verkostet: Also daß etliche Doctorn der Arzney / die seiner güte Kundtschafft gehabt / gesagt haben / es wär nicht möglich gewesen / daß er mit einem so verzehrten/ aufgemörgelten vnnnd so vbelzugerichteten Leib/ so lang hett bey Leben bleiben können / wann er nicht vbernatürliche Hülff gehabt hette. Sein Kleydung war gar armselig/ gering vnnnd schlecht / ohn alle vnnnotwendige Zier/ vnnnd doch darneben rein vnd sauber. Dann wie vast er auch die Armüch liebet/ so hat er ihm doch den Wust vnd heßliche Unsaubrigkeit (wie wir auch von S. Nicolao / vnd dem heiligen Abbt Bernardo/ in Historien lesen) nie gefallen lassen.

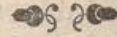
Vnd weil wir se von Form vnnnd Gestalt Ignatij reden/ wil ich allhie auch nicht vnangezeiget lassen / daß wir

L e

E i n



Kein Bildnuß / darinn er so eigentlich controfehret / daß es  
 ihm durchauß gleich vnnnd ebnlich wär / von ihm haben.  
 Dann wiewol man hoch gewünscht vnnnd begehrt / daß er  
 bey seinem Leben / allen seinen Söhnen vnd Ordensge-  
 nossen zu einem Trost / eigentlich abcontrofehret wär  
 worden / so ist doch ( damit man ihn nicht Beleidigte ) Kei-  
 ner so Eeck gewesen / daß er vor ihm / hieruon herr re-  
 den dörrffen. Die Bildnussen aber / die man jetzt  
 herumb treget / seynd erst nach seinem  
 Absterben gestochen oder  
 gemacht wor-  
 den.







# Des Lebens Ignatii

Loiole / Stiffers der So-

cietet I E S V,

Das fünffte Buch.

Vored.

**W**ch hab mir / geliebste Brüder / inn dem ich das  
 Leben vnser Vatters Ignatii bisher beschr  
 ben / vnnd dasselbig bis zu seinem seligen Auf  
 gang von diser Welt / geführet / sonders fleiß  
 etliche sonderbare Exempel seiner Tugenden  
 vorbehalten / darumb das ichs dar für geacht / sie wurden /  
 wann sie also / von der Historien abgesondert / gelesen / mit  
 mehrer Auffmercken bedacht vnnd betracht / der Ged  
 denuß etwas stercker eingebildet werden / vnnd deren  
 die es lesen wurden / Anmütung / Willen / Herz vnnd Ges  
 müth / zur Begierd denselbigen nachzufolgen / etwas  
 mehr dann sonst bewegen vnd antreiben. Derhalben bin  
 ich Vorhabens / in diesem fünfften vnnd letzten Buch / etli  
 che sonderbare schöne Blümlein / seiner fürtrefflichen Tu  
 genden / deren vnser vil / die wir noch bis auff den heutig  
 en Tag bey Leben / an Ignatio wahrgenommen / vnnd  
 die in wahrer That erkennt vnnd erfahren haben / zusam  
 men zu klauen / vnnd gleichsam inn einem lieblichen vnd  
 wolriechenden Mayenbüschlein / beysammen zusetzen.  
 Le ij Wil



Wil auch hie nicht vil Ursachen / zu meiner Entschuldigung fürwenden / warum ich neben andern / auch etliche (dem Schein nach) Kleinfügige vnd schlechte Ding vermelde / dieweil ich solches euch / meinē geliebsten Brüdern / der Societet IESV Ordensgenossen / vñ geistlichen Mitglidern zůschreibe / welche nun nichts / so von disem jrem Vatter / den sie ihnen zur Nachfolg fürsetzen / vñnd sich nach seinem Exempel zurichten begehren / für klein vñnd gering halten werden / dieweil je auch das aller minderst / ohn welches das meist nit bestehen kan / sondern dardurch bekommen vñnd erhalten werden muß / Keins wegs veracht noch verschmeht werden soll : Vñnd wer solcher kleinen vñnd nidrigen Dingen / auff dem Weg zur Vollkommenheit nicht achtet / der ist nahend darbey / daß er von grossen vñnd hohen Tugenden fallen muß : Wie dann Christus vnser lieber Herr vñnd Seligmacher dargegen selber lehret / daß der in wenigsten trew / auch inn dem mehrern vñnd größern getrew vñnd auffrecht seyn werde.

Ecl. 19.

Luc. 16.

Vñnd weil dann / geliebste Brüder / dise mein Müß vñ Arbeit vñs ewient Willen fürgenommen / wirt es euch / damit ihr desto mehr Frucht vñd Nutz / auch Frewd vñnd Trost darauff schöpfen möcht / meines Erachtens / lieb vñd angenemb seyn / wann ich in Erzehlung der Tugenden Ignatij / der Ordnung nachgehe / welche er inn den Constitutionen / da er setzt vñnd sein ordenlich beschreibet / wie ein recht güter / vñ allerdings tauglicher Generalorister der Societet / beschaffen soll seyn / gehalten hat. Dann mich genzlich bedunckt / er habe sich selbs / ohne daß ers gedacht hette / eigentlich abgemahlet / vñnd sich vñs / als inn einer vollkömlichen Controfehung / vñnd lebendigem Abriss / hinderlassen. Wil mich aber sedoch hie mit nicht verpflcht noch verbunden haben / daß ich alles / was dis Ordens gesagt möcht werden / vermelden vñd beybringen



bringen wölle/ ſondern wil nur etwas wenigſ / auß dem groſſen Vorrath/ ſo vorhanden / daß ich zu diſem vnſerm Vorhaben am dienſtlichſten zuſeyn vermeyn/ außſerleſen: damit die ſenigen/ welche/ als rechte/ wahre Kinder/ ihrem Vatter nachſchlagen / vnnnd ihme gleich zu werden begehren/ daſſelbige/ als einen lebendigen Spiegel/ alle Zeit vor Augen haben mögen/ vnd ſich darnach zurichten wiſſen. Ich wil auch zugleich ſehen vnd daran ſeyn/ daß ich den Tug/ deren ſo diſe Ding leſen werden/ dermaſſen bedencke vnnnd befürdere/ daß ich ihnen darneben / mit zulänglichem Geſchweiz/ oder vnnottürfftigen Vmſtänden/ weder beſchwerlich noch verdrießlich ſeye.

Was Ignatius für Gnad zu andechtigem Gebett/ vnnnd wie innerliche Gemeinſchafft er mit Gott gehabt habe.

## Das I. Capitel.

**D**Amitt wir dan von der Tugent der Andacht/ vnd deſ Gebetts/ welche Ignatius auch voran geſetzt/ vnd allen Dingen fürzogen hat/ als die den Menſchen mit Gott vereiniget/ vnd das lebendig Waſſer/ daſ mit ſie die Seelen deſ Nebenchriſtenmenſchen beſprengen möge/ auß dem ewigen vnnnd immerfließenden Bronnen/ Göttlichen Abgrundes ſchöpffet/ ein Anfang machen/ ſo wölle wir hie vor allem andern anzeigen/ was Gott Ignatius/ für merckliche Gnad zur Andacht/ vnd inbrünſtigem Gebett/ mitgetheilt vnd verlyhen hab.

So hat er ihm dann das Gebett/ von Anfang/ ſo bald ihm Gott die Augen mit dem Liecht ſeiner Erkenntnuß eröffnet/ dermaſſen angelegen laſſen ſeyn/ daß er die ganze Zeit/ ſo er erübrigen können/ vnd zuwegen bringen mögen/ nach allen Krefftten darauff gewende/ vnd darinnen zugebracht hat.



So bald er nun zum Priester geweyht worden/wann er die Horas bettet/vnnd das Göttliche Ampt der sibben Tagzeiten/wie er schuldig/verrichtet/hat er solchen Überfluß Göttlichen Trosts empfunden/vnnd so vil Zehet vergossen/das er schier bey einem jeden Wort still halten/vnd gemelte Tagzeiten ab/vnnd vnterbrecen müssen:als so das er ein güten Theil des Tags/inn Abbettung vnnd Verrichtung gedachter Sibbenzeiten zugebracht/vnnd in Gefahr/das Gesicht/durch so vil wainens zuuerlieren/kommen ist:dermassen das seine Gesellen/ihme Dispensation vnnd Erlaubnuß/das er vilgedachte Tagzeiten/wie alle andere Priester/zubetten nicht schuldig wär/von Päpstlicher Heiligkeit aufzubringen gezwungen vnd getrungen worden.

In schweren vnnd wichtigen Sachen/hat er sich niemals/wie vil vnd bewegliche Ursachen er auch darzu hetzte/etwas züuollziehen vnnd in das Werck zurichten/entschlossen/er hetzte die dann zuuor Gott dem Herren/durch das Gebett sonders Fleiß befolhen. Inn sonderheit aber pfleget er vil zubetten/vnnd solchen seinen Brauch fleißig zuhalten/wann er etwan Regeln schrib/vnnd sondere Ordnung/so die Societet belangten/gab oder machte.

Als er eins mals die Regeln/so wir Regulas modellic (gebürlicher Sitten vnnd geistlicher Zucht)nennen/darinnen er von eusserlichen Geberden des Leibs/vnd freylicher/vnnd doch sittsamer Gestalt/so wir/auff das wir aufferbawlich mit vnserem Nächstem conuersiern vnnd handeln möchten/im Gesicht erzeigen sollen/beschriben/vnnd die dem Ministro des Professhaus zu Rom/zu promulgieren/anzukündigen/vnnd in das Werck zurichten befolhen/er aber etwas fählesig gewesen/vnnd was er geheissen/nic von stundan verricht/hat er mir/da es die

Aeb



Red vnd Gelegenheit also gab/gesagt: Ich bemühe mich vil/wie ich die Regeln erdenck vnnd beschreibe / vnnd die Ministri seind so hinleßig/in Verschaffung daß sie gehalten vnnd vollzogen werden / gerad als ob sie mich wenig gestünden: Ich sag euch aber/daß mir diese Regel/dauon wir reden / thewer genüg Kommen / dann ich mich darumb mehr dann sibem mal/ins Gebett begeben/vnnd vil Zeher darüber vergossen hab:Darauf wir abnemen können/was für Gebett vnnd Zeher/shne/Ignatium/die Constituciones der Societet/vnd andere Regeln/daran vil mehr gelegen/werden Köstet haben.

Vnnd weil wir se von disen Regeln meldung gethan/vnnd es zü vnserm Vorhaben dienlich/wil ich hie nicht vnuermelt lassen/daß er/Ignatius/Magistro Jacobo Lainez dieselbigen zu publicieren/ein Sermon oder Predig/an alle die im Hauf waren/darüber zuhalten/vnd sie zü fleißiger Vollziehung vnd Haltung derselbigen zuermahnen/befolhen: mit fermerm Befelch / daß alle vnnd jede/vnangesehen/daß sie auß den zehen ersten Anfängern vn Stifftern der Societet waren/zü solcher Predig oder Exhortation gehen solten/welches ein newes vn vngewöhnlichs Ding war. Als wir nun alle/die Sermon zuhören beyeinander versamblet/haben wir sehr grosses Krachen/gleich als eines Erdbidems gehört/das vns nicht anderst gedaucht/als fiel das Hauf ob vns nider/vnnd zerspreng zu Stucken. Als aber die Predig vollendet/haben wir befunden/daß ein Tach /darunter sich obgedachte erste Wärter/vnnd andere elciste Priester des Hauf/ eben zur selbigen Stund /nach dem Nachessen (darumb daß es im Augstmonat war) zuuersügen pflegten / im Garten eingefallen war /welches sie /ohne Zweyfel / alle erwische vnd erschlagen hette/wann sie Ignatius nicht alle (Keinen außgenommen)zü mehrgedachter Exhortation geschaffe hette.



hette. Als er aber nacher die darnidergefallene Mawr-  
 stuck vnnnd Trämb gesehen/hat er Gott/das er alle die im  
 Hauf waren/so gnediglich behüt/gedancket/vnnnd zu  
 mir gesprochen: Es läßt sich ansehen/als hab Gott der  
 Herr hiemit wollen zuuerstehen geben/das in dise Regeln  
 nicht missfallen.

Wann er die Constitutiones beschreiben/oder sonst etz  
 was wichtigs vnd namhafftigs abhandlen vñ verrichten  
 wolt/hat er solches (wie gemeldt) alle Zeit mit Gott dem  
 Herrn/durchs Gebett/zuvor berathschlaget. Die Form  
 vnd Weis aber solches Rathschlagens/war dise: Zum er-  
 sten leget er alle Passiones, Affect/Anmütung vñ Begiers-  
 den/so das Urtheil des Verstandts dermassen zuuertun-  
 ckeln vnd zuuerfinstern pflegen/das es den Glanz vnnnd  
 Licht der Wahrheit/nicht so leicht ersehen kan/genzlich  
 von sich/vnnnd ergab sich ohn alle parteyische Neigung/  
 Einbildung vnd Formierung/als wie ein Primam mat-  
 riam (erste vnd ungeformte Materi) in die Hand vnnnd  
 wolgefelligem Willen Gottes: Darnach begeret er ganz  
 inbrünstiglich/das ihm Gott Gnad/den bessern Theil  
 zuerkennen/zuerwöhlen/vnd anzunehmen/verleyhē wolt:  
 von stundan darauff bedacht er die Sach an ihr selbs/  
 ganz ernstlich/vnnnd erweget die Ursachen/die ihm auff  
 einer vnnnd anderer Seiten fürkamen/was jede insonders  
 heit vermöcht/vnd hinter ihr hette/auffs fleißigist/vnnnd  
 verglich die gegen einander: leztlich wendet er sich mit al-  
 lem dem/so er bedacht vnd für einen vnnnd andern Theil  
 befunden/gegen Gott dem Herrn/vnnnd leget es alles vor  
 seinem Göttlichen Angesicht nider/vnnnd bate ihn/das er  
 ihm so vil Liechts vnd Verstandts/dadurch er/was ihm  
 am wolgefelligsten were/erwöhlen möcht/geben vnd gne-  
 diglich verleyhen wolt.

Weil



Weil er an dē Constitutionibus schrib/hat er einsmals  
Magistrum Jacobum Lainez/der nun aller Heiligen/so  
newe Religionen angefangen vnnnd gestiftt haben / Le-  
ben/sampt den Anfängen vnd Fortgängen eben der selbi-  
gen Ordenen/sleißig durchlesen hette/gefragt/ob er auch  
meynet/das Gott einem jeden Stiffter / alle vnd jede/zü  
dem Institut ihrer Religion gehörige Ding offenbaret  
hette/oder ob er ihrer Menschlichen Weisheit/vnd natür-  
lichem Discurs/Urtheil vnd Gutgeduncken auch etwas  
heimbssetzet/vnnnd frey ließe: Hierauff hat ihm nun Lai-  
nez geantwort/Sein Meynung were/das Gott der Herr/  
als der recht Auctor, Anfänger vnd Vrheber aller Reli-  
gionen / die ersten Fundamenten / vnnnd die wesentliche/  
fürneme / vnnnd ein jede Religion eigentlich angehörige  
Stuck / dem eingeb vnnnd offenbarte / den er selbs / zü ei-  
nem Haupt vnnnd fürnembsten Instrument zü solcher  
Stiftung erwecket/beruffet/vnnnd annäme. Dann weil  
ein Religion nicht von den Menschen erdacht/sonder von  
Gott allein/der da wil/das ihm von einer jeden Religion  
nach ihrem eignen Veruff/vnd auff ihr sondere Weis ge-  
dient werde/erfunden vnnnd auffgebracht wirdt/wil von  
nöthen seyn/das Gott den Menschen / was sie durch sich  
selbs nicht haben/noch bekommen können/selbs offenba-  
re/vnd zuuerstehn gebe: andere Sach aber/ so die Sub-  
stanz vnd Hauptstück der Religionen nicht berühren/son-  
der nach Gelegenheit vñ Erheischung der Zeit/des Orts/  
vnd anderer dergleichen Umbstend verendert vnnnd ver-  
bessert mögen werden/hat er der Discretion/Bescheiden-  
vñ fürstichtiger Weisheit der Stifftern solcher Religionen  
heimbstellen vnnnd befehlen wollen: wie wir dann sehen/  
das Gott mit den Dienern/Verwaltern vnd Hirten ges-  
meiner Christlichen Kirche/in ihrer Regierung betreffens  
den Sachen auch gethan: Daranff sager Ignatius: Eben  
Sf das



Das glaub ich auch: auß welchen Worten wol zuuermitteln vnd abzunemen/das Gott Ignatio zum wenigsten die Substantial/ vnd Fundamentalsachen/daran vnser Institut fürnehmlich hanger/offenbaret/vnd das er/wann ihme etwan andere Sachen/die nicht so wichtig/noch so wesentlich/zuentcheiden/fürkommen/vilgedachten W. Laines Raths gefragt hab/damit er sich erkündigte/ob er dieselbige auch/vngeacht das die ihm/nit wie andere/offenbaret were/als ein nutzliche Ordnung schließlichs setzen/vnnd zu einer Regel geben vnd fürschreiben möchte.

Er ließ kein Stund im Tag fürüber gehen/darinn er nicht inn sich selbo gieng/vnnd sein Gewissen (alle andere Geschäfte hindan gesetzt) ganz fleißig ersüchte. Da ihme aber etwan ein so wichtige/vnd nörrige Sach für fiel/die ihme/an solcher seiner Andacht/dermassen verhinderte/das ers zum End nit bringen konte/brachte er/was verfaumt/inn nechstfolgender Stund/oder doch auff das chist/so ihme vor Geschäften möglich/widerumb herein/vnangesehen/das er sich nimmermehr in eusserlichen Sachen dermassen vertieffet/das er die innerliche Andacht seines Geists/dardurch verlohre.

Wir haben gar offte gesehen vnd wahrgenommen/das er etwan von einer gar geringen Sach/Ursach vnd Gelegenheit genommen/das er sein Gemüch zu Gott (der auch in den allerkleinsten Dingen groß vnd wunderbarlich ist) erhebt/als wann er etwan nur ein Pflänzlein/ein Kräutlein oder Gräslein/ein Zweiglein/Blümblein oder Früchtlein angesehen/also das er sich auch auß Betrachtung eines Würmbleins/oder sonst eines jeden schlechten vnd ringscherzigen Thierleins/ober die Himmel erhaben/vnd die aller innerlichste/vnsichtbarlichste/vnd alle eusserliche Sinn vbertrefflichste Ding also durchtrungen/das er auß allen vnd jeden dergleichen geringen Sachen/  
ganz



ganz nützliche/vnd zu Aufferbawung vnd Beförderung geistlicher Vollkommenheit/sehr diensliche Lehr vnd Unterweisung zunemen vnd zubringen pflaget.

Sein Wunsch vnnnd Begeren war/das sich alle vnnnd jede/die inn der Societet seyn/dahin gewöhnten/das sie Gott den Herren in allen Dingen/gleich als gegenwertig hielten vnd bedächten/vnd das sie ihre Herzen/nicht allein wann sie sich in das Gebett begeben/sondern auch in allen ihren Geschäften/Thun vnd Lassen zuerheben lerneten/also das sie dieselben Gott auffopfferten/vnnnd zum Lob/Ehr vnd Preis seiner Göttlichen Majestet/so andechtiglich vnnnd vollkomblich richteten vnnnd schickten/das sie nicht weniger/noch geringere Andacht in Vollziehung wirklicher Geschäften/dann in stiller vnnnd ruhiger Betrachtung geistlicher Sachen/befunden vnd empfänden: Vnd ob dise Weis zu betten gleichwol allen vnd jeden in gemein sehr nutz vnd gut/so were sie doch (sagt er) denen so mit eusserlichen Geschäften Göttlichen Diensts fast beladen/fürnemblich vnd insonderheit fast fruchtbar vnd dienstlich.

Sein Gebett pflaget er mit inbrünstiger Andacht/vn so hefftigem Eysen zuehün vnnnd zuuerichten/das er etwas vor lautter Andacht/vnnnd eyferiger Erhebung des Geists/so er darinn brauchet/in ein Kranckheit gefallen/wie er dann in dem 1550. Jar/als er an vnseren Herren vnd Seligmachers Geburts Tag/zwo Messen aneinander gelesen/so Kranck worden/das man sich seines Lebens schon verwegen hette. So hefftige vnnnd vberschwenckliche Erhebung aber seines Gemühts/vnd Erweiterung seines Geists/lehret er nicht allein in dem Meslesen/sonder auch in allen andern/auch geringsten/zü Gottes Lob/Ehr vnnnd Dienst gehörigen Sachen an/als wann er das Benedicite vor/vnnnd das Gratiashach dem Essen sprach:

§ f ij

er vers



er versamblet sich auch/vnnd gieng so tieff in sich selbs/  
 das es ein Ansehen hette/als sehe er Göttliche Maiestat  
 gegenwertig vor ihm. Th vnnd dann er anfieng zubere-  
 ten/bereitet er sein Seel alle Zeit zuuor/gieng so tieff inn  
 das innerst seines Hergens/vnd enzündet sich selbs der-  
 massen/das sich das Fewr inbrünstiger Andacht/auch von  
 aussen/inn dem Angesicht dermassen erzeiget/das es sich  
 ansehen ließ/als wann das Anlitz gar brünne/vnnd mit  
 rechten Fewrflammen besprenge were.

Wann er mit Gott redet / pflaget er offtermalen auß  
 tieffestem Grundt seines Hergens zusagen: O Herr/was  
 wil ich doch außserhalb dir? oder was soll vnd kan ich doch  
 außserhalb dir wöllen oder begeren? Vnnd weil er seinen  
 eignen Willen/mit dem Göttlichen Volgefallen durchauf  
 vergleicht/also das er ihm nichts anders gefallen noch  
 mißfallen ließ / dann was Gott gefiel/oder nicht gefiel/  
 so hat ihn Gott in allen Dingen/mit einer wunderbaren/  
 vnnd schier vnerhörten Süßigkeit heimbesücht/getrößt  
 vnnd erfüllet / also das er / weil er alles gleichsamb ohne  
 Mittel/von seiner allerheiligsten Hand empfieng/stercken  
 Frid vnd Kühe darinnen fand vnd spüret.

Wann er den gestrigen Tag mit dem heutigen/vnd ge-  
 gegenwertigen Tag vnnd Fortgang/mit dem vorigen ver-  
 gleiche/befand er/das er von einem Tag zu dem andern je  
 mehr vñ mehr Frucht geschaffet/vñ etwas weiters fortge-  
 schrittē war / vnd das die heiligen Begierden/zü so hohem  
 Grad der Vollkommenheit/in ihm gewachsen/vnd auß-  
 gestigen waren/ das er inn seinem hohen Alter pflaget zu  
 sagen: der Stand/darinn er sich zü Manresa befunden  
 (den er/zur Zeit seines studierens/sein primitiuam Eccle-  
 siam, sein erste vnnd angehende Kirchen nennet) were  
 gleich als wie ein Nonnariat vnnd erst Lehrjar gewesen/  
 also das Gott die Bildnuß seiner Seel/von Tag zü Tag/  
 je lern



je lenger je schöner heraus buget / vnd mit den Farben seiner vilfeltigen Gaben vnd Gnaden / je lenger je mehr zierer vnd vollkommer machet / dessen er zu Mariana Kaumb die ersten Linien gezogen / vnd einen schlechten Reract vnd Vorriß gemacht hette.

Je größer vnd heufftiger aber die Frewd vnd innerliche Trost / den sein Geist / Herz vnd Gemüch / wegen der oberflüssigen Zehet / so ohn vnterlaß auß seinen Augen / weil er im Gebett stund / herunter flossen / empfunde / war / je schwächer vñ vnuermögllicher auch der Leib wurde: Vnd wiewol er solches an ihm selbs spüret vnd mercket / hat er doch das Gebett darumb nit eingestelt noch vnterlassen / weil ihm vil mehr an Vollkommenheit des Geists / dann an des Leibs Gesundheit vnd Wolsahrt gelegen war: Darneben auch fürchtet / es möchte ihm / wann er die Zehet etwas innhielte / auch der innerlich Trost vnd Fortgang im Geist gemindert / oder auch gar entzogen werden. Jedoch hat er zuletzt / durch vernünfftiges Bedencken überwunden / vnd weil im die Erzt zinnerstehen gaben vnd klerlich erweisen / was mercklichen Nachtheil vnd grossen Schaden / ein so stetes Weinen seinem Gesund brechte / Gott den Herren gebetten / er wolte ihm so vil Gnad verleihen / daß er der Zehet Meister seyn / vnd über dieselbigen / seines Gefallens / herrschen vnd gebieten möchte. Disß Gebetts ist er nun so vollkōmlich gewehrt worden / daß er die Zehet / wie es ihm nur geliebet / vergiessen oder verhalten konte / vnd solches mit einer solchen Gnad Göttlicher Barmherzigkeit / daß / wann schon die Zehet gestunden / vnd die Augen trucken bliben / der Geist jedoch nicht desto weniger besenchtiget wurde / also daß der Oberfluß Göttlichen Trosts / darumb mit nichten gemindert / sondern ohn vnterlaß inn seiner Sterck / vnd blüenden Krafft / vnangesehen daß die Zehet mit



Vernunft geregiret vnd gemessiget wurden/bestendig-  
lich verharret.

So inbrünstiglich begehret er von Gefengtnuß des  
Leibs erlediget zuwerden / vnd hett bey Gott zu seyn / ein  
so herzlich Verlangen / daß er / wann er an sein Sterben  
gedacht / die vor lautterer Freuden daher stießende Zehet /  
kaum verhalten noch vertrucken kundte. Dann er es mit  
dem heiligen Apostel / für vil besser hielt / daß er auffge-  
löst werden / vnd mit vnd bey Christo leben möchte / dann  
in diesem Fleisch / noch lenger auff Erden wohnen. Er war  
aber nicht allein darumb / mit so grosser Begierd zu ster-  
ben entzündt / daß er das höchste Güt / für sich einmal er-  
langen / vnd inn desselbigen seligsten Anschawen / ewige  
Freud vnd Rüh finden möchte: sondern vil mehr auß  
grossen Verlangen / daß er die aller seligste Glori vnd  
Herligkeit der allerheiligsten Menschheit Christi seines  
Herren / den er inniglich liebet / auff das beldest sehen  
möchte / nicht anderst / dann als wie sich ein Freundt er-  
freuen thut / wann er sihet / daß sein Freundt / den er von  
Herzen lieb hat / in grosse Nothheit gesetzt / vnd zu höch-  
sten Ehren erhebt / vnd gebracht worden ist. Vnd auß di-  
ser so grosser Begierd / vñ so stetem Verlangen vnd Trach-  
tung nach dem zeitlichen Todt / halt ich / sey kommen / daß  
er / Ignatius / sich so hoch pfleget zu verwundern / wann  
er erwan einen ( wie ihz vil im Brauch haben ) höret sa-  
gen: Ober drey oder vier Monat / wil ich diß oder senes  
thün. Dann die also redten / pfleget er / mit einer Verwun-  
derung / sein höfflich vnd holdseligklich mit disen Worten  
zu straffen: O Jesu / so meynst du dann / Brüder / du wöls-  
lest oder werdest noch so lang leben?

Als ihne der Arzte dermaln eins / da er Franck war / er-  
mahnet / er solte der Melancholey / vnd allerley schweren  
vnd trawrigen Gedancken inn seinem Herzen kein statt  
geben /



geben / hat er hierauf Gelegenheit genommen / sich hin vnd wider zu bedencken / was ihm doch so schweres vnd widerwertiges begegnen möcht / das ihn trawrig machen / vnd den Frid vnd Rüh seiner Seel vnd Gemüths benehmen oder betrüben köndte. Vnd nach dem er die Augen seiner Gedancken / auff vil vnd mancherley Sachen gewendet / ist ihm ein einigs Ding (das im dann mehr / dan alle andere Sachen angelegen war) fürkommen / vnd war eben das: Wann nemlich vnser Societet / durch etwan einen Unfahl / oder Verhengnuß Gottes / zertrüet oder zu Grundt gehen solt. Vnd als er sich nun weiter bedacht / vnd sich selbs examinieret / wie lang doch solche Trawrigkeit oder Bekümmernuß / im Fahl solches geschehe / in ihm wehren / vnd bey ihm statt haben möchte: hat er bey sich befunden / vnd gänglich darfür gehalten / wann solches ohn sein Schuld zügungen / wolte er inn einer Viertelskund / so er im Gebett / inn Versammlung vnd Erholung sein selbs zugebracht / von solcher Beschweruß / Betrübnuß vnd aller Vnrüh entlediget werden / vñ wider zu seinem gewöhnlichen Frid / vnd voriger Freud vnd Fröligkeit seines Hertzens kommen vnd gelangen. Vnd solche Freud vnd Rüh seines Gemüths / wolte er (setzet er weiter hinzu) erhalten / wann schon die Societet / als wie das Saltz im Wasser zerschmelzt / zerfallen vnd zunichten worden wer: Dabey man dann genügsam / ja Augenscheinlich abnemen kan / wie höchlich er sich selber gehasset / wie starck vnd tieff sein Hertz inn Gott gegründet vnd eingewurzelt / vnd wie ehlich vnd gleichförmig es dem Götlichen Willen vnd Wolgefallen all Zeit gewesen sey.

Er hat Jacobo Lainez / als er hierumb gefragt worden / mehr dann einmal gesagt / er habe sich inn Götlichen vnd geistlichen Dingen / mehr als einer der da leydet / dann



dann als einer der da wircket/Vñ diß seynd eben die Wort/  
so die zubrauchen pflegen / welche von diser Materi han-  
deln vnd schreiben / inn dem sie diß für den höchsten Grad  
oder Staffel halten/wann einer in Contemplierung vnd  
Betrachtung Himlischer Dingen / so hoch steigt / daß er  
mehr einem Leydenden / dann einem Wirkenden vergli-  
chen würde/wie dann Dionysius Areopagita / von seinem  
Lehrmeister Hierotheo / zusagen pfleget: Erat patiens di-  
uina. Er liete Himlische Ding / oder (das eben so vil ge-  
sagt ist) die Göttliche vnd Himlische Ding wirckten inn  
ihm.

Es hat auch vilgemelter Lainez sonders fleißige Ach-  
tung darauff geben / daß er/wie er sich in dem Gebett hiel-  
te/sehen vnd wahrnehmen möchte / vnd hat es zuletzt gese-  
hen. Er Ignatius gieng auff ein Alcan oder Soler / daß  
er den freyen Himmel anschawen möchte: Allda er mit  
blossem Haupt auffrecht stundt / vnd die Augen ein güte  
Weil gestrackt gen Himmel auffhebet: Darnach fiel er  
gehlungen auff seine Knie / vnd thet Gott dem Herren  
ganz tieffe vnd demütige Reuerenz / setzet sich endlich  
(weil er vor Schwachheit des Leibs anders nicht vers-  
möcht) auff ein nidere Bänckl/allda ihm / weil er mit vn-  
bedecktem Haupt also sitzend verharret / die heißen Zehet/  
mit einer solchen Süßigkeit vñ stillen Rüh seines Geists/  
vber sein Angesicht herab flossen / daß man weder Seuff-  
zen noch Schnupffen / noch einige Bewegung oder Ger-  
töß des Leibs spüren oder wahrnehmen kunde.

Wann er inn dem Gebett stund / mocht ihn kein Ge-  
rümmeel noch Gerensch/wie gros es auch ware/verhinde-  
ren noch sur machen/so ferin er anderst nicht selbs Ursach  
darzū gegeben hett: Wann er aber vermeynet/er hette sol-  
cher Verhindernuß mit seinem Fleiß fürkommen / vnd die  
verhüten können / gab es ihm / wie klein vñ gering es auch  
sey



seyen mocht/grosse Zerüttung vnd Zerstreung: also daß ihne nicht das Gerensch oder Gerümmel/so er höret / sondern die Heillosigkeit / Vnfließ vnd sein eigne Schuld/ darein/er seines Trachtens/ gefallen / daß er solchem seinem Verbrechen / durch gebürliche Mittel nicht fürkommen / in seinem Gebett betrübet vnd vnrühig machet.

Als er einmals / zu Winters Zeiten / in seiner Kammer bettet / vnd der Portner an die Thür kommen / vnd ihm zweymal nach einander / laut gerüffen / hat er im doch kein Antwort geben / zum dritten mal aber / ist er vom Gebett auffgestanden / die Thür eröffnet / vnd ihne gefragt / was er wolt / vnd als im der Portner saget : Ich hab ewer Ehrwürden diese Brieff wollen geben / daß der sie gebracht / sagt sie kommen auß ewrem Heimet / vnd ihme das Paget damit vbergab / hat er / so bald er die empfangen / die Thür wider zügethan / sie also vneröffnet ins Feuer geworffen / vnd sich ohn allen Verzüg widerumb ins Gebett begeben.

Wann er seine eigne Mangel vnd Vnuollkommenheit betrachtet / vnd dieselbige bey sich selbs beweinet / saget er / er wünschte vnd begehret / daß ihme Gott der Herr / die Gnad seines innerlichen Trosts / zur Straff gemelter seiner Mangel / zu Zeiten enzüge / damit er / wann ihm ein solches Biß eingelegt / desto engstiger vnd leidiger / vnd in dem Dienst Gottes desto fürsichtiger vnd behutsamer wurde. Dann Gott ihme so grosse Barmherzigkeit / vnd so vberflüssige Süsse vnd Liebligkeit seiner Gnaden erzeiget vnd mittheilet / daß / je mehr er sündigte / je vndanckbarer er sich gegen Gott erzeigte / vnd je mehr er deshalb von Gott gestrafft vnd gezüchtiger zu werden begehret / je milder vnd vberflüssiger er die Schatz seiner vnermesslichen Freygebigkeit / vber ihn aufgüsse: Also daß er saget / er köndte nit wol glauben / daß ein Mensch auff



Erden/inn dem dise zwey Ding/so gar/als wie inn ihm/  
beyeinander wären: Das einer nemblich so mangelhaff-  
tig/ vnd Gott so vndanckbar wäre/ vnd doch darneben/  
ohn vnterlaß/so vil vnnnd so grosse Gaben vnnnd Gnaden  
von ihm empfienge.

Zudem/ pfleget er zusagen/ Gott bewise im / von sei-  
ner Schwach/ vnd Armützeligkeit / so grosse Barmher-  
zigkeit: Er hetre ihm auch eben darumb die Gnad der  
Andacht verlihen / daß er / weil er nunmehr alt / schwach  
vñ müd / zunichten andern mehr güt noch tauglich wär/  
dann daß er Gott allein / nach seinem schwachen Vermö-  
gen diene / vnd sich auff die Andacht vnd stettes Betten  
ganz vnd gar ergebe.

In sonderheit aber pfleget er alle Tag / für die Heupt-  
ter gemeiner Christlichen Kirchen / für König vñ Christ-  
liche Fürsten / als an deren güter Regierung / das Heyl  
vnd Wolsahrt derselbigen fürnemblich stehet vnnnd geles-  
gen ist / wie vns der heilig Apostel Paulus zuehün ermah-  
net / ganz fleissig vnd ernstlich zubitten: Wie solches nach-  
folgende Exempel erklaren: Dann als Papst Julius der  
Dritt / im 1555. Jar / den 21. Martij / Kranck worden/  
welcher Kranckheit er auch gestorben / vnnnd Ignatius  
für ihr Heiligkeit / ein sterwerendes Gebett / inn vnserm  
Professhaus angestellt / hat er gesagt: Weil der Papst bey  
güter Gesundheit gewesen / hab er alle Tag einmal / nicht  
ohne vergosne Zeher für ihne gebetten / nach dem er aber  
Kranck worden / pfleg er solches zweymal zuehün. Vnd als  
Keyser Carol der Fünfft / im 1556. König Philippo sein  
nem Sohn / alle seine Königreich vnnnd Erblender vber-  
geben / hat Frau Leonora Mascarena / die sie von Kind-  
heit auff erzogen / sha sein Sengamb vnnnd Nehrmutter  
gewesen / auß sonder grosser Andacht / vnd starckem Ver-  
trawen auff Ignatij krefftiges Gebett / als die ihn wol  
erkennt /



erkennt / vnd seiner selbs gute Kundtschafft gehabt / sme / Ignatio / zügeschriben / vnd ganz ernstlich bey ihm ange-  
langt / vnd zum höchsten begehrt / er wolte ihme / hochge-  
melten König Philippum / ihren gnedigsten Herren /  
als an dem der Tug vnd Wolsahrt gemeiner Christens-  
heit / güten Theils gelegen wär / inn seinem Gebett zum  
besten lassen befohlen seyn: Derener zur Antwort geschri-  
ben / er hette bissher / weil hochgedachter Philippus noch  
Prinz gewesen / all Tag einmal / in sonderheit für ihne zu-  
bitten / im Brauch gehabt / nach dem ihm aber sein Vats-  
ter die Königreich eingcantwort / vnd die Regierung als  
ler Erblender genglich vbergeben / bette er alle Tag / son-  
ders Fleiß / zweymal für ihn.

Die kan ich aber nie vnuermerckt lassen / das er / Igna-  
tius / vnangesehen das er mit so wunder grossen Gnaden /  
vnd inbrünstigem Geißt zum Gebett vnd Andacht bez-  
gab gewesen / sedoch all Zeit mehr auff den Geißt der  
Mortification / Abtrödtung vnd Verlassung sein selbs /  
dann auff den Geißt vnd Inbrunst des Gebetts gehalten  
vnd gebawet hat: vngacht er wol wuste / das diese beyde  
Geißter oder Tugenden / einander dermassen vereiniget  
vnd verfreundt wären / das einer ohn den andern keins  
wegs seyn / noch gefunden möcht werden. Vnd daher ist  
es dann kommen / das er einmals / da einer auß den Vn-  
fern / einen Religiosen hoch lobet / darumb das er vir mul-  
ta orationis, sehr andechtig vnd vil bettet / mit vmbges-  
wendten Worten gesagt hat: Vir erat multa mortificatio-  
nis, Man solt sagen / er wär ein Mann grosser Mortifi-  
cation / vñ der sich selbs hart casteyet: Bey welcher Mor-  
tification vnd Abtrödtung / er nicht allein die eusserliche  
Blüß / dadurch der Leib casteyet / sondern vil mehr die /  
welche inn dem siehet / das einer ihm selbs zuwider / ihme  
seine sinnliche Begierden / vnd vnordenliche Neigungen



unterwürffig macht / vnnnd seinen eignen Willen / Vrtheil  
vnd Güt duncken vberwindt vnnnd auffergibt / gemeyn  
vnnnd verstanden haben wollen: also das er die Verach  
tung sein selbs / die Verschmehung alles Stoltzs vnnnd V  
bermüts / den Sig / Vberwindung vnd Untertrückung  
aller vnordenlicher vñ vbermessiger Begierd / aller Hoch  
heit vnd prechtlichen Wesens / vñ da man eignen Gesüch  
sonderbares Lob / vnd alle eitele Ehr mit Füßen tritt / der  
eufferlichen Büß vnd Casteyung des Leibs (sonderlich in  
Personen so eines hohen Standes vnnnd grossen Thüms)  
weit fürgezogen hat: Dann er es für einen vil schwerern /  
herrlichern vnd fürtrefflichern Sig hielt / wann man den  
vbermütigen Geist demmete / weder da man das Fleisch  
zähmet vnd casteyet: Wiewol / damit man den Geist na  
cher recht demütigen vnnnd im Zaum halten könne / die  
Widerspennigkeit des Fleisches zuuor auch züchtigen / vñ  
durch leibliche Disciplin vnnnd Casteyung thätig vnd vn  
terthenig machen müß.

Desgleichen war er auch der Meynung / das die / so  
sich auff vil vñ langwiriges Gebett ergeben / sich wol fürs  
sehen / vnd auff sich selbs mercken müssen / das sie nicht et  
wan Köpffisch / Halsstarrig vnd Eigensinnig werden /  
vnd also auß einem so güten / nützlichen vnnnd heylsamen  
Ding / als das Gebett / vñ stete Gemeinschaft mit Gott  
ist / Schaden leyden / auß einem köstlichen Triacken Giff  
saugen / vnd auß dem / so ein Remedi vnnnd Arzney wider  
alle böse Süchten vnnnd schedliche Gewohnheiten vnserer  
Seelen seyn soll vnd zu seyn pfleget / erst recht in ein so ge  
fährliche Kranckheit fallen vnnnd gerathen. Dann etliche  
von Natur Hartneckig / vnnnd ihrem eigenen Gütgedun  
cken sehr nachhengig seyn / welchen / da sie sich / ohne den  
Zaum der Discretion vnnnd Bescheidenheit / auffs Gebett  
vnnnd Betrachtung Himlischer Dingen begeben / das  
Haupt



Haupt erkaret/ erhärdet vnnnd dermassen erödet / das  
 man sie von dem/ was sie ein mal in Kopff gebracht/ nim-  
 mer mehr wendig machen kan. So findet man auch an-  
 dere/ die alles was sie im Gebett erfahren / spüren vnnnd  
 empfinden / für Göttliches Einsprechen / vnd Offenbar-  
 rung / vnd all ihr Gütgeduncken für den Willen vnd Wohl-  
 gefallen Gottes/ von dem sie nicht weichen sollen / halten:  
 also das sie solche Bewegung vnd Anmütungen/ so sie im  
 Gebett befinden / für ein gewisse vnnnd vnfehlbare Regel  
 aller ihrer Anschlag/ Thun vnd Lassen nemen/ vnnnd sich  
 in allen Dingen darnach richten/ in dem sie dann wol mö-  
 gen irren/ ja sichs offermals begibt/ das sie warhafftig be-  
 trogen werden / weil solche Leuth / ihren eignen Begier-  
 den/ natürlichen Neigungen vnd hefftigen Anmütungen  
 nachhengen/ dieselbige für Göttliches Eingeben vnd An-  
 treiben halten/ vnd also den Wängel ihrer schwachen vnd  
 blöden Natur/ mit dem Schein des Gebetts / beschöner  
 vnd vermäntlen wollen: daher es dann kombt/ das sie off-  
 termalen/ inn gar schwere vnnnd gefehliche Irthumben  
 fallen/ dereowegen dann die Übung des Gebetts/ bey vn-  
 bescheidnen vnnnd kleinerstendigen Leuthen / inn grosse  
 Verkleinerung vnd Verachtung gebracht wirdt/ die sol-  
 chen Wängel dem Gebett/ vnnnd nicht den Personen/ die  
 sich desselbigen / nicht haben wissen recht zugebrauchen/  
 zümessen: dann wir je ein so vngewises Ding/ als vnser eis-  
 gen Verheil vnd Gütbeduncken seyn mag / für ein gewisse  
 Regel oder Richtschnür nicht halten sollen: ja wie heilig  
 vnd sicher vns solches vnser Gütachten immer geduncken  
 mag/ sollen wir doch Göttliche Sachen damit nicht mes-  
 sen noch aufsecken/ sonder dasselbig der gewissen vnd vn-  
 fählbarn Regel des Christlichen Glaubens vnterwerffen/  
 vnd nach den Gebotten/ Sagung vnd Ordnung der O-  
 bersten vnnnd Vorstehern/ so Gott seiner Kirchen/ das sie  
 Eg ij vns



vns lehren vnd regieren sollen / jederzeit gibt / regulieren vnd richten. Dann sichs je nicht gebüren wil / das / was für sich selbs gewis / klar vnd lautter / durch vngewise / dunckle vnd zweyfelhafftige Ding geurtheilt vnd aufges rechnet werden solle / sonder das vilmehr die Ding / bey denen einiger Zweyfel seyn möcht / die gewise vnd vnfehlbare zu ihrer Regel vnd Richtschnur haben / vnd also durch beständige Warheit derselbigen / examinirt / er messen vnd entscheidet werden sollen.

Von Ignatij grosser Liebe / gegen seinem Nechsten.

Das II. Capitel.

**W**S dem was nun bisher gesagt / vnd nach lengs erzehlt worden / kan nun gar wol vnd leichtlich verstanden vnd abgenommen werden / wie das Herz Ignatij / mit dem Fewr der Liebe Gottes vnd des Nechsten so gar enzündt gewesen / vnd wie helle vnd klare Flammen / in den liebreichen Wercken / in denen er sich ohn vnterlass vber / geschinen / vnd sich sehen lassen / dieweil all sein Vorhaben / Sinn vnd Gedancken dahin gestanden / das der Seelen Heyl befördert / Sünd vnd Laster abgeschafft vnd aufgereut / vnd die Tugent gemein / vnd alles güts bey menigklich erhalten vnd gemehret wurde: wie dann solches auß nachfolgenden Exempeln / Klerlich erweisen vnd dargethan wirdt.

Zu Paris war einer / auß hefftiger vnd vngbürlicher Lieb gegen einem Weib / mit derē er vnlauttere Bültschafft pflaget / ganz sämmerlich vertiefft / vnd verblendt / vnd als ihme Ignatius dieselbige durch keinerley Weis noch Weg erleiden / noch ihne von so schändlicher That abwendig machen konte: hat er einmals / vor der Stadt auß  
ihn ge



ihn gewartet: Vnd weil er nun wol wuste/das/ wan der selbig etwan/wo ihn die blinde Liebe hinzoge/gehn wolt/für einen Teich oder Lacken gehen müste/hat er sich bis an die Schultern / inn dasselbig sehr kalte Wasser hinunter gesencket: vnd ihme/als er ihn daselbst für sahe gehen/so laut er künde/zugeschryen/vnnd also gesagt: Fahr hin du vnseeliger Mensch/zeuhe nur immer hin/dich inn deinen schändten Wollüsten zuergehen / siehest du aber nicht dem Streich/so dir/von der zornigen Hand Gottes von oben herab gemessen wirdt: Entsetzest du dich nit vor der Höl- len/die ihren Rachen/dich armseligen zuerschlickten/allbereit auffgesperret: Wirst du vnglückhafftiger Mensch/der Gaisel vnnd Ruten nicht wahr/die dir also zueilet/vnnd ihren grimmigen Zorn an dir auflassen wil: Fahr nur immer fort/ich aber wil mich allhie so lang selbs pei- nigen vnd martern/vnd für dich leiden vnnd büßen/bis Gott seinen gerechten grimmigen Zorn wider dich fallen läßt/vnnd die/wider dich billich fürgenomme vnnd allbe- reite Straff von dir abwendet: Durch diß Exempel vnd Erzeigung einer so mercklichen vnd fürtrefflichen Liebe/hat sich diser Mensch entsetet/vnnd ihme sein Hertz von Gottes Hand dermassen berühret vnd verwundet wordē/das er ganz schamrot/erstummet vnnd erschrocken wider umbkehrt/vnd die Strick vnd Ketten so vnreiner vnd so gefährlicher Liebe/mit denen er zuuor gar starck gebun- den vnd vberwunden war/zerrissen vnd von sich geworff- en hat.

Er pfleget zusagen/wann er etwas/das zu der See- len Seligkeit dienstlich/zuerichten hette/vnd aber des halben/barsüß vber offne Gassen gehen/vnnd die aller spöttlichste vnnd schmechlichste Kleider antragen müste/wolte er doch solches ohn allen Verzug zuthun/gar in kei- nen Zweyfel setzen: ja das in der gangen Welt kein Ha- bit/oder



bit oder Kleidung so lecherlich / so spötelich / noch so verächtlich gefunden möchte werden / die er / damit er einer Seel zu ihrer Seligkeit verhilfflich seyn möchte / anzulegen vnd zutragen / nicht willig vnd bereit seyn wolte: welches er dann / inn allen fürfallenden Gelegenheiten / auch mit der That / ganz klerlich erzeigt vnd erwisen hat.

Als er nunmehr sehr alt vnd schwach / ja schier gar abgearbeit / seind erliche kommen / vnd ihne gebetten / er wolte einem der nun in Todtsnöthen war / einen Geistlichen Beystandt thun / mit Vermeldung / wie der Krank seiner mit Namen begeret hette: hat er / vnangesehen / das deren vil im Hauß / denen er solches beselhen / vnd die ihne hierinn gar wol vertreten hetten mögen / ihne zutrösten nicht vnterlassen / sondern selbs zu im kommen / die ganze Nacht bey ihm bleiben / vnd ihne / damit er ein seliges End erreichte / stercken vnd trösten wollen.

Den Spruch vnd Lehr des heiligen Apostels / das man nit böß mit bösem vergelten / sonder das böß mit gutem vberwinden soll / hat er sich zuhalten so höchlich beflissen / das er alle Zeit gesehen / das er ime Bewisne Schmach / vnd zugefügten Schaden / mit mehrer Güt / vnd Wohlthaten vberwünde: darauß dann erfolget / das / wiewol er von vilen / zum öfftern mal verfolget / vnd zu billichem Zorn gereizt wurde / er niemaln einiges Zeichen eines zornigen Gemüths erzeigt / noch sich zu rechen vnterstandt / noch einigen Widerdruß oder Mißfallen zubeweisen: Damit aber solches desto besser verstanden werde / wil ich etliche Exempel / so ihme disfabls / insonderheit begegnet / herbey setzen.

Im 1546. Jar / war ein Geistliche vñ Ordensperson zu Rom / die sich ein zeitlang erzeigt / als were sie Ignatij bester Freundt / nacher aber durch Neyd vnd Haß ange-  
triben /



triben / sich wider in gesetzt / vnd im so feind vnd auffsezig  
 worden / das er sich rhümsüchtiger Weiß dorffte mercken  
 lassen / wie er so vil anrichten wolt / das die von der Socie-  
 tet / so vil deren in Hispanien zwischen Perpinian vñ Se-  
 uilia wären / verbrent müsten werden: also das er auch ein-  
 nen Boten / der ime / Ignatio / solches sein Vorhaben / inn  
 seinem Namen verkündigte / zu im geschicket / welchem az-  
 ber Ignatius / durch eben denselben Boten geantwortet /  
 vnd ihme mit eigener Hand auff dise Meynung zugeschri-  
 ben: Ih: sagt vnd entpietet mir / ihr wolt machen / das alle  
 die von der Societet / so zwischen Perpinian vnd Seuilia  
 gefunden / verbrent werden: So sag / wünsch vnd beger ich  
 aber hingegen / das nit allein ihr / sondern auch alle ewere  
 Freundt / Bekanten vnd Verwandte / so nit allein in Spa-  
 nien / sondn wo sie auch in der weiten Welt seyn mögen / mit  
 dem Feuer Göttlicher Liebe entzündet vnd erhitziger wer-  
 den / auff das sie den höchsten Grad Christlicher Vollkom-  
 menheit erreichen / vñnd volgends ein fürtreffliche Glori-  
 vor dem Angesicht Göttlicher Majestet erlangen vnd be-  
 sitzen mögen: So fern jr aber wider mich einigen Zuspruch  
 zu haben se vermeynt / so findet man Richter vnd Obri-  
 keit zu Rom / als Gubernatorn vnd Vicarien / vor denen  
 vnser Sachē / auß ihrer Heiligkeit Befelch / anhengig ge-  
 macht werden / die darüber zuerkennen vñnd zusprechen  
 haben / vor denen wolt ihr ewer Klag / ehe dann das Ver-  
 theil ergehe / fürbringen / vnd wie sichs gebürt / probieren /  
 vnd so ich nun schuldig vnd sträfflich befunden werd / wil  
 ich vil lieber allein büßen vnd die Straff außstehn / dann  
 das alle vnser Leuth / so zwischen Perpinian vnd Seuilia  
 wohnen / ohne alle Schuld vnd Verbrechen / verbrent sol-  
 len werden. Geben zu Rom bey S. Maria della strada, den  
 10. Augusti / des 1546. Jars.

Oben im andern Büch haben wir erzehlet / wie dem  
 Ih Ignatio



Ignatio/als er noch zu Paris studieret/ seiner Kamerger  
 sellen einer/ das Geld / so er ihme zu behalten geben / ent  
 frembdet / vnd sue / vmb das er damit dauon geflohen / in  
 solche Noth gestecker / das er sein Nahrung vnnnd tägli  
 che Auffenthaltung / von Haus zu Haus / mit grossem  
 Nachtheil vnnnd Verhindernuß an seinem studieren / sü  
 chen vnnnd erbetteln müssen. An diesem seinem Gesellen/  
 der ihme einen solchen Tück bewisen / hat sich nun I  
 gnatiu / auff diese Weis gerochen. Als er nun von Paris/  
 auff Hispanien zu flohe / vnnnd zu Roan / einer Stadt/  
 vngefehrlich achtzig Meil von Paris gelegen / auff Geles  
 genheit inn ein Schiff zukommen / gewartet / ist er das  
 selbst / inn ein schwere vnnnd gefehliche Kranckheit gefal  
 len: Diweil er aber Ignatiu grosse Liebe / vnnnd Sanfts  
 mütigkeit wol erkennet / hat er ihm freundlich zugeschri  
 ben / ihme seinen Unfahl vnnnd Ellend / darinn er sich bes  
 fande / zuersehen geben / vnnnd ihne / gleich als het  
 te er vil gütes vmb ihn verdient / gebetten / er wolte ih  
 me / inn gegenwertiger Kranckheit / zuhülff kommen/  
 vnd ihm / damit er dauon erlediget möcht werden / trew  
 en Beystand thun. Ignatiu wolt nun solche Gelegen  
 heit / sein Liebe zuüben / vnnnd sein Gesund / ihu sein Leib  
 vnnnd Leben / für das Deyl vnnnd Leben dessen / an dem er  
 sich also zurechen begehret / das er ferwige Kolen / nicht  
 des Rachs / sondern der Liebe vnd Freundelikeit / auff  
 sein Haupt samblen wolte / nicht versäumen / noch auß der  
 Hand lassen: Entschleust sich derhalben / ohne allen Ver  
 zug / auff Roan zuerrucken / gemelten Gesellen zusü  
 chen / vnd demselben / so vil ihme nur möglich / Hülff vnd  
 Rath zuthun / also das er drey Tag aneinander / mit gross  
 ser Fröligkeit seines Geists / vnd Stärcke seines Gemüts/  
 barsüß / vnnnd so gar vngeessen vnnnd truncken / das er auch  
 nicht ein Tropffen Wasser versücht / fortgezogen / vnnnd  
 also



also die Biß vnd schwere Arbeit / Gott dem Herren / für dessen Leben / Heyl vnd Wolsarth / der ihne so betrieglich vmb das sein gebracht hette / auffopffern vnd darz strecken wöllen.

Es wurde aber zulang werden / wann ich alle Ding / so ihne auff diser Reiß zügestanden / vnd wie ihne Gott der Herr so wunderbarlich heimgesücht / vnd an seiner Seel er frewet hab / insonderheit erzehlen / vnd nach lengs beschreiben wolt: Summa er ist gen Roan kommen / den Kranken sehr schwach befunden / dem hat er gedient / ihn gesterckt vnd getröst / vnd alle trewe Hülff vnd Beystand bewisen / hat auch von ihm nicht ziehen wöllen / biß er wol wider zu seinen vorigen Kräfften kommen. Als er aber gesund worden / hat er ihne Befürdernußbrieff gegeben / vnd ihne damit zü seinen ersten Gesellen / die dazumal inn Hispanien waren / abgefertiget / er ist aber mit grosser Verwunderung vnd Schamröte darvon gezogen / also das er sich eins Theils selbs straffet vnd anlaget / das er so vntrew gewesen / andern Theils aber sich ob der Liebe Ignatij hoch verwundert / vnd Gott dancket / das er ein solchen Menschen auff Erden gesehen / vnd erkennet / der sich empfangener Schmach vnd Unbild halber / mit Gürtcharen rechet / vnd ihne zügefügte Schäden / vnd Widerdriß / mit der gleichen liebreichen Wercken verglich vnd bezahlet.

Des gleichen war noch ein anderer zü Paris / der auch vil Gürtchar von Ignatio empfangen: Disen hat nun der Teuffel (darvmb das seine Augen ein so klares Liecht nit gedulden mochten) dermassen vbergangen / das er so vnfinnig vnd verwegen worden / das er sich ihne / Ignatium / vmbzubringen / gänzlich entschlossen: Vnd als er schon die Strieg / sein schädliches Vorhaben zuuolziehen / hin-

Hb ij

auff



auffgieng / hat er ein erschrockliche Stimm gehört / die  
ihne als wie ein Donner inn seinen Ohren erschaller: Was  
wilt du armer vnd vn seliger Mensch thun: Ab dem Don  
ner diser so erschrecklichen Stimm / ist er nun dermassen  
entkommen vnd ertattert / das er von seinem bösen Vor  
haben abgestanden / in die Kammer Ignatii hinein gans  
gen / sich ihne mit weinenden Augen für die Füß geworfs  
fen / vnd ihne den ganzen Handel / wie er ergangen /  
erzehlet vnd offenbaret. Vnd diß ist eben der / welcher  
das Feuer auffgeblassen / vnd die grosse Verfolgung / so  
sich zu Rom / wegen des Wöndchs / von dem wir inn dem  
viergehenden Capitel des andern Büchs diser Histori ge  
redt haben / wider Ignatium vnd seine Mitgesellen er  
haben / erwecket vnd angetrißlet hat: Noch hat ihne  
Ignatius / auff Bitt vnd starckes Anhalten etlicher / die  
der Societet selbs nicht hold waren / in die Societet auff  
genömen / dieweil er seiner Seelen Heyl zubefördern / vnd  
ihne mit gewünschtem Trost zuernügen begehret: Er  
ist aber nicht lang in solchem heiligen Fürsaz Geistlichen  
Standts verharret / Dann vn geschlachte Pflanzten (wie  
die heilige Schrift saget) nicht tieffe Wurzeln machen /  
noch einichen rechten Bestand haben können.

Cap. 4.

Weil er dann seine Feind / vnd die aufferhalb der  
Societet / dermassen geliebet / ist sich nicht zuerwun  
dern / das er sich auch gegen den seinen so fremdlich  
vnd holdselig / wie auß nachfolgenden Exempeln er  
scheinet / erzeiget hat. Es wurd ein Brüder inn der So  
cietet vom bösen Feind gar hefftig geplaget / vnd dermas  
sen / von Unbeständigkeit seines eigenen Berufs ange  
fochten / das er sich zulezt vberwinden lassen / in mas  
sen / das er Gott / den Bronnen des lebendigen Wassers /  
zuverlassen / vnd sich widerumb zu den weltlichen Cö  
sters



sternen / die das Wasser der Gnaden / vnd wahrer Ruh/  
nicht behalten mögen / zutuehren gänglich entschlossen  
war. Als aber Ignatius die Ursach solches seines so thors  
ächten Fürnemens zu wissen begehre / er aber solche nicht  
anzeigen noch eröffnen wolt / hat er gedacht / vnd güter  
massen wol abnehmen können / solcher Brüder wurde  
etwan ein schwere Sünd / die er sich zubekennen schäme  
te / als er noch weltlich / begangen haben / darauff dann  
die Betrübnuß seines Gemüths / vnd alle Verhindernuß  
seines Neyls entstände. Damit er ihn dann auß solcher  
Gefahr gänglich erledigete / hat er sich zu ihm gemacht /  
vnd ihm ganz freundlich vnd vntrewlich erzehlet /  
wie sein voriges Leben beschaffen gewesen / wie blinder  
verführer vnd verkehrter Weiß er der Eitelkeit seiner  
eignen Sinnlichkeit nachgehenge / vnd wie starck er inn  
falscher Lieb der Creaturen verstrickt vnd verwicklet ge  
wesen / damit derselbige Brüder / durch sein Exempel /  
die Forcht vnd Scham von ihm legen / vnd lernen  
möchte / wie er sich auß die Güte vnd Barmhertzigkeit  
Gottes verlassen vnd getrösten solte. Dann ein Scham  
ist / die ( wie der weiß Mann saget ) sündigen machet /  
vnd ist ein andere / die Glori / Ehr vnd Preiß mit sich  
bringer.

Item / es hat sich auch begeben / daß einer auß seinen  
neun ersten Gesellen / die er mit sich auß Paris gebracht /  
gar hoch betrübet / vnd mit einer sehr schweren vnd  
gefährlichen Versüchung gequelet vnd beängstiget / als  
so / daß die Sach so weit kommen / daß er seinem Verderb  
ben gar nahend / vnd schier vmb ihm gerhan war: Als  
sich aber Ignatius / ins Gebett begeben / vnd drey ganz  
zer Tag vngeessen vnd vngetruncken / für ihn bittend /  
darinnen verharret / hat Gott das weinen vnd seufft

Hb ij gen



gen vnd inbrünstigs Gebet seines Dieners gnediglich erhört/vnd den/so seinem Verderben so nahend/erhalten.

Über das hat es sich zügetragen/das noch ein anderer Priester sehr angefochten/vnd wider Ignatium so entzürcket/vnd so vbel gesinnet worden/das er ihne durch vnuernüfftige Widerspenigkeit/hoch betrübet/vnd vil Laids auffgerhan. Als aber Ignatius eins mals inn der Mess bitterlich weinet/vnd sein Stimm/von innerstem Grundt seines Herzens zü Gott erhebet/vnd also sprach: O Herz vergib ihme/O Herz Herz mein Schöpffer verzeyhe ihm/dann er weiß se nicht was er thüt/hat ihme Gott geantwortet: Laß mich machen/ich wil dich an ihme rechnen. Nun hat es sich nacher begeben/das disem Priester/als er inn einer Kirchen betret/vnd das Heilthumb mit grosser Andacht anschawet/ein Siggur eines ernsthaften vnd zornigen Manns erschinen/der ein Rhüten inn der Hand hette/vnd ihme mit erschrocklicher Gestalt eröwret/so fern er sich Ignatio nicht vnterwürffe/vnd ihm inn allen Dingen gehorsam wäre. Ab disem Gesicht hat er sich nun hart entsetzet/ist sein sanftmütig worden/vnd seinen Irthumb der massen erkennet/das er sich nacher aller Gebür nach gehalten/vnd seinen Pflichten gehorsamenlich nachkommen ist/vnd solches hat er selbs Ignatio/Ignatius aber mit gesagt: Doch seind nacher disem Priester/nicht destoweniger vil vnd mancherley Widerwertigkeit vñ Beschwerden zügestanden/durch welche das jenig so Ignatio von oben herab offenbaret worden/erfüllet vnd an Tag kömen ist.

Vnter allen andern Tugenten/so vnser Ignatius an ihme gehabt/ist die Danckbarkeit/vnd Erkennnuß empfangener Wolthaten/ganz mercklich an ihme erschinen:also das er/meines Erachtens/hierinnen insonder



derheit fürtrefflich / vnnnd sehr wunderbarlich gewesen.  
 Dann er nicht allein sehr grosse Achtung gab / wie er sich  
 gegen Gott / sondn auch gegen den Menschen / vmb Gotes  
 willen / mit Worten vnnnd Wercken danckbar erzeigen  
 möchte. Dann weil er gedacht vnd erkennet / daß die ganz  
 Societet / wie fern vnd weit sie auch inn so vilen Provin-  
 zen / inn der ganzen Welt zerstreuet vnnnd außgebrei-  
 tet / nur ein einigt Leib wäre / der vil Glieder / so mit ein-  
 ander vereinigt / vnnnd mit dem Band der Liebe zusam-  
 men gebunden vnd versamblet / hette / er aber dises Leibs  
 Haupt wäre / hat er sich geduncken lassen / es wölle ihme  
 gebühren / alle Gütthar vnnnd Wolthat / so dem wenigsten  
 auß disen Gliedern widerführe / mit Danck zuerkennen /  
 die zuuer gleichen / vnnnd nach seinem besten Vermögen /  
 zuuer geltten: Sonderlich aber im Anfang der Societet /  
 da sie inn der Welt noch nicht sonders bekandt / noch so  
 hoch geachtet / noch die Leuth ihrer güten Wercken / so sie  
 daran geleet / einigen andern Lohn / dann von Gott  
 zugewartet hetten: So hat er dann auß alle Wolthäter  
 sonders grosse Acht gegeben / gegen allen inn gemein ein  
 sehr grosse Liebe erzeiget / vnnnd je mehr vnnnd grössere  
 Gütthar einer der Societet bewise / je grössere Liebe vnnnd  
 Danckbarkeit er sich ihme zuerzeigen beflisse. Er schaffet  
 vnnnd verordnet / daß sie / die Gütthäter / ein güten / iha  
 fürnemmen Theil an dem Gebett der ganzen Societet  
 hetten. Wann es der selbigen glücklich vnnnd wol ergieng /  
 thet ers ihnen mündlich oder schriftlich zukunde / Er sü-  
 chet sie Ehren halben heimß / vnnnd beflis sich inn sum-  
 ma daß er ihnen inn allen Dingen / so dem Institut ge-  
 mäs / vnnnd seiner Profesion vnnnd Beruff nicht zuwi-  
 der waren / mit Ahat vnnnd That hülflich vnnnd thätlich  
 seyn möchte: innmassen daß er / damit er ihnen Freude  
 vnnnd Trost schaffen köndte / wol etwan auch was thäte /  
 das



das ihme sonst weder lieblich noch angenehm / sondern auch seiner eignen Gesundheit nachtheilig vnnnd zuwider was. Vnd wiewol er nun offtermaln / sich danckbar zu erzeigen / mehr auff andere wendet / dann er empfangen / gedaucht es ihne doch alle Zeit / alles Klein vnnnd wenig / also das er / was er andern zu gutem gethan / vergaß / vnd alle Zeit gedacht / vnd mit Begierd sinnet vnd trachtet / wie er die / ihme vnnnd seinen Söhnen bewisene Wohlthaten / reichlich vnnnd vberflüssigklich vergelten vnnnd erstatten möchte.

Damit er mit jederman im Frid / Liebe vnnnd Einigkeit bleiben möchte / ist er dem Gezenck / da man einander vor Recht umbzeucht / vber die maß feind vnnnd abhold gewesen / die geflohen / vnnnd seine / auch rechte vnnnd billiche Ursachen / An / vnnnd Zusprück / so vil er mit gutem Gewissen thun können / nachgeben / vnnnd freywillig fahren lassen / mit Vermeldung / solches wäre nicht allein ein ehlich vnnnd freygebig Ding / das einem Christlichen Herzen vnnnd Gemüth wol an stünd / sondern auch sehr nutz vnd fürtreulich / Dann Gott pflegte es denen / so an ihren Gerechtigkeiten / inn zeitlichen Sachen / vmb seiner Willen / vnnnd damit sie die Liebe gegen ihren Nächsten / nicht schwächen noch gar verlieren / etwas nachgeben vnnnd fallen lassen / ganz reichlich zu vergelten. Als demnach das Refectorium oder Eßstüben vnser Profeshaus zu Rom / sehr tuncel / vnnnd so finster / das es schier gar kein Licht hett / weil der Nachbarn einer / nicht zugeben noch bewilligen wolt / das man ein Fenster inn ein gemeine Mauer brechen solt / das doch mit vnserm grossen Nutz / vnd ohn einigen seinen Schaden oder Abbruch geschehen hett mögen: Vnnnd ob wir gleich wol solches Fenster zumachen / von Rechts wegen gar



gar wol befügt / hat doch Ignatius / daß es von der Ob-  
 brigkeit rechtlich begehrt wurde / nie zugeben noch bewils-  
 ligen wollen / sondern lieber gewölte / daß wir acht ganzer  
 Jar / vnd noch lenger / mit grosser vnser Dngelogenheit /  
 inn einem so finstern Gemach / daß wir vmb Wittertag /  
 schier das Licht auffzünden müssen / vnser Speiß nemen  
 solten / damit er nur mit niemands inn kein Recht stehen /  
 vnd der Societet / in ihren ersten Anfungen / keinen bösen  
 Namen / als wäre sie zenckisch / schöpffen dörfte / biß daß  
 es zu letzt Gott also geschickt / daß das Haus / so vns das  
 Licht genommen / erkaufft / vnd vns hernach / ohne alle  
 Vnrüh oder Widerwillen / zu einem Refectorio gegeben  
 vnd eingeräumbt worden ist.

### Von Demüth Ignatij.

#### Das III. Capitel.

**S**o bald Ignatius Gott ernstlich zudienen anges-  
 fangen / hat er die Demüth / als ein Wütter vnnnd  
 rechten Grundstein aller andern Tugenden / mit  
 grosser Begierd vmbfangen vnd an sich genommen: Als  
 so daß er gar schlecht vnnnd halb nacket daher gangen / inn  
 den Spittälern vnter den Armē / als wie ein Armer / verz-  
 wüfflich vnd verächtlich gelebt / mit Wunsch vnnnd Bes-  
 gierd / daß er von niemands kennt / noch von jemand in  
 einigem Werth gehalten wurd: Wann er dann etwan  
 Anstöß / Widerwertigkeit vnnnd Verfolgung vberstehen  
 müßt / war er (wie im Fortgang seines ganzen Lebens zus-  
 sehen) auß Liebe vnser Verzen vnd Seligmachers Jesu  
 Christi / ganz frölich vnnnd wolgemüth: Vnd wie er dise  
 Demüth im Werck erzeiget / also lehret er sie auch mit dem  
 Wort.

Er pfleget zusagen / die hoch zusteigen begehren /  
 müsten an dem tieffen vnd nidern Orth anfahen / vnd so  
 hoch

It

hoch



hoch einer einen Baw zuführen gedechte / so tieff müste er auch das Fundament graben. Wann er derhalben die jernigen / so er inn dem Weingarten des Herren zuarbeiten abfertigen wolt / wie sie sich halten solten / vnterwiese: sagget er ihnen / das / so fern sie etwas grosses vnd wichtiges erreichen vnd verrichten wolten / sie sich all Zeit durch den Weg der Demüth / vnd ihrer selbst Verachtung / zugehen beflissen. Dann alsdann wurde ihr Werck sicher vnd beständig seyn / wann es auff dise Warheit wol gegründet wäre. Vnd disem gemess / hat er Francisco Xavier / vnd Simoni Rodriges / als er sie in Portugal schicket / befohlen / vnd Ordnung geben / das sie / wann sie inn gemeltes Königreich kämen / das Allmüsen von Haus zu Haus samleten / vnd ihnen hiedurch / zu allen andern Dingen / einen Weg machten. Desgleichen hat er auch Salmeroni vnd Pascasio / da sie / als Apostolische Gesandten / in Jerusland zogen / dise Lehr geben / das sie die Kinder vnd andere vnwissende grobe Leuth / in den ersten vnd fürnehmsten Hauptstücken Christlicher Lehr / vnterweisen solten. So ist auch dis sein erste Lehr / so er gemelten Salmeroni / vnd M. Jacobo Laines / da sie das erstmal / auß Befehl Päpstlicher Heiligkeit / als seine erkiesne Theologi / auff das Tridentisch Concilium zogen / geben / gewest / das sie / ehe dann sie ihre Stimmen geben / vnd ihren Sentenz vñ Meynung in dem Concilio fürbrechten / in das Spitzal giengen / den Armen vnd Krancken daselbst dienten / vnd die kleinen Kindlein / die Anfeng vnd nothwendigste Stück vnser heiligen Glaubens lehren: Vnd nach dem sie solche Fundamenta gelegt hetten / alsdann erst weiter fortgiengen / vnd ihr Meynung vnd Gueduncken vor einem Concilio sagten vnd fürbrechten: Als dann wurden ihre Stimmen vnd Aussag ihres Bedunckens / mit solchem Nutz vnd Frucht abgehen / wie wir wissen / das sie /



ſie/durch Gottes Gnad vnd Barmherzigkeit abgangen ſeynd.

Die Armüch nennet er vnſer Mütter/vnd hielt er ein ſehr vngereymtes vnd ſpöttlichs Ding/daß die Eilichen vil Gelts hetten / oder reich zu werden begelüchten/ oder auch nur Urſach geben/daß einer / als wären ſie alſo beſchaffen/ nicht vnbillig gedencken möchte.

Er war durch Gottes Gnaden/ zu ſo hohem Staffel der Demüch kommen / daß er inn vil Jaren vor ſeinem Tode her/ mit eitler Ehr nie angefochten worden: Dann ſein Seel mit Himliſchem Liecht vnd Erkandnuß/ auch Verachtuß ſein ſelbs/ dermaſſen erleucht war / daß er zu ſagen pfleget/ er fürchtete ſich vor keinem Laſter weniger/ dann vor eitler Ehr/ welche doch ein Wurm iſt/ der auch die hohe Cederbeum auff dem Berg Libano / Wurmſtichig macht vnnnd zernaget / vnnnd gemeinglich daher erwechſt/ daß ſich einer ſelbs nicht kenne/ vnd ſich ſelbs zu nil vnd gar zuhefftig lieber.

Ich ſelbs hab etlich mal gemerckt/ daß/ wann man etwan in gemeinem Geſprech/ von dem zured worden / wie mercklich die Societet zügenommen vnnnd gemehrt worden/ was groſſen Frucht ſie biß zur ſelbigen Zeit geſchafft/ oder was ſonſt dergleichen hat ſeyn mögen / ſo Ignatio zu einigem Lob hat reichen können / er gehlingen inn ſich ſelbs gangen/ ſein Anliß mit Zehern vbergoffen / vnnnd vor heiliger Geſchemigkeit errotet iſt.

Jacobus Laines hett von einem auß den Unſern gehört/ wie Gott Ignatio einen Erzengel/ in zubewahren/ gegeben / vnd zunerordnet hett. Der hat ihn nun dermaſſen eins / mit ſolchem Vertrawen / wie einem von ihm ſo hoch geliebten Sohn/ nicht vbel gezimet/ gefragt/ ob dem alſo: Hier auff hat er / gleichwol mit keinem Wort geantwort/ ſondern ſich an ſeinem ganzen Angeſicht dermaſſen

Ji ij verän



verändert / daß ihm seine Wange mit Schamröte vber-  
schossen / vnd sich (damit ich eben die Wort / so mir Laines  
gesagt / brauche) nicht anderst darob entsetzt / dann ein  
gar keusches vnd schamhaftes Jungkfrölein thet / wann  
sie wahrneme / daß ein frembder / vnd ihr vnbeckandter  
Mann / in ihr Kammer / darinn sie allein in ihren Jungk-  
frölichen Gedancken stünde / vnuersehener Sachen  
kommen wär. Vnd solches ist ihm nun offtermaln begeg-  
net / wann er erwan von Sachen / die ihm zu einem Lob  
gereichen mochten / gefragt wurd / daß er nemlich solche  
Fragen / nicht anderst / dann mit Stillschweigen / mit  
Schamröte / vnd Veränderung seines Anlitzs verant-  
wortet.

Ich hab ihn auch selbs hören sagen / daß ihme alle so  
im Haus waren / Exempel vnd Anreizung zur Tugend /  
vnd Ursach sich zuschemen geben / vnd daß er ob keinem /  
dann eben ob ihm selbs / einiges Mißfallen hett / noch die  
wenigste Ergernuß nâme.

Ich bin auch noch ingedenck / daß er mir einmal saget /  
er hette Gott den Herren wol zubitten / daß sein Cörper  
nach seinem Tode / inns Roth oder Misthauffen hinauß  
geworffen / daß er den Vögeln zur Speiß / vnd von den  
Hunden zerrissen vnd verzehret wurde: Dann / was kan  
oder soll ich / zur Straff meiner Sünden / anders wöllen  
oder begehren / weil ich nichts anders / dann ein abschew-  
liches As vnd unreiner Rothsack bin:

Wann er inn seinen Rathschlegen der Sachen nicht  
gar gewiß / hat er sich durch anderer Meynung vnd Gut-  
geduncken leichtlich weisen vnd bereden lassen: Vnd ob  
er schon Oberster war / hat er sich doch / seinen Untertha-  
nen / so vil sich smmer gebüren wöllen / durch auß gleich  
gehalten.



Er wünschet vnd begeret/das jederman das Gespött auß ihm tribe/mit Fürgeben/das/wann er seinem Eysen vnd Begierd zur Verächlichkeit heft nachhengen wölen/er/damit er für einen Thoren vnd Narren gehalten wurde/ganz nackend vnd bloß/mit Roth vnd Federn auff alle spötelicheit vmbhenckt vnd verstellt/offentlich vber die Gassen gangen were: jedoch haben ihne die groß Begierd seinem Nächsten desto mehr Hülf zubeweisen/vnd die Liebe/die so vil bey ihm wircket/das er ein solche Authoret vnd Ernsthaftigkeit / so seinem tragenden Ampt/vnd gemeiner vorstehender Person gezimmet/halten vnd erzeigen wolt/von solcher seiner Begierd vnd Eysen zur Demütigung abgehalten/vnd gemacht/das er solche vngewöhnliche vnd seltsame Mortificationes vnd Hinwerffung sein selbst/vnterwegen gelassen: So offte sich aber Gelegenheit sich zu demütigen zügetragen/hat er dieselbige nit destoweniger alle Zeit mit sonderm Freuden angenommen/ja die auch von Herzen gesücht/weil er wol erkennet/ja solches auch andere mit Worten lehret/das Begierd vñ Anmütigung zü wahrer Demüth vil nutzlicher vnd dienlicher zü Bekehrung der Seelen were/dan das man sich einer solchen Authoret vnd Ansehens / so etwas nach weltlichem Pracht/vnd eitler Ehr schmeckte/anmassen wolte.

Er hat gar selten/vnd nicht ohne wichtige Ursach/von seinen eignen Sachen geredt/ja anderst nicht/dann das er etwan einer bekümmerten vnd betrübten Seel helfen/vnd sie mit seinem trewen Rath trösten/oder das er seine Gesellen vnd Mitgenossen stercken/vnd ihnen in fürfallenden Beschwerdē/mit seinem Exempel ein Herz machen wöllen:vnd eben dis/hat er auch mit grosser Bescheiden/vnd Behutsambkeit/vnd allein in dem Anfang/da die Societet noch new /gethan: Dann nach dem sie



fundiert / vnd nunmehr etwas erstärcker / hat er seine Sachen / mit wunder grossen Stillschweigen bedeckt vnd verhalten.

Wiewol nun aber sein Demüth / auß bisher erzehlten vnd vil anderen Dingen / so auff diese Meynung möchten gesagt werden / genügsamb gesehen vnd erkennt mag werden / so erscheinet sie doch / meines Bedunckens / hier auß allermeisten / daß er die Ehrentittel so beständiglich gestohlen / also daß er das Generalampt / so im von allen denen / die ihn zuerwöhlen gehabt / so einhellig vnd gleichförmig / klich auffgetragen wurd / von sich schieben / vnd nach dem ers einmal auff sich genommen / wider auffgeben / vnd von sich legen wöllen : welches allein daher kommen / daß er sich (wie er / als vor dem Angesicht Gottes / selbs bekennet) zu einer solchen Regierung / für vntüchtig vnd vngnügigsamb scheset vnd erkennet / vnd sich selbs beredet / daß er die Gaben / Tugenten vnd Geschicklichkeiten / so / daß einer andere recht vnd wol regiere / vonnöthen / Beym weitesten nicht hette. Vnd eben das ist / das allen denen / so ihn kenten / grosse Verwunderen bracht / welche wußten / daß ihm Gott der Herr / alle / zu guter Regierung nothwendige Gaben vnd Gnaden / durch sein Barmherzigkeit gangreichlich / vnd in so hohem Grad vnd Werth verlyhen vnd mitgetheilt / daß sich die / so gleichwol auch zu gubernieren haben / wol für glücklich / auch für sehr weiß vnd Flüg halten möchten / wann sie die Talenta, Gaben vnd Gnaden / so Ignatius in so hohem Grad an ihm gehabt / nur etlicher massen / vnd in mittelmessiger Vollkommenheit befässen. Vnd weil nun aber der Gehorsamb der Demüth Tochter / vnd der selbigen Bewahrerin / sa ein Königin aller andern einem Geistlichen zugehörigen Tugenten ist / vnd ihme dann auch Ignatius / in seiner Religion / den Vorzug vor allen andern gegeben / wirdt es sich / me



nem Geduncken nach/nicht vbel reymen/das ich an difem  
Orth/was er von difer Tugent gehalten/ferze vnd an  
zeige.

Was Ignatius von dem Gehorfamb ge=  
halten habe.

Das IIII. Capitel.

**W**iewol wir nun/wegen das Ignatius der So=  
cietet felbs Stifter vnnnd Generalöbrifter darü=  
ber gewesen/nicht sonders vil/noch sonderbare  
Exempel in Particular anziehen vnnnd fürwenden mö=  
gen:so können wir doch auß dem Gehorfamb/so er feinen  
Beichtuättern/eh vnnnd dann er zu folchem Ampt kom=  
men/geleifet/Item/auß dem ernftlichen Fleiß/den er ge=  
braucht vnd fürgewendt/das er vnterthenig blib/vnnnd/  
da er Vorfteher wordē/fein tragend Ampt wider von fich  
legte/auch auß dem Gehorfamb so er Päpfflicher Heilig=  
keit allwegen erzeigte/vnd noch in größern vnd schweren  
Sachen zuerzeigen willig vnd bereit war/ja endlich auß  
der fo wunderbarlichen vnd fürtrefflichen Lehr/so er vns  
vom Gehorfamb fürgetragen vnd hinterlassen hat/Eler=  
lich genüg abnemen/vnd wolermeffen/wie tieff dife fo hos=  
he Tugent/in feinem Herzen eingewurzt gewesen/vnnnd  
was er difes Sahls gethan wurd haben/wann er andern  
vnterworffen/vnnnd nicht felbs Oberfter oder Vorfteher  
gewesen wäre.

Dann wiewol er begeret/das alle die in der Societet/  
in allen Tugenten fürtrefflich weren/war doch fein son=  
ders Verlangen/das fie fich/vor allen andern/die Sitten  
belangenden Tugenten/nach allem irem Vermögen/umb  
die Vollkommenheit des Gehorfams annämen vnd be=  
würben. Dann er faget/diß wer die allerhöchft vnd ed=  
left Tugent/die ein Geifflicher haben möcht/als die Gott  
höher



höher achtet/dann die Schlachtopffer / vnd ihm angene-  
mer seyn ließ/dann alle andere Spffer: Ursach/ der Ge-  
horsam wär der Demüth Tochter/das Del das das Liecht  
der Liebe erhelte vnd bewahret/ein Schwester vnd Mits-  
gefehrtin der Gerechtigkeit/ein Anweiserin vnnnd Lehr-  
meisterin aller Geistlichen Tugenten / ein Feindin vnnnd  
Verfolgerin des eignen Willens/ein Mütter des Frids/  
vnd brüderlicher Einhelligkeit/ein sicherer Port/vnd als  
ler Seelen/die sich Gott ergeben/vnd genglich Vertrauw/  
ein stete Wahlzeit vnd immerwährendes Wolleben. Er  
saget auch/das gleich wie vnter den Religionen / eine die  
anderen/inn diser oder jener Tugent vbertreffe/also wär  
sein sonders Begern vnnnd hefftiges Verlangen / das sich  
die Societet vber alle andere Religionen / inn dem Ge-  
horsamb vbrte / vnnnd dieselbigen zuüberwinden bestiffe:  
vnd dises Gehorsams Natur vnnnd Fürtreffligkeit pfler-  
get er auff solche Weis zuerkleren/sprechend:

Gleich wie Gott der Herr/dem Menschen zwen Weg  
zur Seligkeit eröffnet vnd gezeigt hat/einen der allerme-  
niglich gemein/vnd in Vollziehung der Gebotten Got-  
tes stehet: vnnnd einen andern/der zu disem/auch die E-  
uangelische Rath begreiffte/vnd den Geistlichen eigentlich  
zugehört: Also seind auch in der Religion zweyerley Ge-  
horsamb/deren einer gemein vnd vnuollkommen/der an-  
der aber sonderbar/vnd aller dings vollkommen / in wels-  
chem die Krafft vnd wahre Tugent des Gehorsams her-  
für glanzet/vnd sich die vollkommen Tugent eines Geists-  
lichen/recht vnd öffentlich sehen läst. Der vnuollkommen  
Gehorsamb hat wol Augen/doch mit seinē grossen Schwa-  
den/der vollkommen aber ist blind/vnd ist doch in solcher  
Blindtheit/grosse Weisheit verborzen: jener brauchet inn  
dem so ihm geschafft wirdt/sein Urtheil vnd Bedencken/  
diser aber hat kein Bedencken: jener ist zu einē Ding mehr  
dann



dann zu einem andern bereit vnnnd geneigt / Diser bleibe  
 auff alle Weg bestendig / steiff vnd vnbeweglich / dann er  
 stehet alle Zeit auffrecht / als der alle Ding nach der Ge-  
 rechtigkeit erwigt vnd außmisset / vnnnd das so ihme befol-  
 hen wirdt / zuuollziehen / auff ein vnd andern Weg / willig  
 vnnnd bereit ist. Der erst gehorsamet wol mit dem Werck /  
 vnnnd widerstrebet doch mit dem Hergen : der ander aber  
 vnterwürfft / neß Vollziehung des aufferlegten Befelchs /  
 sein Vrtheil vnd eignen Willen dem Willen vnnnd Gützes  
 duncken der Obersten : Demnach saget er / dis wär ein vn-  
 vollkommer Gehorsam / der neß Vollziehung des Wercks /  
 den Willen vnnnd Vrtheil / mit des Obersten Willen vnnnd  
 Gütachten nit vereinigt noch vergleicht / Ja das der Ge-  
 horsamb / der sich nit weiter als auff die eusserliche Voll-  
 zierung des Geheiß erstreckt / auch nicht werth sey / das er  
 ein Gehorsamb genennet werde : Der aber den Willen zu  
 dem Werck thüt / vnnnd also wirckt / das / der gehorsamet /  
 eben das wil vnd begeret / was der Oberst wil vñ befiehlt /  
 erreicht nicht allein sein Vollkommenheit / sonder gehet  
 noch weiter / vnnnd macht das er solches nicht allein wil /  
 sonder ihm auch das jenig / so der Oberst wil vnd befiehlt /  
 für recht vnd güt acht / vnd das es wol vnd recht geschaf-  
 fet vnnnd gebotten sey : also das vber das Vollstrecken des  
 Wercks / ein Gleichformigkeit des Willens vnd Vrtheils /  
 zwischen dem so da schafft / vnd so da gehorsamet / gefun-  
 den werde. Vnd dis ist dann nun der Gehorsamb / der al-  
 lerseits gang / vnnnd durchaus vollkommen ist / durch den  
 wir vnsern Verstand / zu Gottes Dienst vnd Wolgefallen  
 (also zu reden) gefangen nemen / vnd alles was vns vom  
 Obersten geschafft wirdt / für güt erkennen vnd annemen /  
 vnnnd kein Ursach / warumb wir gehorsamen sollen / bege-  
 ren / sonder denen so vns fürgehalten werden / williglich  
 nachkömen / ja durch den wir darumb allein gehorsamen /

RE

das



daß wir gedenccken/was vns gesagt vnd befolhen/sey der  
 Gehorsamb/oder gehöre doch zu dem Gehorsamb. Wann  
 nun der Geistlich disen Staffel erreicht / ist er der Welt  
 Gal. 2. warhafftig abgestorben/damit er Christo leben mög/vnd  
 wirdt von den vilfeltigen vnnnd widerwertigen Winden  
 vnordenlicher Begierden/vnnnd zerrüttlichen Anmücu-  
 gen/nicht mehr bestritten/noch hin vnd wider getriben/  
 sonder bleibt alle Zeit / als wie das Meer/wann gar kein  
 Wind gehet/weder auff eine noch andere Seiten geneigt/  
 ganz still vnd ruhwig: Die andern aber/da sie schon/was  
 ihnen auffgelegt wirdt/mit dem Werck verbringen/so wis-  
 derstreben sie doch dem Gehorsamb/mit dem Willen/das  
 sie darwider murmeln / oder demselbigen / mit der Ver-  
 nunfft/Verstande vnd eignen Gütgeduncken widerspre-  
 chen/also daß sie noch nicht so weit kommen / daß sie das  
 Johan. 12. Weizenkörnlein worden wären/danon Christus sagt/das  
 es/da es anderst Frucht bringen soll/ in der Erden/dar-  
 ein es gefallen/zunor ersterben muß. Dann ob solche  
 gleichwol auch sterben/so seind sie doch noch nicht gar tod/  
 vnd weil sie noch nicht gar blind seind / so sündigen sie zu  
 Zeiten/vnnnd werden also bey gesehenden Augen/als die  
 mit ihren eignen Augen sehen wollen/blind/das sie nicht  
 sehen/was sie sehen sollen. Er pfleget auch zusagen/das/  
 die allein mit dem Willen vnnnd nicht zugleich auch mit  
 dem Verstand gehorsamb leisten/nur mit dem einen Fuß  
 in der Religion seyen/derwegen gar oft inn grobe Ir-  
 thumb fallen/vnd sich selbs mit gar harde Banden ver-  
 stricken vnd verwicklen: also daß sie stets ein schweres vnd  
 betrübtes Gewissen haben vnd tragen: dieweil sie an dem  
 Eyfer vnnnd Inbrunst ihres Geists/den sie am Anfang  
 ihres Berufs empfangen / vil abnemen / welcher dann  
 leichtlich außreucht/in einem huy verschwindt/vnnnd da  
 man denselbigen zuerhalten nicht allen möglichen Fleiß  
 ankehret/



ankehret / allgemach entfleucht / vnnnd auß dem Herzen  
weicht. Derowegen sollen wir vns dann nach allem vns  
serm Vermögen / zum besten bearbeiten / vnd zum höchsten  
Befleissen / daß wir das jenig / so wir süchen / vnd dem wir  
nachiagen / einmal erhalten vnd eriagen / in massen daß /  
weil wir den Weg der Vollkommenheit / durch Göttlichen  
Beruff vnd Barmherzigkeit / se einmal eingangen vnnnd  
angetretten / nimmer still stehen / sonder ohn vnterlaß  
fort eringen / Bisß wir endlich das jenig / so inn der Reli-  
gion das aller best vnd vollkomnest ist / einmal vollkom-  
lich erlangen vnnnd erreichen. Es wirdt auch solche Volls-  
kommenheit zuerhalten / gar nicht schwer ankommen /  
wann wir nur dise nachfolgende Mittel recht brauchen /  
vnd vns mit Ernst daran halten wollen.

Das erst Mittel wirdt seyn / wann wir vns inn die  
Hand Gottes ergeben / vnd vns auff sein allmechtige vnd  
ewige Fürsichung / mit wahrer Hoffnung verlassen / durch  
welche er die ganze Welt regiert / vnnnd einem jeden nach  
seiner Nothdurfft Gnad verleyhet: nach der Maß / damit Ephes. 4.  
Christus der Herr seine Gaben auftheilt / also daß er dem  
Obersten das Vermögen wol vnd recht zuregieren / vnnnd  
dem Vnterhanen / daß er dem Befelch vnd Ordnung sei-  
nes Obersten vollkommen Gehorsamb leiste mög / reichlich  
gibt vnd mittheilt.

Zum andern / wann wir dem Geist vnsera Beruffs /  
dapffer nachsetzen / vnd wann wir vnsera Augen nicht auff  
den der vns regiert / sonder auff den / den er vns bedent /  
vnnnd an dessen Stadt er ist / wenden / er sey dann / an ihm  
selber / beschaffen wie er wolle.

Das dritte / wann wir den Sophistischen Argumen-  
ten / vnnnd falschen Widerreden / so das Fleisch wider den  
Gehorsamb erdenckt vnnnd fürwender / nicht aufflosen /  
noch Gehör geben / sonder mit einem Gottseligen Her-  
zen



gen vnd Gemüch / auff wahre vnd gründliche Vrsachen / dadurch das jenig / so der Oberst schafft vnd ordnet / vertheidigt / vnd gerechtfertigt werden mag / gedacht seyn.

Das vierdt / wann wir vns die Exempel der Heiligen / welche in der Einfalt vnd vollkommenem Gehorsamb gang fürtrefflich gewesen: sonderlich aber / vnd vor allen Dingen / das Exempel des Heiligē aller Heiligen / Christi IESV vnseres Herrn vnd Seligmachers / der seinem Vater / vmb vnseres Heyls willen / bis in Tod / ja inn den Tod des Creuzs gehorsamb gewesen / wol einbilden / vnd stets vor vnsern Augen haben.

Vnd wann wir vns endlich mit dem Gebett bewaffnen / vnd vns mit der Demüch bekleiden / also daß wir vns vnserer Kunst / oder Gütgeduckens nicht vbernemen / noch vnserm eignen Willen nachzugehē begeren / vnd vns der Liebe gegen vns selbs / vnd alles eignen Gesüchs (welches dann eigentlich die Schaben vnd verzehrende Würm des Gehorsams seyn) gänglich entblößen / demütiglich von vns selbs halten / vnd die Schwach / vnd Blödigkeit vnseres Verstandts / Urtheilens vnd Gütbeduckens erkennen / vnd vns erinnern werden / wie oft vnd schwerlich wir mit einem vnd anderm gestrauchlet / gefallen vnd geirret / vnd daß wir in summa (wie der heilig Apostel lehret) nit gescheider noch witziger seyn wollen / dann sich gebürt / vnd gute Ordnung erfordert.

Diß seind nun etliche fürneme Puncten vnd Mittel / die Ignatius denen von der Societet / dise höchste Tugend des Gehorsams zuerlangen / gegeben: Dieweil er aber nur ein Jar vor seinem Tod / was er von diser Tugend hielt / auff ein newes zunerstehen geben / vnd sich selbs lauter erkläret / wil es sich / meines Erachtens / keins Wegs gebürt / daß ich solches / diß Orts / herbey zu setzen vnterlassen soll.



soll. Dann als er mit dem / daß er die gangherliche vñnd  
wunderbarliche Epistel / darinn er vom Gehorsam hand-  
belt / vñnd wir noch beyhanden vñnd in steter Übung haben /  
geschriben / nicht vergnügt noch zufrieden / hat er einen  
Brüder zu sich gefordert / vñnd gesagt: Nimb die Feder in  
die Hand / vñnd schreib / dann ich der Societet / was ich von  
dem Gehorsam halt / schriftlich geben vñnd hinderlass  
sen wil: Hat es also inn Spanischer Sprach zuschreiben  
angeben vñnd dictiert / vñnd den ganzen Handel inn disen  
eilff nachfolgenden Articulen oder Puncten begriffen /  
welche ich / so vil immer möglich / von Wort zu Wort ver-  
dolmetscht / damit ein so nützliche / vñnd fürnemblich den  
Geistlichen so norwendige Sach / desto leichter verstan-  
den / vñnd desto begierlicher angenommen werd / daß sie /  
durch den Mund eines so fürtrefflichen Manns / dictiert  
vñnd geredt worden.

1. In dem Eingang der Religion / oder so bald ich dars  
ein kommen / soll vñnd muß ich Gott vñnd dem Obersten  
solcher Religion / in allen Dingen ganz vñnd durch auß ers  
geben vñnd vnterworffen seyn.

2. Soll vñnd muß ich wünschen vñnd begehren / daß ich  
von einem solchen Obristen / der ein fleissiges Anffsehen  
auff die Verleugnung des eignen Vrtheils / Verstands  
vñnd Güt dunctens hab / guberniert / angeführt vñnd ge-  
leitet werd.

3. In allen Dingen / die an ihnen selbs nit Sünd seynd /  
soll vñnd muß ich durch auß / des Obristen / vñnd nicht mei-  
nen Willen thün.

4. Es seynd dreyerley Weiß zugehorsamen / eine wann  
mir in Krafft / vñnd bey der Tugent des Gehorsams / et-  
was geschafft wirdt / vñnd die ist güt. Die ander / wann mir /  
daß ich dis oder jenes thün soll / verordnet wirdt / vñnd die  
ist noch etwas besser. Die dritt / wann ich dis oder jenes

Rt ij thü/



chü/darumb daß ich meyne vnd dafür halt / der Oberst  
begehret / vñnd wölles also haben / vnangesehen / daß er  
mirs weder geschaffe noch gebotten / vñnd dise ist noch vil  
vollkömner / dann die andern.

5. Soll vnd muß ich nicht ansehen / ob mein Oberst /  
für sein Person fürtrefflichen / mittelmessigen / oder gar  
geringen Ansehens sey: Sondern muß mein Andacht  
gantz vnd gar auff den Gehorsam richten vñnd schicken /  
vñnd ihme / dem Obristen / allein darumb gehorsam seyn /  
daß er an statt Gott des Herren ist. Dann wann man den  
Vnterscheid der Personen machen vñ ansehen wil / würde  
die Krafft vñnd Würdigkeit des Gehorsams verscherze  
vñnd verlohren.

6. Wann mich gedunckt / der Oberst schaff mir etwas  
das wider mein Gewissen / oder das Sünd wär / der O-  
berst aber das Widerspil hielt / soll vñnd muß ich ihm (da  
ich nicht gar güte / vernünfftige vñnd glaubwürdige Ur-  
sachen für mich vñnd auff meiner Seyten hette) glauben.  
Da ich aber solches bey mir selbs se nicht finden köndt / soll  
ich zum wenigsten mein Verheil vñnd Gütebeduncken / an-  
dern vbergeben / vñnd das dem Verheil / Güteachten vñnd  
Erkandnuß zweyer oder dreyer heimsetzen: Wil ich aber  
solches nicht eingehen / so bin ich noch weit von der Voll-  
kommenheit / vñnd den Tugenden / die ein Geislicher bil-  
lich an ihm haben soll.

7. Ich muß nicht mein / sondern dessen der mich erschaf-  
fen vñnd seines Stadthalters seyn / auff daß ich mich nit  
anderst / als wieman mit einem weichen Way vmbgehet /  
regieren vñnd tractieren laß: Vñ solches so wol im Schreib-  
ben vñnd Brieff empfahen / als im Reden vñnd Sprach  
halten / ob ich nemblich mit disen oder jenen Personen re-  
den vñnd Sprach halten soll vñnd mög oder nicht / also / daß  
ich

ich



ich all mein Andacht/Lust vnd Freud in dem so mir auff  
erlegt wirdt/sich vnd finde.

8. Erstlich soll ich seyn/vnd mich finden lassen/als wie  
ein todter Leib/der weder Willen/Sinn noch Verstande  
hat. Zum andern/als wie ein kleines Crucifixlein/oder  
Stockbildlein/das sich ohn alle Müß/rumb vnd numb  
Ehren/vnd von einem Orth zu dem anderen verändern  
vnd setzen leßt. Zum dritten/soll vñ müß ich einem Steurz  
stecken verglichen werden/den ein Alter in der Hand fñh  
ret/ihn hinlegt wo er wil/vnd wider hernimbt/warzu er  
ihm zum dienstlichsten seyn mag: Also müß ich auch all  
Zeit willig vñnd bereit seyn/das ich der Religion diene/  
vnd mich in allem dem/darzu sie mich verordnen wirdt/  
nuzen vnd brauchen lasse.

9. Ich soll vnd müß weder begehren/bitten noch anhalts  
ten/das mich der Oberst an diß oder jenes Orth schicken/  
oder mich zu Verwaltung diß oder jenes Ampts braun  
chen wöll: Sondern wann ich meine Gedancken/Begier  
den vnd Neigungen fürgebracht/mich ihm vnter die Füß  
legen/vnd das vrtheilen/schaffen vñnd gebieten/dem O  
bersten genzlich heimbsetzen/vnd was er darauff für gü  
t ansehen/ordnen/schaffen oder gebieten wirdt/für das  
best halten/vnd mir gelieben vnd gefallen lassen.

10. Jedoch mag man zu geringen/vnd an ihnen selbs  
güthen Dingen/wol Erlaubnuß begehren/als das man die  
Stationes besüchen/vñnd geistliche Schatz vñnd Gaben/  
vnd andere dergleichen Sachen begehren möge: Doch  
das ich inn meinem Herzen vnd Gemüth also beschaffen  
sey/das ich/was hierauff bewilliget oder abgeschlagen/  
für das besser anneme vnd darfür halte.

11. So vil dann auch die Armüth belange/soll vñnd  
müß ich durchauß nichts für eigen halten/sondern mir/  
inn allem das ich besitz oder gebrauch/nicht anders seyn  
lassen/



lassen / als wann erwan ein Bildsäul bekleidet vnd gezieret wirdt / welche sich gar nicht widersetzt / wann vnd auß was Ursachen man ihr auch die Kleider / die sie wenig darnor angehabt / wider abzeucht.

Bissher die eigne Wort Ignatij / welcher dise Vollkommenheit des Gehorsams / nicht allein inn den Personen der Societet / zusehen wünschet vnnnd hochbegehret / sondern hat auch die Personen anderer Religionen / so oft er von ihnen Rathsgefragt / wie vnd in was Sachen sie ihren Obersten Gehorsam zuleisten schuldig wären / ebendurch dise Weg vnd Fußspaten / zu vollkommem Gehorsam gelait vnd gewisen. Er hat aber solchen vollkommenen Gehorsam / nicht allein als ein Schülmeister gelehret / sondern den auch mit dem Werck ganz vollkommenlich erwisen vnd erzeiget. Dann als Jacobus Lainez / che vnd dann die Societet gegründet vnnnd confirmiert worden / eben umb die Zeit / da die Vnsere alle Hoffnungen Jerusaleum zuziehen verloren / Ignatio saget / wie er Lust vñ Begierd hett / in Indiam zuziehen / damit er der Seelen Heyl selbiger noch so blinder Heydēschafft / die auß Mangel tanglicher Arbeiter im Weingarten des Herren / so jemmerlich verdürben / befördern möchte. Saget Ignatius: Ich aber begehrt dergleichen Dingen gar keines. Vñ als er umb Ursach gefragt / also geantwort: Dann weil wir Pāpstlicher Heiligkeit gelobt / vnd vns ihm demassen auffgeopffert vnnnd ergeben / daß er vns seines Befehls / vnd an was End vnd Orth der ganzen Welt / ihm geliebet / in Beförderung Göttlichen Diensts / senden vnd verschicken möge / sollen wir vns billich vnparteyisch halten / vnd weder auff ein noch andere Seyten gesinnet oder geneiget seyn: Jha wann ich sehe vnnnd spüre / daß mein Hertz vñ Gemüth / wie das dein / in Indiam zuziehen / gezogen vnnnd geneigt wär / wolte ich mich auff den

Gegen



Gegentheillencken / damit ich zü der Gleichheit vnnnd vns  
partheyischem Standt / so zu Erlangung vollkömnen  
Gehorsams vomnöten / Kommen vnd gelangen möchte.

In Zeit seines Generalats / hat er sich offte vernemen  
lassen / daß / wann ihm ihr Heiligkeit schaffte / daß er im  
Ostiensischen Port (so nicht weit von Rom) in das nechst  
Schiff / das er antreff / gehen / vnd also ohne Mastbaum /  
ohne Subernackel / ohn Segl vnnnd Räder / sha auch ohn  
alle / nicht allein zu Schiffung / sondern auch zu leiblicher  
Nahrung gehörigen Sachen / vber Meer schiffen solt / er  
solches nicht allein mit willigem vnnnd bereitem / sondern  
auch mit lustigem vnd freudenreichem Herzen vnd Ge-  
müth thün / vnd vollkömnen Gehorsam leissen wolt. Als  
aber ein fürnemer Herr / der solches gehört / sich darüber  
verwundert / vnnnd saget / was doch das für ein schöne  
Weisheit seyn wurde? Antwort er: Die Weisheit oder  
Fürsichtigkeit / Herr / wirdt nicht so hoch inn dem Vnter-  
thanen / der den Befelch vollziehen / als inn dem / der Bez-  
felch vnd Ordnung geben soll / gesücht vnd erfordert.

Wie vollkömlich Ignatius seinen eignen Affecten  
vnd vnordenlichen Anmütungen abgestorben / vnd die-  
selbige gedämpfft vnd vnterruckt hab.

Das V. Capitel.

**E** hat Ignatius seinen eignen Willen / vnnnd alle  
vnordenliche Begierden vnd Anmütungen / durch  
Gottes Gnaden / vnnnd dann auch durch Zuthün  
seines steten Fleiß / Müß vnd Arbeit / so er daran gewendt /  
dermassen mortificiert / gedämpfft / vnnnd der Vernunfft  
so gehorsam vnnnd vnterthenig gemacht / daß / wiewol er  
natürliche Affect vnd Neigungen nicht gar von sich ge-  
legt (dann das hieß menschliche Natur gar verlieren) es

Et sich



sich doch ansehen ließ / als ob kein Betrübnuß / noch die  
 wenigst Bewegung einiger vnordenlicher Begierd / inn  
 sein Herz nie kommen wär: Jha daß er auch dahin kom-  
 men war / daß ihne die Doctores der Arzney / vnangese-  
 hen daß er ganz Cholerischer / hitziger vnd zorniger Na-  
 tur war / auß Ansehen seiner wunderbarlichen Sänffte-  
 müt / vnd freundlicher Holseligkeit / die er inn Worten  
 vnd Wercken erzeiget / für einen / der flegmatischer vnd  
 kalter Complexion vnd Art war / hielten vnd schetzten.  
 Wiewol er nun aber alles Lasterhafftiges / was die inner-  
 lich Eigenschafft der Colerische Natur zuwircken pflegt /  
 durch Tugend vnd Eysen des Geists vberwunden / hat  
 er doch die Krafft vnd Stercke / so solche Art mit sich zu-  
 bringen pflegt / vnd zu krefftiger Verrichtung vnd hur-  
 tiger Abhandlung obligender Geschaffen vonnöden / mit  
 nichten verlohren: Also daß ihne solche Moderation /  
 Sänffte vnd Gelindigkeit seines Gemüths / gar nicht  
 welck / noch hinlessig / oder saumselig machet / noch ichs  
 von der Krafft vnd wirklichem Nachdruck / so die Voll-  
 ziehung eines vorhabenden Geschaffts / an jm haben soll /  
 entzogen noch benommen.

Wir haben gesehen / daß er bisweilen einen / den er et-  
 wan seines Verbrechen halben / ankömen vnd mit Wor-  
 ten straffen wolt / weil er mit andern in freundlichem Ge-  
 spräch / vnd ganz rühig war / zu sich beruffen: Vnd wann  
 er für ihn kommen / er sein Gesicht verkehrte / sich einer  
 grossen Strenge angemasset / vnd ihne / als wär er gar  
 zornig / gestrafft / vnd mit scharppfen Worten nur wol  
 außgegangen / so bald er ihn aber wider von sich gelassen /  
 sich inn einem Augenblick wider zu seinem vorigen Ge-  
 spräch gewendet / vnd sich so frölich vnd so vnbetrübet /  
 mit aller Gestalt / Weiß vnd Berden erzeiget / als wär  
 der nie zu ihm kommen / oder als hett er ihn gar nicht ans-  
 kom



Kommen / noch mit harten Worten gestrafft: Also daß man wol sehen mögen / daß er innerlich nicht entrüst gewesen / sondern daß er die Gestalt vnd Ansehen / als wär er zornig vnd streng / wenn vnd wie es ihm gefallen / als wie ein Scheinbart oder Larnen / an sich genommen / vnd widerumb von sich gelegt habe: Vnd solches hat sich inn allem andern seinem Thün vnd Lassen sehen vnd spüren lassen / also daß er in allen vnd jeden seinen Wercken / einen fridlichen / stillen vnd rühigen Standt seines Gemüths / der sich durch hebe Affecten vnd schnelle Anmütungen nicht zerrütten ließ / gehalten vnd erzeiget hat.

Er ist ihm selber in Abhandlung aller seiner Geschafften all Zeit gleich gewesen. Dann wiewol er Leibshalben / einmal besser auff war / dann das ander / auch zu Verrichtung vnd Abhandlung fürfallender vnd notwendiger Geschafften / einmal tauglicher dann das ander / nach dem er auch einmal gesünder vnd vermöglicher dann das ander: so ist er doch inwendig inn seinem Gemüth / alle Zeit gleich gesinnet gewesen: Also daß / wann erwan einer etwas von ihm begehrt oder erlangen / oder sonst etwas mit ihm verrichten wolt / nicht vonnöten / daß einer der rechten Zeit erwartet / oder ein besondere güte Gelegenheit sühete. Dann es redete ihn gleich einer nach erstgehaltner Mess / oder nach dem Essen / wann er von dem Bötth / oder wann er von dem Gebett auffstund / an / war er ihm doch selbs all Zeit gleich / also daß ihn inn summa weder die Vile vnd Manigfaltigkeit der Geschafften / vnd Unterscheid der Zeit / verändern / noch ihm selbs vngleich machen köndten. Vnd solche Gleichförmigkeit vnd vneränderliche Weis seines Gemüths / hat sich auch etlicher massen ( wie gesagt ) inn dem Leib erzeiget / welcher die Farb vnd Geberden / wie Ignatius wolt / vnd wie es



die Vernunfft vnnnd rechtmessiger Will ordnet vnder fordert / an sich nam vnd sich verstellter.

Es hat sich auch wol erwan begeben / das / da erwan einem auß vns / wann wir bey ihm waren / vnuersehens ein Wort entwischet / das seines Erachtens nicht gar wol lauttet / noch recht süglich zur Sach geredt war / er sich gehlingen bey sich selbs versamblet / vnd ein etwas ernstliches vnnnd strenges Gesicht erzeiget / also das wir allein auß dem / das er ihn so ernstlich ansah / mercken künden / das man der Sachen zuuill gethan / vnnnd der so also misse redt / hiedurch ermahnt / gestrafft vnd gebessert worden. Desgleichen hat er auch in vil andern / sehr schlechten vnd geringen Sachen gethan / darinnen wir vnserer Mangel / darumb das sie / vnser Bedunckens / gar klein / nit wars namen / sondern oben drüber hin giengen: Er aber war nicht allein für sich selbs / all Zeit bey sich selbs versamlet / sondern wolt / das auch die seinigen behüt sam wären / vnd wol auff sich selbs merckten.

Hebr. v.

Den Affect vnd Anmütung / so auff Fleisch vnd Blüt / auff natürliche Liebe vnnnd Neigung gegen den Eltern vñ Blütsuerwandte gehet / hert er dermassen gedämpfft / mortificiert vnnnd abgelegt / das sich ansehen ließ / als wann er ohn Vatter vnd Mütter / vnnnd ohn einige Sippschafft auff dise Welt ( wie Paulus von Melchisedech redet ) kommen vnd geboren wär: So gar war er der Welt / vnnnd allen weltlichen Dingen gestorben / das er sich seiner Blütsuerwandten Händel vnnnd Gescheffe / durchaus nichts anfechten ließ / sondern ihnen allein mit seinem Gebett / damit sie Gott dienen / vnnnd inn seinem Lob vnd Dienst selenger je mehr fortgiengen / nun vnnnd förderlich zuseyn sich beslisse: inmassen das er das / so er ihnen zu gutem thet / nicht nach natürlicher Züneigung des Fleisches / sondern nach der rechten Regelen eines recht geistlichen Gemüths /



müths/vnnd wahrer wolgeordneter Liebe bedacht vnnd  
 aufmessen. Dann als seiner Encklen eine/so des Namens  
 vnnd Stammens des Loiolischen Geschlechts / ein Fraw  
 vnnd rechtmessiger Erb war/verheyrat solt werden/vnnd  
 etliche fürneme Adelspersonen vmb dieselbige wurben/  
 haben zwen Herzog/als der von Magiora/vnd der von  
 Alburkeque/ihme/Ignatio/bis gen Rom zugeschriben/  
 vnd ihne/ein jeder besonder/gar hoch gebetten/er wolte  
 sich der Sachen auch annemen / inn sein Vatterlandt  
 schreiben/vnd die Sach dahin handeln/das sein Enckle/  
 einem sehr fürnemen vnd reichen Herrn / den sie ihme / in  
 ihrem Schreiben/benambten / zur Ehe gegeben wurde:  
 denen hat nun Ignatius auff dise Meynung geantwort:  
 Wiewol nun solcher Ehehandel sein Enckle antresse/so  
 wer er doch seines Berufs nicht/vnd gieng ihn durch auß  
 nichts an/weil er solchen Gedancken / vor so vilen Jaren  
 abgesetzt/vnnd der Welt abgestorben wer/also das sichs  
 Feins Wegs gebüren wolt / das er/was er vor so langer  
 Zeit hingelegt/erst wider für die Hand nemen/vnd sich  
 in so frembde/vnnd seinem Stand vnnd Beruf so vnge-  
 mässe Sachen einlassen/vnd sich damit beladen solt: wel-  
 ches dann nichts anders were/dann den Rock/den er ein-  
 mal außgezogen/wider anlegen/vnd die Füß/die er mit  
 telst Göttlicher Gnaden/vnd mit so grossem seinem Ko-  
 sten/Mühe vnnd Arbeit / von der Zeit an / da er seines  
 Vatters Haus/vnd allen Eigenthumb verlassen/einmal  
 geseubert vnd gewaschen/widerumb besudlen/vnd vn-  
 sauber machen.

Wann er seinem Geschmacken/vnd natürlichen Nei-  
 gungen/ja auch dem Luz den er auß dē sinnen empfieng  
 (dann er sich hoch darinnen erfrewet / vnnd sein Seel zu  
 Gott/mit grosser Inbrunst darin erhebet) hett nach wöl-  
 len gehen/so hett ers dahin gericht/das in der Societet



ein Chor gehalten/ vnd die Tagzeitē gesungen wären worden: dieweil er aber alles/ darzū er sonderis geneigt/ vnnnd warauß er einige Frewd vnd Ergeligkeit hett haben mögen/ veracht/ vnd sich allein in dem/ das Gott zum angesehenen möchte/ vnd zū mehrerm seinem Lob vnd Dienst gereichen möchte/ belustiget vnd erfreuet/ hat er solchen Chor anzustellen vnterlassen. Dann Gott der Herr/ herte ihm (wie ich ihn selbs darnon hab reden hören) lautter zunersuchen geben/ wie er vns in andern Empfern/ vnd vilerley vnterschiedlichen Wercken vben vnnnd brauchen wolt: vnnnd wie heilig/ nutz vnd Gottselig/ das/ in der Kirchen/ zū Chor singen/ immer seyn mag (wie es dann gewislich ist) so sey das doch nicht vnser Chüms noch Stands/ zū dem wir von Gott beruffen worden.

Von Mäßig- vnnnd Bescheidenheit seiner Wort / vnnnd was die für ein Nachtruck gehabt haben.

Das VI. Capitel.

**S** nun der (wie der heilig Apostel Jacobus darvon redet) welcher sich im reden nicht vergreiff/ sonder sein Zungen in Zaum zuhalten/ vnnnd hiedurch alle Theil vnd Glieder des ganzen Leibs zuregieren weiß/ für einen vollkommenen Menschē zuhalten: Soll gewislich Ignatius auch vnter die Vollkommē billich gezehlet vnd gerechnet werden: dieweil er sein Zungen (die doch sonst kein Mensch/ oder doch gar wenig vnd schwerlich dāmen können) so wol regieren/ vnd seine Wort nach der Regel rechter Vernunfft/ so sein abschneiden vnnnd aufmessen können.

Wann ihm nun etwas / so die Menschen entrüsten/ zum Zorn bewegen/ oder zubetrüben pflegt/ gesagt wird/ hat



hat er sich alß bald bey sich selbs versamblet / sein Zuflucht zu Gott gesucht / vñnd sich ganz fleißig bedacht / was die best Antwort darauff seyn möchte: darauff dann erfolgt / daß er sich / weil er es zuuor bedacht / vñnd sich mit der Vernunft berathschlaget / weder inn Worten vergähret / noch den innerlichen Frid vñnd Ruhe seiner Seel vñnd güten Gewissens verführet: Vñnd solche Fürsichtig vñnd Bedecktheit im reden / hat er nicht allein in solcher Gelegenheit / da sich erwan einiges Zorns oder Zerrüttung zubeforgen / sonder auch inn allem das er redet / sters gebrauchet / vñnd ein gleichförmige Weiß geföhrt.

Eilff Jar eh vñnd dann er auß diesem Leben verschiden / hat er einem Herrn / vñnd sonders güten Freundt / ime / in seinen Geschäften einem / Hülf vñnd Beystand zuthun / verheissen / welches ine nacher / als er die Sach etwas besser bedacht / geduncket / es wolte seiner Person nicht wol anstehen / noch solches zuleisten wol gebüren / also daß ihne seiner Verheissung ein Rew ankommen: Vñnd als er solches in meinem beyseyn erzehlet / hat er dise Wort hinzü gesetzt: Ich kan mich nicht erinnern / daß ich mich inn eilff oder zwölff Jaren / im reden also verschossen / noch jemandes etwas verheissen hab / dessen mich nacher gerewet hette.

Es ist wissentlich vñnd kundtbar / daß er in mehr dann dreißig Jaren / Keinen Menschen / weder Thorn noch Narren gescholten / noch jemandes einiges schmähdliches oder beschwerliches Wort zugezogen hette. Wir haben auch wol gemerckt / vñnd eben wahrgenommen / daß / wann er erwan einfen Mängel vñnd Verbrechen straffet / seine Wort gleichwol ernsthaft vñnd streng waren / aber doch kein Bitterkeit noch rauhe Scherpffe / noch einige Ursach / darab sich einer billich beschweren möcht / inn sich hielten / also daß er niemandes / mit Worten hardt biß noch stach / sonder



der durchtrang dem/den er straffet/sein Hertz/vnd bewes-  
get ihn zur Reu/mit dem/das er ihme sein eigne Schuld  
vnd Ubertretung sonst mit ernsthaften vnd krefftigen  
Worten erkleret/vnd ihme die für die Augen mahlet/auff  
das er durch Erkänntnuß derselbigen/vor im selbs scham-  
rot wurde/vnd sich zubessern begerte: also das auch in  
seinen allerscherpffesten Straffworten/nie gehört wor-  
den/das er jemandes einen ungehorsamen/hoffertigen/  
faul/vnd trügen/zuchtigen oder hinläsigen geheissen/  
noch einiges dergleichen unhöflichs oder ungebürlichs  
Wort zügemesen hette: sonder gab einẽ seinen Irthumb/  
darein er gefallen/allein durch Erklärung vnd Erwe-  
gung dessen/so er begangen/zuerstehen/vnd wol zuer-  
wegen.

Im loben war er gar spärig vnd behüttsamb/im schme-  
hen aber oder tadlen/noch vil karger vnd eingezogner.  
Wunderselten brauchet er die Superlatiua, das ist/die  
Wort/dadurch man ein Ding zum höchsten lobt oder  
schendt/vnd demnach der Sachen gemeinglich zuwil o-  
der zuwenig thut. Er hat keinem nie vbel nachgeredt/  
noch denen so andern nachzureden pflegten/Gehör geben.  
In seiner Conuersation vnd gemeinem Gespräch/pflegte  
er niemals von ander Leuth Mängel vnd Gebrechen zu  
reden/vnangesehen/das die öffentlich/vnd so bekant/  
das auch das Kind auff der Gassen danon redet: Er hielt  
auch ganz fleißig darob/das sich die Seinen hierinn sei-  
nes Exempels hielten/vnd ihme auch dergleichen thet-  
ten.

Da erwan einem ein Red entruñe/das er solche Ding/  
dauon das gemein Geschrey/vnd böse Nachsag vnter dem  
Pöbel gieng/auff die Ban bracht/hat er die Mißhand-  
lung einweder entschuldiget/oder klein vnd ringscherzig  
gemacht/oder doch zum wenigsten die Meinung vnd  
Vors



Vorhaben dessen der vnrecht gethan / beschützt / vnnnd wie er köndt / vertheidigt: Im Sahl aber das Verbrechen so gar am Tag / vnd so hoch sträfflich / das kein Entschuldigung statt haben / noch einige andere Ausflucht gefunden werden möchte / hat er sich der H. Schrifft beholffen / vnnnd gesagt: Richtet nit vor der Zeit: Item sich an jenen Spruch <sup>1. Cor. 4.</sup> des Herren / zñ Samuel dem Propheten / gehalten: Gott <sup>1. Reg. 16.</sup> ist allein / der die Herzen sieht / vnnnd erkennt: Item / den Spruch Pauli herfürgezogen: Ein jeder stehet oder fällt seinem Herzen. Vnnnd wann er einen zum höchsten verdammen / oder ihm vnrecht geben wolte / pflegt er zuzusagen: Ich heet ihm / wann ich an seiner Stadt gewesen / gewislich nicht also gethan: als der die Wort des Herren: Richtet nicht / so werdet ihr nicht gericht / verdampft nicht / so werdet ihr nicht verdampft / ganz tieff in sein Herz vnd Gemüth gefast vnd eingebildet herr.

Die Mängel vnnnd Verbrechen seiner Hausgenossen / hat er alle Zeit / so vil er köndt / bedeckt / vnnnd in Geheim verhalten: also das / wann erwan einer sich vergriffen / vnd sich vngbürllich gehalten / er es niemands anderm / dann der ihn vermahnen / vnd zur Besserung verhülfflich seyn mocht / angezeigt vnd geoffenbaret hat: vnd solches hat er dannoch mit solcher Fürsichtig: Bescheiden: vnnnd Besütsamkeit / damit der so geirrt / nicht verunglimpft wurde / gethan / das / da es zñ seiner gebürlichen Straff vnnnd Besserung / an einem genüg / er es gewislich nicht zweyen gesagt noch offenbaret hat: vnd wann solches geschah / stellet er dem Verbrecher sein Schuld vnd Oberrettung sein einseitiglich / ohn alles Geschrey oder hohes Aufsummen / wie die an ihr selbs war / für die Augen. Ja ich hab einmals selbs von ihm / Ignatio / gehört / das er allein von des wegen zur Beicht gangen / das er von einsem Mängel vnnnd Obersehens wegen / mit dreyen Personen gehandelt /

Am

delt /



delt/da doch zwo genüg gewesen wären/ob gleichwol der/dem solcher Gestalt etwas vntersagt worden / wegen diser Zengknus an seinem güten Leumuth das wenigst nit verkleinert noch verunglimpft wordē: also daß er der Gestalt von jederman zureden pfleget/daß ein jeder gedenden kontd/ Ignatius hielte alles güts von ihme/vnnd daß er von ihme/als einem Vatter/geliebet wurde.

Seine Wort waren gar wol bedacht/vnnd mit ernsthaften Sprüchen gespickt vnd geziert/vnnd ward doch sein Gespräch gemeinglich nur ein einfeltige Narration vnd Erzhlung/dadurch er die Sachen/wie sie an ihnen selbs/sein lauter vnnd klar/ohn sonders Erheben vnnd Großmachen/auch ohne Probierung vnd Bestertigung fürbracht/also daß er alles sein vnterschiedlich/ohn sonderre Zierd vnd Aufsmuzen redet/vnnd demnach die Umbsstend/vnd was darauß folgen möcht/den Zuhörern zubedencken/vnd die Sachen selbs nach irer Würden zuerwegen gab. Vnd wiewol er nun mit solchen seinē einfeltigen/vnd ohn alle gesüchte Kunst/oder angestrichne Farb/fürgebrachte Worten/nit offentlich zumerstehen gab/wohin er gesinnet/vnnd was sein Begeren was: So herten doch seine Wort ein wunderbarliche Krafft vnnd Nachdruck/andere zubereden/wohin er wolt/vnd was er zuerhalten begeret. Doch hat er sich nicht destoweniger / in Fürbringung der Sachen/durch natürliche Fürsichtig vñ Weisheit/in den wichtigern Dingen/etwas lenger auffgehalten/vnd mit den andern/daran nit so groß gelegen/gar kurz dardurch gangen.

In Abhandlung fürgebrachter Geschefften/vnd sonst in gemeiner Conuersation vnd Gesprächen/macher er nit vil Wort/was er aber redet/daß redet er fürsichtig vnnd bedächtlich. Den anderen höret er ohn Einreden gedultiglich zu/biß sie wol anspreten. So fiel er auch nicht  
ohn



ohn alles Gefähr/von einer Sach zur andern/sonder wann er in seinem Gespräch/oder Rathschlagung/auff ein andere Materi kommen wolt/zeiget er der Person/mit deren er redet/zunor Ursach an/warumb er sein Vorhaben verließ/vnd auff ein anders käme.

Hohen vnd ansehlichen Leuthen/messet er nie andere Ding zu/dann was groß vnd ansehlich/vnnd so warhafftig vnnd gewiß/das niemandts daran zweyfelte/nach sich einiger spöttlichen Eitelkeit darbey zubeforgen.

Seine Reden waren so kräftig vnnd nachgibig/das es gleich nicht Menschliche/sonder Göttliche Macht scheinet/dann er der Menschen Herzen/wohin er nur wolt/beweget:vnd solches thet er nicht mit vil schönen vnd zierlichen/oder sonst mit weiterschweiffenden Worten/sonder mit einem besondern Nachdruck der selbigen/vnnd natürlicher Eigenschafft deren Dinge/so er handelt vnd redet. Die widerspennige/vnbündige vnnd halbstarre Leuth/tractiert er als wie ein weiches Wachs/vnd kehret sie dergestalt rumb vnd numb/das sie sich ihrer selbst verwundern müssen/wie sie doch zu solcher Veränderung kommen wären. Vnd solches ist nicht allein den Unsern/inn der Societet/sonder auch außwendigen Leuthen widerfahren/also das nit allein schlechte vnd geringe Standespersonen/sonder auch/vnd etwan mehr grose Herrn/vnd ansehlichste Leuth/durch seine Red vberwunden/versöhnet vnnd thätig gemacht worden: in massen/das/wann sie schon etwan einen Zorn/Widerwillen/oder Mißfallen wider ihn gefaßt/sie doch ein solche Krafft/vnd so starcke Wirkung/in seinen Reden gespüret vnnd erfahren/das sie sich ihm ergeben/vnd sich ihme (ein solchen Nachdruck gab Gott seinen Worten) ganz fridsamblich vnterworfen. Vn ob solches gleichwol durch vil Exempel probiert



vnd dargethan möcht werden/so wirdt es doch/meines  
Erachtens/genüg seyn/das ich nur eins oder zwey auß  
den Fürnehmsten herbey setze.

Da sich/im 1538. Jar/die groß Vngestümb vnd heff-  
tige Verfolgung (von deren wir inn dem 14. Capitel des  
andern Buchs geredt haben) wider Ignatium vnd seine  
Gesellen vnd Mitgenossen erhebt/seind so vil schändliche  
vnd abschewliche Ding/von ihnen fälschlich gesagt vnd  
aufgeben worden/das der hochwürdigist Herr/Johann  
nes Dominicus de Cuppis, der heiligen Römischen Kir-  
chen Cardinal/vnd des hochwürdigsten Cardinalischen  
Collegij Decanus, ob dem ganzen Handel ein schweres  
Mißfallen gewunnen/also das er Ignatium für einen Zau-  
berer/vnd allerlasterhafftigsten Menschen (wie dann das  
gemein Geschrey öffentlich gieng) gehalten / vnd seiner  
Freundt vnd Verwandten einen/ mit Namen Quirinum  
Garzonium/in dessen Hauß Ignatius vnd seine Gesel-  
len ihr Wohnung hetten/gewarner vnd ermahnet/er solte  
Ignatium verstoffen/sich seiner Gemein: vnd Rundes-  
schafft entschlagen/vnd ihne/da er anderst ohn Schaden  
daruon kommen / vnd nicht erwan ein grobe Schmach  
vnd Vnehr/wegen solches Vnterschlaiffs/daruon tragen  
wolt/auß seinem Hauß schaffen. Als aber Quirinus dem  
Cardinal zur Antwort gab/er hette sie/Ignatium vnd  
seine Gesellen/wol versucht/fleißig inn Acht genommen/  
vnd ihnen gar eben auff die Hand geschawet/ob er etwas  
böses/oder das nur einen bösen Schein hette / an ihnen  
spüren oder mercken köndte: hab aber bis dahin das we-  
nigist/das nicht heilig/löblich vnd Gottselig/oder das  
Apostolischen Leuthen nicht wol anstünd/an ihnen nicht  
sehen noch wahrnehmen mögen/da saget der Cardinal: Ir-  
r. t euch Quirine/vnd betriegt euch selbs grob/vnd ist es  
ber gleichwol kein Wunder/das jr euch also bethören laßt/  
dann



dann ihr noch nit hören noch innen werden können / was  
 ich von disen Leuten gehört vnd berichtet worden bin: wels  
 che ihawol einen Schein/als wären sie gar heilig/führen/  
 vnd aber doch beym weiten nicht seyn/für die sie gehalten  
 werden. Vor dem Wolff/der in Wolffgestalt herein ge  
 het/Kan sich einer leichtlich hüten: Wer Kan aber einen  
 Wolfferkennen/oder sich vor ihm fürsehen/der mit eines  
 senffmütigen Lämbleins Belz bedeckt vnnnd verkleidet  
 ist: Ob solchen Worten des Cardinals/hat sich wolgemel  
 ter Quirinus hart gestossen/vnnnd vbel betrübt worden/  
 also daß er von stundan zu Ignatio gangen/im alle Ding  
 erzehlt/vnd ine/wesh er sich hierinn verhalten solt/raths  
 gefragt. Darüber hat Ignatius gelechlet/vnnnd (wie sein  
 Brauch) mit vnerzörnerem /sha freundlich/vnnnd frölich  
 dem Angesicht zu ihm gesagt/er soll sich nichts beküm  
 mern lassen/der Cardinal wär nicht der erst/der vbel  
 von ihm redet/vnd der durch falschen vnnnd vngülichen  
 Bericht betrogen worden/Er hoffet auch zu Gott/er sol  
 te nicht der lezt seyn/der sich recht berichten wurd lassen/  
 vnd dem auß seinem Irthumb vnnnd falschen Wahn ge  
 holffen werden solte: Was der Cardinal redet/Käme alles  
 auß einem Christlichen/eysrigen/vnd der Wahrheit auff  
 den Grundt zukommen/begirigen Herzen her: Er wol  
 te Gott dem Herren/den ganzen Handel trewlich befeh  
 len/der wurde/seines Verhoffens (wann sie schon schwi  
 gen) am Gericht sitzen/vnnnd die Wahrheit sein öffentlich  
 an Tag bringen. Als aber der Cardinal /shme/Quirino/  
 solches zum öfftern mal fürplewet/vnnnd ihne/daß er des  
 Ignatij mit Worten vnd Wercken müßig gieng/ernstlich  
 ermahnet/hat er ihne/den Cardinal/vnterthenigst gebet  
 ten/er wolte doch zuuor selbs mit Ignatio reden/vnd sich  
 seines Lebens/Lehr/vnd aller anderer Sachen/derent  
 halben er inn einigem Zweyfel oder Argkwohn stünde/

Am iij nach



nach Notdurfft erkundigen: Vnnd was er ihm nachmals befehlen wurd/oder aufflegen wolte/dem wär er gehorsamlich nachzukommen/gantz willig vnnd bereit: Dann sonst köndte er nicht sehen/nach Bey ihm selbs finden/wie doch dem Euangelische Gesetz/oder auch dem Verstande/Klug: vnd Weisheit/die seinem Standt/vnnd Ansehen eigner Person wol anstünd/vnd in allweg gebüren wolt/ein Gnüge geschehe/so er vber einen Menschen/der für fromb vnd auffrecht gehalten/vnuerbörter Sachen/vnd da man der Wahrheit noch keinen satten Grundt/sondern allein von dem gemeinen Geschrey des vnwissenden Pöfels bewegt/ein gewisses Urtheil fellen/vnd/als wär er vberzogenet/verdammen wolt. Darauff nun der Cardinal gesage: Laß mir ihn kommen/ich wil ihn verhören/ihne nach seinem Verdienst tractieren/vnnd rechtgeschaffen hernemen. Als nun Ignatius zu letzt/auff einen ihm bestimmten Tag/zü dem Cardinal kommen/ist er zwo ganze Stund allein bey ihm inn seinem Zimmer bliben/also daß sein ganzes Hofgesind (vnter denen mehrgemelter Quirinus auch einer war) darnor heraussen gewartet/allda Gott der Allmechtig durch seinen Geist/vnd Ignatij Tugenden/seinen Worten ein solche Krafft/vnnd so starcke Wirkung verlihen/daß der Cardinal gleichsam darob errattert/vnnd dermassen bewegt worden/daß er sich Ignatio für die Füß hingeworffen/vnd ihne alles dessen/so er von ihm geglaubt/vnnd wider ihn geredt hatt/umb Verzeyhung gebetten/sme/da er dauon gehen wolt/das Glair ganz gnediglich vnd freundlich gegeben/vñ alsbald ein sters Almüßen/von Brot vnd Wein/für ihn vnd seine Gesellen assigniert vnnd verordnet/mit ernstlichem Befelch/daß ihnen solches alle Wochen ordenlich gereicht vnd geliefert solt werden: Wie es dann/so lang er gelebt/ohn vnterlaß geleist vnnd geben ist worden. Es ist auch



auch hochgemelter Cardinal dermassen bekehrt vnd vers  
ändert / vnd ihme der falsch Wahn / den er geschöpfft hatt /  
so gar benommen worden / das er von derselbigen Zeit an /  
Ignatij grosser Freundt / vnd der ganzen Societet Pro-  
tector vnnnd Schirmherr worden ist. Dis alles / wie es er-  
gangen / hat vilgedachter Quirinus / von dem Cardinal  
selbs / vnd ich von Quirino vernomen / welche Geschichte  
er mir / die grosse Tugent vnnnd Heiligkeit Ignatij / vnnnd  
was für Stärck vnnnd Krafft Gott seinen Worten verli-  
hen / damit zuerkleren / mit grosser Verwunderung zuer-  
sehen pfleget.

Disem war nicht vngemes / was ihm / weil er noch zu  
Alcala / begegnet. Es war auff der selbigen Hohen schül /  
ein fürnehmer vom Adel / vnnnd doch geistlichen Standes  
vnd Berufs / der nun vil ein freyers / frechers vnd leicht-  
fertigers Leben führet / dann seinem Stande vnnnd Per-  
son / so er trüg / gebüret vnnnd wol anstunde: Dadurch er  
dann grosse Ergernuß / vil Wurmleus vnd Nachredens  
vnter dem gemeinen Volck verursacht: Also das es vil-  
leicht auch an denen nicht mangle / die inn seine Fußpfaf-  
ten tratten / vnd sme / mit schnöder vnd vnreiner Leicht-  
fertigkeit eingenommen / desto lieber nachfolgten / das sie  
meynten / eines so fürnemen vnnnd anschlichen Manns  
Exempel / möchte ihr Sünd vnnnd Verbrechen / wo nicht  
gar entschuldigen / doch etwas geringer vnnnd leidlicher  
machen. Als Ignatius nun solches erfahren / hat er sich /  
solchen Edelman vnnnd geistlichen Herren darumben an-  
zukommen entschlossen / vnnnd also dermalen eins / allein  
vnd ganz arm seligklich bekleidet / vnd ohne das er für ei-  
nen Gelehrten gehalten wär worden (dann er Philosophiã  
noch nicht gehört) auff einen Abendt an sein Haus kom-  
men / vnnnd Audiens begehrt: Vnd wiewol er sich nun an-  
fengklich darob entsetzt / vnd vnwütsch worden / hat er im  
doch



doch solchen zu legt nicht weigern / noch füglich abschla-  
 gen können. Als er demnach inn sein Kammer kommen/  
 hat er begehrt / daß er mit jm allein zured kommen möchte/  
 vñnd ob er sich gleichwol auch hierüber / etwas vn-  
 schli- diges erzeiget / seyn doch die andern / so zugegen / all hinauf-  
 gangen: Darauff Ignatius angefangen / jm seine Wun-  
 den zueröffnen / ihm Gottes Zorn vñnd Gerechtigkeit für  
 die Augen zubilden / vñnd jne zubitten vñnd zuermahnen/  
 er wolte doch nicht allein sich selbs / sondern auch die / so er  
 so semmerlich nach ihm in die Höll zöge / bedencken / vñnd  
 die Sach wol zu Herzen führen: Vñnd als er ihm diß vñnd  
 dergleichen mehr / ein Theils mit grosser Demüth vñnd  
 glimpfflicher Bescheidenheit / andern Theils aber / mit  
 grosser Freyheit vñnd starckem Nachdruck des Geists / für-  
 hielt / vñnd inn die Ohren plewet / hat sich mehrgedachter  
 Herr vber die massen hart entrüst / daß ein so schlechter  
 vñnd verworffner Mensch / so kecklich vñnd vnuerholen /  
 allda mit jm reden solt / also daß er angefangen zuschrey-  
 vñnd ihm zutröwen / er wolte jn / so fern er sein Maul nit  
 hielt / vber seines Pallasts Stiegen hinab lassen werffen/  
 vñnd jne seiner thorechten vñnd vnzeitigen Kühnheit ganz  
 freßlich straffet / auch jhme dieselbige auß vbermütiger  
 Grauitet / vñnd hochtragendem Gemüth größlich verwis-  
 se. Weil aber Ignatius ein Mann / der sich mit Worten  
 vñnd Trowen nicht schrecken ließ / hat er ihn / ohn alle Zer-  
 rüttung seines Gemüths / mit ganz ruhigem / sehr heit-  
 term / freundlichem vñnd doch ernsthafttem Angesicht/  
 noch bas vnter die Sporen genommen / vñnd mit der Krafft  
 der vnüberwindlichen Wahrheit vñnd Wichtigkeit viler  
 lebendiger / erheblicher vñnd beweglicher Ursachen / die er  
 ihm fürbracht / ganz starck auff ihn getrunnen: Welchen  
 Gott der Herr / durch seinen heiligen Geist solche Krafft  
 vñnd Vermögen geben / daß vilgedachter Herr angefan-  
 gen /



gen/etwas thätiger zu werden/den Zorn zu enthalten vnd  
 fallen zulassen/etwas senfftmütigers vnd freundlicher  
 zu reden/sich endlich zugeben/vnd sich Ignatio gänglich  
 zu vnterwerffen. Als aber nun alle Diener/die ihren Her-  
 ren hetten hören schreyen (dann Ignatium hett man nit  
 gehört) auff dem Gley/vor der Kammer draussen war-  
 teten/vnnd nicht anderst meynten/der Herz wurd ihnen  
 schaffen/sie solten ihn abweisen/vnd nur vbel tractieren/  
 ist er gehlingen mit Ignatio herauf gangen/vnd ihm al-  
 le Ehr vnd Freundlichkeit bewisen: Vnd weil es nunmehr  
 umb Nachteffens Zeit war/hat er ihn gebetten/er wolt  
 selbigen Abend/mit ihm gen Nacht essen/welches er ihm/  
 damit er ihn vergnügte/vnd ihm Herz vnd Willen desto  
 mehr vnd vollkömmlicher abgewinnen möchte/auch nicht  
 abschlagen wöllen. Nach dem nun das Nachtmal fürüs  
 bet/hatt er/weil es regnet/vnd nunmehr spat vnnd fin-  
 ster worden/ein Waulesel/darauff er/von den Dienern  
 mit Windlichtern begleitet/heimreiten möchte/zurich-  
 ten vnnd sattlen lassen: Er aber hat den Esel nicht anze-  
 men wöllen/vnd als er mit den Dienern/weil er sie nicht  
 abschlagen konte/daruon gieng/hat er sich als bald von  
 ihnen gezogen/also das die Diener wider heim gangen/  
 vnd sich nicht gnüg verwundern können/wie oder wo er  
 ihnen auß ihren Augen verschwunden war.

Es waren auch seine Wort/allerley Angst vnnd Bes-  
 schwerden zu vertreiben/die betrübten Menschen zu trös-  
 sten vnd wider rühig zumachen/sehr krefftig vnnd mechs-  
 tig. Wir wissen/das noch auff den heutigen Tag/einer in  
 der Societet lebt/der mit einer solchen Betrübnuß/vnd  
 so schweren Angst vnnd Bitterkeit seines Herzens vbers-  
 fallen/vnd dermassen eingenommen/das er in ihm selbs  
 weder Rast noch Rüh haben mocht/zü Ignatio komen/  
 vnnd mit einem Wort/das ihm Ignatius zugesprochen/

An

von



von solchem Creutz / Angst vnnnd Trawigkeit dermassen erledigt worden / das ihn die nimmer ankommen ist.

So kennen wir auch noch einen in der Societet / den auch ein solche Forcht ankommen / das er sich auch gleichsam vor seinem eignen Schatten entsetzet / dem Ignatius solche Forcht / mit gar wenig Worten benommen / vnd ihne auff für ohin gangt keck vnd vnerschrocken gemachte hat.

Ich köndte allhie noch mehr / noch innerlichere vnnnd eigentlichere Exempel erzehlen / vñ zugleich damit erklären vnnnd erweisen / was für Krafft Gott der Herr / den Worten dises seines Dieners / die Herzen zubewegen vnd zuändern / die Gewissen zureinigen vnd zuerleutern / die Francken vnd beängstigsten Seelen zuheilen vnd gesunde zumachen / die Schwachen zustercken / vnd sie sicher vnd bestendig zumachen / gegeben vnnnd verlihen hab. Damit es aber nicht einen Schein hab / als redte ich gern von mir selber / wil ich solche herbey zusetzen vnterwegen lassen. Das ist aber einmal war / das Gott der Herr / vnserm Vater Ignatio / dise so fürtreffliche vnd vbernatürliche Gab verlihen / das er offtermaln die Herzen der Personen / so ihr Züflucht zu ihm gehabt haben / mit gar wenig Worten / so vollkömlich vnd so genzlich geheilet / das er ihnen nicht allein gegenwertigen Schmerzen / als wann er den mit der Hand hinwegt striche / benommen / sondern auch die Wurzel vnd innerliche Ursachen ganz vnd gar / vnnnd für alle künfftige Zeit / außgerent vnd abgeschnitten hat.

Ehe vnd dann das Catechumener Haus / für die / so sich / nach dem sie zu ihrer Vernunft kommen / zum Christlichen Glauben begeben / zu Rom gestiftet vnd auffgerichtet worden / war es der Brauch / das die / so sich auß dem Judentumb bekehrten / vnd des Tauffs begehren / inn vnserm Haus catechisiert / vnd in notwendigen Stucke vnser Christlichen Glaubens vnterwisen wurden. Vnter denen



denen hat einmal einer / mit Namen Isaac / dermassen angefangen zu wüten / vnd von Sinnen zu kommen / daß er den Willen getaufft zu werden / das er doch zuuor gar hefftig begehrt / ganz fallen lassen / vnnnd mit Gewalt wider heim gehen wöllert. Es haben auch weder güte Wort der Vnsern / noch das Liebkosen / weder Bitt noch Ermahnung / daß er verharren wolt / bey jm verfahren noch statt haben wöllt. Solches hat nun Ignatius innen worden / ihn also vnfinnig / wie er war / zu sich bringen lassen / vnnnd als er allein dise Wort ( Isaac bleib bey vns ) sein freundlich zu ihm gesagt / hat die Gnad des H. Geists / so vil inn ihm gewirckt / daß er zu sich selbs kommen / gar wol zufrieden worden / mit Lust vnnnd Frewden im Haus verbliben / auff seinem Vorhaben verharret / vnnnd zu letzt den heiligen Tauff mit Frewden empfangen hat.

Er hat auch mit seinem Wort / einen Befessnen von dem Teuffel erlediget / der mir / ehe vnnnd dann er von dem Feind eingenommen / vnd nach dem er wider erledigt / bekandt gewesen / vnd sich nachmals in ein sehr heiligs Kloster / im Welschland / begeben hat. Diser war nun ein Biscaimischer Jüngling / Mattheus genant / Vnd ob er gleich wol vnserer Societet nie gewesen / hat er doch etlich Monat in vnserm Haus gewohnt: In welchen der Teuffel / eben da sich Ignatius gen S. Peter inn Montorio / ein Generalbeicht daselbst zuthun / vnd sich mit Gott vnd seinem Beichtuatter / ob er das angetragene Generalat auff sich nemen solt oder nicht / zuberathschlagen begeben ( wie im ersten Capitel des dritten Büchs diser Historie gesagt ist worden ) gefahren / vnd den armen Jüngling angefangen dermassen zuplagen / vnnnd ihn mit solchem Gewalt zur Erden geworffen / daß ihn vil starcke Männer nicht auffrichten mochten. Er leget sich ihm erslich inn Munde / vnd trieb jm den auff / als wär er groß geschwolen:

An ij len:



len: So bald man aber das Zeichen des H. Creuzes dar  
 über machet/wich solche Geschwulst gehlingen von dem  
 Mund/vnnd zog sich hinab an den Hals oder Schlund/  
 vnnd blöhet ihm den gleichfahls auff/wann man aber  
 das Creuzzeichen darüber machet/wich er abermals/vñ  
 erzeiget sich auff der Brust/vnd kam also in den Magen/  
 vnd von dannen gar in den Bauch/also das es sich anse  
 hen ließ (wie ihm dann gewislich also) als flöhe er das  
 Creuz/vnd das solches allein krefftig vnnd starck gnüg/  
 ihm zu überwinden/vnd von allen Orthen/wo er sich auch  
 finden ließ/zunuerreiben. Als wir aber erwan zü dem bö  
 sen Geist sagten/Ignatius wurd bald wider heim kommen/  
 vnd ihn auß diesem Leib verjagen: Dub er vberlaut  
 anzuschreyen/sich zurümpffen vñ zuspitzen/sprechend:  
 Sage mir nichts von Ignatio/dann er mein größter  
 Feind/den ich auff diser ganzen Welt hab. Alsdann Jo  
 gnatius heim kommen/vnd was es für ein Gestalt mit  
 dem Jüngling hett/erfahren/hat er ihn zü sich/inn sein  
 Kammer beruffen/vnd sich mit ihm allein darinnen ver  
 sperrt: Was er aber mit im geredt oder gehandelt/kan ich  
 anders nichts sagen/dann das er/Mattheus/von selb  
 ger Zeit an/vom bösen Geist freyledig worden vnnd ver  
 bliben/also das er vollkömlich zü sich selbs kommen/vnd  
 noch bis auff den heutigen Tag/in Italia/inn einem sehr  
 heiligen Camaldulenser Kloster/wie ich genzlich dar für  
 halt/lebt/vnd Brüder Basilius genennt wirdt.

Vnd weil wir se Meldung gethan/wie der Teuffel Ig  
 natium verhasst/vnd ihne seinen höchst vnnd größten  
 Feind zunennen pflaget/wirdt es sich hieher zusetzen/nicht  
 vbel reymen/das zü Padua/als Ignatius noch lebet/ein  
 Kriegsmann auß Welschland bürtig/ein sehr einfeltiger  
 vnnd schlechter Mensch/gewesen/der Ignatium so gar  
 nicht kennt/das ich glaub/er jne auch niemals hab hören  
 nennen.



nennen. In disen armen Kriegsmann/ist der böß Geist/  
 auß Gottes Verhengnuß gefahren/vnnd ihn ganz jäms  
 merlich gequelet vnd geplaget. Als aber der Teufel ders  
 maln eins exorcisiert/vñ durchs Gebett gemeiner Christ  
 lichen Kirchen beschworen/auff ihn getrungen/vnd sme  
 bey de Namen Gottes/das er außführe/gebotten wurd/  
 hat er angefangen von Ignatio zureden/ihn so eigentlich  
 zubeschreiben/vnd gleichsamb mit lebendigen Farben fürs  
 zumahlen/das sich W. Jacobus Lainez/der dazumal zu  
 gegen/vnnd mir nacher solches erzehlet hat/zum höchsten  
 darab verwundert hat. Dann als er/wie ein Ochs/ganz  
 greulich vnd erschrocklich schrye vnd brüllet/saget er auch  
 vnter anderm/wie er auff dem ganzen Erdboden/kein  
 nen größern Feind/dann Ignatium hette. Als auch auff  
 ein andere Zeit/gleich nach dem Ignatius inn Gote ver  
 schiden/zü Trepan/einer Stadt inn Sicilien gelegen/a  
 bermals ein Besessner in einer Kirchen/inn bey seyn viler  
 ansehlicher Leuth/beschworen wurd/hat ein Priester den  
 Teufel/ob er Ignatium kenne/vnd wo er wer/gefragt:  
 darauff er zur Antwort geben/Ignatius/sein Feind/wer  
 nun gestorben/vnnd wohnete sechund vnter vnnd neben  
 andern Patriarchē vnd Religionsstiftern/in dem Him  
 mel. Wiewol nun aber dise Ding/drumb das sie von dem  
 Datter der Lugen geredt worden/für kein gewisse vnnd  
 vnfehlbare Wahrheit zuhalten/sollen sie doch/weil ine vn  
 ser Herr vnnd Seligmacher/solche/zu Lob vnd Ehr setz  
 ner Heiligen/offtermaln/anch wider seinen Danck zure  
 den zwingt vnd dringt/nicht von stundan/als falsch ver  
 neint vnd verworffen werden: sonderlich weil wir sehen/  
 das sie dem Leben vnnd Wandel Ignatij nicht zuwider/  
 sonder ganz ähnlich vnd gemäß seind: wir auch in Evans  
 gelischer Wahrheit lesen/das Christus Jesus gewölt/das  
 er auch von den bösen Geistern erkennt/vnd mit lauterer



Stim bekennt wurde/das er Gottes Sohn/der ihne zu  
vertreiben vnd aufzurotten/in dise Welt kommen were:  
Ja dieweil dergleichen Exempel wol mehr/zü Lob vnd  
Ehr der Heiligen in ihren Historien gefunden vnd gelesen  
werden.

Wie Ignatius strengen Ernst/mit holdseliger Güte  
vnd Glimpffigkeit/so fein hab wissen zutemperiern/  
vnd die nebeneinander zugebrauchen.

Das VII. Capitel.

**E**s ist aber nicht die wenigste Tugend an Ignatio  
gewesen/das er die Strenge mit der Güte/vnd ein  
rauhe Ernsthaftigkeit/mit der holdseligen Sanff-  
te vnd Gelindigkeit/so vollkömlich vermengen/vnd vers  
einbarn hat können/welche zwey Ding sonst schwerlich/  
an einer Person/mögen beysamen gefunden werden. Wie  
rauh vnd erschrocklich er gegen den Widerspenigen/vnd  
Ungehorsamen war/so lieblich/freundlich vnd holdselig  
erzeiget er sich gegen den Gehorsamen vnd Demütigen:  
doch also/das er von Natur/alle Zeit mehr/zü holdseliger  
Glimpffigkeit/dann zü ernsthafter Rauhe vnd Stren-  
gigkeit geneigt war. Es war ein Nouitius im Haus/der  
an seinem Beruf anfang wanckelmütig vnd vnbestendig  
zuwerden/also das er nach den Egyptischen Zwifeln  
senffzet/vnd sich widerumb in die einmal verlassne schwe-  
re Dienstbarkeit Pharaonis/Begeben wolt. Disen hat  
nun Ignatius erstlich selbst auff das allerfreundlichst  
angeredt/vnd sich ihne von seinem bösen Vorhaben abzu-  
wenden/vnd zü seinem vorigen Geist vnd Eysen/dadurch  
ihne Gott beruffen hette/widerzubringen vnterstanden.  
Als aber solches bey ihm nichts erschiesse wolt/hat er ihn  
noch zü andern/sich mit ihnen zubesprachen/vnd ihren  
Rath zuhören/geschickt: der Nouitz aber verschloß seine  
Ohren



Ohren allen guten Rächen/so man ihm gab/also daß/je mehr man ihm sager vnnd riech/je widerspenniger vnnd halßstarriger er wurde: also daß er sich mercken ließ/weil es nunmehr spat/vnnd die Nacht herbey kommen/wolt er dieselbige Nacht noch verziehen/sich aber/so bald es Morgens tag wurde/darvon machen. Als aber solches Ignatio fürkommen/hat er gesagt: Wil er Morgen darvon: Nein/nicht also/er soll mir auch dise Nacht im Haus nicht schlaffen: Gibt demnach Befelch/man soll im auffm Struck Vrlaub geben/vnnd ihne zum Haus austreiben/auff daß/weil er ihme die Güte nicht hab können noch wollen zunutz machen/das Exempel/der/ gegen ihm geübter Strengheit/zum wenigsten anderen zu nutz Eätze.

Wiewol er nun aber sein Authoritet/vnnd stattliches Ansehen/fürnemblich mit dem erhielt vnd mehret/daß er meniglich ein so wunderbarliches vnd herrliches Exempel/allerley Tugenten/fürtrüg/vnd daß in sederman für sehr heilig/vnd in Regierung vnd Verrichtung wichtiger Handlungen/für gar fürsichtig/weiß vnnd wolerfahren hielt: so bracht ihm doch dis auch ein grossen Behelff/daß er gefährliche Sachen/die eintweder an ihnen selbs wichtig vnd schwer/oder andern zu Nachtheil oder Ergernuß gereichen möchten/ganz ernstlich verhütet/vnd dieselbige mit Schärpffe vnnd Strengheit/da sie zu weit einreissen wolten/abschaffet oder verbessert. Solchen Ernst vnnd Strenge aber/brauchet er fürnemblich/vnnd allermeist wider die/denen/wegen ihrer Halßstarrigkeit/mit glimpflicher Güte/nicht mehr zuhelffen/oder die sonst hartnäckig/widerspennig/den Frid zerütteten/Vneinigkeite stüfften/oder endtlich wider die/welche ihnen selbs zu wol gefallen/stolz vnd obermütig werden/vnnd sich demassen an ihr selbs eigen Gütegeduncken hengen/vnd sich gleich



gleichsam damit verheyrathen / daß sie niemands weichen / noch sich von niemands regieren lassen können noch wollen: Dann solche (sagt er) wären inn einer jeden Religion / nicht allein nichts nutz / sonder gar nachtheilig vñnd schädlich. Derhalben er sie dann / wann er sie anfänglich für solche ansah / inn die Societet nicht auffname / vñnd wann er sahe / daß / nach dem sie nun auffgenommen / weder Straff noch Unterweisung an ihnen helfen / noch bey ihnen verfahren wolte / behielt er sie auch nit lang darinn. Vñnd je gelehrter oder edler einer war / je fleißiger vñnd sorgfältiger er auffsahe / damit er bey Zeiten merckē vñnd wahrnehmen möcht / ob einer etwan ein Mängel / oder böse Art an ihm hette / welche / wegen daß die mit dem Schein für trefflicher Kunst bedeckt vñnd bemäntelt / oder durch hohes Ansehen des Adels verklügelt vñnd vertheidigt / auch andern ergerlich / schädlich oder nachtheilig seyn möchten.

So hat ihme auch daß ein grosses Ansehen bey seinen Unterthanen gemacht / in deme sie gesehen / daß er offtermaln / wegen Kleines Verbrechens / grosse Straff vñnd Büß auffleget: wie er dann etlichen Brüdern gethan / welche vnangesehen daß sie sich erst newlich wid auß ihrer Krankheit erholet / sich in dem Weingarten / einer starckē Übung / an statt einer Recreation / ohn sein Erlaubnuß vnterfangen: wie er auch einem Nonigen ein starckē Büß gegeben / daß er die Händ etlich mal mit Saiffen gewaschen / welches er für ein vbrigen vñnd vnleidlichen Fürwitz hielt: vñnd deren gleichen Exempel köndt ich noch vil erzehlen. Solches thet er aber nun darumb / daß er besorget / die Kleine Irthumb möchten / wann sie nit gestrafft wurden / groß werden / vñnd also (gesetzt daß sie denen / die sie begiengen / keinen sonderen Schaden brechten) weiter kriechen vñnd einreissen / vñnd mitler Weil nicht allein zu bösen Exempeln



peln dienen/sonder auch mercklichen Schaden vnd Nachtheil bringen. Vnd ob er gleichwol alle Newerung in einer Religion/für sehr schädlich hielt/so achtet ers doch insonderheit für ein gar nachtheilig Ding/wann man in denen Sache/die den Standt der Religion verändern/vnd allgemählich verkehrē mögen/bevorab in frem Vrsprung/vnd ersten Anfängen/etwas neues auffbringen vnd einführen wolt.

Auff der andern Seiten aber/erzeiget er dargegen ein grosse Freundlig/vñ Wohlthätigkeit/vñ hett sehr vil Ding an ihm/die ihn/seinen Vnterthanen/gar lieblich vnd angenemb machten. Vnter denen das erst/das er für sehr weiß vnd hochuerständig gehalten/welches dan die Menschen sonderlich bewegt/das sie grosse Lieb zu dem tragē/der für weiß vñd klüg von ihnen geacht vñd gehalten wirdt. Das ander war die grosse Lieb/so er gegen ihnen trüg: weil es ja natürlich/das Lieb Liebe gebiert/vñ sie alle wol wüßten/das er sie an statt sehr geliebter Söhn hielt/vnd ihr aller getrewer Vatter wär: Zu dem machet das ihm auch einen grossen Gunst bey den seinigen/das/weil er wol verstünd/was ein jeder vermöchte/vnd wie fern sich eines jeden/so wol geistliche/als leibliche Kräfte erstrecken/er ihnen nicht mehr auffludt/dann sie wol vñd ringlich ertragen mochten/sonder ließ es noch bey einem mindern bleiben/damit seine Kinder vnter zu schwerem Last nicht erlügen/sonder denselbigen mit Lust vñd Freuden tragen/vnd darunter verharren köndten.

Da etwan einer was von ihm begeret/das ihne zuuerz gönnen/nicht für güt ansah/schlug er ihm mit solchem Glimpfen ab/das es der/so es begeret/nit köndt für vbel haben/weil er ihme (so fern es anderst rätlich) Vrsach anzeiget/warumb solches nicht zuzulassen wäre: vñd da sie aber se Begern erlangten/gab er dannoch gleichfalls

So

Ursach



Ursach/warumb er es ihnen nicht vnbillich hett versagen vnd abschlagen können: Vnd das thut er darumb/damit sich der / dem etwas gewaigert / nicht künde beschweren / vnnnd der seiner Bitt gewehret / es für desto grösser hielt/desto danckbarer darumb wär/vnnnd nicht soliederlich noch so oft vmb dergleichen Sachen anbielte.

So fein artlich wuste er die Liebligkeit/mit 8 Strenghheit zuereinbarn/das/wiewol er wünschet vnd begeret/ ja alle seine Vnterthanen dahin zuweisen vnnnd zubereden pfleget/das sie vnparteyisch / vnnnd ohn alles Aufnehmen vnd Vorbehalt/zü allem dem/was die Gehorsamschaff fere/willig vnd bereit/vnnnd nicht mehr auff ein Seiten/dann auff die andern hiengen vnd geneigt weren/er jedoch eines jeden Complexion vnd natürliche Zuneigung fleißig examinirt vnnnd erkündiget/auch eben Achtung gab/was ein jeder gesinnet/vnd sich inn allem/das nicht wider die Gebür / solchen natürlichen Neigungen accommodiert vnd darnach richtet. Dann ihm vnverborgen/wie schwer es ankomb/das einer wider sein eigne Natur gehen/vnd auffgelegten Befehl / mit widersinnigem Herzen vnd Gemüth vollziehen vnd verrichten soll: auch das genöttigt Ding keinen Bestand haben/nach lang wehren kan. Vnnnd in dem hat sich dann das Liecht vnnnd Glantz seiner fürtrefflichen Weisheit/vnd hocheleuchten Geists/fürnehmlich sehen lassen/das er so vnterschiedliche vnd so widerwertige Ding/als ein vnparteyischer vnnnd zü allen Dingen bereiter Will/vnd eines jeden eigne vnd besondere Neigung/seind/so fein artlich/künstlich vnnnd weislich hat wissen zusammenfügen/vnnnd also inn Erforderung eines/auff alle Weg bereiten Willens/ein recht geistliche/strenge vnnnd ernsthaftere/vnnnd in dem/das er eines jeden Complexion vñ natürlichen Zuneigung hat wissen nachzugeben/



zugeben/seine angeborne / süsse vnnnd holdselige Lieblig-  
keit erzeigen vnd erweisen köndten.

Da erwan einer was begangen / das seines Bedun-  
ckens nicht vngestraftt bleiben solt / hat er sich vor allen  
Dingen beflissen / das der Ubertreter sein Schuld er-  
kennet / welche er doch nicht mit vilen Worten / sondern  
durch Erwegung der That selbs / auffmuzzet vnnnd groß  
machtet: Nach dem er aber seinen Irthumb oder Ver-  
brechen erkennet / gieng er darauff / das ihm einer selbs ein  
Büß erwöhlet / vnd gebürliche Straff auffferlegte: Vnnnd  
wann ihn dieselb zuherb oder zustrang gedachte / messig-  
ger vnd milertt ers nach seinem Gefallen: Vnd durch die-  
se sein so wunderbarliche Weisheit / vnnnd holdseligen  
Glimpffen / bracht er zwey Ding zuwegen / das nemblich  
zum ersten die Liebe vnnnd Reuerenz seiner Vnterthanen  
gegen ihm mit nichten geschwecht noch gemindert wur-  
de / vnnnd das zum andern kein Schuld noch einiges Ver-  
brechen vngestraftt verblibe.

Es ist sich auch gewislich hoch ob dem zuerwundern /  
das wir klerlich gesehen / vnd sonders fleiß gemerckt vnd  
eben wahrgenommen haben / das vnter so grosser Wenig /  
so mancherley vnterschiedlicher Personen / nie keiner er-  
funden worden / der sich darumb / das er von ihm einwe-  
der mit Worten gehandelt / oder mit erwan einer schweren  
Büß gestraftt vnnnd gezüchtigt / wider ihn erzörnet / oder  
einigen Vn- oder Widerwillen gegen ihm gefast noch er-  
zeigt hett: Sondern ein jeder / wegen seines begangnen  
Verbrechens / vil mehr sich selbs gestraftt / vnnnd solcher  
Züchtigung wol würdig erkennt hat.

So bald aber einer sein Schuld erkennet / sich inn die  
Straff gab / vnd zur Besserung schicket / namb er ihn der-  
massen wider zu Hulden auff / vnnnd ließ es alles hin seyn /  
als hett er nie Vnrecht gethan: Also das er mit Erzeigung

So ij. solcher



solcher Liebe/ die Schamröte/ die erwan die so in einigen Irthumb oder Ubertretung fallen/ verzagt vnd kleinmütig machet/ sein zudecket / vnd die empfangene Schäden vnd Wunden/ durch ewiges vnd genzliches Vergessen/ so vollkommenlich heilet/ daß auch kein Maasen/ noch die wenigst Bedechtnuß darvon vberig seyn möchte.

Wie barmherzig vnd mitleidig Ignatius gegen seinem Nächsten gewesen sey.

Das VIII. Capitel.

**L**Ben auß diser jetzt beschribnen Gelind: vñ Sänfftmütigkeit ist auch erfolgt / daß er so barmherzig vñnd mitleidig gegen seinen Hausgenossen/ vñnd sonderlich gegen denen/ die vnter denselbigen Kranck vñ vbel auff waren/ gewesen ist: Dann er sonders grosse Liebe gegen den Krancken vñ Schwachen/ vñnd die sich von außgestandner Kranckheit wider aufrichteten/ gehabt vñnd erzeigt hat.

Er hat Ordnung vñnd Befelch geben/ daß / so bald jemandes Kranck wurde / man ihm zu wissen thete: Vñnd dem Einkäufer ernstlich befohlen/ daß er all Tagzweymal zu ihm käme/ vñnd im anzeigte/ ob er dem Krancken/ warter/ was er zur Nothurfft haben müß / kauffe vñnd vberantwort hette. Da aber erwan nicht Gelt / darumb man/ was den Krancken vonnöten/ kauffen möchte/ vorhanden/ ließ er die Zinenschüssel vñnd Theller / deren doch wenig vnterm Haushrath zufinden / verkauffen / vñnd wann das noch nit erklecken wolt / auch die Börtheckinen hingeben/ damit nur den Krancken / an dem so ihnen die Erzt vñnd Doctorn der Arzney verordnet / nichts abgieng: Vñnd als er auch sahe / daß vil feine / tugent same vñnd Sinnreiche Jüngling/ die sehr grosse Hoffnung von sich



sich gaben/in ersten Angfengen der Societet/vor lautter Mühe vnnnd strenger Arbeit des Studierens / Betrens vnnnd dergleichen geistlicher Übung / die sie auß grossen Eysen vnd Inbrunst des Geists auff sich namen/eintwed gar dahin sturben/ oder doch sehr schwach vñ vnuermöglich wurden/hat er in einem Weingarten/so gleichwol innerhalb der Ringkmauren / aber doch weit von jetzbezwohnten Oerthern gelegen/ ein Haus bawen lassen/allß dasich gemelte studierēde Jüngling/durch ehliche Kurzweil recreirn vnnnd ergezen / vnnnd ihre abgearbeite vnnnd vbertribne Krefftren/damit sie in angfangner Arbeit verharren vnd fortfahren möchten / wider erholen köndten. Als ihm aber etliche einredten/ vnnnd / weil man ohne das grossen Mangel an täglicher Vnterhaltung litte/sagten/man hette bey so strenger vnnnd thewren Zeit zuschaffen/das man sich sonst erhielt / geschweigen das man noch ein Haus darneben bawen solt/ gab er zur Antwort / es wär im mehr an eines jeden Brüdere Gesundheits/dan an allen Schätzen der ganzen Welt gelegen: Es hat ihn auch niemand von seinem Vorhaben abwendig machen können/sondern pfleget zusagen/wann einer krank ist/Kan er weder arbeiten / noch seinem Nechsten hülflich seyn/ wann er aber gesund ist / Kan er inn Gottes Dienst / vil gütschaffen.

Es ist Ignatius dermaln eins so schwach vnd krank worden/das er auß Anhalten vnd Beredung seiner Mitgenossen / die dazumal zu Rom waren/gezwungen wurd/einen allgemeinen Vicariū/vnd vollmechtigen Stadthalter oder Verweser zubennē/der in / weil solche Krankheit wehrete / des schweren Lasts der Regierung enthübbe/oder ihm doch die grosse Mühe vnnnd Arbeit der Verwaltung gemeiner Societet/etwas ringers machte: Vnd ob er aber gleichwol in diesem Notfahl/dem Minister des



Professhaus befahle / daß er alles / was er sonst / vermög seiner Regeln / mit ihm zuverathschlagen gehabt / mit dem Vicario abhandlen vñnd verichten solt / hat er ihm doch alles / was die Krancken belanget / vorbehalten / vñnd gewölte / daß es ihm selbs angezeigt wurde / vñnd solchen Gedancken oder Sorg für gedachte Krancken / Keinem andern vertrauen / sonder selbs eigner Person (wie schwach vñnd Franck er auch jimmer war) behalten vñnd verwalten wöllen.

Als er einmals mit Jacobo Laines vber Land zoge / vñnd aber gedachten Laines gehlingen ein vnuersehene schwere Kranckheit anstieß / hat er ihme (da er nicht mehr Kundt) vmb den Regal oder Julier / den er an dem erbettelten Allmüßen / allein noch vbrigs hett / ein Ross bestellt / in mit seinem armen geschabnen Mäntlein eingehüllet / darauff gesetzt / vñnd damit er ihm desto größers Hertz machte / ist er wie ein anderer Helias / stets zu Fuß gangen / sha mit ganz frölichem Angesicht / Hertzgen vñnd Gemüth / so schnell voranhin geloffen / daß mir Laines selbs gesagt / er hab ihm kaum zureitten können.

Allhie kan ich auch nicht verschweigen / was mir / da ich auch Franck war / widerfahren. Als mir einmals auff einen Abend / ein Ader an einem Arm geöffnet / war Jgnatius mit dem nicht zufrieden / daß er mir einen / der bey mir wachete / zuverordnet / sondern wachet auch selbs / als ein sorgfeltiger Vatter / biß auff Mittenacht hinein / vñnd schicket wol zwey oder dreymal einen zu mir / der da sehe / ob der Arm recht verbunden vñnd wol versorget / damit mir nicht erwan geschehe / wie vil andern begegnet / daß ihnen die Ader wider auffbrochen / vñnd sie sich dermassen verblüt / daß sie vnuersehens gar vmb ihr Leben kommen seyn.

Er pfleget auch zusagen / Gottes Fürsichung hette es sonder



sonder/ vnd wunderbarlich geschickt/ daß er so wenig gesunder Tag hette/ vnd so vilen vnd mancherley Kranckheiten vnterworffen wäre/ damit er ander Leuth Leyden vnnnd Schmerzen / nach seinem selbs eignen Anligen/ Schwach/ vnnnd Kranckheiten ermessen / vnd ein gebürendes Mitleiden mit den Schwachen vnnnd Krancken haben köndte.

Auf diesem allem ist nun zusehen / vnd leichtlich abzunehmen/ wie gelind / mitley dig vnnnd barmherzig er gegen seinen Vnterthanen / vnd sonderlich den Krancken gewesen sey. Wann es aber die Noth erfordert / hat er auch das Rauch für Ehren / vnnnd ein strengen Ernst / auch gegen den Krancken brauchen können. Dann er wolt / sie solten alle Sorg vnd Gedancken für sich selbs / genglich von ihnen legen / ein vollkömnen Gehorsam vnd Geduld erzeigen / sich tractieren lassen / vnnnd nit ihres eignen Kopffs / vnwüsch oder vnchlündig seyn / also daß jnen niemands recht thün noch vergnügen köndte: So wolt er auch nicht daß ein jeder seines Gefallens den Luft ändern / oder sich deshalb / auß ihnen selbs vnnnd ohne des Obersten Bewilligung / mit dem Arzt vnterreden oder berathschlagen solte: Vnnnd wolt halt inn Summa / die Krancken solten wissen vnnnd genglich dafür halten / daß ihre Obersten selbs gebürliche Sorg für sie trügen / also daß sie das wenigst für sich selbs nicht gedencken / noch Sorgfeltig seyn dößften. Wann er aber sahe / daß sich einer inn seiner Kranckheit / dieses Wegs nicht hielte / sondern gar zu engstig vnd Sorgfeltig war / vnd sich so vngedultig vnnnd so vnchlündig erzeugte / daß er sich nicht wolt / wie sichs gebüre tractieren vnnnd registern lassen / wartet er gleich wol biß er wider gesundt wurde / Jedoch ließ er es hernach keins Wegs ohne gebürliche Straff vnd Büß hingehen.

Da er auch etwan einen bekam / der vngeschlachtet vnd



vnd ungezembter Art / also daß er sich / wegen Widerspen-  
nigkeit des Fleischs vnnnd mütiger Natur / inn das Gesatz  
des Geists / vnd vnter das Joch der Mortification vnd  
Abtödtung vnordenlicher Begierden / nicht so gar wol  
schicken wolt: Dem lude er zu Zeiten / damit der Geist ses-  
lig wurd / vnnnd er sich an das Widerspil gewöhnete / auch  
etwas mehr auff / dann seine Krefften ertragen mochten /  
vnd wann er schon erwan inn ein Kranckheit gerieth / bez-  
kümmeret er sich darumb nicht sehr hart / sondern ließ seyn /  
mit Warth vnd Arzney also pflegen / daß er weder seiner  
Väterlichen Güte / vnnnd barmherziger Wiltigkeit ver-  
gasse / noch ias wenigest / so zu Besserung vnd geistlicher  
Hülff des Krancken vonnöten / vnterließ noch versau-  
mete.

Wie dapffer vnd großmütig Ignatius inn  
seinem Thun vnd Lassen gewesen sey.

Das IX. Capitel.

**E**swären gar vil Ding zuuermelden / darauf die  
Bestendig / Starck / vnnnd Großmütigkeit Ignat-  
ij gesehen vnd erkennen möcht werden / wollen aber  
doch nur etwas wenigis erzehlen. Wiewol er sehr oft  
Kranck worden / vnd mercklich grosse Pein vnd Schmer-  
zen aufgestanden / hat man doch nie keinen Seuffzer  
von ihm gehört / noch einiges Zeichen einer Trawrig / oder  
Kleinmütigkeit an ihm gespüret / sondern pfleget allein  
mit frölicher Gestalt / vnnnd sanftmütigen Worten zusas-  
gen / man solte notwendige Arzney vnd gebürliche Mit-  
tel mit ihm / als wie mit andern fürnemen vnnnd gebrau-  
chen. Er hat einemals drey ganze Tag / gar grimmigen  
Zanweh gelitten / vnd doch nicht das wenigist Zeichen ei-  
niges Leydens oder Schmerzens / an ihm vermercken  
lassen. Item / als ihm dermaln eins / im Hals wehe / vnnnd  
ihne



ihne ein Bruder / da er ihm ein Tüch darumb schlug / vnd es verheffen wolt / mit einer Nadel also vnbedecklich ein Ohr durchstach / hat er sich das wenigist nit gerümpfft noch entrüst / sondern allein sein gülich vnd vnuerwende gesagt: Schau Brüder / was du thust. Was soll man sichs aber hoch verwundern / das der so nunmehr ein Hauptmann vnd Vorsteher in dem Krieg Christi / einen Nadelstich so sanftmütig geduldet / der / da er noch vnter dem vnbeständigen / vn sichern vnnnd betrieglichen Fahnlein weltlicher Eitelkeit krieget / so dapffer vnd großmütiglich gehalten vnd gelitten / das man ihm so vil Beiner auß einem Schenckel genommen / vnd ein füranwachsendes Bein / nach dem der Fuß schon geheilet / erst widerum auff ein newes hinwegt geseget vnd gestossen hat.

Im 1543. Jar / wohnten wir in einem Bsthandthaus / zu welcher Zeit Petrus Codacius (ein großmütiger / vnd inn Christi Armüch sehr reicher Mann) vnser Procurator / vnangesehen das er kein sonder Barschaft vorhanden / sich auff Göttliche Fürsichung so starck verließ / das er das Haus / darinn wir jezunder wohnen / zubawen sich vnterstanden: Also das er in solchem Vorhaben / Stein / Kalk vnnnd dergleichen notwendigen Zeug / auff Bieth bestelle vnd zuführen lassen. Als er aber nacher die Glaubiger nicht het zubezahlen / vnd die / mit Verheißung / er wolt sie redlich zufrieden stellen / inn die Lenge auffschüb / hat vns die Obigkeit zu lezt ihre Amptdiener zu Haus geschickt / mit Befelch Petro Codacio einzufallen / vnnnd was sie von Hausrath vnd fahrender Wahr da funden / zu Pfand nemen vñ außzutragen. Diser Hausrath aber war so wenig / schlecht vnd gering / das er vnser Armüch augenscheinlich erwiß / vnd gnügsam zuuernemen gab. Als nun der Winister ein solches Getreisch des Schörzengensindels / im Haus ersah / ist er erschrocken / vnnnd ei-



lends einen Priester zu Ignatio (dann er nicht anheim) geschickt / der im / wie es daheim zügieng / zu wissen thim solt. Der Bortt findet nun Ignatium / inn eines der Societät gütten Freundes vnnnd großgönstigen Herren Hans / da er mit etlichen Edelleuthen Sprach hielt / gehet hin zu / vnd sagt Ignatio die Zeitung heimlich in ein Ohr / er aber entsetzt sich das wenigst nit darob / sondern sage schlecht zu ihm: Ist güt / ich wil den Sachen schon recht thim / vnd kehret wider zu seinem Gespräch / vnd läst nicht darnon ab / biß er sein angefangne Materi zu seinem gebürlichen End gebracht hett. Ungefehlich aber vber ein Stund / sager er mit ganz frölichem Angesicht zu den Herren / mit denen er im Gespräch war: Wöllt ihr wissen / ihr Herren / was mir der für ein Zeitung gebracht: Vnnnd als sie fragten / was es doch wär / hat er inen den ganzen Handel / mit lechendem Mund / ohn alles Trawien / sha mit so rühigem vnnnd vnberübtem Gemüth erzehlet / als wann inediser ganze Handel / das wenigst nit angien: Die Herren aber / seynd darob vbel zufriden worden / vñ sich der Sachen / als wanns ihr eigen Ding wär / angenommen / sich dieselbig richtig zumachen / von inen selbs anerbotten: Darauß Ignatius sein rühigklich / vnd mit ganz vnerschrocknem / ja frölichem Angesicht gesagt: Es ist nichts daran gelegen / bedarff auch nicht vil Wesens / dann nemen sie vns die Börtth oder Madragen / so haben wir die Erden zum Gliger: Vnnnd weil wir arm / also das wir Armüth gelobt vnd geschworen / solles vns nit schwer fallen / oder selzam seyn / das wir ein armes Leben führen. Er sager auch noch darzu / mich dunckt wann ich schon selbs darbey gewesen / ich wolte sie vmb nichten anders gebetten haben / dann das sie mir etliche Schrifften gelassen / vnnnd wolt sie das ander alles / ihres Gefallens / haben wegktragen lassen: Vñda sie mir aber solches auch



versagt / wolt ich mich (sag ich mit der Wahrheit) auch nicht hart darumb bekümmert haben. Zu letzt / hat doch diser Handel (damit ichs kurz mach) ein solchen Ausgang gewonnen / daß ein Edelmann / vnd vnser Nachbar / Hieronymus Sala genant / Bürg für vns worden / vnd also die Gerichtsdiener / ohne daß sie das wenigst auß vnserm Hauß berührt oder außgetragen / abzogen seynd: Vnd den nachstfolgenden Tag / ein guter Freunde vnd Gönner der Societet / Hieronymus von Arz / der H. Schrifft Doctor / obgemeltem Petro Codacio / vnangesehen daß er vmb verloffne Sachen gar nichts gewußt / zweyhundert Kronen geschenckt / damit er nachher seine Schulden bezahlte / vnd bey solchem Exempel gelernt vnd erfahret / wie man auch in schweren Fällen / vnd eussersten Nöthen auff Gott hoffen / vnd tröstlich auff ihn bauen soll.

Vnter vil andern Dingen / auß denen die Großmütigkeit Ignatij sonderlich erschine / war diß nicht das wenigst / daß er sein Hoffnung so steiff auff Gott setzet / vnd so wenig nach Güt vnd Gelt fraget. Dann ob er schon im Willen vnd Begierd / auch warhafftig an der That selbst sehr arm war / so war er doch in seinem Gemüth / vnd starcker Zuericht gegen Gott / gar gewaltig vnd reich. Derwegen er dann nie Keinen / den er für tauglich angesehen / oder den er vermeynet / von Gott beruffen seyn / darumb daß er arm / vnd eines Kleinen Vermögens / in die Societet auffzunehmen vnterlassen: Also daß er oft mit dem Propheten zusagen pfleget: Last vns nur Gott treulich dienen / so wirdt er vns Fürscheidung thun / daß vns nichts wirdt manglen. Last vns vnser Gedanccken auff in werffen / so wirdt er vns erhalten vnd erheben: Last vns auff Gott hoffen / vnd vnser Theils thun / was wir verpflichtet vnd schuldig seyn / so wirdt er vns mit seinen Reichthumen speisen vnd reichlich erhalten. Als sich aber ihrer vil /

pp 4. nicht



nicht allein der Außwendigen/sondern auch der Haußge-  
 nossen/verwunderen/vnd zu wissen begehren/warauff  
 doch Ignatij Hoffnung gegründet/mir deren er/vnge-  
 acht daß er kein gewisses Einkommen/noch einige Pro-  
 uision oder Vorrath hette/dannoch so vil Personen zu  
 Rom inn die Societet auffname vnd erhielt: Ine auch  
 seiner Mitgenossen einer vertrewlicher Meynung be-  
 sonders darumb befraget: hat er ihnen sein Hoffnung  
 vnd Vertrawen gesagt/vnd auff was Hülff vnd Bey-  
 standt er sich verließ/angezeigt: Jedoch wäre solches al-  
 les/wann es schon gar gewiß/Zuerhaltung des halben  
 Theils der Personen/so er allda zuspeisen hett/nit gnüg  
 gewesen. Vnd als er im derhalben weiter sager: Was ihr  
 da gemelt/Ehrwürdiger Vatter/ist noch alles vngewiß/  
 vnd da es schon gar gewiß vñ vngesweyfelt/so ist es doch  
 gar wenig/wann man das/so man zu grosser Nothurfft  
 haben müß/vberschlagen vnd bedencken wil: Darauff  
 hat alsdann Ignatius gesagt: Soll ich dann Gott vmb  
 nichten vertrawen? Wiß ihr dann nicht/wie starck vnd  
 krefftig die Hoffnung/so sich auff Gott verlest/ist: Vnd  
 daß dieselbig/da vns gar nichts abgehet/sondern aller  
 Vorrath vorhanden/weder statt noch platz haben kan:  
 Dann die Hoffnung dessen/so man vor Augen sihet/vnd  
 in der Hand hat/ist kein Hoffnung/dieweil man das/so  
 man sihet/vnd allbereit besitzt/nicht mehr hoffen kan.  
 Vnd daher ist ohn allen Zweyfel herkommen/das wir in  
 vnser Armüth offtermaln durch Hoffnung wider alle  
 Hoffnungerhalten/vnd wunderbarlich erneht worden.  
 Von solcher Hoffnung vnd starcker Zuerzicht Ignatij/  
 köndten wir vil herzliche Exempel erzehlen/wil aber  
 doch/Kürze halben/nur etliche wenige vermelden/nach  
 denen die andern güter massen erwogen vnd eracht mü-  
 gen werden.



Als einmalls ein so grosse Thewnung zu Rom vberz  
hand genommen/das etlich auß den Vnsern der Meynung/  
man solt die Personen der Societet / deren dazumal sehr  
vil zu Rom/auftheilen / vnd auff andere im Welschland  
herumb gelegene Collegia verschicken / als wann sie zu  
Rom keins wegs / diser Zeit erhalten möchten werden:  
Dahat Ignatius eben zu einer solchen thewren vnnnd be-  
trangten Zeit / einen sehr berhümbten Architectum vnnnd  
Werckmeister / Antonium Labacum genannt / der einen  
Sohn inn der Societet hett / zu sich beruffen / vnnnd güts  
Müths mit ihm angefangen zurathschlagen / wie man  
zwen Plätz vnnnd Hoffstätte / eine für ein Collegium der  
Societet / vnnnd die ander für das Teutsch Collegium ein-  
thün vnnnd erkauffen / auch dieselbige Collegia erbawen  
vnnnd ins Werck richten möcht: Also das er ihn auch ein  
Model vnd Visier machen / vnd den Vnkosten / so vnge-  
sehrlich darauff gehen möcht / vberschlagen lassen: Vnnnd  
solches alles thet er / als einer dem vnuerborzen / das dise  
Werck inn Gott gegründet / vnd solche Wurzel / die nicht  
mehr verdorren solten / gemacht / auch so starcke Funda-  
ment gelegt / das sie weder durch Regen noch Güsse /  
noch einige Sturmwind verwegt / noch zerflöst solten  
werden.

Item / als auch auff ein andere Zeit / vilgedachter Pe-  
trus Codacius / auff dem die zeitlich Auffenthaltung vn-  
sers Hauß vast allein berühet / gestorben / vnd schon allbes-  
reit grosser Wangel erscheinet / vnd man sich täglich noch  
grössern Abgangs besorget / darumb das auch gleich-  
sahls ein thewres Jar / vnnnd die Cardinal / die mit ihrem  
Allmüsen das best an vns theten / wegen des gestorbenen  
Papsts Pauli des Dritten / im Conclau verschlossen / vñ  
mit der Wahl eines neuen Papsts zuthün herten: haben  
vil Leuth / so die Sachen nach menschlicher Weißheit be-  
Pp ij dachten /



dachten / vbel besorget / die Unseren wurden einweder  
 gar hungers sterben / oder doch inn eusserste Noth gera-  
 then müssen. Jedoch hat Ignatius bey diesem nicht allein  
 das Herz / die so er im Hauf hett / zuerhalten nicht ver-  
 lohren / sondern ihm noch mehr zuerhalten vertramet / als  
 so daß er / nit ohne grosses Verwundern deren / denen der  
 groß Mangel vnd Abgang / so sich dazumal im Hauf be-  
 fande / wol bewußt / in wenig Tagen / vil / die es begehrt / in  
 die Societet auffgenommen hat: Doch hat dise Verwun-  
 derung auffgehört / da noch ein grössers Wunder als bald  
 darauff erfolget ist. Dann als vnser Einkauff / Johan-  
 nes della Croce / ein gar Einfeltiger / jedoch sehr andech-  
 tiger Layenbrüder / eines Abends zimlich spat / von S.  
 Johanne Laterano / heimwärts gieng / ist im beym Am-  
 phitheatro / so man gemeinlich das Collisæum nennt /  
 ein Mann begegnet / der ihm / ohne daß er ein Wort ge-  
 redt hette / hundert Kronen inn die Hand geben / darob  
 sich der Brüder / als er in gesehen / dermassen entsetzt / daß  
 ihm die Haar gen Berg gangen / vnd sich darneben zum  
 höchsten verwundert / daß ihm solcher Mann / angesicht  
 seiner Augen / vrplichlichen verschwunden.

Item / als jetzt gedachter Johannes / aber einmahl  
 an einem Morgen früh / einzukauffen außgangen / ist wie-  
 der einer auff ihn gestossen / der im ein Seckel voller Kro-  
 nen geben / vnd als er ihn / weil es noch nicht recht Tag /  
 nicht erkennen mocht / sondern ihm vil mehr einfiel / es  
 möchte etwan ein böser Geist / der in betriegen wolt / seyn /  
 ist er voller Schrecken vnd Verwunderung / inn vnser  
 Frawen Kirchen / Ober Minerva genant / so nicht weit  
 darvon / gangen / vnd Gott angeruffen / daß er ihn / in  
 Fahl es ein teuflische Verführung wär / vor solchem Bes-  
 erüg behüten / vnd von aller Gefahr erlösen wolt. Es hat  
 ben auch noch etliche / als er das Geld heimgebracht / ge-  
 meynt /



meynt/es wurde ein falschs / vnd durch teuflische Kunst  
vnd Geschwindigkeit / dadurch er vns betriegen wolt /  
zuwegen gebrachtes Gelt seyn: Es hat sich aber sedoch be-  
funden / das es alles ein güte fewernewe Münz / vnd von  
Purlautterm allerbösllichisten Gold gewesen ist: Vnd  
damit seynd abermals / gemachte Schuld bezahlt / vnd  
hindan gericht worden.

Item / so hat auch Johannes Polancus / vast eben  
vmb dieselbige Zeit / da vns abermals ein grosse Not truz-  
cket / inn einer Trüben / so an einem gemeinen vnd offenen  
Orth / ganz vnverschlossen stund / vnd allerley Gerüm-  
pels vnd alten Plunders voll war / als er etlichen sondern  
Schriften nachsüchet / ein güte Summa newer vnd schön  
gleissender Ducaten gefunden / damit wir vns inn solcher  
obligender Noth beholffen haben.

Vnd wiewol aber / das ich sezt sagen wil / nicht der-  
massen beschaffen / das es für ein sonderes Miracel zu-  
halten / oder sonst grosse Verwunderung bringen soll oder  
konne: So ist es dannoch ein grosses Anzeigen / das Gött-  
liche Fürsorge / ein sonderes Auffsehen / vnd vätterliche  
Fürsorge für vnser anligende Sachen gehabt vnd getra-  
gen hab. Dann es sich offermaln begeben / das / da wir  
vns erwan in grosser Noth / vnd Abgang zeitlicher Nah-  
rung befunden / vil Leuth / freywillig vnd vnersücht zu  
vns kommen / die vns zum Theil ihre willige Hülff vnd  
Dienst / von ihnen selbs angeboten / vnd zum Theil auch  
allbereit Gelt zuhaus gebracht haben / vngeacht / das sie  
nicht gewist / das wir eben zur selbigen Zeit / inn so grosser  
Noth steckten. Vnd eben durch solche Erfahrung / hat die  
Hoffnung / vnd starckes Vertrawen Ignatij / auff Gott  
den Herren / von Tag zu Tag / je lenger jemehr zugenom-  
men / weil er spüret vnd klerlich abnemen künde / das er

vns



vns in vnsern höchsten Nöten/ mit so väterlicher Fürsorge/ so treulich zu Hülffkame.

Ja was sollen wir auch von dem sagen/ das wir auch nicht langst zuuor gemelt haben/das er sich nemblich/ehe vnd dann er Gesellen vnd Mitgenossen an sich gebracht/ Keines Aduocaten/ Fürsprechen/ oder einiger Menschlichen Hülff/noch Beystands seiner Sönnner gebrauchen/ sondern vilmehr von jederman verlassen/ dann von jedmands beschützt oder vertheidigt wollen seyn: Nach dem er aber Mitgesellen bekommen/all Zeit gewollt/das ime oder den seinigen fürgeworfne Schmach/ oder eingebrachte Klag/durch gerichtlichen Proceß erörtert/vnd durch außgesprochenen Urtheil entschieden wurd/in deren einem er dann sein Großmütigkeit/vnnd starckes Vertrauen auff Gott/inn dem andern aber sein grosse Liebe vnnd wunderbarliche Fürsichtig/vnnd Weisheit erzeigt vnd erweisen hat.

Es haben auch ihren vil/noch ein anders Zeichen/einer fürtrefflichen Großmütigkeit/an Ignatio gemerckt vnd wahrgenommen/nemblich das er/vnangesehen das er sehr schwach/hardt abgearbeit/vnnd mit mancherley Kranckheiten stets heimbesücht vnnd beladen/Item/das er/wegen so viler vnnd wichtiger Geschäften/so sich in Fortstiftung/Regierung vnd Handhabung gemeiner Societet täglich zutrügen/vil ansehlicher vnnd hierzu tauglicher Personen bey sich haben müß/sich jedoch nicht desto weniger/wann ers zu mehrer Ehr Gottes dienstlich erkennet/ohn alles Ansehen vnnd Verschonen seiner selbst/oder der Geschäften/so er zuverrichten vnter Handen hett/aller Hülff vnd Beystands/so er billich hett haben sollen/beraubet vnd emblößt hat: Also das wir ihn erwan/vnter dem grossen Last vnnd schweren Bürden/so vil vnd wichtiger Geschäften/ganz verlassen vnd allein gesehen/



gesehen / darumb das er die andern / die ihm für Händ  
vnd Füß dienten / vnnnd deren Hülf allein er sich gebrau-  
chen künde vnnnd pflegte / an vnterschiedliche Orth / von  
Rom auß / abgefertigt vnd verschickt herr.

Ich selbs hab gehört / das er erwan / da er doch sehr  
franck / vnnnd schier am End seines Lebens war / gesagt /  
das / wann es die Noth vnd gemeiner Tug der Kirchen  
vnfers Herren Jesu Christi erforderte / das er zu Füß inn  
Hispaniam ziehen solte / er sich ohn allen Verzug / auff die  
Kaif machen wolt / tröstlicher Hoffnung / Gott wurde  
ihm auch / so vil Sterck vñ Beystande / das er solche Kaif  
vollziehen möchte / genedigklich verleihen. Mit diesem  
meinem Strecken / wolt ich (saget er) allein / wann es die  
Noth erforderte / zu Füß / bis in Hispanien ziehen.

So erzeiget er auch sein Großmütigkeit inn dem gar  
scheinbarlich / das er allerley Widerwertigkeit / so gedul-  
tigklich liete / vnd allerhand Beschwerden / die ihm begeg-  
nen mochten / so vitterlich vberwande. Dañ es sich manch-  
mal begeben / das / wann er erwan zu Bösch franck geles-  
gen / vnnnd sich vnuersehener Sachen / erwan ein schwerer  
Handel / den man ohn sein ansehliche Tugent / vnnnd für-  
eressliche Weisheit nit wol verrichten mocht / zügetragen /  
es sich ansehen ließ / als wann der Leib seinem Willen ge-  
horsambte / seine Krefften wider erholte / vnnnd er / durch  
solchen beschwerlichen Zufahl / wider zu seiner Sterck vñ  
voriger Gesundheit käme: Vnd solches war nun bey vns  
allen / so vnfehlbar vñ gewis / das wir / wann er Ignatius  
schwerlich franck wurd / Gott den Herren baten / das sich  
erwan ein schwerer vnnnd wichtiger Handel zutrüge / der  
genzlichen Zuerstcht / er wurde sich hiedurch vom Bösch  
wider auffrichten / vnd zu mehrern Krefften kommen.

Ignatius besüchet dermalen eins / einen fürnemen  
Herren vnd sondern Gönner der Societet: Vnd als er in

Qq

aber



aber nicht so gar freundlich / als wie er sonst pflaget / empfieng / vnd Ignatius meynet / es wurde kein andere Ursache seyn / dann daß sich die Vnsern / seiner Freundschaft vnd hohen Ansehens / inn vnser Societet belangenden Sachen / nicht so vil als andere hohe Personen gebrauchten: hat er zu mir gesagt / Ich wil mit dem Herren reden / vnd ihm sein außtrucklich zuuerstehen geben / Gott der Herr hab mich vor dreißig Jahren gelehret / daß ich inn seyn Lob vnd Ehr betreffenden Sachen / alle mögliche vnd gebürliche Mittel suchen / vnd doch also brauchen soll / daß ich doch darneben all mein Hoffnung vnd Vertrawen / nicht in die Mittel / die ich darzu nemb / sondern allein auff den Herren / zu dessen Lob / Ehr vnd Dienst ich mich derselben behilff / setzen vnd gründen soll: So vnd dann ihre Gnaden / disen Gunst beweisen / vnd / Gott zu Lob vnd Dienst / eines auß solchen Mitteln vnd Gehülff seyn wil / wollen wirs gern zu Danck annemen / vnd ihne für einen Patronen vnd Großgönstigen Herren erkennen: Doch soll er darneben wissen / daß all vnser Hoffnung vnd endliche Zuversicht / weder auff ihn noch auff einige andere Creatur / sondern allein auff Gott gegründet vnd gebawet sey.

Gleich wie er sich nun aber / grosser vnd wichtiger Sachen dapffer vnd großmütiglich vnterwunde / also war er auch inn den einmal angefangnen / vnd auff sich genommenen Händeln / ganz vnwanckelbar vnd sehr bestendig: Welche Bestendigkeit dann vil Ding in ihm verursachten vnd erhielten: Als daß er fürs erst / die Sachen / ehe vnd dann er sich reche darumb annam / ganz fleißig betrachtete / vnd die mit zeitigem Rath wol erwegte: Item / daß er zuuor vil betete / vnd Gott den Herren / mit vergofnen Zehern / daß er ihm Gnad vnd Weisheit verleihen wolte / anruffet / vnd das dermassen vnd mit  
solchem



solchem Ernst/das er manches mal/durch Erleuchtung  
des heiligen Geists/Göttlichen Willens so gewiß/das in  
durchauf nichts dauon abwendig machen kundt: Vnnd  
das er zum dritten die jenigen/inn vorstehenden Sachen  
zu Rath namß/die ihm/wegen das sie einweders Ampts  
halben darzū verordnet/ oder aber derselbigen Sachen  
sonst gute Wissen trügen/darinn hülflich vnnd rätlich  
seyen mochten: Vnnd nach dem er nun anderer Meynung  
angehöret vnd vernommen/schloß er was inn vorhaben  
der Sachen zuhandlen/vnd was dann so bedechlich ent  
schlossen/vnnd so fürsichtiglich erwogen/das richtet er  
großmütiglich ins Werck/vnnd trucket es mit wunder  
barlicher Beständigkeit hinauf.

Als er einsmals/zū Alcalá/inn einem Spittal/das  
man bey S. Ludouico de Antezana nennet/inn welchem  
(wie man sager) dazumal vil Gespenst/vnnd nächeliche  
Boldergeister vmbgiengen/vnd den Leuthen erscheinen/  
sein Herberg hett/hat man Ignatio eben das Orth oder  
Zimmer eingeben/das/wegen solcher Gespensten/am als  
let schlechtesten vnd vngeheuristen war: Vnd als er sich  
nun auff einen Abend/zwischen Liechteszeit/allda be  
fand/gieng ihm ein Grauen zū/also das ihm die Haar  
dermassen empor giengen/als wann er ein sehr grewlichen  
vnd erschrocklichen Anblick sehe. Als er aber geschwind in  
sich selbs gieng/vnnd bey sich befand/das er sich zufürch  
ten/kein billiche Ursach hette/ist er auff seine Knie nider  
gefallen/vnnd mit starckem/ihm vnüberwindlichem Ges  
mütch/von heller Stimm angefangen zuschreyen/vnd die  
bösen Geister zutrogen/vnd gleich samb aufzufordern/  
sprechend: Ist euch/ihre höllische Geister/einiger Gewalt/  
von Gott/wider mich gegeben/so sehet/da habt ihr mich  
allbereit/vollbringet ewren Gewalt an mir/der ich mich  
weder wehren/noch einiges Dings/so mir diß Jahls be  
gegnet



gegenen mag/wegern noch beschweren thü. Ist euch aber/  
 O ihr vnselige vnnnd verdampfte Teuffel/ kein Gewalt ge-  
 geben / warzü dienen euch dann dise Forcht vnnnd Schre-  
 cken/ so ihr mir einzusagen/ euch vnterstehet: Was bemü-  
 het ihr euch/die jungen Kinder/ vnnnd ohne das/forchtfa-  
 me Menschen/mit ewren eiteln vnnnd betrieglichen Phans-  
 tafeyen vnnnd Gespensten vergebenlich zuerschrecken: Ich  
 merck vnnnd verstehe aber ewren Betrüß wol/das ihr vns  
 nemlich/weil ihr mit Gewalt vnnnd wirklicher That/vns  
 Keinen Schaden zufügen mögt/zum wenigsten mit disen  
 falschen Gespensten / vnnnd betrieglichen Erscheinungen  
 vnnnd grausamen Gesichtern/geren schrecken vnnnd zaghaft  
 machen wolt. Vnnnd durch dise/so mannlliche vnnnd großmü-  
 tige That / hat er nicht allein gegenwertigen Schrecken  
 vberwunden/sondern ist auch in sürohin/wider alle Teuf-  
 felische Anstöß / vnnnd Sathanische Schrecken/sehr keck/  
 vnnnd vber die maß beherrigt worden.

So hat ihn auch der Teuffel / inn einer Nacht / als er  
 schlief / erstrecken wollen / welches sich dann in dem 1541.  
 Jar/also zügetragen. Er befand das er ihne / als mit ei-  
 ner Menschenhand/vmb die Gurgel trofflet / vnnnd im den  
 Hals dermassen zusammen trucket / das er weder den A-  
 them ziehen/noch den aller süssesten Namen Jesus nen-  
 nen / oder anrüffen mocht / bis er sich von Leib vnnnd Ge-  
 müch so starck bearbeitet / das er zuletzt vberhand ge-  
 wan / vnnnd einen so starcken Schrey gehen ließ / vnnnd Jesus  
 rüffet / das der leidig Sathan geflohen / vnnnd er so heiser  
 gebliben ist / das er inn vilen Tagen nichts reden können.  
 Vnnnd diser Sachen halber / bin ich gleichwol anderst nicht  
 vergwiset / dann das ichs / vmb die Zeit es sich zügetra-  
 gen soll haben/also gehört / vnnnd Ignatium/eben vmb die  
 selbige Zeit / also/wie obgesagt/heiser gesehen hab. Es hat  
 mir auch Johanes Paulus (der vil Jar/als ein zugegeb-  
 ner



ner Gesell / vnnnd Kammerwarter / vmb Ignatium ge-  
 wesen) erzehlet / wie das er einmals / als er / wie er pfler-  
 get / gleich an seiner Kammer schlieff / vnnnd gegen Mor-  
 gens / vor Tags erwacht / Ignatium mit schweren Seuff-  
 zern / achen / vnnnd als einen der sehr müd vnd Gewale  
 lidre / gehört habe. Derwegen er sich dann eilends auffge-  
 macht / zü ihm geloffen / vnd als er ihn im Börtch sitzend /  
 vnnnd die Decke mit den Armen an sich haltend befunden /  
 zü ihm gesagt hab: Was ist das / ehrwürdiger Vatter / das  
 ich da sehe: vnd was bedeueth das Gethümmel / das ich da  
 höre: Darauff Ignatius geantworte: Vnd was habet ihr  
 dann gehört: Vnnnd als er ihms erzehlet / sprach er: Gehet  
 hin vnnnd leget euch schlaffen. So bald er aber wider ans  
 Börtch kommen / hab er eben das vorige widerumb gehört:  
 vñ als er abermals auffgestanden / hab er in ebenmessiger  
 Weiß / wie vor befunden / allein das er so müd vnd so gar  
 zer schlagen / das er schier weder schnauffen noch Athem  
 ziehen konte / vnd also mit sehr tieffen seuffzen vnnnd lech-  
 zen wol zuersehen gabe / das er / mit schweren Feinden  
 vnd grausamen Widersachern zuringen vnd zukempffen  
 gehabt. Da er sich aber widerumb zu Börtch gethan / ist er  
 weiter nicht mehr auffgestanden / weil ihms Ignatius  
 ganz ernstlich verbotten hett. Es wurde aber vil zulang  
 werden / da wir alle Ding / in denen Ignatius sein Groß-  
 mütigkeit erweisen / insonderheit melden vnd erzehlen wol-  
 ten: Soll demnach genüg seyn / das man in einer Summa  
 wiß vnnnd verstehe / das er in Gedancken / damit er vmb-  
 gieng / eines sehr hohen / inn Verüchtung vnnnd Abhand-  
 lung wichtiger Händeln vnd Geschäften / eines mannliz-  
 chen vnnnd großmütigen / vnd inn dem das er dem Wider-  
 sprechen der andern / vnd allerley fürfallenden Beschwer-  
 den / so steiffen Widerstandt gethan / eines sehr starcken /  
 beständigen vnnnd vnüberwindlichen Herzen vnnnd Ge-  
 müths



müths gewesen ist: Also daß er sich in dem / so er einmal für  
das best / vnd zu mehrerm Lob / Ehr vnd Dienst Gottes  
zum förderlichsten erkennt / niemals vberwinden / noch  
sich / wann sich ihm schon der Gewalt / vnd stattliches An-  
sehen aller Menschen der ganzen Welt / widersetzt hette /  
das wenigst darnon hett lassen abwendig machen.

Wie bescheiden / fürsichtig vnd weiß Ignatius  
inn geistlichen Sachen gewesen.

Das X. Capitel.

**E**s hat ihm auch Gott ein sondere Gnad / vnd  
wunderbarliche Klüg vnd Weisheit / betrübt  
Gewissen zutrösten / vnd zerüttete Herzen vnd Ge-  
müther wider zu Ruh vnd Friden zubringen / verlihen:  
Vnd das in so hohem vnd vollkömlichem Grad / daß iren  
vil / vmb Hülff zu ihm kommen / die ihr eigen Anligen nit  
recht anzeigen / noch nach Nothdurfft fürbringen können /  
also daß Ignatius das Innerlichst ihres Herzens durchs  
tringen / vnd ihnen eins Theils / wie sie sich bey iren selbs  
befunden / vnd doch nicht klagen konden / anzeigen vnd  
erklären / vnd andern Theils / wie eines jeden Anligen ers  
heischt / bequembliche Arzney erdencken vnd anwenden  
müßte: Solche Arzney aber war gemeinglich / daß er ih-  
nen etwas dergleichen / wie ihnen zu Müth war / erzehlet /  
welches im einweder selbs auch begegnet / oder doch zum  
wenigsten / an andern gesehen / probiert vñ erfahren hett.  
Vnd hiemit machet er sie von aller Melancholey vnd va-  
bermessiger Trawrigkeit so ledig vnd frey / daß sie ganz  
frölich vnd wolgetröst / von ihm giengen. Wir aber mercks  
ten vnd schlossen hierauf / Gott der Allmechtig hette Ig-  
natiuum darumb inn geistlichen Sachen so wol probiert  
vnd abgericht / dieweil er einen geistlichen Vatter so vilen  
Söhns



Sohn vnd Kinder / vnd einen Hauptman vnd Vorgeser eines so grossen vnd also beschaffnen Kriegsheers / auß ihm zumachen gedacht war.

Es hett zu Paris einen Priester vnd Ordensmann / der eines sehr weltlichen vnd leichtfertigen Wandels / dem er nach allem seinem Vermögen zuhelffen / vnd ihne von disem seinem so krummen vnd vnrechten Weg / darauff er sich begeben / abwendig zumachen lange Zeit begehret. Als er aber alle Päß / Thür vñ Thor dermassen verschlossen fand / daß er nit wuste / wie oder wo er einen Eingang zu ihm machen möchte / hat er sich zu letzten das zuthun entschlossen / das ich da erzehle wil. Als er an einem Sonntag früh / nach seiner Gewohnheit das hochheiligst Sacrament des Altars / in einer Kirchen / nicht weit von dises geistlichen Behausung gelegen / empfahen wolt / gieng er zu ihm inn sein Haus / vnd bat ihn / vnangesehen / daß er ihn noch im Bötch fand / er wolte ihn / als der willens zcommuniciern / vnd aber seinen gewöhnlichen Beichtuatter nicht antrāse / zu Beicht hören. Der Religios hat sich nun anfänglich / als er Ignatium inn seinem Haus sahe / etwas entsetzt / vnd da er aber verstund / daß er ihm beichten wolt / sich noch vil mehr verwundert: Weil er aber dannoch gedacht / er köndte ihm sein Begehren nicht wol abschlagen / hat er ( wie vngern ers auch thet ) angefangen ihn Beicht zu hören. Nach dem sich nun Ignatius seiner täglichen Oberrettungen schuldig geben / saget er / er wolte sich auch noch etlicher Sünden / seines alten vnd vbelzugebrachten Lebens / die ihm sein Gewissen am meisten truckten / anklagen. Sahet demnach an / sich wegen der Schwach / vnd Blödigkeit seiner Jugend / auch wegen der groben Vnwissenheit seines biß dahin zugebrachten Lebens / mit so grosser Reu / so bitterlichem Schmerzen / vnd so oberstüssigen vnd heissen Zehern zubeklagen / daß  
der



der Beichtuatter / als er des beichtenden Ignatij zere  
 Enirsches Herz / vnd so herzliche Rew gesehen / seine eig-  
 ne Sünd vnd Schulden / eben mit so bitterm Schmer-  
 zen / vnd leidigem Herzen / als / der ihm vor seinen Füßen  
 lag / die seine beklaget / zubeweinen bewegt worden: Dann  
 Ignatius / mit dem von Himmel herab empfangnen  
 Licht / ganz genah vnd subtil erweget / vñ mit sehr wich-  
 tigen Worten vnd stattlichen Sprüchen aufseckelt vnd  
 erachtet / wie groß vnd vnermesslich Göttliche Majestat  
 so er verletzt / vnd wie groß vnd schönöd hingegen sein  
 Zuchtig: vnd Armüt seligkeit wär / damit er ein so hohe  
 Majestet geuehret vñ beleidiget herr. Item / wie freunds-  
 lich / gütig vnd barmherzig Gott gegen ihm / vnd wie vno-  
 erkandlich vnd vndanckbar er gegen Gott hinwider ge-  
 wesen wär. Vnd solches redet er mit so herzlichen vnd in-  
 nerlichen Seuffzern / ja mit einem so betrübtem vnd zer-  
 schlagnem Herzen / daß er schier kein ganz Wort machen  
 künde. Nach dem dann der Beichtuatter (damit ichs nit  
 zulang mach) in vorgehendem Leben Ignatij / gleichsam  
 ein Abcontrofehung vnd Muster seines gegenwertigen  
 Lebens gesehen vnd wahrgenommen / was er / Ignatius /  
 vber das so er / da er noch jung / noch weltlich / liederlich  
 vnd leichtfertig / vnd ehe dann er das Licht Göttlicher  
 Erkandnuß recht bekommen / wider Gott gethan / für  
 ein grosse Rew vnd Leid gehabt / vnd daß er so strenge  
 Büß / so er so vil Jar her darüber gethan / nicht für gnüg-  
 sam achtet / den schweren Last / so bitterm Schmerzens /  
 wegen seiner vorlangst begangner Sünden / einmal hins-  
 zulegen / vnd fallen zulassen / hat er güter massen wol er-  
 kennen vnd abnehmen mögen / daß er (als ein Priester vnd  
 Ordensperson) seine eigne Sünd vnd Laster / damit er  
 andere so schwerlich geergert / zubereuen vnd zubewe-  
 nen / vil mehr Ursach hette. Vnd durch solche Betrachte-  
 tung



tung/hat er dann den Eingang geöffnet/das der Strahl  
Himlischen Liechts / sein Herz durchscheinen können/  
vnd er sich dermassen verändert/das er angefangen den  
zulieben/ ab er dem zuuor ein Vnwillen vnd grosses Ab-  
schewen getragen: Hergegen aber/ ab seinem gegenwertig-  
gem Leben ein herzliches Mißfallen zuhaben / vnd das  
selbig zu bessern zu begehren: Also das er das Blätlein der-  
massen vnter sich/das er (Exercitia spiritualia) die geistliche  
Übungen / die ihm Ignatius selbs gegeben / vollbracht/  
vnd als bald darauf vber seine Sünd Büß zu thun / vnd  
ein so geistlichs / reins vnd keusches Leben zu führen / an-  
gefangen / das er nicht allein denen / die seines Ordens/  
sondern auch allen andern / die seiner Kundschaft gehabt/  
nicht weniger Aufferbauung / dann zuuor Ergerniß ge-  
bracht hat: Inmassen / das er auch Ignatium / auff für  
hin zu einem Lehmeister / vnd geistlichen Vatter seiner  
Seelen / auff vnd angenommen / ihn für ein solchen geliebt  
vnd verehrt / vnd ihn allenthalben / für ein solchen bekennet  
vnd öffentlich außgeruffen hat.

Als er auff ein andere Zeit / sampt einem seinem geist-  
lichen Schüler oder Jünger / zu Paris vber die Gassen  
gieng / haben sie beyde einen armen / zerrißnen / schwachen  
vnd gar verblichnen Menschen / mit trawrigen Seuff-  
zern / für über sehen gehen: Vnd als Ignatius sein wahr-  
genommen / hat er vnbilglichen (ohn zweyfel auß Linge-  
bung Gottes / wie es sich im Werck erfunden) zu seinem  
Gesellen gesagt / er soll jetzt gedachtem armen Mann / auff  
dem Fuß nachgehen / vnd / was er ihn thun sehe / auch  
thun / so wolt er vber ein Kleins hinnach kommen. Der Ges-  
sell thut wie ihm Ignatius befohlen / vnd als gemelter  
arm Tropff zur Stadt hinauß kommen / hat er sich an ein  
weitgelegen / vnd von aller Gemeinschaft der Menschen  
abgesonderts Orth verfüget / vnd als Ignatij Jünger  
Ar sampt



sampt ihm dahin kōmen / vnd in gefragte / was ihm wār /  
vnd was er da vmbgieng / gab ihm der arm vnd trübse-  
lig Mann zur Antwort vnd sprach: Ich such halt ein  
Strick / damit ich mich selbs erhencke / dann ich Begehr zu  
sterben / daß ich doch einmal von diesem ellenden vnd ar-  
beitseligen Leben erlöst werde. Dann ich mit so grosser  
Müh vnd Arbeit erfülle / mit so vil Schmerzen / Angst  
vnd Noth vmbgeben / vnd vor so vil grosser Armselig-  
vnd Trawigkeit so müd vnd dermassen zer schlagen / daß  
ich gleich kein anders Mittel / Hülf noch Trost weiß /  
dann einmal sterben / vnd mit eigener Hand mir selbs den  
Tode anthun / damit ich den Tode nit zu tausentmal ko-  
sten vnd einnemen muß. Als nun Ignatij Gesell solches  
höret / sager er / er wāre auch mit vil vnd mancherley Arm-  
seligkeit / Angst vnd Noth betranget / von denen er nicht  
anderst / dann durch den Tode gefreyet vnd erlediget  
möcht werden. Da sie also miteinander redten / kōmbr J-  
gnatius darzū / vnd redet seinen Gesellen an / als kennet  
er ihn nicht / sprechend: Wer seyt ihr / warum seyt ihr so  
trawig? Darauff hūb Ignatij Jūnger an zuzittern /  
vnd gleichsam mit schwankletem Munde zusagen / er wār  
so hoch betrübt vnd beschwert / daß er kein anders Mittel /  
von solcher Betrangnuß ledig zu werden / wüßte / daß eben  
den Tode. Da hat nun Ignatius angefangen ihn zurech-  
ten / vnd ihm allgemehlich mit süßen lieblichen Worten  
zuuerstehen geben / er solte bekennen / daß er Rew vnd  
Leid vber sein vorigen so bösen vnd so vnbesunnen Fürsaz  
habe / den freywilligen / vnd von im selbs erwöhlten Tode  
fahren lassen / vnd das wahr Leben / das Gott der Herr  
selbs ist / suchen / sich auff Gott verlassen / vñ all sein Hoff-  
nung inn ihn setzen soll: Hieranff sahe gemelter Ignatij  
Gesell den armen Menschen (vmb dessen willen allein die-  
ses alles angelegt war) an / vnd sager zū ihm: Was hale  
ich



ihz hiernon / ich wil für mein Theil / dises guten Manns Rath folgen / dieweil ich Klerlich sihe vnnnd verstehe / daß diser Todt / den ich mir selbs anwolt thun / wie kurz vnd augenblicklich er auch seyn möchte / dannoch auch gewislich vnd tyrannisch seyn wurde / vnd daß der nit ein End an diser meiner gegenwertigen Trübsal / sondern einen Anfang anderer noch vil mehr vñ grösserer Marter vnd Pein / so mir / wann ich mich selbs vmbbrecht / in der Höll bereit seyn / machen würde. Durch solches Exempel ist nun der arm Mensch bewegt / vnnnd durch die holdselige vnd liebliche Wort Ignatii / wider so getröst vnnnd beherziget worden / daß er gesagt / er sey eben auch der Meynung / vnnnd wolle von seinem so thörichten Vorhaben abstehen / vnd saget Gott Danck / daß er jne / durch Hülff vñ Rath eines solchen Gesellen vnd Mitgenossen seiner Trübseligkeit / auß einer so grossen Gefahr errett vnd erhalten hetz. Dife Geschichte hat mir eben der Jünger Ignatii / der sich hierinn gebrauchen lassen / gesagt / wie er mir dann auch dienechst darnor gemelte / von dem Religiösen erzehlt / vñ daß eben er der gewesen / der mit Ignatio zu gemeltem Priester / da er ihm beichten wolt / gangen sey.

Die Lehr / vnd Zuchtmeister inn geistlichen Sachen / die alle andere nach ihnen selbs regieren / vnnnd gleichsam vber einen Leist schlagen / vnd inn dem Wandel / Leben / Weiß zu betten / eben auff / vnd durch den Weg / den sie ihnen selbs tanglich / nutz vnnnd gut befunden vnd erfahren haben / führen vnnnd laiten wollen / pflaget er hefftig zu straffen / vnnnd zusagen / es wäre ein sehr gefehlich Ding / vnnnd ein öffentlichs Anzeigen / daß solche Leuth / die vn-  
 1. Cor. 12.  
 terschidliche Gaben des H. Geists / vnnnd Mangfaltigkeit  
 Ephes. 4.  
 Göttlicher Gnaden / dadurch er sein Gütig / vnd Barm-  
 herzigkeit außzuteilen / vnd einem jeden auff besondere  
 Weiß / vnnnd nicht einem wie dem andern außzuspenden

Rr ij vnd



vnd mitzuteilen pfleret / Keins wegs recht bedencken noch erkennen.

Wie weit ein jeder auff dem Weg des Herren fortgangen / pfleret er nicht nach dem eusserlichen Ansehen / vnd wie sich einer von Geberten erzeiget / sondern auß dem Willen vnd Gemüth / so ein jeder hett / vnd nach dem erfolgenden Nutz vnd Frucht / zuerwegen vnd zuerachten / wie er dann die Gradus vnd Staffel der Tugenden / nit auß natürlicher Güte / vnd glimpfflicher Sittsamkeit / sondern auß dem Gewalt / den ihm ein jeder / im Kampff wider sich selbs / antheil / vnd nach dem Sieg / den er an ihm selbs erhielt / zuurtheilen vnd zuerscheynen pfleret / also daß er die Bewegung / Wirkung vnd Vbungen der Natur vnd Götlicher Gnaden / ganz weißlich / artlich vnd künstlich abtheilet / vnd von einander vnterscheidet. Als er demnach einmals einen Brüder / der einer gar lebendig / frischen vnd hefftigen Natur / im Professhaus zu Rom ermahnet / daß er sich selbs vberwinden / vnd sein zu gähe / vnd gar zu frische Natur dämmen vñ niederrecken wolt / saget er: Vberwindt Brüder / vberwindt euch: Dann da ihr euch selbs vbergeweltiget / werdet ihr auch ein grössere Glori vnd Kron im Himmel haben / dann die andern / die nicht so vil zu kämpffen vnd zu überwinden haben. Vnd da nachmals der Minister gemelten Professhaus / in meinem Beysein / zu Ignatio Kam / vnd vber den Brüder / dauon wüthie reden / Elaget / vnd saget / wie daß er vnruhig / gar wenig mortificiert / vnd vngehorsam wär / da hat sich Ignatius / als der die Sach / nicht nach dem Gewicht / vnd Meynung des gemeinen Haußes / sonder nach der Wahrheit / vnd seiner sonderbaren geistlichen Weisheit ponderieret vnd erweget / zu gedachtem Minister gewendet / vnd gesagt: Gmach an / gmach an Minister / last euch das nicht schwer fallen / noch zu hoch bekümmern



Bekümmern. Dann so ich die Wahrheit soll sagen / so hale ich genzlich darfür / der Brüder / den ihr für gar zu frisch / zu unrühig / vnd für vngheorsam halt / hab in disen nechst uerschinen sechs Monaten mehr Frucht geschafft / vnnnd auff dem Weg der Vollkōmenheit / wahrer Mortification vnd Abtrōdtung seines Wirts vnd Willens / weiter fortgeschritten / dann andere in einem gangen Jar / vnd nennet hiemit zwen / auß den allerzüchtigsten vnd sitfamisten / so inn gangem Hauß mochten seyn / vnd die man gleichsam als für einen Spiegel / vnd Vorbild der Geistlichkeit / in mehrgedachtem Hauß hielt. Darauf man dann leicht sehen vnd abnemen mag / daß Ignatius nicht den eusserlichen Schein / noch die natürliche Holdseligkeit / vnnnd sanffte Natur / so behürte zwen Brüder an ihnen hetten / angesehen / die gründliche Tugend / vnnnd wahren beständigen Fortgang in geistlicher Vollkommenheit / darnach zuermessen vnnnd abzuwegen / sondern denselbigen / nach dem gewissen vnd vnfehlbarn Gewicht / das da ist der Gewalt / den ihm einer selbs anthüt / vñ der Fleiß vnd Sorgfeligkeit / die einer hat / wider sich selbs zustreitten / vnnnd den Sig wider eigen Fleisch vnnnd Blüt zuerhalten / erwegen vnd aufgemessen hat : Welche Sorg dann billich vñ so vil desto grösser / vnd desto verdienstlicher geacht vnnnd gehalten soll werden / se schwerer der Kampff / vnnnd se rebellischer / wider spenniger vnnnd hartneckiger die Natur / die man zu überwinden begehrt / an ihr selbs ist / vnnnd im Werck erfunden wirdt.

Wiewol er nun aber mehr von einem Frommen / Einfeltigen / der voller Andacht vnd Liebe Gottes / dann von einem Wolgelehrten / der doch sonst nicht so vollkommen hielt: so gab er doch mehr Achtung / vnd wendet grössern Fleiß für / wie er einen Gelehrten / vñ andere / die mit etwan einem sondern Talent oder Geschicklichkeit begabt waren /

Rr ij dann



dann einen Einfeltigen / der nichts anders kundert / dann fromb vnd andechtig seyn / erhalten möchte: Vnd das allein darumb / daß die Gelehrten vnd Erfahrenen / an dem neben Christenmenschen mehr dan die Einfeltigen Frucht schaffen / vnd Nutz bringen mögen.

Er pfleget zusagen / die Religionen / welche kein gewisses noch beständiges Einkommen haben / sondern von täglichem Allmüßen leben müssen / mögen nicht lang wehren / noch bey ihrem Institut erhalten werden / es sey dan / daß sie durch diser zweyer Dingen eins / die Liebe vnd gönstigen geneigten Willen einer ganzen Christlichen Gemein / gewinnen vnd zuwegen bringen / daß sie nemlich ihnen das Volck / eintweder durch Büßwerk vnd Strenghheit des Lebens / oder aber durch Nutz vñ Frucht den sie schaffen / gönstig vnd anhengig machen. Dann eben dise zwey Ding seyen / die den Menschen ihre Herzen bewegen / daß sie eintweder auß Verwunderung / Auerentz vnd Ehrerbietung / oder auß Liebe vnd Danckbarkeit / von ihren Haab vnd Gütern / reichlich Allmüßen zu geben / vnd milte Handreichung zuthun pflegen.

Er brauchet nicht leicht / oder ohne gefehr / ein jede Person / zu Gottesdienst betreffenden Sachen / sondern bedacht sich all Zeit ganz fleißig vnd wol / was er einem oder andern befehlen oder aufferladen solt: Also daß er niemaln / oder doch schwerlich vnd gar selten einender andere regieren / oder einiges Ampt verwalten solt / setzet / er wäre dann zuvor wol probiert / vnd zu solcher Verwaltung tauglich / abgericht / vnd wolerfahren: Wiewol er zu Rom / da er sie vor seinen Augen heet / zu Zeiten auch solchen Personen / die noch nicht sonders erfahren / damit er sie versüchet / probieret / vnd ihnen (also zureden) die Puls griffe / vnd sehe was hinder ihnen steckte / vnd was sie für ein Talent / oder Vermögligkeit von Gott empfangen hatten /



hetten/ dergleichen Empter oder Verwaltung auffleret  
get.

Er hat auch sonders grossen Fleiß fürgewendt / das  
mit nit newe vnd fremde Opiniones, vn̄ sonderbare Mey-  
nungen/ noch das wenigist / das die einfeltige vnn̄d auff-  
rechte Lautter/ vnd Reiniĝkeit des Catholischen Glau-  
bens/ bemackeln oder beflecken/ noch den güten Leumüth/  
Ruff vnd Namen vnser Religion schwächen/ verkleinern  
oder vertunckeln möcht/ an einigē Orth der Societet ein-  
risse/ od̄ auffgebracht wurde. Damit derhalbē die Vnfern/  
auff dem Studio, vnn̄d Erlehnung Hebraischer Sprach  
villleicht nicht etwas schöpfften / dadurch sie newe Inter-  
pretationes vnn̄d Auflegungen / oder sonderbare Sinn/  
vnd seltsame Meynung in heiliger Schrift zusüchen / ge-  
zogen vnd bewegt möchten werden/ hat er geschafft vnn̄d  
verordnet/ daß die Vnfern vulgata editionem, die gemein-  
ne Dolmetschung gemelter heiliger Schrift / welche so  
vil hundert Jar her / in der Kirchen Gottes für beweht  
gehalten worden/ behalten/ defendieren vnd handhaben  
sollen/ welches dann das heilig/zū Trient gehalten Con-  
cilium nacher/ in seinen Decretis vnd heilsamen Satzun-  
gen gleichfahls auch beschlossen vnd bestetiget hat / inn  
dem es außdrücklich befohlen vnd gebotten / daß alle Cas-  
tholische/ gemelte Edition vnn̄d gemeine vralte Dolmetz-  
schung/ als autenticam, glaubwürdig vnd beweht behal-  
ten/ beschützen vnn̄d vertheidigen sollen. Vnn̄d eben diser  
Ursachen hat er auch nicht gewölt / daß einigē Büch/ so  
von einem bösen / verworffnen oder argwöhnischen Au-  
thore geschrieben worden/ wie güte es auch sonst seyn möch-  
te/ in der Societet gelesen solt werden. Dann wann man  
ein gütes Büch/ eines bösen Authoris oder Scribenten list  
(pfeget er zusagē) so gefellt einem anfenglich das Büch/  
vnd allgemehlich fengt man auch an / den Authorem zu  
lieben/

sc̄s. s. sub  
Paulo IV.



lieben / also daß solche Liebe / des Lesers Hertz / ehe dann man es recht wahrnimbt / fein lieblich durchringt / vñnd die Affection vñnd göñffliche Zuneigung gegen dem Scribenten / das Gemüch / deren so es lesen / dermassen einnimt vñnd besitzt / daß einer nachmals vil desto leichter / auch der Lehr / desselbigen Authoris anhengig zu werden / vñnd alles was er geschriben / für wahr zu halten / beredt vñnd bewegt wirdt: Vñnd da man solchem anfenglich nit als bald Widerstandt thut / werde zuletzt schier gar weder Hülf noch Rath mehr seyn. Vñnd solches hielt er nun sonderlich von Erasmo Roterodamo / vñnd andern seines gleichens Authorn vñnd Scribenten / auch lang zuvor / ehe dann die gemein Catholisch Kirch / ihre Werck vñnd Schrifften / wie wir nacher gesehen vñnd erfahren / censiert / verworffen vñnd als schedlich verbotten hat. Dann die Geisflichen (wieder heilige Basilins ganz wol darvon redt) der Ketzer Bisch / je billich fliehen vñnd meiden / ja dieselbigen / als einen Greuel hassen vñnd schewen / vñnd allein die Bücher so gerecht vñnd beweert / lesen sollen: Also daß sie ihre Augen Feines wegs auff verworffene vñnd verdambte Bücher zuwenden haben / als deren Wort vñnd Lehr (wie der heilig Apostel Paulus sagt) nit anders als der Krebs / vmb sich freffen / vñnd je lenger je weiter kriechen.

Basil. ferm.  
3. de exer-  
cicio pau-  
pertatis.

2. Tim. 3.

So hat er auch eben so güten Fleiß ankehrt / damit das Gebett / Mortification vñnd Andacht / von ganzer Societet / inn grosser Acht gehalten / vñnd nach gewisser vñnd vnfehlbarer Regel / wahren Frucht vñnd Fortgangs inn geisflicher Vollkommenheit / vñnd nit nach den vnge wissen vñnd zweyfelhafftigen Regeln / welche die Vnerstendigen zubetriegem / vñnd mit ihrem falschen Schein vñnd Glantz zuuerblenden pflegen / eracht vñnd erwegen sollen werdē. Wie dan auß dem / wir jezund erzehlen wollen / ein jeder leichtlich abnemen vñnd erachten wirdt können.

Im



Im 1553. Jar/ist ein Ehrwürdiger Vatter vnd Prie-  
 ster auß dem Predigerorden / mit Namen Reginaldus /  
 ein sehr weiser vnd verstendiger / vast geistlicher / vnd inn  
 seinem Orden ein fürnemer Mann / vnd vnser Societets  
 sonders guter Freundt vnd Gönner / einsmals / als nemb-  
 lich den 23. Maij / zü Ignatio / shne heimzusuichen Kom-  
 men: Vnd vnter anderm / so sie / in meinem Beyseyn / mit  
 einander redten / war auch diß eines / wie daß nemblich zü  
 Bononia inn einem Frawenloster / das er zunerwalten  
 hett / vnter andern Junckfrawen eine wår / die mit wun-  
 derbarlichen Tugenden / vnnnd sehr hoher Betrachtung /  
 vñ vber die massen andechtigem Gebett begabt wår / wel-  
 che in dem Gebett sehr offte verzuckt / vnd shrer eusserlichen  
 Sinnen dermassen entsetzt vnnnd beraubt wurde / daß sie /  
 weil die Verzuckung wehret / wed das an sie gehalten Sewr /  
 noch andere Torment vnnnd Pein / die man ihr anhet /  
 wahrnam noch empfunde / also daß einer nicht vnbillich  
 meynen solt / sie wår gar todt / außgenommen inn denen  
 Dingen / darinn sie shrer Ebbtrissin zugehorsamen hett.  
 Dann so bald sie der selbigen Stim / oder einer andern / die  
 ihr inn ihrem Namen ruffet / höret / stund sie von stundan  
 auff: Zü dem sager er auch / sie hette auch zu Zeiten die  
 Wahlzeichen des heiligisten Leydens vnser Herrn Je-  
 su Christi an Henden vnnnd Füßen / vnd ihr Seiten eröff-  
 net / so lieffe auch das Blüt nit anderst von ihrem Haupte  
 herab / als wann es mit einer sehr spizigen vnnnd hardtste-  
 digen Dornentron durchstochen wår: Vnnnd dergleichen  
 Sachen erzehlet er von ihr noch vil mehr / mit vermelden /  
 wie er solches / da es ihm von andern gesagt / nit glauben /  
 sonñ es mit seinen Augen sehen / vnd mit eignen Henden  
 selbs greiffen wöllen: Vnnnd fraget demnach Ignatium /  
 was er darvon hielt: Dann er kōndte es nicht durch auß  
 für güt halten / so dörfte ers auch nit wol gar verwerffen  
 Es noch



noch böß heißen. Auff diß gab ihm Ignatius / allein diß  
 Wort zur Antwort: Vnter allem / so Erwer Ehrwürden  
 bisher erzehlet / ist nichts / das weniger verdecklich / oder  
 bey dem minder Gefahr zubeforgen / dann daß sie von ih-  
 rem willigen / vnd all Zeit bereiten Gehorsam vermeldet ha-  
 ben. Als nun aber wolgedachter H. Vatter Reginaldus  
 hinweg gangen / habich mich zu Ignatio gewendet / vnd  
 ihn allein also in Geheimß gefraget / was er doch eigentlich  
 von diser Sachen hielte / darüber ihn diser Ehrwürdig  
 Vatter ersücht vnd Nachsgefragt hette: Darauf er mir  
 geantwort / es gehöre Gott allein zu / sich in die Seelen ein-  
 zusenden / ihr seine Gaben einzugießen / vnd sie durch sei-  
 ne Gnaden zueheiligen / vnd das thü er etwan zu Zeiten  
 so heuffig vnd vberflüssig / daß die Völle des senigen / das  
 die Seel inwendig inn ihr selbs befindt / auch etwan auß-  
 wendig an dem Leib erscheint / mit gewalt herauf bricht /  
 vnd sich mercklich sehen läßt: Jedoch geschehe solches gar  
 selten / vnd widerfahre allein den besondern vnd sehr lies-  
 ben Freunden Gottes. Vnd weil aber der Teuffel keinen  
 solchen Gewalt habe / daß er sein Wirkung ohne Mittel  
 in der Seelen vben köndte / so pfleg er die Seelen der Eins-  
 feltigen / als die vnbestendig / wanckelmütig / vnd newer  
 vnd eitelere Dingen fürwitziglich begirig seyn / mit fals-  
 chem Schein / so er an den Leibern erzeiget / vnd sehen  
 leßt / zubetrogen vnd zuuerführen: Er hat mir auch / sol-  
 ches zubestetten / etliche mir nicht vnbeandte Geschichte  
 vnd Exempel angezogen: Wie ich dann auch verstan-  
 den / es habe nacher mit obgedachter Bonontensischen  
 Klosterfrawen / einen sehr bösen Ausgang gewonnen /  
 also daß der Flantz / damit sie in der Menschen Augen groß  
 schiene vnd leuchtet / zu einem Rauch worden / vnd inn  
 Lufft verschwunden sey.

Als auch Martinus della Croce / so dazumal noch in  
 den



den Probiersarn der Societet / nacher aber des Collegij  
 zu Coimbra Rector gewesen / vnd inn dem 1557. Jar / zu  
 Rom ganz seligklich gestorben / im 1541. mit Ignatio  
 Sprach hielt / vñ vnter anderm auch von Frawen Mag-  
 dalena della Croce Meldung geschah / also daß er Mar-  
 tinus etliche Wunderding von seztgemelter Frawen er-  
 zehlet / vnd saget / wie er mit ihr geredt / vñnd befunden /  
 daß sie / seines Erachtens / auß den heiligsten vnd weise-  
 sten Weibern eine wär / so man diser Zeit / inn der ganzen  
 Welt finden möcht: Hat in Ignatius ernstlich gestrafft /  
 vnd mit Worten wol hergenommen / sprechend / es wolte  
 sich keins Wegs gebüren / daß einer von der Societet / als  
 so / wie er thet / von einer solchen Frawen halten / reden vñ  
 handeln / noch die Heilig / vnd Frömbkeit / nach vnd auß  
 denen Dingen / nach denen ers dann erweget / erachten  
 vñnd aufmessen solte. Es hat sich auch auß dem / so nach  
 etlich vil Jaren / in Hispanien / von diser Frawen an Tag  
 kommen / sein befunden / daß Ignatius hierinn recht dar-  
 an gewesen / dann sie nacher / vnangesehen / daß sie für sehr  
 heilig / vnd mit vilen Offenbarungen vñnd Erleuchtun-  
 gen von Gott begnadet vñ erfüllt / gehalten wurde / von  
 der heiligen Inquisition eingezogen / vñnd wegen daß sie  
 Freund / vnd Gemeinschaft mit dem leidigen Teuffel ge-  
 habt / zu gebürlicher Straff genommen worden.

So hat er auch einmals einen Priester / der mit ei-  
 nem Nonitzen conuertiert vnd Sprach hielt / als ich auch  
 darbey / zu sich beruffen / vnd ihne gestrafft / daß er ihne  
 Exempel von solcher Leutchen Tugenden / die eines seltsa-  
 men Geists / ein sonderbare Weis zuleben führten / vñnd  
 (wie man saget) offte verzuckt vnd im Geist erhaben wur-  
 den / erzehlet: gleich als wann eben inn disen Dingen die  
 Heiligkeit / vnd wahre Tugenden stünden: Diweil doch  
 die Nonitien vnser Religion / als inn deren Herzen vnd



Gemüthern / weil die noch zart vnnnd weich / die wahren / gründeliche vnd bestendigen Tugenden / getruckt vnd eingepflantz / vnd allerley Betrug / so sich inn ersten Ansehen / der noch neuen vnnnd erst angehenden Geistlichen / wann man die nicht mit sonderm Fleiß vnd Fürsichtigkeit verhütet vnnnd vermeidet / einzuschleichen / ihu vberhand zunemen pflegen / abgewendt sollen werden / weit anderst sollen gesinnet seyn. Dann se vil vnd groß daran gelegen / das der Baum ( soll er anderst recht einwurzeln / gerad auffwachsen / vnnnd wol zunemen / mit guter Sorg / Fleiß vnd Auffmerckung eingesezt vnd gepflantz werde: So ist nun auch gewis / das man zur Zeit der Profession einschneid vnd samle / was man im Nouitiat gesäet vnnnd gepflanzt hat.

Sein Will / Wunsch vnd Begehren war / das die Frommen vnd Gerechten frisch vnnnd gesund / die Vngerechten vnd Gottlosen aber dargegen schwach vnnnd krank wären: damit sene ihre Kräfte vnnnd leiblichen Gesund / zum Lob vnd Dienst Gottes vben vnnnd brauchen möchten / vnd dise / darinn das sie sich schwach vnd vnuermöglich befunden / sich eintweder zu Gott bekehrten / oder ihne doch zum wenigsten / nicht so schwerlich / noch so offte vnehrten / vnd wider seine Gebott handleten / dem Spruch des Propheten ( Contere brachium peccatoris. Zerschlag vnd zerbrich dem Sünder sein Arm ) sich hiemit vergleichend.

Da er vnter seinen Vnterthanen etwan einen antraff / der seinem Güt dunccken etwas zuvil nachhenget / vnd sich demnach nicht so vnterthenig / noch so gehorsam / als wol recht vnd billich / erzeiget / sondern von dem Weg rechter Vernunfft vnnnd Billigkeit / durch vnordenliche Neigung vnnnd Anmütung abwiche: Dem begegnet er / vnd brauchet die Waffen der Sanfftmüch vnnnd Gedult



so glimpfflich vnd artlich wider ihn / daß er sich zu letzt sei-  
ner grossen Liebe einweder vberwunden vnnnd gefangen  
geben / oder sich doch mit seiner Schuld / Irthumb vnnnd  
vnbillicher Handlung / so öffentlich vnnnd dermassen her-  
aus lassen müßte / daß er ganz vnnnd gar kein Entschuldig-  
ung mehr fürwenden möchte.

Er pfleget auch zusagen / der Teuffel versüch vn̄ vbers  
gehe den Menschen zu Zeiten so gewaltig / daß es sich ans-  
sehen laß / als wär er gar von Sinnen kommen / vnd daß  
die Leuth alsdann einweder der Natur / oder menschl-  
cher Schwach / vnnnd Kranckheit zumessen / was doch  
wahrhafftig auß Anfechtung vnd Versüchung des Teuf-  
fels erwechset vnd herkombr.

Desgleichen gab er auch für gewiß für / daß der Teuf-  
fel / wann er einen vnuersehenlich anlauffen / vnd gählin-  
gen in ein Sünd stürzen wil / fleißig Acht gebe / daß er ihn  
bey nächlicher Weil / vn̄ wann er gleich erst vom Schlaß  
erwachet / angreiffe / vnd ihne / ehe vnnnd dann er sich mit  
güthen heiligen Gedancken / mit denen vns Gott der Herr  
zufürkommen pflegt / bewaffnen könne / vn̄ eine Phans-  
tasey / vn̄ schändliche Gedancken fürwerffe vnd einbilde.

Er hielt für sehr nutz vnnnd güte / daß einer / wann er  
hardt bestritten vnd angefochten wirdt / einen / zu dem er  
sein Züflucht haben / vnd von dem er mit güthen Vermah-  
nungen / vnd heilsamen Râthen getröst vn̄ gesterckt mög  
werden / ander Hand habe: damit die Seel an Schütz  
vnnnd Schirmern keinen Mangel hab / da ein so grosse  
Wenig der bestreitenden Teuffeln / die sie zubeschädigen /  
sha gar in Verdammniß zubringen begehren / zugeden vnd  
verhanden seyn / vnnnd gleich als wie ein Nagel mit dem  
andern angeschlagen wirdt / also auch der Gewalt der zus-  
setzenden Feind / mit treuem Rath vnnnd starckem Bey-  
standt güther freunde / vberwunden vnd versagt werde.

Es ij So



So pfleget er auch zusagen / es wär Göttlicher Güte  
 besonderer Brauch vnd Eigenschafft / daß / so der Teuffel  
 am sterckisten angriff / zum krefftigsten zubeschützen:  
 Vñ was er / der Teuffel / zum meisten begehrt zuboden zu  
 stürzen / zum sterckisten zubewestigen / vñnd die schwere  
 Müß vñnd Arbeit / so der Mensch inn dem Streit vñnd  
 Kampff / wider die höllische Feind aufstehet vñnd erdul-  
 det / mit sonderen hohen Gaben vñnd Himlischen Trost  
 zubelohnen vnd reichlich zuvergeltten.

Er hat auch zu Zeiten ganz gleichförmige Kranck-  
 heiten / vñnd einerley Anligen / mit ganz vnterschiedlichen /  
 vñnd gar widerwertigen Mitteln vñnd Erzneyen curiert  
 vñnd geheilet: Also daß er etwan einem mit süßen / lieblich-  
 chen vñnd holdseligen / vñnd hergegen einem andern / mit  
 scharpffen / hardten vñnd rauchen Mitteln geholffen / vñnd  
 sichs doch zu letzten allwegen befunden / daß mit einem jes-  
 den / die Erzney / die ihm zum nützlichsten / heilsamsten /  
 vñnd am allerfüglichsten gewesen / fürgewendt vñnd ge-  
 braucht worden: Also daß zusehen / daß er diese sonderbare  
 vñnd Himlische Weißheit / damit er höchlich begabt / wie  
 die nicht all Zeit einerley vñnd gleichförmig gewesen / also  
 auch nit all Zeit auff eine / sondern auff vil vñnd mancher-  
 ley Weiß geübt vñnd gebraucht hat.

Sonderlich aber hat er solche Wengel vñnd Kranck-  
 heiten / die nummehr veraltet / vñnd sehr tieff inn die Seel /  
 Herz vñnd Gemüch des Krancken eingewurzelt / zubei-  
 len / grosse Krafft vñnd wunderbarliche Gnad von Gott  
 gehabt. Die Person aber / deren er zubeihsen sich vnters-  
 kund / pfleget er auff alle Seiten / dermassen rumb vñnd  
 numb zutehren / vñnd so vil vñnd so mancherley Mittel mit  
 ihr fürzunehmen / daß nicht leicht einige geistliche Kranck-  
 heit / so hardt vberhand genommen / noch einige Schuld  
 oder Laster / so tieff eingewurzelt / die er nicht genzlich ver-  
 eriben /



triben vnd geheilet/vnd vom Grundt außgerenttet hett:  
 Vnd hiez zu brauchet er nun/wie gemelt/vil vnnnd man-  
 cherley Mittel vnd Weg/vnter denen diß nicht das weni-  
 gste/das sich der/so sich zubessern begehret/sein Gewissen/  
 durch sonderbares Examen vnd Erforschung/so vil das  
 Laster/das er ihm selbs abzuziehen begehret/belanger/  
 sehr offte vnd genauh/vnd solches auch zu gewissen vnnnd  
 bestimmten Zeit vnnnd Stunden/examinieret vnnnd erfors-  
 chete. Damit aber solche Erforschung nicht vergessen/  
 noch hinderstellig blibe/befahle er/das der/den er vnter  
 solcher seiner Cuhz hett/vor dem Essen/vnnnd wann er  
 schlaffen gehen wolt/einer ihme zuuerordneten vertrew-  
 lichen Person/Rechen schafft geben/vnnnd anzeigen solt/  
 ob er gemelte Erforschung seines Gewissens/auff fürges-  
 schribne Zeit/vnnnd wie es ihm befohlen/verricht hab oder  
 nicht. Ein anders Mittel war/das der/so sich eines Man-  
 gels oder gewohnten Lasters abthün wolt/andere/die  
 mit eben dergleichen Mangeln vnd Gebrechen behafftet  
 wären/zuerinnern vnnnd zuermahnen schuldig seyn solt/  
 vnd andere ihn hinwiderumb ermahnen vnd straffen sol-  
 ten: Darneben gab er gleichsfahls den Rath/das ihm ei-  
 ner selbs ein gewisse vnd bestimmte Straff oder Büß fürne-  
 me/die er/als offte er in das Laster oder Mangel/damit er  
 zustreiten/vnd dauon er sich zuziehen begehret/fühle/an  
 ihm selbs vollziehe: Wie dann er/Ignatius/selbs/im An-  
 fang seiner Bekehrung/mit vberflüssigem Lachen sehr  
 bestritten vnnnd angefochten worden/welches er auch mit  
 Casseyung seines Leibes/also vberwunden/das er ihm  
 selbs mit einer Disciplin oder Geißel/alle Nacht so vil  
 Streich gegeben/so offte er des Tags (wie leiß vnd gering  
 das Gelächter auch seyn hat mögen) gelachet hett.

Er saget auch/wiewol die Tugent vnd Heiligkeit des  
 Lebens/bey Gott vnd den Menschen sehr vil gelten/sa so  
 hoch



hoch vnnnd groß geacht wurden / daß ihnen auff Erden  
 nichts möchte verglichen werden / so wäre doch die Nei-  
 ligkeit / andere zuregieren nicht gnüg / sondern müste  
 Weisheit vnnnd Fürsichtigkeit (da anderst die Regierung  
 rechtbeschaffen / vnnnd wie sichs gebürt / von statt gehen  
 soll) bey sich haben / vnnnd damit gesterckt vnnnd bekräftiget  
 werden. Vnd solches wär nun so hoch vonnöten / daß off-  
 termaln die Frömmern vnnnd Heiligern / die doch mit Kei-  
 ner sondern Weisheit begabt / vil weniger dann andere so  
 fürsichtig / weiß vnnnd Klüg / vnnnd doch nit so gar vollköm-  
 men / sondern allein zimlicher massen / vnnnd so vil die Noth er-  
 fordert / mit Tugenden gefast vnnnd geziert seyn / erkennen /  
 bedencken / vnnnd zu seinem gebürlichen End bringen / vnnnd  
 hinaus führen. Vnd solches hat gleichwol nur statt / wann  
 wir dem gemeinen Schlag nach reden / vnnnd wie es sich /  
 dem gemeinen Lauff nach / zubegeben pflegt / ansehen vnnnd  
 bedencken wollen. Dann sonst wissen wir wol / daß die heil-  
 lige vnnnd sonderbare Freund Gottes besondere Gaben  
 vnnnd Privilegien haben / vnnnd daß ihnen Gott solche Gnad  
 beweisen kan / vnnnd solchen Vortheil zuein pflegt / daß sie  
 die Ordinariregel vberschreiten / vnnnd die gemeine Weiß-  
 natürlicher Wirkung weit vbertreffen.

So lehret vnnnd ermahnet er vns auch / daß wir vns nit  
 allein Gott angenemb / sondern auch den Menschen ge-  
 fellig zuseyn / vnser möglichen Fleiß bearbeiten sollen:  
 vnnnd solches gab er nun also für: Dieweil wir nun nicht  
 allein Gott zu einem Aufschawer / vnnnd Belohner vnserer  
 güten Wercken haben / sondern auch den Engeln vnnnd  
 Menschen / in der ganzen Welt (wie der heilig Apostel  
 1. Cor. 4. Paulus dauon redt) zu einem Spiegel oder Schau-  
 2. Cor. 8. worden seyn / so last vns (wie jetzt gemelter Apostel an ei-  
 nem andern Orth sagt) vmb alles das annehmen / was nit  
 allein vor Gott angenemb / recht vnnnd billich / sondern auch



vor der Menschen Augen erbar vnd aufferbawlich / also  
 vnd der Gestalt / daß wir vns erstlich vnnnd fürnemblich  
 Gott dem Herrn / von dessen Angesicht (wieder Königt Psal. 16.  
 lich Prophet sagt) das wahr vnd gerecht Vrtheil aufgez  
 het / vnd dann auch den Menschen zu gefallen befließen /  
 also daß wir ihnen / vnser Theils / alle Ursach vnd Gele  
 genheit geben / damit vnser Dienst / Ampt vnnnd Beruff  
 (wie mehrgedachter Apostel redt) nicht gelestert / noch 2. Cor. 6.  
 veracht werde: Dann also gebentes Gott selbs / also erfor  
 dert ers / vnnnd also wil ers haben. Vnd dahin hat er auch  
 gesehen / da er sager / man müste nicht allein bedencken vnd  
 ansehen / was der inbrünstig Eyser / den etliche / Gottes  
 Ehr vnd Glorizubefördern / haben vnd tragen / erforde  
 re / sondern eben diser Eyser / soll vnnnd müsse / nach dem  
 Heil / Nutz vnnnd Wolfahrt des Nächsten / reguliert vnd  
 gemessiget werden. Dann alsdann wirdt es erst ein rech  
 ter / wahrer / vnd Gott wolgefelliger Eyser seyn / wann er  
 zu viler Nutz vnnnd Wolfahrt dienet / vnnnd wann man zu  
 Zeiten Gott den Herren / auß Begierd / sein Lob / Ehr vñ  
 Preiß zubefördern / in ihm selbs verläst / auff daß man in  
 inn dem Nächsten finden mög / dem / was Christus selber  
 sagt / gemeh: Ich begeh: Barmherzigkeit vnd nicht Opf: Matt. 8.  
 fer. Vñ widerumb an einem andern Orth: Wann du dem  
 Herren dein Opffer zuthün / schon vorm Altar würdest Matt. 5.  
 seyn / vnnnd allda ingedenck würdest / daß dein Bruder et  
 was wider dich zu klagen / so laß das Opffer vor dem Al  
 tar / gehe hin / bite in vmb Verzeihung / vnd versöhne dich  
 zu vor mit ihm / vnd darnach verbring dein vorhabendes  
 Opffer: Also daß wir des neben Christenmenschen Nutz  
 vnnnd Frummen zuschaffen / vil Ding nach menschlichem  
 Vrtheil / Willen vnd Wolgefallen (wann nur daran nicht  
 gesündiget wirdt) thün vnd lassen sollen vnd müssen. Da  
 her pfleget dann Ignatius zusagen / daß er / wann er seine  
 Et Gedanz



Gedanken allein / vnd ohne Mittel auff Gott gehabt vñ gerichtet / vil Ding inn den Constitutionen der Societet gesetzt vnd verordnet hette / die er auß Liebe / so er gleich wol auch eben vmb Gottes Willen gegen den Menschen trüge / einzusetzen vnd zubefehlen vnterlassen hab.

Es war ein Priester inn der Societet / ein grosser Freund vnd Diener Gottes / mit Namen Cornelius Brügelmann / seines Lands ein Niederländer / der inn Abbetung vnd Verichtung des Göttlichen Ampts vnd sibben Tagzeiten / so scrupulos / so ängstlich vñnd sorgfelig / daß er schier den ganzen Tag / weil ihn all Zeit gedaucht / er bettets nicht auffmerckig vnd andechtig gnuß / damit zu bracht: Dem hat nun Ignatius / wie ich da erzehlen wil / auß solcher Angst vnd vbermessiger Sorg geholffen / daß er ihm nemlich befohlen vñnd verordnet / gemeltes Officium, vnd sibben Gezeiten / in so vil Zeit vnd Stunden / als vngefehlich ein anderer darzü bedörffte / zu absolvieren vnd zunerichten / vnd daß er solche Zeit / mit einer Reißuhr / die er ihm zugeben befohlen hett / außmessen solt: Da er aber nach verfloßner Zeit / noch mit einer oder mehr Horis oder Tagzeiten hinderstellig blibe / solt er sie / selbigen Tags gar einstellen / vnd sich weiter nichts anfechten lassen. Damit aber diser güte fromm Cornelius kein Tagzeit gar außließ / sondern sie alle verrichtet vnd völliglich bezahlet / hat er / weil er ein größern Scrupl vnd Gewissen hett / sie gar zuunterlassen / dann geschwind zubetten / sich darzü gehalten / damit er sie inn bestimter / vnd ihme von Ignatio fürgeschribner Zeit abbetten vñnd verrichten möchte / hat also einen kleinern Scrupl mit dem größern vberwunden / vñnd laut des gemeinen Sprichworts / einen Nagel mit dem andern / gleichsam mit Gewalt außgeriben.

So ist auch einmals ein Teutscher Jüngling / der noch



noch ein Nouitz / so hefftig vnnnd schwer vom höllischen  
 Feind angefochten vnnnd bestritten worden / daß er sich zu  
 legt vberwinden lassen / vnnnd sich / die Societet zuverlass  
 sen / entschlossen hat. Ignatius ließ sich desselbigen Seel  
 erbarmen / Ehret allen Fleiß an / wie er ihn wider anfrucht  
 ten / vnnnd von seinem schedlichen Vorhaben / darein ihne  
 der Teuffel ellendiglich gebracht vnd gestürzt hett / wis  
 der abwendig machen möchte / besand aber daß er so wis  
 der sinnig / so halßstarrig / vnnnd gleichsam gar von Verz  
 nunfft kommen / daß er gleich / wie er ihn wider zufrucht  
 ten möchte bringen / schier gar kein Mittel noch Weg mehr  
 zu finden wüßte: Jedoch hat er sich / durch so vngestümme  
 Widerspennigkeit / nicht gar abschrecken / noch durch so  
 verwegne Halsstarrigkeit müd noch verzagt lassen ma  
 chen / sondern hat mit dem Feind / der gedachten Jüng  
 ling so arglistiglich betrogen / in Kampff treten / wider  
 desselbigen Berrüg vñ List / sein Weißheit / vnd sein trewe  
 Liebe / wider des Feinds Bosheit fürkehren / vben vnnnd  
 brauchen wollen: Hat derhalben den Nouitzen ganz  
 freundlich ersücht vnnnd gebetten / er wolte doch mit dem  
 Geding noch etlich Tag im Hauß bleiben / daß er / so lang  
 er da verharrete / gar an kein Gesag noch Ordnung ge  
 bunden / noch einiger Regel vnterworffen solt seyn / son  
 dern nach allem seinem Gefallen schlaffen oder wachen /  
 essen oder trincken / arbeiten oder seyren möchte / mit Verz  
 ordnung / daß ihme hierinn sein freyer Will genglich ge  
 lassen vnnnd erfüllet wurde. Der Nouitius namß solchen  
 Fürschlag an / sieng an inn selbigen Tagen ein frisches /  
 freyes vnd fröliches Leben zu führen / vnd ließ sich gedun  
 cken / als wär er der schweren Bürden der Dienßbarkeit /  
 vnnnd des engen Nothstalls der Regeln / darunter er / sein  
 nes Bedunckens / so hardt gebunden vnd gefangen geles  
 gen / befreyet vnnnd entlediget: Vnd also ist ihm das Herz

Et ij allge



allgemeinlich auffgangen / sich wider erholet / vnd dermassen inn sich selbs gangen / das er sich ob ihm selbs entsetzt / sich seiner Thorheit vnd Leichtfertigkeit geschembt / Xew vnd Leid vber sein Wanckelmütig: vnd Unbestendigkeit gewonnen / vnd Ignatium / das er ihn nicht außreiben / noch von sich verstofften wolt / gebetten hat: Also das er endlich in der Societet bliben vnd verharret ist.

Es war zu Paris ein Doctor Theologiae, den Ignatius ein lange Zeit zugewinnen / vnd zu vollkommener Erkandnuß / vnd inbrünstiger Liebe Jesu Christi / zubringen begehrt hett. Nach dem er nun aber deshalb vil Mittel vnd Weg versucht / die doch alle vergebens / vnd ohn gewünschten Frucht abgangen waren / hat er in einmals / mit einem Gefellen / der mir / was ich da schreib / zu Kunde gethan / in seinem Haus heimgesücht / vnd ihn zu allem Glück angetroffen / da er mit einem Kurzweiligen Spil die Zeit vertrieb. So bald er aber Ignatium ansichtig worden / hat er (es sey gleich das er hiedurch sein spilen entschuldigen / oder das er Ignatium sein höflich hab wollen abschaffen vnd vertreiben) starck bey ihm angehalten / er wolte / weil ihn Gott eben zu solcher Zeit dahin geschickt / mit ihm spilen. Als sich aber Ignatius entschuldiget / wie er des spilens vnerfahren / vnd gar nit von spilens wegen dahin kōmen wäre / hat gemelter Doctor noch heffriger angehalten / vnd gesagt / er müste in allweg mit ihm spilen / vnd ihm ein solchen Gewalt angelegt / das Ignatius zu letzt gesagt: Der Doctor / ich wil wol mit euch spilen / vnd thūn was ihr mich heist / doch mit solchem Geeding / das wir ernstlich vnd nicht nur für die lange Weil spilen / also das / wann jr mich vberwindt / ich dreißig Tag nach ewrem Willen thū / wo ichs aber euch abgewinne / ihr auch so vil Tag thūt / was ich euch aufserlegen werd. Der Doctor ließ ihm solchen Fürschlag gefallen. Als nun das Spil



Spil angien / hat Ignatius / der solche Kuglein / das mit das Spil zugien / sein Lebenlang nie inn die Händ genommen / noch solches Spil jemals getriben / dermassen angefangen zuspilen / als hett er sein Tag nie nichts anders gethan / also das er den Doctorem nicht ein Spil gewinnen ließ: Darneben aber saget sein / des Ignatij Gesell / vast zu einem jeden Wurff: Herz Doctor / das ist nicht Ignatius / sondern der Finger Gottes / der durch in wircket / vnd euch also gewinnen / vnd also zu ihm ziehen wil. Inn Summa / der Doctor verlohrt das Spil / vnd müst sich vberwunden geben: Darauff er / auß Ignatij Bitt vnd Rath / alle andere Geschafft vnd Gedancken hindan gesetzt / sich dreissig Tag / inn ein abgesonderts vnd geheimes Zimmer verfürget / sich ingehalten / vnd die geistliche Exercitia / mit einem solchen Frucht vnd Besserung seines Lebens getriben vnd verricht / das sich menigklich / so gesehen vnd erfahren / was Gott für ein Mittel vnd Weg ihn zugewinnen / vnd zu einem solchen Standt zubringen / gesucht vnd gebraucht hab / hoch darob verwundert / das er nemblich gewölle vnd verordnet / das ein so kurzweiliger vnd schimpflicher Anfang / ein so ernstlichen / so geistlichen vnd Gottseligen Aufgang / nemen vnd gewinnen solt.

Wann er Ignatius / etwan einen sehr eyferigen vnd inbünstigen in der Societet sahe / der ein grosse Begierd erzeiget / das die gemeine vnd öffentliche Sünden vnd Ergernissen / die wir täglich in der Welt für gehen sehen / reformiert / abgeschafft vnd verbessert wurden: pfelet er zusagen / das best so der Mensch inn disem vnd dergleichen Fällen thün solt vnd köndte / wäre / das er sonders Fleiß vnd Ernst bedechte / wouon Gott am Jüngstentag Rechenschaft von ihm begehren wurde / vnd sich auff denselbigen Tag also bereiten / das er sein Leben dermassen

Te iij      sen



sen anstell vnd führe/ daß er solche Rechenſchafft/ mit vnser  
erschrocknem Herzen thun möge. Gott der Herr aber/  
(sprach Ignatius) wirdt Rechenſchafft von vns begehren/  
wie wir vnſerm Standt vnd Beruff nach ſeyn kommen:  
Ob wir nemlich/die Welt/wie auffrechten vnd frommen  
Geiſtlichen gebürt/ veracht? Ob wir einen rechten  
geiſtlichen Eyfer gehabt? Ob wir vor Liebe gebrummen?  
Ob wir Willen/ Lieb vnd Begierd zu vnd nach dem Gebett/  
Mortification vnnnd Caſteyung des Leibs/ getrag  
gen? Ob wir im Reichthören/ Predigen/ vnnnd Verri  
chtung dergleichen mehr/ vnſern Standt vnnnd Beruff bes  
treffender Wercken vnd pflichtiger Vbungen/ Empthern  
vnnnd Dienſten/ fleißig vnnnd embsig gewesen ſeyn? Diſer  
Sachen halben wirdt vns Gott zu Red ſtellen/ vnd Re  
chenſchafft von vns fordern/ vnnnd nicht/ ob wir diß oder  
jens/ das vns Amptshalben/ nicht angehet/ reformiert  
vnd gebessert haben/wiewol wir inn allwegen/ ein herzli  
ches Verlangen/ nach Beförderung der Glori vnnnd Eh  
r Gottes haben/ vnd ihme/ Gott dem Herren/ mit vnſerm  
ſteten vnd inbrünſtigen Gebett (also zureden) einen Ge  
walt anthün/ vnnnd ihn flehenlich bitten ſollen/ daß er die/  
denen ſolche Vngebür abzustellen gebürt/ vnnnd Rechtes  
wegen zuſtehet/ durch ſeinen heiligen Geiſt bewegen/ vnd  
auffmundeern wöll: Jha wann es die Gelegenheit gibt/  
auch die Subernatorn/ vnnnd die den gemeinen Tug zu  
nerwalten haben/ auch anſprechen vnnnd ermahnen/ daß  
ſie ihrem Ampt trewlich nachkommen/ vnd gemeine Le  
gernuß/ die ſo öffentlich fürgehen/ vnnnd meniglich ge  
geben werden/ abſchaffen vnd verhüten wöllten.

In dem 1554. iſt einer von der Societet/ Andreas  
Fernandes genant/ ein ſehr Tugentreicher Mann/ auß  
dem gegen Orient gelegnen India/ gen Rom kommen/  
den Franciſcus Xavier/ der Urſachen geſchicht/ daß er J  
gnatio



gnatio von Indianischen Sachen Bericht thun / vnd ihm  
me Persönlich / was Gott für ein gewünschte Thür eröff-  
net / vnd einen güten Eingang selbige Heiden schafft zu  
bekehren / gemacht / fürhalten vñ wol einbilden solt: Item /  
wie vil vnd wie gewaltige Prouinzen vñnd Königreich /  
sehr reicher Völcker / die den wahren Gott noch nit erkenn-  
ten / auff ein newes entdeckt vñnd erfunden worden / vnd  
wie geschickt vnd bereit / das Licht des heiligē Euangeli-  
ums anzunehmen sie wären / wann nur Leuth auß der So-  
cietet / somit Göttlicher Lieb entzündt / vñnd mit Gottes  
Gnaden / vnd Verleugnung ihrer selbs gesterckt vñnd be-  
waffnet / vorhanden wären / die ihnen dasselbig durch ihr  
Predigen offenbarten vñnd verkündigten / deshalben er  
ihndann / sich vmb Hülff vñnd Beystandt zubewerben /  
ein so weiten Weg her auß geschickt hette. Wiewol nun a-  
ber diser Bruder Andreas seinem Befelch treulich nach-  
kame / vñnd denselbigen sehr oft an Ignatium gelangen  
ließ / hat er ihm doch nie nichts gewisses noch richtiges ge-  
antwort: Also daß er auch mich gebetten / ich wolte mich  
doch darein legen / vnd ein so wichtiges Geschafft / mit ihm  
tractieren vnd abhandlen. Das hab ich nun  
gethan: Als ich ihm aber meine Bedencken vnd Ursachen  
fürgebracht / hat er mir / nach dem er sich ein wenig bey  
sich selbs bedacht / mit ganz ernstlicher Gestalt / vñ gleich-  
sam mit weinenden Augen mit disen Worten geantwort:  
Ich kan dir / Petre / für gewiß sagen / daß wir hie in disen  
Landen / nicht weniger güter Leuth / vñnd trewer Arbeit-  
er bedörffen / den rechten / wahren vñnd Catholischen  
Glauben zuerhalten / als eben inn India / denselben von  
newem anzufahen vnd zupflanzen. Wie wahr vnd gewiß  
aber dise seine Wort gewesen / ist vnnonnöden zuerklaren  
noch zubeweisen / dieweil wir Elerlich vor Augen sehen / sa-  
höchlich zubeklagen vnd zubeweinen haben / was für ein  
sams



sämmerliches Verderben/der höllisch vnd wütig Teuffel/  
durch so vil/ so schedliche vñ so verdambliche Ketzereyen/  
in so vilen/ so löblichen vnd hochberühmbten Prouinzen  
vnd Landschaften gemeiner Christenheit / gestift vñnd  
angericht habe. Der allmechtig gütig Gott / wölle seiner  
Kirchen mit seiner Barmherzigkeit zuhülff kommen/  
vnd die Brunst dieses Babilonischen Feuerofens/die nun  
mehr so hoch vbersich geschlagen/ vñnd so gewaltig vber  
hand genommen / mit dem Himmelhaw / vñnd starcker  
Krafft seiner Göttlichen Gnaden einmal ditzgen vnd auf  
leschen.

Item/ wann er bedacht vñnd zu Herzen führet / wie  
viler vnd mancherley / auch wie hoch vnd wichtiger Ein  
ptern / vnd fürtrefflicher Tugend vñnd Geschaffen sich  
die Societet vnterfahet / vñnd was sich für grosse Gefahr  
vñ Beschwerden/woman mit so viler/sa allerley Stands  
Menschen zuschicken vnd zuschaffen muß haben / zutra  
gen vñnd begeben mögen / pflaget er / Ignatius / zu  
sagen/ daß die/ so für die Welt nichts solten / auch für die  
Societet nicht tauglich wären: Die aber dermassen be  
schaffen / daß sie sich auch inn dem weltlichen Stand an  
richten vñnd hinbringen möchten / die köndten auch der  
Societet nutz vñnd dienstlich seyn. Dann nach dem nun  
die gute Art/ Geschicklig/ vñnd Geschwindigkeit/ vñnd  
was sonst für gute Eigenschaften solche Personen an ih  
nen haben / mit dem Geist der Religion perficiert/recht  
abgericht vnd aufgerüst werden/mögen sie in vilen/Got  
tes Ehr vnd Dienst betreffenden Sachen/sehr nutz seyn/  
vnd (wie es die gewisse Experiens lehret/vnd tägliche Er  
fahrung mitbringt) einen mercklichen Frucht schaffen.

Also saget er auch/ daß / gleich wie nichts ärgers noch  
schedlicheres inn einer Religion gefunden mag werden/  
dann wann die/so darinnen leben/nicht recht miteinander  
vber



vbereinstimmen: Also mög auch nichts seyn / das sie die Religionen / Bey dem gemeinen Mann verächlicher / vnd bey meniglichen verwürfflicher mache / dann wan man mercket vnd sihet / das sie miteinander vneins / vnd in widerwertige Parteyen zertheilt vñ zertrennt seyn. Item / wo die Liebe (in deren das Leben einer jeden Religion stehet) nicht ist / da könne auch durchaus kein rechte / wahre vnd lebendige Tugend seyn.

Er hat auff ein Zeit / einen Bruder / der in einer / sine Ignatio selbs befohlenen Sachen / etwas hinlessigs gewesen / inn meinem Beywesen gestrafft / vñ also gefragt: Was sucht ihr doch / Brüder / in der Religion / oder was ist doch ewer Zihl vnd endliches Vorhaben darinnen? Vñ wem thüt ihr das so ihr thüt / zu Lieb oder zu Ehren? Vñ als ihm der Bruder geantwort / er thet es vmb Gottes Willen / sager er weiter: So ihrs dann vmb Gottes Willen thüt / so solt ihr billich ein güte starcke Büß thun / daß einer der Welt hinlessiglich aufwartte / mag man wol passiern lassen / dann wenig daran gelegen: Daß man aber Gott mit Fahrlässigkeit dienen soll / das ist ein Ding / das mit nichten zgedulden / dieweil der Herr selbs sagt: Vermaledeyete sey der Mensch / der Gottes Werck hinlessiglich verricht. Hier. 48.

Er pfleget auch zusagen / daß gar wenig / oder etwan auch gar keiner inn diesem sterblichen Leben wär / die recht gründlich vnd vollkommenlich wüßten vnd verstünden / wie großlich vnd gröblich sie das jenig so vil an ihnen / verzhinderen / so Gott in ihnen zu wirken begehrt / vnd warzhafftiglich thet vñ wirktete / wann ihme auff vnser Seiten nicht widerstanden wurde.

Vnter andern vilen vnd mercklichen Tunbarkeiten / so das oft Communiciern mit sich brechte / wäre das (pfleret er zusagen) nicht die wenigste / daß einer / durch die  
 Du                      Gnad /



Gnad / so dieses hochheilig Sacrament mit sich bringe / nit leichtlich in schwere Sünd gerathe / oder da einer / durch menschliche Schwach: vnd Blödigkeit vbercilt / inn eine gerichte / er doch zum wenigsten / bald wider darvon auffstünde.

So bekennet er auch frey runde / daß er alle zeitliche Ding diser Welt / in seinem Herzen für gar gering / ja für nichten hielt: Es wäre auch so gar nichts darauff zu bauen / daß / wann man dieselbige alle zugleich / auff die ein Wagschüssel / vnd die Wolthaten / Gaben vnnnd Gnaden / so er durch die Verfolgungen / Ketten vnnnd Bande / die er vmb der Liebe Christi Willen erlitten vnnnd außgestanden / auff die andere gelegt / vnd gegeneinander abgewogen solten werden / es sich also vnd nicht anderst befinden würde: Es wäre auch kein Creatur weder im Himmel noch auff Erden / die der Seelen des Menschen ein solche Freud bringen oder geben könne / die mit dem Jubel vnd Wunnigkeit / so sie auß dem / daß sie etwas vmb Christi Willen gelitten / empfahet / verglichen möchte werden. Demnach hat er / als er von seiner Mitgenossen einem gefragt worden / welches doch der kürzest / gewissest vnd sicherest Weg zur Vollkommenheit zugelingen / wäre / geantwort / daß der am baldesten / gewissesten vnd sichersten zur Vollkommenheit käme / der vil vnd mancherley schwere Widerwertigkeit / vmb Gottes Willen litte. Begehret dann (sagt er zu ihm) diese Gnad von Gott dem Herren: Dann dem er sie widerfahren läst / dem gibe vnd verleihet er zugleich / noch vil andere Gaben vnnnd Gnaden / die inn diser begriffen vnnnd miteingeschlossen seynd. Es hat sich auch wol ansehen lassen / daß er / Ignatius / solche Gnad / von Gott dem Herren / daß er nemblich von seiner wegen verfolgt vnd durchächt wurde / begehret vnnnd erlangt habe. Dann es sich offte begeben / daß die andern seine Mitgesellen /



sellen / wann sie allein / vnd er / Ignatius / nit bey ihnen / in gutem Frid vnnnd Rüh gewesen: So bald er aber wider zu ihnen kommen / sich grosse Verfolgung / vnd vngestümme Durchächtingen / an was End vnnnd Orthen sie sich auch befunden / widerumb erregt vnd erhebt haben: welches dann W. Jacobus Laines / in dem er eines Theils Ignatij Tugent / sonderlich der Stercke vnd Grosmütigkeit / vnd dargegen den grossen Neid vnd Haß / damit in der Teuffel so auffsezig war / bey sich selbs erweget / sehr offft vnd dick gespürt vnd wahrgenommen hat.

Wie fürsichtig vnd weiß er / Ignatius / auch in andern wirklichen Sachen gewesen.

Das XI. Capitel.

**E**swar aber sein Dapffer vnd Grosmütigkeit mit sonder hoher Weisheit / vnd sein Verharlig vnnnd Bestendigkeit / mit einer sehr glimflichen Wessigkeit vnd Bescheidenheit Beglätet vnd vereinbart. Wiewol er sich nun aber / wann er sich erwan wichtiger vnd schwerer Dendel vnterfangen / niemaln von dem / so er einmal für recht vnd gut erkennet / abschrecken vñ widerreiben ließ / auch in der Abhandlung / Fortreibung vnd Vollziehung desselbigen ganz embstg / vnd der Sachen ihren gebürlichen Nachruck zugeben / sich ernstlich Beslisse: So hat er sich doch auch nicht vberleilet / als daß er sich erwan einen vrblicklichen / vnbedachten Eyfer vbergehen / vnnnd für auß hett tragen lassen / wie er dann auch inn Verrichtung darzu gehöriger Arbeit / nicht zu lawlächt / noch zu kalt / nicht zuschlefferig / noch zu langsam war / sondern griff sein alle Ding mit weißlichem Rath / vnnnd bescheidenlichem Nachgedencken an / Kunde der Zeit / so die Sach erfordert / mit Gedult erwarten / vnd sahe doch daß er die

Du ij rechte



rechte Zeit vnnnd Gelegenheit nicht vbersehenoch versams  
met/sondern namb die dermassen an/das er sie doch nicht/  
wie man sagt / bey dem Haar herzu ziehen müste: Dars  
auß dann erfolget / das er nimmermehr vmb sonst gear-  
beit/sondern alles / wessen er sich vnterfangen / wie hoch  
vnd schwer es immer seyn mocht/erhalten/vnd zu seinem  
gewünschten End geföhrt vnd gebracht hat.

Der nun ansah/ wie grosser Sachen / vnnnd die vber  
sein Vermögen/er sich vnterfieng/der het gedenccken mö-  
gen/als wann er nicht nach menschlicher Weißheit hand-  
lete/sondern sich allein auff die Götliche Fürsichtigkeit  
verliesse: Wann er aber anfieng dieselbige inn das Werk  
zurichten / vnnnd fortzutreiben / versüchet er alle mögliche  
Mittel vnd Weg/damit ers hinauß trucken / vnnnd zu sei-  
nem rechten End bringen möchte: Vnnnd diß thet er aber  
mit solcher Fürsich/ vnnnd Bedechtigkeit/das er alle Hoff-  
nung vnd Zuversicht/die Sachen hinauß zubringen/vnd  
vnd wie ers angefangen/glücklich zuuollenden/nicht inn  
die menschliche Behelff vñ Mittel/die er nur als Instru-  
menta vnd Werkzeug der süßen vñ lieblichen Fürsichung  
Gottes Allmechtigen/fürwendet vnd brauchet / sondern  
allein auff Gott / der ein Vrheber vnnnd Erschaffer aller  
Ding ist / setzet vnd gründet: Vnnnd wann er nun/wie da  
gemelt/das sein gethan/blib vnnnd verharret er nachmals  
(die Sachen gerieten vnnnd giengen gleich hinauß/wie sie  
immer wolten) inn ganz rühigem Fried / höchster Freud  
vnd geistlichem Trost seines Hergens.

Er hat vil Ding befohlen vnnnd angeordnet / die sich  
bey etlichen / darumb das ihnen die Ursachen dadurch er  
bewegt wurd/vnbekande/ ansehen ließ/als wären sie auß  
ber Weiß/oder zum wenigsten gar selzam / vnd ihnen zu-  
uollziehen vnmöglich: Vnnnd hat sich doch zu letzt besun-  
den/das ers auß sonder gutem Geißt/vnnnd fürtrefflicher  
Weiß



Weisheit gethan: Also daß er erwan einer Kranckheit vnd vorstehendem Vbel/che vnd dann es sich sehen lassen/ mit notwendiger Ergney begegnet/vnnd einem künfftigen Schaden/ so sonst darauß erfolget wär/ hiemit fürs kommen/vnnd denselben mit seiner Fürsichtigkeit verhütet.

• Solche hohe Weisheit vnd Fürsichtigkeit aber/so er/Ignatius/ inn allen Dingen erzeiget/ist nun von dem Liecht vnd Glanz/der ihm so vberflüssiglich von Himmel verlihen/ vnd damit sein Seel vnnd Gemüth so hoch erleuchtet war/inn ihm entstanden vnd erwachsen: Also daß es sich ansehen ließ/ als wann er nit allein gegenwertige Ding sehe/ sondern ihm Gott auch das künfftig zu erkennen geben/ vnd ihm zugleich auch den glückseligen Fortgang/so die Societet haben wurde/sampt der süßen/angenehen vnnd vberflüssigen Frucht/ so er von dem Baum/den er durch Gottes gnedige Hülff vnnd Beystandt pflanzet/vnd immerdar begüsse vnd wässerte/zusamben vnd zuempfehen hett/ zuuor eröffnet vnd offenbaret hett/ wie solches auß dem/ so ich hienach künzlich vermelden wil/wol ermessen vnnd abgenommen werden mag.

Vnd erslich/da er/Ignatius/im 1540. Jar/zü Herren Petro Wascarenas/das jenig/ so wir oben erzehlet/sa Lib.3.c.16. get/als nemblich: Wann auß vns zehenen/sechs inn Indiam ziehen sollen/was wurde für den vbrigen Theil der Welt vberbleiben: hat es sich wol ansehen lassen/ als hette er gewüß/vnd voranhin gesehen/daß ein so kleiner vnd weniger Samen/inn die ganze weite Welt zerstreuet vñ außgesäet werden solte. So hat er auch einem auß den Vnsern inndem 1549.als er von dem Stand vnnd Fortgang der Societet redet/dise Wort gesagt: So wir noch zehen Jar leben/werden wir mercklich grosse Ding in der

Du ij Societ



Societet sehen: Was sag ich aber/wann wir leben: wann du das Leben wirst habe/wir st du es sehen: Dañ ich werd es (meyn ich genglich) nicht erleben. Es hat sich auch eben also erfunden/dann er nicht zehen/sondern nur sibem Jar vnd die auch nicht ganz gelebt hat/vnnd aber die Societet/innerhalb von ihm bestimmter Zeit/dermassen gewachsen/zü: vnd auffgenommen / vnd ein solchen mercklichen Nutz vnd Frucht in gemeiner Christenheit geschafft / daß sich meniglich sehr hoch vnd größlich darob verwundern müssen.

Item/als man sich inn dem 1555. Jar vmb ein Orth vmb sahe / dahin man das Römisch Collegium bawen möchte / vnnd einer vom Adel (als ich auch darbey) den Rath gab/man solte ein Insel deren Deuser / so vmb das Professhaus herum lagen/darzu erkauffen vnd einhüth/hat er geantwort/vnd gesagt/man wurd desselbigen ganzen Platz/zu gedachtem Professhaus so wol bedörffen/daß ehe zwen Paß (das ist zehen Schüch) abgehen vnnd mangeln/dann ein Werckschüch vberbleiben würde. Jedoch ist sich nit so gar hoch zu verwundern/daß im Gott/wie es der von ihm gestifften Religion ergeben solt/offensbaret/weil wir sehen vnnd erfahren / daß er/Ignatius/nach vil andere zukünfftige Ding / ehe vnnd dann sie geschehen / eröffnet vnd vorgesagt hat.

Als er noch vnbeant/parfüß vn ganz arm seliglich inn der Welt herumzog/hat einmals ein frecher Jüngling vom Adel / das Gespött auß ihm getriben/vnnd vor vilen andern gesagt: Wöll Gott daß ich verbrennt werd/wann diser/daß man ihn verbrennen solt/nicht werth ist. Als aber Ignatius solches höret / hat er sich zü ihm gewendt/vnd ganz freundlich vn siet samlich zü im gesagt: Sehet zü/daß euch ewer Wunsch nicht wahr werde. Vnd wie er gesagt/also ist im auch ergangen/dann diser jung Edel



Edelmann/ vber wenig Tag darnach/ von dem Feuer/ so von einem Vassl voll Pulners/ das er inn seinem Hauß hielt/ ein Freudenfest damit anzurichten/ angangen/ ergriffen vnd verbrennt worden.

Item/ als im 1541. Jar/ vnserer Nonitzen einer/ der noch biß auff den heutigen Tag lebet/ ein Italianer/ Stephanus Barocelus genannt/ so krank/ vnnnd dermassen mit dem Todt runge/ daß ihn auch die Erzt/ als einen der des Todts eigen/ verliessen/ hat er/ Ignatius/ bey S. Peter inn Montorio Wess für ihn gelesen/ vnnnd als nun die Wess vollendet/ hat er im Heimgehen zü seinen Befehrenten gesagt/ vnser Stephanus wirdt auff dismal nicht sterben. Desgleichen hat er auch mir/ als ich im 1553. Jar/ zweymal in ein gefehliche Kranckheit/ wider hinder sich gefallen/ gesagt/ ich wurde auch zum dritten mal/ inn eben dieselbige Kranckheit fallen. Vnd als er Hieronymum Natalem/ vnnnd Ludonicum Gonzalez/ mitten im Winter/ da es am kältesten/ inn Hispaniam schicket/ hat er ihnen befohlen/ sie solten/ so bald sie nun gen Genua kâmen/ zuschiff sitzen/ dann: sie ohn allen Zweyfel/ ein sichere vnnnd glückliche Schiffung vnnnd Vberfahrt haben wurden. So hat er auch W. Jacobo Lainez vorgesagt/ daß er ihm/ in dem Generalat ampt/ nachkommen/ vnnnd Obrister vber die ganze Societet werden solt: Wie er dann noch vil andere dergleichen Sachen mehr/ lange Zeit/ ehe vnd dann sie geschehen/ geweissaget/ welche sich dann alle/ gerad wie ers zuvor gesagt/ begeben/ vnd warhafftig erfunden haben.

Vnd weil er sich aber je aller/ zü des Nächstes Nutz vnd Wolfahrt gehöriger Wercken der Barmhertzigkeit/ nicht zugleich miteinander vntersahen künde/ hat er/ das mit er denselbigen desto bedechlicher nachkommen/ vnd desto krefftiger abwarten möchre/ so gute Wahl gehalten/ daß



daß er sich all Zeit vmb die/daran am meisten gelegen/angenommen / vñnd jederzeit die / so den allgemeinen Tug betreffen/den sonderbarn vñd Priuatsachen/die stete vñ immerwrende / denen so nur auff gewisse kurze Zeit angesehen/vñnd endlich die sichere vñd gewisse/den vngewissen/vñd dabey sich Gefahr zubeforgen/sürgezogen: Auch all Zeit mehr bedacht/ob zuhoffen vñd zuermühen/daß er solche angefangne Werck werd hinauß bringen vñnd verrichten mögen / dann wie löblich / groß vñnd wichtig die an ihnen selbs wären.

In disen vñd dergleichen Wercken der Barmhertzigkeit pfleget er sich so lang vñd vil/nach allem seinem Vermögen / zuüben vñd zubemühen / bis ers ins Werck richtet/vñd sie mit sürgeschribnen Gesatz vñd Regeln/inn ein richtige Ordnung brechte. Nach dem er sie aber in Gang gebracht / schüb er die Sorg vñnd Verwaltung derselbigen auff andere/zog sich allgemehlich daruon/vñd nam sich auff ein newes vmb noch andere an / mit Vermeldung vñnd Ermahnung / die Unsern solten solches Zihl vñd Was nicht vberschreiten / noch sich mit ordinari Administration / vñnd pflichtiger Verwaltung dergleichen Wercken / auffhalten oder verhindern lassen: Damit sie erstlich geistlichen Sachen desto bass obltigen köndten / vñ zum andern auch daruon/dieweil solche Gottselige Werck gemeiniglich von Congregationen vñd Brüderschafften geregirt vñd verwaltet werden/denen/vmb daß sie mehrerer Theils vil Oberherrn vñd Haupter haben / schwerlich ein völligs Gnügen beschehen mag.

Daß man mit den Nächsten conuertirt / vñd freudlicher Gespräch vñd Gemeinschafft pflegte/hiele er für ein sehr nützliches/vñd vnser Societet eigentlich angehöriges Werck: Jedoch saget er darneben/daß je grösser der Tug/wann man wol vñnd recht darmit vmbgieng: je grössere Gefahr



Gefahr darbey wäre / wann man solche Conuersation  
vñ Gemeinschaft / nit recht angriff / vnd sich nit / wie sichs  
gebürt / darein schickte. Dann gleich wie ein artliches /  
vnd mit rechter Gelegen / vñ Bescheidenheit fürgebrachtes  
Gespräch / eines geistlichen vnd fürsichtigen Manns /  
die Leuth zu Gott zuecht / vnd zu allem Güttem lockt vnd  
Ursach gibt / also pflaget eines jähren vñ vñ vñ vñ vñ vñ  
Menschen vnzeitiges Geschweh / dieselbigen am Güttern  
zuuerhindern / vnd nur noch lawer vnd Kelter zumachen /  
inmassen / daß / da man einen Nutz wahrer Lieb vnd Ans  
dacht gesücht vñ verhofft / nichts anders dann nach  
theilige Ergernuß / oder doch gar kleine Aufferbawung  
erfolget : Derwegen er dann meynet / daß man / da man  
anderst fruchtbarlich vnd nutzlich mit dem nechsten han  
deln wolte / vil norwendige Regeln halten / vñ auff vis  
lerley Mittel vñ Weg / ganz weißlich bedacht seyn müs  
ste: Welche Bedencken er jedoch / mehr mit der That vñ  
seinem Exempel / andeutet vnd erzeiget / dann mit Wor  
ten lehret / vnd fürgeschribnen Regeln verfasset: Vnd wie  
wol nun solche alle zuerzehlen gar zulang seyn würd / so  
würde doch der selbigen etliche allhie zuuermelden / den  
Vnsern sehr nutz vnd güte seyn.

Der derhalben bey andern Frucht vnd Nutz zuschaf  
fen begehrt / der muß ( sagt er ) vor allen Dingen / gute  
Achtung auff sich selbs geben / vnd sehen daß er / so er an  
dere anzünden vñ zur Tugend inbrünstig machen wil /  
mit dem Feuer der Liebe selbs anzünde vñ recht hitzig  
sey. Die eitle Forcht der Welt / muß er fahren lassen / den  
Ehrgeiz / als ein schedliches Gift fliessen vñ meiden /  
den Wollust / vñ alles was dem Fleisch angenemb / von  
sich treiben / vnd alle sinnliche / vnordenliche vñ laster  
hafte Anmütung vñ Begierden / auß seinem Herzen  
genglich außrenten / auff daß er / wann er die Wurzeln

Ex

seiner



seiner Vnvollkommenheit/vnnd verkehrter Neigungen/  
aufgeiäret vnd hinwegt geraumbt/des Einfluß Göttli-  
cher Gaben desto sehtiger seyn/vnnd dieselbige andern des-  
sto baß mittheilen vnd eingießen könne.

Wiewol er aber nun lehret vnd mahnet/man solte sich  
vor allen Vntugenden hüten/so saget er doch/es solt einer  
sondern Fleiß vnd Sorg fürwenden/die Laster vnd Vn-  
vollkommenheiten/zu denen er von Natur geneigt wär/  
zu überwinden: Als die einen/da man ihnen nicht mit son-  
derm Fleiß vnnd Auffmercken fürkäme / zu gewisserm/  
schwerlichem vnd erbermlichem Sahl brechten.

Denen/so einer gähen/colerischen vnd zornigen Na-  
tur vnd Complexion waren/rieth er/sie solten fleißig auff  
sich selbs mercken/sich wol bewaffnen / vnd sich (sonders  
lich wann sie sehen/das sie mit eben desgleichen Zornmit-  
tigen Leuten zuschicken vnnd zuschaffen müssen haben)  
ganz wol fürdencken: Dann da sich einer mit solcher Vor-  
bereitung nicht fürsehe/vnd ihm selber Gewalt anthäte/  
möchte man bald vnnd leichtlich/inn grossen Vnwillen/  
Zanck vnd Hader gerathen. Doch wolt er hiemit nicht ge-  
sagt haben / das man allein die hefftige vnd vngestümme  
Natur / durch solches fürsichtiges Auffmercken auff sich  
selbs/im Zaum halten solte / sondern es were auch darzu  
güt vnd dienstlich/das man alle andere natürliche Wens-  
gel/vnd vnordenliche Begierden vnnd Neigungen über-  
winden/vñ vnter den Gehorsam rechter Vernunft bring-  
en möchte. Dann ein solche stete Versammlung bey sich  
selbs / dadurch sich der Mensch zu gewisser Zeit vnnd  
Stund fleißig examinirt / vnnd Rechen schafft von sich  
selbs begehret/mit ernstlichen Vorbedencken/ was er zures-  
den oder zuthun / vnnd was ihm auff dises oder senes ers-  
folgen oder Begeggenen möchte/ist ein rechter Zaum/damit  
wir vnser verkehrte vnnd widerzame Natur / sampt den  
dars



darauß entspringenden lasterhaftigen Begierden vnnnd Anmütungen / gleich als mit Füßbanden gefangen nemen / vnnnd / daß sie sich nicht zu weit hinauß lassen / abhalten. Vnd da auch einer einen so güten Gesellen vnd so verstrawten Freunde gehabt möchre / daß er sine seine Wengel vnd Gebreiffen vertrauen dörfte / vnnnd daß einer den andern / seines Verbrechen vnnnd Vbertrretens straffe vnnnd ermahnete / wurde solches auch nicht ohn sondern Nutz vnd Frucht abgehen.

Der sich dann also beschaffen / vnd dermassen / wie jetzt gemelt / gestaffiert befindet / der mag ( sprach Ignatius ) sich hinauß lassen / sich in die Conuersation vnd Beywohnung der Menschen begeben / vnd seinem neben Christenmenschen hüßlich vnd rätlich zuseyn / sich vnterfahen. Der sich aber solches Wercks je vnterfahen wil / der soll wissen / vnd zuuor wol gedacht seyn / daß er nicht mit heiligen vnd vollkömnen / sondern vil mehr / mit groben vnnnd vnuollkömnen / iha offermals auch mit vngerechten / Gottlosen vnnnd betrieglichen Leuthen werd zuschaffen müssen haben: Also daß er sich manches mal ( wie der Apostel redt ) mitten vnter einem bösen vnnnd verkehrten Geschlecht befinden werd: Derwegen er sich dann an die Spiz stellen / vnd sich wider allerley Anstöß / so ihm hiersinn begegnen mögen / dermassen versehen vnd bewaffnen muß / daß er sich ob den schweren Sünden vnd Lastern / die ihm vnter Augen kömnen möchren / weder entsetze noch ärgere / noch auch / von wegen grosser Thorheit / vnd verwegener Bosheit der Menschen / die Weißheit neben der Einfeltigkeit der Tauben zuhaben / vnnnd neben der wahren Einfalt / die Klüg vnnnd Fürsichtigkeit der Schlangen zugebrauchen vnd zuerweisen vnterlasse.

Item / er saget vnd lehret / wir solten vnd müssen vns / wann wir die Seelen gewinnen / vnnnd zu ihrem Heil bes

Fr ij fördern



förderen vnd bringen wollen/eben die Künste/List vnd  
 Vorthail brauchen / welche der Teuffel zu vnserer Ver-  
 derbnuß fürzuwenden pfleget. Dann gleich wie sich der  
 höllisch Feind anfanglich ganz fleißig vmbfihet/eines je-  
 den Natur/Arth vnd Eigenschafft erkundiget/vñ ganz  
 fleißig wahrnimbt/warzu ein jeder in sonderheit am mei-  
 sten geneigt sey/vnd nachmals einem jeden das jenig/das  
 seiner Natur vnd Zuneigung am ähnlichsten vnd gleich-  
 förmigsten ist / als wie ein Keder auff dem Angel / für-  
 helt: Also daß er den Abumsüchtigen Lob vnd Ehr / den  
 Geizigen Reichthum / den Vnkeuschen fleischliche Freud  
 vnd Wollust / vnd den Andechtigen solche Ding fürbrin-  
 get / die einen Schein haben / als gehörten sie zu wahrer  
 Andacht vnd Gottseligkeit / vnd nicht auff einmal / vnd  
 mit Gewalt hineinplatz / sondern fein gemacht / als hette  
 er pleiene Fuß / daher schleicht / bis er des Menschen Will-  
 len gewindt vnd zuwegen bringt / sich lezlich garinn die  
 Seel hinein tringt / vnd dieselbe ganz vnd gar besitzt: Als  
 so soll ihm ein verstendiger vnd weiser Meister / in geistli-  
 chen Sachen auch thün / sich mit der Natur vñ Neigung  
 deren Personen / damit er zuehün hat / vergleichen / sich am  
 Anfang stellen / als wann er vil Ding weder sehe noch ver-  
 stünd / vnd nach dem er aber denen / mit denen er handelt /  
 das Herz abgewunnen / vnd ihren Willen eingenommen  
 hat / alsdann sie mit ihren eignen Waffen bestreiten / vnd  
 sie Gott dem Herrn gewinnen. Vnd solches vbet vñ brau-  
 chet Ignatius nun / mehr mit einer Himlischen dann  
 menschlichen Weißheit: Dann es sich ansehen ließ / als  
 trünge er dem Menschen / wann er nur einmal mit ihm  
 zured kam / bis auff seine innerlichste Gedancken hinein /  
 als lese er ihm alles / was inn seinem Herzen verborgen /  
 vnd anatomieret ihn dermassen / daß er alle seine Nei-  
 gungen / Tugent oder Vntugenden / vnd was in Summa  
 hinder



hinder ihm stecket / so vollkömlich außspehete vnd erkun-  
digte / als wann er ihn von Jugend auff kenne / vnd mit  
ihm zuschicken vnd zuschaffen gehabt hett.

Wiewol man nun aller Weiber Beywohnung vnd zus-  
uil Kundtschafft / auch deren so andechtig vnd geistlich  
seyn / oder doch darfür angesehen wöllen seyn / stien vnd  
meiden / so solte man sich doch ( pfleget er zusagen ) vor des-  
nen sonderlich fleissig hüten / welche / wegen ihrer Jugend /  
Stands vnd Berufs / oder sonst einer sonderbarn Con-  
dition vnd Gelegenheit etwas gefehlicher vnd argwöh-  
niger wären: Dann durch dergleichen Conuersation vnd  
Beywohnung / pflegten die Männer gemeinglich / wo  
nicht gar verbrennt / doch zum wenigsten besengt zuwer-  
den: Vnd da die Flammen nicht gar außschlagen / so gehe  
doch zum wenigsten ein Rauch darnon: Diweil einmal  
gewiß / was der H. Geist sagt / daß wie die Schaben auß Ecd. 42.  
dem Kleid / also auch die Bosheit des Manns / auß dem  
Weib herkomme vnd erwachse.

Die Milte vnd Freygebigkeit solte man ( sagt er ) mehr  
mit der That / dann mit Worten beweisen: Also daß / da  
einer etwas auß Worten versprochen / er es / wann es wol  
seyn kan / noch heut halt vnd leiste.

Der Mensch soll / sagt er / inn allem was er redt / fürs-  
sichtig vnd behüsam seyn / vnd sonderlich wann er etwan  
zwischen vneinigen Partheyen Frid machen / einen mit dem  
anderen versöhnen / oder Spän vnd Zänck außheben / ver-  
tragen vnd verabscheiden wil / also daß wir kein vnbe-  
dachtes Wörtlein auß vnserm Mund lassen / sondern vns  
inn allem / so wir handeln vnd reden / die Rechnung ma-  
chen / was wir einer Person sagen / werde ihren vilen zu  
Ohren kommen / vnd was wir in Geheim tractiern vnd  
handlen / das werde auch auß freyer Gassen gesagt vnd  
außgerüffen werden. Dann so diß Fundament gelegt / vnd



dise Rechnung gemacht / werden die Wort wol bedacht /  
vnnnd mit der Wag Christlicher Fürsichtigkeit rechter we-  
gen vnd außgemessen werden.

Die Prediger / vnnnd alle / denen das Volck zulehren  
Amptshalben gebürt / solten / sagt er / sich wol vmbsehen /  
vnnnd was sie auff der Cangel fürzubringen vorhabens  
seyen / damit sie nichts freuentlicher Weis für die Warheit  
aufgeben / zuuor fleissig schreiben: Vmb die Predigstül  
sollen sie sich nit reißen / vnd gar nichts neues noch zwey-  
felhaftiges darauff bringen. Inn ihren Predigen sollen  
sie vil mehr die Sünden vnd Laster / mit gebürlicher Bes-  
cheidenheit straffen / dann solchen Dingen nachgehen / so  
die Zuhörer belustigen / vñ dem Prediger Lob vnd Ruhm  
bringen mögen: Wie er dann auch / wann er prediget / alle  
seine Predigen mit dem zugebracht / daß er die Sünd vnd  
Laster hefftig straffer / vnd wie schönd vnnnd abschewlich  
die wären / erkläret / vnd dargegen die Tugent auffhöchst  
lobet vnd preiset / vnd wie schön / lieblich vnnnd nützlich die  
wären / menigklich wol für Augen stellet: Also daß inn  
Summa / alle seine Predigen / eigentlich dahin gericht  
vnd angestellte wurden / daß die Sünder zu wahrer Büß  
bewegt / sich zu Gott bekehrten / vnd die vnermessliche vnd  
vberschwenckliche Lieb / so vns Göttliche Maiestet erzei-  
get / vñ noch stets gegen vns treget / mit herzglicher Danck-  
sagung bedächten vnd erkennen.

Er saget auch / da erwan einer etwas an vns begeh-  
te / das vns zubewilligen nicht gebüren / noch der ersüch-  
ten Person wol anstehen wolt / sollen wir darumb nicht  
zornig / noch vnwürsch werden / sondern ihm solch sein  
Begehren / so sein glimpflich / vnd mit so freundlichen vnd  
gütigen Worten abschlagen / vnd ihne / so vil immer mög-  
lich / dermassen abfertigen / daß er mit vnserm gütten Will-  
en vergnügt / vnd so wol zufrieden / daß er eben so ein güter  
Freundt /



Freunde/ vnd eben so wol gegen vns gesinnet/ von vns gehe/ als da er/ was von vns zubegehren / zü vns kommen ist.

Einem rechten vnnnd frommen Geistlichen / saget er/ gebüret es/ vnd stünde im/ Verüffshalben/ sonderlich wol an/ die Leuth zubereden/ daß sie sich nicht an grosser Herren Hof / sondern in den Dienst Christi des Herren begeben wolten: Da demnach erwan einer zü ihm kam/ vnnnd ihn bat/ er wolte ihne/ durch sein Fürbitt/ erwan an eines Herren Hof/ oder zu sondern Gnaden vnd Gunst beförberer / pflaget er ihm also zubegegnen: Ich weiß (mein Bruder vnnnd guter Freunde) meins Theils kein bessern Herren / dann den ich mir selbs / ihme zudienen/ erwöhle vnnnd außser Eohren hab: So ihr dann dem auch zudienen begehrt/ wil ich mich hierzü gern brauchen lassen/ vnd / so starck ich bin/ darzü helfen vnd rathen.

Wie mild vnd freygebig er gegen den Armen / so ihne vmb das heilig Allmüßen ersüchten / so vil sein Armüch vermocht/ war: so wolt er doch nit / daß einem Apostata, als der sein Orden vnnnd Religion verlassen/ der wenigist Quattrin oder Haller gegeben wurd/ so fern es ands nit darumb geschehe / damit er den einmal hingelegten Habit vnd Orden wider anlegte. Dann man müste/ saget er/ des Teuffels Anschlegen vnd Wercken/ so vil man köndt/ widerstreben / vnd denselben gar keinen Gunst noch Fürschüb beweisen. Sonst lief er sich gern brauchen/hett auch ein sondere Frewd / daß sich auch die seinigen / alles ihres Vermögens dahin bemüheten vnd beflissen / damit solche feldflüchtige Kriegfleuth / widerum vnter das Fähnlein Christi befördere vnd gebracht wurden.

Wann ihn erwan ein Müßiggenger / mit dem er vil Zeit vnnnützlich zubringen müst / heimbsüchet / hat er ihn einmal oder zwey / sein frölich vnnnd freundlich empfangen:

gen:



gen: wann er ihn aber zum öffternmal besüchet / vñnd er sahe das kein Frucht darbey / fieng er ihm an eintrueder von dem Tode / oder von dem Jüngstengerichte / oder von der Höllen zureden. Dann er saget / wann er kein Wolges fallen ob solchem Gespräch haben / wurde er bald müd werden / vñnd selbs nicht mehr kommen: Wann er sie ihm aber schmecken vñnd wol eingehen ließ / so wurde es auch ohne geistlichen Frucht vñnd Nutz seiner Seelen nicht abgehen.

Wann einer Geschefft vñnd Händel zuverrichten hat / so soll vñnd müß er ( pfleget er zusagen ) nicht die Geschefft nach ihm / sondern sich nach den Geschefften richten vñnd schicken: Vñd wolt hiemit zuuerstehen geben / das der / so immerdar auff die Zeit / vñd alle Umbstend wartet / vñd die Geschefft nur nach seiner Gelegenheit / vñd nicht nach dem / so die Sach an ihr selbs erfordert / erwegen vñd außsinnen wil / die Sachen nicht wol verrichten werde.

Endlich saget er / ein weiser vñnd bescheidenlicher Menschenfischer vñnd Diener Christi / der sein Netz / vil Seelen zu Christo zuziehen / außgeworffen / soll vñd müß sich gegen meniglichen dermassen verhalten / das er ( so vil Göttliches Gesatz zulest / vñnd mit Gott seyn kan ) allen Menschen alles werde / vñd ihm die Rechnung mache / das er nicht allein ihm selbs / sondern vmb Christi Willen / seinen Niebrüdern vñnd neben Christenmenschen lebet vñd dienen soll.

Jedoch soll aber neben dem allem / einer der sich Christo dem Herren vil Seelen zugewinnen vñnterfahet / ganz wol zugemüt / vñd / wann er auff seiner Seiten / die Seelen zu ihrem Heil zubefördern / das sein gethan ( die Sach gerath dann gleich wie sie wöll ) nicht allein zufriden / sondern auch getröst vñd frölich seyn / vñd keins wegs trawrig noch Kleinmütig werden / im Zahl schon der Kranck / vñnd

p. Cor. 9.  
a. Cor. 5.



umb den er sich / ihne gesunde zumachen angenommen / in  
seiner Kranckheit blib / vnd in seinem gewöhnlichen Ges  
brechen verharrete / sha die Erznei ganz vnd gar auß  
schlüge / also daß er hierinn ein Exempel von den lieben  
Engeln / die vns bewahren vnd behüten (dann eben dis  
Exempel pfleget Ignatius auch zebrauchen) nemen:  
Welche die / so ihnen von Gott zubewahren vntergeben  
seyn / erinnern vnd ermahnen / beschützen vnd beschirmen /  
regieren / erleuchten / fortreiben / vnd zu allem Gütten los  
cken vnd reizen. Da sich die aber / ihres freyen Willens miß  
brauchen / vnd sich vnghehorsam / halßstarrig vnd wider  
spennig erweisen / trawren oder betrüben sie sich darumb  
nicht / leyden darumb weder Pein noch Schmerzen / ver  
lieren auch an ihrer Seligkeit / darinn sie Gottes Anges  
icht sehen vnd genießen / das wenigist nicht / sondern sa  
gen (wie wir bey Hieremia haben) wir habē Babyloniam Hier. 51.  
geerzneyet / vnd sie ist nicht gesunde worden / last vns zu  
letzt ihrer müßig gehen / weil wir se das vnser gethan / vnd  
an vns nichts erwinden lassen.

Dise vnd dergleichen Lehr vnd Vnterweisung gab I  
gnatius seinen Söhnen / wann er sie / nach dem allerhöst  
lichsten Gewin der Seelen / auff die geistliche Messen oder  
Farmerck auffschicket / dieer doch vil krefftiger vnd kler  
licher mit der That vñ vblischen Wercken / dann mit Wor  
ten vnterwiß vnd abrichtet: Dann er seinen Jüngern  
(wie man von dem heiligen Gregorio Nazianzeno list) Ruff. Hist.  
Ecccl. lib. 11.  
cap. 9.  
nie nichts gebott noch aufferleget / das er nicht zuuor selbs  
gethan hette. Vnd wiewol er nun mit einer sehr hohen vnd  
fürtrefflichen Weisheit begabt / pfleget er doch zusagen /  
daß die / so in geistlichen vñ Götlichen Sachē gar zu klüg  
seyn wöllen / selten etwas groß vnd wichtiges ansahen  
vnd verrichten. Dann der so gar gnauh auff alle vorste  
hende Beschwerden sihet / vnd sich vor allen zwey selbaff  
rigen



tigen Fällen / die sich jederzeit begeben vnd zutragen mögen / gar zu ängstiglich besorget / der wirdt sich (saget er) nimmer keiner schweren vnd hochwichtigen Sachen vnterwinden / Darumb dann der weiß Mann sagt: Sey deiner Klügheit Zihl vnd Was. Wie sichs dann inn allweg gebüven wil / das die Tugend / durch welche alle andere Tugenden gemessiget vnnnd geregirt werden müssen / ihr rechtcs Zihl vnd Was habe.

Wie fleissig vnd embfig Ignatius / inn Verichtung seiner einmal angefangnen Händeln vnd Geschesscn / gewesen.

## Das XII. Capitel.

**I**n Abhandlung vnd Verichtung seiner einmal angefangner Händeln vnnnd Geschesscn / pfleget er einen wunder grossen fleiß vnd sorgfältige Embfigkeit fürzuwenden vnd zugebrauchen. Dann er nicht allein alle Mittel vnnnd Weg / so ihm zu Vollendung seiner vorhabenden Geschesscn / hülfflich vnd dienstlich seyn möchten / ganz fleissig süchet / vnd fürsichtiglich erwöhlet / sondern sich der selbigen auch / nach dem er sie erfunden / vnnnd für tanglich erkennet / mit einem ernstlichen vnnnd krefftigen Nachdruck gebrauchet. Wess er sich einmal vnterwunden / vnd ein Anfang daran gemacht / hat er niemaln berühen / vnnnd noch vil weniger gar stecken lassen / bis ers vollkommenlich verricht vnd hinaus gebracht: Also das er auch die / so er ihme zu Mitgehülffen erwöhlet / wann er ihnen was befohlen / darinnen sie auch gleichsam Instrument vnd Werkzeug seiner fürhabenden Sachen seyn solten / gar nicht schlefferig seyn / noch ihres Befelds vergessen lassen / sondern sie so offft vnd so ernstlich ermahnet / das sie nach seinem Exempel / eben so embfig vnd fleissig als er haben seyn müssen.



Als er einemals mit einem Cardinal zureden begehr-  
ret / vnd keinen füglichem Zugang bekommen mocht / hat  
er / damit er die Gelegenheit / das jenig darauß er umb-  
gieng / mit ihme abzuhandlen / nicht auß der Hand ließ /  
vierzehen ganzer Stund / vngeessen vnd vngetruncken  
auff in gewartet. Es ist auch kundbar / vnd vilen wol be-  
wüß / daß er / in mehr dann in vier vnd dreißig Jaren / nie  
kein Ding / das er ihme / zu beförderung Gottesdienst /  
Lob vnd Ehr / zuhandlen fürgenommen / von wegen ei-  
nigerley Vngelegenheit der Zeit / oder rauhen Vngewit-  
ters / von dem Tag oder Stund / so er jm selbst fürgenom-  
men vnd bestimt / auff ein andere Zeit / Tag oder Stund  
auffgeschoben noch verlengert habe.

### Was für Mirackel vnd Wunderding

Gott durch ihn gewirckt hab.

Das XIII. Capitel.

**S**vil nun die Mirackel vnd Wunderzeichen anbe-  
slanget / wir sehen gleich auff die ersten Anfeng der  
Societet / vnd vnsern ganzen Instituts / oder auff  
den Fortgang vnd Auffnehmung derselben / oder auch auff  
die Frücht vnd Nutzbarkeiten / so biß anhero darauß er-  
folget / so können oder sollen wir gewislich derselben mehr  
oder andere / weder begehren / noch billlicher Weiß erz-  
dern / dieweil wir so vil vnd so wunderbarliche Zeichen vor  
Augen haben / damit der Allmechtig gütig Gott / daß diß  
sein Werck / Elerlich erweisen / vnd wie güte die Wurzel dieses  
edlen Baumbes / durch die so vilfeltige vnd vberflüssige  
Frücht / so der bißher gebracht / gnügsam zu erkennen gebē.

Dann was hat doch selzamers vnd wunderbarli-  
chers seyn können / als daß ein Kriegsmann / der die Tag  
seines Lebens in Kriegssachen / vnd vnterm Getümmel

Vy ij. der.



der Kriegsrüstung/Wehr vnd Waffen auffgezogen/vnd dem deshalben der Geist Gottes selzam vnd fremd war/ so gählingen bekehrte / vnd dermassen inn einen andern Menschen verändert / das er nicht allein für sich selbs ein Kriegsmann Jesu Christi / sondern auch ein Oberster / Hauptmann vnd Vorgeher dises heiligen Regiments vnd Kriegshauften worden ist: Was hette auch newers / selzamers / vnd mehr vber vnd außserhalb des gemeinen Lauffs der Natur mögen seyn / dann das so vil / sondern geschickte vnd gelehrte Leuth / mitten inn ihrer noch blühenden Jugend / alles was sie inn der Welt gehabt / vnd noch zuhoffen hietten / hindan gesetzt / den Faden ihrer vorhabenden Anschleg abgeschnitten / all ihr Daab vnd Güter / ihr Vatterland / Vatter vnd Mütter / vnd was sie Fleisch vnd Blut nach / für Geschwistergäth / oder Freundschaftt gehabt / verlassen / vnd sich freywillig in Armüth / in Spott vnd Verachtung / vnd inn Gefahr aller Widerwertigkeit / Mühe vnd Arbeit auffgeopfert vnd begeben haben: Also das sie / wie andere Bettler / bloß vnd vnbesandt / frembde vnd sehr weitgelegne Länder durchtraisen / vnd für die aller Verächtlichsten / sha für das Geriß vnd Außkürich diser Welt wöllen geschetzt vnd gehalten werden: Vnd das sie Ignatius / selbs arm vnd veracht / ohn alle Rhetorica vnd Tzier der Wolredenheit / sha ohn allen Schein eusserliche Ansehens oder Nothheit / zü solchem Standt vnd Weiß zuleben versamlet / gezogen vnd gebracht hat: Ja was soll ich von einem noch selzamern / vnerhörtern / vnd (wann es Gotte / durch dessen Gnad vnd gewaltige Hand / die ganz Versammlung der Glaubigen / wie wir in der Apostel Geschichten lesen / eines Herzen vnd Gemüths waren / nicht selber geihan hette) gar vnglaublichem Wunderding sagen: Das nemlich Hispanier vnd Französer ein solche Brüderschaftt mit einander



ander gemacht / sich mit einer solchen Freundschaft zusammen gesellet / vñnd sich so einhelliglich miteinander vereiniget / daß sie weder die natürlich Vngleichheit der Sitten / noch besondere Neigung vñnd vnterschiedliche Vbungen / noch die feindliche vñnd hefftige Krieg / so selbiger Zeit / zwischen disen zweyen Nationen / inn vollem Schwung giengen / verhindern noch abhalten mögen / daß sie nicht in höchstem Frid / vñnd herzlichster / ja in größserer vñnd vollkommlicher Liebe / dann wann sie alle leibliche Brüder gewesen / mit vñnd beyeinander gelebt vñnd gewohnt hetten: Woher ist dann ein so grosse Einhelligkeit vñnd Gleichheit der Gemüther / zwischen so vngleichen vñnd widersinnigen Nationen erwachsen vñnd entstanden? Von wannen muß doch ein so grosse Einig vñnd Gleichförmigkeit / des Willens vñnd Meynung / bey so vngleichen vñnd vnterschiedlichen Gewonheiten vñnd Sitten herkommen vñnd geschlossen seyn? Demnach zeigt nun das Institut / der Beruf vñnd Weiß zuleben / der Societet / für sich selbs Eckerlich an / daß es eigentlich zureden / Keinen andern Authorem, Scrifter oder Anfenger / als eben Gott selber gehabt hab: Dieweilse lautter am Tag / daß sie / die Societet / weder durch menschliche Klügheit hett können erfunden / noch durch einiges Menschen Weiß vñnd Fürsichtigkeit gestiftet vñnd ins Werck gericht / noch durch natürliche Geschicklichkeit / in so grosser Einhelligkeit geregiet vñnd gehandhabt werden / wann Gott der Herr (der dann ein Brunn aller Weißheit ist) Ignatio nit selbsondere Gnad seines heiligen Geists / die Societet zustifteten verlihen / vñnd ihne / so heilsame Gesatz vñnd Constutiones, dadurch sie geregiet vñnd gehandhabt wurde / zuzuschreiben angetrieben / vñnd durch Eingebung des heiligen Geists bewegt hette.

Daß dann diß vnser Institut von Gottes Hand her-

yy ij Kom



Kommen / vnnnd nicht schlecht von Menschen erdacht sey /  
 Kan nunmehr ohne mercklichen vnd schedlichen Irrthum  
 mit nichten verneint / noch inn einigen Zweyfel gezogen  
 werden / dieweil es von so vilen Pápsten confirmiert vnd  
 bestertiget / vnnnd desgleichen auch von dem allgemeinen  
 jüngst zu Trient gehaltenem Concilio, so Klerlich appro-  
 biert / vnd für gerecht vnnnd bewehrt auff vnd angenom-  
 men worden. Dann als jetz gemeltes Concilium den  
 Bisshen vnd Vorstehern aller anderen Religionen / befoh-  
 len vnnnd aufferlegt / daß sie ihre Nouizen / so sie nach voll-  
 lendter Probierzeit / zur Profession tauglich befinden /  
 dahin halten / daß sie die Profession thun / oder sie / da sie  
 sich dessen widerten / auß dem Kloster treiben vnd abfert-  
 rigen sollen / setzt es diese Wort gleich darauff: Jedoch ist  
 diß heilig Concilium hiemit gar nit gedacht / etwas neues  
 einzuführen / noch zuerbieten / daß die Clerici Regulares,  
 der Societet Jesu / nicht gleich so wol als vor / Gott vnnnd  
 seiner Kirchen / vermög vnd inhalt ihres Gottseligen / vñ  
 von Apostolischen Stül confirmierten / approbierten  
 vnd bewehrten Instituts vnd Beruffs / dienen mögen.

Was sollen wir aber nun weiter von der Propagas-  
 tion / Auffnehmung vnnnd Fortpflanzung der Societet sa-  
 gen? Welche gewislich auch so groß / vnnnd dermassen be-  
 schaffen / daß sich alle / die solche recht vnd wol bedencken /  
 hoch darob verwundern müssen / vnd sie darneben genüg-  
 sam beweist / sba Klerlich zuuerstehen gibt / daß der Singer  
 Gottes / ohne den ein so grosses vñ wichtiges Werck / keins  
 Wegs geschehen heert können / hie wircke vnd zugegen sey.  
 Dann sie sich inn disen wenigen Jaren / so / nach dem sie  
 von Pappst Paulo dem Dritten / im 1540. Jar confir-  
 miert vnd bestertiget / bisshier verlossen / nicht allein inn  
 alle Reich vnnnd Stend der Christlichen Fürsten erstreckt  
 vnnnd außgebreit / sondern auch bissh zu den Vnglaubigen /  
 scha.



sehr weitgelegnen / barbarischen / vngeheuren / vnnnd erschrocklichen Völkern Kommen / vnd also Kommen seyn / daß sie selbige Prouinzen nicht schlechlich besücht vnnnd durchraiser / sondern sich daselbst / damit sie die Seelen zu ewigem Heyl befördern möchte / auch nidergethan / Heuser auffgericht / vnd Wohnung bey ihnen gemacht haben. Ich wil hie Irlands / Engellands / Schotlands / der Insel Cypri / Alexandria / des Marochischen Königreichs / der Canarischen Insuln / der Azorischen Völkern / des neuen Hispanien / vnd der Prouinzen Peru / dahin doch die Vnsere / die Glori vnnnd Ehr Gottes nach ihrem Kleinen Vermögen zubefördern / vnd zuerweitern Kommen seynd / geschweigen / wil auch vom Welschland / Sicilia / Sardinia / Corsica / Franckreich / Hispania / Doch vñ Niderm Teutschland / Oesterreich / Beheim / Polen / an welchen Orthen doch die Societet dermassen gewachsen vnd zugenommen / daß sie schon zu diser Zeit / neben vnd vber andere vier / so senseyt des Oceanischen Meers gelegen / achtzehn Prouinzen / vnnnd darinnen mehr dann zwey / hundert Heuser / Collegia / Residenzen vnd Sitz bekommen hat / nichts sonders sagen / sondern allein etwas wenig vermelden / wie weit vnnnd Breit sie sich inn die newe Welt / so newlicher Zeit / durch so grosse Barmherzigkeit vnd sondere Fürsichung Gottes mit höchster Verwundung eröffnet vnd erfunden worden / außgetheilt vnd erstreckt habe. So seynd dann die Vnsere in Indiam / gegen Auffgang der Sonnen gelegen / geschiffet / vnd sich in den eussersten Lendern / so gegen Auffgang eröffnet / als inn Malaca / vnd inn den Molucensischen Insuln / mit außgerichteten Heusern / vnnnd steter Wohnung nidergethan. So sehen wir / daß die Vnsere auch auff die andere Seiten / als in das Occidentalisch Indiam / vnnnd Brasiliam (so sonst / wegen der wilden Art der Inwohner / als die / wegen



wegen daß sie Menschenfleisch zuessen gewohnt/ Antropophagi genennt werden/ sehr abschewlich vnd erschricklich ist/ nunmehr so ganz sicher vnd vnuerhindert kommen/ daß sie auch zu Bekehrung/ Tugz vnd Wolfahrt gedachter Völker/ Collegia, vnnnd andere Wohnungen daselbst haben vnd besitzen. In welcher Histori lesen wir auch/ daß niemands auß den alten Christen/ in die sehr grosse Insul/ Japon genannt/ kommen sey: Oder wer ist doch ehe daz ein kommen/ als eben die auß der Societet: Die Portugiser habens ja erstlich erfunden vnd eröffnet/ die Vnsern aber seyn die ersten gewesen/ die selbige Völker (so eins Theils sehr bescheiden vnd hochuernünfftig/ andn Theils aber so blind vñ vnwissend/ daß sie von Christlicher Warheit das wenigist nichts hetten) zu beehren dahin gelanget/ die Insul umbzogen/ vnd hin vnd wider durchwandert haben. Eben desgleichen kan ich auch von dem sehr weit schichtigen vnnnd gewaltigen Chinesischen Königreich sagen/ in welches die Vnsern/ durch Gottes gnedige Hülff vnd Beystandt/ das Licht des heiligen Euangeli zubringen/ nunmehr auch angefangen/ welches (so vil man wissen kan) zu vor nie dahin kommen war. Es seyn aber die Vnsern nicht allein in Orient vnd Occident/ sondern auch in die Witrägige Lender/ als in die Königreich Ethiopie oder Morélands/ so dem Prete Gianni vnterworffen/ Item/ in die Königreich Congo/ Angola/ Anomotapa/ vnd vil andere/ zu eusserst inn Africa gelegne Prouinzen kommen. So ziehen auch vnser Leuth/ so wol Priester/ als die noch nicht Priester seyn/ in vilen obgemelten Lendern vnd Berthern/ als Pilger vnd Fremdling dermassen herum/ daß sie sich weder die grosse vnnnd erschrickliche Weite des Oceanischen Meers/ darüber sie vast täglich hin vnnnd wider schiffen/ noch die Wildenuß vnd Rauhe des vnerbawten Lands/ so vast allenthalben so wild



so wild vnd öd/ daß es mehr Höler vnnnd Geleger der wilden Thier / dann Menschenwohnung genennt möchten werden / weder Wengel vnd Abgang an leiblicher Nahrung / noch die schwerliche Müß vnd Arbeit / so Barbarische / vnärtige vnnnd vnglachsamer Sprachen zuerlernen / weder die grimmige vnd erschrockliche Natur vnd Arth deren Völkern / mit denen sie zuschaffen haben müssen / noch die Forcht vnd Schrocken des Tods / darein sie schier alle Tag gerathen / weder das Blut ihrer Brüder vnd Ordensgenossen / so sie vor ihren Augen vmb Christi Willen sehen vergießen / von dem Predigen vnd Verkündigung des H. Euangelij / verhindern oder abschrocken lassen: Ja daß sie auch gar nichts durchaus / das sonst nicht vnbillig einem jeden / er wär gleich so großmütig vnd so vnerschrocken als er immer wolt / ein Forcht einsagen möcht / so erschlagen / so schwach vnnnd verzagt machen mag / daß sie das einmal vmb so grosser Glori vnd Ehr Gottes willen angefangen Werck / eintweder gar vnterliessen / oder demselben nicht nach ihrem besten Vermögen nachsetzten. Man sihet auch / daß Gott diser Kleinfügen / newgepflanzten Religion / an allen Orthen der Welt / augenscheinliche Hülff beweist / vnnnd ganz gnedigen Beystandt thüt / damit sie in seiner Kirchen dermassen fruchte / daß sie / nach größe der Müß vnd Arbeit / so sie in dem Aufsäen aufstehet / vnd vber sich nemen muß / ein reichen Schnidtrün / vnd vil Getreid inn die Scheuren des Herrn sämten vnd einernnten könne. Dann wir ihu (damit wir erslich von den Indianern reden) mit gutem Füg sagen mögen / daß in disen Tagen / vnd gegenwertiger Zeit / das jenig / so Isaias propheceyet / vnnnd Paulus widerholet / von deren auß der Societet erfülle vnd wahr gemacht werde: Daß nemblich die / so zuuor nichts darumb gewüß / das Euangelium gesehen / vnd die zuuor nichts dauon gehört / es vor

Isa. 61.  
Rom. 15.



ihren Augen haben / dann inn den Wüsten seyn Wasser  
 brunnen auffquelllet / ganze Gießbäch seyn durch die Lüne  
 öde gelauffen / dürre Erden seyn inn See vnnnd Vischeis  
 chen verkehrt / vnnnd durstige truckne Serther zu Brunn  
 quellen worden. Innden Hölern da zuuor Trachen vnnnd  
 Schlangen gelegen / da sibet man sezugnd schöne grüne  
 Köhler vnnnd Bingen wachsen / an vilen Serther ist die vil  
 felzig Abgötterey / vnnnd grosse Wenig der abgöttischen  
 Bilder vnnnd Gözen schon auffgehebt vnnnd abgewendt / die  
 abergläubige Anbettung vnnnd Verehrung der falschen  
 vnnnd betrieglichen Teuffeln / dermassen vertriben vñ auß  
 gereut / das nunmehr an derselbigen Statt / die Religion  
 vnnnd Verehrung des einigen wahren Gottes / auffgericht  
 vnnnd in Schwung gebracht ist / das Panier vnnnd Sigfähr  
 lein des H. Creuzs / so in Städten / auff offenen Strassen /  
 inn den wüsten vnnnd wilden / rauhen vnnnd auch vnbewohn  
 ten Serthern auffgericht vnnnd gepflantz / bringet den Teu  
 feln vnnnd höllischen Geistern / so zuuor daselbst verehrt vnnnd  
 angebetet worden / so bald sie desselbigen nur ansichtig  
 werden / Forcht / Pein vnnnd Schrecken / den newen Chris  
 ten aber / Frewd vnnnd Trost / vnnnd ladet / reizt vnnnd lockt die  
 sonoch in der Blindheit vnnnd Finsternuß des Unglaubens  
 vnnnd Unwissenheit begraben ligen / zu ihrem Heil / also das  
 in Summa / das Liecht der Wahrheit / die so inn der Ge  
 gent / vñ vnter dem Schatten des Todes wohnten / durch  
 schinen vnnnd erlencht hat. So hat auch Gott der Herr so  
 vil vnnnd so grosse Mirackel ( weil die bey der newen Ver  
 kündigung des H. Euangelij vomnödig wahren ) durch  
 seine / Ignatij Söhn vnnnd Jünger gewirckt / das billich  
 keiner weder mehr noch grössere / begehren noch erfordern  
 soll. Dann vil Teuffel / allein durch Anruffung des heilig  
 sten Namens Jesu Christi / auß besessnen Menschen ver  
 eriben / vil Blinden gesehend / Aussetzige gereinigt / vnnnd  
 sehr



sehr vil Personen/von allerhand Kranckheiten erledigt/  
vnd auch Todten erweckt/vnd wider zum Leben gebracht  
worden. Item/es seynd auch in eusserster Noth vnd Ab-  
gang des Wassers/Brunnen/der Christen Durst zubüß-  
sen/wunderbarlicher vnnnd vbernatürlicher Weis herfür  
gebracht vnnnd gezeigt worden / wie man dann dargegen  
auch gesehen vnd erfahren/das sich die Bäch/zur Straff  
vnd Widerreibung des Heidnischen Unglaubens / auß-  
gesigen vnd außgetrücknet worden: Ja es ist auch wissend  
vnd kundbar/das in den Maluccensischen Insuln/dar-  
umb das sich der selbigen Inwohner / von der einmal an-  
genommenen wahren Religion / wider zu ihrem vorigen  
Aber: sba Teuffelischen Unglauben begeben / Gott ge-  
schafft vnd gewölte/das sich Himmel vnd Erden/ *Cap. 5.*  
le Creaturn wider so thorechte vnnnd vn Sinnige Menschen  
waffneten / dadurch gemelte Unglaubige / mit solchem  
Schrecken vnd Zittern / Angst vnd Noth gestrafft wor-  
den/das fewrige Stein/Donner/Strahl/Hagel vnnnd  
Blitz vber sie gefallen / das die grawsame Sturmwindt/  
vnd vngestümmes Gewitter / die Baum mit Wurzeln vñ  
allē hingerissen/die Heuser darnider geworffen / das Vieh  
zu todt geschlagen/vnd ganz vnd gar verheeret vnd ver-  
tilget: Also das ( wie der Prophet sagt ) die Flüß zu truck-  
nem Land/vnd was feucht vnd naß/zur durren Wüsten  
vnnnd Einöden worden/die klare launttere Bäch zu einem  
bittern Salzwasser / vnnnd die fruchtbaren Bawfelder/  
von wegen der Bosheit der Inwohner / zu einem vn-  
fruchtbarn vnd versalzenen Boden verendert seynd.

Das aller gröst vnnnd fürtrefflichst Mirackel aber ist/  
das so vil tausent Seelen zu Erkandnuß ihres Schöpf-  
fers vnd Seligmachers kommen / vnd sich dem allerlieb-  
lichsten Joch Jesu Christi/vnterworffen haben/vnd das  
die/ so inn einem groben/ barbarischen/vnnnd gleichsam



vihischem Wesen auffgezogen/ so sein zam/ heimisch vnd sit sam worden/ also das sie ihre vn menschliche wilde Art/ vnd vn geschlachte Sitten verlassen/ vnd/ die so sein artige/ so hold selige/ vnd menschlicher Natur so ähnlich vnd gemesse Gesatz des N. Euangelij an/ vnd auffgenommen haben. Des sollen dann billich alle Christen/ Gott dem Herrn sehr grossen/ ihahöchsten Danck sagen/ das er den Abfall vnd Verlust/ so wir an seiner Gesponsen/ der Catholischen Kirchen/ vor Augen sehen/ vnd täglich erfahren/ so gnediglich ersetzt vnd widerbringet/ vnd vnsern so grossen Schmerzen/ Trawren vnd Klagen/ so wir ob der selbigen steten Schaden/ Jammer vnd Noth/ leyden vnd gedulden müssen/ mit so grossen Freuden vnd herzlichem Trost/ ringert vnd miltet. Inn dem er vns sehen läst/ das/ was auff einer Seyten/ durch Sünd vnd Schuld der Kezern/ so außtreten/ verlohren vnd zertrennt/ auff der andern/ durch die grosse Anzahl der Heyden/ so täglich bekehrt/ vnd inn den Schaffstall Christlicher Kirchen gebracht werden/ wider erstattet vnd ergenget wirdt. Der Trost aber/ so vns mitten im Leyden vnd schmerzlicher Trawrigkeit widerfehrt/ stehet nun in dem/ das Gott durch sein Gnad vnd Barmherzigkeit auff dieser Seiten mehr herzu bringt/ dann vns der Teuffel durch sein tausentlistige Bosheit auff der andern entzogen vnd benommen hat: Weil der Völkern vnd Königreichē/ die das Euangelium in jenen neuen vnd fremden Lendern/ selenger se mehr annemen/ vil mehr/ ihahohn alle Vergleichung vil weiter vnd grösser seyn/ dann die sich/ durch Irthumb vnd Kezerey verführt vnd verhärtet/ vom Gehorsam der wahren Kirchen absondern vnd entsefern.

Damit wir aber zu denen Dingen/ so vor menigklich vnd inn Ansehen gemeiner Christenheit verbracht/ noch täglich



täglich beschehen / vnnnd jederman vor Augen seyn / Kommen / wem ist doch verborgen / oder vnberwüst / mit was Bestendig / vnnnd Beharligkeit / vnnnd mit was grossem Frucht / Nutz vnnnd Wohlfahrt viler Seelen / sich die Societet / so wol vnter den Catholischen / als Kegern vnnnd abgefallnen Christen / durch sonderbare Gnad / Hülff vnnnd Beystandt Gottes / in obern vnnnd nidern Teutschland / in Oesterreich / in Königreiche Böhem / Poln / Franckreich / vnnnd andern Prouinzen / darinnen die Kegeren (welchenichts anders dann die aller schädlichste Pestilenz / vñ tödlichste Gifft der Seele) so heftig vber Hand genommen / so tieff eingerissen / vnnnd sich so weit erstreckt vnnnd außgebreit / bemühet vnnnd bearbeit : Wienil haben die Finsternuß grewlicher Irthumben verlassen / vnnnd das Liecht der Wahrheit / an vnnnd auffgenommen : Wienil Wanckelmütige vnnnd Zweyfelhafte im Glauben / seynd durch Lehr vnnnd Predig deren von der Societet / bestertigt worden : Wienil / die sonst gefallen wären / erhalten : Wienil die schon gefallen / vnnnd als Todte da lagen / wider auffgericht : Vnd wienil verführte vnnnd verirrt / die den Weg des Heyls ganz vnnnd gar verlohren / seynd wider auff den rechten Steg geführt vnnnd gelaitet worden : Die so in den Wasserwellen des Sündflus ersoffen vnnnd ertruncken / seynd widerumb zu sicherem Gestad der Römischen Kirchen (welches des wahren Noe Archen / außser deren keines Heils weder zuhoffen noch zugewarten) Kommen.

Die nun nichts anders wissen / dann was täglich fürgeheth / vnnnd welche die Sachen nit weiter bedencken / dann wie sie die gegenwertig vor Augen sehen / die können ihainicht leichtlich sehen noch erkennen / wie / vnnnd mit was grossem Nutz Gott die von der Societet / inn disen oberzehnten Prouinzen gebrauchet / wie stets sie die Waffen in Henden tragen / wie sie den Kegern / als dapffere Helden



vnters Gesicht tretten / sich ihrem Teuffelischem vnners  
 schembten vnd verwegnen Freuel vnd Kühheit widerse-  
 zen / vnd einen steten Krieg vnd Kampff mit ihnen füh-  
 ren. Wir aber / die wir / wie es in selbigen Landen zugehe /  
 gesehen vnd erfahren / wissen vnd verstehen nur gar zu  
 wol / wie gar hoch vonnöten / daß Leuth vorhanden / die  
 ihnen / den Kezern Widerpart halten / vnd das Klein  
 Heufflein / so noch vorhanden / handhaben vnd beschüt-  
 zen: Item / was für Müh vnd Arbeit / das jenig / so bis-  
 her verricht / Kostet / vnd was nutz vnd gütes darauf kom-  
 men vnd erfolget sey: Jedoch wil ich allhie nichts anders  
 rhümen / noch hoch anziehen / dann daß vns die Zucht /  
 Lehr vnd Unterweisung / damit die Jugend / so wol des  
 ren vom Adel / als gemeiner ehlicher Leuth Kinder / inn  
 vnsern Collegiis vnd Schulen / mit freyen Künsten ge-  
 ziert vnd abgericht / vnd vil / die Frithumb vnd Kezerey /  
 gleichsam mit ihrer Müttermilch eingesogen / in wahrem  
 Catholischem Glauben vnterricht werden / ein güte Hoff-  
 nung machen / es werde inn fürhin immer zu besser wer-  
 den. Wie vns dann das auch nicht geringen Trost gibt /  
 daß wir sehen vñ spüren / daß der Kezer Krefft / Frech-  
 heit vnd vbermütiges Toben vnd Wüten / durch Disputa-  
 tionen / mit denen ihnen die Vnsern vnd andere Catholi-  
 sche gelehrte Leuth stets anligen / vnd Widerpart halten /  
 je lenger je mehr geschwecht werden / vnd allgemehlich zu  
 Grundt gehen: Dargegen aber vil Betrogne / vnd Vbel-  
 uerführte zu Erkandnuß der Wahrheit kommen / vil Cas-  
 tholische / die bis anher geschlaffen vnd hinleßig gewesen /  
 auffgewachet vnd munder worden / vnd die vorhin fleiß-  
 sig vnd güte Wacht hielten / noch ein größers Herz vnd  
 Gemüch bekommen vnd gewonnen haben. Vnd das ist  
 dann die Ursach / daß die Feind Christi vnd seiner Kir-  
 chen / die Kezer / die Jesuiter für ihre höchste vnd größte  
 Feind



Feind halten/ sie auch nicht weniger dann der Teuffel das  
 Creutz/ darumb daß sie die Lehr der Römischen/ vnd (wie  
 sie nennen) der Päpstlichen Kirchen beschützen vnd ver-  
 theidigen/ verhasen/ vnd sie / weil sie es mit Wercken nit  
 vermögen/ zum wenigsten mit den Worten vnd Schrif-  
 ten / auff das hefftigist verfolgen. Wir aber halten den  
 giftigen vnnnd vnueröhnlichen Neid/ so sie wider die auß  
 der Societet/ insonderheit eragē/ für ein sonder güts An-  
 zeigen/ daß vns Gott lieb hab/ vnnnd es gar trewlich vnd  
 vätterlich mit vns meyne. Ihr spotten/ schenden vnnnd  
 schmechen ist vnser Lob/ vnnnd ihr Verfolgung vnser Sig  
 vnd herrlicher Triumph: Wiewol wir darumb sie/ als vn-  
 sere Nächsten zulieben/ vnnnd ihnen / als die erwan vnser  
 Brüder gewesen/ von Herzen güts zugunnen / auch ihr  
 Heil/ Nutz vnd Wolfahrt/ als die mit des reinen vnd vn-  
 besleckten Lämbleins Jesu Christi kostbarlichem Blüt  
 besprenge vnd erlöset worden/ so vil vns möglich/ zubeför-  
 dern keins wegs vnterlassen.

Was aber die Societet für Frücht vnnnd Nutzbarkei-  
 ten im Catholischer Fürsten vnnnd Herren Städten vnd  
 ganzen Prouingen geschafft vnd gebracht habe/ halt ich  
 für besser gar vnuermelt zulassen / dann mit vilen Wor-  
 ten zuerklaren/ dieweil die eins Theils so klar vnnnd offens-  
 bar/ daß sie mehr eines Auffmerckens / dann einiger Er-  
 klörung vnnnd Beweisung bedörffen / andern Theils aber  
 dermassen beschaffen / daß ich / was Gott der Herr / ver-  
 mittelst seiner gewöhnlichen Güte / sondern Gnad vnd  
 Barmherzigkeit/ durch diß sein geringfügigste Instru-  
 ment/ die Societet / gewirckt vnnnd außgericht hab / ohn  
 vnser eigne Schamröte nicht fürbringen noch erzehlen  
 köndte: Seiner Götlichen Maiestat/ als von dem diß als  
 les herkommen / sey deshalben ewiges Lob / Ehr vnnnd  
 Preis



Preis gesagt. Vnd so vil sey nun von dem / was die so außserhalb der Societet betrifft / gesagt.

Nun wollen wir zuletzt auch auff die Ding / so vnser Sachen etwas nehmers berühren / Kommen / welche vmb so vil desto gewiser / vnd Göttlicher Krafft vnd vbernatürlicher Wirkung / von deren sie ihren Ursprung haben / desto Eerlicher anzeigen geben / se innerlicher / anheimlicher vnd bekandter sie vns immer seyn mögen.

Durch wievil vnd mancherley wunderbarliche Weisheit hat Gott fürs erst sehr vil (ich red jezund / geliebte Brüder / mit euch / die ihr wißt daß ich die Wahrheit sag) zu der Societet beruffen / vnd schier auß allen Nationen / so vnter dem Himmel / darein zusammen gebracht: Welche / so bald sie die Stim Christi / der sie lud vnd beruffet / gehört / die Eitelkeit diser ellenden vnd betrieglichen Welt / vnd alles was sie darinn zuhoffen vnd zugewarten hetten / veracht vnd verlassen / sa sich ihrer selbs / vnd alles vbißgen / das sie noch eigenthumblich besaßen / beraubt vnd emblößt / vnd den nackenden vnd bloßen Christum / also nackend vnd bloß vmbfangen / vnd sich selbs mit ihme / an das Creutz der heiligen Religion gehefft haben: Welches dann auch inn andern heiligen Orden / wie ich genzlich darfür halt / gleichfahls gespürt vnd erfahren wirdt. Was soll ich aber von der Schöne / so in vnser Societet / auß einer so wunderbarlichen Gleichförmigkeit / so vnsgleicher vnd vnterschiedlicher Dingen entsethet vnd herfleust / reden oder sagen: Wie wunderbarlich vnd seltsam ist es / daß wir so vil Menschen / die von Natur / an Reichtumb / Haab vnd Gütern / an Künsten vnd gewohnlichen Sitten / einander so vngleich / vnd schier ganz vnd gar zuwider / innder Societet so fein vberins sehen Kommen: Wie lieblich vnd holdselig ist die Harmonia vnd Zusammenstimmung / so auß einer so innerlichen / so herzlichen /



lichen/vnd gleichlautenden Einhelligkeit so viler/die auß  
 so vnterschiedlichen vnnnd widersinnigen Nationen vnnnd  
 Prouinzen erzogen vnd geboren/entspringt? Wie starck  
 vnnnd inbrünstig die Liebe/damit einer den andern so hez  
 ziglich vmbfahet? Vnd wie köndte oder solte ich doch die  
 so wunderbare Vereinbarung vnd Zusammenfügung so  
 hoher Künsten / mit so tieffer Demüth / so klüg vnd für  
 sichtige Weißheit / mit so einfeltigem Gehorsam / ein so fris  
 sche vnd noch blüende Jugend / mit so reiner vnd bestendi  
 ger Keuschheit / vnnnd daß sich die Obersten neben einer so  
 ernstlichen Granitet / so demütig / so freundlich vnd hold  
 selig gegen ihren Vnterhanen erzeigen / verschweigen vñ  
 vnuermeldet lassen? Was soll ich auch von dem sagen/  
 daß einer für des andern Heil / Nutz vnnnd Wolfahrt so  
 fleißig vnd sorgfältig ist / vnd daß sie ihnen den gemeinen  
 Nutz so hoch vnnnd ernstlich lassen angelegen seyn? Wie  
 was geistlicher vnd brüderlicher Liebe empfahen die Vn  
 sern einander / wann sie anderstwoher zusammen kom  
 men? Wie freundlich vnd frölich nemen sie / wann sie an  
 derstwohin zuziehen von einander scheiden / vrlaub?  
 Also vnd dermassen / daß man sie / sie haben gleich ein lan  
 ge Zeit an einem Orth zubleiben / oder in andere fernger  
 legene Lender zuziehen / all Zeit so frölich vnd wolgemüth  
 sibet / daß sie ihr Anmütung / Herz vnnnd Gemüth / von  
 den Verthern / da sie gewesen / vnd deren sie gewohnt / vñ  
 von den Freunden vnd Gönnern / die sie daselbst gehabt /  
 abziehen / vnd damit erweisen vnnnd genzlich zuuerstehen  
 geben / daß sie nicht sich selbs süchen / noch ihre Augen vnd  
 Gedancken / auff einiges anders End oder Zihl / dann  
 nach dem Lob / Ehr vnnnd Dienst Gottes ihres Schöpf  
 fers / Herrn vnd Seligmachers / vnd dann nach der See  
 len Heil ihres Nächsten gesetzt vñ gericht haben. Laß vns

AA

dem



demnach/geliebste Brüder/dise so grosse Gnad Gottes er-  
kennen/vnnd keins Wegs vndanckbar erfunden werden:  
Laß vns Gott mit Freudten loben vnd preisen/das er sol-  
che Sitten/vnd ein solche Weis zuleben/inn die Societet  
gepflanzt/vñ biß anher erhalten / mit Hoffnung er wer-  
de die durch sein sonderer Gnad also bestetigen: Laß vns  
aber darneben vnserer Theils/nach allem vnserm Vermö-  
gen dahin befließen/das wir dieses Schatzs vnnd Hülf-  
schen Gütes / so vns / durch Mittel vnserer Väter mitge-  
theilt vnd hinderlegt worden / nimmermehr entsetzt noch  
beraubt werden.

Dise von mir jetzterzehlte Ding/halt ich für sehr gros-  
se Mirackel/vnnd solche Wunderzeichen/darob man sich  
zum allerhöchsten zuverwundern habe/also das ich/wañ  
ich die etwan betracht/vnd mit Fleiß bey mir selbs erwige/  
weder mehr an der Zahl / noch grössere vnd wichtigere an  
der Art vnd Beschaffenheit / die Heiligkeit Ignatij dar-  
bey zuerkennen / vnnd darauß zuschliessen / sich noch be-  
geht. Dann so der Baum (wie Christus selber sagt) auß  
seinen Früchten erkennt wirdt/vnnd so man nicht Wein-  
trauben von Dornen / noch Feigen von Disteln sämlet/  
vnd weil ein Brunn (wie der H. Apostel Jacobus bezeu-  
get) nicht zugleich vnnd auff einmal bitteres vnnd wolges-  
schmaches Wasser auß einem Rohr geben kan:wirdt man  
anders nicht sagen noch schliessen können / dann das der  
Baum / der so vil/vnnd so liebliche Frucht getragen/ sehr  
güt vnd ganz wolgeschmach: Vñ der Brunn/darauß der  
Kirchen Gottes so vilfeltiger grosser Nutz entsprungen  
vñ hergestossen/ sehr edel vnd wasserreich sey: Sonderlich  
wann wir ansehen vnd bedencken wollen / zu was Zeiten/  
an was End vnd Orthen / durch was Personen/vnd ne-  
ben was grossen vnnd vnablässlichem Widersechten des  
Gegens



Gegentheils / solche Ding sich zugetragen / vnd verbracht worden seyn. Dann erstlich haben sie sich zu diesen vnsern Zeiten begeben / welche eins Theils wegen der so vilfältigen / vnbeständigen vnd wanckelmütigen Kezereyen / so sich darinnen erregt / ohn allen Zweyfel sehr erbermlich / vnd wegen der bösen / verkehrten vnd gar zu leichtfertigen Sitten / so auß Mangel vnd Abgang gebürlicher Disciplin vnd ernstlicher Straff / dadurch sie herten solten gebessert werden / gröflich vberhand genommen / gar ärgerlich / vnd der wegen hoch zu beweinen vnd zu beklagen : Vnd die doch andern Theils vorhin mit so vilen vnd so alten Religionen / als wir heutigs Tags / inn der Kirchen Gottes vor Augen sehen / erfüllt waren : Daher es dann auch kömen / das vnser Societet nit allein vonden Kezern all Zeit nicht weniger verhasst vnd verfolgt / dan geschenecht vñ gefürcht / sondern auch von etlichen Catholischen / nicht für sehr notwendig geschetzt vnd gehalten / ja wol auch bey etlichen so verdecklich worden / das sie die schier nit ansehen mögen. Da wir dann zum andern / wo die geschehen / bedencken wollen / werden wir finden / das sie nicht inn heimlichen Ecken vnd Winckeln / auch nicht inn Wüsten vnd Einöden / sondern vor den Augen der ganzen Welt / als in den fürnehmsten Städten / auff den berühmtesten Academijs vnd Hohenschulen der ganzen Christenheit / in Angesicht der Päpsten / Keysern / Königen / Fürsten vnd Herren / gethan vnd verricht worden / vnd dermassen fürgegangen / das sie durch die allerweisseste / fürsichtigste / vñ ihrer Tugend halben / ansehlichste Leuth / so man inn ganzem Europa hett finden können / examinirt / vnd nur wol gecurrert haben müssen werden. Die Personen aber so solche Ding verbracht / waren endlich Ignatius / seine erste Gesellen vnd Mitgenossen / vnd seiz



ne hernach auffgenomme Sohn vnd Jünger / welche / da sie sich der Welt anfanglich erkleren / weder von wegen eines hohen Adels / oder durchleuchtigen Herkommens / noch von wegen grosser Macht gewaltiger Patronen / Schutzherrn vnd Gönnern / noch auch von wegen hoher Künften vnd fürtrefflicher Wolredenheit / für etwas sonders angesehen worden: sondern / damit man augenscheinlich sehen vnd spüren möchte / das nicht sie / sondern Gott durch sie wirkte / auch dem euffern Schein nach / wie andere arme / schlechte / verächtliche vnd verwürffliche Leuth dahergangen: Also das gleich wie Gott der Herr zwölff Fischer / mit denen er die Welt bekriegen vnd vberwinden / die aberglaubige Falschheit der Abgötterey zerstören vnd zuboden treten / die Eitelkeit der Welt / vnd Tyranny des widerspennigen Fleischs / auß der Menschen Herzen reutten / vnd die Warheit seines Glaubens / vñ seiner Götlichen Liebe darein pflanzen wolt / erwöhlet: Also hat er auch zehen Männer / die also / wie jetzt gemelt / beschaffen / hergenommen vnd erkiesen / mit denen er diese Societet fundiern vnd stifften / vñ damit zugleich / das es nicht ein Menschen / sondern sein eigen Werck sey / klarlich erweisen / vñ öffentlich zuuersehen geben wölen.

Was soll ich aber von den Verfolgungen / Durchachtung / vnd Mühseligkeiten / so diese Societet / ehe verfolgt dann sie geboren / in ihrem Haupt vnd Stiffter erlitten / reden oder sagen: Vnd was sie von der Zeit an / das sie geboren vnd ans Licht kommen / bis auff den heutigen Tag / von allerley Sorten vnd Stenden der Menschen gedulden müssen: Was für Wellen / was für Sturmwind vnd schwere Wetter seynd nit vber sie gangen: Was für Bo-

gen



gen vnnnd Büchschuß / hat man nicht auff sie abgehen lassen: Was für Wehr vnd Waffen / oder was für listige Nachstellung vnnnd verborgne Kampffstück hat der Teuffel an ihr nicht versucht: Mich gedunckt / es sey das jenig so der H. Hieronymus von der allgemeynen Christlichen Kirchen redt / an ihr erfüllt worden / daß sie nemlich mit vnd durch die Verfolgungen gewachsen vnnnd zugenommen / vnd daß sie Gott von allen ihren Feindern erledigt / vnd sie durch Jesum Christum zu einer <sup>2. Tim. 3.</sup> Obfigerin gemacht hab. Dann ihr eben das begegnet / was sonst vast allen andern Religionen / in ihren ersten Anfengen widerfahren ist / daß ihnen Gott der Herr dise sondere Gnad beweist / daß sie inn der Welt getruckt / gepfrenget / vnnnd gleichsam als vnter dem Torckel wol gepreß worden / damit sie hernach den güten vnd wolriechenden Wein / durch Liebe vnd Gedult von sich geben: Dann es (wie der heilig Paulus sagt) se für ein sonders grosse Gnad zuhalten / daß sie nicht allein in Christum glauben / sondern auch allerley Unbild / Schmach vnd Spott / vmb seines heiligen Namens Willen / einnemen vnd gedulden mögen.

Vnnnd damit ich dann einmal zum End diser Histori greiff / so sag ich / daß meines Erachtens / Keines auß den andern Mirackel Ignatij / mit disen die ich bisanher erzehlt hab / verglichen werden mögen / für so groß / für so herrlich vnnnd klar / vnnnd für so nützlich halt ich sie. Dann wiewol vil auß denen Dingen / so wir hin vnd wider / inn obgeschribner Histori vnd dem Leben Ignatij erzehlt haben / ohne Mirackel vnnnd vbernatürliche Krefftten nicht haben geschehen können / als daß er ein ganze Wochen vngeessen vnnnd vntruncken verbliben / daß er so lang aneinander gebettet / daß er so harte vnnnd strenge Büß gethan /



than / vnnnd dannoch weder schwach noch matt worden /  
 noch von seinen Krefftten kommen ist: Item / das er so offte  
 vnd dermassen verzuckt / das er erwan acht ganzer Tag /  
 inn Beraubung seiner eusserlichen Sinnen verharret:  
 Das er so hoch erleucht / vnd so treffliche Offenbarungen  
 Himmlicher vnd vbernatürlicher Dingen gehabt: Item /  
 das er seiner ersten Gesellen einen / Simonem / von einer  
 so gefehlichen Kranckheit erlöset / vnd das er sein Gesund  
 wider bekommen wurd / für so gewis vorgesagt hat: Wie  
 auch noch vil andere Ding / welche alle Krefftten vnd ge  
 meinen Lauff der Natur weit vbertreffen / als das erliche  
 Personen / allein durch Anrührung seiner Kleider / von  
 schweren Kranckheiten erlöset / vnnnd ihren Gesund vollen  
 Kömlich erlangt haben. Wiewol nun ( sag ich ) diese Ding  
 alle auch gewis / sehr groß vñ ganz wunderbarlich seyn:  
 so seynd doch die andern / dauon ich wenig hienor geredt /  
 (sonderlich wann wir das ganz vnstreflich / rein vnd sehr  
 heiliges Leben vñ Wandel / so er geführt / sampt den wun  
 derbarlichen Exempeln Heroischer Tugenden / in denen  
 er sehr fürtrefflich vnd hochberühmt war / darzu thun)  
 vil grössere / vnd ( wie ich gesagt ) ohn allen zweyfel vil hö  
 here vnd fürtrefflichere Wunderzeichen / vnd seiner Hei  
 ligkeit vil gewissere vnd vnfehlbarere Zeugtnussen: Vnd  
 solches ist auch der Lehr vnd Meynung der heiligen Lehrs  
 rern / Augustini vnd Gregorij / ganz gleichförmig / ähnl  
 lich vnd gemess. Die Wirackel vnseres Herren vnd Seligs  
 makers Jesu Christi / bewegen wol ( sagt der heilig Aus  
 gustinus ) alle die sie hören vnd glauben / aber jedoch nicht  
 alle auff einerley Weis / sondern einen so / den andern also:  
 Dann erliche seyn dermassen beschaffen / das wann sie et  
 wan eusserliche / vnd am Leib beschene Wirackel sehen /  
 sich nach den andern / so darunter begriffen / vnnnd darinn

Aug. de  
 Verb. Do.  
 mini, ser.  
 \*\*



nen verborgen vnd verschlossen ligen / nichts vmbsehen. Andere aber seynd / welche / wann sie hören / was Christus der Herr an den Leibern gewirckt / dabey abnemen vnnnd bedencken / daß er noch diser Zeit / eben dasselbig auch an den Seelen thut / vnd darob verwundern sie sich dann am meisten. Derhalben soll dann kein Christenmensch hieran zweyfel / daß nit noch heut zu Tag / in der Kirchen Gottes Todten erweckt werde: Es haben gleichwol alle Menschen Augen / damit sie die so vom Todt auffstehen / sehen mögen / aber doch allein auff die Weiß / wie der Wierwen Sohn / dauon wir hie handeln / auffstanden: Die aber so inn ihren Herzen / vnnnd an den Seelen gestorben / können nicht alle / sondern allein die so inn ihren Herzen auffstanden / vnd widerumb lebendig worden / auffstehen sehen. Es ist ein grössers Mirackel / die Seel / die immer vnnnd ewig leben soll / auffwecken / dann den Leib wider zum Leben bringen / der doch dem Todt widerumb vnterworffen seyn muß: Vnd dis seyn nun die Wort Augustini.

Der heilig vnd glorwürdig Lehrer Gregorius / gibt in Lib. 3. Dial. cap. 17. Abhandlung diser Quæstion, seinem Diacono Petro / als er gesagt / ihn gedechte vnter den leiblichen Mirackeln das grösst Wunderzeichen / wann ein Todter wider zum Leben gebracht wurde / mit disen Worten Antwort: Wann wir allein was sichtbarlich / ansehen vnnnd bedencken wollen / so ist ihm / Petre / also / wie du gesagt: so wir aber die innerliche Augen auffthun / vnnnd das so man mit leiblichen Augen nicht sehen kan / mit Fleiß erwegen vnnnd bedencken wollen / wirdt es sich befinden / daß es ohn allen Zweyfel / vil ein grössers Mirackel ist / einen Sünder mit der Predig Göttlichen Worts / vnnnd durch Krafft des Gebetts

Gebetts



Gebetts bekehren/dann einen todten Cörper wider zu dem Leben bringen. Dann hie empfahet das Fleisch / so doch wider sterben muß/ das Leben: dort aber wirdt die Seel/ die ewigklich zuleben hat/wider lebendig gemacht. Das war angedunckt dich/ daß Christus der Herr ein grössers Mirackel gethan/ daß er Lazarum / der schon vier Tag im Grab gelegen/erweckt / vnd den nunmehr vbelschmeckenden Leib wider lebendig gemacht / oder daß er die Seel des Sauls / der ihn verfolget/ vom Todt der Sünden erweckt / ihne zu einem Paulo verändert / vnd zu einem außgewählten Gefes gemacht hat: Ohn allen Zweifel ist die Bekehrung Pauli / vil ein grössers / vnd der Allgemeinen Kirchen Gottes vil nütlichers Mirackel gewesen / dann daß Lazarus wider auferstanden ist. Demnach ist es vil weniger / dem Fleisch das Leben widergeben / dann die Seel zum Leben erwecken / so fern man anderst die Aufweckung des Leibs / vnd das Leben der Seel nicht zusammen nimbt / vnd das innerlich Werck / mit dem eusserlichen nicht vereiniget vnd vermenget: Also daß Gott der Herr / die Seel mit dem Licht seiner Göttlichen Gnaden vnd Liebe erleucht vnd entzündt / deren Leib er das einmal verlorne Leben zugleich widergibe vnd zustellt. So sagt er auch an einem andern Orth / da er lehret / wie die heilig Christlich Kirch noch täglich geistlicher Weis thü / was Christus inn shrem Anfang leiblicher vnd sichtbarlicher Weis gethan/also: Dese Mirackel/sonoch heutiges Tages inn der Kirchen geschehen / seyn umb so vil grösser dann die vorigen / je grössere Wirkung sie haben / vnd je mehrern Nutz sie schaffen / dann dieselbigen / inn Bedencken / daß durch dise nicht die Leiber / sondern die Seelen erweckt / vnd wider zum Leben gebracht werden.

Die

Hom. 19.  
in die Asc.  
Domini.



Die andern Mirackel so von aussen geschehen / zeigen  
 wol zu Zeiten an / das einer heilig / sie machen aber doch  
 nimmermehr keinen heilig: Dise geistliche aber / so inn-  
 wendig inn der Seel beschehen / zeigen gleichwol nicht  
 an / das Tugenden vorhanden / sondern geben vnnnd  
 bringen die Tugenden. Die eusserliche vnnnd leibliche Mi-  
 rackel können auch böse vnnnd sündige Menschen wir-  
 cken / der innerlichen vnnnd geistlichen aber kan keiner /  
 dann der gerecht vnnnd heilig / febig seyn / noch theils  
 hafftig werden. Dis alles sagt der heilig Vatter vnnnd  
 Kirchenlehrer Gregorius. Desgleichen schenkt auch  
 Eulogius / ein heiliger Martyrer auß der Spanischen  
 Stadt Corduba / als er den lawen Christen / so die / wel-  
 che zu seiner Zeit vmb Christlichen Glaubens willen /  
 Pein vnnnd Tode gelitten / darumb das sie nicht wie an-  
 dere Martyrer / Wunderzeichen wirkten / für rechte vnnnd  
 warhaffte Martyrer nicht halten wolten / mit disen Wor-  
 ten zuredet: So nun Götliche Fürsichung / einweder  
 das die schon glauben / bestertiget / oder die vmbstehen-  
 den Unglaubigen zum Glauben gebracht werden / Mi-  
 rackel thut / sollen wir vns nicht so hoch ob denen / durch  
 die solche Mirackel geschehen / verwundern / als das wir  
 bedencken / vnnnd mit Fleiß darauff mercken sollen / ob sie  
 Sünd vnnnd Laster von sich geworffen / vnnnd sich der sel-  
 bigen genzlich entschlagen / ob sie mit Heiligkeit vnnnd  
 wahren Tugenden gezieret / vnnnd deshalb ein güten  
 Ruff vnnnd Namen haben: Ob sie der Welt abgestor-  
 ben / vnnnd Gott allein leben: Ob sie mit der Liebe / wel-  
 che alle andere Gottes Gaben vnnnd Gnaden vbertriffet /  
 alle weltliche Begierd / Frewd vnnnd Wollust verachten  
 vnnnd vnter ihre Füß treten / ob sie die Gnad / Wunder-  
 werck zuthun / nicht zu ihrem eignen Lob vnnnd Röm /

BB

sonderis



sondern zur Glori / Ehr vnnnd Dienst Gottes / der ihnen  
solche Gnad verlihen / gebrauchen: Vnnnd ob sie endlich  
der heilsamen Lehr des warhafftigen Lehrmeisters / von  
ganzem ihrem Herzen nachkommen / vnd sich nicht dar  
umb erheben / noch frolocken / das ihnen die Teuffel ges  
horfam vnnnd vnterworffen / sondern das ihre Namen inn  
dem Himmel geschriben seyn: Dise Tugenden ( sag ich )  
seyn mehr Lobens vnnnd Verwunders werth / dann die  
Mirackel selbs: Also das wir die Ding / so vns durch den  
geraden Weg zum Himmel führen vnnnd laiten / vil mehr  
vnd fleissiger sūchen / auch vil höher vno grösser achten  
sollen / dann die vns vor den Augen der Welt / so ansch  
lich vnnnd berhūmbr / das sich menigklich ob vns verwun  
dern muß / machen mögen: So können auch wahre  
Heiligkeit vnd rechte Forcht Gottes / nirgends anders  
wo / dann inn dem Herzen der Gerechten vnd Vollkōm  
nen Menschen gefunden werden / noch statt haben / da  
doch die Mirackel vnd Wunderzeichen / eben so wol durch  
böse vnd Gottlose / als durch fromme vnnnd heilige Mens  
chen geschehen mögen.

Vnnnd das ist dann nun das jenig / so mich / von dem  
Leben / Sitten vnnnd Wandel Ignatij fürnehmlich dar  
umb zuschreiben für güt angesehen / damit nemblich die  
Gedechtnuß vnser so Gottseligen Vatters vnnnd Sciffs  
ters / nicht mit der Zeit ( wie es sonst inn allen mensch  
lichen Sachen zugehet ) veraltete / allgemehlich ver  
schwūnde / vnnnd letztlich gar zu Grundt gienge: Vnd das  
zugleich vnserer Leuch vnnnd Ordensgenossen / ein ganz  
vollkommens Exemplar / einen klaren Spiegel / vnnnd  
eigentliches Ebenbild / darauß sie Lehr vnnnd Exem  
pel aller Tugenden nemen möchten / stets vor Augen  
hätten. So fern ich dann diß mein End vnnnd Zihlerzeit  
che / vnd



che/ vnd meines vorhabenden Wunschs/ Willens vnd  
 Begehrens gewehrt wurde/ haben wir alle Gott/ als dem  
 Anfang vnd End alles Gutes/ darumb zudancken: Im  
 Sahlich aber dessen se nicht würdig / so bin ich doch tröstlich  
 der Hoffnung/ ihz/ meine inn Christo geliebste Brüder/  
 vmb deren Willen solches alles fürnemblich anges  
 sehen/ werdet euch dise mein geringfüge Arbeit/  
 vnd wie die immer beschaffen / an  
 genemb vnd gefellig seyn  
 lassen.

E N D E.

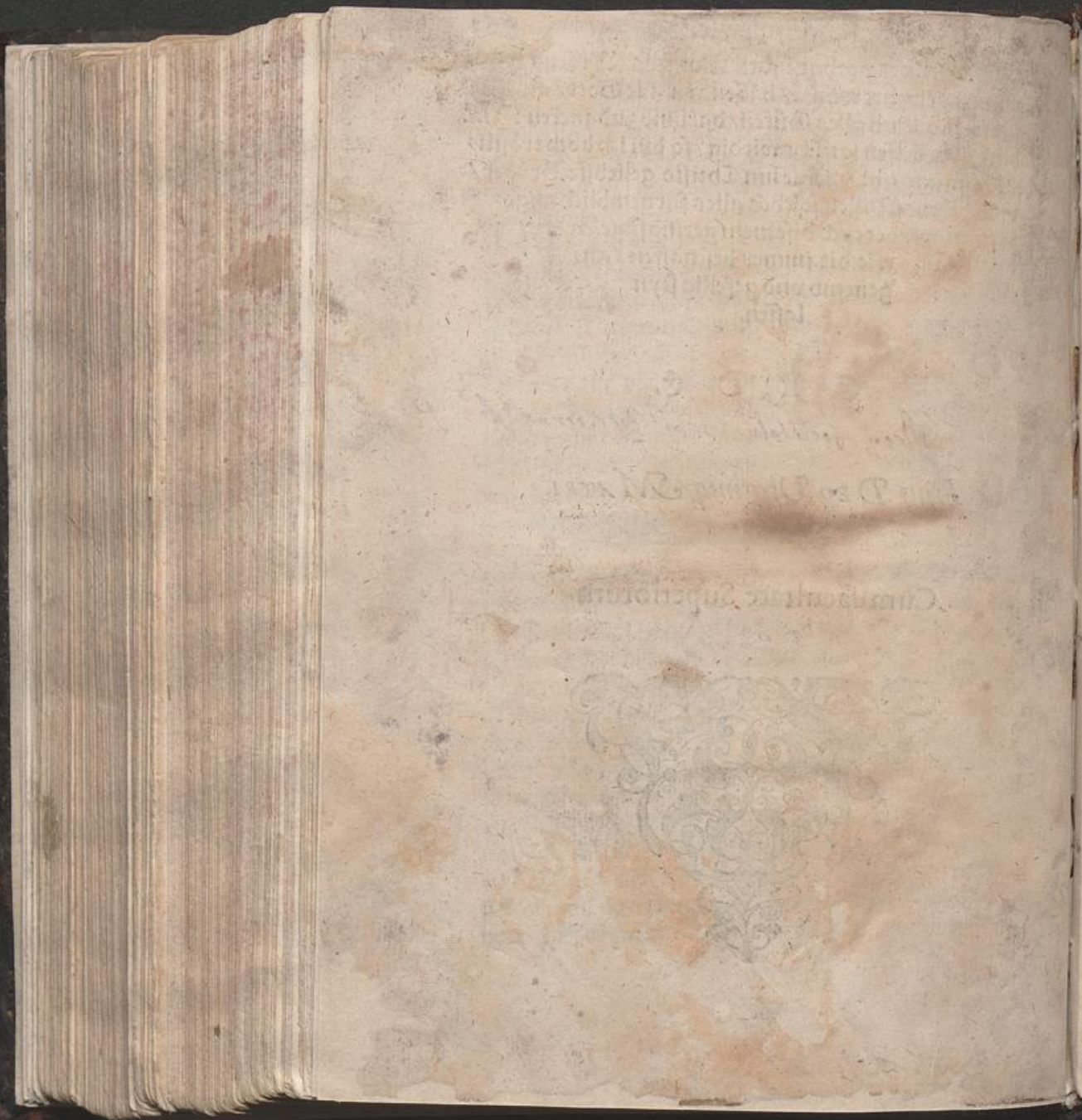
*Collegij Societatis Jesu Paderbornae A<sup>o</sup> 1<sup>o</sup>*

*Laus DEO Virginiq; MATRI.*

Cum facultate Superiorum.



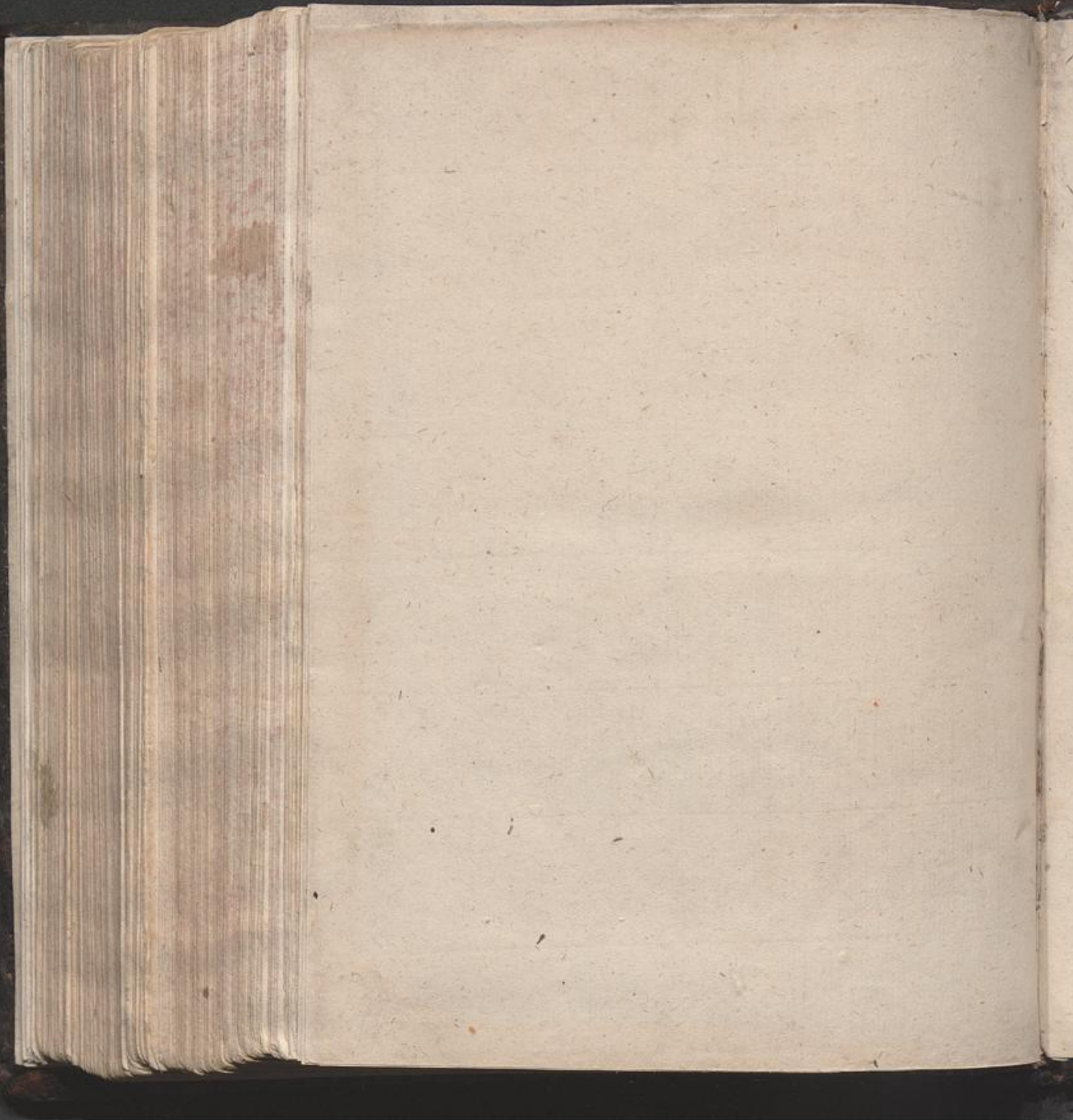








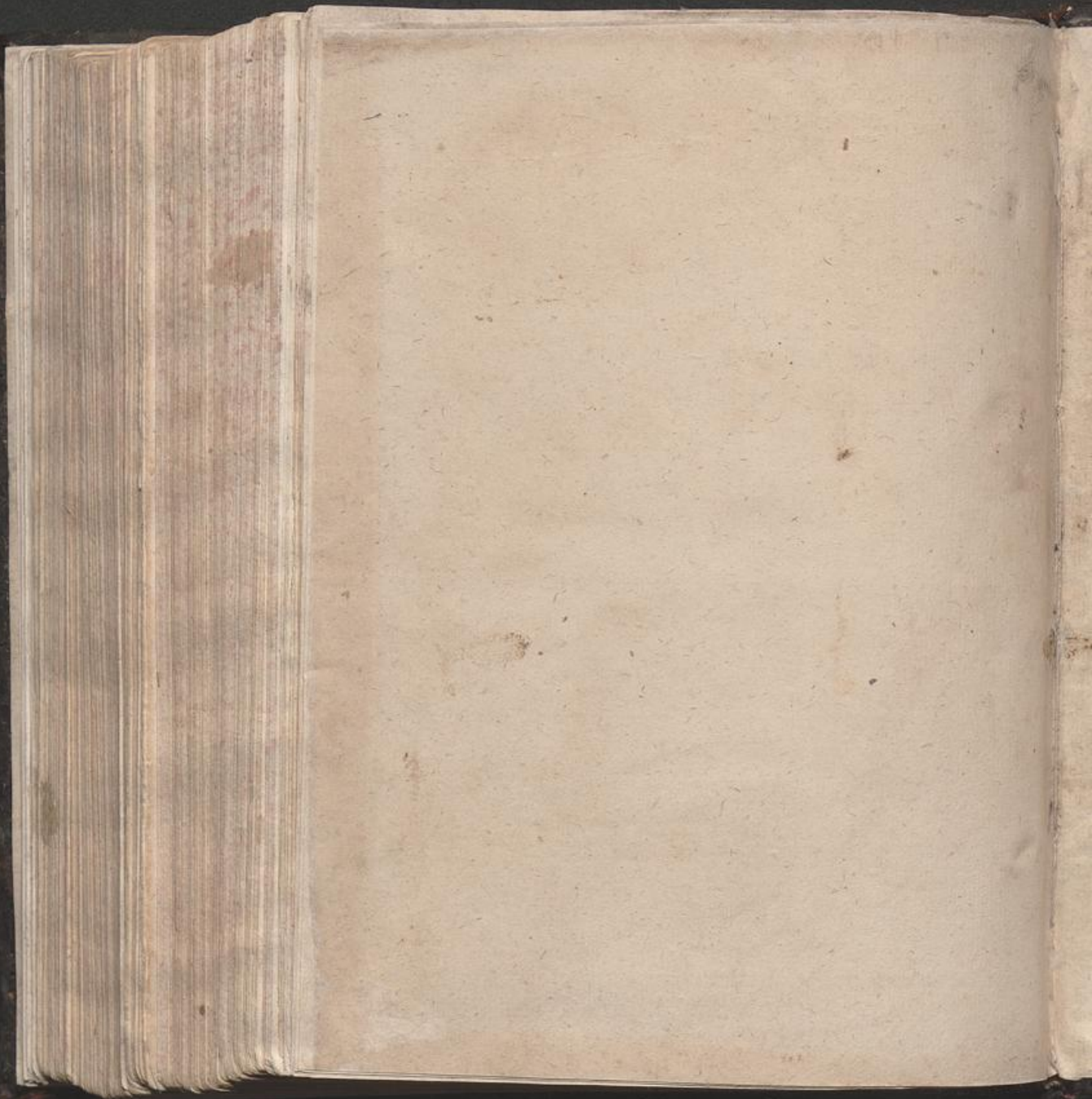




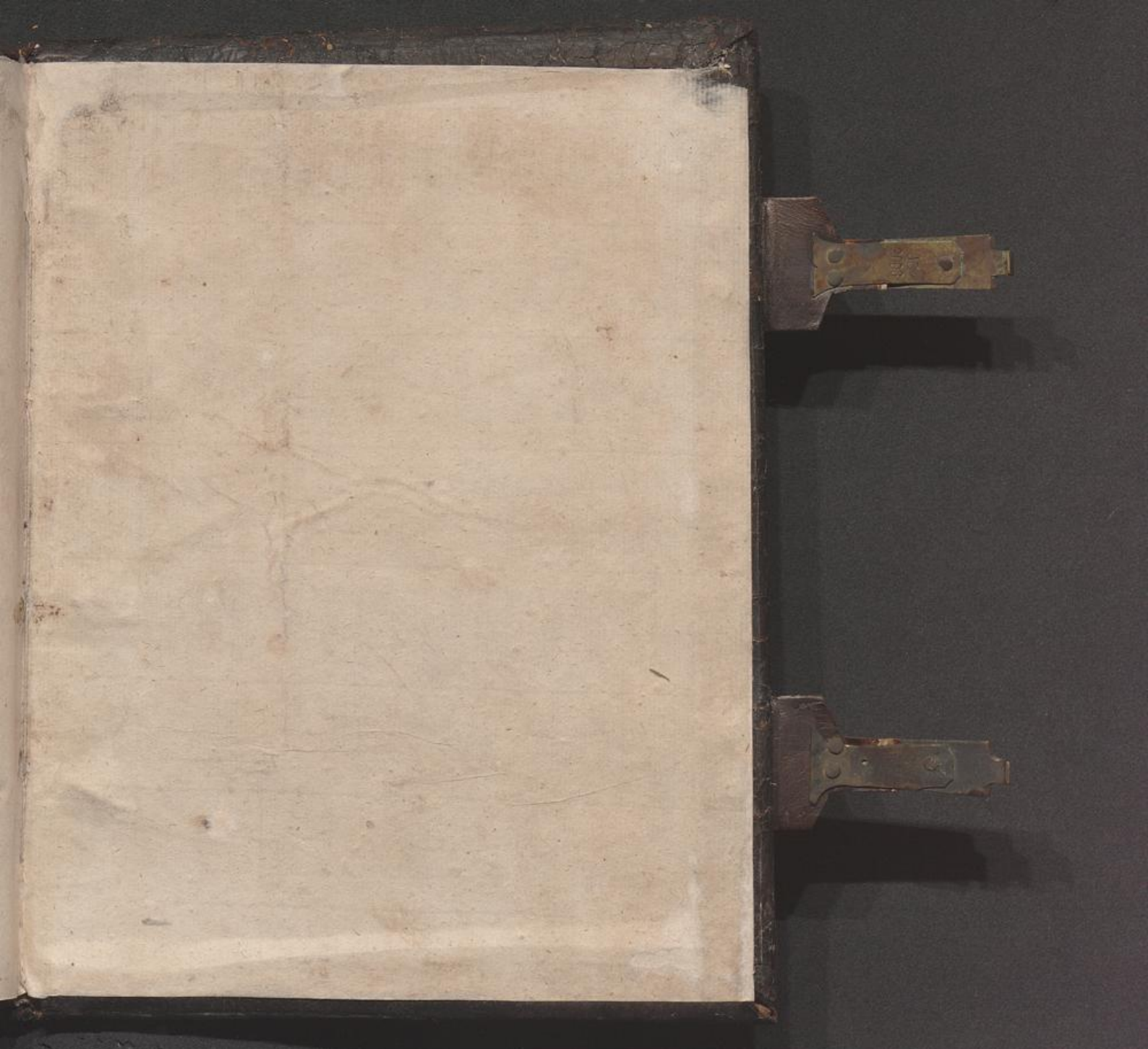




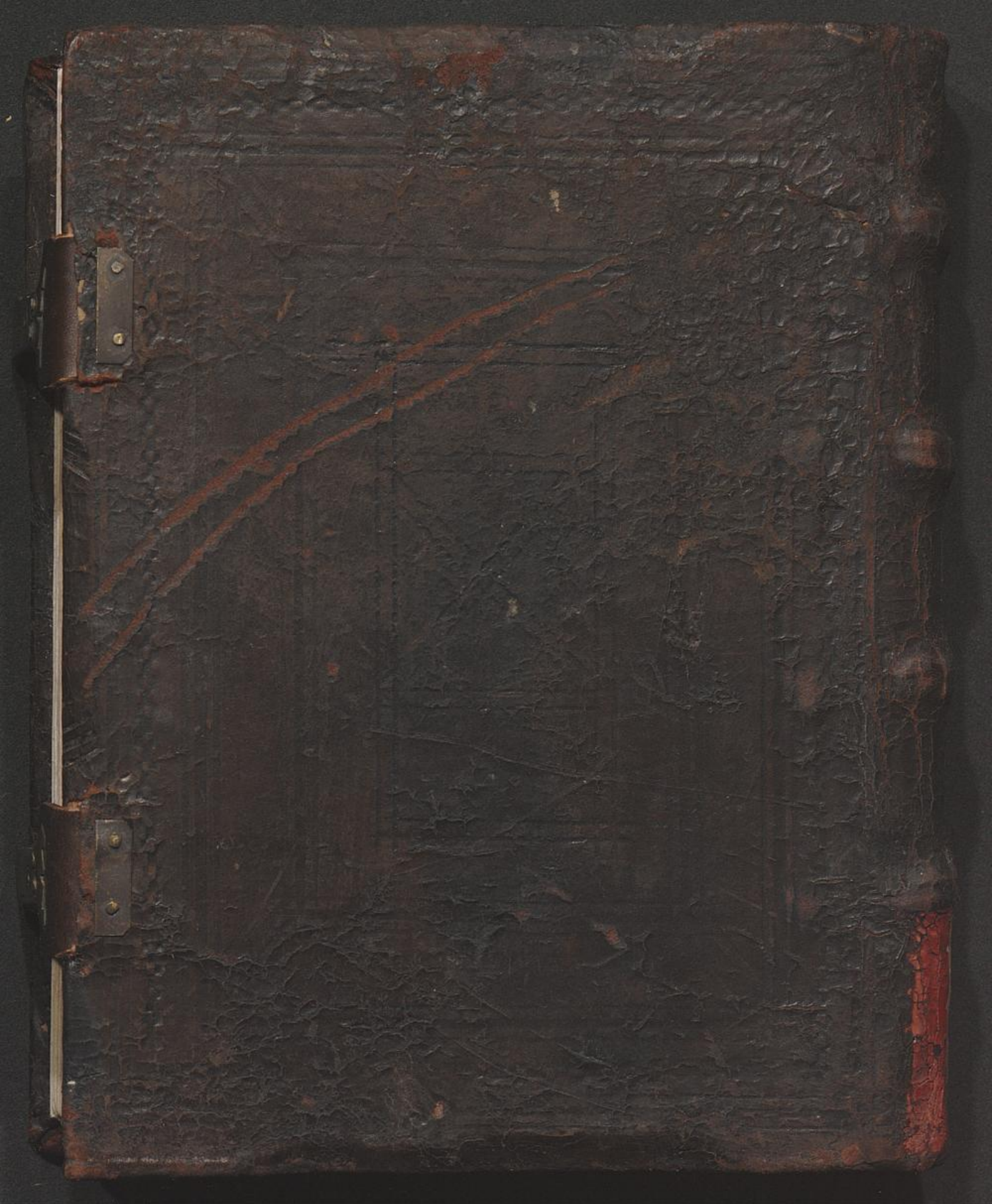
















Th  
2416